

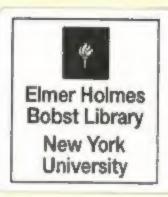
Chinerup direm had directed and its

WATER ONE SET TO SERVICE TO THE SERVICE OF THE SERVICE THE SERVICE OF THE SERVICE

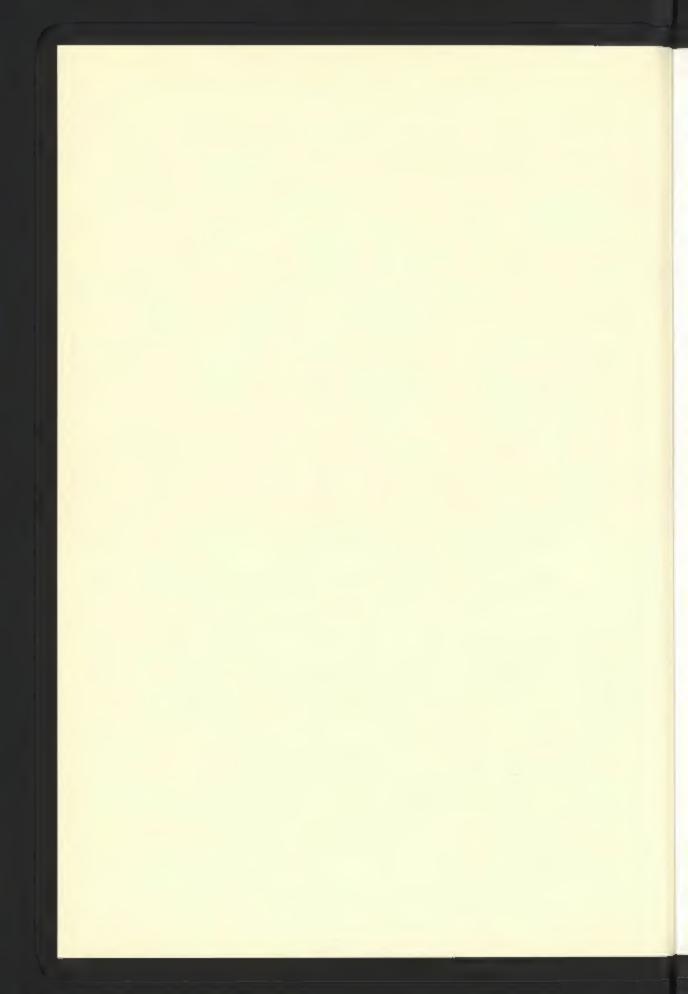
Michael Ir. Circely



SINYX" Publikantinoks







ZAHL UND ZEIT GRAMMATIK DER NUMERALIA UND DES VERBALSYSTEMS IM SPÄTBABYLONISCHEN

CUNEIFORM MONOGRAPHS 5

Edited by

M. J. Geller, S. M. Maul, F. A. M. Wiggermann T. Abush and Th. P. J. van den Hout

> STYX PUBLICATIONS GRONINGEN 1995

CUNEIFORM MONOGRAPHS 5

ZAHL UND ZEIT GRAMMATIK DER NUMERALIA UND DES VERBALSYSTEMS IM SPÄTBABYLONISCHEN

Michael P. Streck



STYX
PUBLICATIONS
GRONINGEN
1995

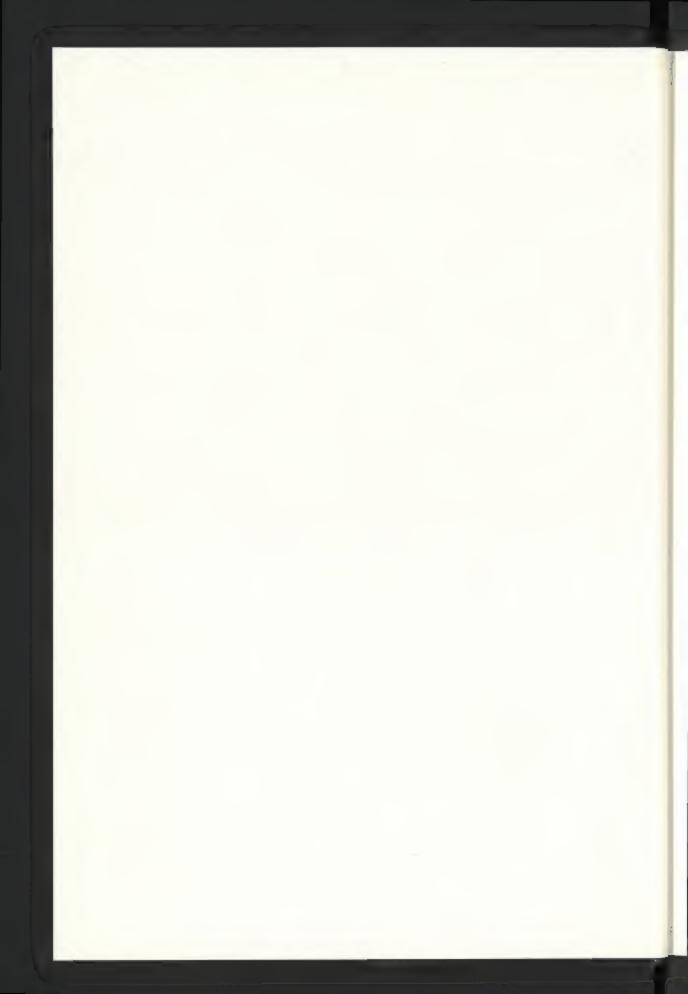
Copyright ©1995 Michael P. Streek Copyright ©1995 STYX Publications, Groningen

ISBN 90-72371-85-2 ISSN 0929-0052

> RJ 3281 .S77 1995

STYX Publications
Postbus 2659
9704 XD GRONINGEN
THE NETHERLANDS
Tel. 050–717502
Fax. 050–733325
E-mail: 100326,3603 @compuserve.com

Dem Andenken meines ersten Lehrers
Prof. Dr. Hans Martin Kümmel



Vorwi Abkü	rzadgen setzungen itung	vii nvii nix nxii nxiii navi
TEH	I: NUMERALIA	
ş ļ	Einführung	3
KARD	INALZAHLEN 55 2-44	5
ZIFFE	RN	5
\$ 2 3 4 5 6 7 8 8 8 10 8 11 ZAM.	Die Ziffern und die syllabischen Schreibungen. Senkrechte Ziffern Senkrechte Ziffern vor Pl. Waagerechte Ziffern Holdmaß BAN Ziffern für 60 Die Ziffer 1 als graphischer Hinweis ohne sprachtiehe Entsprechung Graphische Wiederholung von Urst und Maßeinheiten newischen Zahlen oder Maßeinheiten Asyndetische Nebeneimanderstellung von Zahlen Redondante Verwendung des Plurahdeterminativs MES	5 5 6 6 7 X X X Y Y
\$12 \$13 \$14 \$15 \$16 \$17 \$18 \$19	Ganzsyllabische Schreibungen 1+en, 1+et 1+et-tu ₁ , 1(+et)-tu Isoherte Verwendung von 1 Genuskongruenz Genuspolarität Wechselndes Genus des Gezählten Form des Gezählten	9 10 10 11 12 12 16 17
ZAHL	2	19
§ 20 § 21 § 22	Ganzsyllabische Schreibung 2-na, 2-ta 2-it	19 19 19

§ 23	Genuskongruenz	20
	Wechselndes Genus des Gezählten	20
2481.	EN 310	22
§ 25	Ganzsyllabische Schreibungen	22
§ 26	D-c?	22
\$ 27	10-ndnitus, 10-titi, 10-ta	23
§ 28	n-ta	23
\$ 29	Genuskongruenz	26
§ 30	Genuspolarität	35
§ 31	Zum Schwund der Genuspolarität bei den Zahlen 3-10 in anderen wemitischen Sprachen	35
	a Einleitung	35
	b Neuarabische Dialekte	36
	g Syrisch	36
	d Neuaramaisch	37
	e Ge'ez	38
	f Moderne Sprachen Athiopiens	38
	g Ugaritisch	38
	h Hebraisch	38
	i Vulgärpunisch	.38
	j Zusammenfassung	38
понь	ERE ZAHLEN	40
	Zahlen 11-19	40
	Die Zehner	42
§ 34		4,5
§ 35	Zahl 100	4.5
<i>FORM</i>	I DES GEZÄHLTEN BEI DEN ZAHLEN AB 2	47
§ 36	Status and Kasus	47
# 37	Gezähltes im Singular ohne Auslautvokal	48
§ 38	Gezähltes im Singular nut Auslautvokal	49
6 39	Gezähltes im Singular + Plurafdeterminativ	51
§ 40		52
14.6	Maßangaben nach Zahlen	53
6 42	Stellung der Zahl zum Gezählten	54
6 43	Stoffnamen nach Zahlen	55
6 44	Gezähltes + Pronominalsuffix	57

ORDE	NALZAHLEN \$8-45-50	58
§ 45	Ziffern und das Determinativ KAM	58
	Ordinalzahl 1.	59
ORDI/	VALZAHLEN AB 2	59
v 4→	Complete to the Control	
§ 47	Ganzsyllabische Schreibungen	59
§ 48	Hulbsyllabische Schreibungen	60
§ 49	Isolierte (substantiviene) Verwendung	60
§ 50	Stellung zum Bezugswon	61
BRUC	19ZAH1.EN 8§\$1-60	62
8.51	Ziffern	62
8.52	Unischreibungen für 2/3, 3/4 und 5/6	62
\$ 53	2/3 and 5/6 (halb)syllabisch	62
\$ 54	1/2 ganzsyllabisch	63
\$ 55	1/n (n größer 2): Ganzsyllabische Schreibungen	63
\$ 56	1/n (n größer 2): Halbsyllabische Schreibungen	64
\$ 57	Neminalformen pars and purras/purras/	66
	Bruchteile des Schels	
\$ 5K		66
\$ 50	Bruchzahlen im Plural	67
3 cm	Konstruktion	68
DISTR	HRUTIVZAHLES 1964-66	40
ន្តថា	"Je 1"	69
\$ 62	AM nach Ziffern größer 1	70
\$ 63	2-nu-fi	70
\$ 64	Distributivdeterminativ nach Maßeinheiten	71
\$ 65	Numerus des Gezählten	71
\$ 66	Stellung der Zahl zum Gezählten	71
MOLT	IPLIKATIVZABLEN 49.67-48	72
0.65	W176	77
\$67	"12fach"	72
2 00	isten n. isten adi n	72
ITER/	TIVZAHLEN \$\$ 69-71	73
§ 69	1+211-11	73
\$ 70	1-sti. (adī) n-sti	73
\$71	sanijān	73
8 77	Kallaktivsald "keide"	74

-	Zusammenfassung ng: Zu den Maßeinheiten	74 77
TEIL	. II: VERBALSYSTEM	
§ 1	Emführung	XI.
8 2	Methode	81
	n Die funktionale Analyse	- 81
	b Synchronizität, Verräumlichung der Zeit, 8EZEICHNETES	
	and GEMEINTES	82
8 3	Aufbau der Belegsammlung	83
§ 4	Individuelle und Generelle Sachverhalte	83
	a Der Terminus Genereller Sachverhalt	84
	b Individuum, Gattung, Stoff und Genereller Sachverhalt	84
	c Essentielle und Typisierende Generelle Sachverhalte	8.5
	d Iterativ and Kontinuativ	86
	g Der Zeitbezug genereller Sachverhalte	87
BELE	GSAMMLUNG IN 5-3-	88
IPAR	RAS §§ 5-17	100
§ 5	Individuelle Gegenwart	88
, . ·	a Inkompatibilität von punktuellen Sachverhalten und Gegenwart	88
	h Aktivititen	89
	e Telische Aktivilaten	80
	d Telische Prozesse	89
	e Statische Sachverhalte	90
	[Iterierte punktuelle Sachverhalte	90
	g Subordinierte Sätze	90
	h Vertauschbarkeit	91
5 6	Gegenwart: Koinzidenz	91
,	a Definition des Koinzidenzfalles	91
	II Belege	92
	c Vertauschbarkeit	93
	d Sprachgeschichte	93
§ 7		93
§ 8	Zakunft: medale Funktionen	94
	a Oberschneidung von Tempus und Modus in der Zukunft	94
	b "Sollen", "verpflichtet sein zu", "etwas zu tun haben" usw.	95
	c "Wolfen"	96
	d "Müssen"	97
	e "Können"	97
	f "dürfen"	97
	g Potentialis: "eventuell", "erwa"	98
	I In Konditionalsätzen	5)

	i Sprachgeschichte	98
\$ 9	Zukunft: Prohibitiy	98
\$ 10	Gleichzeitigkeit in der Zukunft	99
	a Einleitung	99
	b adi-Satze	99
	e adī fā-Sātze	100
	d kī-Satz	102
§ 11	Vorzeitigkeit in der Zukunft	103
	a Einleitung	103
	II In Konditionalsätzen und anderen subordinierten Sätzen mit	
	konditionalem Nebensinn	103
	c In Temporalsätzen	103
	d Verlauschbarkeit	105
	e Sprachgeschichte	106
§ 12	Individuelle Vergangenheit	106
	u Einleitung	106
	b Im Temporalsatz der Vergangenheit	107
	« Im Hauptsatz nach einem Temporalsatz der Vergangenheit	107
	d Sonst im Hauptsatz	108
	e Im Relativsatz	108
	f Belege aus Urkunden	109
	g Vertauschbarkeit	109
	h Sprachgeschichte	109
	i Widerlegung verschiedener Erklärungen des Befundes	110
\$ 13	Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit	111
\$ 14	Nachzeitigkeit in der Vergangenbeit	112
\$ 15	Generalle Gegenwart	113
	a Bioleitung	113
	■ Iterativa	113
	c Kontinuativa	115
	d Vertauschbarkeit	115
\$ 16	Generelle Zukunft	115
	a Einleitung	115
	b lierativa	115
	c Kontinuatiyum	116
\$ 17	Generalle Vergangenheit	116
	a Einleitung	Hő
	b Iterativa	116
	c Kontinuativum	117
	d Vertauschbarkeit	117
	e Sprachgeschichte	117
IPRI	JS 88 18-31	120
\$ 18	Individuelle Vergangenheit in negierten Aussagehauptsätzen	120
	a self immer	1.20

	Bul iprus unmittelbar neben iptaras	120
	a tā iprus	121
619	Individuelle Vergangenheit in Wortfragen	121
§ 20	Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen	
u	von Urkunden	122
	a Einleitung	122
	■ Vor Nabopofassar	123
	e Unier Nabopolassar	123
		123
P 74	d Nach Nabapolassar	124
\$21	Vorzeitigkeit in subordinierten Sätzen	
\$ 22	Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit	125
§ 23	Nachzeitigkeit in der Vergangenheit	125
§ 24	Vorzeitigkeit = der Vergangenheit	125
§ 25	Individuetle Zukunft auf der Auslösungsebene	1.27
	a Einleitung	127
	b Belege aus Briefen, nach Personen geordnet	128
	c BIN (.93:)-4	131
	d iprux der 1.Pt. unmittelhar ochen iprus anderer Personen	131
	e Unvertauschbarkeit mit iptaras	132
	f Verlauschbarkeit mit iparras?	133
	g Venauschbarkeit mit liprus	134
	_	135
	h III iprox	
	i Erabla ipras	136
	j Belege aus Urkunden	137
	I. Sprachgeschichte	138
§ 26	Vorzeitigkeit in der Zukunft	141
	a In verschiedenen subordinterten Sätzen	141
	h In adi-Sätzen	142
\$ 27	Gleichzeitigkeit in der Zukunft	142
-	n Belege	142
	b iprus als Perfekt	143
\$ 28	Das Verbum edit "wissen"	143
3	a Belege	143
	h edii al- Perfekt	143
K 40		144
\$ 29	Generelle Zukunft auf der Auslösungsebene: Wünsche	145
\$ 30	Generelle Vergangenheit	
\$31	Generelle Gegenwart	145
	a Herativ, ohne Adverb	145
	b Sprachgeschichte	146
	e Kontinuativ, innerer Zustand	147
IPTA	RAS §§ 32-36	148
\$ 32	Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen und	
	Satzfragen von Briefen	148
	a Aussagehauptsütze; Belege	148

	II Vertauschbarkeit	148
	e Satzfragen	148
\$ 33	Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen von	
,,	Urkunden	149
	a Einleitung	149
	b Urkunden, die nur iptaras verwenden (Typ 2)	149
	g Urkunden, die außerhalb der direkten Rede iprus neben iptaras	
	verwenden (Typ 3)	151
	d Urkunden, die iprus außerhalb neben iptaras innerhalb der	
	direkten Rede verwenden (Typ 4)	152
	n Erklärung des Befundes	153
	f Sprachgeschichte	153
\$ 34	Vorvergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen von Briefen	155
\$ 35	Individuelle Zukunft auf der Darstellungsebene in Hauptsätzen	155
	a Belege	155
	b Erklärung des Befundes	156
	« Die Koinzidenzfalltbese	157
	d Vertauschbarkeit	159
	e Sprachgeschichte	159
\$ 36	Vorzeitigkeit in der Zukunft	160
	a Belege	160
	b Vertauschbarkeit mit ipras	162
	e iptavas ; ipras = Vorzeitigkeit in der Zukunft ; Vorzeitigkeit in der	
	Vergangenheit	163
	Il Vertauschbarkeit mit iparras	163
	ę adi-Satz	164
	f Negierung von iptaras	164
§ 37	paris	166
	a paris and Zeitstellenwert	166
	b paris and Aktronsart	166
	c paris und Perfekt	166
	il paris und genereller Sachverhalt	168
	n Individuelle Gegenwart	169
	l'Individuelle Vergangenheit	170
	g Individuelle Zukunft	170
	h Generelle Gegenwart: Kontinuativ	171
	i Generelle Vergangenheit: Iterativ, ohne Adverb	172
	j Vertauschbarkeit	172
\$ 38	Nichtverbaler Satz	173
	a Allgemeine Charakterisierung	173
	h Individuelle Gegenwart	173
	c Individuelle Vergangenheit	174
	d Individuelle Zukunft	174
	e Generalle Gegenwart: Kontinuativ	174
	f Generelle Vergangesheit: Iterativ	176

	g Generelle Gegenwart: Iterativ	176
	h Verrauschbarkeit	176
§ 39	paris und nichtverbaler Satz	177
le .	a Einleitung	177
	b ROWTON (1962)	177
	e BUCCELLATI (1968)	178
	d KRAUS (1984)	179
	e BUERNERGARD (1986)	180
	f HUEHNERGARD (1987)	181
	g BUCCELLATI (1988)	185
	h Zusammenfassung der Besprechungen	186
	i Vergleich der Funktionen von paris und dem nichtverhalen Satz im	
	Späthabylonischen	187
	j Der nichtverbate und der verbale Satz	188
§ 401	Funktionsanalyse von iparras	190
8 -161	a Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der	1 / 4/
	Vertauschbarkeit mit opras und opravas	190
	Auswerlung des Katologs	(90
§41	Funktionsanalyse von iprus	194
H → 1	a Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der	4 2.4
	Vertauschbarkeit mit <i>sporeus</i> und <i>ipturos</i>	194
	Auswertung des Katalogs	195
K 49	Funktionsanalyse von <i>ipiaras</i>	196
§ 42	a Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der	(24)
		196
	Vertauschbarkeit mit iparras und iprav	197
к 13	h Auswerlung des Batalogs	199
§ 43	Ein Überblick über <i>(prarus</i> em Althabylonischen	100
	a Emleitung	(99
	b Die primare Finktion von ipiaras	199
	e Vorzeitigkeit in der Zukunft	
	1. In Hauptsätzen	199
	2. In subordinierten Nebensätzen und Jumma-Sätzen	200
	d Der zeitliche Progress	200
	1. In Hauptaussagesätzen der Vergangenheit	201
	2. In summa-Sittzen	201
	3. In Relativsätzen	202
	e Die sekundäre Funktion von iptaras	202
	f Ilie Beschränkungsregeln für iptaras mit Zeitstellenwert	2247
	Vergangenheit	202
	1. ipturas nach Negationen	202
	2. iptaras in Fragen	203
§ 44	Beschreibung der Opposition ipries: ipturas im Spätbabylonischen und	0.41.0
	Altbabylonischen im Rahmen der Markiertheitstheorie	203
	a Einleitung	203
	b Dia Markiertheitstheorie nach (VONS (1980) and 1984)	203

	c Die vertauschbaren Funktionen von iprus und iptaras im	
204	Spätbabylonischen und Althabylonischen	
206	d Isolieries iprus und aptarus im Althabylonischen	
	e iprus und iptoras in spätbabylonischen Hauptsätzen mit	
206	Zeitstellenwert Vergangenheit	
	f iprus und iptaras in spätbabylonischen Hauptsätzen mit	
206	Zeitstellenwert Zukunft	
207	Zusammenfassung	
	[45] Die syntaktischen Beschaltikungsregeln für iprus und ipiaras in	54
207	Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit	N 1.
207	a Einleitung	
208	h GAG	
208	e <i>sprus</i> : spruras keine Tempus- oder Aspektopposition	
2(9)		
210		8.4
212		_
212		31 -4
212		
213	r e	
214		
214	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
215		6.1
215		M -4
D 11.		
216		
219		
-11		
222	_	
222		
228		
230	1.	
233		
233		
235		5.4
235	1 7	3 -
235		
235	·	
236		
240		
244		
245		
245		85
248	51 Zusammenfassung	
	d iprus als modal mancierte Verbalform Die Auslösungsfunktion von iprus im Spätbabylonischen Das Perfekt Definition des Perfekts h iptaras und Perfekt Das Perfekt im Spätbabylonischen d Das Perfekt im Spätbabylonischen d Das Perfekt im Altbabylonischen d Zusammenfassung Berivatives oder Flexives -ta-? a Einleitung b Die Funktionen von derivativem und flexivem -ta- in ihrem Verbaltnis zueinander: Die Position von sototess d Die Kombinationsfähigkeit zweier verschiedener -ta-Inflixe: Resilmee der Position von sototess e Katalog von Formen mit doppeltem -ta-Inflix im Akkadischen f Doppeltes -ta-Inflix nicht geschrieben g Auswertung des Katalogs b Zusammenfassung i -ta-Formen in OBGT Der Charakter des spätbabylonischen Verbalsystems Einleitung b Absolutes Tempus c Aktionsart d Aspekt e Relatives Tempus f Absolut-relatives Tempus g Zusammenfassung Aramäischer Einflußauf das spätbabylonische Verbalsystem?	54

Anhang I: Tempuswahl in subordinierten Sätzen	255
Anhang II: Ausdruck des generellen Sachverhaltes	257
Literatur	259
Indices	271
Zitierre Autoren	271
2. Zitierte Sprachen	273
3. Linguistische Termini usw.	274
4. Belegstellen: spätbabylonische Briefe und Urkunden	277
5. Belegstellen: andere akkadische und sumerische Texte	291

Vorwort

Vorliegende Studie ist die für den Druck überarbeitete Fassung meiner im Frühjahr 1992 von der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität angenommenen Dissertation. Ihr Zustandekommen verdankt sie zahlreichen Lehrern und Kollegen.

An erster Stelle nenne ich meinen verehrten Lehter und Doktorvater Prof. Dr. D. O. Edzard (München). Er hat das Thema vorliegender Untersuchung angeregt und in allen Phasen seiner Entstehung gefördert und mit seinem Rat begleitet. Dafür und für die Gunst, bei ihm studieren und arbeiten zu können, spreche ich ihm meinen aufriehtigen Dank aus.

Herzlicher Dank gebührt auch Prof. Dr. C. Wilcke (München, jetzt Leipzig). Seine zolldreichen und akribischen Anmerkungen (ührten an vielen Stellen zu Korrekturen und schärferer Formufierung der Druckversion.

Verschiedene Fassungen der Arbeit lasen und kommentierten Prof. Dr. W. Richter (Munchen), Prof. Dr. A. Denz (München), Prof. Dr. J. Oelsner (Leipzig/Jena) und Prof. Dr. M. Krebernik (München), Für (hre zahlreichen Anregungen und Verbesserungen schulde jeh ihnen großen Dank.

Meme Kollegen am Münchner assyriologischen Institut schufen nicht nur eine stimalierende Arbeitsatmosphäre, sondem halfen mit in verschiedener Weise:

Dr. W. Sallaberger (jetzt Leipzig) und C. Dyckhoff M. A. lasen Teile des Manuskriptes und steuerten mehrere Verbesserungen bei. IM. Y. Gong überprüfte die mandarinchinesischen Beispielsätze. Ihnen allen sei hier mein Dank gesagt.

Ich danke Prof. Dr. B. Nebes (Marburg, jetzt Jena), der mir in liebenswürdiger Weise. Auskunfte zum Sabäischen erteilte.

Dankend erwähne ich die finanzielle Förderung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes in den Jahren 1988-1989 und 1990-1992.

Für die Aufnahme vortiegender Arbeit in die Cuneiform Monographs danke ich Dr. S. M. Mauf (Berlin), der auch zahlreiche Fehler im Manuskript beseitigte, und G. Haaver (Groningen).

Schließlich danke ich meiner Frau Eva-Maria und meinen Töchtern Ester Hadassa und Tabita Theresa für die Geduld und Nachsicht, mit der sie einen oft (geistes-)abwesenden Gatten und Vater behandelt haben.

Jeh widme vorhegende Studie dem Andenken Prof. Dr. H. M. Küromels, der meine ersten aftorientalistischen Gehversache begleitete und dem ich auch heute noch viel verdanke.

Michael P. Streck, München 12.11.93.



Abkürzungen

I. Literatur

ABZ	R. Borger, Assyrisch-Babylonische Zeichenliste, Alter Orient und Altes-
	Testament 33/33A, Neukirchen-Vluyn/Kevelaer 1981.
AHw	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden 1958-1981.
AUWE	Ausgrabungen in Uruk-Warka Endberichte, Mainz.
CAD	The Chicago Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the Uni-
C + 1 = -	versity M Chicago, Glückstadt 1956ff.
GAG (Ntr.)	W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik (Nachträge) = Analecta Orientalia 33/47, Rom 1952, 1969 ⁵ .
GINBr.	E. Ebeling, Glossar zu den neubabyfonischen Briefen, München 1953.
GKT	K. Hecker, Grammatik der Kültepe-Texte = Analecta Orientalia 44, 1968.
HKL	Borger, Handbuch der Keilschriftliteratur Band 1-111, Berlin 1967-
	1975.
NBB	E, Ebeling, Neubabylonische Briefe, München 1949.
NBU	E. Ebeling, Neububylonische Briefe aus Urok # Beiträge zur Keilschrift-
	forschung und Religiousgeschichte des Vorderen Orients 1-3, Berlin 1930-1934.
NRVGI.	M. San Nicolò/A. Ungrad. Neubabylonische Rechts- und Verwaltungs-
	orkunden; Glossar, Leipzig 1937.
NRVU	M. San Nicolò/A. Ungnad. Neubabylonische Rechts- und Verwaltungs-
	orkonden, Leipzig 1935.
Syll.	W. von Soden, Akkadisches Syllabar, Rom 19921.
15 1111	the sould designed to the control of

Für alle weiteren Abkürzungen s. AHw Band III. CAD und HKL Band II.

2. Sprachen und Textgruppen

Akk./akk.	Akkadisch/akkadisch.	aAk.	A/altakkadisch.
a/m/n/sp/jB	Alt/Mittel/Neu/Spai/		
	Junghabylonisch, althabylonisch u	DOW.	
u/m/nA	Alt/Mittel/Neuassyrisch. altassyrisch usw.		
Ug.	Ugarit-Akkadisch.	Bo.	Boghazköy-Akkadisch.
Nuzi	Nuzi-Akkadisch.	Am.	Amama-Akkadisch.
[6]	Königsmschriften.	Br(J)	Briefe.
Urk.	Urkunden.		

Abkürzungen

 Darierungen (für eine chronologische Übersicht s. aRINKMAN in OPPENHEIM (1977) S. 340).

Artax	Artaxerxes I, 464-424	AwM	Awit-Mardok 561-560
Dari	Darius I, 521-486		Kambyses II, 529-522
Kyr	Kyros II, 538-530		Lábási-Marduk 556
Nab	Nabonid 555-539		Nabupolassar 626-605
Nebu	Nebukadnezar II. 604-562		Neriglissar 559-556
SÄ	Seleukidenära Jahr 1 = 311 v. (
Sši	Sîn-sar-iškun -612	Śšu :	Samas-sum-ukin 667-648
Xer	Xerxes 1, 485-465		

Weitere Herrscher gleichen Namens werden durch römische Ziffern unterschieden. Das Akzessionsjahr eines Herrschers wird als Jahr "\u00c4" bezeichnet. "X" beißt, daß Jahreszahl oder Herrschername nicht feserlich, abgebrochen oder ursprünglich nicht vorhanden sind.

4. Linguistische Termini

Akk.	Akkusativ	Dat.	Dativ
fem.	feminin	Fkt.	Funktion
G	Gegenwartspunkt	Gen.	Genitiv
Ggw.	Gegenwart	GK	Genuskongruenz
GP	Genuspolarität	KF	« Koinzidenzfall
Lak.Adv,	Lokativ-Adverbial		maskulin
Nom.	Nominativ	Obl.	Obliquus
PAHV	Positiver Aussagehauptsatz		
	der Vergangenheit		
Pl,	Ploral		
R	Relationswert	Sg.	Singular
Stabs.	Status absolutus	Stestr.	Status constructus
Street	Status rectus	Suff.	Suffix
SV	Sachverhalt	syll.	syllabisch
üb./Üb.	(übersetzen/Übersetzung	*	,
Vgh.	Vergangenheit	Zuk.	Zakonft

5. Sonstiges

Det.	Determinativ	FN	FluBname
GN	Göttemanie	K.	Kopie
KN	Königsnante	ON	Ortsname
PN	männlicher Personenname		
PNf	weiblicher Personenname		

Umschriftweise

Umschriftweise und Übersetzungen

Texte werden in Chicagoer Transliterationsweise geboten. Eine zusammenhängende Umschrift wie auch eine Auflösung der Logogramme, so wünschenswert sie im Prinzip sein mögen, hatten an viele Vorentscheidungen zur Orthographie und Grammatik des spB verlangt, die jetzt noch nicht sicher getroffen werden können. Die Lesung der Logogramme folgt ABZ, auch wenn m Einzelfällen die sumerische Lautung des betreffenden Zeichens anders gewesen sem dürfte (z.B. hå statt richtig hi.a. USDUHA statt richtig bi.a. USDUH



Einleitung

Obwohl die spätbabytonischen (spB) Briefe und Urkunden zu den der Altorientalistik am längsten bekannten Texten gehören, gilt die Feststellung DANDAMAEVS (1984, 33) "The Late Babylonian dialect of the Akkadian language in which these texts were written remains almost uninvestigated" nach wie vor. Die Studien, die speziell dem spB gewidmet sind, lassen sich an einer Hand aufzählen und sind zumeist veraltet. Die Folge ist unzureichendes Verständnis der Quellen, insbesondere der Briefe.

Die Grunde für das Fehlen von sprachlichen Untersochungen der chronologisch letzten Sprachstofe des Akk, sind zum einen sicherlich die immense Zahl von Texten, die in keiner Hinsicht Vollstandigkeit bei Belegsammlungen erreichen laßt, zum anderen aber das bedauerliche Mißverständnts, akk. Texte des eisten Jahrtausends und hier besonders spB Texte seien in einer Sprache, "which has lieen relegated by professional grammarians into the limbo of spät-und-schlecht" (oppentiem 1967, 43), geschrieben. Ein solches Urteil, welches als Sprachnorm das all voraussetzt, kann vom Standpunkt einer deskriptiven Linguistik aus, deren Ziel "eine wertungsfreie, d.h. nicht präskriptiv/normativ orientiene Form der Sprachbeschreibung" (HUBMANN 1990, 171b s.v. "Deskriptive Linguistik") ist, nicht aufrechterhalten werden.

War das spB eine gesprochene Sprache? Eine einfache Frage, deren Antwort jedoch komplex ausfällt. Pauschalurieite wie "wohl nur noch eine Schriftsprache" (GAG
§ 193a) oder "nur Schrift- und Gefehrtensprache" (GAG § 3h) scheinen mit der gerade erwähnten spät-und schlecht-Wertung zusammenzuhlingen, da ein "schlechter"
Text im Verdacht steht, von einem Nicht-Muttersprachter, d.b. Aramäisch-Sprecher
verlaßt worden zu sein. Zwingende Gründe für die Annahme, der Schreiber eines
spß Briefes habe nicht mehr Akk., sondern Aramäisch gesprochen, sind bisher jedoch keineswegs genannt worden. Im Gegenteil: die tiefgreifenden Veränderungen
in Grammatik und Lexikon, die sich vom aß zum spß feststellen lassen, sind kann
erklärbar, wenn die Sprache nicht mehr in lebendigem mündlichem Gebrauch und
folglich raschem Sprachwandel unterworfen war." Auch ist es z.B. nicht glaubhaft,
daß ein Bruder seiner Schwester, beide Privatleute, in einer Fremdsprache und nicht

Die altesten Publikationen spB Vikunden dütten von PORTER (1821–22) 6. HKT, I 415 "Selenkulisehe Urkunde") und GROTEFFNEI (1837) (s. HKL I 165; "schamend, Urkunden") stammen: vgl auch OUSELY (1819) (s. HKL I 378; "(XXI 3.5) Neubuhyl (ω.σ.) Urkunden "). Den ersten spB Hrief publizierte wesentlich sparer anseltemend erst WINCKLER (1887, 173) (s. HKL I 634, "Neubuhyl Brief").

Abnlich außerte sich zuwar sehem EDZARD (1973a 130) ihnan bedauen das Febleb einer Syntax der neuhabytonischen Sprache und (1977, 48) "Preise unitäen ausgeschrieben werden für brauchbate Darstellungen des Neuhabytonischen ..." GAG bemeksichigt spil Texte nur am Rande, S. § 3c. "Auf eine systematische Fefassung von Formenhildung und Sprachgebrauch der neu- und spätbabytonischen Texte habe ich verzichtet.

S. die letzte Zusammenstellung bei DANDAMAEV (1984, 33)

¹ "As far as I know 13726 documents from the eighth to the second century BC ... have been published up to this time (March 1983)" (DANDAMAEY 1984, 6). Die Zahl (legt beute (1993) insturiteh hister.

GAG § 3h "Der sprachliche Verfall ist auf üllen Gebieten splitbar", § 193n. ... sprachliche Verwilderung ...", § 193c. "Viele merkwürdig annutende Fügungen von allem in Briefen ..., dürften eine Folge mangelnden Sprachgefühls der Schreiber sein."

⁴ S. DANDAMAEV (1984, 26): "Akkadian probably continued to be spoken, because we can trace the clangues in the language after the seventh century B.C....".

Einleitung

in seiner Muttersprache zur Schwangerschaft gratufiert (CT 22, 40, übersetzt in OPPEN-HEIM 1967, 193f.). Plausibler scheim daher folgendes Bild der sprachlichen Situation in spB Zeit; neben einem stetig wachsenden Anteil* von Aramitisch-Sprechern gab es Akk.-Sprecher, vor allem in den Stadtzentren, weniger auf dem Land; Zweisprachigkeit; zwei Muttersprachen, Akk.-Sprecher, die aus praktischen Gründen aramitische Sprache und Schrift, Aramitisch-Sprecher, die aus Prestigegründen akk. Sprache und Schrift erlemen. Der Zeitpunkt des endgültigen Aussterbens des Akk, als gesprochener Sprache ist nicht genau bestimmbar; da jedoch noch in hellenistischer Zeit Briefe in akk. Sprache verfaßt wurden," ist ein auf immer kleinere (städtische) Regionen beschrünkter mündlicher Gebrauch bis in diese Zeit hinein nicht ausgeschlossen.

Unterschiedlich wird der Einfluß des Aramaischen auf das spB beurteilt. Die Ansichten reichen von einer "habyloniseh-aramaischen Mischsprache" (6AG § 3h) bis zu der Feststellung, "that I could go through dozens of these texts without finding a single Aramaism" (6ELB 1955, 96) und "In the extant coneiform texts of that period, even in those concerned with the affairs of daily life. Aramaic loan words are rare" (OPPENIEM 1967, 48). Nach seiner Beschäftigung mit den spB Texten neigt der Autor eher zu der zweiten Ansicht. Nur wereige Aramaistnen konnten im Laufe dieser Studie ausfindig gemacht werden (s. 1 § 73s, 11 § 50). Ohne das Vorliegen einer Gesamtdarstellung der spB Sprache lassen sich definitive Aussagen allerdings nuch nicht geben.

Diese Studie stellt den Versuch dar, einer solchen Gesamtdarstellung durch zwei begrenzte grammatische Untersuchungen den Weg zu ehnen. Dabei wurden Themen bevorzugt, deren monographische Behandlung langjährige Desiderata der Akkadistik sind: Teil 1 behandelt Morphologie und Syntax der Zahlen,¹⁶ Teil II das Verbalsystem.¹⁶ Beide Teile wurden seibstlindig ausgearbeitet und besitzen je eine eigene

Mit etwa vergleichbaren Argomenten seizen JACOBSES (1998a, 1241) und WILCKE (1991, 276) dus Aussterben des Mamerischen als gesprochener Sprache erst nach der Gritt-Zeit an.

B Das prozentuale Verhältens von Aramaisch Sprechern zu Akk - Sprechern zu einem gegebenen Zeitpunkt häßt sich nicht eintst bestommen. Die tromense Zahl von Tontafeldokumenten, die aus dosse Zeit auf uns gekommen ist (v.a.), kann kein Hinwers auf einen erheblich probleien Angal von Akk. Sprechern sein: OPPESHEIM (1977, 93) ommot zu Recht eine wesentlich hohare Zahl von meatamaischer Spriiche auf verglätiglichen, uns nicht mehr erhaltenem Schreibmaterial geschrisbenen Dokumenten an.

⁹ Aus hellenistischer Zeit stammen Jolgende der oben S. XXVIIII aufgelisteten spll. Buede: 1893 Strassmaier 8, Kongrese in 32 (v.gl. OELSNER 1986, 1986), 1968 Kenneds CT 49 sänigliche Nammern mit Ausnahme von n.1-3, zusammen 80 Texte (v.gl. OELSNER 1971, 1641 und 1651), 1986, 1986, eventuell 1975 Civil (v.gl. OELSNER 1986, 233), 1980 Van Dijle/Maiver (v.gl. OELSNER 1986, 153), 1981 Meliwan fünscher, v.gl. OELSNER 1986, 1981; 1976 ftunger SpTL 1 n.147-1490 (v.gl. OELSNER 1986, 152); 1982 McEwan OECT # n74 (v.gl. OELSNER 1986, 232 mat Aum, 261), 1991 Weisberg, zusammen inaximal 90, mindestens abei 82 Texte.

Fin Teil der Texte aus C1 49 stammt aus Babylon (vgl. OFLSNER 1971, 166ff, und 1986, 195), ein anderer Teil möglicherweise aus Borsupps (vgl. OFLSNER 1986, 225f.), OECT 9 n74 aus Kis-Horsağkulamu, OtC 22 n27 aus Nippur, Strassmater 8, Kongress n32 aus Babylon, Iraq 43 139ff, AB 247 aus Habylon, der Rest aus Uruk

³⁰ S. GAG Nr. § 139a: "Filt keine Sprachperinde liegen bisher Einzeluntersuchungen von die die manchertei Abweichungen vom normalen Numeras- und Kasusgebrasich registroeren und grundlich untersuchen", POWELL (1979, 14) "no one has ver systematically investigated Akkadian minietation as a linguistic phenomenon".

phenomenon".

[1] GAG § 76a. "IIII" wir auf diesem Gebiet von einer einbeftigen Beuneitung auch nur der Hauptfragen durch die Forsehung noch weit entfernt sind und eingebende Einzeluntersuchungen noch ganz fehlen. ""- Der Terminis "Verbalsystem" dient in vorliegender Staall als neutraler Oberbegoft für die Funktionen von Verbalformen. Jiii "Zeit" ausdrücken. Terminis wie "Tempassystem", "Aspektsystem" u.a. nehmen das Er-

Einteitune

Einführung und Zusammenfassung sowie eine separate Paragraphenzählung.

Ein Wort zu den in vorliegender Studie angewendeten linguistischen Methoden bei der Analyse und Beschreibung der sprachlichen Tatsachen scheint hier schließlich angebracht. Während die Linguistik unablässig an der Verfeinerung ihrer Analyseund Beschreibungstechnik arbeitet, zeigt die Altorientalistik nur zögernd Bereitschaft, sich dieser Grundlagenwissenschaft zu bedienen. 22 Auch hier möchte vorliegende Abhandlung in dem ihr gesetzten Rahmen eine Lücke schließen helfen. Während Teil I "Numeralia" bemühr ist, dem Beeriff der "Analogie" einen größeren Stellenwen zu verschaffen, als ihm in der akk. Grammatik hisher zukommt, sieht sich Teil II "Verbalssystem" vor einer anderen, wesentlich schwiengeren Aufgabe. Die Semantik von grammatischen Formen, die in welcher Weise auch immer mit dem Ausdruck von "Zeit" zu ton haben, ist ein traditionell schwieriges Feld der Linguistik, in dem in mancherlei Fragen noch kein Konsens erreicht ist. Anstatt nun dem Leser ein Sammelsurium unterschiedlichster Stellungnahmen hierzu anzubieten, schien es mir sinnvoller, meine Analyse mit Hilfe nimger wemger grundlegender linguistischer Werke durchzuführen. Hervorgehoben seien hier COMRIF (1989, 1990), LYONS (1980, 1983, 1984), KOSCHMIEDER (1965, 1971), aus dem Bereich der semitischen Sprachen DENZ (1971), NEBES (1982) and als finguistisches Wörterbuch BUBMANN (1990), leb hoffe, daß ich auf diese Weise einen im sich homogenen und im den Grundzügen allgemein akzeptablen methodischen Rahmen vorlegen kann, welcher dennoch so clastisch ist, daß er die weitere Diskussion muncher schwieriger Einzelfragen ermöglicht, ohne gleich zu zerbrechen. Für weitere speziell den II. Teil betreffende methodische Fragen s. II § 2.

gebrys der Fanktionsanalyse vorweg. Nicht behandelt werden andere verbale Kategorien wie Subordinativ und Ventiv sowie Fragen der Morphologie und Wertstellung.

Gaber ist die Fordening nach methodischer Grundlegung sprachheli-philologischer Arbeit nicht neu: S. GELR (1955, 94); ". . . . it is no longer possible to write a grammar of any language without an extensive background in the held of larguistics. In this respect we Assemblogists have been worfully negligent OPPENHEIM (1977, 20) "Perhaps the descriptive forgust will help us throw off the fetters that are hampering our progress in the inderstanding of both (@ Somerian and the Akkadian languages). Der Widerstand der altorientalischen Philologie, schemt sich dabes reilweise auf ein Milverstandirk LANDS-BERGERs These von der 'Eigenbegrifflichkeit' des Alten Urtents zu gränden. Doch sehon LANDS-BERGER selber (1926, Nachdnick 1965, 4-5) pladieste für die enge Zusammenarbeit von Philologie und Orundlagenwissenschaft "... der Einzelforseher ... mit sich in Verbindung seizen mit dem, der bei anderen Valkern, und womüglich bei noch sebenden. ... Teitgebiete des Geistes studien hat sieht der Regriffsammit des Philologen die Anschauungsarmot des Allgemeinwosenschaftlers gegenüber. Sie auszugleichen -, ist die gemeinsante Tendenz des Spezial- und Allgemeinterschers." Ble praktische Unisetzung dieser theoretischen Forderung demonstrierte LANDSBERGER überzeugend in seinen Werken über die Famm und die Dattelpalme, die ohne Zeologie und Botanik racht hatten geschneben werden können. Die Erkenntnis der Ergenbegrifthehkeit läßt sich nur durch die von den Grundlagenwissenschaften bereitgestellten objektiven Analysetechniken und Informationen gewinnen.

Das dieser Untersuchung zugrundeliegende Textkorpus sind die spB Briefe und Urkunden,11 wobei der Akzent deutlich auf den Briefen, deren Sprachgebrauch möglichst vollständig erfosst werden soll, liegt. Als spB werden alle nicht zur Korrespondenz mit den assyrischen Königen gehörenden und in Ninive gefundenen Briefe (= nB) und alle Urkunden einschließlich der wenigen aus dem 7. und 8. Jhd. stammenden bezeichnet. Die Begriffe "spB" und "nB" decken sich so mit den in den letzten Bänden des CAD verwendeten Siglen "NB" und "NB (ABL)" oder oppfenheims (1967) "Neo-Babylonian Letters" and "From the Archives of Ninevek" bzw. "From the South" und "From Nineveh". Diese Einteilung durfte sich vorläufig als die aus linguistischen Gründen zweckmäßigste erweisen, da einerseits die Urkunden des 7. und 8. Jhd. sprachlich von den spateren kaum unterschieden werden können und die politischhistorisch begründete Periodeneinteilung von Sodens in GAG (nB vor 626, spB ab 626) somit zu schematisch erscheint," sich andererseits die Briefe aus Nigive durch den Adressaten - der assyrische König oder hohe Beamte - deutlich von den Briefen aus den Tempels und Privatarchiven abheben; der Briefadressat aber ist entscheidend für die Wahl der Sprachebene (vgl. OPPENITEM 1977, 25f.).11 Ein derartig definiertes Textkorpus genugt natürlich nur eum grano salis den Ansprüchen der modernen Linguistik nach Synchromität. Die Briefe lassen sich aber ohne prosopographische Studiennicht genauer datieren; das Datum der Urkunden wurde zum Ausgleich dieses Mangels dagegen, wenn möglich, siers angegeben und, wenn signifikant, auch hinsichtlich sprachlicher Entwicklung ausgewertet.

Der Autor ist sich über die Problematik einer Zusammenfassung von Briefen und Urkunden in einer sprachlichen Untersuchung bewußt; s. dazu die Bemerkungen von KRAUS (1973), hier II § 33e. Wenn dies hier doch geschehen ist, dann deshalb, weil beide "records of day-to-day activities" (OPPENHEM 1977, 23) sind und ihr gemeinsames Merkmal so die Nichtzugehörigkeit zum "stream of the tradition" (ebd. 13) ist. Sprachlich weisen Briefe und Urkunden Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede auf (s. etwa II §§ 25] und 33e. Da Briefe als solche siets durch "(Br)" nach der Stellenangabe gekennzeichnet werden, ist die Differenzierung beider Textgruppen gewährleistet.

Auf eine bibliographische Auflistung des gewältigen Urkundenmaterials mußte hier verziehtet werden, zumal mehrere meuere Zusammenstellungen verfügbar sind: für die Zeit von 721–626 v.Chr. s. BRINKMAN/KENNEDV (1983) und (1986), für die

¹¹ Der Terrinnus "Eirkunden" wird in vorliegender Abhandlung der Diktion VON SODENs (GAG usw.), OPPENHEIMS (1977, 23 "records") u. a. entsprechend gebraucht. Als "Brief" bezeichne ich mit OEI SNER (1986, 198) alle die Texte, welche durch DV PN una PN- entgeleitet vind: sonut sind die "letter inders" mit inbegriffen.

¹⁴ KESSLER (1991, 1) stellt auch fest, das "das fahr 626 v. Clu—nicht eine so schaffe winschaftliche Zäsur bedeutet haben dürfte". SAN NICO(3) (1950, 718 Ann. 1) konstauert techtshistorische Kontinuiste über das Datum 626 v. Chr. lutzweg.

¹⁵ Jäne Öltederung zwischen all und spB ist natürlich wie viele Periodengliederungen zu einem guten Teil auch nur praktisch begründet. Ein solcher praktischer Grund est z. II. das Vorliegen einer Grammatik der Briefe aus Ninive (WOODINGTON 1982). CT 22,1 (Assurbanipal) wurde, da von WOODINGTON ausgespart, hier mitbehandelt, ebenvo Körngsbriefe der Chaldber- und Achämenidenzeit.

Nabopolassar-Urkunden KENNEDY (1986), für die Urkunden von Nabopolassar bis Darius III. (-331) DANDAMAEV (1984, 6-18) und für die bellenistische Zeit OELSNER (1986). Die folgende Übersicht enthält sämtliche bis 1992 publizierten spB Briefe in der Reihenfolge ihres Publikationsdatums;³⁶

1888 Pinches Peek n10 and 22° 2 1889 Strassmaier Nabon, a905 and 922 2 1890 Peiser BV nCLIV 1 1890 Strassmaier Cyrus o145 and 375° 2 1893 Strassmaier 8. Kongress n16, 18 and 32° 3 1897 Pinches RT 19 101ff., 106f. and 107f. 3 1897 Revillout Revae égyptologique all 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9 1903 deClerq CDC II p169ff., 171ff(2) 22°°
1897 Revillout Revne égyptologique SIII 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
1897 Revillout Revne égyptologique SIII 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
1897 Revillout Revne égyptologique SIII 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
1897 Revillout Revne égyptologique SIII 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
1897 Revillout Revne égyptologique SIII 1ff. 1 1897 Strassmaier Darius n101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
1897 Strassmaier Darius #101, 209, 230, 291, 344, 385, 528, 547, 557 9
the distribution and the state of the state
1903 deClera CDC II n16901 171f (2) 220
Trick describing states in principle accounts
1906 Thompson CT 22 n1 -237, 240-246 244
1907 Ungnad VS 3 n27(2) 1
1908 Meissner MVAG 12/III 157ff. 1
1908 Pinches Old Testament3 453 Mitte 15
1908 Ungnad VS 6 n202(?), 289(?) 2 1909 Radan Festschrift Hilprophi n424 CBM 3632
1909 Radau Festschrift Hilprecht p424 CBM 3632
1909 Thompson PSBA 31 1690.
1910 Pinches Outline ²⁾
1911 Pinches PSBA 33-157ff. 1
1914 Scheil RA 11 165ff.
1915 Pinches Berens n111
1917 Keiser BIN 1 n1-94 94
1917 Vanderburgh JAOS 36 333ff.
1918 Langdon AJSU 34-1251; n3122
1919 Clay YOS 3 200
1919 Lutz PBS 1/II n87-90 4
1921 Scheil RA in 31f, n22
1925 deGenouillac
1925 Tremayne YOS 7 n120
1926 Contenau TCL 9 n69-147 79
1926 S. Smith JRAS 442ff. 1
1927 Lutz UCP 9/LPart 1 n1, 2, 95

¹⁶ Für das bis 1974 publiquene Testmaterial habe ich dankbar die Zustammenstellung in HKI, 10 S. 56 samt Niichträgen in ARO 25, 416 benutzt. Weitere Himweise verdanke ich I. OELSNER Unpublizierte Texte werden generell nicht genannt. Die in folgender Liste verwendelen Abkitzungen richten sich nich IKL.

^{1888 (-2)}

¹⁰ n375 nochmals als CT 51 a71 veröffentlicht.

¹⁰ Genauer 1892/3. - n32 als CT 51 n72 nechmals veröffentlicht

²⁰ Gegen HKL IR S. 56 gehört Pinches JRAS 1984 S. 407ff night hierher, der Text ist mB.

³¹ Vgl. AfO 25, 416 "pf ff] unien", eine mir unverständliche Angabe; das Buch ist mir nicht zugänglich.

⁷¹ Genauer 1917/18.

1929 Contensu	TCL 13 n215	1
1933 Böhl	MLVS III 64	i
1933 Dougherty	GCCl II a125-130, 143-144, 159, 217, 220,	
	387-393, 395-405	29
1933 Krückmann	TMIE 2/3 n254-262	5)
1939 Knupf	Festschrift Hewen tXX A u. B	2
1939 vdMeer	Iraq 6 (440). Bt Rs.	ī
1939 Moore	NBDM n5, 67	2
1940 Weidner	AfO Bh. @ n117-12055	4
1949 Figulla	UET 4 n162-177, 179-192	30
1952 C. Gordon	STC n109	1
1960 Oberhuber	SAKF n139, 152	
1960 Ungnad	AfO 19 80 n29; 82 n34; 82 n36	2 3
1967 Weisberg	JAOS 87 8ft.	ï
1967 Wiseman	BSOAS IN 495ff.	i i
1968 Kennedy	CT 49 n1-4, 14, 16, 18, 20, 22, 33, 35-43, 44(2)-45,	
	48-49, 59-94, 96-97, 99(1)-100, 118 (+118a), (22-12	6
	128, 142, 170-171, 181-182, 191-1922	84
1970 Aru	BSAW 115/II n10	1:44
1975 Civil	OIC 22 141 n27	1
1976 Brinkman	AQAT 25 p46	i
1976 Hunger	SpT11 1 n147-150(2):5	4
1976 Stigers	JCS 28 n51, n38, n16, n24	4
1978 Rost/Freydank	VS 20 n72 75	7
1980 Van Dijk/Mayer		4 2
1981 Cavigneaux	Textes Scolaires p139t	1
1981 McEwan	Iraq 43 1390; AB 247	i
1982 Melawan	OECT ♥ n74	1
1982 Meléwan	ROMTC 2 n47-51, 55-57	-8
1982 Pinches	CT 55 n1-68; 56 n339, 563; 57 n142, 208, 317, 6357	74
1984 McEwan	OECT 10 n267, 363-390	29
1986 McEwart	ARRIM 4 35(a)	1
1989 Gurney	OECT 11 n107, 109-125	18
1989 Joannés	Joannès 1989 L 1638, 4732	2
1989 Stolper	JNES 48 304	ī
1990 Gelilken	AUWE 5 n135-141	7
1990 Joannès	OECT 12 nC 3, C 4, C 6, AB 233, AB 25225	5
1991 Kessler	AUWE 8 n82N(?)	í
1991 Weisberg	BiMes, 24 n50	i

³ Bricle + 1 Hüllentafel.

²⁾ S. zur Klassitizierung OELSNER (1971, 165f, und 1986, 198).

²⁶⁴ Nur Bearbestung, Veröffentlichung im Köpte durch Bernhaxlt als TMH NF 5 n70.

Schr fragmentarisch, Klassitzierung daher unsieher
 Schr fragmentarisch, Klassitzierung daher unsieher
 OELSSER (1986, 153): "auch Nr. 114 mu Sicherheit ein Brief".
 Vgl. STOL (1983, 207)

²⁸ C.3, C.4, C.6, AB 233 schon von Thompson CLBT (1927) publiment.

Zusammen: 1006 Texte."

Die meisten Briefe älteren Publikationsdatums wurden von EBELISG NBU, NBB und GlNBr, bearbeitet (zusammen 706 Texte). Diese Bearbeitungen sind heute stark veraltet. Seitdem haben diese Texte nur noch selten das Interesse der Forschung auf sich gezogen; die meisten Fortschritte in der Textinterpretation finden sich noch in den Lexiku, besonders dem CAD. Die Texte neueren Publikationsdatums (etwa CT 55-57, OECT 10) harren noch der Erstbearbeitung. Diese Forschungssituation bedingt vor jeglicher Beschäftigung nat den Briefen ein nicht geringes Maß an philologischer Aufarbeitung und Textinterpretation.

Aus dem hier vorgestellten Textkorpus bietet vorliegende Studie rund 1210 Belege; davon entfallen en. 750 Belege auf Teil I, 460 Belege auf Teil II, Hinzu kommen etwa 140 Belege aus underen akk. Textkorpora.

²⁶ DANDAMAEV (1984, 2002) 16 letters7.

³⁰ Die an sich dringend notwendigen Teukullatronen konnten im Rahmen dieser Arbeit meht durchgeführt werden, so datt ich kein Urteit über die Zimerfässieken der Kopien abzugeben wage. Die Originale sind wegen der peringen Größe z.T. sehr schwer lesbar, wie die Erstherausgeben mehrfach zugeben. "Some die written so closely, und in sieh a manate und errowded hand, that the aid of a lens is frequently necessary in realing them." (CLAY YOS 3 S. 195). "Ele leiters are written on small and oblong tables of clay, for smaller than those employed for leners in the Old-Babytonian period, and the characters are smaller and the writing is more packed." (THOMPSON CT 22 E. 4).



TEIL I: NUMERALIA



§ 1 Einführung

- a) Der erste Teil dieser Studie befaßt sich mit Morphologie und Syntax der Zahlen. Untersucht werden Kardinalia (§§ 2—14). Ordinalia (§§ 45–50). Bruchzahlen (§§ 53–60). Distributiva (§§ 61–66). Maltiplikativa (§§ 67–68), flerativa (§§ 69–71) und die Kollektivzahl "beide" (§§ 72). Ein Anhang behandelt zum größten Teil mit Verweis auf die Zahlenuntersuchung die Maßeinheiten.
- b) Rekonstruierte Formen der Zahlwürter werden in Schragstrichen "/... /" ohne Verwendung des Zeichens "" notiert. Es soll hier ausdrücklich auf die Vorläufigkeit und den teilweise hypothetischen Charakter derartiger Rekonstruktionen hingewiesen werden, da nicht immer ganzsyllabische Schreibungen vorliegen und selbst diese aufgrund der noch nicht immer erkannten Eigenheiten spB Orthographie bisweiten nicht sicher gedeutet werden können. Alle Angaben in "/.../" verstehen sich daher lediglich als die bei dem jetzigen Wissensstand bestmöglichen.
- c) Die gesonderte Behandlung der Zahlwörter lösgelöst von den anderen Wortarien bedarf an dieser Stelle einer Begründung.

In syntaktischer und semantischer Hinsicht weisen vor allem die Kardinalia Eigenschaften auf, die keine andere Wortart besitzt.

So unterscheiden sich die Kardinalzahlwörter von appositionell stehenden Substantiven" häutig durch die Wortstellung (die Apposition steht in der Regel nach dem Bezogswort, das Zahlwurt meist, wenn auch nicht unmer, voran). Der Statusgebrauch der Zahlenkonstruktion ist z.T. nur die eigentümlich (St. abs. der Zahl [+ St. abs. des Maßes] + M. rect. des Gezählten [bzw. des Gemessenen]). Gentuvkonstruktionen wie die in GAG § 139 1 genannten lassen sich gar nicht mit dem Begriff der Apposition tassen. Das wesentliche Argument im aber die unterschiedliche semantische Funktion von Kardinalzahlen und Appositionen: während die Apposition "referentiell mit dem nominalen Kern übereinstimmt" (BUMANN 1990, 92 s.v. Apposition), diem die Kardinalzahl der näheren Spezitizierung nominaler Satzgliedet, ist also Attribut im weitesten Som mit der semantischen Funktion der Prädikation".

d) Alle diese Argamente mit Ausnahme der Wortstellung sprechen andererseits auch ganz deutlich gegen eine Analyse des Gezählten als Apposition zur Zahl."

¹³ S. RUBMANN (1990), 108 s.v., "Attribut", "A charakteristeren Personen (der Sachverhalte hinsichtlich bestimmter Merkmale, ihre semanische Funktion ist in der Regel die der Prädikation." (Ebd. 597 s.v., "Prädikation.") "Eureh P werden Gegenstände spezifiziert hinsichtlich Qualität, Quantitat [kursiv von mr. M.S.], Rainn, Zeit (c.a..")

S. dagegen GAG § 62d; "die Kardinalzahl von den als Apposition folgenden Gezählten". GAG § 62d und § 139f widersprechen sich: voll nun Zahl eder Gezähltes Apposition sein?

- e) Die Wortstellung und der Status-Gebrauch trennen Kardinalia ebenso von den Adjektiven. Zudem kongruieren attributive Adjektive mit ihrem Bezugswort im Genus, während die Kardinalia auch Genuspolarität kennen. Schließlich bestimmen Adjektive "die semantische Komponente des Substantivs und sein Genus" näher, hingegen "determinieren die Zahtwörter... den Numerus" (SCHMID 1989, 18). Weitere Argumente für eine Scheidung von Adjektiven und Kardinalzahlwörtern neumt SCHMID (1989, 18-20) für das Indogermanische: einige seiner Argumente treffen auch auf das Akk. zu.
- f) Kardinalia stellen somit sowohl syntaktisch als auch semantisch eine von appositionellen Substantiven und attributiven Adjektiven geschiedene Gruppe dar; es empfiehlt sich daher, mit SASSE (1971, 731.) den Komplex "Kardinalzahl + Gezähltes" nur ganz allgemein als "Zusammengesetzte Nominalphrase" oder mit WOOCH (1989, 199) als "Numeralphrase" zu bezeichnen und Begriffe wie "Apposition" und "Attribut" zu meiden.

Für die anderen Subklassen der Numeraha gilt die syntaktische Trennung von den anderen Wortarten nicht in gleichem Maße: die Ordinaha etwa unterscheiden sich von den Adjektiven nur z.T. durch die Wortstelbung, da sie zwar meist analog den Kardinalzahlwörtern vorangestellt, bisweiten aber auch analog den Adjektiva nachgestellt werden. Alle Zahlwörter bilden jedoch eine in "semantischer Hinsicht... einheitliche Gruppe" (http://doi.org/1990. 537 s.s., Numerale), was als ausreichendes Kriterium für den Ansatz einer eigenen Wortart angesehen werden konn: "Bedeutung und daraus iesultierende Fügung begrunden eine Wortart" (RCHTER 1984, 174f.), Innerhalb dieser Wortart können dann allerdings mit RICHTER (ebd. 175) substantivische, adjektivische und adverbielle Subklassen abgegrenzt werden.

KARDINALZAHLEN

ZIFFERN

§ 2 Die Ziffern und die syllabischen Schreibungen. Senkrechte Ziffern

g) Die Kardinalzahlen werden überwiegend mit Ziffern, weniger oft halb- und nur äußerst selten ganzsyllabisch geschrieben. Manche Fragen zur Form des Zahlwortes können daher nur unzureichend beantwortet werden.

Seit der ältesten Zeit existieren im der Keilschrift mehrere objektgebundene Zahlzeichensysteme nebeneinunder; s. für die archaischen Texte von Uruk (IAMI-ROW/ENGLUND (1987, 117ff, mit weiterführender Literatur fl. 148 Anm. 7). Selbst noch in spB Zeit sind die Zahlzeichen erst teilweise vom gezählten Objekt gelöst.

b) Jeweils verschiedene Formen von Ziffern gibt es für die Zahlen 1-9 sowie für die Zahl 60. Die senkrechten Ziffern DIS, BIN, ES, LIMMU, IA, AS, IMIN, USSUM und IIIMMI sind die häufigsten. Samthebe Gegenstände und Personen, die Zahlen 100 und 1000 sowie alle Maße außer PI, GUR, GUN und BAN werden mit ihnen gezählt.

UDULNITĂ gi-mi-r 10+1 (DIŜ) PN... 10+5 (IA) PN... 8 (USSU) PN... 10+4 (LIMMU) PN. 10+3 (PSO PN. 30+7 (IMIN) PN. 6 (AS) PN. 9 (LIMMU) PN. PAP 2 (MIN) ME 96 **BARGAL "Widder für das regelnüßige Opfer... II PN... 15 PN... 8 PN. 14 PN., 13 PN., 37 PN. 4 PN., 9 PN., Zusammen: 296 Jungwidder" GCCI 2, 345:1-21 (X 8).

c) Als graphische Verkürzung findet sich staft (LIMMU bisweiten (LIMMU), ohne daß eine Regel erkennbar ist. Im folgenden Beleg stehen (LIMMU) und (LIMMU) unmittelbar nebengmander:

 PAP 10±9 (HJMME) GUD^{***} 60±9 (HJMME) UDU^{****} "Zusammen: 19 Rinder, 69 Schafe" VS 6.11:10 (Na[Sup] 14).

§ 3 Senkrechte Ziffern vor Pl

Spezielle senkrechte Ziffern gibt es für das Hohlmaß PI: NIMIN, NIES und NILIMMU ("ZA"), 1 von PI wird DIS geschrieben.

Lapi\$1 m \$6.8AR "1 Scheffel Gerste" GCCL 1.276:1 (Nab 16).

2 (NtMIN) (n) 4 (b) SEBAR "2 (Scheffel) 4 (Seah) Gerste" GCCl 1,279:1 (Nab 11).

Ta. Für alle anderen Zahlen existiert immer nur je eine Ziffer. Diese Ziffern bleiben im folgenden unberücksichtret

sightingt.

Fift die Verteilung der beiden USSU-Formen (3 über 3 über 2 bzw. 3 über 4) s. KENNEDY (1986), 173); "... the writing of the number 8 as 4 over 4. This writing starts roward the earl of the reign of Sin-Rarra-iRun and continues to the first three years of the reign of Nebuchadnezzar II, where I know of a tew examples. One cannot overgeneralize on this, but the largest concentration is during the reign of Nabopolassia."

27 GUR 3 (NIES) (n) 2 (b) SE.BAR "27 Kor 3 (Scheffel) 2 (Seah) Gerste" CT 57, 206;1 (Nab 13).

§ 4 Wangerechte Ziffern

Vor dem Hohlmaß GUR und dem Gewichtsmaß GUN stellen die waagerechten Ziffern AS, MING ("TAB"), ES₂₆₀ EIMMC₄, IA₄, AS₆₀ IMIN, USSG und ILIMMC (d.h. ab LIMMC₄) die aus ES₆₀ und AS/TAB zusammengesetzten Ziffernt. ⁵⁶

- 1 (AS) GUR SEBAR "1 Kor Gerste" GCCI 1,403:1 (Nab 1).
- Für Ziffern vor GBR s. weiter Nbn. 351 (Nab 9), eine Abrechnung über ZULUM.MA "Dattela", z.B. 20+2 (MIN₂) GUR Z. 5, 3 (ES₀) GUR Z. 23, 4 (LISMMU₃) GUR Z. 29, 6 (AS₀) GUR Z. 17, 40+7 (MIN) GUR Z. 32, 10+8 (USSIO GUR Z. 12.
- 5 (IA₉) GUN SIK^b "5 Talente Wolfe" YOS 3.11:9.11 (Br).

§ 5 Hohlmall BAN

Das Hohlmaß BAN erscheint gezählt ("2-5 BAN") als BANM(N ("PA"), BANES ("A\$"), BANLIMMU und BANIA ("A\$-U" und "A\$-10)" E.

- 3 GUR 1 (a) BASSEN 3 SILA "3 Kor 1 Scheffel 2 Seah 3 Liter" YOS 7.95:41 (Kyr 8).
- 2 GIN 2-ta SU^{nim} a-na 1 GUR 1 (n) BANLIMMU SEBAR a-na ZID-DA kâ-lam E a-na PN 1 GIN a-na 2 (n) BANES SEBAR a-na kons-sa-n GUD^{me} kâ tal-^{lat}lak-ti a-na PN, "2 2/3 Sekel für 1 Kor 1 Scheffel 4 Seah Gerste für Mehl für die "Tempelgruß"-Zeremanie an PN, 1 Sekel für 2 (Scheffel) 3 Seah Gerste als butter für die Rinder des... an PN," GCCI 1:379:1-4 (Nab 10).

§ 6 Ziffern für 60

Die Zahl 60 wird (ogographisch GI\$ ("03\$") oder in der achämenidischen Zeit sehen 6 x10(U)" geschrieben. Zur wahrscheinlich als halbsyllabisch zu interpretierenden Schreibung "EU" s. § 34.

- 5 Mr. 60 (Gf\$)+14 GUR ZU LUM MA "574 Kor Datteln" Nbn. 351:37 (Nab 9).
- 60 (6x0) +3 UDUINETA DI MU MILIANINA "63 einjährige Widder" PBS 2/1.145:3
 (Dari II 11), s.a. ebd.;5, 6, 12, 14; 146:5 (Dari II 11) u.ö.; 144:7 (Dari II [1]) u.ö.

⁵ 2041 (AS) MAINA KUIBABBAR GCC3 2,39:3 (Nabup 20), also wasgerochte Ziffer vor MAINA, ist eine unerklärte Ausmähme.

³⁷ Auch nA, s. ABZ Suppl. S. 433 Nr. 476 sowie MABVIG (1967, 50 sub 4.1., Asserbanipal).

§ 7 Die Ziffer I als graphischer Hinweis übne sprachliche Entsprechung

a) Die Ziffer 1 ist vor den Zahlen 100 und 1000 sowie vor Maßen maschmal nur graphisch zu verstehen, Im einzelnen:

III In Wráh I ME "Centurio".

Nbn, 1045;3 (Nab 17). Vgl, rab mc-e Nbn, 481;3 (Nab 10).³⁸

c) Vielleicht auch sonst vor ME (und entsprechend LIM*), da hier die Ziffer 1 manchmal nicht geschrieben wird.

 MESUK^{la} Så SEBAR o-na E valin "100 Kostrationen an Geiste tietere dem Tempel!" TCL 9.75:11-12 (Br). In der überwiegenden Zahl der Fälle wird die Ziffer jedoch dazugeschrieben.

d) Im Ausdruck n ina 1 KUS "n Ellen".

- 151 ina 1 KD\$ [misi3-fu \$a mu-\$e-msti [u] e-pe-rs ina DGC-ftisia "lcb habe eine [Strefeke von 151 Ellen bei den Damm- [und] Erd(arbeiten) zo bewältigen." TCL 9,102:7-9 (Br).
- 100 ma f KUŚ SACIKI ANITA OD "Juristi G "Na-ra-a 100 ma f KUŚ SAĆIKI KLTA USISALDI KASKAL" LUGAL "100 Effen obere Quersette am Ufer des Nanāja-Wassergrabens, 100 Effen untere Querseite angrenzend an die Königsstraße" AnOr. 9,7:4-5 (Nebu 13).
- Vgl.: 32 ma KUS (td-da 32 ma KUS pu-tà 1/12 KUS me-ta-a tam-lu-à u-màl-lu-'-i-ma a-na PN (-nam-din-nu-'-'Ste werden die Terrasse 32 Ellen lang, 32 Ellen breit und 1/12 Ellen hoch auffüllen und dann dem PN (= Auftraggeber) übergeben." VS 4.34:5-8 (Nab 1).

of Sonst vor ammanu/K&S.

 2 pi tu, 3å St M" 3å pi(t)-tu, ■ 1 Kt\$ ub-lu "2 Bundel Knoblauch, wovon das Bündel 14 Ellen ausmachte" VS 4.35:2-3 (Nab 1).".

O Im Ausdruck Inafana muhhi 1 mané " "pro Mine".

- ul-m tD 1^{km} 3å "KrS ina UGO-la 1 ma-ne-e 10 GIS KUBABBAR ina UGO-liikii i-rah-hi "Vom ersten Ulül an wird Sibber - pro Mine ■ Sekel - zu seinen Lasten hinzuwachsen." BagM. 5,224ff. Nr. 17 1:2-4, a, 11-13, 31-32, II:8-9 usw. (Sammeltafel, letzte Daten Nebu).
- Vgl.: a-na UGU ma-né-e 8 GIN KUBABBAR ina UGU-jn-šů i-rah-bi "Pro Mine 8 Sekel, wird Silber zu seinen Lasten funzuwachsen." TMH 2/3,107:6-7 (Nebu 19).

ⁱⁿ Entsprechendes gift sicher nuch für röh 1 LIM ABI, 774:Rs, 7 (Br. nft), wolur allerdings kein Parallelfall ohne Zöber 1 belegt ist.

¹⁰ leb folge tuer der Interpretation von CAD A II 742 x.v. ammatta h 1°, wo der Mileg allerdings unvollständig ritiert wird NRVU Nr. 245 Ann. 2 liest ama KUS, was in E. keinen Sinn ergibt. Oder ergänze s.ma v vor 1?

Ausnahmsweise itsti Umasnis 2 GUR \$E.BAR *2 Kor Gerste pro Mine* BV 406:00 (Dari 26).

§ 8 Graphische Wiederholung von 11M und Maßeinheiten

a) Bei Zahlen mit mehr all 100 Fausendern wird LiM "1000" sowohl nach ME "100" als auch nach den Zehn- bzw. Eintausendern geschrieben. Ob Lim tatsächlich auch zweimal gesprochen wurde oder das erste LIM nur graphisch zu verstehen ist, ist unbekannt. Das zweite LIM wurde zur Unterscheidung von den Zehnern und Einem sieher gesprochen.

- 3 ME DM 95 LIM gid-fu "395000 Gebinde" Cyr. 41:1-2 (Kyr 2).

b) Selten werden Maßeinheiten zweimal geschrieben. Auch hier ist die sprachliche Realität fraglich.

 a-mar 50 GIS 2 GIS Kt. BABBAR ma \$0th PN ul-te-bi-li-ku-ma-\$6 "Siehe, ich habe euch 52 Sekel Silber durch PN bringen lassen." BJN 1,64:17-19 (Br).

 a-man²³-ta, (d. (2 mi-tal KUS US 1 KUS mi-til KÜS SAGIKI "Trennwand, (deren) Länge 12 1/2 Ellen, (deren) Breite 1 1/2 Ellen beträgt" BiMes, 24,46:5 (85 SÅ), s.a. ebd.(7, 17)

89 zwischen Zahlen oder Maßeinheiten

Bisher nur im hellenistischer Zeit begegnet vereinzelt a "und" zwischen Zahlen oder Maßeinheiten. Ob mit (UNCK (1984, 40) Einfluß des griechischen auf vorliegt, ist unsieher. Denkbar ist ehenso aramäische Beeinßußung (s. SEGERT 1986 S. 345 6.4.2.7. und DOMBROWSK) 1991, 362 mit zahlteichen Literatorangaben für wiszwischen Zahlen in verschiedenen aramäischen Dialekten einschließlich des Syrischen und im Phonizischen). Schließlich kann die Verwendung von wauch genuin akk, sein, da sie sehon alb belegt mit.¹¹

- 8 a nn-sil KuS SAGKI ANITA ""MARITU "8 und 1/2 Ellen obere Längsseite, Westen" VS 15,39:30 (132 SÄ), s.a. 40:42 ([132] SÄ).
- If3 MA NA # 1 GIN KUBABBAR "1/3 Mine and 1 Sekel Silber" BRM 2,40;12 (150 SÅ), a. 16.

§ M. Asyndetische Nebeneinanderstellung von Zahlen

"n bis n_i" bzw. "n oder n_i" wird durch asyndetische Nebeneinanderstellung n n_i ausgedrückt.³⁷

am-me-in 3 4-ta ŝi-pir-e-tă âŝ-pu-rak-ku-nu-uŝ(Y)-ma GABAR! ŝi-pir-ti-la la a-mur.

⁴¹ 4 H-mr 3 mg-m n 20 "4320" MCT 18 PES 247:1, 1 mg-m 30 n 8 GEB(f) "138 Rinder" Sh.T 69:15 (s. GAO S. 14 " Str. on 669b, fin a geschrebenes "und" in Susama s.n. Sh.1 81:5b).

⁴² Apph in anderen seminschen Sprachen S. zum Syrischen NOLDEKE (1966) § 240c; "Ungefähre Zahlen werden durch zwei unverhunden aufemander folgende ausgedrückt; win that inharman 12 oder 3 Glauhige". S. weiter PRAETORIUS (1874 S. 30b) zum Tigriffa, CORRELL (1978 § 16b) zum Neuwestarumaiseben des Amilikanon.

"Warum habe ich, obwolit ich 3 oder 4 Botschaften zu euch geschickt habe, eine Antwort auf meine Botschaft nicht gesehen?" BIN 1,57:8-12 (Br).

 3.4 MU^{me} a-hat-ku-na at a-mar 13 oder 4 Jabre lang habe ich eure Schwester nicht gesehen." CT 22,202:5-6 (Br).

§ 11 Redundante Verwendung des Pluraldeterminativs MES

Bisweilen steht das Pluraldeterminativ MES redundant auch nach Zahlen.

- gag-gar [3\delta] 1 LIM^{mex "}Boden von 1000 (Ellen)" BIN 1,34:4-5 (Br).
- "rāb 1 ME"" "Centurio" GCCI 1,408:4 (Nab 10).
- 2-ta^{mes}... 3^{mes} (iz. (!) "2... 3 Ziegen" BIN 3.37(0... 9 (Br).

ZAHL I

§ 12 Ganzsyllabische Schreibungen

m Die äußerst seltenen ganzsyllabischen Schreibungen bieten die Status-absolutus-Formen /[i]8[ii]n/ und /i8iii/i.

ja-a-med [in]a [1]D [i]Z-[ie]n ma KASKAL[®] - Sa - X A DC i-maj-med "Sonst worden sie (die Rinder) an einem einzigen Tag auf dem Weg nach (?). . abruagem." TCL 9.88:11-13 (Br).

SES-8ú ra-bu-ú šá iš-te-et AMA-3ú-mi "sein ülterer Bruder von derselben Mutter"

ApOr. 8,48:27 (Kyr 5).

b) In diesen Schreibungen hat der GAG § 30g festgestellte "Laufübergang" (t > h nicht stattgefunden. Dies könnte aufgrund des teilweise einen historischen Sprachzustand widerspiegelnden Charakters der spB Keilsehrift mit GAG § 30g Ann. als eine Erscheinung lediglich graphischer Nator ohne sprachliebe Realität beurteilt werden.

c) Anderersens ist m.W. eine explizite Schreibung -#- r/spB (\u00e4r das Zahlwort I und seine Ableitungen nicht bezeugt. Vielmehr bieten die wenigen ganzsyllabischen Schreibungen alle -\u00f3r-. Vgl. die folgenden Belege f\u00fcr /ist\u00fcnist innerhalb und f\u00fcr /ist\u00fcnist innerhalb un

is-te-ni-is iz-ku-ru "Sie haben zusammen geschworen." Nbk. 164;37 (Nebu 26).

i8-ie-en a-di 3 "dreifacty" SBAW 1889,828 Tf, VB ii;33 (nB Gesetze).

Ferner isten in einer Königsinschrift des Xerxes, s. CAD 1 278a s.v. isten 2. Ich transkribiere daher im folgenden unter Vorbehalt stets /isten/ bzw. /istet/. /istenaf usw.

Word "von ther einen Matter".

Auch mill wird überwiegend -& geschneben, vgt. ARO (1955, 68).

§ 13 1+en, 1+et

Ebenfalls den Status absolutus geben die häufigen Schreibungen 1+en und 1+er wieder.

- 14en LC mit-de-e KASKALF "ein Mann, der den Weg kennt" BIN 1,11:9 (Br).
- 1+en dan-nu să bit-te-ti "ein Faß Mischbier" BIN 1,27:20 (Br).
- 1+en "qui-la-q it 1+en "SIPA-ii-a "mein einziger Sklave und mein einziger Hirte" YOS 3.187:34-15 (Br).
- 1+en sa-an-hu GAL-ii "ein großer Ring" Nbn. 190:4 (Nab 5).
- 14en UDUNITA "ein Widder Nbn, 214:16 (Nab? 52).
- 1+en kan-ga-nn e-du [3a] "hi-le-pu... 1+en be nam-[ha-ru] (+en kan-gu-nn e-du 3a be nam-zi-iu. "Ein einzelner Gefäßständer aus Weidenholz... ein Auffanggefäß, ein einzelner Gefäßständer für einen Gärbottich" BE 8,123:4-6 (Artax 19³).
- 4+et hal-la-tu₁ să as-sa-nê-c "ein hallatu-Korb Dilmun-Datteln" YOS 3,162(14-15)
 (Br)
- 1+et los@mi Kt. 6) "eine Klinge aus Gold" Nbn. 331:18 (Nab 9).
- 1+et in nom-zi-tu, "ein G\u00e4rbottich" BE 8,123:5 (Artax 19).

§ 14 1+et-tu., 1(+et)-ta

- a) Das feminine Zahlwort ist femer bisweilen in den Schreibungen 1+et-tite und 1(+et)-ta belegt. Aus folgenden Überlegungen ergibt sieh eine Interpretation als Status absolutus tistett:
- b) I. Auch die anderen ganz- und halbsyllabischen Schreibungen der Zahl 1 zeigen eindeutig immer den St. abs. (s. §§ 12f.).
- c) 2. In einigen Belegen steht unmittelbar neben obigen Schreibungen ein eindeutiger St. abs. Der Wechsel von St. rect. zu St. abs. wäre aber unmotiviert:
- "Ra-ma-ti-a 1+et-ta, "a-me-lat-ta, ... 1+et-ta, "NA ... 1+en "BANSUR 1+et-ta, ... "Ramaa, eine Sklavan. ... ein Bett...., em Tisch, ein. ... Nbn. 990;9–13 (Nab 16). Beachte den Stabs. 1+en!
- d) 3. Zu einigen Belegen gibt es Parallelen aus anderen Texten, die den St. abs. in unnißverständlicher Schreibung bieten:
- ina "APIS ma ha-ha-ri ma (G) -hi 1+el-ta rit-ti... i-nam-din "Im Monat Arahsamnu wird er (dig Dattelm) in der H\u00e4rde auf einmal... liefem "VS 3.75:7-11 (Kam 4).
- Vgl. ina UGU-lii 14et rit-tu., Camb. 3:5 (Kam 0) und passim (AHw 990b s.v. ritue
 4), S.a. ina UGU-lii 1-ta rit-tu., AUWE 5,70:7 (Kam X).
- 1+et-tu₁ qa-al-tu₃ "ein Bogen" TCL 13,242:6 (99 SÅ). Vgl. 1+et qu-áŝ-tu₄
 BRM 2,29:5 ([†]96[†] SÅ). ¹⁴³

⁴¹a "Bogen" bezieht sich bier nicht auf Land, sondern steht offensichtlich mit Wächterdiensten in Verbindung," (OELSNER 1988, 134 Ann. 89)

- e) 4. Schließlich fügen sich obige Schreibungen dem Rahmen spB Orthographie bestens ein. So ist die Schreibung KV-KV für eine geschlossene Silbe im Auslant auch anderweitig häufig belegt³, z.B.
- UD-mu ma-la PNI hal-ta-ti (baltat) mu-dun-mu-ŭ-ŝŭ ina (G)-ŝŭ "Solange PNI lebt, steht ihr ihre Mitgift zur Verfügung." TCL 13.174:12-13 (Kam 6).

Auch ist die Komplementierung eines VK-Zeichens durch ein KV-Zeichen keine Seltenheit^{an}:

 ik-nu-uk-ku-ma fikuukmaf 3.Sg.m. Hauptsatz Nbn. 697:14 (Nab 13). Vgl. ik-mu-ku 3.Sg.m. Hauptsatz ebd.:4 und ik-nu-uk 3.Sg.m. Subordinativ ebd.:6.

Il Weitere Belege":

- 2-ta ('Z^{nc}) i 1-ta im-mer-tn_i (-ta-bak-ku "Zwei Ziegen und ein Schaf haben sie weggeführt." CT 22,82:23-25 (Br).
- 13-ta(!) níg-gal-la 1-ta a-na c-se-e-di sá sa-pro-ti "13 Sichein, eine (davon?) zum Ernten von sapítu-Biasen(?)" Coll. de Clerq 2 pl. 28 No. 5:1 (Nab 3).
- 1-ta " ha-ar-rag-tu, "ein Smamgd" YOS 7,61:8 (Kyr-b).
- 1-ta a-me-la-tú šá a-me-la-nt-ti-šú "eine Sklavin von seinen Sklavinnen"
 TMR 2/3.6:67 (Nebu III 0).
- 1+et-tr₁ "NA qul-lat-śń "MES.MA.GAN.NA "em kleines Bett aus Dalbergia Sisson-Bolz" Dar. 530:3 (Dar. 21). Vgl. 1+et "NA ebd. 32
- 51-ta *** pur-rat* DI MI MIMCAN NA "41 weibliche einjährige Lämmer" PBS 2/1,146;
 3 (Dari H. 11), v.a. ebd.;12 und 147;4 (Dari H. 11).
- 2 KUS^b šā UDU NUA^{***} gr-nē-c ma 1+er-ta MC AN NA **2 Felle von Opferwiddem in einem Jahr* BRM 2,47:14-15 (157 SÄ).

§ 15 Isolierte Verwendung von 1

- ii) Die Zahl I kann isobert ohne Gezähltes verwender werden, und zwar:
- b) L wenn das Bezugswort schot vorber im Text genannt wurde.
- 10 ^{not} gu-li-nê-e ina SA-hi l-sen să bu-să 5 ^{not} sur-a-am ina \$A-hi (sert mio-ru-uq-t)ă]
 "10 Obergewänder, darunter eines nat Flor, 5 Wärnser, darunter eines von guter Qualităt" TCL 9,117:6-7 (Br).
- 1 kib-su est-su e-lat 1+en ina tGt *KU₃ f. u-na *GA\$AN-Sip-par** *Ein neues Leinen-Stoffstück außer einem, gehörig dem Tempelbetreter für die Göttin Bēlet-Sippar* Nbn, 696; (9=20 (Nab. 13).
- [...] 1+en GAL-ti 1+en qal-la "[2 X], ein großer und ein kleiner" Nbn. 761:7.
 (Nab 14).
- 2 GIN hit-qu a-na 9 1/2 ma-ši-hu pap-pa-su "SIU-ii-tu šā MS 1+en šā ma-ak-ka-su

⁶ S. dazu schon POEBEL (1939, 61) and HYATT (1941, 56).

Mit der hier vorgetragenen rein graphischen Erkfarung solcher Schreibungen folge ich WEISRERG (1967, 110f.) Die Position DELLERs (1959, 50ft §17) kann ich aus verschiedenen Gründen nicht überall übernehmen, muß mir über an dieser Stelle eine austührliche Begründung mit beitem Belegnaterial aus Raummangel versagen. Dies gilt auch für andere in vorliegender Studie Irdiglich angeschnittene urfängraphische Probleme.

¹¹⁻fa AN,BAR AN SA BIL OCCI 29:3 (Nabup 19) unklar

MA E "MEME "2 1/8 Sekel (Silber) für 9 1/2 Maß Gerstenbrei, Kochpfründe von MN, einer für Schnittdatteln für den Gulatempel" Nbn. 156:1-4 (Nah? 4).

- c) 2. In der Bedeutung "eine (männliche oder weibliche) Person"; negiert "niemand",
- 1+en h-im-lik... 1+en lu-û o de "Einer môge raten... Einer môge wissen" YOS 3.87:13... 24 (Br).
- ina (160) hi-sih-tu, šu-ux-bu-ut-tu, ú RAŠ^{ba} a-na šu-lu-ú 1+en la i-šel-li "Wegen des Hinauftransportes des Bedarfs, nämlich der Ration und des Bieres, soll niemand nachlässig sein." YOS 3,19:29–31 (Br).
- 1+en pu-ut 2-i na-3[u-it] "Der Eine wird den Kopf des Anderen halten (= sie werden füreinander bürgen)." YOS 7,33:14 (Kyr. 3) m. p.
- d) 3. Beim Ausdruck "einer/eine(s) aus einer Menge" (verschiedene Konstruktionen).
- 14en 8A-ha-tii-mi "Einer unter ihnen" BIN 1.13:22 (Br).
- 14en (DOME ***) 5a PNT "Einer der Söhne der PNF" CT 22,139:9 (Br).
- 14et JA USDUHA "Eines von den Mutterschafen" YOS 7,128:14 (Kam 2),

§ 16 Genuskongruenz

In der Mehrzahl der Fälle sind die Genera von Zahl und Gezähltem kongruent.

- dul-lu, sa 1+en Lt; "Arbeit eines (zusätzlichen) Mannes" BIN 1.39:20-21 (Br).
- at-la 1+on GUD ii 1+on hENGAR "außer einem Stier und einem Pflüger." CT 22,212:12 ·13 (Br).
- 1+en UDENITA "ein Widder" TCL 9.126:25 (Br)."
 1+e[n] UD la ha-lap-su liq-lu "Er möge befehlen, daß er otcht einen einzigen Tag (langer) lebe." TCL 12.13:20 (Ssu X).
- 1+et "gam-mi-da-tu, "em gammidatu-Gewand" TCL 9,117;10 (Br).
- 1+et hi⁻¹-d-tu, 3\(\delta\) hat-sii "ein \(\text{Olkaninchen ausgepresstes Ol" TCL 9.117:44 (Br).
- 1+er ^{to} na-hal-ap-tu, "cin Cherwort" Nhn. 78:17 u 21, n. 6 u 18 vu ergänzen (Nab 2).
- a-na 1+et im-mer-tica-lit-tic 1+et gab-na-tic; "pro Schaf, welches gelammt hat, ein Käse" PBS 2/1,144:9 (Dari II [1]), s.a. ebd. 145:8 (Dari II 11).

§ 17 Genuspolarität

- a) Im kleineren Teil der Fälle fäßt sich Genuspolarität nachweisen. Besonders auffäßig sind dahei die Beispiele, in denen Genuskongruenz (GK) und -polarität (GP) innerhalb eines Textes beim selben Bezugswort wechseln.
- (+en ky-si-tu₁... 1+et ku-si-tu₁ "ein kusitu-Gewand" Nbn. 78:6 (1+en), 15.17,22 (1+et) (Nab 2).
- 1+en bil-tu, šá hu-sa-bi PN [1+e]t bil-tu, PN; 1+en bil-tu, šá ļu-sa-a(!)-bi 1+et

⁴⁸ In 1+gt UDUNITA fà ¹⁶SiPA "enveweibliches) Seltaf des Hirsen" Nov. 371:1 (Nab 9) steht UDUNITÁ (Dr. mimerta, vgl. CAD 1 (28b xx. immerta 1a5".

bil-m₄ šá-nu-u KÁ PN, [1+c]t bil-m₄... "eine Ladung Dattelpalmwedeläste PN, eine Ladung PN₃, eine Ladung Dattelpalmwedeläste, eine Ladung, zweiter Posten, PN₃, eine Ladung..." VS 6.298:1-6 (X X).

- HALA så 1+et "PAN så ma ON 1+en "PAN tå ak-kul-la-a-tu_k så ON, 1+et "PAN så ina ON, "ein Teil des Bogen-Lebens, welches in ON liegt, ein Bogen-Leben mit Erdklumpen von ON, ein Bogen-Leben, welches in ON, liegt" Camb, 85:6-9 (Kam 1).
- b) Weitere Beispiele aus jeweils verschiedenen Texten:

t. ajjarn

GP 1+et u-a-ri "eine Rosette" RA 83,81;6 (71 SÄ).

GK n Küßabbar så 1+en a-a-ri Gat-å "n Silber für eine große Rosette" GCC1 2,210:1-2 (X 14), s.a. 1+en a-a-ri Non. 1081:5 (Nab X), 1095:7 (Nab? X).

2. hūšm

GP 1+en odhu-nt-m; sa-an-da "eine beaune, junge Kuh" Dar. 276:2 (Dari 10).

GK 3. GUD 1+er (!Kopie:A) bu-u8-ta_x³⁶ "dret Stiere, eine junge Kult" Cyr. 44(1 (Kyr.2).

3. (2020)

GP 1+en OZ min-Se-ti-rq-ti " "eine - Ziege" BIN 1,37:12-13 (Br),

4. epimm

GP 4 (a) hum-man-m să 1+e[n] (a) APIN [[4] trainierte Arbeitstunder für einen Pflag [PBS 2/1,49:3 (Dari 2), Sonst ist epinnu spB immer fem., s. CAD E 235b s.v. e. heading, z.H.;

GK 4 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.000/10.0000/10.
4 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.000/10.
4 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.000/10.
4 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
5 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
5 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
6 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
6 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
6 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
7 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
7 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
7 redum-man-ni n-na 1+ent!K.:A) https://doi.org/10.000/10.
8 redum-man-ni n-na 1+ent.
8 redum-man-ni n-na 1+e

5. ersn

GP 1+en PNA "eln Bett" L. 1634 (Joannès 1989, 237);9 (Dari 35), VS 4,167;7 (Dari 27).

GK 1+et (*NA** VS 4,79:17 (Kam 5), 6, 246:2 (X X).

6. hindu

GP 1+en ^{3m}hi-in-du 5 MANA KUGI "eme Geldtasche mit 5 Minen Gold" Camb. 34(3 (Kam? 1), hindu ist fem., s. CAD H192b s.v. himtu heading, sowie hi-m-du pa-ter-ii "geoffnete Geldtasche" Nbk. 10:2 (Nebu 0).

7. kurballatu

GP 1+en \$i-m-'-a-ma ANBAR 1+en kar-bal-la-ta; \$\delta\delta\tau-'-amma "ein Eisen-panzer und ein Spitzhelm geh\u00f6rig zum Panzer" UCP 9,3 \$. 275:7 (Dari II 2).

8. kitsu

GP 1+en ka-a-su "ein Becher" Nbn. 258:11 (Nab 7).

70 Zu muśćingtu s. Alfw 683a "unkl ", s. CAD M II 2696 "mng. uncert."

Die Lesung von CAD § 1 508a s.v. tam\u00e4tu b: 3 GUD in-pu-nt tum "three trained (?) oven "ist schonwegen der Genusdisgruenz gam\u00f6glich.

GK 1+et ka-a-su VS 6.68:4 (Nab 4), a. Negl. 28:17 (Ner 1) u passim (s. CAD 2546 9).

9. kurummatu

GP 1+en SUK "eine Essensration" UET 4,186:3 (Br).

GK 1+er \$089 BIN 1.91;5 (Br).31

10. gappatu

GP 1+en gap-pa-m₄ "ein Palmfiedemkorb" VS 3.61:15 (Kyr 2).

11. viene

GP ina UGt. 1+en ri-it-rii "auf einmal" OECT 12, A 92:8-9 (Nebu 34), s.u., Non. 451:12 (Nab 10).

GK ina UGU 1+er rh-ti BIN 1,111:8 (Kyr 2).

12. Sappatu

GP 1+en sur sup-put "ein Krug" BIN 1,21:14-15 (Br).

1+en 3ap-tu, 3á hal-la "Ein Krug Essig" Dur. 115:1 (Dari 4), s.a. Nbk, 441.9 (Nebu X).

GK 1-et (ap-pa-t[n₃/36] hal-la Dar, 91:8-9, n. 12 (Dari 3), s.a. Nbn, 334:2 (Nab 9), Camb. 212:1 (Kam 3).

13. Sásita

GP 1+en 3à-3i-m, ZABAR "eine Bronzelateme" Dat. 301:11 (Dam 41), s.a. BagM 21 S. 571 Nr. 8:9 (Dari II 17).

GK 14et \(\delta \delta \text{statem}_{\text{i}} \delta \delta \text{NNAR \(\delta \delta \text{KASKAL}\) "eine eiseme Straßenlaterne" Nrgl. 28:18 (Ners 1).

14. Siddatu

GP 1+en 3i-da-m, "em Holzbehálter" L 1634 (Joannés 1989, 237):9 (Dari 35), TMH 2/3.2:24 (Dari 28)

GK 1+er (id-da-m, Cyr. 183:16 (Kyr.4), Camb. 330:6 (Kam.6), 331:11 (Kam.6), Dar. 301:4 (Dari 11 [+ X2].

15. Sipirta

GP 1+en ŝopir-tu, ŝá ŝu-lum ŝá E "eine Nachricht vom Wohlbefinden des Hauses" CT 22,194:25-26 (Br).

GK 1+et %-pir-tir, 67 hot R00 ffeine Botschaft des Richters" CT 22,66:27-28 (Br)

16. Sir am

GP 1+en by tir-a-a[m] tu-pa-ti-ni "ein Unterhemd" TCL 9,117:45-46 (Br).

GK 1+et **g \$iv-a-am \$n-pal-li-ta_i e\$-\$e-ta_i bab-ba-mi-ta_i **ein neues, gotes Unterhemd** Nbk. 12:3-4 (Nebu [X +]1).

17. n'ilm

GP 1+¹ en¹ ü-H[-ti], . ina E^{-mSU-RIN} NA Sak-na-at "ein Verpflichtungsschein..."
= befindet sich im Backbaus " OECT 12, AB 253:8–13 (X-X).

18. zime

GP I+en HAILA 3á PN u PN₂ ul na-ad-na-at "Ein Anteil des PN und des PN₂ ist nicht übergeben worden." TCL 12/13.213:11-12 (X X), I+en IJAILA a. ebd.:1 u U.

⁵¹ SUK⁵² wird spB als 5g, konstruiert, vgl. CAD K 573b ser, Lucummata heading. Soll det Pl. gefesen werden, finder sich zusätzliches MES: PAD^{ba tred}-1-lu-zm EN liß-fr "Die Verpflegung für sie möge der Hert nehmen." BIN 192:23 (Br).

- e) Möglicherweise gehört hierher auch naditha (oder zu § 18 "Wechselndes Genus des Gezählten"?).
- 1+en na-di-il-lu ZABAR "ein Bronzegitter" Dar. 301;9 (Dari 11) , s.a. 1882–9–18, 320a (zit, CAD N II 130a sub nătidio).
- Vgl. 1+er na-di-lu ZABAR III: 8.123:4 (Artax 19). Welche Form hier die GP und welche die GK repräsentien, ist unbekannt.
- d) Die Zeitspanne obiger Belege reicht ohne signifikante zeitliche Verteilung von Nebukadnezar II (Nbk. 12; OECT 12, A 92) bis zum Jahr 71 der Seleukidenära (RA 83,8), der einzige Beleg aus hellemstischer Zeit).
- e) Auffällig im die Tatsache, daß Genuspolarität fast nur bei tem, Substantiven (Gegenstände und weibliche Tiere, bisher aber keine weiblichen Personen) bezeugt ist. Eine Ausnahme bildet der auch zeitlich aus dem Rahmen fallende Beleg für ajjaru (sowie naditfü?). Unter diesen Substantiven befinden sich sowohl alte akk. Wörter wie sipirtu und ratu als auch neu im Akk, eingedrungene Lehnworter wie sur um (ab mB), karballatu (ab nB) und sässu (erst spB).
- f) Folgende Überlegungen sprechen für eine sprachtliche und nicht mar graphische Realität voranstehenden Befundes:
- g) 1. Die Annahme, daß sowicht 4+en als auch 1+et lediglich graphische Indikatoren für den Sg. des gezählten Substantivs ohne sprachliche Relevanz seien, wird durch die fast ausnahmslose Beschrönkung der Genuspolarität auf fem. Substantive widerlegt. Man würde in diesem Fall erwarten, daß nicht nur 1+en, sondern auch 1+et genusindifferent verwendet würde.
- h) 2. Die Annahme, daß nur 1+et sprachlich refevant, 1+en aber nicht gesprochener graphischer Indikator sei, ist angesiehts des unmittelbaren Nebeneinanders von 1+et und 1+en in ein und demselben Text nicht plausibel, etwa;
- 1+en ⁶⁵BANSUR ak-ka-du-ti 1+et ⁶⁵CK.:SD\$id-da-ta, kā KAS DUGGA 1+en ⁶⁵mu-tir. . (+et mu-šāh-hi-ma ZABAR... 1+en ba-ju-ti ZABAR 1+en na-di-il-lu ZABAR 1+en sā-hi-il-lu ZABAR 1+en sā-hi-il-lu ZABAR... 1+en sā-hi-il-lu ZABAR... 1+en raq-qa-ma "ein akkadischer Tisch, ein Holzgefäß für gutes Bier, eine Lampe, ein Bronzeofen, ein Krug, ein Bronzerost, ein Bronzesich, ein bronzenet Lampenständer, eine Bronzelaterne, ein Schmuckplättehen" Dar. 301:3-12 (Dari 11]+ x?]).

Unerklärt wären in diesem Falle auch die oben sub a zitierten Belege, in welchen bei jeweils identischem Bezugswort gesprochenes 1+et mit nur graphischem 1+en wechseln würde, unerklärt ware auch die Parallele von 1+en und 1+et /rittt)/ts.o. sub b).

⁵² Oder sp8 doch fem.? Auch der Pl. ist mit hoher Wahrscheinlichkeit sp8 andurs als im Akk, sonst fem., s, § 22 und § 26. Ungewöhrlich ist in diffit zitierten Text femer die selbene Schreibung niet (§ 26).

- i) 3. Unwahrscheinlich, wenn auch nicht ganz auszuschließen, ist die Annahme, daß die Schreibung 1+en gesprochenes fisten/ oder fister/ wiedergebe. Dufür spricht zwar, daß bei der Zahl 2 nur Genuskongruenz befegt ist (s. § 23); andererseits müßte aber bei dieser These erst begründet werden, warum nicht auch die Schreibung 1+er für gesprochenes fisten/ oder fister/ stehen kann und warum die Schreiber statt eines eindeutigen 1+er bisweilen, aber ohne Konsequenz, zweideutiges 1+en gebrauchen würden. Auch wäre zu bedenken, daß die halbsyll. Schreibungen für Zahlen im spß sonst stets eindeutig sind, 1+en also ein Sonderfall wäre.
- j) 4. Dagegen ist der teilweise Ersatz von h\(\text{st\textit}\) durch h\(\text{st\textit}\) mit der distributionellen Ummarkiertheit\(\text{if}\) von h\(\text{st\text{st\text{of}}}\) erkl\(\text{arbar}\); der mask. Stamm des Zahlwortes I dient ja auch zur Bildung der Distributiva (\(\xi\) 61). Multiplikativa (\(\xi\) 68) und herativa (\(\xi\) 69), w\(\text{ahrend}\) hi\(\text{if}\) als distributionell markiertes Oppositionsglied von diesen Kontexten ausgeschlossen ist. Parallelen zum \(\xi\) Bieten das Nuzi-Akkadische einerseits.\(\xi\) das Akk. von in Kleinasien entstandenen Texten andererseits.\(\xi\) Im thumischen Neuaram\(\text{if}\) ischen ersetzt teilweise ebenfalls die distributionell (und hier im Gegensatz zum Akk. auch formal) unmarkierte mask. Form des Zahlwortes I die entsprechende fem.\(\xi\) Auch diese Parallelen sprechen f\(\text{if}\) eine sprachliebe und nicht nur graphische Realit\(\text{if}\) des Befunds.

& 18 Wechselndes Genus des Gezahlten

- a) Nicht zu den Beispielen für Genuspolarität gehören Belege für agaren, eleppu, naru, unqu und vielleicht auch midaldinna. Ber diesen Substantiven wechselt z.T. sehon vorspB das Genus. Genuskongruente Adjektive oder Verben erhärten die Vermutung, daß wechselndes Genus auch im spB vorliegt.
- b) aguern ist nach Alfw 17b im Sg. mask, und fem. Für das spB kann ich nur den zweiten Fäll belegen:
- 1+et a gursru "ein Backstein" CT 22,174:19 (Br).

t) eleppu ist vor-spB fem., s. AHw 198b. So z.T. auch spB:

 i-na 1+et "Sta "auf ein Schiff" CT 22,158:12-13(Br), s.a. 1+et "MA CT 57,205;4 (X/X) und ehd.:6 and 8.

Daneben spB aber auch mask,:

- "MA kusut-tu-mit šā 110 GUR i-na-āš-šu-u "em Schiff mit Verdeck, welches 110 Kor laden kann" YOS 7.173:1-2 (Kani 4). Dementsprechend:
- 1+en x(Rasur) "MA "ein Schiff" Nbn, 180;3 (Nab 4).

¹² ft. (ibr diesen Terminus Tell II § 44b

M. GORDON (1938, 44), "One. The onlinery cardinal is little regardless of geniler"

W. Allw 3006 v.s. (Minum de zum als und Bo-ABA), auch zu Nuzz, Kaum von Bedeutung dürfte sein, daß der Ersatz von //meir durch (virhie) nur im Festen beobachtet werden kunn, die in einer Umgebring mit einem hohen Anteil tremdsprachiger Bevölkerung entstanden sind, de zwar das Horritische und mit Einschrankungen auch das Hattische Leine Gemisumerschejdung kennen, Aramätsch dagegen schon

M. S. JACOBI (1974-9.4.2.): 'For the Zahl 1 existert eine maskubne und eine feminine Form. Alternstehend und vor maskulmen Substantiven wird die maskulme Form /sā/ angewandt. Vor femininen Substantiven steht die feminine Form /sfa/, febrtere wird jedoch hautig durch die maskuline Form ersetzt."

d) nāru ist akk, gewöhnlich fem., vgt. CAD N I 368a. So z.T. auch spB:

- ma ogu-hi ID-ra-hi-ti "am großen Kanal" YOS 3.25:11 (Br).

Daneben aber wie nA (vgl. AHw 748b) auch mask.:

 20 KUS SAG,KI KLTA "IN MA (D la-b|i)-rn "20 Ellen untere Schmalseite im Westen am alten Kanal" AnOr. 8,51:9-40 (Kyr 6).

Dementsprechend:

ina 000-hi 1+en ID "an cinem Flub" YOS 3,52:13-14 (Br).

e) unqui ist nach AHw 1422a fem. Dazu pallt der folgende Beleg:

- 14et au-qu sa "10 "ein Türring" Nhn, 960:2 Nab 16).

Dagegen findet sich in folgendem Beleg neben unqu ein mask. Adjektivattribut: un-qu 3å Ha-ba-şi-ru la-ln-ru "ein alter Ring des Habasiru" Dar, 11:2-3 (Dari 1)⁵⁷.

musabhinu im im folgenden Beleg mask...

mu-šah-hi-nu gal-la "Ein kleiner Ofen" YOS 3,191:32 (Br).

Dementsprechend:

- 1+en mustah-lasan ZABAR 36 5 (b) mese isyah-basta, "1 Bronzeofen, welcher 5 Seah Wasser fassen kann" CT 55.262:1-2 (Nab 4).
- J*en "*"mn-šah-hi-mi "cio Bronzenfen" Nrpl. 28:14 (Ner 1).

Daneben aber auch fent:

+et mu-šuh-hr-nu ZABAR Dar. 301:6 (Dari 11).

Alterdings ist ein fem. Attribut für den Sg. nicht belegt, so daß nicht ausgeschlossen werden kann, daß niusahlitun zu § 17 "Genuspolarität" gehort. Da Genuspolarität aber sonst fast ausschließlich bei fem. Sobstantiven belegt ist, empfiehlt sich eher eine Einordnung zu den Beispielen mit wechselndem Genus.

§ 19 Form des Gezahlten

- a) Das Gezählte steht nach der Zahl 1 stets im Sg. Bei Wortstammen, die auf einen einfachen Konsonanten enden, bilden sich bisweiten Formen ohne Auslautvokal. Diese Formen haben nichts mit dem alten M. abs. zu ihn, sondern sind nur ein Reflex des Abfalls der kurzen Kasusvokale ties St. rect. in der gesprochenen Sprache: St.rect. und St.abs., sind hier also formal zusammengefallen:
- 1+en iş-şar pa-ga-ac ") Vogel: Kadaver" ATWE 5.66:1-2 (X X).
- 1+et qul-lat "eine Sklavin" CT 22,202;34 (Br).
- 1+en na-ad-bak "eine Lage" UCP 9/1.82:2-3 a 11 (Nebu 28).
- 1+en na-as-bat "cin Mantel" Non. 555:2 (Nab 11).
- I ka-lum... ka-lum a₄ V... V lah-rai vá qa-bu-ut-ta₄ vá PN... lah-rat a₄ V... "ein Lamm... dieses eine Lamm... ein Mutterschaf von der Hürde des PN... dieses eine Mutterschaf..." YOS 7.7:96... 103 – 104... 109 (Kyr 1).

⁵⁰ Habasira "Maus" ist hier sermatlich trotz des fehlenden Personendet, mask, PN

b) Ob Maßangaben wie "Mine" oder "Sekel" vor dem Gemessenen im St. abs. oder rect. stehen, läßt sich mangels sylfabischer Schreibungen nicht bestimmen⁵⁶. Im folgenden Beleg dürfte *Inisepf* eher als fit, estr. vor Gen. denn als St. abs. vor dem Gemessenen zu interpretieren sein:

 1+en-né-sep LALX [?] 1+en-né-sep ki-ši-ir-tu, "eine Schale Honig... eine Schale kiširtu-Speise" TCL 9,117:15-16 (Br).

M. Gegen GEHLKEN (1990, 9 mit Anni, 26) ist MA.NA in spB Texten unalog zu GIN als Logogramm, nicht als vyll Schreibung zu verstehen. Dies gehr auch aus Schreibungen wie MA.NA-e für hunnel HV 116+124s4 (Dari 34) hervor.

ZAHL 2

§ 20 Ganzsyllabische Schreibung

Nur einmal ist das mask. Zahlwort ganzsyll, in der Form Binöt belegt.

 Si-na na(!)-da-bak-ku ina UGU f. a-nam-da u gi-sal-lu-à a-nam-da "Zwei Schichten (Lehm) will ich auf das Haus legen und ein Rohrgeländer will ich anbringen." CT 22,217:22-25 (Br)."

§ 21 2-na, 2-ta

g) Einntal finder sich möglicherweise 2-na:

 2-na 1M pa-na - û - ku-ral-la (r)-sak-ka-na **2 Tonlagen(*) wird er vorne und hinten [a [nbringen,** VS 5.1179-10 (Xer 0).***

b) Im Gegensatz zum mask, ist das tem, Zahlwort durch 2-ta sehr gut bezeugt. Hier nur zwei Beispiele;

- 2-ta ^{ta}qin-na-a-ta 8a ^{ta}Te-ma-a-a "Zwei Angehörige der Temaer" UEF 4,167:5-6 (Be)
- 2-ki 3 MC ANINA^{me} "zwei oder drei Jahre lang" TCL 9,119:15 (Br).

8 22 2-it

Die seltene Schreibung 2-a zeigt eine Form übne Auslautvokal (sint)/. Diese Form dürfte der aktuellen Aussprache des fem. Zahlwortes "2" näher stehen als die darch 2-ta (§ 21) repräsentierte Form /satiā/; letztere Schreibung fallt sich historisch interpretieren."

2-it nam-za-ma... 2 mbr si-ra-pu 2-it kan-gan^{ar}-na^{ma.} 3å nam-zi-mi "2 Gärbotliche...

⁵⁹ für handelt sieß her keina nicht om das selbständige Personalpronomen, da dieses als Attribut ine vorausgeht und es hier überdies im Glochen Gemis stunde. - Die Lehmschichten dienen zur Abduchtung des Daebes, insur mit Z. 7, was gegen ABw 249h s.s. riseha II 2d kaum "Wasser kunalisieren" heißt. Die spß Urkunden verwenden für "abdichten" eines Hausdaches sonst dus Wort nauf (ABw 1167 s.y. kanti VI 2).

Oer Satz ist schwierig NRVUS, 545 Ann. 8 versteht IM vorsichtig als "Lehaphate", NRVGL 5, 167 s.v. ritia übersetzt "listrich", CAD D 1006 s.v. dappie b. ana 1-no rida. [13]okkani "will, place one layer of mud" und interpretiert ana offensichtlich als nota accosativi. GRAZIANT (1986.5). If i best 2-na und üb. "ano strato di appilla davanti e chetro occurri". Das Hauptproblem bei allen Interpretationen einselheitlich der meinigen higt dann, daß rida als rahibarer Gartongsname außerhalb dieses Textes bisher unbelegt ist. S. aber 14-ra IM i-lak-ka-na ebd.:15. Wie ATW 13916 v.v. rida i den Satz versteht, ist unklar. Die Lesung ruppa für IM scheidet wegen des Kontestes aus.

^{61 2-}ar Konton auch nA vor. E. ma-sur-te in URL KUŚ(!Kopie:E) 1-ter!Kopie:UD) 2-it TA ŚA-bi ta-tu-qu-ar "Das Gefängnis der Stadt — ein bis zwei Ellen davon sind eingestützt." Trag 4,189::14-16, vgl. für life Enendation DELLER (1984, 28 sub "massartic in bit massarti").

- 2 Eisenscheren, 2 Gefäßständer für einen Gärbottich" Nbn. 258;12... 15–16 (Nab 7).2
- 2-it qud-mu-û ** "2 Axte" Comb, 18:15 (Kam 0).**
- ku In -In śá 32-ir a-a-rr "ein Sumband mit 32 Roseuen" RA 83,81:3 (71 SÄ).64
- 15 GIN KU BARBAR a-na 2-it ** bir*-1X *** 15 Sekel Silber f
 ür 2 Stein...
 CT 55,313:1-2 (Dari 8).

§ 23 Genuskongenenz

Die Genera von Zahl und Gezähltem sind anders als bei der Zahl 1 stets kongruent: 2-ta und 2-ti stehen wohl immer nur bei im Pl. fem. Substantiven. M wahrend vor im Pl. mask. Substantiven die unkomplementierte Ziffer auftritt.

- "XXX u "UTD ki-i ul-tu "SIG, mu 2-tu u-ma-u-tu, PN u PN, nu-ù-mu u-tu gi-nê-e kit "GAŜAN-tii-UNUG" ŠA-hu-n "SUXU," " tii "XXX la i-bar-ru-ti" "Bei Sin und Samas, seit dem Monat Siwan fangen PN und PN; fürwahr genau wie die Fischer des Sin mit 2 Flößen Fische für die regelmäßigen Opfer an die Gött in Belet-sa-Uruk!" BIN 1,30:14-21 (Br).
- 2-ta SUK^{bi} "2 Kostrationen" GCCI 2,402:9 (III).
- 5 2-ta 80° m sima-fi-fin "5 2/3 MaB" GCC1 2,392:5-6 (Br), s.a. Nbn. 159:1 (Nab. 4), 214:17 (Nab. X) a. p.
 - 2-fit MC ANLNA PC 12 Jahre YOS 3,21:23 (Br), va. 31:14 (Br), CT 22,454:5 (Br),
- 2-ta nam-za-a-tu, 3d KA\$SA[G!] "2 Garbottiche für (feines) Bier" CT 55,417:4.
 (X X).

§ 24 Wechselndes Genus des Gezählten

a) In einigen Fällen kommen vermutlich mask, und fem. Pl. nebeneinander vor. Entsprechend wechseln auch die Schreibungen 2-ta und 2.

b) Pl. von husanna fem.:

^{nlg} hu-sa-na-tig "Leibbinden" VS 15.37:4 u 22 (171 SA).

Dazu dürfte tolgender Beleg passen:

2-ta | hu-şa-an|-na-tV| | ki-din-ni-e "2 | Leibbinden aus Leinen" TCL 9,117:14-15 (Br).

⁶² Für den Jeni Pl. von Gringarian v. etwa 35 kan garrani q in YOS 6,62.3

⁽Nab 6). Non-258 schreibt auch 4-et für feicherf statt des üblichen 4-ta (s. § 26).

⁶³ S.a. 3-et mil-dis-fis-tp-tra, "cebd.:8. Für den ferm Pl., von quilmi s. etwa 4 qui-mir-n-tra. YOS 6,218:29 (Nab Ro. weitere Relege CAD Q 300a s.v. quilmite.

⁶⁴ Dersetbe Text schreibt auch 10-et tur teverett statt des üblichen 10-ra.

⁶³ Für 12-it asitere RA XXR12 (c. § 22) fatte sich dies allerdrigs nicht beweisen. Mit ist keine eindeutige spli Pluralschreibung dieses Substantivs bekante. Vgl. für diesen Beleg auch § 1761 sowie § 26. Unsicher ist auch der Beleg 2-ta die har am YBC Sub3tb (s. § 24), da ein fem 31. bisher nicht explizit belegt ist.

Pl. aber auch mask.:

 2 hu-şa-an-nê-e ki-di-nê-e bah-ba-na-ta "2 gute Leibbinden aus Leinen" YOS 3,136:8-9 (Br).

e) Pl. von mušahhimi fem.:

 mm-ke-ki-né-e-tří**(!) 36 É GN "Öfen des Tempels von GN" VS 6,166:2 (Dari 36).

Dementsprechend:

2-ta mu-šah-hi-mi "** ZABAR "2 Bronzeöfen" TMH 2/3.249:2 (X-X).

Pl. muskin

2 mn-šah-hi-na-mi ZABAR GCCI 2,249;7 (X 19).

d) Unsicher ist folgender Beleg für einen fem. Pl. von hatta (s. Anm. 65):

 2-ta ^{(log}bu-ut-u^{log)} (= /hattātf?) "2 hattu-Vorratskriige" YBC 9403 (Joannès 1989, 356):6 (Nebu 10[+X]).

huttu mask.:

2 dog husatstesse (thanté) VS 6,246:13 (X X).

¹⁶ Die Lesung in ist besser als MES (AHW 1800) s.s. misahlunn, CAD M II 263b s.s. mischlutta als Alternative its nit, da der PL auf af stets oline Pl det, geschieben wird.

ZAHLEN 3-10°

§ 25 Ganzsyllabische Schreibung

- III Wie bei den Zahlen 1 und 2 sind ganzsyll. Schreibungen äußerst selten.
- b) Mask. III. abs. oder St. estr. von 5 //humis/:
- ha-mi-iš št.11 ma GIS,SUB,BA "5], von der Pfründe" BV 91;5 (Nab 12),
- 4 Pt ha- mis SILA SEP, BAR "4 Scheffel 5 Liter Gerste" UET 4,171:5 (Br).
- c) Mask. St. abs. von 3 Ralāš/. Der Textzusammenhang ist allerdings unklar:
- šā-lo-āš ina 1 kuš "3 Ellen" BRM 1,53:10 und 11 (Nebn X).
- PS ES Separstaska Insmar kist arsusa ersbestisa sustasasta misnasa dalsta (1) sharatsii "Hert, Elert, eine Nachricht von dit will ich seben. Meine eigenen vier (Botschaften?) hast du fürwahr nicht beraufgebracht. Warum geht die Arbeit zu Ende?" YOS 3.125:14-49 (Br).¹⁶
- e) Fem. St. rect. von 4 /erheitt)/ als Zahlsubstantiv "Viergespann".89
- 5-ta (m. APIN^{ner} er-bet-ta), "5 Viergespannpfläge" Stolper, Entrepreneurs 19:7 (Artax 38), s.n. ebd.: 17.

\$ 26 n-et

Belegt sind 3-et, 4-et und 10-et, die bei Annahme eines dem # gegenüber unveründerten Wortstammes als die St. abs.- oder St. estr.-Formen / selesetf. ferbeifund leseret/ gelesen werden können.

⁶⁷ Im folgenden werden mit GAG wit anders als in manchen Grammatiken sem. Sprachen als mask, die Kurzformen, als tem, die Langtormen bezeichnet.

⁶⁸ Der Pl. 181, witern es sich inn das Zahlwort handelt, auffallig. Der Sg. millte jerheität oder ferbeität lauten.

Anders EDZARD (1985, 127) is det wegen hannetn auch schutta eithitu und estirtu um Nominaltoriu paristi vorschlägt. Eine einheitliche Nominaltoriu ist jedoch keineswegs vonnöhen went wir mit AHw und GELR (1952, 30 konsequent jeweits den substantorierten St. rect. des tein Zahlweites ansetzen: erhettu, hannette, fedoriu und sebertu. Den Beweis tin VON SODENs Interpretation bielet in.E. die als Variante zu efertu, tsämbeh einem in die e.s. AHw 2538 s.v. esarta. GKL 868c (CAD E 365a k.v. einem s. a. las fäheltlich noch este ihm und setzte. S. 351 ein eigenes Lenuma einem "tein dieleks of silver" ant. Diese Variante bietet den St. rect. des fem. Zahlweites ohne de im als nicht ubliche progressive Fernasstrutlaften von a. n.e. Ganz inkonsequent ist die Ansetzung der "Stebenergruppe" als saham (Sommalform pirrer) att CAD S.

We für den Lantubergung a>c bei der Zahl 3 im spB vgl. ic latificatel CAD S I 233b s.v. intil d 2° und le-la-ta-statu ebd. 235a s.v. intilitie b raus spB KD. Für a>c GAG § 106 (Fem. Endung shi nach i zu sent sowie latinitive helègn usv.

⁴⁻d-tug im folgenden Beleg Mbn. 190:1-3 (Nab 5) für rehäter 1/41 stan 1/41 ist offensichtlich ein Fehler,

- a-di(!K.:KI)-i 3-et Mt. ANNA[***] "auf 3 Jahre" Nbn. 172:4 (Nab? 4).
- 4-et ^{so}er-se-e-ti ma SA-bi 1+et(!Kopie:A) ak-ka-di-tu_k "4 Betten, darunter ein akkadisches" Nbn. 258:8-9 (Nab 7).
- = \(\frac{1}{ku} \) \(\lambda \) \(\la

§ 27 10-tu/tú/tuz, 10-ti/ti, 10-ta

Halbsytlabisch wird spB auch die "Zehnergruppe" geschrieben. Die Schreibungen bieten möglicherweise den St. rect. des fem. Zahlwortes ledertl (s. § 25 ferbei(t)), sofern nicht wie aB ludurt(u)/ gelesen werden sollte. Einige Belege für den "Obmann der Zehnergruppe. Decurio":

- ¹⁶ < rdh > 10-tu 3h ³ A-a ** Decucio der Göttin Aja** CT 22.64:7¹⁴, s.a. ¹⁶rdh 10-tu ebd.;6 (Bt).
- ¹⁶rith (0-ti-xii-mi "ibren Decario" YOS 3,73:13 (Br).
- PN ¹⁶ráb 10-ta ¹⁶PN, der Decurio¹⁶ Nbn. 478:3 (Nab 10).

§ 28 m-ta

- a) Die häufigste halbsyll. Schreibung ist n (= 3-10)-ta, spB n-ta wurde in der Vergangenheit unterschiedlich interpretiert. Explizite Aussagen sind alleidings selten:
- b) Die wichtigste Äußerung zu n-ta findet sich sehon 1904 bei CLAY (BE 10 S. 23 Ann). zu No. 6 L. 4.1: "When ta accompanies numerals it doubtless is to be regarded as a phonetic complement, like it in estaénist-n). Throughout these texts talks added to numerals only when found in connection with fero substantives, e.g., CLIV-ta labru rabite a-lit-tum, C), naphar W-ta ""quashtu... adi V-tu vhanáti... etc.", CLAYs Bemerkung geriet jedoch anscheinend in Vergessenheit; insbesondere wurde die auffällige Feststellung, daß -ta nur vor fem. Substantiven stünde, von niemandem systematisch weiterverfolgt."

da auf jedes Siegel zwei Anhänger kommen: 13 GSN 3 ne-hat KU,Gl KU,A 60 4-n-m₄ man-di-m₄ 8a 32 mi KISIB "13 3/4 Sekel Gold, das Gewicht von 64 Anhängem (?) für 32 Siegel", SALONEN 11975, 27 Er, 461 ub kommentarlos "84 Beschlagem".

¹² Derselbe Text schreibt auch 2-it für Bitty statt des üblichen 2-ia. s. 3/22.

⁷⁷ BEAULEU ebe 63 best har no m (a "chanc" and denkt an one Nebenform in harbaria. Das erste Zeichen ist aber gegen BEAULEE, ein denhiches SA (a), ist quB zwai relativ sellen, dennich belegt, s. etwa in-m ii Nbk, 164-20 (Nebu 2n) Dorfen wir uns unter einem sonst bisher nicht bezeigten gegenständlichen Jarünn den Teil einer Koptbeileckung einer Gotterstatue vorstellen.

PRELING NBB 5, 39 übersieht die Emendation
Auch ich entdeckte CLAYs Äußerung erst nach Ferrigssellung der Erstfassung vorliegender Studie. So konnte ich unt grotter Genugttung textstellen, daß wir unabhängig voneinander zu denseiben Schlußfolgerungen gelangt sind.

- c) EBELING GINBr. (1953) vermerkt S. 97 s.s. handa das Auftrelen von "5-ta vor Feminina", geht aber diesem Befand an sonst keiner Stelle seines Glossars weiter noch. -ta nach Zahlen interpretiert er durchgehend als Silbenzeichen, s. etwa II. 240 s.v. šeššia.
- d) Dagegen hält BORGER, ABZ (1981²) S. 96 Nr. 139 -ta in adi n-ta MU(.AN.NA)^{mes} für "ein praktisch bedeutungsloses Determinativ" und füg! hinzu, duß "2-m dann nicht sina^{ta} zu lesen" sei.

el GEHLKEN (1990, 99) schließlich führt zu "5-fa KAS.H.A" AUWE Nr. 118 Vs. 1 aus: "Ta ist wahrscheinlich weder distributiv – noch als Abkürzung für tahnumu aufzufassen, sondern eher – sollte es nicht ein vollkommen bedeutungstoses Determinativ sein. . - als ein bloßer Indikator für eine (theoretisch beliebige) Femininform – im vorliegenden Text könnte das 1a dann nur auf den stat, abs. (em. . hinweisen. In diesem Sinne ware Ta bei femininen pluralischen Begriffen. . dem von Hyatt, Treatment, p. 34 für den Singular isolierten 1) – vergleichbar, allerdings ist 1a in dieser Funktion in weitaus geringerem Umfang bezeugt. Vielleicht sollte man, da sich nach den von Hyatt gegebenen Regeln praktisch jede noch so 'tegellose' Schreibung erklären lußt – " auch das ka nicht über Gebühr aufwerten."

GEREKENS Argumentation ist kaum nachvollziehbar und berüht im wesentlichen auf falschen Annahmen bzw. Schlüssen: 5

- 1. Die Einführung des Terminus "Indikator" für nicht als Determinativ verstandenes ta ist nicht nur unnötig, sondern folsch, da in dem von GHREN zülerten Beispiel | tal-stickenti--a-ta-sta-nur als Silbenzeichen aufgefaßt werden kann, d.h.-sta-zeigt nicht etwa die Fernendung 1-bit an, wondern -a-ta-ist syll. Schreibung für 1-àtt. GEREKEN selber verlährt keineswegs konsequent, da er nicht ka-mi-ka-a-TA, sondern korrekt ka-mi-ka-a-ta, dogegen 3-TA statt 3-ta notiert. Ein "Indikator" für eine grunmatische Endung wäre im spB übrigens singulär; auch (FYAT) (1941, 34) verstand die von ihm festgestellte tund heute nicht mehr ohne weiteres geltende) "predominance of the sti sign for the feminine ending in all singolar eases" nicht als Argument dafür. -a sel nicht Silbenzeichen, sondem "Indikator". Einen dritten Weg neben Determinativ oder Silbenzeichen gibt is nicht.
- Darüberhinaus versteht GERLKEN kal-tu in dem genannten Beispiel falsch als Kurdinalzahl 3; tatsächlich handelt es sich aber um die Bruchzahl ½; in der Lücke davor d\u00fcrfte eine Kardinalzahl zu erganzen sein.
- 3. Die Feststellung HYATTS (1941, 56) "A sign which originally had represented C-V came to represent in Neo-Babylonian, when written at the end of a word, a final consonant only, the vowel being silent" ist bisher durch keine Studie zur Orthographie akk. Texte des 1. Jt.s widerlegt worden; wieso dieses heute durch buchstäblich tausende von Belegen nachweisbare orthographische Prinzip "regellos" sein soll oder

⁷⁶ Nur am Rande erwähm aci die terminologisch imglickliche Außerung GEHLKENS, "Zahl (stat. abs. fem) + Objekt (stat. rect. masc. sg. (kollekt [cpl)) sei ein "fem pluralischer) Begriffen]". Weder "fem." noch "Begriffe sind passende fernom, "pluralisch" bedarf der Definition. Das Gezählte katto man meht als "Objekt" bezeichnen; mit SASSE (1971, 73f.) empficht sich im die Konstruktion "Zahlwent« Substantis" der Terminus Zimmennerverzie Konnoalphrane offen nur WOIDICI3 (1989, 199) Vinneralphrane.

gar zu einer "Aufwert(ung) über Gebühr" (was ist damit gemeint?) des -ta führen soll, bleibt offen.

4. Die Behauptung, -ta sei als Femlendung "in weitaus geringerem Umfang bezeugt" als -n, ist durch keine Statistik erwiesen; für -ta nach Zahlen ist sie jedenfalls falsch, wie in vorliegender Studie gezeigt wird.

5. Die von GEBEKEN in Erwägung gezogene Deutung von 4a als bedeutungslos. Distributiv oder gar Abkurzung für talammi erübrigt sich im Lichte der in vorliegender Studie gesammelten Belege, ebenfalls die Annahme. 4n finde sich bei im Pl. mask. Substantiven (nur ein einziges unsicheres Beispiel § 30).

■ Weitere Stellungnahmen zu n-ta lassen sich nur aus den verwendeten Drucktypen (kursiv = Silbenzeichen usw.) heraustesen:

- vox sobtis. Allw faßt -ta tast durchgehend als Silbenzeichen auf; z.B. 449a s.v. karhallatu, 1146a s.v. šalāš 2. Nur selten als Determinativ: 1220b s.v. šeššer (Druckfehler?).
- CAD versieht sta bisweiten als Determinativs s. z.B. M. I. 288a s.v. marra s. a. (1977). Anscheinend häufiger aber als Sithenzeichen: A. I. Inta s.v. agarra 1a (vor eleppu, 1964), S. 218a s.v. sella 1a2 (1984), Š. I. 478b s.v. (appata e. (1989).
- Als Silbenzeichen auch i Sonat), NRVGL: 7.B. 6 s.v. adi A 2.
- Textbearbeitungen: z.B. SALONEN (1975, 1976 g. 1980) als Silbenzeichen; STOLPER (1985) als Determinativ.
- g) Die eklektische Literaturzusammenstellung zeigt, daß die Meinung offensichtlich überwiegend dahin gefüt, zu in n-zu set Silbenzeichen bzw. phonetisches Komplement und nicht Determinativ. Ellt diese Ansicht sprechen denn auch gute Gründe. Ein nicht als Silbenzeichen verstandenes zu auch Zahlen könnte nur die sumerische Distributivpostposition (THOMSEN 1984 § 211) sein, welche im fahreren Akk, als Determinativ erscheint (s. HORGER ABZ S. 96 Nr. 139; "bedeutungslose" Determinative gibt es nicht). Eine derartige Interpretation findet in den spB Texten keinerlei Stutze:
- h) 1. In keinem einzigen Beleg für a-m ist eine distributive Bedeutung zwingend anzusetzen; sie gibt im Gegenteil in fast keinem Beleg einen Sinn.
- D 2. Die distributive FkI, wird, wo sie eindeutig verlangt ist, fast ausnahmslos durch -AM oder -TA-AM ausgedrückt; vgl. dazu POWELL (1982, 98); "In NB, ... AM, which can also occur with numbers, seems to be the preferred distributive indicator with measures, while TA-AM, the prottary distributive indicator for numbers, appears must often in the expressions which occur in the final clauses of NB contracts." S. z.B. CAD-A-II 255a archá "for each month, monthly", wo keine einzige Schreibung mit ta alleine aufgeführt wird.
- j) 3. Nur bei der Distributivzahl ätenä "je 1" erseheint selten das Distributivdeterminativ TA als Verkürzung aus weil häufigerem TA.AM, charakteristischerweise aber nur dann, wenn zusätzlich das Distributivsuffix syll, notiert wird (s. §61 für Schreibungen wie 1+en-no⁶-a-a⁷ u.ä.).

- k) Dagegen gibt es gute Argumente f
 ür eine Interpretation von -tit als Silbenzeichen;
- I. n-ta steht unmittelbar neben den zweifellos halbsyll. Schreibungen 1+en, 1+et und 2-ta, so daß der Analogieschluß auf n-ta nahe liegt:
- 1+cn TEGh 8u-lum... 1+en ku-st-tu₃... 4-ta '* [na-hal-]ap-ut₄... 1+en TEG-tu₄... 6-ta '* [na-hal-]ap-ut₄... 1+en TEG-tu₄... 3-ta '* [1]na-hal-a[p-tu₄]... 1+et '* [na-hal-a[p-tu₄]... 1+et '* [na-hal-ap-tu₄]... 1+et ku-st-tu₄ '' ein Sulum-Gewand... 1 kusitu-Gewand... 4 [Män]tel... ein Gewand... 6 Mäntel... 2 k.-Gewänder... 3 Mäntel... ein Mantel... ein Gesichtstuch, ein ... ein Mantel... ein k.-Gewand'' Nbn. 78:4-17 (Nab 2).
- m) 2 Das Vorkommen von n-to und n-0 unterliegt einer partiell äquivalenten Distribution." wie schon CLAY und EBELING (s.o. II und e) angedeutet haben; während n-0 vor mask, und fem. Substantiven stehen kann, findet sich n-to fast ausnahmslos nur vor fem. Substantiven (s. dazu ausführlich § 29).
- n) Die vorangehende Argumentation f\u00e4hrt uns zu dem Schluß, daß n-ta eine halbsyll, Schreibung f\u00fcr das fem. Zahlwort ist.
- o) Weit die zwei in § 25 genannten ganzsyll. Schreibungen für thamist und die in § 26 angeführten halbsyll. Schreibungen n-et den M. abs. oder St. estr. zeigen, durfte anch n-ta nicht als St. rect., sondern als St. abs. oder St. estr. zu interpretieren sein. -ta steht somit entsprechend der von HYATT (1941, 56) gegebenen Regel für t/f (vgl. für dieses orthographische Prinzip schon oben 6).
- p) Es ist bemerkenswert, daß wie bei der Zahl 2 nur das fem. Zahlwort halbsyll, erscheint, das mask, dagegen immer rein logographisch geschrieben wird. Auffallend ist weiterhin, daß zur Notierung des 4. Auslautes fast nur das Zeichen Ta verwendet wird, während andere ja ebenso zur Verfügung stehende Zeichen wie etwa Ti oder TUSI mit Ausnahme von 4et (§ 26) nicht benutzt werden. Ausgangspunkt für diese Schreiberkunvention dürfte die Verwendung von Ta in 2-ta gewesen sein, wo Ta ursprünglich /ta/, später vermutlich aur noch /t/ (s. § 22) gesprochenes phonetisches Komplement war.

§ 29 Genuskongruenz

a) Die Genera von Zahl und Gezähltem sind in der Regel kongruent. Die im aB (GAG § 139f) und aA (GKT § 122c) werthin abliehe Genuspolarität bei den Zahlen ab 3 beschränkt sich auf ganz wenige Beispiele (§ 30).

Da das mask. Zahlwort fast ausschließlich logographisch vertreten ist (§ 28p), bilden die relativ häufigen halbsyll. Schreibungen für das fem. Zahlwort unsere einzige Argumentationsbasis. Auf dieser Basis können wir feststellen:

⁷ Vgl. für den Hegriff BU6MANN (1990, 193a).

- h) 1. Die § 26 genannten Belege für 3-et und 4-et und wohl auch 10-et²⁴ enthalten das fem. Zahlwort neben einem fem. Gezählten.
- c) 2. n-ta, das in § 28 als halbsyll. Schreibung für das fem. Zahlwort analysiert wurde, finder sich fast ausschließlich vor fem. Substantiven.
- d) 3. Umgekehrt läßt sich sagen, daß vor mask. Substantiven die Zahl fast nie explizit als fem, gekennzeichnet ist. Aus dieser partiell äquivalenten Distribution kann man schließen, daß vor mask. Substantiven in der Regel das mask. Zahlwort – logogtaphisch geschrieben – steht.
- e) Die folgende Belegsammlung ist keineswegs vollständig, sondem läßt sich beliebig erweitern. Sofern das Geaus des Gezählten nicht ohne wetteres erkennbar ist, schließe ich mit "Vgl.:" zur Verdeutlichung herangezogene Belege an. Dies können sein: explizite Schreihungen des tem. \$1... genuskongruente Altribute oder Prädikate sowie Belege mit dem unzweifelhaft das fem. Zahlwort wiedergebenden 2-ta /sn(ta)/.
- f) Zunächst einige Kontrastbeispiele, in denen n-0 vor mask. Substantiven neben n-tit vor fem. Substantiven steht.
- 4-to qu-ap-pa-tu, 4 :a-bi-la-mi 4 da-ri-ka-mi "4 Palmfiedernkörbe, 4 Körbe, 4 dar(ku-Behälter" Strassmaret, Liverpool 12:9-10 (Net 3).
- 8-ta di-fa-a-ta 10-ta ("Opr sa-a-ta 10 con-he-la)-me... "8 Stricke, ™ Worfschanfeln("), 10 Tragkorbe..." YOS 17.278:1-3 (Nebu 1ti).
- 12 GUD" 8 he SGAR" 3-in "b" alc-kin" 4-in "man ci " 5-in ap-pasa-in "12 Stiere, n Pflüger, 3 Pflügscharen, 4 Spaten, 5 findstäcke (von Werkzeugen) Cyr. 26:4 6 (Kyr.). Vgl. für fem. march: 3 1. MANA ANBAR n-na marchast in "3 5/b Minen Eisen für Spaten" Nbn. 810:1–2 (Nab.14), s.a. 6 marchastarabin GCCI 2.137:1 (X-40)
- 2 qu-re-c 2-ta insik-ka-na-a-ta 4-ta inpan-re-sa-a-ta 4 intergéna 4 insik-katimin... 4-ta max-ka-sa-a-tit. 4 inma-gu-sc-e... R ma-se-zih-e-ti 4 su-lup -ra-na 2 ka-re-e-ta,... 8-ta kan-na-a-ta, (d. sa-ba-a-tii "2 Decks(?), 2 Steuerrader, 4 Ruder-stangen, 4 Paddel(?), 4 Phocke... 4 Leinen... 4 X... 8 Rettungsringe (?), 4 Bo-denspanten(?), 2 Seile... 8 Binden(?) für Kleider" Cathdish, 66:7–19 (X-X). Beachte, daß die Verwendung von -ta jedoch fakultativ ist: vor sikkana, mušēzihni und ka-re-e-ta, findet sich kein -ta.
- 152 UDUNITA*** MU.AN.NA 603-ta *** käh-er GAL-tii a-ht-tii 162 **** par-rat PAP 1099-ta ve-en BABBAR** 41 MAS GM. 19 MAS 37 MAS.TER 104-ta UZ GAL-tii a-ht-tii 37-ta **** AS.GAR PAP 238 ** ge-en GE.**** *** 152 einjährige Wilder, 603 ausgewachsene Mutterschafe, die schon gefammt haben, 162 weibliche Lämmer, zusammen: 1099 Stück weißes Kleinvieh; 41 ausgewachsene Ziegenböcke, 19 Ziegenböcke, 37 Zicklein, 104 ausgewachsene Ziegen, die schon gefammt haben,

 ¹⁸ Für 10-er a-a-ri tallt sich dass alfentlings genausowenig wir f
ßr 32-ir a-a-ri beweisen, vgl. Anm. 65.
 ²⁹ Zu Ir-ap-lit titel muse alma s. VON SODEN (1980):144). Gehort ma gresse eine Syr, magså (BROK-KELMANN (1982): 574a) "vas. patina"?? Zu sapra "Boden-pante" s. SALONEN (1939):37t.) Tai-re-e-tital diaffie von einer Nebenform zu CAD kirim C "ropo" abzuleiten sein.

- 37 geschlechtsreife Ziegen, zusammen: 238 Stück schwarzes Kleinvich" BE 9,1;16–18 (Artax 1). Wieder ist der Gebrauch von -ta fakultativ: von "**par-rat steht kein -ta.
- adapar-hal a' 43 36 UDU-NITA MU.2-ii 247-ta U_b GAL-ti a-lit-ti 64 UDG-NITA DUMU MU-ANINA 64-ta "*par-rai DUMU-MI MI ANINA 4 MAS GAL 3 MAS MU.2-ii 16-ta (i.z. GAL-t]i a]-lit-ti [1]5 MAS JUR 6-ta "AS GAR PAP 488-ta ye-en BABBAR"** ii GI_b] and GAL]-ti ii qat-lai "diese 43 Zischtwidder, 36 zweijährigen Widder, 247 ausgewichsenen Mutterschafe, die schon gelammt haben, iii einjährigen Widder, 64 einjährigen weiblichen Lammer, 4 ausgewachsenen Ziegenbücke, 3 zweijährigen Ziegenbücke, 16 ausgewachsenen Ziegen, die schon gelammt haben, 15 Zicklein, 6 geschlechtsreifen Ziegen, zusammen 488 Stöck weißes und schwarzes, großes und kleines Kleinvich" BE 10.130:11-14 (Dari II 11), s.m. ebd.(2-5, s.a. BE 10.131:2 5 g. 11-14 (Dari II 11), PBS 2/1.147:2-6 u. 12-15 (Dari II 11).
- 85 sampu-hal 36 COUNTA MU 2-ri 229-ta 0_k G/m -tii a-lit-ri 58 UDUNITA DEMU! ME ANNA 58-ta sampar-rat DUMUMI MCANNA PAP 469-ha se-en BABBAR*** "85 Zuchtwidder, 36 zwei jährige Widder, 229 ausgewachsene Mutterschafe, die sehon gelammt baben, 58 einjährige Widder, 58 emjährige weibliche Lämmer, zusammen: 469 Stuck weißes Kleinvigh" BE 10,132:3-5 (Dari II 13).***
 - Auch gezählt erscheint [sēn/ immer im Sg. Für die Kongruenz mit einem fem. Pl. vgl.: se-e-ma-lm-ku-ma Kt. BABBAR-ŝt-na (-ŝā-a]*] "Führe das Kleinvich weg und hole das Geld dafür." YOS 7,7;68–69 (Kys. 1).
- 143-ta U.^{b.} 4 ^{ada}ka-lu-mu 60-šu **s par-rai(!Kopic:Ht.) PAP 207 USDUHA mu-uš-še-re-e-tu, šā a-hu-ul-la-a-a' šā *!OIGLAI **143 Mutterschafe, 4 miliniliche Lämmer, 60 weihliche Lämmer, zusammen: 207 Schafe, die auf dem jenseitigen Ufer des Tigris frei (weiden) gelassen werden* YOS 7,145:1-4 (Kam 3).

MO.2-ii = Hana'ili o.a. DUMU/DUMUAN MU.AN.NA = Imia-tag(p) bew. Imir(a) safeti oder Imir(a) tamif?. Wer Schreiber hat sich verrechnes (o. Kopperfehler?): die Summe ergibt 466 Schafe.

g) Weitere Belege für n-la vor fem. Substantiven im alphabetischer Reihenfolge:

L. aguera

3-ta a-gur-ru šā witim "3 agurra-Ggst.e für Türen" Nbn. 555:3-4 (Nab 11) Bisher ist spB weder ein mask, noch ein fem. III. bezeugt. Der Sg. ist steis fem., vgl.: 80 (10M a-gur-ru şa-rip-rjā) if-ka-ri šā 20 "ERIN" 80000 gebrannte Ziegel, das Pensum von 20 Arbeitern" GCC 2,385:1-2 (Nebu X) sowie a-na pe-e III (10M a-gur-ru şar-ri-ip-ti a-na 1 MA/NA KU BABBAR ina UGU mas-ka-ti a-na É-an-mi i-nam-din "(Backsteine) wird et im Verhältnis von 10000 gebrannte Ziegel für eine Mine Silber zu Lasten des Vorratsbauses an Eanna liefem."
YOS 6,34:6-8 (Nab 4)."

2. amēlutu

- PNf PNf₂ ñ PNf₃ PAP 3-to "a-me-lut-th₃ Sâ PN "PNf₂ PNf₃ and PNf₃, zusammen: 3 Sklavinnen des PN" YOS 6.219:1-3 (Nab 15).
- 4-m t.t -ni "4 Sklaven" Nhn. 787:11 (Nab 14).
- '5'-tu u-me-lut-ti TMH 2/3,48:25 (Nebu 25?), a. Nbn. 760:13 (Nab 14). Wie seint erscheint auch améliatu selbst wenn mit Zahlen verbunden immer als Sg. Es kongruiert stels mit einem fem. Pl., auch in der Bedeutung "(märmliche) Sklaven", vgl.: PN 01 Mt. 5 Mt. AS,NA***ii PN., 00Mt. 4 Mt. PaP 2-ta (11-mi-ta-su-nu "PN, ein fünfjähriges Kind, und PN₂, ein vierjähriges Kind, zusammen: ihre zwei Sklaven" YOS 7,164(2-3 (Kany 4) und "a-me-lu-ni" (ii-ii-ni(!Kopie:E) ter-am-ma in-na-distii "Diese Sklaven bringe zurück und übergib ihm." BIN 1.87:13-15 (Br).

3. asta

 6-ta áš-la-a-ta 1+et ha-líp-ta, "6 Stricke, ein haliptu-Ggst." YOS 3,191:22-23 (Rr).

4. astapira

- 6-ta "ds-ta[-pir] "6 Sklaven" VDI 1955/4 Nr. E3 (15 SÅ).
- 13 -ta hak-ta-pa VS 15.3/3 (14 SA).
- 3-ta hais-ta-pir 8RM 2,2:5 (9 SA). Vgl. 2-ta hais-ta-pii ebd.:3.

5. habit

- 3-ta KA^{net} E nu-[dufn-nu-u sai PNf "3 Abselmitte Grundstück, Mitgift von PNf" BE 8.110:3-4 (Dari 9).
- 4-ta KA^{not} "4 Posten" CT 22,38:24 (Br). Vgl. KA^{not} ši-imi "diese Tore" TCL 9,106:11 (Br). S.a. CAD B 14b s.v. bābu s. I heading "bābātu (passim from OB on)".

6. biltin

- 5-ta hil-tu, śā hu-sah "5 Ladungen Dattelpalmwedeläste" VS 3,140:11 (Dari 26).
- 6-ta bil-tu₃ śā hu-su-bi VS 3.125:1-2 (Dari 20).
- 10-ta hil-ti să ŝam-ma "10 Ladungen Gras" Dar. 388:1 (Dari 14).
- 10-ra GOUN ESIR^{bs} "10 Talente Asphalt" CT 55,332:r.3 (Nab 16).

7. dariku

- 6-ta da-ri-ki "6 dariku-Behälter" VS 3.228/8 (X X).
- 10-ra da-1ri-ki Stolper, RA 85 (1991) 53:13 (Xer 16), Vgl. 2-ta da-ri-ku

⁸¹ Jeh folge CAD and fasse agerra "Backstein" sowie aguera "a metal object, part of a dront?)" (CAD a. 4) omer einem Lemma zusammen.

Dar. 377:9 (Dari 14). Dar. 527:10 (Dari 21).5

- E. dutha
- 5-ta dullo-la-a-to ina UGU-hi-ni it-ta-st[k] "5 Arbeiten hat er uns auferlegt." TCL 9.69:10-11 (Br)."
- 9. eleppu
- 10-ta 15 **MA*** hal-la-a-ta **10 oder 15 hallu-Korb-artige Schiffe**
 BIN 1.26:26-27 (服).
- 10-ta "MA" "10 Schiffe" BIN 1.53:12, YOS 3.111:31 (Br), Vgl. 2-ta "MA GAL-ta, šā 520 GUR r-na-āš-ša-a" ku-ta-re-me-ta, it u-de-e-ši-na... šā ma S0^{II} PN u PN₂... ab-ka-na "2 große Schiffe, welche 520 Kor laden können, mit Verdeck samt ihrer Ausrüstung... welche durch PN und PN₂ hingebracht worden sind" CatEdinb, 66:1-7 (X X).81
- 10. ersu
- 4-ta "NA "4 Betten" OECT 10,239:1 (X X). Für den fem. Pl. s. § 26.
- 11. havabin
- 4-ta has-ba-m-tu, "4 Schalen" Camb. 223:1 (Kam 3).
- 13 ha-su-hitt-tu, ina f. (M.G., A. 3a & PN e-lai A-ta hit-up-pe-tu), så ina tar-hit-su
 "13 Schalen im Sudfligel des Hauses des PN, abgesehen von 4 zerbrochenen,
 welche im Hof sind" VS 6,209:1-5 (X-16).
- 12. immertu
- 10-ta un-mer-ta, oc[MUMIMU] 2 (DUNITA DI MUMI "fil) em[jährige] (weibliche)
 Schafe, 2 einjährige Hammel" VS 6,187(1-2 (Anax 1 30?).
- FR Venu
- 4-tg GAHA*** "4 Brustschilde" CT 55,317:5 (Dart 25).
- 6% da GABA*** 3d *A-a**6 Brustschilde für die Göttin Aja" CT 55,320;20 (X-X).
- 4. kaniku
- 4 (n) 3 (b) \$\delta \delta 3 \tanka ni \ka \alpha \delta \text{[rk] "4 Scheffel 3 Seah m(?) 3 gesiegelten Gef\delta \text{[len?]"}
 SWU Taf: 30.2:9' (Nab-Kam, s. ebd. 3t. 19).
- karballatu
- 8-ta kar-bal-la-a-tii "8 Kapuzen" Nbn. 1034;3 (Nab 17).
- 16. Linu
- 3-to ka-a-su ZABAR "3 Bronzebecher" Dar, 530:6 (Dari 21).
- 5-ta GUZI^{m1} "5 Hecher" Dar. 301;7 (Dari 10+X), s.a. 7-ta. . Camb. 331;4 (Kam 6), Vgl. kassasasta "6 KUBABBAR" "die Silberbecher" BIN 1.5:14 (Br).
- 17. kiščala
- IO-ta 60 (DENTIA(!nach CAD A I 372a) "10 Schafsnacken" Peek 7:4 (Dari 22),
 Pl. nach AHw 490a s.v. Listida Kopf und CAD II 446a s.v. k. heading ausschließlich fem.

⁸⁷ Der Pl. (st spB anderweitig aller auch mask ; 2 ^{deg} da-ri-ku-m "2 d.-Behalter" VS 3,69:11 (Kam D), 2 du-ri-ku nu Dar. 172:13 (Dari 5)

htterpretation nach CAD D 178a (ASIw lengt von dulaise ab, "etwa: Denstitigung"); die Schreibung für (dullis) ist spB nicht ungewöhnlicht spl. i-nam-din " - nu linumstatid OECT 12, A 116:16 (Kyr. 2), gam²⁰ -nm -nu /gamm/ TCL 1274,189:6 (Dats 12), (-mas²⁰ -nu-nu amammimu/ VS 5.121:16 (Artax X).
Rt. fabkim/ gegen VON SODEN (1980, 144) oschi "wir haben weggefühn"!

18. karammata

 4-to PAD ana sat-tuk "4 kurummatu-Brote für das regelmäßige Opfer" Nbn. 168:5 (Nab 4).

19. Lussii

- 3-ta | ¹⁶GC| ZA šā ķi-le-pu "3 [Stil]hle aus Weidenholz" TMH 2/3,2:29 (Dari 28).
- 3-1ta ku1-as-su-ā "3 Stühle" OECT 10,239;2 (X X), Vgl, 2-ta "GUZA" "2 Stühle"
 TMH 2/3,1;10 (Nab 6).

20. lahru

- 143-ra U_nb "143 Mutterschafe" Yos 7,145:1 (Kam 3).
- 21. lime (būrtu ?)
- 6-ta ***ÁB.GAL***: (å **GA\$AN-3å-ent/G** *** ausgewachsene Kühe der Bēlet-Su-Uruk** YOS 6,144:1-2 (Nab 9).

22. maksara

- 8-ta ma-ak-sa-ru sa (N.St. "8 Bünde) Stroh" VS 3,116:9-10 (Dari 15).
- 3-ta ma-ak-sa-ra (à INES) VS 3,115:10 (Dari 14). Vgl. ma-ak-sa-ra-a-ta Nbn. 812:2 (Nab 14).

23. maggara

2-ta ***ma-qar-ra-a--m*: . . 3-ta ma-qar-ra-a-ta (!) **2 MeiBel. . , 3 MeiBel. . . (X-X).

24. marra

- 3-ta mar-ra-a[-ta AN.BAR] "3 [Eisen]spaten" Nbn. 982:2 (Nab 16).
- 6-ta *** man ri să le-bê-nu să StG, **6 Eisenspalen zum Ziegelstreichen**
 CT 55,219:1-2 (Nah X).
- S.a. 8-ra. RA 63,80 BM 56365;1 (Nab 2).
- 10-ta MAR AN BAR^m 2 (!Kupic:A) ma-últ-fu-pe-e-ti "10 Eisenspaten, 2 nashiptu-Spaten" TCL 9.92:25-26 (Br).
- 10-ta MAR AN.BARth: YOS 3,142:13 and 15 (Br), Vgl, o. sub I sowie 2-ta mar vi AN.BARth: 3tab-bu-re-c-ti "2 zerbrochene Eisenspaten" YOS 6,81:6-7 (Nab.X).

26 mientu

10-ta nu-git-tii "10 tote Tiere" BE 10,132:9 und 17 (Dari II 13).

26. mišihtu

- 3-ta mis-hat să É Mu^{nes} "3 abgemessene (Abschnitte) dieses Hauses" BRM 2,23:17 (78 SA).
- S.a. 44a... VDI 1955/4.3 nH:17 154 SÅ).
- 5-la... BRM 2,28:18 (89 SÅ).
- 5-ta... BiMes. 24,19:21 (29 SA).

27. musiptu

50 ^{hip} mu-sup-ti PN. ... 10-ta PN₀... 10-ta PN₀ 5-ta PN₀ PAP 1 ME 35-ta ^{int} min-sip-ti "50 m.-Gewänder PN. ... iiii PN₂... 10 PN₀ 5 PN₀, zosammen: 135 m.-Gewänder" GCC1 2.349:1–10 (X-X).

28. nahlaota

4-to **[ma-hal]-ap-ma*** "4 Cherwürfe" Nbn. 78:7 (Nab 2), s.a. ebd. 10 (6-ta...) u. 13 (3-ta...).

- 29. nalpatu
- 3(?)1-to na-al-pa-a-to "3 nalpatu-Werkzeuge" CT 55.445:5 (X-X).*5
- 30. namharu
- 8-to **unm-ha-ri 18 *** dan -nu "# Aoffanggefaße, 18 Fässer" VS 6,182:23 (Xer O). Vgl. 3 nam-ha-ra-a-ta-KÜ BABBAR "3 silberne Auffanggefäße" YOS 6,192:11 (Nab 15).
- 31. nameita
- 6-ta nam-zi-m, 2 nam-ha-ri "6 Gärbottiche, 2 Auffanggefäße" BE 9,43:4 (Artax 35).
- 10-ta^{-day} nam-zi-tu, u^{-ks} nam-ha-ru Nbn, 787:13 (Nab 14).
- 32. napištu
- 9-ta zi^{tuck}ina \$\hat{A}\lefta \text{[bi-1] ma \(\ell \text{ ii-ru-ii} "9 \) Lebewesen (= Tiere), darunter eines aus dem Stall" CT 55.598:14-15 (Nab 2+X).
- 33. naggalla
- 3-ta nig-gal-la-a-ta, ANBAR "3 Eisensicheln" Nbn. 867:6 (Nab 15).
- 9-ta nig-gal-la. 3-ra-nig-gal-la Coll. de Clerq 2 pl. 28 No. 5:5 u 8 (Nab 3).
- 34. parrane
- 23-ta pa-ra-a-a-ta bab-ba-né-e-tu, "23 sehr gute weibliche Lämmer" GCCI 2,76(1 (AwM-2).
- 35. páste o. pásto
- 3-ta pa-sát! va-ta^{no} "3 Axte" CT 55,345:6 (X X).
- 36. gappani
- 4-ia ga-ap-pa-tu, "4 Palmfiedemkorbe" Nbn. 371:13 (Nab 7).
- 6-ia qu-ap-tu- Iraq 54, 129:13 (Artax X 25).
- 37. qui/lin
 - 5-ta ***PAN 3à ***ha-at-ri **5 Bogenlehen im Besitz der Zonft** BE 10.71:6-7 (Dari II 3).
- S.a. 6-ta... 4-ta... Stolper (1985) 55:6, ... 8 (Artas. 40).
- 38. epitti
- 3-ta School ina St M MUN "1/4 vom Saatgut" TCL 13,249:15 (Philippos 8).
- mi-sil ina 3-ta St⁻ⁿ ina 1+en 140-mi "die Hälfte von 3 Vierteln eines Tages" BRM 2.11:2 u 17-18 (46? SA).
- 3-ta Stillnes PN ik-kal "1/4 wird PN gemeden." AnOr 8,1:5 (Nebu O).
- 39. endiù
- 3-ta quela-a-ta śá BABAR "3 q.-Krüge für den Töpfer" TMH 2/3,249;4 (X-X),16
- 40. rebira
- 18 GIN 3-ta-4-tiff* KU GI "18 1, Sekel Gold" BIN 2,125;1 (Nebu 32).
- 59 GIN 3-ta 4-talest KUBABBAR * 59 1/4 Sekel Silber* VS 6.16:11 (Nabup 20).
- 18 GIN 3-ta re-bat KU-GI "18 1/2 Sekel Gold" TBER PL681. AO 19929:29–30
 (Ner 3).

²⁵ Der Beleg ist CAD NT 2026 s.v. mitpatte 15 ritten uttil Museumsnummer). Mit MAYER (1987, 199) aber zu einem auch int aB Müri bereugten mitpatta zu stellen. Genaue Bedeutung bisher unbekaunt. In unwreth Text sicht es zwischen maggazu "Meißel" und pätta "Axi" sowie in qui "Schermesser(?)" für einen ^{In}NAGAR. Daher ein Zimmermannswerkzeug (so wohl auch serpp im deutein).

³⁶ Mit AFW effer zo CAD quillo "a bow)" als zu CAD quilla "a roetal fastening device" (Heleg dort Q. 1986 sub c).

- S.a. 3-ta 4-tû ^{recime} ebd.:32.36 sowie BIN 2,125:1 (Nebu 32), VS 6,16:11 (Nabup 20).
- 41. simmilm
- 3-ta sim-mi-(illla-tu₄) GAL-tu₄ u qal-la-tu₃ u-di jup-pi jup[-pi] ina i3i PNf "3 große und kleine Treppen (im verpfändeten Haus) stehen innerhalb des (vereinbarten) Zeitraums der PNf zur Verfügung." VS 4,152:12–14 (Dari 20).
- 42. sūtu
- 4-ta su-û-ta (să di(!K:kt)-nu|-û!| el-lu "4 Seah reines dinû(!)-Meh!" Nrgl, 45:6-8 (Ner 2).87
- 43. sēnu
- 6-ra USDUHA "6 Stück Kleinvich" TMH 2/3,225:1 (Nebu 43)
- se-e-nu e-lat 210-ta ul a-bu-uk "Mehr als 210 Stück Kleinvich habe ich nicht weggeführt." III. 9,24:4–5 (Artax 31). Vgl. für die Kongruenz mit fem. Pl. oben sub f.
- 44. suppain
- 14 MA NA dul-lu gam-ru KILA 10 "Ssic!Kopiereas, nach CAD S 242b)-hu-nu ii 3-ta "su-up-pa-a-ta "14 Minen (Wolte), fertige Arbeit, das Gewicht von 10 siljämi-Wolleinheiten und 3 Streifen gekammter Wolle" Nbk, 286:1-3 (Nebu 35).
- 4-m su-up-pu-r-n YOS 3,117:26 (Br)."
- 45. Sappani
- 5-ta sap-pa-tu₄ GESTIN es-sh KUBARBAR "5 neue Weinkrüge aus Silber" CT 55,283:1 (X X).
- S-ta 3ap-pa-u-tii s\(\hat{a}\) **GESTIS KUG... r-lat 5-ta 3ap-pat = 10 -ta 3ap-pat = "5 Krüge reinen Weins... außer 5 Krügen = 10 Krügen" CT 56:302:1-2 ... 5... 9 (Nab 11).
 - 6-ta pa-sap(!filr lap-pa-)-a-ta sa sam-m "6 Kruge für Öl" Nbo. 224:1-2 (Nab 6).
- 46. Satta
- a SENUMUS... PN a-di 5-ta MU^{na} a-na ³"SU F²KIRI, in is-bai ²n (Saat-)Flitche hat PN für 5 Jahre zur gärtnenschen Bebauung übernommen.³ TMH 2/3,135:1–6 (Neri 3).
- 5-ta... TC1, 13,238:6 u ö. (66 SÅ).
- 8-ta MUANINAPP NBPf, 112:5 (Nab 6) and passim. S.a. Anm. 134 für 9-ta MUANINAPP Roth 1989a;482:21.
- 47. simirta
- 2-ta 3-ta [3i-]pir-re-r-ti "2 oder 3 Botschaften" BIN 1.62:20-21 (Br).
- 3 4-m &-pir-e-til "3 oder 4 Botschaften" BIN 1,57:9 (Br).
- 48. Sir um
- 3-6a ***sir-a-am *ia ta(!)-bar(!Lesungen nach CAD siriam)-ri **3 *ir'am-Gewänder aus roter Wolle" Nbn, 664:5-6 (Nab 12).
- 4-ra. .. TMH 2/3,2:28 (Dari 28).
- 5-ta... ARRIM 7.45;4 (Nebu 36). Vgl. http://doi.org/10.1016/j.jc.1017.22.172;7-9 (Br).
- 48a, ámu
- 6-tu UDinet "6 Tage" AUWE 8.82B:5' (X X).

⁶⁷ CAD S 19b sub-b sowie 424a sub-2e amschtesbt ##-na-6 (für TMH 2/3,214/7) bzw. DI-na. Die Kopie bietet (absteblich aber 18f (drei Wangerechte!).

⁸⁸ Mit CAD S 249h suppu C hiether Allw dagegen sub suppii " feuchtgehalten ?"

- 8-m UD-ma^{met to}MU-á-m "8 Tage Bäckerdienst" AUWE 8,21:1 (X X), Vgl. UD^{met} a-tar-e-ti "mehr Tage" BIN 1,88:15-16 (Br). Der Pt. ist formal mask. (mi) Endung -i/é), wie UD^{met}-i-ni ebd.:14 zeigt.
- 49. unau
- 3-ta uu-qu^{met} 1+et sõ da-ap-pu "3 Ringe, einer für den (Tür-)Balken" Cyr. 84:4-5 (Kyr 2).
- 5-ta un-ga-a-ta, "5 Ringe" CT 55.419a. #-7 (X X), Vgl. 3-4 un-qa-a(!Kopie:DI\$)-ta šā LUGA), a-na (G)-i[ā] n-tal-ka-na "3, ja 4 gesiegelte Tafeln des Königs erreichten mich." TCL 9,119:11-13 (Br).

50. ušurtu

3-to us-re-e-n "\(\gamma_0\)" Dar. 351:7 (Dari 13).

h) Unsichere Fälle:

arhu

- 10-ta (II)^{toks a} Monate^a TCL 9,121:7 (Br), spB keine siebere PL-Schreibung belegt, Nach CAD A II 259b arhu A heading in Nuzi a, fem., sonst (nusk, epimn)
- 5-ta "APINer-het-ti "5 Viergespannpflüge" Stolper (1985) 19:17 (Artus, 38),
- S.a. 5-ta. "APIS" er-bet-tu, ebd.:7. Pl. mach AHw 229a "f. u. m.". spB afferdings ist der fem. Pl. bisher nicht explizit bezengt. bur den mask, vgl.: "APIS" ar-in-du-tu "bespannte Ptlage" BPN 1,35:6 (Br).

Austra

 43 ½ MA NA KU BABBAR KLIA 4-m ku-mi-ri "43 ½ Minen Silber, das Gewicht son 4 Gußformen" Nbn. 1199-10 (Nnb 3). Wisher ist keine sichere Pl.-Schreibung (mask. a. fem.) belegt.

ganti

GLa₁ 8-m "8 Roln (als Flächenmaß, s. CAD Q 94a s.v. qunû dise, sect.)" OECT 12 A 158;6" (Xee X). Pl. nach CAD Q 85a sv. qunû heading "qunû and qunûtu", spB sind jedoch weder der fem, noch der mask. Pl. explizit belegt.

mballa

- 10sta tushalsla "10 Palmtiedergeflechtkörbe" VS-3,410/9 (Dari 11).
- 6-ta ta-hal-la OECT 10,237:6 (X-X). Der M. ist spB bisher nicht belegt; außerhalb des spB ist aßerdags nur der tein. Ell. bezeugt."

Zwar feblen den vorangehenden unsieheren Belegen Einzelbeweise, sie fügen sich aber dennoch mühelos in die Gesamterscheinung der Genuskingruenz überhaupt ein, der ja nach der obigen Belegsammlung ein eigenes Beweismonent zugesprochen werden kann.

It Genuskongruenz findet sich auch außerhalb des hier untersuchten Textkorpus in den gleichzeitigen spB Königsinschriften. Der folgende Beleg bietet das Zahlwort 3 sogar ganzsyllabisch:

- 3 SIG₃lis su-hi-ir dré-ti 1 KG\$ 3 SUSI mitr⁶-du-a-ti se-lál-ti-ši-na **3 kleine Zie-

⁶⁹ Gegen Allw 1366b; the dott for Jen mask, Pl. to Anspruch genommenen Belege sind in E. Sg.e.

geflagen - eine Elle 3 Finger betragen die Maße dieser 3" VAB 4,76 iii: 13-14 (Nebu).50

- j) Zwischen Briefen und Urkunden läßt sich kein Unterschied fesistellen.
- k) Die Belege der Urkunden umfassen den Zeitraum von Nabopolassar 20 (VS 6,16) bis Philippos 8 (= 88 v. Chr. TCL 13,249). Belege aus der Zeit vor der Chaldäerdynastie fehlen mit bislang, WOODINGTON (1982 § 31) nennt auch für das nB (ABL, CT 54) keine Beispiele zur Genuskongruenz.

§ 30 Genuspolarität

- a) Genuspolarit\(\text{i}\) ist auf nur ganz wenige Beispiele begrenzt.
- b) Beim mask, Substantiv:
- ½ MANA 2 GIN KUBABBAR asna 2 GUUN GADA kah-ha-ri KULA 4-ta fid-dasna 1 (**)½ Mine 2 Seket Silber für zwei Talente dickes Lemen, das Gewicht von 4 Vorhängen und einem Leinenvorhang" Nbn. 163:1–3 (Nab 4). (*)
- e) Beim fem. Substantiv: s.o. § 25 die beiden auch wegen der ganzsyll. Schreibung aus dem Rahmen fallenden Belege BV 91:5-6 und 1+1-4.171:3-8. Ther hat sich der Schreiber sowohl orthographisch als auch syntaktisch an einem älteren Schrift- und Sprachzustand orientiert.

§ 31 Zum Schwund der Genuspolarität bei den Zahlen 3–10 in anderen semitischen Sprachen

a) Die spB Genuskongruenz zwischen Zahl und Gezähltem bei den Zahlen 3-10 ist eine Neuerung der akk. Sprachgeschichte.¹⁵

Der Schwund der Genuspolarität bei der Zahlenkonstruktion kann auch in anderen sem. Sprachen, vor allem den sprachgeschichtlich jängeren Stadien, beobachtet werden.

⁸⁰ Vgl. CAD S 1 233b s.a. s.da. d 2. (richtig überseizt, in der dog seen dls Zabbvort aber meht korrekt mif Intruditif statt auf sici₄ disbraitif berogen). Zu besichten ist beridgsem Beleg allerdings die kurze Beiberkung VON SODENs (1981) 890 "die Pilarian bei den Zahlen 3-19 gibt zumachst nur für ihre Verwendung im St. abs. vor dem Gezahlten." Sellte die Geneskongruenz hier eissa durch die Nachstellung im St. estr. bedingt sein "K. dazu noch aus der n/j8 Beschworung CT 16,43-701 ung mayan in in-lad-n-G-na "during all direct night watches" (CAD S 1 232a).

⁹⁰ In AHW 1230b wegen des mask, PLs v. saida II "em Werkzeug". Mit SALONEN (1980 Nr. 25) und CAD B 313a s.c. halfe B abet wegen des Kontestes sicher zu AHW saida I c. welches sonst allerdingseinen fem. PL bilder.

⁹² bür vereinzelte, z.T. zweitelhatte vor sp8. Bekege s. GAG § 130g sowie VOS SODEN (1983, 89) unten. Es darf jedoch nicht vergessen werden, zuß die Zahlen zu allen Zeiten ganz überwiegend mit Zilfern geschrieben wurden, so daß unser Wissen um die Konstruktion der Zahlen sein lückenhalt ist.

b) Neuarabische Dialekte

S. für eine zusammenfassende, aber stark vereinfachte Darstellung BROCKELMANN (1961 II S. 275 § 190c) und FISCHER/JASTROW (1980, 7.3.1.3. S. 97f.). Beibehalten wird dermach die Genuspokarität nur noch auf der Arabischen Halbinsel ('Omfin). In Mekka dagegen werden nur die fem. Formen des Zahlwortes sowohl vor mask, als auch fem. Substantiven verwendet: talläta swin "3 Jahre", arba'a rgāt "4 Männer" (Beispiele nach FISCHER/JASTROW S. 98).

Hie komplizierten Verhältmisse außerhalb der Arabischen Halbinsel möge stellvertretend für alle Dialekte WOIDICH (1989, 211) zum Kairenischen demonstrieren:

"(a) die KF (Kurzform, entspricht altarabischer Form ohne Feinlendung, M.S.] sieht obligatorisch bei allen Pluralen von Substantiven, die keine Personen bezeichnen, sowie bei einem Teil der Bezeichnungen für Personen, die sich auf Familienmitglieder beziehen. Sie steht also auch bei den Maßbezeichnungen, die einen Plural bilden. Bei Personenbezeichnungen im Plural, die keine Kollektiva sind, wird ebenfalls KF verwendet, doch lassen diese auch die LF (Langform, entspricht altarabischer Form mit Fornendung, M.S.) zu.

(b) Obligatorisch steht die LF bei allen Arten von Substantiven, die keinen Plurst bilden, ob sie nun Massennamen, Kotlektiva oder nichtintegrierte Fremdwirter sind. Ferner wird sie verwendet vor Adjektiven im Plural. Schließlich zählt hierher eine Meine Gruppe von Substantiven, die zwischenmenschliche Beziehungen ausdrücken und mit einem Possesivsufüx oder einem Genitis determiniert sind."

Darüber hinaus gilt, daß die Langform auch allein- oder nachstehend verwender wird (ebd. S. 201).

So sagt man z.B. miar kundi "3 Bücher", rahat banür "3 Madchen" (Familienmitglied), raman "nrus "8 Praster" (Maßeinheit im Pl.), sittiksitta havim "6 Frauen" (Personenhezeichnung im Pl.), aber vitta varda "6 Ellen (Stoff)" (P), meht bildbar), vanisa "umv "5 Blinde" (Adjektiv), rahāta shahi "3 Freunde von mir" (mit Poss.stiff, determiniertes Substantiv, welches zwischenmenschliche Beziehungen ausdrückt), talāta urbā'a vanisa "3-4-5" (beim Zählen, alle Beispiele nach wommens.

Zu erwähnen au schließlich, daß ein zwischen Zahlwort und Nomina, "deren Plurafform nat ihrt anlautet", sowie bei ahlt "Tausende" eingeschobenes -t-, durch welches eigene Zählplurale dieser Nomina entstehen, auf die Fein.-Endung des Zahlwortes im St.estr. zuruckgeht (FISCHER/JASTROW 1980, 98).

Das Genus des Gezählten spielt bei der Wahl des Zahlwortes im Kufrenischen also überhaupt keine Rolle mehr.

c) Syrisch

Das Syrische kennt Genuskongsvenz nur ganz vereinzelt. S. den Beleg BROCKELMANN (1981, 13:10) aus "Adday"): wa-hwaw tamman b-orislem yawmàtā 'esrā "Und sie blieben dort in Jerusalem zehn Tage." (weder in BROCKELMANN 1981 Grammatikteil noch in NOLDEKE 1966 erwähnt).

d) Neuaramäisch

1. Nor feminine Form bewahrt:

NÖLDEKE (1974 § 79) zum "Neusyrische]n]... am Urmiasee und in Kordistan"; "Dagegen hat der Dialect der Ebene nur die Maseulinformen (meint die formal fem., M.S.) bewahrt."

SIEGEI. (1923 § 77 Anm. 2) zum Neuaramäischen "des Tür Abdin": "Wie in allen seinitischen Sprachen stehen von den Zahlen 3-10 die Maskulinformen beim Femminum und die Femininformen beim Maskulinum... Es kommen aber auch Fälle vor, die dieser Regel widersprechen: asso lise "zehn Beutel": dasp tahtät... "drei Hetten" "(*asso und dato jeweils fem.).

JASTROW (1985, 180) zum Neuaramäischen "von Midin im Tur "Abdin"; "Alle Kardinalzahlen von 2 ab aufwarts haben nur eine einzige Form filt im, und f.", Anni, I dazu: "Das Midwovo hut die 1. Serie verälleemeinert."

JASTROW (1988 8.1.) zum Nenaramäischen "von Hertevin (Provinz Siirt)": "Während viele noa, (neuostaram), M.S.) Dialekte für die Zahlen von 4-10 eine maskuline und eine feminiae Form aufweisen, existiert in Hiertevin, M.S.) nur noch eine einzige Serie ohne Genusdifferenzierung... Es haben sich jeweits die langeren Formen durchgesetzt; bei 1 und 2 sind dies die alten femininen, bei 3-10 die alten maskulinen (meint ab.)3 die formal fem., M.S.) Formen."

TSFRCTERI (1970 S. 40):" ... nell'assiro attoale si conservano soli i numerali maselili (meint die tormal fem., M.S.)."

MACUCH (1965 § U8b). "In modern Mandaic. Fem, forms disappeared (meint die formal mask., M.S.)."

 Eine einzige Reihe von Zahlwörtern bestehend aus Stamm + Suffixen verschiedener Funktion;

GARRELL (1965-2.21.) S. 56) zum "Jewish Neo-Aramaic Dialect of Persian Azerbaijan": "The... cardinal numerals ... 3-10... are complex forms, consisting of a base and the suffix -a functioning as a collective indicator."

JACOBI (1973-9.1.1.) zum "Thomischen Neuaramsisch": "Die Kardinalzahlen I bis 10... werden aus dem Stamm plus Singularsoffex — geh
üder."

 Dialekte, welche beide Reihen von Zahlwörtern sowie die Genuspolarität beibehalten:

SPITALER (1938 § 108b) zum Neuaramäischen "von Ma'füla (Amilibanon)"; "Bei den Zahlen von 3-10 steht nach gemeisseminscher Weise die Maskulinform für das Fem. und imigekehrt."

KROTKOFF (1982-3.6.1.) zo einem neuaramäischen Dialekt von Irakisch-Kurdistan: "The two genders are distinguished only from 1 to 10,"

e) Gerez

LAMBOIN (1978 S. 97): "... agreement in gender is not always present, even with personal nouns, and there is a tendency to generalize the numbers in -til for all uses".

f) Moderne Sprachen Äthiopiens

HARTMANN (1980 5,2,4.) a S. 250) zum Amharischen: Von 3-8 sind die fem., von 10 die mask. Formen erhalten (9 Sonderfall).

UESLAU (1945 § 110) zum Gafat: wie Amharisch.

PRAETORIUS (1871/S, 216 § 142) zum Tigriña: "Von den Zahlwörtem von 2-10 sind nur noch die Feminnatformen in Gebrauch." S.a. LESLAU (1941 § 152a).

RAZ (1983-7,1.) zom Tigre: Von 3-10 nur mask. Formen erhalten.

g) Ugaritisch

GORDON (1965, S. 42): "The chief pitfall in the cardinals is the fact that from '2' to '40' inclusive, the forms without or may be used with either gender." S.a. dens. (1965a).

h) Hebräisch

BALER/LEANDER (1922 § 79d) nennen ganz vereinzelte Fälle von Gemiskongruenz bei den Zahlen 3-10.

f) Vulgärgunisch

FRIEDRICH/ROLLIG (1970 § 342b): "Doch haben im Vulgärpunischen maskuline Substantiva auch die Maskulinform dieser Zahlwörter neben sich: 33 hydbri... "die sechs Sessel", v3hm "rb"... "vier Sessel", kndrm 18"... "neun Kndr (Münzel", "sr hm8hn... "die zehn Berrschenden"...... hm8 prsm.... "funf PRS (eine Münzel", "sr kkr" smq.... "zehn Talente Rosinen"."

j) Die Wege, die nach Aufgabe der Genuspolarität beschritten wurden, sind also einzelsprachlich ganz verschieden:

Zum Tei) wird nur eine Reihe des Zahlwortes beibehalten oder bevorzugt verwendet:

- die fem. Reihe: Neuarabisch von Mekka, zahlreiche neuaramäische Dialekte, Tigriha, Amharisch und Gafat bei 3-8 (mask, meht erhalten), G^{res}z (mask, daneben
 erhalten), Syrisch (ein Beleg).
- die mask. Reihe: Tigre. Amhansch und Gafat bei 10 (fem. nicht erhalten), bei 3-10 in Ugant (fem. daneben erhalten) und un Vulgärpunischen (fem. daneben erhalten).
- weder mask, noch fem.; die von GARBELL und JACOBI bearbeiteten neuaram. Dialekte.

Hier können wir von einer Vereinfachung der Zahlenkonstruktion sprechen.

1 § 31j

Die mask, und fem. Reihe des Zahlwortes behalten fei:

- das spB, welches die Genuspolarität fast immer durch Genuskongmenz ersetzt (§§ 28–29);
- die meisten neuarabischen Dialekte, welche die beiden Reihen unabhängig vom Genus des Gezählten nach anderen Regeln gebrauchen.

HÖHERE ZAHLEN

§ 32 Zahlen 11-19

- a) Belegt sind neben Zahlzeichen Schreibungen der Form n-ta, die analog zu den Zahlen 3 + 10 (s. § 28) als halbsyll. Wiedergabe des fit. 48s. des fem. Zahlwortes interpretien werden müssen.
- b) Wie bei den Zahlen 3 = 10 (s. § 29) finder sieht n (= 11 19) sta lediglich vor im Pl. fern. Substantiven, während vor mask, ummer nur das uakomplementierte Zahlzeichen steht, ich schließe damus, daß auch die Zahlen 11 19 eine mask, und eine fem. Reihe besitzen, die kongruent zum Genus des Gezählten verwendet werden."
- e) Weil ganzsyll. Schreibungen fehlen, ist die genaue Lautung der Zahlen 11 19 nicht direkt rekonstruierbar. Die Bruchzahlen (s. § 55) erlauben jedoch unter der Annahme, daß Brachzahlen und Kardinalzahlen vom selben Wortstamm gebildet wurden, eine indirekte Rekonstruktion.²⁴
- d) Zunächst wieder Kontrastbeispiele, in welchen mask, und fem. Zahlwort innerhalb eines Beleges unmittelbar nebeneinander steben:
- 12-ta ***Sir-a-am 12-ta kar-bal-la-ta, 12 ***nn-ti-ja **12 kir'am-Gewlinder, 12 Kapuzen, 12 tederne Reisesieke" Dar. 253:6-7 (Dan 9), 3 gl. für den mask. Pl. von mitta: 4 *** nn -ja-na **4 tederne Reisesiicke" Nbk. 383:1-2 (Nebu 41). Für den fem, Pl. von in am s. § 29g Nr. 48.
- 13 MAS TUR 13-m "§S GAR "£3 junge Ziegenböcke, 13 weibliche Ziegenlämmer" PBS 2/1,146;4 (Dari II 11), vgl. aber 13 MAS D R 13 'AS GAR ebd.;13 (Verwendung von -tal fakultativ!).
 - 16-ta €Z GNL-ti [a-]lu-ti [1]5 MÁS TUR "16 ausgewachsene Ziegen, die sehon gelammt haben, 15 junge Ziegenböcke" 10.130:13–14, s.a. 4 (Dari H 11).
- 17 MAS TUR 17-ta "AS.GAR "17 junge Ziegenböcke, 17 weibliche Ziegenlätunger" IE 10.13154, s.a. 13-14 (Dari II 11).

Zur Zeit gibt es in W. vier ganzsyll. Belege für die Zahlen 11. 19 im Akkudischen, während halbsyll, außer im spß ganz felden. Note diesen sieben iß für all Beleg aus einem mathematischen Text steht unmittelbar vor einer Textfücke und ist wohl absolut gebraucht istenziert vor nahmlin kongsteint zum Gezählten is Abs. «Itta, aß underer vor ihraris» VON SODEN 1983, 83», 🗷 haundberet vor kurra (s. CAD H.167a) und B. zehller vor U. D. wohl = marie. s. POWEL 1979, 17 und CAD S. 204a) aber polar. IVON SODEN 1983, 83 argumentert, nahmlin stunde, da ein Kellektiv, appositionell zur Zahl. Dem ist m.E. nicht so, weil einabaltu in der Bedeutung "Geschopf" kein Kollektiv ist, und bi die Einzelexemplate eines Kollektivs in einer constructio ad sensorti gezählt werden konnen, v. § 29f und g. Nr. 2 im unschattung und wirm.

Dieses Verfahren worde schon in GAG § 69d angewandt

e) Weitere Belege für n-ta:

11-ta listensereti.35

- 11-ta ku-du-ru^{ne, m}11 Traggestelle" CT 55.400:2 (Nabup 16) Für den femininen Plural vgl. 5 ku-da-ra-a-ta vá im "5 Traggestelle für Lehm" CT 55.1;4 (Br), kudu-ra-a-ti ebd.: 0 und 10 sowie ku-du-ra-n-ta Nbk, 433:6 (Nebu X),^m
- 11-to ""mar-ri "11 Eisenspaten" Nbn. 784:1 (Nab 14) Für den fem. Pl. von marra 5, § 29f.

12-ta (Sinzeret) (s. (Sinzerû) " § 55).

- 12-to a-me-lat-ti "12 Sklaven" BIN 1.120:8, a. 12 u 13f. (Nab 3),
- 12-ta mar-ri AN.BA[R] a-na he-ru-t[u] "12 Eisenspaten zum Graben" YOS 6,187;1-2 (Nab. X).
- 12-ta qa-ap-pa-ta₄ "12 Palnitiedemkörbe" Nbn. 271:4 (Nab 7).

13-ta /šalásšeretl oder /šelěššeret/ (mit Lautübergang alá > elé, vgl. Anm. 70).

- PAP 13-ta mu-sip-t[n_t] "Zusammen: 13 Kleidungsstücke" Roth 1989b Nr. 42:13 u III (108 SÄ).
- 13-tatl) nig-gal-la 1-ta n-na c-ye-e-di 3à şa-pa-ti "13 Sicheln, eine zum Eraten von şapītu-Binsen(?)" Coll de Clerq 2 pl. 28 No. 5; F (Nab 3). Für den fem. Pl. von niggallu s. § 29g Nr. 33.

14-tu lerbêkerett.

- 14-tu bil-tu, så fue-sa-bi " El Ladungen Dattelpalinwedelijste" VS 3,135:1 (Dari 24)
- 14-10 "bse-e-mi "14 Stock Kleinvieh" Non, 787:15 (Nab 14).
- 44-ta U_n^{ba} vit-hi-ti [a-lit-ti] 6 ^{nde-mas}ka-hi-mu "14 Mutterschafe, 6 manuliche Limmer" RE 8,63:1-2 (Kyr 4).

15-ta Biamisserett.

a-di 15-ta MUANINA^{me}: "aof 15 Jahre" TCL 13,203(6 (Artax 2), aber ebd.:27 o 28 14-ta MUANINA^{me}).

16-ta Bellerett s.o. sub d."

17-to /sebèseret/.

17-to 00 GU, "17 Rindernacker," Peek 7:5 (Dari 22).

18-ta Isamānēšereti oder Isamāššereti (s. Isamānaesī ūl bzw. Įsamāššurāj " 1/4" 455).

- 18-ta ^{dog} Sap-pa-ta_k, a-dia 2-ta ** Sap-pa-ta_k **18 Krüge... nebst 2 Krügen**
 Nbp. 779:3-6 (Nab 14).
- 118-ta ha-me-lat-tn;" (** ***) 118 Sklaven** TCL 13,223:9 (X-X).
- 18-ta ^{pt}PAN û-ŝu-uz-za-a-a-i-m_t "18 bestebende Bogenlehen" VS 6,302:1 (X-X).
- 18-ta ^{se}APIN er-bet-tii "18 Viergespannpflüge" III: 9,86a;9, s.a. 17 (Artax 41)."
- 18-la MU^{nec}(f) 18 Jahrel Stolper, Iraq 54, 137:7, s.a. ebd.:9 u 15 (Anax X [37]).

Abweichend von GAG behalte ich eroniologische Lange in der Transkription bei, auch wenn diese möglicherweise in geschlossenen Silben sekundar gekorzt worde, transkribtere also nicht istenserzt. GAG verfährt bier nicht konsequent, da z

san beitig behalt unsschieben wird.

Ein miss. Pl. kn du-ra-mi of in Camb. 19:2 (Kam Di-belegt. Ex komme sich aber mit CAD K 496b. 5.v. Anduren B disc. sect. um ein anderes Wort in der Bedeutung "a laseine-revennem" handeln.
 16-m auch OECT 10,237:1 (X N) vor nicht sieber ergänzbarens Wort.

⁹⁸ Heleg meht sieher, da der fern. Pl. spB besber mehr explisit bezeitgt ist, vgl. § 29h.

§ 33 Die Zehner

a) Nur wenige halbsyll. Schreibungen sind für die Zehner bezeugt. Das flektierbare Substantiv Nom./Gen. handnsü, Gen. hande "Fünfzigerland" (AHw 318) besitzt einen auf Vokal auslautenden Wortstamm:

• Leet BALA 3a PN ma 50-e 3a PN, ina su-pal ON 16 K/S 3a 50-e ki-in K/J. BABBAR... in it PN PN, it PN, GANBA int-bu-it-ma i-sa-mu sca-na sca-me-sh gam-ru-ti "Eismen Ameil, gehörig dem PN, vom Fünfzigerland des PN, umerhalb von ON, (und zwar) 16 Ellen des Fünfzigerlandes haben für in Siber PN, und PN, bei PN als Gegenwert genannt und zu seinem (des Anteils) vollen Preis gekauft."
TMH 2/3, 11:1-8 (Ššu 8).

n St. NEMUN **GISIMMAR zag-put(!: Kopient U) ina 50-å så E **GIR.LA **n Saattläche, mit Dautelpalmen bepflanzt, vom F\u00fcnfzigerland des Schl\u00e4chtergrundst\u00e4ckes**
VS 5,92:1-2 (Dari 20).

Weitere Belege für beide Schreibungen in AHw 318.58

h) Eine auf Vokal auslaufende Form für 40 liegt vermutlich in folgendem Beleg vor:

40-a² 4 LIM 63 GUR SE BAR a ZE LAISEMA re-e-ha ina pa-ni-sia "44063 Kor Gerste und Datteln steben bei ihm noch aus." YOS 3.2:12-15 (Br). ⁸⁰ kann hier meht das Demonstrativ ö wiedergeben, da die Wortstellung nach § 42 SE BAR a ZELEMMA a² 44063 GUR sein mußte und zudem Gerste und Datteln im Text vorher nicht genannt sind. Die Qualität des Auslautvokals ist aus der Graphie nicht erkennbar.

e) Die Bruchzahl salasawa "1/4" (§ \$5) läßt salasa "30" erschließen.

d) Des weiteren findet sich vor im III. fem. Substantiven die Graphie n-ta. Sie scheint in Opposition zur Graphie n-0 vor im III. mask. Substantiven zu stehen, wie der

folgende Beleg nahelegt:

13 *** pu-ful 27 + Dt. NITA MU.2si 152-ta U, Gat.-it a-lit-ti 50 UDUNITA DUMU MU.ANNA 40-ta *** parstat DUMU MU.ANNA 1 MAS GAL L MAS MU.2-it 1-ta U. GAL-ti a-lit-tu U-en MAS TER PAP 276-ta se-len) BABBAR*** it GL.*** GAL-ti it qal-lat **13 Zuchtwidder, 27 zweijährige Widder, 152 ausgewuchsene Mutterschafe, die sehon gelammt baben, 50 einjährige Widder, 40 weibliche einjährige Lämmer, em ausgewachsener Ziegenbock, ein zweijähriger Ziegenbock, eine ausgewachsene Ziege, die sehon gelammt hat, ein junger Ziegenbock, zusammen: 276 Stück Kleinvich, weiße und sehwarze** PBS 2/1.148:2-5 (Dari II 11). Ebd.:13 steht Imit der richtigen Zahl) 40 EDL NITA DUMU MU ANNA 40-ta [***par-vat] DUMU MU.ANNA

Weitere Belege für n-ta ohne Oppositionsglied n4):

- 20-m MCANNA** m[u-a]s-sar-m, śń gab-hi-ku-mi at-tu-sur **20 Jahre lang habe

Mit PEAT (1883) bezieht deh humand auf die Gordie des Landes und meht, wie in AHw und CAD angenormnen, auf die Zahl der Bestizer, Allenfinies ist die exakte Bedeutung von handt mach wie vor unklar (insbewinder), welche- Längen- ider Plachenmatiergant) werden mußt, so daß überlegenswen ist, ab hunth nicht zur Kardinatzaht "50", ondern zur Bruchzahl "1886" zu siellen ist Dann zu § 50.
Bei Lesung nur BEAULIEU (1989, 118), gegen EBELING NBUS, 2 und GINBI 112 s.v. kard I D.

ich für euch alle Wache gehalten." YOS 3,140:8 (Br),

- a-di-i 20-ta MU.AN.NA*** "für 20 Jahre" UET 4.39:10 und 13 (Artax 11 6).
- asdi 50-ta MUAN.NA^{mel} asna PN i-PA[P-ā] "Für 50 Jahre werden sie dem PN dienen." OECT 9,2:14–15, a. ft. 11 u 18 (11 SÄ).
- 50-ta ÜZ GAL-i[i] a¹-lii-ti "50 ausgewachsene Ziegen, die schon gelammt haben" BE 10.131:13, s.a. 4 (Dari II 11).
- e) Auch außerhalb des dieser Studie zugrundeliegenden Textkorpus, dennoch spB lindet sich n-ta im metrologischen Text SpTU 1,102:
- 20-ta-am-[mail] Z.6.
 Vel. den Kommentar HUNGERs ebd. 5

Vgl. den Kommentar HUNGERs ebd. S. 103: "Es ist jedoch auffallend, daß bei anderen Maßeinheiten kein ta nach der Zahl steht." im Alle anderen im Text genannten Mußeinheiten sind aber mask.

f) Aufgrund des fragmentarischen Textzustandes ist der nachstehende Beleg für n-m-toleider unsieher:

- [X-X2] 10 GUR 20-a-ta (Z, 5) [X-X] 4 MAINA KUIBABBAR "10 Kor, 20... 4 Minen Silber" NBDMich. 35:4–5 (Nabup 21).
- g) Die Interpretation des im den vorangebenden Abschnitten dargelegten Befundes ist mit Schwierigkeiten verbunden. Die in Abschnitt d angeführten Belege lassen auf eine genuskongruent zum Gezählten verwendete mask, und fem. Reihe bei den Zehnem schließen, wofür es in den sein. Sprachen, die bei den Zehnem immer auf je eine Reihe kennen, keine Analogie gift. Die fem. Reihe wird offensichtlich gebildet, indem das Suffix /-ätt un den Wortstamm von 10 bzw. der Einer 3, 4 usw. (ritt, so daß die Formen Jesträtt, Jerbätt, Jhansägt usw. entstehen.¹⁰⁰

Die mask. Reilte weist vernutlich ein entsprechendes mask. PL-Suffix auf und ist halbsyll, vielleicht durch den sub fi zitierten Beleg vertreten, der als *ferbit* oder *ferbéf* (d.h. mask. Pl. Nom, oder Obl.) rekonstruiert werden könnte. Ob beide Reihen als St. estr.- oder St. abs.-Formen analysiert werden müssen, ist zimächst nicht sieher zu entscheiden (s. aber unten h).^(a)

h) Vergleicht man den spB Befund mit dem spärlichen des älteren Akk., so stellt man fiberraschenderweise fest, daß eine vergleichbare laterpretation auch dort möglich ist. Zwar ging die bisherige Forschung stets von einer Zehnetreibe mit unterschiedlich analysiertem Suftix a) aus, eine Überpräfung der ganz werigen syll. Belege ergibt jedoch, daß die Formen auf ab bisher nur vor mask. Substantiven, zumindest aber nur vor Substantiven, die neben einem fem. Pl. auch einen mask. Pl. kennen, bezeugt sind bzw. sich auf derartige Substantive beziehen, ohne unmittelbar vor ihnen zu steben:

FILNGER erganzt mehrfach in.F. zu Unrecht ein VA. z.B. Z. 4 [a-ba-un TA am]-mat, da in TA auf die Oigende Maßeinheit und nicht auf die vorhergehende Zahl bezieht.

¹⁰² Das Suffix kann mehr I-all fasten, da Zehner und Einer d\(\text{thin}\) weirgehend homophon w\(\text{aren}\). Auch der sub II gemannte attentings anfechtische Beleg weist auf \(\text{sin}\).

¹⁰⁵ I-dil als Endang des St. abs. fem. ist im aA (GKT § 65a) und im jil (GAG Erg. et § 62c) belegt. Filt den St. estr. s. jil faministumu (< "hamvir samı) "Bire 50" (vgl. dazu VON SODEN 1961, 251.).</p>

- elrä "20" vor/bezieht sich auf: härn "Bur (Flächenmaß)", kurru "Kor", s. CAD E. 367b;
- šulāšā "30": atlu "Seil (Längenmaß)", kurru, CAD Š I 234a;
- erhō "40": kturru, CAD E 255a;
- hamšā/hamšāt: "50": ilu "Gott", kurru, šumu "Name", CAD H 81a.¹⁰⁴

Sonst kommen die Formen auf /-å/ nor isolient und fast ausschließlich in lexikalischen Listen syll, geschrieben vor; in diesen wird, wie die Einer darlegen (s. die Wörterbücher), stets die vor mask. Substantiv verwendete, also fem. Form zitiert, z.B. er-ha-q "40" wie er-het "4", s. CAD E 255a.

Dagegen ist bisher nur ein einziger syll. Beleg für einen Zehner bekannt, der sich auf ein sicher fem. Substantiv bezieht. Er zeigt eine auf -u, d.h. doch wohl /-ū/ auslautende Form:

— fa-la-fu "30", bezogen auf animatu "Elle", s. CAD \$ 1.23-la. https://doi.org/10.100/10.100.
Bei der z.Zt. schlechten Beleglage sieht der Analyse, daß auch das ältere Akk, bei den Zehnern eine mask, und eine fem. Reihe kennt, somm nichts entgegen als die sehnn sob i erwähnte Beobachtung, daß die Zehner in den anderen semitischen Sprachen anscheinend immer nur je eine Reihe kennen. Dieser Beobachtung kann jedoch m.E. angesichts der m sich ganz uneinheitlichen Bildung der Zehner in den verschiedenen sem. Sprachen (s. unten sub j) nicht allzu großes Gewicht beigemessen werden.

i) Sollte sich vorangehende Analyse einer mask, und einer fem. Reihe bei den Zehnern als stichhaltig erweisen, scheidet eine Deutung des /-d/ der fem. Reihe als Dual-¹⁰⁸ oder gar als Adverbialendung³⁰⁷ von vorneherein aus. Vielmehr maß dann von St. abs. Formen des mask, und des fem. Pl.s ausgegangen werden.¹⁰⁸

Ein Problem stellt das Verhältnis der älteren Formen auf hål zu den spB auf håtl dar. Wieso wurde für die fem. Reihe die Form auf hål durch die auf håtl ersetzt? Zwei Lissungen bieten sich für dieses Problem au: entweder zeigt der Formenwechsel eine Andening der Konstruktion an, nämlich Einbindung der Zahl als Regens in eine

The Day von YON SODEN (1977, 235) (behandelte und in AHW 1352b zinene all festise RA 70.117:23 mobile jeh doch zu 9. mehr zu 90 stellen – at genomen bildet mit CAO G 142a auch einen fem. 91. bi Day Text reigt sonat keine "Kontraktion" von reten zu 20 min-a-auch RA 70.115 in 6. it. bi avann-ma ebd. 117 in 211 e.) 90 werd 5 Zeiten weiter (ebd. 28.) unt der Ziffer geschreben, d) Die Form 1630 bit ganz analog 20 aB exchere weiter 23." C1, 30,4 in 2.

for in all I mean for a 8 GUD C) "138 Rinder. Sh T 69-15 dutte 4 mit EIRSCH (1961, 41) dagegen cher als "and" zu interpretieren sein. 5 hier Arm. 41

¹⁰⁰ Zuletzt wieder unter Berufung unt das Absudarabisch/Athiopische vertreten von DOMBROWSKI (1991), 368–370. Die Indeklinabilität des 7 d' ist allerdings gegen VON SODEN (1961), 241. 1983, 87; 1987a, 5636 kan stiehbaltiges Arguneut für eine Ablehnung dieser Deutung, da Zahlen allgemein "zur Flexionslusigkeit tendieren" (SCHMD 1989), 180.

POWELL (1982) POWELLS Deutung ist, wer VON SODEN (1983, 86–91) mit m.E. anvichlinggebenden Augungemen dargelegt hat auch aus anderen Grunden abrutehnen. Die Bildung von Kandinalzahlen durch eine Adverbiefendung ist in der Eil gang unwahrscheinlich und POWELLs '\(\text{a} \) ein \(\text{der Adverbiefendung ist in der Eil gang unwahrscheinlich und POWELLs '\(\text{da e\text{evir Geliche}} \) (1982. H03) eine kanstliche Konstruktion Angeweitus der Moglichkein von Homosphome ist der Gleichklang beider Morpheine 7-37, der Adverbiefendung und der Endung bei den Zehnern, obne Beweiskmit.

Fig. Sowohl für liki als auch für liki gibt es in dieser E.C. zußerhalb der Kardinalia keine sicheren Belege. Ein ilt abs des nass. Pla ist sonst anscheinend überhaupt nicht belegt. Der St. abs des feib. Illis dürfte bei Substantiven innner auf likit auskauert (vgl. die Lit. Ann. 103), da gegen VON SODEN (1961, 25: 1983, 89f (mit) POWELT (1982) Formen wie arbänd usw. m.E. besser zur Adverbalendung zu stellen sind. Die Zehner könnten sonnt, was nicht unerwanet ware, eine alte Bildungsweise (mit Elisam eines auslautenden 1972) zeigen, die der Speache sonst vielleicht nicht mehr eignet.

Genitivverbindung statt der älteren Numeralphrase, oder es liegt eine Analogiebildung zu den Einern der fem. Reihe vor, die ja alle /-tt-Auslaut besitzen. Eine Entscheidung zwischen beiden denkbaren Lösungen ist z.Zt. noch nicht möglich.

j) Für die Zehner sind innerhalb der sem, Sprachen damit – wenn die Analyse des akk. Befundes in den vorangehenden Abschnitten haltbar ist – mindestens drei verschiedene Bildungsweisen bezeugt. Im Ugaritischen, Kamianäischen, Aramäischen und Nordarabischen werden die Endungen des mask. Pl. an die entsprechenden Einer bzw. an die Zehn angelügt. Im Altsödarabischen und Athiopischen dagegen wird 20 als Dual von 10 gebildet und die Dualendung dann analog auch auf die anderen Zehner übertragen; Ausgleichstendenzen innerhalb der Zehnerreihe sind ja eine Erscheinung in vielen Sprachen (vgl. SCHAIID 1989, III mit Lit.). Das Akk, sehließlich besitzt eine mask, und eine fem. Reihe, die durch Antagang der St. abs./St. estr.-Endungen des Pl. /-id und /-id/ bzw. /-id/ an die 10 bzw. an die Einer gebildet werden.

k) Über die Stellung von Zehnern zu Einem in der Aussprache ist nichts bekannt. Die Einer sind auch nuch Zehnern kongruent zum Gezählten. Für halbsyll. Schreibungen s. § 29f (43-ta 1.34) sowie § 29g sub lahru, musiptu, parram und sönn. Auch: – 26-ta 445 Sap-pa-tu. "26 Kritge" Nbn. 779:5 (Nab 14).

§ 34 Zahl 60

Die Zahl 60, oft mit Ziffern geschrieben (s. § 6), kann auch halbsyll, notien werden, Belegt sind die Schreibungen Gf8-3r und die Ligator Gf8+3n, letzteres gegen AHw 1289a s.v. 3ist 2 und ABZ S. 180t. Nr. 480 spB epigraphisch nicht wie "KII"! Als spB Form des Zahlwortes 60 ergibt sich dataus /śūś/.

MGAL GIS-87 "Leiter von 60 (Leuten)" VS 6,14:43 und 47 (Nahup 16).

J ME GIS+3µ GUR la-bi-ri "160 Kor alte (Gerste Z. 1)" YOS 6,12:5 (Nah 3).

§ 35 Zahl 100

B) 100, in der Regel mit der Ziffer ME geschriehen, erscheim zweimal ganzsyll, als nur-e.¹¹³

Vor Gezählten:

3 me-c KUBARBAR "300 (MaBeinheiten) Silber" YOS 7,185;26 (Kam 6).

DOMBROWSKI (1991, 340 a 368-340 mit zahlreichen Littangaben) verwirtt VON SODENs (1981; 1987a, 563) stegeläre Deutung der altstidarebischeithispischen Formen als St. abs. des fem. Pt. offenligt zu Recht. Speziell zum Sabiuschen darke ich 3. NEBES für breitliche Auskunft vom 13.4092 Danach sieht auch NEBES "keine andere Moglichken, abs., das -v in dys, zih") etc. mit dem St. est. des Duils ni. in Verbindung zu hungen. Datt hier ein Ant magsiten wie in urab zumä etc. vorflegt", hillt in "bei dem detzeitigen Kenntnisstand für ausgeschlossen".

¹⁹⁰ S. alter § 56b für die Frage, ab bei den Brüchen die Einer vor den Zehnem gesprochen wurden.
100 Schon einmal in einem all unversiftenthehien Text (kollstinnient t. vgl. EDZARD) (1979, 299); 1 mil-e.
80 Séni. Zu lesen etwa mésautunnû « "melaramanna (Hinweis D.O. EDZARD)). Streiche Nim 824:13 in Allw 639b sowie CAD M 0 (b) (Beleg in beiden Lexika » v. menénn nochmals aufgeführt).

Isoliert nach einem substantivierten Adjektiv im St.estr.:

- rab me-e "Centurio" Non. 481:3 (Nab 10).

CAD M II la interpretiert diese Schreibung ohne nähere Angaben zur Form als *Imël*. Die spB Form ohne auslautendes -t "kann das Ergebnis innerakkadischer Entwicklung, sie kann ober auch aramäisch sein" (EDZARD 1979, 299).

Vgl. Biblisch-Aramäisch m'd (SEGERT 1986, 5.4.2.6.1, S. 218), welches vielleicht trotz der Vokalisation (Hebraismus?) entsprechend seGERT (ebd. 3.7.8.6.2, fl. 121) wie später im Syrischen (NOLDERE 1966 § 148 D.) als mit gesprochen wurde. Denkbar ist allerdings auch die Wiedergabe von Intil durch me-e.

Für [mē] als Ergebnis einer innerakk. Entwicklung könnte jedoch der Anm. 111 genannte all Beleg sprechen, wenn er auch angesiehts der zeitlichen Streuung der wenigen Belege für [mē] kein definitives Argument datstellt.

Ob site in ^{to}ráh 1 site-ra "mein Centurio" TCI, 13,132;36 (Kyr 4) den St. estr. im Gen. *Imáti-l* o.a. oder, da eine Univerbierung vorliegt (das Poss.suff, bezieht sich auf rah!), ebenfalls unverändert /mê-l bzw. /m²-e/ meint, läßt sich nicht entseheiden.

b) Einmal ist eine Form mit /-t/-Auslaut /mēt/ o.ä. belegt:

 2 mesta (n. Mista) U₀ GAL-ti as[Itisti] "200 ausgewachsene Mutterschafe, die schongelammt haben" PBS 2/1,146:3 (Dari II 11), s.a. ebd.:12.

FORM DES GEZÄHLTEN BEI DEN ZAHLEN # 2

§ 36 Status und Kasus

- a) Die Frage nach den Status und Kasus des Gezählten kann ohne eine umfassende Untersuchung zur Nominalifexion nicht mit letzter Sicherheit beantwortet werden. Eine solche Untersuchung kann im Rahmen vorliegender Studie nicht erfolgen. Stattdessen mögen folgende Grundsätze all. Arbeitshypothese dienen:
- h) I. Kurze Auslautvokale fallen in der gesprochenen Sprache ab (s. RYATI 1941, 23). Davon betroffen sind die Kasusvokale des Sg. mit Ausnahme der ultimae infirmae, an und si des säns und süt-Pl. sowie in Analogie zu den beiden letzteren auch ursprünglich langes sü und süt-Pl. sowie in Analogie zu den beiden letzteren auch ursprünglich langes sü und süt-Pl. s. zum sün-Pl. HYATI (1941, 13) sowie kal-ha-a-ni la ik-ka-lu "die Hunde sollen nicht fressen" UET 4,490:14 (Br), a-gur-ru met a-ma-ru-nu... ma ki-sa-nu... mar-ha-ya-nu "Backsteine in Ziegelhaußen, an den Grundmauern, an den Deichtampen" YOS 17,274:1-3 (Nebu 18).
- e) 2. Jun Sg. der Nomina ult. mt. sind die Kasus Gen, und Akk, zwar noch erhalten (HYATT 1941, 55), der Nom, hat jedoch die Tendenz, die FM, der beiden anderen Kasus zu übernehmen; s. BYATT (ebd.) sowie etwa *ma int-dun-mi-ti* "von dei Mitgit". TMH 2/3,48:11 (Nebu 25?), o KUBABBAR pr-sn-ti his-susm-tim-mi "10 Minen weißes Silber mögen sie an sich nehmen ..." YOS 3,81:23-24 (Br, Kyr oder später).
- d) 3. Der -ôl-t-Pl. wird meisiens durch einen -ĉ- (selten -i-) Pl. ersetzt: s. HYAFT (1941, 40f.) sowie vor Suffix etwa ki-i a-no ARARMA* SEŚ^{mo}-e-a il-la-ku-ul "sobald meine Brilder nach Larsa kommen" BIN 1.5:10-12 (Br), für -i 70 1.0m.MA-i-ka ana pa-ni PN "Deine Datteln sind bei PN" CT 22.222:19-20 (Br). Nur vor Suffixa ist vereinzelt -û für beide Kasus nachweisbar: sa t.N^{mo}-d-a ni-par-ni "über das mir meine Herren geschrieben haben" YOS 3.126:6, s. #B (Br), a-na PN ii PN₂ EN-d-a "an PN und PN₂, meine Herren" YOS 3.133:1-3 (Br). Für vorliegende Arbeit empfiehlt sich

ID Mik VON SODEN GAG Fig. 20. 6.611 and BUCCELLATI (1976), 19.27) less self-all shifted and analysists the Endong als shifted: Gegen GOETZE (1946) and VON SODEN GAG sitch hat der shifted ince. keine individualisierende Ekt. Ein kurzer Hinweis dazu ohne ausführliche Argumentation mit an dieser Stelle gendgen, der an El ast sakk noch nicht, all und aA nur bei thi, ahm? gant unsicher), alti, därn, helti, mitte, Turn terst oA bezeugt, karra, ektile, ragummå, mikli und mitte del gent wobet er bei din, därn, then und mitte der entrage syll machweisbare Pl. ist. (s. zu YOS 10.11). 250%, dem einzigent?) Kontrastbeispiel GOETZEs, LAMBERT [1967, 102], wodurch GOETZEs Analyse des größten Teils ihrer Argumentationsbasis, namited der Erlege für öllen, beraußt (sth. LAMBERT (ebd.) befehre den m.E. allening stiethhaltigen Grund für die Verwendung des san-Intises: "The reason for the choice of plural ending in the Old Babylentias period secons to be one of form afone. Generally the tonger ending sine used only with mouns with a monosyllabit, stem." Bie großere Verwendungsbreite des sän-Pl. un nach alb Akk, beruht dans m.E. auf analogischer Verbeeitung, deren Mechanismen eine gründliche Untersuchung verdienen.

das Verfahren, das Vorliegen eines -ē-Pl. nur bei eindeutiger plene-Schreibung zu akzeptionen; Schreibungen ohne plene-Vokal werden denmach als Sg. aufgefaßt. 111

- e) Sollten sich die vorangehenden Grundsätze zur Nominaftlexion als stiehhaltig erweisen, hat dies zur Folge, daß in den meisten Fällen weder St. rect. und St. abs. noch verschiedene Kasus des Gezählten erkennbar sind. Folglich ist auch nicht ersichtlich, ob die Zahlen vor dem Gezählten im St. estz. oder St. abs. stehen. Lediglich der Sg. von Nom. alt. int. gibt dann die Möglichkeit, die Status und teilweise auch die Kasus sicher zu differenzieren. Hier kenne ich nun ausschließlich Formen auf sir, z.B.
- 3 quil-mu-ti AN/DAR "3 Eisenäxte" Camb. 18;8 (Kam 0) d.h. Formen im St. rect. Sg. Nom. oder Gen. 114 1st die Zahl nachgestellt (s. § 42), steht sie immer im St. abs.

§ 37 Gezähltes im Singular ohne Auslautvokal

#1 S. HYATT (1941, 36 Anm. 16). Weitere Belege:

- 8 né-sep šá 1.638 "8 Schalen Öl" YOS 6.190:1 (Nab 7).
- X+157 o-sal "X+157 ašhi-(Längen)maB" VS 6.272:1 (X X).
- 5180 a-gur-ru u-na 74 na-ad-bak a-na 1+en na-ad-bak 70 a-gur-ru "5180 Backsteme für 74 Lagen - pro Lage 70 Backsteine" UCP 9/1,82:13 (Nebu 28),
- 4 ^{rel}pti-hal "4 Zuchistiere" YOS 3,41:23 (Br).
- 60 pn-hal(!K:A\$) 20 pt\$(!K:ED) a-lit-tit "60 Zoghtwidder(!), 21(!) (Schafe), die (schon) gelammt haben" CT 55,111:1 (Nabup 15).
- 41 pn-hal 315 a-ln-tii 34 par-rn 85 par-rai "41 Zuchtwidder, 315 (Schafe), die (schon) gelammt haben, 34 mannliche Lammer, 85 weibliche Lämmer" CT 55,404; 1-4 (Nahun 21).

Das Fehlen eines Auslautvokals in diesen Fällen kann nach § 36h nicht als eindeutiger Hinweis für das Vorliegen eines St. abs. gelten, sondem dürfte mit dem Abfall der kurzen Auslautvokale des St. rect. erklärbar sein.

b) Bisweiten finden sich bei denselben Wortern in parallelen Kontexten Schreibungen mit und ohne Auslautvokal;

- 6 to gid-dil să sum" "600 Lauchgebinde" Nbn. [69:2 (Nab 4), a. 141:1 (Nab 4).
- 395 000 gid-la "395 000 Gebinde" Cyr. 41:1-2 (Kyr 2).
- 400 gi-di-im så husga-br e-lat ha-ra-ut-ta, 1570 gid-dil så susur "400 Büschel Dattelpalmwedeläste, außer den harutta-Dattelpalmzweigen, 1570 Lauchgebinde" CT 22.80:6-8 (Br).
- 100 gi-di-mi "100 Büschel" YOS 7,168:11 (Kani 4).
- 15 das mer-silviá št. BAR "15 Maß Gerste" UCP 9/1,27:1 (Nebu 4).
- 10 ma-śi-hu šá še BAR "10 Maß Weizen" GCCl 1,36:1 (Neba 26), mašihu mach

Det Von STOL (1983, 299 Ann. 22, 1980-3, 528b oben) vermuteten inneren Pl. des spl8 gibt es m.E. nicht.

¹³⁴ Bit Pl. 18t pB febt., s. CAD Q 300a, soran geben die Sg. 7 march 7 halchelt ANBAR (Z. 7), s. 1 halchelt ANBAR ebd., 14 fder Pl. von march ist spB febt., s. § 290.

CAD M I 366 f. 1x im fem. Pl., seiten ohne Auslautvokal, in der Regel mit Auslautvokal -u, seltener -i, nie -u.

Der Schluß liegt nahe, daß hier verschiedene graphische Realisierungen derselben gesprochenen Form vorliegen: /mn/fih/, /gidill und /gidiml.***

- c) Allerdings ist fraglich, ob der geschriebene Sg. tatsächlich auch immer gesprochen oder ob nicht manchmal (immer!) als El. zu sprechende Akkadogramme vorliegen.¹⁰ Fälle, in welchen Sg.- und Pl.-Schreibungen innerhalb eines Textes z.T. beim selben Wort miteinunder wechseln, lassen starke Zweifel an der generellen sprachlichen Realität der graphischen Sg.c aufkommen;
- 8 zab-bil śći ESI8 sa-pu-ú "8 Körbe, die mit Asphalt bestrichen sind" Nbk, 433:7 (Nebu X), Vgl, ebd. Z. 5: 420 zab-bil-la-nu.
- 9 xa-an-ha-mi KU BABBAR... 40 ha-an-duh KUBABBAR... 16 ha-an-duh KUBABBAR... 80 ha-an-duh... 4 pi-in-ga-mi KUBABBAR. 9 Anhanger aus Silber... 40 h.-Schloß teile aus Silber... 16 h.-S... 80 h.-S... 4 Knaufe. AnOr 9,6:2... 8... 11... 13... 17 (Nahup 19).
- d) Wird das Stotfnamen vergleichbare Kollektiv seina "Kleinvieh" mit Zahlen verbonden, d.h. geht es in einen Gattungsnamen entsprechend § 43b über, wird weiterhin der Sg., nicht der Pl. verwendet:

yesen at 2... yesesim at 2 "jene 2 Sthek Kheinvieh" TCL 13.132:5 u 13 (Kyr 4).111

§ 38. Gezähltes Im Singular mit Auslautvokal

- a) Belege (mit "Vgl." werden explizite Plischreibungen oder Schreibungen nich der Zahl 1 angeführt);
- 2-ia bil-iu, să hu-sa-bi "2 Ladungen Battelpalmwedeliste" VS 6,298:11, a. 12-13 (X-X).
- 300 ^{der} dan-me 3a KAS USA "300 Fässer Mischbier" VS 6,182:1 (Xer 0). Vgl. e-lat 3 ^{der} dan-me-m re-qu-tu la-hi-ru-tu "außer 3 leeren, alten Fässern" Non. 335:6-7 (Nab 9).
- 4-ta su-ti-tu, ŝā dr(!K.:Kt)-mi el-lu "vier Seah reines dinů(!)-Meht" Nrgl, 45:6-7 (Ner 2).
- 2 da-ri-ku "2 dariku-Behilter" Camb. 122:7 (Kam 2).
 3 da-ri-ki Dar. 171:13 (Dari 5).
 - 2 4rda-ri-ka Cyr. 316:10 (Kyr 8). Vgl. 1+en da-ri-ku Nbn. 623:8 (Nab 12).
- 2 ^{kas}hi-in-du "2 Geldtaschen" Camb, 34:4 (Kam? 1), Vgl. 2 (!K.:¹/a-ta^{kas}hi- in¹(!)de-le-sti (!) BIN 1,28:35 (Br).

¹¹⁴ Gegen HYATT (1941, 34): "... we cannot be certain how the two consonants were treated; wether they were allowed to stand together in were dissolved by a helping sowel" wurde m.E. her Nomina der Formen paes, press, press, parets, paris und paris det Si toer durch den Si also ersetzt. Rulant wird unmer Sit-lum oder Sul-mu u.s., pessetzneben, aber me in-lam oder su lum, die Schreibung tul-mu dient der exakten Deimitten des dritten Radikals.

The Unemischieden daeu RYATT (1941, 36 Ann. 16). GEHLKEN (1990, 12 Ann. 35) nimut gesprochene Plant

¹¹⁷ Gegen VON SODEN (1983, 83) kann also doch ein Kollektov als Gerables zu einer Zahl (reten.

- 3 kan-gan-m... 2-ta nam-zi-tu_{4-x}. 2-ta mu-śaḥ-lyi-nu "3 Gefäßständer... 2 Gär-bottiche... 2 Heizbecken" VS 6,314:3-6 (X X), Vgl. 15 kan-gan-na-a-ta YOS 7,185:8 (Kam 6) und für mu-sahlinu § 24.
- 2-ta ku-si-tu, "2 k.-Gewänder" Nbn. 78:11 (Nab 2).
- 2 ma-ak-şa-ru śá (N.NU "2 Bündel Stroh" VS 3,106:10 (Dari 10). Vgl. ¹1¹ ma-ak-sa-ru "ein Bündel" VS 6,224;4 (Nebu 36).
- 2-ta mar-ri "2 Spaten" VS 6.68;2 (Nab 4).
- 2 **mar-ri... 1 mar-ri... 3 mar-ri... 5 mar-ri **2 Spates...** VS 6,59:1-6 (Labaši 0).Vgl. für den fem. Pl. § 29f und s. 1 mar-ri im genannten Beleg.
- 9 ½ ma-si-hu "9 ½ MaB" Nbn, 456:2 (Nab" 4).
- 100 nui-ti-fi "100 Maß" Nbn. 236:4 (Nab 6). Vgl. CAD M l 366a für den fem.
 Pl.
- 13 ***mu-sip-n **13 m.-Gewänder** BIN 1.42:10 (Br).
- 3 the ma-sip-ri UET 4,202:6 (Nabup 5).
- 3 nig-gál-la AN.BAR "3 Eisensichelm" GCCI 1,71;1 (Nebu 36),
- 3 nīg-gāl-la AN BAR^{ne} YOS 6,146:12 (Nah 8), Vgl. für den fem. Pl. § 29g Nr.
 33
- 34 **susup-pi-m-mi "34 s.-Bauwerkzeuge" YOS 6,146;5 (Nah 8). Vgl. 2-m susup-pi-in/-ma-a-ni AS BAR BIN 1,173;3 (Nabap 46) und 10 **susup-pi-in/-mi-mi GCC1 2,7;4 (Nabap 8).
- 2-ta 3-ta ii-pir-iu, "2 oder 3 Briefe" CT 22,12:20 (Br).
- 300 zah-hi-lu "300 Körbe" CT 22,45:8 (Br), Vgl. § 40 für den mask. -án-Pt,
- b) Auch bier finden sich öfter vielleicht akkadographisch zu interpretierende Sg.e unmittefhar neben Pl.n im selben Text;
- 9 mar-re AN BAR 5 (a-ab-bi-la-nu "9 Eisenspaten, 5 Korbe" GCCL 2,231(1-2) (X 24).
 - Vgl. 1+en marsri Dar. 273;19 (Dari 40). Für den fem. ™. von marrii s. § 29f.
- 9 sa-an-ha-mi KC BABBAR ... 12 sa-an-ha KC BABBAR** ... 12 sa-an-ha KO BAB= BAR. .. 17 sa-an-ha KL BABBAR *** Anhanger aus Silber ... ** AnOt 9.6:2-7 (Nabun 19).
- 18°C?) sa-an-ha-ni KUGL... 36 su-la-pu KUGL... 4 ár-zal-a-ni KUGL"II Gold-anhänger, 36 goldene Messerklingen, 4 goldene arzallu-Schmuckstücke" GCCI 2,261:1... 4... 7 CX 10). Hier steht der Sg. (a-la-pu neben Pl.
- 4 nam-za-asto Kt. BABBAR ... 14 SA-be-e KU,Gt. ... 14 8a-la-pa KU,Gt. "4 Garbottiche aus Silber, 14 Goldherzen, 14 goldene Messerklingen" YOS 6,189:13... 17–18 (Nab 17). Auch hier steht der Sg. 3a-la-pa neben III. S.a. YOS 6,192:16 (Nab 15) neben III.
- Im folgenden Beleg steht neben einem Sg. ein mit einer Pkendung komplementierter Sg.:
- 9 ^{sac}ha-am- han -ú-a-ta 2 ^{sac}ái-da-pa "9 hambanû-Leder und 2 ŝidapu-Leder" GCCI 2.369:1–2 (Nebu 41).
- e) Auch ein plattalisches Prädikat neben dem Sg. des Gezählten spricht f
 ür Akkadographie, solem der III. nicht in constructio ad sensum gesetzt wird;

- 2 qud-nm-\(\theta\) AN.BAR \(\theta\) is \$\mathbb{E}\$ PN na-\(\theta\)\(\theta^2\)-na "2 Eisen\(\text{Eisen\
- d) Dagegen ist ein singulæisches nichtverbales Prädikat ("Stativ") kein Beweis für einen real gesprochenen Sg. des Gezählten, da Numerusdisgruenz auch bei nichtverbalem Prädikat ("Stativ") und explizit pluralischem Subjekt belegt ist.¹¹³
- 270 a-gar-ra a-na 6 na-ad-bak... sah-pat... 3600 a-gar-ra... läb-na-at "270 Backsteine für 6 Lagen... sind gelegt worden... 3600 Backsteine..., sind gestrichen worden." UCP 9/1.82;9–17 (Nebu 28). Vgl. 10 * sa-up-pi-m-na-mi ter-di-it PN a-na TiN/TiR* \$n-bu-nt *10 Bauwerkzeuge, Zusatzlieferung von PN, sind nach Babylon gebracht worden" GCCI 2.7:4–6 (Nabup 8).
- ii 10 qu-ap-pu-a-ti. a-nu \(\xi\) ka-a-du \(\xi\)-bu-nt "und 10 Palmfiedernk\(\xi\)forbe sind zum Wachhaus gebracht worden" YOS 6,237:4-5 (Nab 15) (hier zus\(\xi\)tzlich Genusdisgruenz!).
- e) Kaum akkadographisch interpretierbar sondern tutsächlich so gesprochen d\u00fcrtien dagegen die Belege sein, in welchen auch ein Adjektivatribut zum Gez\u00e4hlten im Sg. sieht:
- 80 LIM a-gar-ru sa-rip-diff "80 000 Backsteine" GCCI 2,385(3 (Nebu X),
- 200 ^{dop} dan mic mic lacti KAS:SAG DUG GA 20 ^{dot} dan microque "20 lecte Fässer". Nbb. 787:12 (Nab 14).
- 40 gi-id-mg bab-ba-nasii "40 gute (Dattel)bäschel" VS 3,135:2 (Dati 24).
- 5 ^{sing} ha-ba-az-za-at-m₃ ri-aq-ta₁ ta-hi-it-au₄ "5 feere, alte Gefäße" TMH 2/3,92:1-2 (Kam 1).
- 7 ^{kmk}kib-su e8-ši PAP 20 GADA. . ina 1 šk.ⁿ kā KA šā-kin "7 Leinenstoffstileke, insgesantt 20 Leinenstoffe liegen im Lagerhaus am Tor." Nbn. 137:4-7 (Nab 4).
 Vgl. 1 ^{ch}hit-la-nu e8-ši "eine neue Leinendecke" ebd.(8).
- 3 ma-ki-ha la-hi-ri 15 ^(sh)kih-su la-hi-ri a-na pe-ya-ii u ya-hat hat-ya a-na PN 80M-na "3 alte MeBgefäße, 15 alte leinene Stoffstlicke sind zum Bleichen und Ausbessern dem PN gegeben worden." Camb. 415(1-4 (Kam X).
- 200/300/mi-ñ-[mi] bab-ba-mi-ñ "200 bis 300 gute Fische" BIN 1,30:26-27 (Br).
- 1 ⁶⁶⁵ha-al-la-na es-să 2 ⁶⁴⁶sal-ha es-să 9 ⁶⁶⁶sal-ha la-bi-ei 9 ⁶⁶⁶kib-sa es-să PAP 21 GADA⁶⁶⁵... SEM-ar "Eine neue Leinendecke, 2 acue Leinengewänder, 9 alte Leinengewänder, 9 neue Leinenstoffstücke, insgesamt 21 Leinenstoffe, , , sind gegeben worden," Nbn. 143:1-7 (Nab 4).

§ 39 Gezähltes im Singular + Pluraldeterminativ

a) Belege:

- 2-ta ***hu-ut-ti*** **2 Vocratskrüge** YBC 9403 (Joannès 1989,356):6 (Nebu X).
- 4 ma-ak-sar** "4 Bündel" GCCl 2,235:1, s.a. 4 (Nebu 39).

¹¹³ S. für einen entsprechenden all Beleg GAG § 132e, wo m.E. jedoch die Bedingung, diß die Subjekte "eine Isohere Einheit bilden" mussen, zu streichen ist.

- 3 sil-tu^{met} "3 (Metall)stifte" GCCI 1.75:2 (Nebu 42). II. fem., s. AHw sithi 3 u 4b.
- 2-ta šá-hi-li^{mes} ZABAR "2 Bronzeseiher" BM 113926:4 (zit. CAD \$ 1 97a s.v.).
- 2-ta šap-pat⁶⁸: pi-hi šā KUR-i **2 Krūge Gebirgsbier* YOS 3,20:10–11 (Br), s.a. YOS 3,54:9 (Br).
- 2-ta ii-il-ti^{me n}2 Verpflichtungsscheige" CT 22,15:5-6 (Br).
- 50 zah-hil^{nes} "50 Tragkörbe" CT 55,400:1 (Nabup 16).

b) Die Graphie Sg. + Pl.det, dürfte namer akkadographisch für den gesprochenen Pl. stehen. Dafür sprechen die Falle, m welchen:

- 1. innerhalb eines Textes neben einem Sg. + Pl.det, ein expliziter Pl. steht:
- 10 ⁶⁶gn-li-nê-e... 2-ta ⁶⁵kir-a-am^{eet}... 2-ta hi-in-de-e-ta₄ "10 Obergewänder, 2 Wämser, 2 Geldtaschen" TCV, 9,117:6 — 12... 38 (8r).
- 16 dan-mete^(*) 15 kan-gan-ma-a-ta | n | nam-ha-ra-a-ta | KUBABBAR |n| nam-re-ma^(*) | 14 | \$A-ha^(*) | KUG|. | 7 | nam-re-ta|. | 2 | (ap-pi^(*) | λā ^(*) GENE_H, GAI ^(*) 16 | Flasser, 15 Gefüß ständer, n silberne Auffanggefäße, n Garbottiche, 14 Goldherzen, 7 Garbottiche, 2 | Alabostergefäße (* YOS 7,185:6–10) | 17 | 22 | | 25 | (Kam 6),
- 2. em pluralisches Adjektivattribut einen Sg. + Pl.det, erweitert, sofern hier nicht constructio ad sensom vorliegt:
- A mu-kai eri-su^{me} rab-bu-ti-tu..., 2 innus-sa-nu^{me} coxe^{me} 2 innus-sa-nu^{me} qal-latu-tu in große Knopfbechet..., 2 große m.-Geräte, 2 kleine m.-Gerätein Nrgl. 28:15 – 20–21 (Ner 1) neben Pl.n.
- außerhalb der Zahlenkonstruktion ein Sg. + Plalet, steht, z.T. mit phonetisch komplementierter Pluralendung;
- "taß-li-sü" -ka it-ti-ka så-ag-ra "Deine Schildträger sind bei die eingeschrieben" CF 22,74(6-7 (Br).
- #-H-t^{poo}-a-ti 3ă ma UGU 28 "die Zahlungsverpflichtungen, die auf PN Jasten" Nbn. 1125:8 (Nab. X).

§ 40 Gezähltes im Plural

n) -at-/-et-Plural

- 2-ta wkur-ba-al-la-ta šā GADA "2 Kapuzen uus Leinen" TCL 9.117:13 (Br).
- 2-ta ki-ra-a-ta "2 k.-Schrauckstücke" Nbn. 98:2 (Nab 3).¹⁰⁵
- 60 mar-ri-a-ta ANBAR "60 Eisenspaten" Nbk. 245:1 (Nebu? 31).
- ina 30 maŝ-ŝ[i]-ha-ta "von 30 MaB" VS 3,44:1 (Nab I).
- 2-ta ta-ri-ka-a-tā: "2 Metallgefäße" Nbn. 206;7 (Nab 5).

b) -ê-Plural

- 2 duyhtt-tt-tey-r "2 Vorratskrüge" VS 6.246:13 (X X).
- 35 in-hé-e "35 frucht förmige Schmuckstücke)" Cyr. 97:2 (Kyr.3).

¹¹⁹ In Allw in da Emordiung sub kirrii "ein großer Krug" wegen des Kontextes unpassend.

- 15 kal-tap-pe-r Kti:Gt"15 fußschemelförmige Schmuckstücke aus Gold" YOS 6,53:2 (Nab 4).
- 14 ŠA-hč-e KÚ.GI "14 Goldherzen" YOS 6,189:17 (Nab 17).
- 10 mat-qu-né-e AN,BAR "10 Eisenständer" BIN 1,173:4 (Nabup 16), s.a. GCCI 2,172:2 (X-11).
- 2 qu-da-3e-e "2 Ohrringe" BIN 2,126:3 (Nebu 19).
- 2 se-me-re-e KÜ:BABBAR "2 Silberringe" NBC 8410 (Joannès 1989, 355f.):9 (Dari 18).
- 3 kap-pe-e ^{tot} GISNUm GAL kā ki-rab "3 Alabastergefaße f
 ür Milch" YOS 6,62:25–26
 (Nab 6)
- 10 \(\hat{n}\cdot\)-describe \(\hat{E}\) ar-kti-tii \(\hat{n}\) mah-ru-tii \(\hat{n}\) 10 neue and alte (eig.) spätere and (rübere).
 Hausger\(\hat{n}\) e \(\hat{TMH}\) 2/3,4:13 (Nah\) f).

c) -an-Plural

- 5 ha-li-la-me AN BAR rah-ha-m "5 große, eiserne h.-Werkzeuge" UET 4.145:6 (X-15), s.a. ebd.: 1 u.4.
 - 3 muskarsri-3á-mu z ABAR "3 Knoplbecher aus Bronze" VS 6,304;4 (X-X).
 - 5 xa-an-ha-m KEGC15 Goldanhänger? GCCL2,261:1 (X-10).
- 20 zuh-bi-la-mi "20 Körbe" YOS 6,218:29 (Nab. 16).

d) -ar-Plura)1193

2 dan-nu-tu să KAS pa-yu-ă "2 Făsser Weißbier" YOS 6,39:1 (Nab 10).

§ 41 Mallangaben nuch Zahlen

- a) Maßangaben, denen das Gemessene unmittelbar folgt, werden fast ausschließlich logographisch und nie mit Pladet, geschrieben, z.B. MA.NA, GIN, GUR, Pl. SB.A, KUS usw.¹²⁰
- h) Maßangaben, bei welchen das Gemessene elliptisch fehlt, werden in den St. rect. des Sg. (?) oder des Pl. gesetzt:
- Sg. oder PL:

 = 12 ma/med ZULLUMIMA ... 3 % ma/men ZULLUMIMA... 5 ma/med ZULLUMIMA "12 Minen (Silber für) Datteln... " VS 6,132:1 4 ... 7 (Dari 15).11

 PL:

¹¹⁹⁴ Sur bei danna Faß, welches siels einen adjektivischen Pl. bildet

¹²⁰ Kein sichteres Zeugns jur eine syll, geschriebene Maß einheit ummittelbar vor dem Gemessenen ist hil-til für hab. Bein Talent Datielpalinweitelaste 3.8 3.167 (Dari X). Der hetreffende Passis wird sonst gewöhnlich hil-tilig sa fjarga-br da nottert, e.B. 3.8 3.163 (Dari 36), bisweiten aber auch verkurzt mit hil-tilig alleine wiedergegeben, z.B. 3.8 3.163 (Dari 36), VS 3.211:5 (hier lolg) minimeltar danach 15 mi-hal-tilig) (X-X); es hegt nahe, in VS 3.167 ebenfalls eine graphische Verkurzung mit Ellipse von 3å anzunehmen.

⁽²⁾ Korrekte Deotting in CAD M I 220a. Nicht richtig dagegen NRVI. Nr. 179 sowie ABw 604a 8.v. nitrid II 2, da Datteln nach Hohl-, nicht Gewichsmaßen gemessen werden.

3 GIN 2 gi-re-e SE.BAR "3 1/14 Sekel (Silber für) Gerste" VS 6,271:4 (X X).

§ 42 Stellung der Zahl zum Gezählten

- a) Die Stellung der Kardinalzahlen zum Gezählten in der Schrift entspricht offensichtlich auch der tatsächlichen Aussprache, Fälle, in denen die Schreibung nicht die Aussprache widerspiegek (z.B. Tabellen in Urkunden), können nicht nachgewiesen werden.
- c) Sind Zahl und Gezähltes determiniert, wird die Zahl fast immer nachgestellt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Zahl und Gezähltes schon vorher im Text erwähm wurden und nun durch ein Demonstrativ, vor allem durch das aus dem Aramätschen entlehnte d. ⁽²⁾ erweitert sind. Die Zahl betindet sich dann nach dem Demonstrativ, aber vor einem eventuell vorhandenen Adjektivattribut des Gezählten.
- [1] GJUR ZULEMMA. Jun "St. ZULUMMA a₄ 1 GUR ma ha-ya-ri i-nam-din "Ein Kor Datteln... Im Monat Dumazi wird er das genannte Kor Datteln in der H\u00e4rde abliefern." VS 3,113:1-5 (Dari 13).
- 3 pt-ti să st M*. . pi-ti at 3 PN ma št[®] PN₂ e-ți-ir *3 Bündel (Knob)lauch. .. mit diesen 3 Bändeln ist PN von PN₂ bezahlt worden.* TCL 13,143:1... 4-6 (Kyr 8).
- [2-r]a MDANNA^m... MDANNA^m a, 2-ta "2 Jahre... jene 2 Jahre" VS 5,121;12... 13,15,20 (ohne-MES) (Artan X).
- 25240 StG₂th... ma MN 3å MC 37^{too} StG₃^{to} a₄(!Kopie:AS, Haplographie) 25240 ina ON clab-bi-mi-ma i-gam-mac ai "25240 Ziegel... Im Monat MN des 37, Jahres worden sie diese 25240 Ziegel in ON streichen und fertigstellen." BE 9.51:1... 5-6 (Artax 36).
- 85 ***pu-ful 36 + DUNITA MU.2-i... ***pu-ful 'a 85 UDUNITA 'a 36 MU.2-ii Uk 'a 229-ta UDUNITA 'a 58 DUMU MU.AN.NA ***pur-rat 'a 58 "85 Zuchtwidder. 36 zweijährige Widder. obige 85 Zuchtwidder, obige 36 zweijährige Widder, obige 229 Mutterschafe, obige 58 einjährige Widder, obige 58 weibliche Lämmer" BE 10.132:3... 11-12 (Dan II 13).
- ""BARCOUL," si-na 2-ta "diese 2 kusitu-Gewänder" YOS 6,71;20 (Nab 6).
- d) Selten wird die Zahl trotz Demonstrativ vorangestellt:
- ii tonet-ku 2-to Mt^{***} a-ga-a mar-ya-ak mt-ak-du-ak "und ich bin diese 2 (letzten) Jahre ernsthaft krank gewesen." BIN 1.83:18-21 (Br). Die 2 Jahre werden im Text jedoch nicht vorher erwähnt!
- e) Doch auch ohne Demonstrativ kann die Zahl nachgestellt werden, wenn sie determiniert ist:
- a-di la M(JANNA^{mic} 5-ta i-ŝal-lim-a^{***} bevot die 5 Jahre vol) sein werden.^{**}
 PBS 2/1.182:9 (Dari II 1), s.a. TCL 13.238:13 u 15~16 (bezieht sich auf a-di 5-ta MUJANNA Z. 6) (66 SÄ).

¹²² Meine Analyse von & folgi CAD A LL.

- 2 MAINA KÜIBABBAR... KÜIBABBAR 2 MAINA... ina Sü^{ll} PNf AMA-šii ma-fii-ir "2 Minen Silber... die 2 Minen Silber... hat er von PNf, seiner Mutter, empfangen." TCL 13,200;5... #... 11-12 (Dari 30).
- 10-ta im-mer-tu₃... 2 UDB.NITA... PNf a-na mas-ka-n(u ina t|Gt PN a-di- i [se-]e-na 12 in-e-ți(r-ra?] "10 Schafe 2 Widder ... PNf wird als Pfand [zar Ver]fügung des PN bleiben, bis er mit den 12 Stück Kleinvich bezahlt werden wird."
 VS 6,187:1-2... 7-10 (Artax 30?).

§ 43 Stoffnamen nach Zahlen

- a) Eine bisher für keine akk. Textgruppe beschriebene Erscheinung sind normalerweise nicht zählbare Substantive nach Zahlen. Die Erklärung dieses Phänomens verlangt einen kurzen Exkurs zu den Termini Stoff und Gattung.
- b) BUBMANN (1990) neunt unter dem Stichwort "Konkretum" als semantische Subklassen von Substantiven Eigen-, Sammel-, Stoff- und Galtungsnamen. (*) Klassen, welche auch im Akk, existieren: Eigenname: *Hamonirabi*, Sammelname (= Kollektiv): sähne "Trupp, Mannschaft, Leute", Stoffmame: tidu "Ton, Lehm", Guttungsname: kulbu "Hund", Eigen- und Sammelnamen werden uns im folgenden nicht weiter interessieren.

Gattungen gliedem sich in Exemplare (z.B. zwei Hunde der Gattung Hund). Stoffe in Teilmengen (z.B. ein Kilogramm des Stoffes Lelon). Während die Exemplare einer Gattung zählbar sind, werden die Feilmengen eines Stoffes gemessen. Weder sind die Exemplare einer Gattung meßbar (*ein Kilogramm Hunde) noch die Teilmengen eines Stoffes zählbar (*zwei Lelon).

Die Grenzen zwischen den semantischen Subklassen von Substantiven sind aber durchlassig. Gattungsnamen können in Stoffnamen übergeben und damit meßbar werden, umgekehrt auch Stoff in Gattungsnamen, so daß sie zählbar werden. ¹³ Einden sich Substantive, die primär Stoffbezeichnungen sind, nach Zahlen, so bezeichnen sie nunmehr zählbare Exemplare einer Gattung.

Beim Übergang von meßbaren Stoff- in zählbare Gattungsnamen sind drei Pälle unterscheidhar:

 Gemeint sind unterschiedliche Arten eines Stoffes. E.B. drei Hölzer = drei Holzurten (Sortenplural).¹²⁵

¹²⁹ LYONS (1983, 891) gebraucht statt "Stott" und "Giatung" die Termini "Salistano" und "Klasse von Individuen", IREIDOLPH (1984, 266) §9 (1) "Kontinentworm" und "Individuativum" - BUBMANN, LYONS und BEIDOLPH britten die Grundlage dieser Darstellung. A. DI-NZ darste leb tur eine Einfahrung in das Thema.

¹²⁴ Die Durchbesigken ist ein Merkund aller semantischer Subklassen S. z.B. BUBMANN (1990 s.v. "Gattengemanne") für Ubergang zwischen Gattungs- und Eigennamen. Der Sutr leh esse genns Schwein demonstriert den Ubergang von Gattungs- in Stoffenners gemeint sind mit Schwein keine zahlbaren Exemplare der Gattung Schwein, sondern der Stoff Schweinerbeisch. Gegen BUBMANN unterliegen auch die Abstrakta der Dichotomie der hier altenlungs nicht materiell zu verstehenden Kategorien Stoff (Gattung: Während Torheit in Drei Iriher Torheit halt unser Land erlebt Stoffname ist, kallt es sich in Zuerl Turheiten habe ich begangen nur als Gattungsname interpretieren.

¹²⁵ LYONS (1983, 9th Senserk), daß diese Interpretation auch bei primär zählbaren Substantiven möglich bit: drei Tische = deer Exemplare der Conting Tisch oder drei Tischarten, v.B. im Satz Wer führen drei Tische.

2. Gemeint sind Gegenstände, die aus dem betreffenden Stoff bestehen, etwa Bronze = Statue (o.ä.) aus Bronze. Die Gegenstände können durch den Menschen geschaffen (wie in dem Beispiel Bronze) oder naturgegeben (s.u. die akk. Beispiele uttatu, istr. štru) sein. Die Menge/Masse des Stoffes spielt hier keine Rolle.

3. Gemeint sind Stoffquanten oder -partionen des betreffenden Stoffes, so deutsch drei (Gläser o.ä.) Bier, englisch three whiskies (LYONS 1983, 90), ägyptisch-arabisch taläta 'ahwa "drei Kaffee" (WORDICH 1989, 221). Im allen diesen Fällen ist das Stoffquantum durch Konvention festgelegt und wird deshalb aus dem Zusammenhang verstanden. Selbstverständlich kann der Sprecher die Maßangabe jedoch jederzeit explizit nennen wie in drei Gläser Bier, drei Tassen Koffee usw. (dagegen nicht 'eine Statue Brimze!). Im Gegensatz zu Wist hier also die Menge/Masse des Stoffes wesentlich. 126

c) Während der Sortenplural im Akk, nicht nachgewiesen werden kann, gibt es mehrere Belege für den Übergang von Stoff- in Gattungsnamen, bei dem Gegenstände oder Stoffquanten gemeint sind, Ich gebe im folgenden einige charakteristische Beispiele nicht nur aus dem spB.

d) Gegenstände, die von der Natur vorgegehen sind

uttatu bezeichnet als Stoff "Getreide (allg.), Gerste", dann aber auch als Gattungsname die natürliche Einheit "(Einzel)kom" (AHw. 1446b s.v. u. 7 und 8), welche zählbar ist:

 erhé agéti sa atáwisi (!) ana mahar isán inaddi. "Viet Kömet vom weißen Nieswurz (!) soll er ins Fener werten," Dreams 340 K.3333:x+5 (jl)).

In abolicher Weise bedeutet isn als StoHname "Holz", als Gattungsname "Baum". Daneben kann isn auch einen vom Menschen geschaftenen Gegenstand aus Holz bezeichnen, namlich einen "Stock" oder "Balken":

- ina iși idilăk "Mit einem Stock wird er getotet werden." TBP 編, 12e iii:23'(jB).
- gamen mitrekunn miträtekunn ryse hitikunn ina madam ma ON ma halinnapistum "Verschwunden sind ihre Söhne und Töchter, die Holzbalken ihrer Häuser, weil sie m ON gegeben wurden, um unser Leben zu erhalten." EA 85:12-15 (Am).¹⁷⁷ sirn, als Stoff "Fleisch", kann auch "Mensch, Person" bedeuten (AHw 1249h s.v., 6. B 6), sozusagen eine der natürkehen Einheiten des Stoffes "Fleisch";
- sirium ana sirim mazziq "Das eine Fleisch ärgert sieh über das andere".
 AbB 5.42:2'(aB).

On Differenzierung von hinndig ist in der Linguisal, bestier nicht immer durchgeführt worden (sit z. II., nicht bei LYGNS 1983, 90), ihre sentantische Relevanz zeigt jedoch z. II. auch das Kurrenische, war hinndig ganz unterschiedlich ausgedruckt werden dest steht istelle "Meionetnisulfi" annag buildnär "führt natürliche Endleiten des Stoffes Melone = fühl Melonen" gegenüber. Verlangt man dagegen im Restaurant führt Portonen (= Stoffquenten) Melone, ittuß man entsprechend zu tahlita ahnen auch varma hattis sagen (Beispiele nuch WOIDICH 1989, 225).

⁴⁷⁷ MORAN (1987, 269) abenetit fige om "boss", CAD I 218a mit "furnishings". Meine Deutung als "Balken" wurde durch hibb ammilisch 'a' in Esta 6.11 angetregt.

e) Gegenstände, die vom Menschen geschaffen worden sind

In aAk n and ZABAR (siparra CAD If, AHw 3b) meint siparra "Bronze" nicht näher definierte Bronzegegenstände.

nA, n/spB bezeichnet siparra als Gattungsname die Fessel, die ursprünglich aus

Bronze, später auch aus Eisen hergestellt wurde:

šumma PN siparrē^{m sa} assakan siparrē^{m n}-šu lipjurū (!) ina šēpēja liškumī "Wenn ich dem PN Eisenfesseln angelegt habe, möge man seine Eisenfesseln abnehmen und sie an meine Füße legen," ABL 154:6). (nA).

f) Stoffquanten, außerhalb des spB

kaspu "Silber" in n Kil.BABBAR"" meint jB, EA und Ug, die durch Konvention festgelegte Silbermenge "Silbersekel" (CAD kaspu 3e).

g) Stoffquanten, im spB+b-

Kf:\$fammatu

 4000 qaq-qar... 200 qaq-qar "4000 (Ellen) Boden... 200 (Ellen) Boden" YOS 3,33:5... 7 (Br).

100 quq(!)-qa-ru "100 (Ellen) Bodea" YOS 3,110:R) (Br). Vgl. 1 KUS quq-qar "eine Elle Boden" YOS 3,19:34 (Br) und a-na 200 ½ KOS quq-qur "für 200 ½ Ellen Boden." GCCI 1,376:4 (Nab 11).

GUR/kurra

 al-la 300 \$E.BAR... al-la 100 z0.1.08(MA "mehr als 300 (Kor) Gerste... mehr als 100 (Kor) Datteln" YOS 3,126:29-30 ... 32 (Br), VgL § 4.

Hohlmaß oder Gefäßbezeichnung

3-la KAS.SAG "3 (MaB/Gefaße) Bier" GCCU 1,77:5 (Nebu 37).

§ 44 Gezähltes « Propaminalsuffix

Dent Gezählten können wie jedem Substantiv Pronominalsuffixa folgen. 120

2-ia 1.0-iii-ta-sū-m "ihre 2 Sklaven" YOS 7,164:3, s. 9 (Kam 4).

60 ERIM^{per -1}-mi "unsere 60 Leute" YOS 3,127;8 (Bt).

¹²⁶ Durch "Vgl," sind Belege mit explizaer Nemung der Malleinheit angeschlossen.

¹²⁹ Auch Syrisch, s. NOLDEKE (1966 § 238); trên thusaw "seine beiden Gewander".

ORDINALZAHLEN

§ 45 Ziffern und das Determinutiv KAM

a) Für die Ordinalzahlen werden sowohl die senkrechten (s. § 2) als auch – viel seltener – die in § 4 genannten waagerechten Ziffern benotzt, denen stets das Determinativ KAMI⁽ⁿ⁾ folgt. Die folgenden Belege stammen aus den Jahresdaten (MC n^{kam}) der Urkunden in Nbn.

b) Senkrechte Ziffern:

DIS 18:14, MIN 55:17, ES: 94:4, LIMMU 137:11, (a 184:18, AS 220:8, MIN 250:6, USSO 280:15, ILIMMB: 320:12.

c) Waagerechte Ziffern:

AS 19:13, MIN₆ 63:20, ES₁₆ 102:13, TRMMU, 140:12, MI₆ 186:10, AS₆ 224:17, IMIN 249:12, USS 282:23, ILIMMU 321:10,

Belege aus der Zeit nach Nabould etwa Camb. 63:9, 40:6 (A\$), 177:11, 208:17 (E\$), Dar. 454:18 (U+IMIN).

- d) Man beachtet die seitene Verwendung von 14mm; statt LIMME, z.B. in 151:15.
- e) In RA 23.46:23 (Nabap 2) wird "2" MEV, (= "HAL") geschrieben.
- Il Eine Verteilungsregel für die verschiedenen Schreibungen ist nur z.T. erkennbar. So werden in den Datierungen bis Nabonid die waagerechten Ziffern fediglich für die Regierungsjahre verwendet (freundlicher Hinweis J. (PELSNER). Im folgenden Beleg steht die senkrechte Ziffer für den Tag, die waagerechte hir das Jahr:
- UD UUSSU¹⁹⁶ MUD USSU¹⁹⁷ ¹⁹³AG-(A) URU LUGAT [TINJTRÆ¹³] "TX, Tag. 18, Jahr. Nahopolassar, König Ivon Bahylon]" TMH 2/3,271:14-15.

Ob die waagerechten Ziffern überhaupt außerhalb der Datierungen gebraucht wurden, läßt sich z.Zt. nicht entscheiden.

- g) 9. wird bisweilen (HMMV), geschrieben. Diese Graphie ist sehon unter Nabopolassar belegt und findet sich häufig⁽¹⁾ in hellenistischer Zeit.
- MU ILUMMU, *** *** AG-A-URU "19. Jahr des Nahopolassar" CT 55,414;11-42.
- MC 19 (U ILIMMU)^{km ma}AG-86GDU-0RU LUGAL Eth "19, Jahr des Nebukadnezar, des Königs von Babylon" TMH 2/3,108;18–19.
- OD 9 (ILIMMU₄)^{ken in}9, Tag¹¹ TMH 2/3,227:20 (Nab 11).

Oas ursprungbelt nur nach Zahlen geschriebene Determinativ KAM wird bisweiten auch auf Monatsnamen übertragen: "KINI-m TMH 2/3.62.7 (Bari 28), "SEL-b 9RM 2,47/37 (157 SA) u.ö. (in spätseleukidischer Zeit häufig freundlicher Hinweis J. OELSNER), Gegen JOANNES (1982, EL ulso nur bedingt "tout å fan atypique".

¹⁵¹ Vgt. OELSNER (1971, 161 Aura. 5).

Mt. 89 (GES NIS JEIMME, Nº "Si-Iu-Ju LUGAL "89, Jahr des Königs Seleukos (= der Seleukidenära)" BRM 2,28:33.

§ 46 Ordinalzahl L.

- a) Die Ordinalzahl I, wird entweder durch die Kardinalzahlen listen/ bzw. listet/ oder das Adjektiv mahrülmahritu ausgedrückt.
- b) Durch fištění bzw. fistětí
- 1/3 MAINA KÜ BABBAR 1+en KÄ... 4 1/3 GİN KUBABBAR 2-it KÄ 5 GİN KÜBABBAR 3-iti KA "1/3 Mine Silber 1. Posten, 4 1/5 Minen Silber 2. Posten, 5 Sekel Silber 3. Posten, Nha. 557:1-3 (Nab. 11).
- x SENUMUN 1+et mi-\$i-ih-n e-la-an KASKAU LUGAL... SUNIGN y SENUMUN \$6-ni-mi-mi-ki-ih-mi \$ap-la-an KASKAU "x Saatflache ist die 1. Parzelle oberhalb der Königsstraße... Zusammen: y Saatflache ist die 2. Parzelle unterhalb der Straße." Nbn. 178:31-32... 18-19 (Nab.4).
- 1+er mi-ŝi-iḥ-ti... 2-ti mi-ŝi-iḥ-tr... 3-ti mi-ŝi-[iḥ-tr] AnOr 8,23:10... 20...
 27 (Nab 9).
- e) Durch mahrühnahritu
- 9 MANA 9/4 GIN hara-tu malti-ru-u 9 MANA 2-û ha-a-tu... 4-û KÂ... 5-8û KÂ. 6-8û KÂ "9 Minen. 9/5 Sekel 1. Rate. 9 Minen 2 Rate. .. 3, Posten, Rate. ... 4. (5., 6.) Posten" VS 6,299:1-7 (X-X).
- DAM-su mah-ri-tu, "seine erste Ehefrau" VS 6.3:11 (Nabup 2).
- d) Kardinalzahl und Adjektiv konnen schließlich miteinander kombinien werden.

In der Bedeutung "L"

1+et Mt. AN.NA mali-ri-tus "imi 1. Jahr" AfO 2,109;20 (Nab.1).

In der Bedeutung "Irüherer"

n SEBAR ina SUR halte GID DA Lean UKopiet ENTIGLAI in GUR. .. PN: "SANGA Suppara" 1+en (!Kopie: EN) tGL-i. .. ma sat-tak "MU-si-ta sa MN a-na PN, "UBOCA SUM-na "n Gerste sind Burch den früheren Beauftragten, n Kor (durch) PN, den früheren Tempelverwalter von Sippar, für die regelmäßige Zuteilung an die Kochpfründe im Monat X dem PN, dem Aufseher, geliefert worden."

Dar, 106:2–12 (Dari 4)."

ORDINALZAHLEN AR 2.

§ 47 Ganzsyllabische Schreibungen

Nur ein kleiner Teil der Ordinatzahlen ist ganzsyll, belegt. Die fem. Formen für 3, und

¹¹² Textkorrektur nach CAD M I 111a sub b

zeigen die im Bab, übliche (GAG § 70a) Nominalform parus. Statt des aB rebūtu.
 "4." findet sich im spB aber in Anatogie zu /sanit/ "2." /rebūt/ "4.". // /falult/ "3." / faluktu, /hamult/ "5." < hamulta.

- 2.
- kā-mi-ii KA "2. Posten" VS 6,303:7 (X X).
- ša-ni-tu, miš-ha-tu, "2, Parzelle" VS 5,103:11 (Dari 29).
- sā-ni-ti mi-ši-ih-u Camb, 233:19 (Kam 4).
- 3.
- ful-sú ká "3, Posten" Nbn. 319;4 (Nab? X).
- míš-hat šáslulstu TCL 13,203;21 (Artax 2).
- šá-lal-ti mi-ši-th-n Camb. 233;27 (Kam 4).
- 4.
- miš-hat re-bi-m, VDI 1955/4 pH:14 (54 SÅ).
- 5.
- miš-han ha-mut-ti TBER AO 17645 PL 52:15 (X X).

§ 48 Halbsyllabische Schreibungen (*)

1.-4.

- 1+en KA . . 2-ú KA . . 3-sú KÁ . . 4-ú KA "1.-4. Posten" Nbn. 1097st-7 (Nab X).
- 2.
- 2-m, mi-si-di-n Nbn, 116:20 (Nab.3).

4.-5.

mill-hat 4-m, . mill-hat 5-m, BRM 2,28:11-14 (89 SA).

Weitere Ordinalzühlen können nach den Bruchzahlen (§ 55) ergänzt werden.

§ 49 Isolierte (substantivierte) Verwendung

Jami "der Zweite" CAD \$ 1 397f., z.B.

- a ga-an-mi-th FRIM^{**} for **2-si 3a BAD.AN** a-na COU-hi-3n-na a-na EN-la iq-ba-ii "Dies sind die Leute, über die der Zweite (Beamte) von Der zu meinem Berrn gesprüchen hat." CT 22,159:19-22 (Br).
- KC.BARBAR a-na and ^b2-û la [ta-na]-an(!)-din "Gib dem Zweiten kein Silber." BIN 1.46:27 (Br).

¹⁰ Knowlet ist das i Stammanslaut, in technit dagegen meht (dieser wilke é). Die all Form relnitu ist Analogiebildung zu telliera "5", hammete 5." usw. Die Bemerkung "15" in GAG (70b "hei ult. int. laften die Formen paras, paro und paras zusammen" ist sonut nich durchgehend göftig: ansielle des langen Wurzelvnkals kann ein tanger Vokal tenen, welcher in der Orahna dem von der Nommathorin geforderten kurzen Vokal emspricht. Diese Regel eilt auch (ur sehara "7" und tistur "9.".

14. Schwierig ist der folgende Heleg ist genen mie Orae MU AN NAS" in de 1.3 DI MUses PM Inspirit

Schwierig ist der folgende Heleg is nensie ost Uste MU, AN NA⁽ⁱⁱⁱ⁾ (insk) Li 3 DI MU⁽ⁱⁱⁱ⁾ PN Inspiration auf tidsch PNI₂ (is sein KI BARBAR usua PN nisud-disnu aus in Tetal, nach Ablant von (2) 9 Jahren, nachdem mir PNI 3 Sohne geboren hat, hat PNI₂ (inich an PN verkand) Roth 1985a, 482,20–27 (Kyr 9) Gegen ROTHs (1989a, 484) Interpretation von 9 to als Ordinalizabli spricht das Platet MES nach MU, AN NA und sta nach 9; letzteres under sieh mir bei Kardinaha. Das Problem der oben versuchten Interpretation hegt allendings im bisher mehr bezeugten Bedeutungsansatz für ma

a-na tiGU qu-ut-ti-i să E-babbar-ra ¹â¹ *2-û AD-ka su -û i-na dul-li-să a-ga-a "Betreffs der Fertigstellung des Ebabbara: auch der Zweite (Beamte), dein Vater, er ist bei dieser seiner Arbeit." YOS 3.161:14-19 (Br).

§ 50 Stellung zum Bezugswort

- a) Die ganz- oder halbsyll, geschriebenen Ordinalzahlen stehen meist in Analogie zu den Kardinalia vor, bisweilen auch ist Analogie zu den Adjektiva nach dem Bezugswort.¹⁵ Der Stellungswechsel ist also durch die doppelle Wortanzugehörigken der Ordinalia, die als adjektivische Subklasse der Zahlwörter definiert wurden (s. § 1f), bedingt.¹⁶ Beispiele für Voranstellung sind in den vorhergehenden Paragraphen schon zahlreich genannt worden. Für Nachstellung s. etwa:
- mis-hat să-ni-tu₃... mis-hat să-hat să-hat-tu₄... mis-hat 5-m₄... mis-hat 5-m₄... 2, Parzelle...
 3. Parzelle... 4, Parzelle... 5, Parzelle... 8RM 2,28:3-14 (89 SA).
- b) Die logographisch n^{tao} geschriebenen Ordmalzahlen dagegen siehen zumindest graphisch immer nach dem Bezugswort (s. in den Urkundendatierungen die Formel Mi-n^{tan} KN p.), was als Übernahme des somertschen Syntagmas erklärt werden kann. Ein Argument für eine auch sprachliche Nachstellung ist vielleicht folgender Beleg, in welchem die Datierungsformel eine halbsyll, geschriebene und ebenfalls nachgestellte Ordinalzuhl ohne Det. KAM-enthält:
- MCANNA 1+et "Kum-hu-zi-i"1, Jahr des Kambyses" Camb. 85(21-22.10)

¹³x Das die Ordinalzahl *1,50 vertretende Adjektis mahrii steht abei immer nach dem Bezugswort.

¹²⁶ Gegen GAG § 139 1 "Sachgestellt stud sie besonders betont..." Ist mit dem Stellungswechsel kein Bedeutungsunterschied verkunden.

¹³⁷ Allerdings ist zu beschien, daß hier statt des sonst durchwegs ablichen MU-MU-AN-NA ausgeschriehen ist. Auch die halbsyll. Schreibung ist in der Datierung singular. Schreibenversehen? – Ollensichtlich stehen MU n^{kan} ernetseits, Köntigsnause andererseits syntaktisch unverbunden nebeneimunder, was in der Formelsprache der Urkunden durchstes moglich ist. Annexiou ist wegen der zwischen ihnen eingeschobenen Ordinalzahl ja ausgeschlossen.

BRUCHZAHLEN

§51 Ziffern

 $SA_{ij} = \frac{1}{2}$, $SUSANA = \frac{1}{2}$, $SANABI = \frac{2}{2}$, $SINGUSILI = \frac{1}{2}$.

- 36 ½ (SA) MANA 3 GIN "HEMEDA ñ "ZAGINKURRA", 54 ½ (KINGUSILI) MANA 8 ½ GIN "HEMEDA ñ "ZAGINKURRA" 36 ½ Minen 3 Sekel rote Wolle und blaue Purpurwolle... 54 ½ Minen 8 ½ Sekel..." VS 6.16:1-2... 6-7 (Nabun 20).
- ½ (ŠUŠANA) MAJNA KUJIABBAR "½ Mine Silber" Nbn. 243:15 (Nab 6).
- ½ (SANABI) MAINA 5 GIN KI BABBAR "½ Mine 5 Sekel Silber" Nbn. 270;1 (Nab 7).

§ 52 Umschreibungen für 2/3, 3/4 und 5/4

- a) ½, ½ und ganz vereinzelt ¾ konnen durch 2/3/5 /qūtūt/ (\$t** u.s., t**Anteite** (von einem in 3/4/6 Teile geteilten Ganzen) umschrieben werden. M.a.W.: n \$t** meint stets einen Bruch der Form n/n+1. S. CAD Q 195 s.v. qūtu 116 1′ (zu ½) und 2′ (zu ½ und ½).
- 2-ta \$1" \$\delta\$ titt-ma "\(\gamma\) cines Tages" BRM 2.3:2.30.12.16.19 (20 \$\delta\$).
- mi-ma-mi-ii ina UD 14^{km} mi-šil ina 3-ta ŠUⁿ ma 1+en uD-mu ina UD 17^{km} UD 28^{km} UD 30^{km} PAP mi-šil i O-mu ina 1+en uD-mu ina UD-mu^{mb} Mu^{mb} "½ vom III. Tag. eine Hallte von ½ von einem Tag am 27. 28., 29., 30. Tag. zusammen: eine Tageshälfte von einem Tag an diesen Tagen" BRM 2,11:2 4 t46 SÄ).2^{km}
- b) Daneben werden Brüche auch durch IGLGALLA ausgedruckt, wobei die Zuhl vor tGl den Zähler, die nach IGP 1 den Neuner abgibt.
- 4 GIN 3 IGL4.GAL.LA* ma KU BABBAR aidi 3 IGL4.GAL.LA** KUBABBAR "4 ½
 Sekel vom Silber einschließlich ¼ (Sekel) Silber* GCCI 1,208:1-2 (Nebs X).

§ 53 2/1 und 5/6 (halb)syllubisch

- a) flin(n)ipēt/ mit AHw 1242b s.v. šimptu) 2 fem. Pl. zu šimp?
- 700 "Si-in-ni-pe-tu₁... PN ma St." PN₂ ... ma-ht-n "700 "G-Robrstengel?... hat PN von PN₂... empfangen." Camb. 417:1... 3-5... (0 (Kant X).
- b) Unklar int bislang die sprachliche Realisierung der Grapmen 7/-it und 5/1-it,
- 1 UD ²/₂a "1 ²/₃ Tage (Pfründenberechnung)" SWU Pl. 9,2:12' (wohl Nab. vgl. ebd. S. 19 unten). S.a. ebd. Pl. 82,1:6',7',8', u passim (X X).

Nicht verständlich ist 3 fGl GALILA " GCCL L319:1 (Nab 11) ohne Nenner.

FUNCK (1984, 1980), versteht 3-to $\hat{S}U^{H}$ night rightig als ^{3}n C) and verweist \hat{S} . (10 auf die Schwieringkeiten bei seiner Interpretation, $M_{P} = 0.02$ is $^{3}D = \frac{6}{12}$ fost das Problem.

3 3/6-ii 3" ma-ši-hu šii ZÜ LUMMA "3 3/6 Maß Daueln" ZA 81,40:20, s.a. 22, 25f. (Nab 1). TBER III. 68f. AO 19929:20 (Ner 3).

§ 54 1/2 ganzsyllabisch

1/2 erscheint syll, geschrieben in der Regel als un-sill, vereinzelt als mis-h, gleich ob zwischen Kardinalzahl und Gezähltem, alteine vor Gezähltem oder gar isoliert (s. zahlreiche Belege in CAD III II S. 128f. sub 10'). In den beiden ersten Fällen kann die Schreibung entsprechend GAG § 139 I den St. estr. vor Gen. wiedergeben, isoliert muß aber ein nach Abfall der kurzen Auslautvokale durch den St. abs. ersetzter Staget. (vg). § 37b mit Anm. 115 für /gidil/ ond /gidin/) /nnsil/ vorliegen.

- 22 mi-sil né-sep-pi sa sant-ni PN a-na E babbar-ra. . it-ta-din "22 1/2 Schalen OI hat PN an Ebabbara... geliefert." Nbn. 798:1-4 (Nab 14).
- mi-stl ina. TÜR ti mi-til ma mu-su-ii "die Hälfte von der Hürde und die Hälfte vom Ausgang" BRM 2,36:10 (13) SA).
- 3(!)-ta miš-li sas-san-sa šā ba-aB-an-ā (ac. # 3 1/2 Danelpalmrispen... " VS 3.121:10-11 (Dari 16).

§ 55 1/n (n größer als 2): Ganzsyllabische Schreibungen

Als Bruchzahlen 1/3, 1/4, 1/5 usw. werden, sofern sie nicht vor GIN = /81ql/ stehen (§ 58). anschetnend nur die mask. Formen der Ordinaba gebraucht (4) 1/16 dagegen lautet nicht lest), sondern in Analogie zu dem auslautenden l-út von Ifa sowie 10-10a jestúf. He und 1/18 werden dementsprechend ebenfalls mit auslautendem 7-a/ gebilder. 11 Der stets kurz geschriebene Auslantvokal von 15, 15 ond 1/6 dürfte nur graphisch zu verstehen sein; der Wechsel von -hi und -za bei 1/2 vowie die in Arun. 145 genannte Schreibung zeigen wohl, daß die Formen ohne Austautvokal gesprochen wurden; neben den vokallosen Formen sieht bei 1/3 nach Ausweis einer balbsyll. Graphie jedoch eine-esra vergleichbare Analogiebildung (s. § 56b). Alle Bruchrahlen werden im Sg. nicht flektiert und erscheinen sowohl isoliert als auch vor Gezähltem in graphisch identischer Form. Da Zahlwörter "zur Flexionslosigkeit tendieren" (SCHMD 1989, 18, dort allerdings von Kardinalia gesagti, ist es wahrscheinlich, daß der invariablen Schreibung auch sprachlich eine unverändene Form zugrundeltegt. Das reichhaltigste Material findet sich in den Pfründentexten aus hellenistischer Zeit.

Isalst "Vi"

sat-sii ina \$\hat{8}\hat{-bi} "\frac{1}{3}\davon" YOS 7.14:9 (Kyr 2).

trebût "1/5"

7-û ina re-hu-û ina UZAUR^{methat} "1/2 von ½ von einer Ente" Opp.-Mên., Doc.lur.

¹⁴⁰ Da-aff-mi-á unklares Hapoy.

¹⁴⁾ B. jedoch 3-to ist-re-e-ti Dar 3517 (Dari 13) in rerstöttem Kontexi.

¹⁴⁷ Night überzeugend ist dagegen die Erklarung von COCQUERILLAT (1965, 239b.; "Cet allungement a peut-êue été inspiré du substantif (giu qui désagne l'inverse du nombre", du gegen C, tebd. "L'inverse peut être exprime aussi par le substantif ordinal avec allengement de sa terminaison (d. hasir (3)) ti-sit-ii "In ") schoo the Ordinal ald bei art Vokal auslantendem Wortstamm kontraktionslanges (-iii besitzt

5 (vgl, Funck 1984 S. 162, Dots 1977 S. 412ff.):17 (X SA).

Thans! "1/4", auch thans! (s.a. vinzerii fur mins > no)145 and thans!

- hu-un-šú HALA "em Fünftelanteil" VS 3.121:14 (Dari (6).
- hasansta šā UD-mu "em fagesfünftel" BagM 15,274:4 (203 SA).
- ho-on-su⁴⁴ šā 6D-mu BRM 2,47:5 (157 SÄ).

18881 " 15" 144

- 8i-18-8ii 3á UD-mir BRM 2,47:4 (157 SÄ), TCL 13,236:2 u p (50 SÄ). Isehiil "95"
- sa-ma-nu-ii ina se-hu-ii BRM 2,16:2 (57 SÄ). Weitere Belege AHw 1034a, Isamānid 2012.
- and UGG-fü sa-ma-ma-ii inn GISSUBBA "KU₄-E-ñ-ñi "betreffs des Achtel von der Pfründe vom Tempelbetreternot" ARRIM 4.36:10 (143? SÅ), s.a. BRM 2,11:2 (46 SÄ).

Hixid "152"

 nisārsii šā Up-mu "ein Tagesneumtel" Opp.-Mön. Doc Jur. 5 (vgl. Funck 1984, 160, Dory 1977 S. 4120.):3 (X SA). Weitere Belege Alfw 1362b.

Jestrül "" est ganzsyll, nur in den Bedeutungen "Zehnt" und "Zehntland" bezeitgt. 100

- es-ru-u n "GEGAL & ML 3682" e-tu "Der Zehnt und der Kartalinspektor für das 36. Jahres sind bezahlt." VS 3,17;18-49 (Neba 37).
- ek-rich ká "Gakan-ka UN G" ká ul-tu UNCG" a-di TINTIR⁶ ul-tu UGD-lɨf to LOGAL u-di LGU-lu "Pu-rai-u "Zelmiland der Bélet-ka-Unuk, welches (sieh) von Uruk nach Babylon, vom Königskanal zum Euphrat (erstreckti)" TCL 12,73:3-5 (Nah-D. Weitere Belege AHw 2571 s.v., e/c/ii II.

Bingerif " by" (vgl. fhand far us - ng)

 3i-in-re-ra-a 3a (D-ma "em Tageszwälftel" TCl. 13,237:2 ond passim in diesem Text (51 SA).

Isamánaesvál odet (samáistará) < *samánstará **/,;**

- 1+en Utt-nuc à 2-ta SU⁰ (à UT)-mu PM sa-ma-na-el-ra-à ma III gah-bi "ein Tag und ½ cines Tages, zusammen: ½6 vom ganzen Monat" BRM 2.3:19-20 (20 SÅ).
- sa-ma-ŝu-ru-ri Opp.-Mén. Doc.jur. 2 fegl. Funck. 1984. 144ff., Doty 1977 S. 403ff.):12.14.15.18.19.20. sa-ma-su-ru-ebd.:4, 18-ú ebd.:10 (68 SÅ).

Ralasawat "14.5"

re-lm-û ma sû-la-sa-wu_n-(û] " das Viertel vom Dreißigstel" TCL 13,234:19–20 (X 6). S. a. ebd.:13. Vgl. CAD \$ 1 S. 234a s.v. 3alāṣā'ñ.

§ 56 1/n (n größer als 2): Halbsyllabische Schreibungen

a) Die hier u.a. vorkommende bisher nur im hellenistischer Zeit belegbare (vgl. unten hellenistisch 24% a und 12% i neben chaldaisch-frühachämenidisch 4-ñ und 12-ñ). Schreibung n-3 i wurde von AHw uneinheitlich als /-u/u/ (s.v. eiru/u), f-n/ū/ (s.v.).

^[4] Lautliche Entwicklung eiwa fand - "fjand" - "hann/dz, geschrieben fjandz (Hinweis D.O. EDZARD)?

¹⁴⁴ Kopie deuthely 50, meht 24

¹⁴³ S. die Schreibung 6-rs in dem spB Tabellentext SpTC 1 101 Vs. II 1.

¹⁴h Oh e5-ru-ñ Nim. 118: Z zu "¹/ip" gehiori (so. 38% 25%) xv. eirñ 3), ist unklar, vgi, die alternitive Deutung in CAD E 37th 5.v. enri B: "air object"

\$\tilde{u}\t

- 4-ii zi-it-ti šā "GAŠAN-sā-DNDR" "der Viertelanteit der Bēlet-ša-Uruk" BIN 1.64:12–14 (Br).
- 24/-ú šá UD-mu VS 15,334 (145 SÅ).

1818/ "1/6"

- 4 CD 6-86 "4 % Tage" SWU Tat. 6,1:11,12 (Nab-Dari, s. ebd. S. 19) u.p. Isamimit "%"
- 8-ii SWU Taf. 25.1;2'(Kam 6).

Histif "1/6"

9.1-\(\theta\) s\(\theta\) up-ma "\(\theta\) eines Tages" VS 15,28:2 (X SA). Weehselt mit n-\(\theta\) s\(\theta\) up-mn ebd. 2-3.

Jesrál "1/m"

10-7-ii sā vin-mir BRM 2,40:2 und passim in diesem Text (150 SÅ).

Binzerů/ "1/e"

- 12-7-a str up-ma Opp.-Mén., Doc.Jur. 5 (vgl. Fanck 1984, 160; Doty 1977, 412ff.);5
 (X SA).
 - 2 t p. 12-ji SWU Tal. 6.1:4 (Nab-Kam, s, ebd. S. 19)

Thamisserid "Ma"

šal-šú ma 15-"-ú šá vD-mu *4/5 von esnem Tagesfüntzehntel" BRM 2.47:5-6 (157 SÄ).

Bisscrif "1/6"

16° · ii ii 30° · ii ŝii 1/p-ma. . . ia·a·na ⁴⁰/₁₆ and 1/₅₀ cines Tages" TCL 13.243:2 (116 SA), s.a. ebd. 3.

Isaminaesrál bzw. Isamássurál "155"

18-7-d GIS.SUB.BA "KU₁-E-pt-rt-13-tu₁-d-tu₂-d-tu₃ "KNDIM-d-tit" "f₀₀ der Pfründe des 'Geheimnisraumbetreter'amtes und des Guldschmiedeamtes" VS 15.37:21 (17) SA) und passim in diesem Text, in Z. 4-18-7 geschrieben.

lestawal "1/6"148

 20-1-ğ ina 1+en t-D-mu BRM 2,19:2,3,15,16 (71 SÄ). Weitere Belege s. AHw 258a s.v. všra/u.

tšalāšāvāt "1/2"14

sa-ma-na-ic n 30-1-n ni 1+en CD-ma *1/n und 1/n eines Tages* TCL 13.243:3 (116 SÄ), s.a. VS 15,10:2 (X SÄ).

141 Vorschlag von C, WILCKE

149 Vgl. 30-8 in SpTC 1 101 Vs. If 11. Ebd.:12 auch 40-8.

¹⁴⁸ S.a. die Schreibung 20-a in dem spB Jabelleatext SpTU 1 101 Vs. 31 to.

1868 (1) " 1/m"

- 3al-šá ina 60-1-á šá UD-mu "1/4 von einem Tagessechzigstef" VS 15,10:2 (X SÄ), s.a. BRM 2,19:2.16 (71 SA), AHw 1290b s.v. xūsu'ū.
- b) Die Schreibung n- ii ist auch bei ¼ belegt und weist auf eine Analogiebildung zu den anderen Brüchen mit auslautendem /-ii/ hin (bei 1/10 dafür auch ganzsyll. Schreibungen, s. §55), die neben den Formen ohne Auslautvokal (s. §55) steht.

125 1√ni šá vítoma VS 15.33:5 (145 SÃ).

§ 57 Numinalformen purs und purrus/purrust

at Bruchzahlen, die nicht vor GIN = /liqil/ stehen, werden nur vereinzelt mit den Nominalformen pura und purrus/purrust gebildet.

b) purse theme! (s. § 55 /hans) for ns > nc t

- hn-un-tu PADb gab-bi "b der ganzen Verpflegung" ZDMG 94,191:2-3 (Darf 7),
- c) purrus(1):33 [Sullntt] and [suddif] gewthnlich zur Bezeichnung des Drittels bzw. Seehstels von Sekein – linden sich selten auch vor HALA = /:###/ "Anteil".
- Sul-lul-tu-a-ti HA.LA "Drittameile" Nbn. 776;5 (Nab 14), sul-lul-tu-a-tu, [1] Nbn. 652:7 (Nab. 12).
- THALA if 6-151 BALA "T % Anteile" OECT 12,A 98:18 (Nebu 8).

§ 58 Bruchteile des Sekels

 a) Die Formen f

ür die Bruchteile des Sekels werden nur teilweise von Zahlwörtern abgelettet. Teilweise werden sie auch durch Substantive wie hallfort "Erbse", gurif "Same des Carobbaumes" usw. umschrieben: s. dazu ausführlich POWELL (1989/90). 511-514) mit weiterer Literatur und erganzend dazu MAYER (1988). Im Julgenden wird nur auf die von Zahlwörtern abgeleiteten Formen eingegangen.

Die meisten von ihnen werden ausschließlich für Sekelbruchteile verwendet, so daß man hier von einem Ansatz zur "Objektgebundenheit" bei Zahlen sprechen kunn, wie sie sonst im Akk, nicht bezeugt ist 15. Neben mask, Formen stehen auch fem. (Bullulti, Batutti, frebit). An Nominalformen sind parus(t) (Batulti, fhamult) und purrus (//ullul/./hummus/) klar erkennbar.

Isuthil (Ritchbildung aus (suthit) < suthistic, vgl. thanial), Isuthit, (sats), (suthit) "\/-Sekel"

5 GIN 3nt-Int GIN KUBARBAR "5 1/3 Sekel Silber" Camb. 250:2 (Kam 4).

141 summing and agrainal, die in AHw 1058b als "Achtel" and "euse (Achtel"-JAbgabe."" gedeutet werden, gehören nach CADS [84]/3 nicht zur Wurzel von "8". 152 Der Hegrift "Ohjektgebundenheit" stammt aus SCHMIFF (1989, 17).

¹⁵⁰ Giggen AHA 1209b cs. subsclies in Person KB 4.316.1 (a ZA 3.150 Nr. 13): ½ MAJNA KU BABBAR. ga be respelkope: \$14.5-th/bab-ba-na-nervalenterio ancia "Anco" - kusur" a Minen gelamenes, ferriges, sehr gutes Silber in Stateren des Antrochos". Vgl. KUBABBAR a. 2/4 MA.NA "diese 3/4 Minen Silber" ebd.:6 sowje Parallelen in CAD Q 68 s.x. quid 2

- 50 GIN sul-lul-ti 1 GIN KE PAD.DU "50 1/3 Sekel Blocksilber" Nbk. 164:27 (Nebu 26). Weitere Belege s. AHw 1267f, s.v. sullusu 1c und 2b.
- 1 GfN šid-šú 1 GfN KU BABBAR "1 1/3 Sekel Silber" TMH 2/3,21:3 (Kyr 0). Weitere Belege CAD Š 1 267a b2".
- 2 šá-lul-ní t GÍN KÚ,BABBAR VS 6,260;5 (X X).
- 4 1/3 MANA 9 GIN 3-tii 1 GIN Dar.61:1 (Dari 3). Zu Bullult/ oder Balult/.

frebit/ ") Sekel", wohl mit der Ordinalzahl identisch (vgl. § 47)

I GIN 4-rû bit-qu KU.BABBAR VS 4,55:1 (Nah 17).

thamid! (Rückbildung aus thamidi! < hamidu oder Analogie m (Bullid!), thaminis! "1/4 Sekel"

- 1/2 MANA 10 GIN ha-mail YOS 6,121:12 (Nab 8),
- 1 GIN hum-mu-sti KU-GI Nbn. 98:1 (Nab 3). Weitere Belege AHw 355b.

[suddiff "1]₆ Sekef", < "suds-; vgl. für "sds statt sonst akk, "sds G""z s'ds "6 (vor fem.), Arabisch sildis "6." und verschiedene äthiopische Sprachen (s. Leslau 1987, 486f.).

- I MA,NA 51 GIN su-rid-du-ii KUBABBAR GCCI 2,217:1 (Br). Auch su-rid-du-ii², su-du-u geschrieben, s. CAD S 342a.
- 6-* a-na nop-ta**(k. Sekel f\(\text{tr}\) Naphta** VS 6,228:3 (X X).
- KÜHABBAR 3d ind 1 GIN 6-1 "Silber, welches pro Sekel 1/6 (Sekel Beimischung) enthält" GCCI 1,236:5 (Nebu 35).
- 4 GIN 6-1 LA KUGE"4 Sekel weniger 1/L (Sekel) Gold" TBER III, 68f. AO 19929;24 (Ner. 3).
- In OECT 12, A 89 (vgl. foannès 1989 S. 265); (Nebu 28) fies '6 -1 statt 5-1.

b) Bruchteile des Sekels werden in sebenen Fillen sexagesmal notient:

49:30 Gfs gfr-u Lx-µ 89:30 gfr 4x "49 ½ Sekel weniger ½ Sekel, 89 ½ (Sekel) weniger ½ Sekel" VS 6.260:8-9 (X-X)."

§ 59 Bruchzahlen im Plural

 a) Die Brüche einschließlich der des Sekels siehen in der Regel, wenn gezählt, im mask, oder fem. Pl.

- 3 hasanszískásna ká UZD^h MU^{rel} "ihre ½ von diesem Fleisch" Opp.-Men., Doc. Jur. 5 (vgl. Funck 1984 S. 162; Dov 1977, 412(L):16 (X SÄ).
- 5 GIN 3 re-but RC.BARBAR VS 5,103:35 (Dari 29). Weitere Belege AHw 965a s.v. rebû 2b. Von /rebût ist ein . /rebûnê/ im Singe von "mit Viertelabgabe belastetes Feld" (AHw 965a s.v. rebû 2d) belegt.
- 3-ta n3-re-e-ti [] "½" []" Dar. 351:7 (Dari 13).
- 3 GIN 2 g/-re-e SE,BAR "3 ½ Sekel (Silber für) Gerste" VS 6,271;4 (X-X).

¹³³ Für die Klärung des Beleges danke ich C. WILCKE, Ber Kommensar in NRVU S. 678 Nr. 8463 "du der Sekel damuls in 60 Unterteile zerriel" ist falsch. - Der spB Tabellemest SpTU 1 101 rechnet sexagesimal geschriebene Bruchreile des Sekels in Bit um.

In folgenden Beleg findet sich analog zu den in § 38 genannten Fällen nach 2 ein Sg. mit Auslautvokal.

2 ha-on-ra ina UD 24^{th **}/₅ vom 24. Tag, seine Tempelbetreterpfründe"
 Opp.-Mén., Doc. Jur. † (vgl. Funck 1984 S. 156ff.): 2 und passim in diesem Text (60 SÅ).¹⁹⁴

8 60 Konstruktion

- a) Drei verschiedene Konstruktionen der Bruchzahlen sind möglich.
- b) 1. Das Ganze wird mit ina an den Bruch angeschlossen.
- St-ist-Sit ma 14-cn CD-mu ina mi-sil ina 1 to 4⁽⁻ⁿ⁻¹⁾/₆ von einem Tag von der H\(\text{H\(\text{i}\)}\) for 4. Tag (= ½)₁₂ vom 4, Tag ?" TCL 13,236:2 (50 S\(\text{A}\)).
- 18.º si ina Upu 8F(A^{ssc. 10}/₁₉ von den Hammeln¹⁰ VS 15,37:22 (171 SÅ) und passint in diesem Text.

Diese Konstruktion dient auch daza, durch Kombination zweier Brüche kleinere Bruchzahlen auszudrücken: p/q ina x/y, S. z.B. CAD M B 129a s.v. mišln 1a10/b', Š I 268a s.v. 3alšn c.

- c) 2. Das Ganze wird mit /Sa/ an den Bruch angesehlossen.
- šal-šú šá 1 6fn kt harbar "/s von einem Sekel Silber" TMH 2/3.39/4 (SŠi 2).
- d) 3. Das Ganze steht unmittelbar nach dem Bruch. Es ist nicht sicher, ob hier mit GAG § 139 1 eine Genitivkonstruktion vorhegt, weil die Bruchzahl me im St.estr. erscheint (s. sehon § 55). Denkbar ist auch eine Konstruktion analog den Kardinalia mit unflektiertem Bruch und Gezähltem im St.ieet.
- Sal-Sú SENI MUN (aq-pr u pi e šul-pu "%) der beptlanzten und in Stoppeln liegenden Saafflache" VS 6,188;6-7 (Artax X), 3, ebd. 18-19.
- 4-ii 8A.3 \(\lambda\) i-na ""ha-ar-mi-it" "\(\frac{1}{2}\) vom Anteil am Rindsknorpelfleisch(?)".
 VS 5,57:1-2 (Barzija 1).
- LGIN šališti t GIN KU BABBAR "T 1/3 Sekel Süber" TMH 2/3.21:3.7 (Kyr 0), weitere Belege CAD Š I 267a s.v. šalšu b 2'.

^{184 2} ha-an-zu könnte in anderem Kontext ancht als 2 1/s interpretiert werden. Hier, wo es um Bruchteile eines entrigen Tages gehr, ist dies anmöglich.

DISTRIBUTIVZAHLEN

§ 61 "Je I"

- a) Für die Distributivzahl "je 1" existiert eine große Zahl leicht variierender Schreibungen, fihnen allen gemeinsam ist der 1 oder 1+en geschriebene Wortstamm /iktēn-/ sowie das Distributivdeterminativ (mit Ausnahme der Schreibung 1+en-ü).
- b) Letzteres wird TA.AM, AM, TA.AN (Verkürzung aus TA.A.AN) und selten TA geschrieben. Ich nehme an, daß AM stets als Determinativ und nicht als Silbenzeichen a_k zu verstehen ist, weil das Determinativ AM sehon aB bezeugt ist #COWELL 1982, 92 mit Anm. (6), dort die Interpretation als Silbenzeichen jedoch nicht möglicht ist. [55]
- c) -a and -' gehören nicht zum Determinativ, sondern zum Distributivsuffix.
- d) Das Determinativ steht oft zwischen Wortstamm und Soffix oder zwischen zwei das Soffix wiedergebenden Graphemen, aber auch ganz am Ende,
- e) Schreibungen, die nur den Wortstamm und das Det, wiedergeben:
- Thom [8]d-ja-ri il-te-qu-i "Je eine Urkunde haben sie genommen." VS 4,188:7-8 (Dari X).
- 1+entant de resen di VS 4,97:20-21 (Dari 3).
- 1+en(!K:0)***** YOS 7.147-20 (Kam 3).***
- 1+en^{en} la-ja-ri il-te-qu-ii "Sie haben je eine Urkunde genommen." VS 5,39:22-23 (Kyr. 6).

fil Schreibungen, die zusätzlich ein Suffix sätä wiedergeben, und zwar durch die Schreibung von:

- a
- 1+en-a^{rx and} VS 3,64:9 (Kyr 5), Das Duplikat VS 3,65:9 bietet [1+en]-a^{rx =}.
- 1+en-attent il-resqueti NBPf, 112:25 (Nah 16), a. VS 5.38:40 (Kyr III).
- 80
- 1+en-na^{ta ini} VS 5.120:15 (Artax 33).
- 110-0
- 1+corna-a^a il-qu-ii BRM 1,74:12 (Dari 9).
- 200.0
- 1+en-na^{ss}-a^{*} Ti-ii Dar, 536:7 (Dari 22).
- na-a-a'
- !+en-na*-a-a' il-te-qu-ii AnOt 8,66:18 (Kam 1).

Der erst spB bezeugte Lautwert a₁ im nicht vom Distributivsulfix abgeleitet, sondern erklite sich als Analogie zu den auf = m auslautenden KVK - Lautwerten, die infolge des Miniationssehwundes in der Deklination zunächst am Wortende, dann auch im Wortennern ohne dieses in gebraucht weitlen konnten ¹⁵⁶ Kaum mit CAD 1 279a if in-a₁. Auch die beiden vorhetgehenden Zeiten sind beim Königsnamen und der Titufater korrekturbedürftig.

g) Schreibungen, die zusätzlich ein Suffix -iifit wiedergeben, und zwar durch die Schreibung von:

- лі
- PN ¹⁶SAG n. PN₃ ¹⁶mn-sah-hi-ri 1+en-h ¹⁶ma-si-hu n-na ¹⁶ERIM^{noct} it-tan-na ¹⁶PN, der Vorsteher, und PN₃, der Aufkäufer, haben je ein Maß (Gerste) an die Arbeiter gezahlt." YOS 3.41:10-12 (Br).
- nu-u-u'
- 1+≥n-nu-1ú *-u' il-qu-u VS 5,33:22-23 (Nab 15).
- h) Schreibungen, die zusätzlich ein Suffix nicht bestimmbaren Vokals wiedergeben:
- 1+en(!) ** * \$\delta\de
- 1+en-m-ú-d^{cos} YOS 7,124:32 (Kam 2).
- Aus den Schreibungen ist erschließbar, daß das Suffix /-å/ bzw. /-å/ oder seltener /-å/ bzw. /-å/ lautet.
- j) Die Analyse des Suffixes ist jedoch umstritten. PowELL (1982, 89ff., bes. 89 Anm. 4) liest-\(\hat{a}\), GAG § (13\(\hat{d}\) | \(i + \alpha\) (Akk.), AHw 401\(\hat{a}\) | \(i\) \(i + \alpha\) (Lok.-Adv.?). Denkbar ware auch \(i-\hat{a}\) (gelangter Lok.-Adv. entsprechend GAG § 66d). Das Nebenemander von langern \(\hat{a}\) und \(\hat{a}\) spricht jedoch am ehesten f\(\hat{u}\) enten adverbiellen Akk. (wobei der Worrstamm mit GAG § 113\(\hat{d}\) um -f erweitert (st), der entweder noch die Endung \(l-\hat{a}\) aufweist oder schon mit dem Normatis auf \(l-\hat{a}\) zusammengefallen ist (vgl. § 36c). Die Endung \(l-\hat{i}\) begegnet auch in \(l\hat{k}\) ini\(l\hat{a}\) "je 2" (§ 63).

§ 62 AM nach Ziffern größer 1

AM begegnet auch nach Ziffern > 1. Ob in Analogie zu fistenat "je 1" [sehāt "je 7" usw. gelesen werden darf, ist nicht ganz gesichen. Vgl. § 67 im das wohl [šinzerā] zu lesende Multiplikativ 12-a" ** "12fach".

- (X) ***in*** GAL qal-la-à-ta }ina \$A-b|i ****CR***** \$\delta \text{The ina L KUS }\delta \text{X} \text{\$\text{end} \text{\$\text{the ina} \text{\$\te
- 20 °CR²⁴ ta-pa-la : Si 12° ar-va-ka "20 Doppel(?)balken..., die je 12 (Ellen) lang sind" Nbn. 66:1–2 (Nab. 2).

\$63 2-na-d

Wohl zu [sind] (sin!, vgl. AHw \(\delta\)nui 1243b) "je 2". Für die Endung [-û] vgl. [i\(\delta\)tenû[(\frac{8}{6}\)lg und i).

Die Ergänzung der abgebrochenen Zahlen ist unsieher, unter anderem, du die Samme affer Bulken Z. 6 mit 56, Z. 11 aber zur 57 angegeben wurd.

2-ta nam-ha-ra-a-ta šā 2-m-ii dan-nu-ni i-şab-ha-tu 2-ta ^{3-c}hu-nt-ti^{-cci} šā 2-ti-nu dan-nu-tu i-şab-ha-m "2 Auffanggefäße, die jr 2 Fässer fassen, 2 Vorratsgefäße, die je 2(!) Fässer fassen" YBC 9403 (Joannés 1989, 356):3-8 (Nebu 10+X). ^{15c}

§ 64 Distributivdeterminativ nach Maßeinheiten

Folgt auf eine Zahl eine Maßeinheit, wird das Distributivder, stets nach dieser geschrieben.

- 4 SILÀ^{ani} ZÉLLUM, SIA a-na su-mu-ut-tu, had-da-à\$-\$à-nu-tu. "Te einen Liter Datteln will ich ihnen als sumutu-Zuteilung geben." YOS 3,79:9-10 (Br).
- m ^{po}-ma-sih sa 1 Pl 2 sil.A^m "n Maß zu ju 1 Scheffel 2 Liter" GCCl 2,16:4 (Nahup 20).
- 4 GUUN SÍK4^{ba}... ki-í 1 MANA ½ GIN KUBABBAR a-no 3 MANA^{an} "4 Talente Wolle... zum Preis von einer Mine ½ Sekel Silber für je 3 Minen"
 BRM 1,21:1-5 (Nabū-nāsīr X).

8 65 Numerus des Gezählten

- a) Nach listenal "je 1" folgt das Gezählte in den meisten Fillen im Sg., 7.B.
- 1+cn-na^{re an} 3d-far 11-ti "Je eine Urkunde haben sie genommen." UET 4.1:26 (Arias II X).
- 1+en^{as} sārta rī il-largu ú Nbn, 243:17-18 (Nab 6).
- 1+en-naⁿ-a^{*} -a^{*} -kâ-ta-ru îl-qu-şî Oyt, 211:8-9 (Kyt 5).
- ht Seltener ist in der constructio ad sensum det Pl.:
- 1+en-a^{tent} GD.DA^{test} il-te-qu-i "Je eine Quittung haben sie genommen." Camb. 279:10–11 (Kam 5).
- 1+entrani gaha-va-né-v tt-ú "Je eine Kopie haben sie genommen." TMH 2/3.2:32 (Dari 28), a. Roth 1989b Nr. 42:25 (108 SA).

§ 66 Stellung der Zahl zum Gezählten

Gewöhnlich stehen die Distributiva vor dem Gezählten. Selten findet sich Nachstellung.

 - 'tup -pi Gi^{mes} su-pel-ti-sū-nu 1+en-aⁿ-a' il-qu-te "Sie haben jg eine Tafel über die Grundsfücke, die sie getauscht haben (wört).: (hres Tausches), genommen."
 VS 5.18:29-31 (Net 0).

³⁰ JOANNES (1989, 49) interpretiert die Stelle nicht. Zui zu ist offensichtlich Meiathese f
ür 2 min. Der im AHw 1243b s.v. Junui genannte sp
ß Beleg VS 6,1930 d
ürfte eher zu AHw Gunnt L
geh
ören.

MULTIPLIKATIVZAHLEN

§ 67 "12fach"

a) Die Multipfikativzahl "12-fach" wird gebildet, indem [adi] "bis" vor die durch das Det, gekennzeichnete Distributivzahl tritt. Die Schreibung 12-a^{ts am} spricht f
ür eine Lesung [śinzerā] analog zu [iśiēnā] "je 1" §61."

ka-sap int-hu-ru a-di 12-a^{2-se} i-ta-nap-pal "Das Silber, das (der Verkäufer) empfangen hat, wird (ein Vindikant) 12-fach erstatten." BIN 1,127:28-29 (Nebu 15).

asdi 12^{trans} (stasnap-pal VS 5.6:26 (Nebu 13).

a-di-i (2^{to)} (ifit)-tu-nap-pal VS 5.103(26 (Dari 29).

b) adi kann durch ana "bis" ersetzt werden.

 a-na 12^{min} a-ta-nap-pal. NBC 8395 = YOS 19.5 (vgl. Joannès 1989 S. 350f.):27 (Nab 15).

§ 68 istên n, istên adi n

a) 1+en n "n-fach" ist eine Entlehnung von aram, had in (seitekt 1986 S, 346 6.4.4., z,8. hd /lp "tausendmal"). ***

 a-ki-i di-i-ni-a-ta 3à (LCGA), ™™ 1+en 10... PN a-na PN, i-nam-din "Entsprechend den Gesetzen des Königs wird PN die Ruten (Hausgrundstück) 10-fach an PN (zur

ückligehen " VS 6.99:10-13 (Kyr 3).

xv-e-mi a₁ § 1+en 30-90 ye-e-mi e-li. PN ip-ru-sii. "Diese 3 Stück Kleinvich 30-fach, d.h. 90 Stück Kleinvich, haben sie zu Lasten des PN entschieden," YOS 7,7:75-76 (Kyr. 1) und passim in diesem Text.

ht Eine Kontamination von fadi af und hiten ni ist das einmal belegte hiten adi uf.

 mim-ma/sid gl-la/sid SENUNUN "a 4 (b) n-ti-ra. 1+en atΩ-di ™ a-na dGASANsid-UNUG" i-nam-din "Alles, was über diese 4 Seali Snatfläche binausgeht. . . . wird er 30-fach an die Bēlet-ša-Urak zahlen." YOS 7.196:5-8 (Kam/8).

¹⁹⁷ Anders, m.E. moht richtig, POWELL, (1992) 98 Anm. 50; "12-a-TA.AM may have to be read *University*, in spine of the apparently phonetic element -a = -"

¹⁶⁶ CAD A I [2]a s.v. adi 4a best night rightig auch in diesen Fällen I EN n (dazu unten). Geschrieben ist aber sten die Ligatur 1+on!

ITERATIVZAHLEN

§ 69 1+en-u

Mit der Distributivzahl /ištēnû/ "je 1" (§ 61g) gleichlautend ist die Iterativzahl /ištēnû/ "einmal".

1+en-u a-na pa-m EN-la lul(!)-li-kant-ma pa-ni kā EN[-ia la] ma-ḥir "Ein (ein-ziges) Mal will ich vor memen Herrn kommen, damit das Antlitz [meines] Herrn günstig gestimmt sei." BIN 1.84:23–26 (Br).⁽⁶⁾

§ 70 1-5ti. (adi) n-5ti

Ganzsyllabische Schreibungen fehlen. Mit GAG § 71a wohl zu rekonstruieren als Histissuf "einmal", Isinisuf "zweimal", Isinletäsisuf "dreimal" usw.

- en-na 111 1-šú (**A.KIS šá £EGAŁ d-la-ku (**Telz) kommt pro Monat einmal ein Königsbote, "** YOS 3,139:45 (Br).
- Ob-mu 2-xii 3-xii re-e-xii "FRIM" in-ma-ii-xii "Pro Tag werden die Arbeiter zweibis dreumal inspiziert " YOS 3.133:12-13 (Br).
- at-di-i 3-8ú dul-la ni-lp-pa-us-ma(!) al-la ŝad-da-gad(!Kopie:GUR) a ŝa-ma-û-ma dul-la a-tar ni-ip-pa-us "Wo Teisten 3-ma! (soviel) Arbeit und wir leisten mehr Arbeit als letztes und vorletztes (?) Jahr." BTN 1,38:30-32 (Br.).⁶⁶

§ 71 /tanijān/

"Zum 2, Mal", S. GAG § 71b, AHw 1163b, CAD \$ 1 385a.

 šá-nisia-a-na kisi og-ba-áš-sá-na-ti "als ich zum 2, Mal zu ihnen sprach" CT 22.222:31-32 (Br),

¹⁶⁾ Alfw 400h s.v. (Signá 3, CAD 1 279b s.v. otřené 2c

¹⁶² Das in CAD E 369a gehochte a-na e3-ri-36. Nbn. 268:3 ist mit AHw 258a s.v. e8ra 2a als "als sein Zelint" zu deuten.

¹⁶³ S. CAD I 284a s.v. ištiššiu a 37, AHw 4016 s.v. ištišiu 1. – FRAME (1991, 62) übersieht in seiner Gb. At vor iddimei.

¹⁶⁴ Ağ-mi-ü bi-mi-ti-na Hapax

§ 72 Kollektivzahl "beide"

a) Die Kollektivzahl "beide" lautet fkilalle/ (bisher nur Cas.obl. belegt). Die Endung I-ê/ ist entweder Analogiebildung zur Pl.endung des mask. Nomens I-ê/ (für alle Kasus) oder durch Verkürzung aus der allen Dualendung I-ên/ entstanden.

III Isoliene Verwendung

- É-an-na û É-gi-ku-nu-gi nu-nu-û ki-i ina IGI EN-ia 3û an-nu-û ^w\$A.TAM 8û ki-la-le-e at-ta "Was sind (denn) Eanna und Egiŝunugi vor meinem Herm, so daß dies ist (= geschehen kann)? Du bist (doch) der Tempelverwalter von beiden (Tempeln)!" YOS 3.8:27-29 (Br).
- c) Als Apposition neben dem Beziehungswort im Pl.
- ina SAM 50^{met}-sú ki-lal-le-e "vom Verkaufspreis seiner beiden Fünfziger-Felder" TCL 12/13,11:12 (\$\$6-14).
- mann-ma só nap-ta-na a-na "(GLDC^{nec}ki-lal-le-e ú-qur-ra-bi... ia-a-na "Es ist nie-mand da, der den beiden Nergal(statuen) das Mahl vorsetzt." YOS 3,91:22-27 (Br).
- d) /kilallê/ int genusindifferent, *kilantê ist aufgegeben worden. Beispiele von /kilallê/ mit im Pl. fem. Substantiven: eglu
- ina šā-bi ā,šā^m ki-lal-la-e "von beiden Feldem" AnOr 8,1:6 (Nebu 0).
 nāru
- 3d fp^{ner} ki-lal-le-e "der beiden Kanfile" ■E 9,65:18 (Artax, 38).

§ 73 Zusammenfassung

Im folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse vorangehender Untersuchung stichpunktartig zusammengefalb.

Kardinalia:

- a) Die Asyndese zweier Zahlen n ng meint "n bis/oder ng": 3 4-ta 8i-pir-v-th "3 oder 4 Beuschaften" BIN 1,57:9 (§ 10).
- b) 1: Nur St. abs. fistenf, fistenf sicher bezeugt 12 12-14). Meist kongruent zum Gezählten (§ 16): es besteht jedoch die Tendenz, fistenf auch vor fem. Gezählten zu verwenden (§ 17): 1+en UDUNITA "ein Widder" TCL 9.126:25. 1+et bis ill-tu, "ein Ölkännehen" TCL 9.117:44, aber 1+en salbusus-tu, susan-da "eine braune, junge Kuh" Dar. 276:2.
- c) 2: Geschrieben meist 2 und 2-ta (nur fem.) (§ 21). Die seltene Schreibung 2-it legt jedoch eine aktuelle Aussprache /śii(r)/ für das fem. Zahlwort nahe: 2-it nam-za-tu₄

- "2 Gärbottiche" Nbn. 258:12 (§ 22). Zwischen Zahl und Gezähltem besteht stets Genuskongruenz (§ 23).
- d) 3–10: n-ti ist als halbsyll. Schreibung für das fem. Zahlwort zu interpretieren (§ 28). Wie auch in den meist sprachgeschichtlich jüngeren Stadien anderer sem, Sprachen (§ 31) wird fast immer die Genuspolarität zwischen Zahl und Gezähltern zugunsten von Genuskongruenz aufgegeben (§ 29): 4-ta terbeit qu-ap-pa-tu₄ 4 /erb(ē)/ za-bi-la-nu 4 /erbtē)/ da-ri-ka-nu "4 Palmfiedemkörbe, 4 Körbe, 4 darīku-Behātter" Strassmaier, Liverpool 12:9–10.
- e) 11-19: Vorhanden sind eine mask, und eine fem. Reihe, letztere n-ta geschriellen. Das Zahlwort sieht kongruent zum Gezählten (§ 32): 13 /sahässer/ MAS TUR 13-ta /Sahässeret/ "ASGAR "13 junge Ziegenböcke, 13 weibliche Ziegenlämmer" PBS 2/1,146;4.
- f) 20–50: Die Zehner kennen anseheinend eine mask. Reihe auf û (oder è) und eine fem, auf ûr. Beide Suffixa dürften als Endungen des St. abs. des mask, bzw. fem. Pl. zu analysieren sein (§ 33 i). Auch un älteren Akkadischen laßt sich ein vergleichbares System feststellen, nur daß hier das Suffix der tem. Reihe –ù lautet (§ 33h). Das Akkadische repräsentiert innerhalb der sem. Sprachen somnt eine drute Bildungsweise der Zehner neben dem Südsernitischen einerseits, den nordweisemitischen Sprachen und dem Nordarabischen andererseits iff 33h).
- g) 60: /8ā8/ (§ 34), 100: /mē/ oder /m'ē/ und /mēi/ o.a. (§ 35).
- Ist das Gezählte determiniert, tolgt es meist auf die Zahl, andernfalls gehr es der Zahl voran: 3 pi-# śā \$UW* ... pi-n a, 3 "drei Bünde! Knoblauch... diese drei Bündel Knoblauch" TCL 13.143:1... 4 (§ 42).
- j) Stoffnamen können in Gattungsnamen übergehen und dann gezählt werden, wenn die für den Stoff verwendete Maßeinheit durch allgemeine Konvention festgelegt ist und aus dem Zusammenhang verstanden wird: 4000 gag-gar "4000 (Ellen) Boden" YOS 3,33:5 (§ 43).

Ordinalia:

k) Für die Ordinalzahl 1. eritt die Bardinalzahl /ištěn/ bzw. /ištěn/ oder das Adjektiv /malprů/ bzw. /malprů/ ein (§ 46). Die Ordinalzahlzahlen /šalult/ "3.(fem.)" und //hamult/ "5.(fem.)" zeigen die Nominalform parus. /rebit/ "4.(fem.)" ist analog zw //sunū/ "2.(fem.)" gebildet (§ 47). Ordinalia werden in Analogie zu den Kardinalia dem Bezugswort meist vorangestellt, können aber bisweilen auch wie Adjektiva ohne Bedeutungsunterschied nachstehen: mi-ši-ih-ti "2. Parzelle" Nbn. 116:20. aber miš-hat 4-m., "4. Parzelle" BRM 2.28:11 (§ 50).

Bruchzahlen:

- 1) \(\frac{1}{2} \), \(\frac{1}{2} \) und \(\frac{1}{2} \frac{1}{2} \) können mit Hilfe von \(\frac{1}{2} \) \(\fra
- m) Die von Zahlwörtern abgeleiteten Formen für die Bruchteile des Sekels sind meist abjektgebunden und haben die Nommalformen paras(t) oder parras(t); "1/a (Sekel)" dürfte frehitt gefautet haben (§ 58).
- n) Das Ganze kann mit tinat oder t\(\text{tat} \) an den Bruch angeschlossen werden oder unmittelbar (im Gen.? im St.rect. nach unflektierter Bruchzahl?) nach dem Bruch stehen (§ 60).

Distributiva:

o) Aus der großen Zahl divergierender Schreibungen für "je 1" lassen sich die Formen listenäl und listenäl erschließen, die am wahrscheinlichsten als adverbielle Akk, zu interpretieren sind (§ 61), "Je 2" ist einmal als lismät belegt (§ 63). Sonst folgt das Determinativ AM auf die Ziffer, wobei die intendierte Lesung (mit -\u00e4-Auslant?) nicht gesichert ist (§ 62).

Multiplikativa:

p) Rekonstrujerbar ist häufiges fadi šinzerāj "12-fach" (§ 67). Sonst ištén (adī) n "n-fach" (§ 68).

Iterativa:

q) istënë "1-mal" (§ 69). Sonst die Graphien 1-sii und ladil n-sii "n-mal" (§ 70). sanijan "zum 2,-ten Mal" (§ 71).

Kollektíva:

- r) Die Kollektivzahl "beide" lautet kilolle für beide Genera (§ 72).
- s) Vermutete oder gesicherte Aramaismen: m zwischen Zahlen (§ 9, vgl. aram. w-zwischen Zahlen); die Form der Kardinatzahl Imët m. /m'ēt "100" (§ 35, vgl. aram. m'ā); der Ausdruck der Multiplikativa dorch tištēn m/ (§ 68, vgl. aram. had n).

Anhang: Zu den Maßeinheiten

Vgl. für

die verschiedenen Formen von Ziffern vor den Maßen §§ 2-5,

die Doppelschreibung von Maßen § 8.

n "und" zwischen Zahlen und Maßen § 9.

die Form von Maßen nach der Zahl 1 § 19h,

die Form von Maßangaben nach Zahlen ab 2 § 41.

Bruchteile des Sekels \$ 58.

das Distributivdet, nach Maßen § 64.

Sind Zahl + Maß + Gemessenes Subjekt des Satzes, kongruiert das Prädikat nie mit dem Maß, sondern immer mit dem Gemessenen im Genus and Numerus.

- ina UGU ma-nê-e # GIN KUJIARBAR îna UGU-hj-să-me i-rab-hl "Pro Mine wachsen 6 Sekel Silber zu ihren Lasten (als Zins) hinzu," OECT 12 A 152/8-9 (Nebu X + 4).
- a-na UGU I GUR I PI SE BAR ma UGU-hi-Gi-nu ta-rah-hi "Pro Kor wächst ein Scheffel Gerste zu ihren Lasteo hinzu." TMH 2/3.66:8-9 (Nabup 16).
- a-na GGU I GDR I PI ZULUMIMA ma GGU-hi-sii i-rah-hu-ii "Pro Kor wächst ein Scheffel Datteln zu seinen Lasten hinzu" OECT 12 A 134:5-7 (Nebu 23).
- 5 GÜLÜN KÜLBABBAR i-fial-fiq "5 Talente Silber werden verloren gehen." YOS 3,141:17–18 (Br).
- 13 GUR SE.BAR... 3å ul-tu pa-ni PS... na-šū-a-tu ina SA-hi 10 GUR SE.BAR a-na PAD^{hi} tā PN SUM-na-at "13 Kor Gerste..., die von PN her herbeitransportiert worden sind. Davon sind 10 Kor Gerste als Verpflegung für PN geliefert worden." TMH 2/3,227:1-7 (Nab 11).
- e-lat 1 (n) 4 (b) \$E.BAR šib-šū šā PN i-ri-šū šā ina 16t PN; pag-da-m; "außer

1 § 73, Anhang

1 Scheffel 4 Seah Gerste, Getreideabgabe, die PN geforden hat, die dem PN₂ anvertraut ist" VS 3,115:8–9 (Dari 14).165

¹⁶³ Die GRT § 115c genannten beiden aA Berspiele dürften ebenso zu beurtellen sein Vgt. aB TLB 4.7af. 25 (= AbB 3.44);8-10 immer 6 GUR IIN) NU DA a-na ¹²⁴MA.LAI, senimin desinent ¹⁶⁵MA.LAI, required to telegraphical methoder ausmit desinent ¹⁶⁵MA.LAI, required to telegraphical methoder ausmit (zurick). Auch Am. EA 10: 19-20 JB MA.NA KUGI in maken autmabilit a-na n-na nitit (it telegraphical kinglick) in MA.NA KUGI at relation "Die 20 Minera United die hergebracht worden sind 13. Sg.m. Ventry), woren nicht vollstandig, und als man sie in den Ofen legie, kamen (3.Sg.m. Ventry) nielle tennunt 5 Minera Gold zum Vorschein." (Den Himsteis auf diesen Beleg verdanke ich D.O. EDZARD)

TEIL II: VERBALSYSTEM



§ 1 Einführung

Aufgabe des zweiten Teils dieser Studie ist die Funktionsanafyse des spB (s. für die Def. des Begriffes die Gesamteinleitung) Verbalsystems. Dieses konstituiert sich nach klassischem Ansatz aus *iparras* ("Präsens"), *iprus* ("Präteritum"), *ipturus* ("Perfekt") sowie *paris* ("Stativ"), ¹⁰⁰ Da der verbale Satz in Opposition zum nichtverbalen Satz ("Nominalsatz")¹⁰¹ steht, muß auch dieser in die Untersuchung einbezogen werden. So sollen die Gebrauchsweisen der Verbalformen und des nichtverbalen Satzes in Hauptund Nebensätzen gesammelt und beschrieben sowie die zugrundeliegenden Fkt, in ihrer Opposition zuemander bestimmt werden.

Der Gang der Darstellung im Jotgender. Auf Flinweise zur Methode (§ 2) und den Aufbau der Belegsammfung (§3) sowie eine Einführung der linguistischen Termini "Individuell" und "Generell" 🐯 4) folgt die Belegsammlung selbst (§§ 5-38), welche die Gebrauchsweisen der Verbalformen und des nichtverbalen Satzes geordnet vorführt. § 39 untersucht das Verhältnis zwischen paris und nichtverhalem Satz und bestimmt die Fkt. beider in Opposition zu iparras/tyrus/iptaras. §§ 40-41 bieten die Funktionsanalyse von iparrax und iprux. Gegenstand der §§ 42-46 ist die Funktionsapplyse von iptaras and das funktionale Verhålinis von iptaras zu ipras. § 47 behandelt die semantische Kategorie "Perfekt" und ihren formalen Ausdruck im Akk. § 48 überprüft die Position von sonens bezüglich des Verhältnisses zwischen temporalem inturas und den +ta - Stämmen. Abschließend folgen eine Gesamtcharakterisierung des spB Verbalsystems (§ 49) und der Versuch einer Beantwortung der Frage, wieweit aramtischer Einfluß auf das spB Verbalsystem festgestellt werden kann (§ 50). Als Anhang Lund II erscheinen eine Zusammenstellung des Gebrauchs der Verbalformen in einzelnen Nebensatztypen sowie der Ausdrucksmögliehkeiten für den generellen SV.

§ 2 Methode

a) Die funktionale Analyse

Unzweifelhaft durfte sein, daß "den Ausgangspunkt der Analyse... der Gebrauch der Formen in der betreffenden Sprache zu dem zu untersuchenden Zeitpunkt zu bilden" (KOSCHMIEDER 1965, 10) hat.\(^{14}\) Diesen Ausgangspunkt soll die Belegsammlung bereitstellen (\$\xi\)5 = 38).

⁴⁶⁶ S. GAG § 766: "Es gibt von Tempora", den nur mit Endungen konjugierten Stativ und die Gruppe der drei prätigierenden "Tempora" Prasens Prätentum und Perfekt " – Die laleinischen Bezeichnungen werden hier zugunsten einer formaten Ferminologie aufgegeben, um die Funktionsanalyse nicht durch auf die Fkt referierende Termini zu belasten. Das von KOSCHMEDER (1965, 341) empfohlene Verfahren, die lateinischen Bepriffe als Furmbezeichnungen beiziebehalten, die Fkt selbst aber deutsch, englisch usw. zu benennen, war in diesem Fall sticht möglich, um Sätze wie "Das Praternum bezeichnet ein Perfekt" u.a. (s. § 47) au vermeiden. S. für dieselbe Entscheidung IZRE/EL (1991, 146).

¹⁶⁷ Zu"nichtverbaler Satz" statt "Nominalsatz" (GAG § 126) s. bier § 39d mit Ann. 417
¹⁶⁸ S. etwa singh WENDFUHR (1985, 415). "For any model, the understanding of the semantic nature of fense, mond, and aspect depends on the analysis of their pragmatic use." "Hauptkritikpini," an MALONEY (1982), der bislang einzigen monographischen Ablandlung zum akk. Verbalsystem, ist die Nichtbeachtung dieses Axioms, MALONEY stellt der eine in grafbeitende Fix, an den Anfang seiner Abhandlung (S. 320, "Definition of the Perfect", bes. S. 33 oben) und biegt desauf die tatsächlich bezeigten Gebrauchsweisen im Hinblick auf diese postuliene Fix, zurecht. Ein akzeptables Ergebnis ist ihm so m.E. versagt.

Das weitere Verfahren dieset Abhandlung bediemt sich einer Methode, die von NERLS (1974, 10) "fanktionale Analyse" genannt wird: "Bei der funktionalen Analyse wird davon ausgegangen, daß sich die 'Funktion' eines grammatischen Morphems in der syntagmatischen Dimension aus seiner Verwendung im sprachlichen Kontexten im Sinne des allen Verwendungsweisen zugrundeliegenden 'kleinsten gemeinsamen Vielfachen' abstrahieren läßt. Zusätzlich muß in der paradigmatischen Dimension das Verhältnis des betreffenden grammatischen Morphems zu den anderen Elementen seiner grammatischen Kategorie entschlüsselt werden." Dieses Verfahren wurde im Bereich semitischer Sprachen sehon früher z.B. von DENZ (1971, n. S. 99) und NEBES (1982, s. S. 20 angewendet und kommt hier in den §§ 40 – 42 zum Zuge.

Die von KOSCHMHIDER (1965, h = 69) entwickelte Methode, die Fkt. mittels der Vertauschbarkeitsprobe festzulegen, ist an einem vergangenen Sprachzustand dagegen nur in eingeschränktem Sinne dorchführbar, da entsprechende Informanten fehlen, her Wenn hier dennoch versucht wird, mittels geeigneter Kontexie für bestimmte Gebrauchsweisen die Vertauschbarkeit von Verbalformen anzugeben, so dient dies nicht der Funktionsbestimmung, sondern lediglich der klareren Abgrenzung einzelner Gebrauchsweisen voneinander.

b) Synchronizität, Verräumlichung der Zeit, Bezeichnetes und Gemeintes

Drei Einzelheiten zum methodischen Vorgeben seien hier noch in loser Folge erwähnt:

- Die Funktionsbestimmung einer grummatischen Kategorie erfolgt auf synchroner Ebene (für eine praktische Auslegung des Terminus s. die Gesamteinleitung). Die diachrone Ebene kommt erst dann ins Spiel, wenn die Eintstehungsgeschichte einer Ekt. verfolgt werden soll; beide Ebenen werden auch dann stels streng auseinandergehalten. Der Übergang auf die diachrone Ebene ist in dieser Arbeit vor allem bei der Behandlung von quaras und einem Teilbereich der Ekt, von ipras (s. §§ 43 – 46) notwendig.

 In Autehaung an JESPERSEN (1924), KOSCHMIEDER (1929), DENZ (1971), NE-BES (1982) and COMRIE (1990) werden besonders kompliziertere Zeitbezüge auf der Zeitachse verräumlicht dargestellt.¹⁵⁶

Diese Studie geht mit ROSCHMEDER (1965 passim) von der Vorstellung der Sprachstruktur "Zeichen: BEZERTINETEN: GEMEINTEN" aus. Ein Beispiel aus dem Deutschen möge den Unterschied zwischen BEZEICHNETHM und GEMEINTEM demonstrieren: das Präsens der gehobenen deutschen (Schrift-) Sprache BEZEICHNET die Ggw.: "Ich schreibe jetzt." Hier ist die Ggw. auch GEMEINT. (BMEINT sein kann mit dem Präsens aber auch die Zuk.: "Morgen schreibe ich den Brief", oder ein Befehl: "Du schreibst jetzt deine Hausaufgaben!" BEZEICHNETES und GEMEINTES können somit identisch sein, müssen es aber nicht. Allgemeiner formuliert kann man sagen, daß das BEZEICHNETE die einem Zeichen zugeordnete Ekt. (oder Bedeutung), das GEMEINTE dagegen das in einem konkreten Kontext Ausgedräckte und Verstandene ist. Ihre volle Bedeutung erlangen diese Termini hier in § 49 bei der Charakterisierung

S. auch RICHTER (1984, 3) für das Althebräische: "hesondere Stellung der Funktionsanalyse, die die Rolle des kompetenten Sprechers einnehmen konnte."

¹²⁰ COMRE (1990, 2.5) begainder, daß die Zeitselber in an adequate representation of time for the purpose of analysing expressions of time in natural language. (8, 5).

des spB Verbalsystems. Werden sie im eingeengten Sinne KOSCHMIEDERs gebraucht, schreibe ich sie GROB.

§ 3 Aufbau der Belegsammlung

Die Belege werden nach den hier zu untersuchenden Kategorien (s. § 1) iparras, iprus, iptaras, paris und nichtverbaler Satz aufgeschlüsselt dargeboten. Die weitere Differenzierung erfolgt nach den Sachverhaltstypen "Individuell" und "Generell" (s. § 4), wobei der zweite SVstyp in die Kategorien "Iterativ" und "Kontinuativ" (s. § 4d) aufgespalten wird. Als in der Hierarchie zunmerst angesiedeltes Einteilungskriterium dienen schließlich die Zeitstufen Vgh., Ggw. und Zuk., d.h. Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit vom Gegenwartspunkt aus gesehen. Kommt um zweiter Relationswert ins Spiel, wie dies bei untergeordneten Sätzen stets in Form des übergeordneten Sätzes der Fall ist, wird zwischen Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit in der Vgh. und Zuk. unterschieden. Den Belegen folgen bisweilen Angaben zur Vertausebbarkeit (s. § 2b)³⁴ mit den anderen verbalen und nichtverbalen Formen, die, wem nöhig und möglich, durch geeignete Belege demonstriert werden.

Weitere Einteilungskriterien sind keinem starren Prinzip verpflichtet, sondern ergeben sich individuelt von Fall zu Fall, insbesondere schien es mit sinnvolt, in den §§ 6, 7, 11, 12, 17, 25, 31, 33 und 35 unter der Überschrift "Sprachgeschichte" einen Abschnitt anzufügen, in welchem in aller Kürze der Befund in anderen akk. Textgruppen und/oder anderen semitischen hzw. altorientafischen Sprachen verglichen wird. Diese Vergleiche sollen Paraflelen für die von mit für das spB gegebenen Deatungen aufzeigen (s.a. Anm. 322). Darüberlanaus war es notwendig, in einzelnen Paragraphen Definitionen oder Erklärungen des Befundes, welche nicht in den Rahmen der Funktionsanalysen (§§ 40 – 42) gehören, zu geben (s. §§ 50, 6a, 8a, 9b, 12l, 27b, 28b, 33c, 35b-c).

8.4 Individuelle und Generelle Sachverhalte

Während die Termini für die Zeitstufen ("Vergangenheit...") und das Zeitlageverhältnis ("Vorzeitigkeit ...") kingst m der Beschreibung des Akk, verwendet werden und ihre Bedeutung als bekannt vorausgesetzt werden dart, sind die Begriffe "Individuell" und "Generell" sowie das, was sie bezeichnen, in der Akkadistik weithin unbekannt. 192

Die umfangreichste und tiefstgehende Darstellung der Termini "Individuell" und "Generell" wenigstens aus dem Bereich der semitischen Sprachen bietet NEBES (1982, besonders 9-45). NEBES stützt sich auf die Arbeiten von KOSURMIEDER (1965), DENZ

¹⁷¹ Für die Def, des Begriffes v. Anm. 439.

^{12.} Ganz kurze Hinweise zum Thema triden sich in Gall.) So nemt § 78d die "zeitlose Tutsachenfeststellung (Exitateinporalis)" als eine der Funktionen som parras. Man flade diese Ekt "besondets häufig in Sprichweitzern und Namen. im Gesetzen ... und Ringalanweisungen aller Ara." Zu den Stämmen mit - tan – Intis, bemerkt § 91c; "Nicht sehen ist die Bedeutung der Resativstämme zugleich babitativ." GKT §§ 74e und 86a überninum die Terminologie aus GAG, ohne in der Sache Neues zu bringen.

(1971) und COMRIE (1978, 1989). Diese vier Autoren stellen die Grundlage der folgenden zusammenfassenden Erörterung dar. Für Detailfragen muß auf NEBES selbst Verwiesen werden.

a) Der Terminus "Genereller Sachverhalt"

mENZ (1971, 7) beschreibt diesen Begriff anhand folgenden Beispiels:

"Den Verhältnissen am Nonsen eutsprechend im ein zeutlich begrenzter SV entweder Singular. Plural oder Gattung." Singular: Er trank seinen Becher aus = einmaliger, individueller SV. Plural: Er trank gestern dreimal im Laufe des l'ages = mehrmaliger individueller SV. Gattung: Er trank und mußte daher in die Entziehungsansutt = gewohnheitsmäßiges Trinken, das Trinken als Gattung."

Als Beispiele für Generelle SVe nennt DENZ diejenigen, "die eine Sitte, eine ethische Norm, eine Berufstätigkeit, eine Fähigkeit, eine gesetzliche Bestimmung usw. beinhalten" (ebd., 39).

Die Kategorie "Generell" wird von KOSCHMIEDER (1965, 59f.), DENZ (1971, 8) und NEBES (1982, 11-24) weitergehend differenzien. Wir werden uns im folgenden mit jeder dieser Differenzierungen auseinandersetzen und zeigen, daß lediglich diejenige von NEBES, die auch sehon von COMRIE (1989) vorgenommen wurde, haltbar und für die Untersuchung des akk. Verbalsystems refevant ist. (19

b) Individuum, Gattung, Stoff und Genereller Sachverhalt

KOSCHMIEDER (1965, 59-60) unterscheidet zwischen "allgemeine(n) Bigenschaften konkreter, individueller Subjekte" und SVen, die "zeitstellenwertlos außerzeitlich" sind. Zu letzteren gehören vor allem Aussagen über Gattungen und Stotte, Beide Sachverhaltstypen sind als generell im Sinne der Definition von DESZ aufzufassen:

Aussagen über Galtungen wie Hunde hellen oder Allmengen eines Stoffes wie Gold glänzt sind stels generell. Aber auch über einzelne Exemplare einer Galtung wie im Der Hund meines Nachharn bellt immer, wenn sein Herrehen nuch Hause kommt oder Teilmengen eines Stoffes wie in Diese drei Kilogramm Gold befinden sich ständig gut versehlossen in meinem Tresor sind generelle Aussagen möglich.

Diese letzten generelten SVe unterscheiden sich von den ersten hinsichtlich des Zeitbezugs nur quantitativ insolern, als Aussagen über Einzelexemplare und Teilmengen in der Regel von geringerer Zeitdauer sind als solche über Gattungen und Allmengen. Zu Recht lehnen daher DENZ (1971, 8 Anm. 2) und NEBES (1982, 10) für die Aussagen über Gattungen und Stoffe die Beschreibung als "zeitstellenwertlos außerzeitlich" ab, da sich auch diese SVe in der Zeit realisieren. 1%

^{(7) &}quot;Gatting" ≠ "General"

¹⁷¹ NEBES selber (10) fehri mir die Differensierung KOSCHMIEDERs, nicht sber die von DENZ ab.

¹³⁵ Damit auch den in GAG und GRT verwendeten Begriff "Extratemporalis".

¹⁷⁶ Auch COMRIE (1990, 37-40) werst generellen SVen Zeitstellenwerte zu. So beschreibt er die Gegenwartstätigken von Kontinuativen wie the Enfei Tomet stands in Parci und Iterativen wie John goes to werk at eight o'chock revers davy.

c) Essentielle und Typisierende Generelle Sachverhalte

DENZ (1971, 8) differenziert anders als KOSCHMIEDER; er will zwischen individuellen und generellen SVen einerseits, die zeitlich begrenzt seien, und allgemeinen andererseits, die zwar einen Zeitstellenwert, aber keinen zeitlichen Anfangs- oder Endpunkt besitben, unterscheiden, NEBES (1982, 10) wendet sich nicht gegen diese Differenzierung von DENZ.

Doch ist dieser qualitative Unterschied in Bezug auf Zeit zwischen generellen und allgemeingültigen SVen nicht nachvollziehbar. Auch SVe wie Steine fallen mit einer Geselneindigkeit vom % gr. (Beispiel bei DENZ ebd.) gelten nur, solange Steine existieren. Der Unterschied zwischen allgemeingültigen und generellen SVen ist im Bezug auf die Zeitdauer ebenso nur quantitativ wie der zwischen generellen und individuellen. Somit gibt es keine zeitlich unbegrenzten SVe. Jeder SV hat einen Anfangs-und Endpunkt. (**)

Vielmehr liegt der Unterschied zwischen allgemeingültigen und generellen SVen im Sinne von OESZ auf einer anderen Ebene. Beide sind als generell zu betrachten, unterscheiden sich aber darin, daß die ersten generell-essentiell, die zweiten generell-typisierend sind. 128

Bei der essentiellen Generalisierung sind ohne eine einzige Ausnahme stels alle Exemplare einer Gattong bzw. die Gesamtmenge eines Stoffes gemeint, z.B. in Kaninchen und Nagetiere, Eisen roztet. (16) Alle naturwissenschaftlichen Gesetze sind essentiell, da sie für den Zeitraum ihrer Geftungsdauer keine Ausnahme kennen.

Aussagen z.B. über Sitten und Gebräuche eines Volkes aber sind typisierend. Sie treffen während der Zeitspanne ihrer Gültigkeit und hoher Wahrscheinlichkeit, keineswegs aber immer zu. Ein Beispiel für die typisierende Generalisierung, die bei Stoffnamen nicht vorkommt, ist der Satz Die Bayern trinken gerne Bier. Es ist klar, daß hier kein naturwissenschaftbehes Gesetz vorliegt, welches keine Ausnahme zuläßt. Biertrinken ist kein notwendiges Attribut der Bayern. Viefniehr trifft der SV in der Regel, d.h. der Mehrzahl der Fälle zu, wobei eine gewisse, nicht genau bestimmte Zahl von Ausnahmen möglich ist. Wesentlich ist nur, daß die Häutigkeit, nur der der SV eintrifft, so groß ist, daß daraus unter Vernachlassigung der Ausnahmen eine für die ganze Gattung typische Eigenschaft abgeleitet werden kann.

Aus dem hier behandelten Textkorpus sind mir keine generell-essentiellen Aussagen bekannt. 180

¹⁷⁷ Obige Argumentation wind non-such son DENZ akrephen

¹⁷⁸ Diese zwei Arten der Generalisierung werden von HEEDGLPR (1981, 271f. § 11c) und LYONS (1980, 2071) unterschieden. Der Termitus "essentiell" stammt von LYONS, der Begriff "typisierend" von HEIDGLPR.

¹²⁹ Beispiele nach HEIDOLPH (ebd.):

¹⁵⁰ Beispiele für generell-essentielle Aussagen über Stoffe aus dem Akk, außerhalb des spB 7.B.:

dan erd dan siperru spanse ina do doiln estabat quagran "Kupfer ist hart, Bronze ist hast. Mit ihrer Harte hat die Bronze die Erde eroben" KAR 71 (135 (nA))

kiliritu ugargaritu kifiritu salindu kibritu pappasita kibritu pesitu "agargarii-Schwefel ist schwatzer Schwefel," BRM 432:12 (jh)

Für Belege aus dem a/jB (Aussagen über Gattungen) s. § 316 (Lowe, Wildesel, Hundin).

d) Iterativ und Kontinuativ

Nach NEBES (1982, 11-24) treten generelle SVe "in zwei Erscheinungsformen" (11), nämlich als Iterative oder Kontinuative, auf. 141

Iterative sind wiederholte Vergänge oder Handlungen, bei denen "die Wiederholung gesetzmäßig eintritt. Ist dieses gesetzmäßige Prinzip in einer Wiederholung nicht erkennbar, geht sie vielmehr zufällig vor sich, dann liegt nicht ein iterativ-genereller, sondern ein pluralisch-individueller Sachverhalt vor" (13f.). 192

An iterativen Sachverhaltstypen aenut NEBES (15) "all jene wiederholten Handlunmen. Vorgänge und Tätigkeiten, die auf eine Norm zurückgehen, welche sich in Form einer Gewohnheit, eines Brauches, einer Sitte, einer berufsmäßigen oder -ähnlichen Tätigkeit außert." Iterativa lägen aber auch dann vor, wenn ihnen ein Jedesmal-wenndann-Verhältnis mit kausaler Implikation vorgegeben sei bzw. zugrundegelegt werden könne (14).101 Beispiele für Berativa sind demmach die State Er pflegt täglich den Karan zu rezuieren oder Jedesmal, wenn die Sonne scheim, gehe ich spazieren 184

Für Kontinuativa gibt NEBES (21) folgende Definition: "Ein genereller Sachverhalt in Gestalt eines Kontinuativs liegt dann vor, wenn der in Frage stehende Sachverhalt auf dem Zeitvektor durch eine nicht unterbrochene, durchgehende, konstante Linie dargestellt werden kann und er so angelegt ist, daß er für das in ihn involvjerte Subjekt auch in Zukunft gültig und die Norm sein wird."

Ein Kontinuativ liegt demnach in dem Satz Die Sphing steht am Nil vor, nicht über in dem Satz, Mr. Smith steht am Nil, 100 Die Sphinx wird auch in Zuk, am Nil stehen,

OH COMRIE (1989, 26t) is spricht you "iterativity" and "controuvness". Seine Definition der Begriffe. Oberschneider sich aber nur z. Umit der von NEITES.

¹⁸² Vgl. COMRII: (1989, 27); "the more repetition of a situation is not sufficient for that situation to be referred to by a specifically babitual. Torin III a situation is repeated a finished number of times, then all of these instances of the situation can be viewed as a single situation.

¹⁸¹ Genode wegen der heratisca leizter. An ist der Begeiß "Habitativ" (s.gl. z.B. GAG § 91) anstelle des fifer. verwendelen "Beraliv" unzweckmäßig. Vgl. LYONS (1983, 321) "Dei Terminis "gewohnheitsmäßig" oder 'habituell' or zwar durch Gebrauch gebeiligt aber glochwohl mehr glocklich gewählt: Vieles von dem, was Linguisten mit dam erfassen wollen, Laft kann an Gewolinheit denken. Es ware zum Beispiel absurd zu sagen, die Apfelbaume hinten im Ganten hanen die Gewohnlicht im Oktober ihre Erdehte abzuwerfen, so wie man sagt. Peter Mayer habe die Gewohnheit, wonnags in die Kirche zu gehen oder ein sauberes Herntl anzumehen." Zwangshimte unterschendet sich damit der Gebrauch des Terminus "Iteratis", der von COMRIE und VEBES für das Akk übernemmen wird, in dieser Sindie von dem in der Akkadistik bisher üblichen. GAG 391 etwa verwendet den Begriff anders als im hier definierten Sinne, Gleichwohl halte ich diese terminologische Neumentierung für umaniganglich, aumal sich die Akkadistik hisher m.W. keine Rechenseltaft über die Verwendung die Begriffe "Iterato" sider "Habitato" abgelegt hat,

Day leaste Beispiel ist aber nur than ein flerativ, wenn Spazierengehen und Sonnensehem nicht zufällig. zur eleichen Zeit erfolgen, sondern zwischen beiden ein Kausalverhaltnis besteht derum etwa, dall ich spatieren eche, getade weil die Sonne scheim und es nicht regnet. Das Swahilt besitzt init dem HII-Tempus cine Form speciell rum Ausdrock son hermisia "The HI-tense" occurs in contexts which imply habitual or recurrent action, apast from time. It can often be repdered in English by adverbs such as 'generally', 'usually', always', and is much niet with in proveits, and everyday maxims. ...

Ubishi mixing huleta materia 'Sluch joking generally brings on quarrelling'' (ASHTON 1987, 38()). Die von ASHTON (ebd., 331 und 256f.) zitierten Beispiele zeigen, daß das HU-Tempos dagegen nicht zum Ausdnick pluralischer SVe dient. Ebenso unterscheidet Swahrli zwischen generell-iterativen und individuellen Verboten, v. ASHTON (119): "Imperative, Used in general prohibition, This form is often met with in proverby Sichere na paka-via. Do not play with a wild cat',... Subjunctive. To express particular prohibition... Learnmonde solonii (pal.) go to the market today.".

185 Beide Beispiele nach COMRIE (1989, 37)

Mr. Smith jedoch wird sieher nicht für alle Zuk, "gleichsam wie angewurzeh" (NEBES 22) am Nil stehen bleiben. Der letzte SV ist daher individuell, "

Die Länge der Zeitausdehnung jedoch spielt für die Bestimmung eines Kontinuativs keine Rolle (NESES 1982, 20f.).

An kontinuativen Sachverhaltstypen nennt NERES (22) einerseits im Anschluß an E. SCHWYZER 'naturgegebene, geographische, ethnologische u.a. Tatbestände", andererseits z.T. im Anschluß an KOSCHMEDER (1965, 22) "innere Zustände wie wissen, künnen (im Sinne der Fähigkeit), kennen, der Meimang sein, hassen, lieben, wollen usf.",

Für das Akk, wiehtig ist schließlich NEBES Bernerkung (24), daß für Kontinuativa "nur ein stativer Verbalcharakter in Betracht" kommt.

e) Der Zeitbezug genereller Sachverhalte

Es im schon darauf hingewiesen worden, daß die Charakterisierung genereller SVe als "zeitstellenwertos" oder "außerzeitlich" nicht zutrifft (s. b). Tausächlich verhalten sich generelle SVe zeitbezugsmäßig wie individuelle. Dazu bemerkt DENZ (1971, 18): "Rine Gewohnheit kann so gut vergangen, eine gesetzliche Bestimmung so gut Zukunft sein wie ein Vortrag. Er pflegte jeden Morgen die Zeitung zu lesen ist temporal genauso beschaffen wie Er las gestern die Zeitung, beide SVe, sowohl der generelle als auch der individuelle, haben zum Retationswert G [= Gegenwartspunkt, M.S.] das Zeitlageverhältnis der Vorzeitigkeit. Der Untersehied im zeitlichen Längenmaß, daß nämlich die Gewohnheit mehr Zeit beansprucht als die einmalige Lektüre, bedeutet nichts für die Zeitlage, die eine Retation und keine konkrete Größe darstellt. Zeitrelationen aber sind von der Dauer unabhängig." DENZ zeigt weiter, daß generellen SVen auch die Ggw. zukommt (18f.). Ebenso kennen sie die Aspekte Imperfektivität und Perfektivität (31).

the linear Sprachen wind der Unterwheel zwecken Kontinuativen und individuellen SVen, die ebenfulls eine bestimmte Zeitdauer besitzen, bei der Kopula grammankalisiert "The distinction between absolute and contingent state is made in Irish and Scots Goelie. by the distinction between two verbethe copula is: and the serb Irish is. Scots Goelie the Irish there are thus two ways of saying the paper is white! Is britain purples it and to an purples their However, the two differ in meaning; the former simply tells us that the paper is white, while the second implies that the whiteness of the paper is only a temporary state (e.g. if has not yet been written only (CDMRIE 1989, IRA) S. Spanseh: "With adjectives, for is used for absolute state and rittle for contingent state, thus group a distinction between, for Juan at the absolute state and rittle for contingent state, thus group a distinction between, for Juan at the absolute state in the best and influence of the paper is now (II.) In Portuguese the same distinction exists with adjectives. "(COMRIE 1989, IDS) S.a. (AYONS (1983, 322) is.a. für des Finnische und Tschechische

BELEGSAMMLUNG

JPARRAS

§5 Individuelle Gegenwart

a) Inkompatibilität von punktuellen Sachverhalten und Gegenwart

iparras meint häufig gegenwärtige SVe. Da die Ggw. dadurch zustande kommt, daß der SV gleichzeitig zum Gegenwartspunkt des Sprechers abläuft. 11 müssen gegenwartige SVe eine – wenn auch noch so kleine – Ausdehnung in der Zeit besitzen. Graphisch ausgedrückt:

Vgh Ggs Ziik

Hierbei bezeichne 2-b den SV. Der Gegenwartspunkt wandert von der Vgb. immer weiter in die Zuk. Alle gegenwartigen SVe missen also eine Ausdehnung a-b besitzen: "Tatbestande, die keine zeitliche Ausdehnung haben, ..., können als solche keine Gegenwart... sein" (KOSCHMIEDER 1971, Nachdruck von 1929, 211.105 Wenn punktuelle Verben dennoch Formen bilden, die sonst die Ggw. bezeichnen, so stets mit anderer Fkl.: sagt etwa der Heobachter eines Tauziehens, bei welchem ein zu schwaches Tau gewählt wurde. Das Tau reißt, so meint er nicht eine punktuelle Ggw., sordem er beobachtet ein Dünnerwerden, ein Aufdrüseln des Taus.

Tatsächlich besitzt in allen folgenden Beispielen der durch iparrus ausgedrückte SV eine Ausdelmung in der Zeit, Verschiedene "Handlungstypen" und Aktionsarten (20) sind unterscheidbar:

OF Vgl DENZ (1971, 12); "Alley, was for the Daner einer bestimmen Zeil mit dem Gegenwartspunkt des Edigleichsmatg verhalt, wind direct diese Paraffehräl des Zeitwertes zur vogenannten "Gegenwart".

106 S.a. DENZ (1971, 21) "Verben, die in ihrer lexikalischen Bedeutung ein punktuelles Geschehen beinhalten, sind daher nicht fähig, eine echte Gegenwart abzugeben". COMRH. (1989, 42). ". a punctual situation, by definition, has on internal structure of a situation, their clearly punctuality and imperfectivity will be incompatible." Imperfektivität und Ggw, wersen jedoch dieselbe Struktur auf (vgl. § 496); ". . the present, as an essentially descriptive tense, can normally be only in imperfective meaning" (COMRH-1989, 72), "Gegenwart als Tempus und imperfektivität sonly in imperfektivität folgt daher die finkompatibilität von Punktuell und Imperfektivität folgt daher die finkompatibilität von Punktuell und Ggw.

189 Terminus aus LYONS (1983, 313).

On Die Differenzierung von Aktionsurt und Aspekt wird in der Linguistik mehr überall konsequent durchgeführt (s. erwa LYONS 1980, 3116), ihre intersebiedliche Natur beschreibt z.B. KOSCHMIEDER (1971, 361.). "Die Aspekte sind keine lexikalischen Gruppen, sondern die grammatischen Kategorien für den Zeitneluungsbezog, und die slavische Terminologie vollender : unvollendet bezieht sieh nicht auf die Bedeutung der Verben, sondern auf den Abfauf der Tätigkeit in der Zeit...", COMRIE verwendet statt

b) Aktivitäten

Der SV ist dynamisch. 191 erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und steht unter der Kontrolle eines Agens. Wir sprechen von einer "Aktivität". 192

- pa-ni ši-pir-tu, šā PN ii PN; a-na UGU-lii ²⁰MA^{nat} a-na kļa-ši-na} iš-par- ra¹
 (!?) ni-dag-gal "Wir warten auf die Nachricht, die PN und PN; wegen der Schiffe an e[uch] geschickt ha[ben]." YOS 3,173:9-16 (Bt).
- a-du-ú ma-as-sar-ti 3à EN-ia ni-nam-sar u DINGIR^{ns} a-na UGD-hi-ko nu-sal-la "Nun versehen wir den Dienst an Stelle meines Herra und beten an deiner Statt zu den Göttern," YOS 3,165:21-23 (Bc).
- EN trêAti ki-i å3-åå 10 GUR SE BAR ina E a-na-ku he-ep. SA-hi så pu-ra-su šå-ni-i ki ik-ku-la-un-ni. "Bei Bêl und Nabû, fürwahr nagt an mir ein zerbrochenes Herz wegen einer zweiten Aussonderung von zehn Kor Gerste aus dem Haus." TCL 9.138:26-29 (Br).¹⁹

c) Telische Aktivitäten

Auch die beiden folgenden Belege sind Beispiele für Aktivitäten. Im Unterschied zu den Aktivitäten unter

igdoch besitzen sie "einen Höhepunkt oder natürlichen Endpunkt".™ Wir sprechen von einer telischen Aktivität.

- (JUGAL a ma kap-du a ma UGD-hi-t-ni uş-şa-a" "Der König zieht schnell zu uns aus." YOS 3,21:8-9 (Br).
- ki-i... n. SEEBAR. la dis-tusti... ki-r u-na la 3d-lam al-la-ka SA-hi hi-ri. "Ganz bestimmt habe ich n Geiste... bekommen. Ganz bestimmt nehme ich (mit diesem Eid) nicht zur Unwahrheit Zuftucht. Prüfe mein Herz!" UET 4,17 E3-12 (X-X).

d) Telische Prozesse

Der folgende SV weist dieselben Eigenschaften auf wie diejenigen unter e. nur daß kein Agens beteiligt ist. Wir sprechen von einem tellischen Prozeß. 108

- mi -na-a dal-lu i-ba-at-til "Wasum geht die Arbeit zu Ende?" YOS 3,125:18-19
 (Br)
- ku-si-nu šā "GAŠAN-ARARMA" yā-al-pa-at it ""par-si-ga-nu šā "" ta-har-ri it "" ta-

des Terminus "Aktionsart" den Ausdruck "inherent meaning" (1989, 6f, Anni 4).

¹⁹¹ "Eine dynamische Situation ist etwas, was sich ereignet toder eintritt oder statibudet)" (LYONS 1983, 107). Dynamische Situationen inst das Gegenstast zu statischen Situationen. "Eine statische Situation inder Sachweihalt oder Zustand) wird nicht als sich ereignend, sondern als existierend, und, sillange sie andauert. Els homigen, kontinuserlich und uitverandert wahrgenommen" (ebd.).

¹⁹² LYONS (1983, 107).

¹⁹⁵ Für anāka im Akkusatīv s. CAD AB 1995 s.v. a. n2' linde.

that LYONS (1983, 116). COMRIE (1989, 40) neunt witche SVe "tehe": "... a tehe situation is one that involves a process that leads up to a welldefined terminal point, beyond which the process cannot continue." So set John is studing atelisch, John is muttine a chair after tehisch, da mit der letzte SV an einen Punkt gelange, an dem et notwendigerweise beender sei, nämlich den Zeitpunkt der Fertigstellung des Stuhles, S.a. BUBMANN (1980, 772) vis "Tehsch vs. Atelisch".

¹⁹⁵ "Eistreckt sich eine dynamische Situation über einen langeren Beitraum, sprechen wir von einem Prozeß" (LYT)NS 1983, 107). Für den Begriff "dynamisch" s. Annt. 191.

kil-tu, a-na dal-li-i-ni ni-ma-at-ti "Das Gewand der Bēlet-Larsa ist abgeschabt und die Kopfbinden aus roter Wolle und blauer Purpurwolle für unser Ritual werden uns knapp." BIN 1,10:9–15 (Br).

e) Statische Sachverhalte

iparras drückt nur selten statische "" SVe aus." Im spB bezeugte statische Verben sind etwa baśń "existieren", kullu "halten", uśurzu "stehen", le'ń "imstande sein" sowie ra'āmu "lieben". Meistens tritt neben iparras dieser Verben paris in gleicher Bedeutung (belegt m.W. von baśń, kullu, uśurzu und vielleicht auch ra'āmu ""). Der durch baśń bezeichnete SV kann außerdem nichtverbal wiedergegeben werden.

- a-na GGC-hi PN 8à EN i3-pu-ra "ENGAR-3à it-ti-ni ia-a-na PN, SIPA-3à u "ENGAR-3à i-ba-d3-8à "Was den PN betrifft, über den mir der Herr geschrieben hat: Von iban ist kein Pflüger bei uns. (Aber) PN, ein Hirte und ein Pflüger von ibm sind da." YOS 3,110:19-24 (Br).
- SEBAR askan na ma UGU ZULLUMMA i-ba-dis-in "Die Gerste steht (eig.: ist) hier (im Kurs) über den Datteln: "YOS 3.81:16-17 (Br. Kyr oder später).

f) Iterierte punktuelle Sachverhalte

Wir haben im Beginn dieses Paragraphen festgestellt, daß Verben punktueller Bedeutung keine Ggw. bezeichnen können. Dies gilt aber nur, wenn sich der punktuelle SV lediglich ein einziges Mal vollzieht, d.h. semeltaktiv " und nicht iteriert ist. quräqui "pflücken" ist ein punktuelles Verb, mit einem pluralischen Objekt "Weintrauben" aber wird der SV als Ganzes pluralisch oder iteriert und dadurch durativ, d.h. er erhält eine Ausdehnung in der Zeit und kann dann eine Ggw. bilden: "

GESTIN ki-r iq-tu-pu it-ta-ki a-qā-ba-ās-šū um-ma ** SANGA t-i-ta-ma mi-nam-ma šā la ***SANGA t-GESTIS a-ga-a ta-qat-tap **Nachdem er die Weintrauben gepflickt hatte, nahm er (sie weg Ich (aber) sagte (willnend des Pflückens) zu (hm: 'Der Tempelverwalter hat (es) gesehen. Warum pflückst du ohne Erlaubnis des Tempelverwalters diese Weintrauben?*** BIN 1,94:21-25 (Br).

g) Subordinierte Satze

Die Ggw. bezeichnet ipurvas nicht nur in Hauptsätzen, sondem auch in subordinierten Sätzen, z.B., in

¹⁰⁶ Vgl. für den Terminus "Rausch" Anni 191.

⁽⁶AG § 78h and GKT § 74a bezeichnen statische quartus bormen als "prangterende Stative", echi gehort als firmules quito und semantisch fewdadosches Perfekt meht blerher (s. § 28) /3d ist im hier untersuchten Te ukurpus meht sieher belegt (s. Aum. 325).

¹⁹⁸ Letztes moglicherweise in PN, s. Allw 951b s.v., Janua II G 16 Alpha toder Participien's.

to COMRIE (1989, 42) " we may introduce the terms "semelfactive" to refer to a saturation that takes place once and once only and "iterative to refer to a saturation that is repeated." Mrt NEBES (1982, 25) halte ich die Fermin Iterativ (als Subklasse der generellen SVe. s. §4d) einerseits und Iteration oder Iteriering undererseits auseinstider. COMRIEs "sterative" überseize ich daher mit "iterieri", nicht mit "iteriativ".

²⁰⁰ COMRIE (1989, 42) nearit als Bersgiel dos englische Verburn couch. Ein Satz "he was compling would be mappropriate in referring to a solution where he gave a single cought. The only interpretation possible for such a semence would be that the reference is to a series of coughs, since a series of coughs, even if there are only two coughs, is clearly a durative situation."

Relativsätzen

- ina io šá É DINGIR šá ni-he-ra-a' me-e-en_s(!) it-ta-ší "Er hat unser Wasser vom Tempelkanal, den wir (gerade) graben, abgeleitet," BIN 1,44:23-25 (Br).²⁰¹
- ¹⁶A.KIN-ku-nu lil-li-kam-ma SE.BAR u ZU.LUM.MA šā ina NIG.GA šā-ak-nu li-mu-ur û să a-nu la gi-nê-c it-tir, liŝ-ŝi: "Euer hote môge kommen, damit er die Gerste und die Datteln, die im Speicher lagem, besichtigt und, was über das regelmäßige Opfer hinausgeht (d.h. den momentatien Überschuß, der nicht für das Opfer benötigt wird), entnimmt." YOS 3,126:34–39 (Br). ²⁰⁷

Konditionalsätzen³⁰¹

i ME ki-i ina pa-ni-ka i-ba-āš- šu -ā šu-bi-la ia-a-nu-ii. "Ein X X, wenn es bei dir (jetzt) eines gibt, lasse bringen! Wenn nicht. "YOS 3.106:12-14 (Br).201

h) Vertauschbarkeit

iparras int in dieser Fkt, bei den Verben, die dynamische SVe bezeichnen, unvertauschbar. Für die Vertauschbarkeit mit paris und nichtverbalem Satz bei der kleinen Gruppe statischer Verben s. § 37j.

§6 Gegenwart: Koinzldenz

a) Definition des Koinzidenzfalles

Gegenwartsbezug besitzt *(parcas* auch, wenn es zum Ausdruck des Koinzidenzfalles verwendet wird. Dieser von KOSCHMIEDER (zufetzt 1965, 26–34) geprägte Terminus ist der Altorientalistik sen langem bekannt. 20 wird jedoch z.T., bis heute nicht richtig angewandt (s. dazu § 5c). 20 Da KOSCHMIEDERS Definition des Komzidenzfalles sehr

Alia?, in letzten Fall oftne Angabe der Textkotrektor), was iedoch wegen § 18 (negiertes quanta nicht nibylicht ausscheidet. Das fragliche Zeichen in der Kopie sicht einem 18 dem auch viel abnührber als einem "korrektor" spB (N nur zwei Winkelhalken Für den Abfall des Auslantvokals des Projominalsoffices s. z.B. UG). In in OECT 9.2-5 (1) SAs neben b/GU-hi-ma ebd./6. – Die Textkotrektor in meth-ra-a. (CAD R ebd.) ist unnotig.

²⁰³ Interpretation mar CAD A II 4888, G 813, N II 99a. Bee Lw. the first own such in a-tag a LA-ta "word metric where wenger worden" VS 5.6.32 (Noba 1 b bezong). Fine Ableitung von eiten scheidet aus, weil ein estispischendes Subjekt un Text fehlt.

²⁰ Der fotgende Beleg gebort zu den in GAG § 1611 sowie GKT § 137e genannten Beispielen ("Prs. im Bedingungssatz").

²⁰¹ NIH S. 83 has die beiden ersten Zeichen (101, 207). Es durfte jedoch dasselbe Wort vorliegen, welches Z. 183 deutlich i MR (gefolgt von F. m.) geschneben wird. Die Abledung ist allerdings unklar: ripu (Alba 307h) und stypp (Alba 305h) effect keinen Simi Am ehesten denkbar ist noch Alba minnt I (S. 478b) "Aufzeichnung", aber keineswegs suber.

The beginner of W. zong eisten Mattin GAG § 80c (1952)

20 Tell behalte ther den Begrift von KOSCHMBEDER bei, obwohl in der Emginstik die Termini "Performativ" und "Illokution" heute viel gebrauchtieber sindt vgl. LYONS (1983, 33 B) § LEWANDOWSKI (1990, 787 x,v "performativer Satz"). BEBMANN (1990, 567), x,v "Performative Außeining", 324 x,v. "Hokotton"). Als sieb J.L. AUSTIN, dem KOSCHMIEDER offensichtlich nicht bekannt war. 1958 zum ersten Mat mit den Performatisen ausernandersetzte, war KOSCHMIEDERs Definition des Konzüdenzfalles sehon mehrere Labrzehnie als AUSTIN und KOSCHMIEDER überschneiden sich allerdings nur z.T. Neben dem Begriff halte ich mich auch an die Definition KOSCHMIEDERs.

detailliert durch MAYER (1976, 183-186) in die Altorientalistik eingeführt worden ist, kann ich mich im folgenden auf das Wesentliche beschränken und verweise für Einzelheiten und Beispiele auf MAYER oder KOSCHSHEDER selbst

Der Koinzidenzfall bezeichnet nach KOSCHMIFDER den Fall, daß "das Aussprechen des Satzes nicht nur von der Handlung spricht, sondern auch eben die betreffende Handlung ist; die bezeichnete Handlung findet nicht nur gleichzeitig mit dem Aussprechen des betr. Satzes statt. ... sondern sie besieht überhaupt im Aussprechen des Satzes" (1965, 26f.).²⁰

Der Koinzidenzfall unterliegt nach KOSCHMIEDER folgenden Beschränkungen: er kommt nur bei Verben vor, "die eine durch Sprechen realisierbare Tätigkeit meinen, also sagen, erklären, bitten, danken, befehlen, leugnen, zugehen usw." (ebd. 29), besitzt als Subjekt stets die erste Person und kann sich nur auf die Ggw. beziehen (s. ebd. 28). 5%

b) Belege

MAYER (1976) kunnte für den Koinzidenzfall keine spB Belege beibringen. Er ist jedoch öffer in der Briefeinleitungsformel belegt, z.B.

"TIN ân-ham ân "NUMEN-TINCTIR" SES-ân î-ân-al "Bafât erkundigt sich (biermit)
nach dem Wohlergeben von Zêr-Bābili, seines Kollegen." TMH 2/3,260;"9- (0"
(Br).2"

Zwei Bemerkungen massen wir im diesen Beleg tund ahnlichanknüpfen:

1. Daß t-śai-al iparras und nicht ipras wiedergibt, beweist die Schreibvariante i-tä[-al /iśai-al/ UET 4,191;4 (Br). Weitere Varianten sind r.B. i-śā-a-la CT 22,157;3
(Br), i-śā-a-li UET 4,170;3 (Br), im Plural i-śā-a-la-ai YOS 3,173;5 (Br); sie stehen
ebenfalls für /iśai-al/, kaum jedoch für das ipras fiš-al/ oder /iśai/, welches nie mit
plene-a geschrieben wird (vgl. die Belege in GINBr. 214).200

Man vergleiche die unabhängig von KOSCHMIEDER entwickellen Definitionen in LYONS (1983, 335); "Fon diokutionatre Akt ist ein Akt, der volltogen wird, indem man etwas sagt, das Machen einer Feststellung oder eines Mersprechens, das Geben eines Betehls oder das Außern einer Bitte, das Stellen einer Frage, das Buden eines Schilles assw." I EWANDIGWSKI (1990) 789 x.v. "performativer Satz.") "Bei Austin im Gegensche zum konstatierenden ister deskingtiven Satz hzw. der Aussage eine Außerung, die die Funktion hat, zum Vollzug einer Handlung gebrascht zu werden. z.B. Ich tanfe dieser Schiff Freihen. ". BUBMANN (1990), 563 s.s. "Performative Außerung" ("Außerungen, mit denen man jeweils bestimmte Handlungen vollzieht).

Das Deutsche erlaubt folgende Probe zur Leststellung, ob ein Koinzidenzfall vorliegt oder nicht: nur dort, wo wir hiermit oder hierdirich hierufügen können, triit der Konridenzfall auf. Hierunt oder hierdirich meint "durch diese Warte, durch das Aussprechen dieser Worte" (KOSCHMIEDER 1965, 30).

200 In der Kupte sind Vorder- und Rickseite sertauseln "Z. 9" z.7.1.

²¹⁰ Es or auch überhaupt zweitelhaft, ob invas zum Ausdruck des Koinzudenztaltes im 1. It. nicht genereit durch spienes ersetzt werden ist. MAYER (1976) jedenfalls kann aus dem nA und nB nur Beispiele für ipharus anfahren (194 und 197) – quarras Schreibungen mit pharus sind angesichts der Pl. – Belege anschemend stets Wiedergabe starker Formon film al vist (db. "Asalthi nach gängiger Theorie ja zu Hallaf mit kurzem u. wird). Ob die gern-Belege analog dem sparras als stark in utl oder vielmehr schwach filalf gelesen werden sollen, ist z. Ill. noch uitklar.

2. Auf den ersten Blick scheint unser Beispiel der oben genannten Beschränkung auf die erste Person zuwiderzulaufen. Dem ist aber nicht so. Denn die dritte Person meint ja den Sprecher selbst und ersetzt das aus Stilgründen verbotene "Ich". 213

c) Vertauschbarkeit

Andere Verbalformen sind mar z.Zt. in der Fkt. zur Bezeichnung der Koinzidenz nicht belegt, ipterus etwa wäre in Analogie zum nA und in (s. Anm. 210) nicht unerwartet.

d) Sprachgeschichte

Für ipærras im Koinzidenzfall im Akk, sonst vgl. einige der Beispiele bei MAYER (1976, 205f.; nicht alle dort gegebenen Belege sind Koinzidenzfälfe!). Gegen MAYER tebd. 193) ist es m.E. denkbar, daß auch aAk ü-ma iparras und nicht iprus wiedergibt. 22 Syrisch wechseln das Perfekt und das Partizip (die syr. Form zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit) zur Bezeichnung der Koinzidenz, Vgl. mettal händ keibet biet mennäk defete biet, "ich Bue dich deswegen hiermit schriftlich, zu mir zu kommen. "BROCKERMANN, Syrische Chrestomathie 14":15-16 (Abgar-Brief; Beispiel auch von MAYER 1976, 190 zittert, allendings nicht ganz richtig übersetzt) mit bälle nach häkel meunäk detatalle han "Ich bilte dich also hiermit, daß du uns berichtet. "" ebd. 17":14-15 (Addav). Das Biblisch-Aramätische verwendet offensichtlich ausschließlich das Partizip zur Bezeichnung der Koinzidenz (MAYER 1976, 1901.). Sonst gebrauchen die sem Sprachen daßtr anscheinend nur Formen, die die Vorzeitigkeit bezeichnen (s. die Belegsammlung bei MAYER 1976, 187ff, sowie (103-1993), 116f.).

§ 7 Individuelle Zukunft

 a) ipairus drückt haufig zukünftige SVe aus. Besonders deutlich wird dies, wenn eine Zeitungabe die Zukünftigkeit des SVes unterstreicht.

- ** 1.D Tham & "GC, Mr. 6" "Ku-ra-ói... PN NU Accu. "CTU ina ge-ek-luc-ru o-na. PN; ti-de-el-le... "GC, UD 10" MC W" "Ku-ra-áb... "Am elfien Tag des Monais Ajjar, sechstes Jahr. Kyros... wird PN den Hid bei An und Samas im magischen Kreis gegen PN; schworen... (Datum:) Ajjar, zehnter Tag, sechstes Jahr, Kyros..." YOS 7,61:1-6... 19-20.
- ina "APIN ZULUM MA gam-ru-to ona ON i-nam-din. " "KIN 2^{km}-ma UD 14^{km} MEI 41^{km} "AG-NICIDE-URI LUGAL FINTUR" "Im Monat Arabsanna (VIII) wird er alle Datteln in ON abliefern. " im Motat 2. Util (VI), 14. Tag. 41. Jahr, Nebukadnezar, König von Babylon" OECT 12,A 95:8–20.

²¹⁾ Ferner zeigt die Möglichken, in der deutschen Übersetzung hierzut/sausch einzufügen, den Kinnzu-

²¹⁸ Det Hefund des aAt est durch die Tesse aus Ebla komplizierten geworden, da ad-da-mat a. (N1)-1. "ach habe dieh hiermit beschworten" KREBERNIK (1984, 1865) oftensichtlich grande von wetunk wiedergibt: KREBERNIK (ebd.) tekonstruien die Graphie als Amania absti

²¹¹ Der einzige syrische Heleg tur das Partirap bei MAYER (1976, 190 unten) ist kein Kninzidenzfall!

¹¹⁴ Das Beispiel für ein biblisch-aram, Perfekt bei MAYER (1976, 190) ist kein Komzidenzfall!

²¹⁸ Auch HUG vermengt echte Konzidenzfälle mit unders zu interpretierenden Belegan!

b) Weitere Belege aus Briefen ohne Zeitangabe:

- "ERIM... a-na a-kan-na lil-li-ku ia-a-nu-u a-na-ku ad-da-a-ku ñ 5 GÜLUNKÜ BABBAR i-ḥal-liq "Arbeiter... mögen bierher kommen. Sonst werde ich (wieder) geschlagen werden und fünf Talente Silber werden verloren geben." YOS 3,141:11-18 (Br).
- n KÜBABBAR. i-din. ia-a-musi il-la-musik-kii misti-ta-a ta-kh-ka-an "n Silber. gib!... Andernfatts, ohne es wirst du mir ein Defizit verursachen."
 CT 22,144:17–25 (Br).
- c) iparras ist in dieser Fkt, mit keiner anderen Verbalform vertauschbar.

§ # Zukunft: modale Funktionen

a) Überschneidung von Tempus und Modus in der Zukunft

iparras als Form zum Ausdruck zukünftiger SVe besitzt oft eine modale Komponente. Das Akk, stellt sich damit neben zahlreiche Sprachen, in denen sich Zeit und Modas in der Zuk, überschneiden,

Vgl. (YONS (1983, 4(4)): "Was konventionell als Futurum (in Sprachen, die ein Futurum haben sollen) betrachtet wird, wird nur selten, wenn überhaupt, ausschließlich für den Zweck benatzt, Aussagen oder Vorhersagen über die Zukunft zu machen oder Tatsachenfragen über Zukunftiges zu stellen. Es wird daneben in einem kleineren oder größeren Bereich nicht-faktivischer Außerungen benutzt, dem Supposition, Schlüsse, Würtsche, Intentionen und Begehren zugehören." (1984, 315): "Interessant ist, daß in sehr vielen Sprachen, in denen gewohnlich ein Tempus Futurum erkannt wird, dieses auch in Sätzen mit modalem Gehalt verwendet wird. Für die alfgemeine Theorie der Syntax kann als axiomatisch betrachtet werden, daß 'Zukünfligkeit' eine Vorstellung ist, die quer durch die Trennung von Modus und Tempus verläuft." (1983, 285): "Das sogenannte Futur der indoeuropäischen Sprachen ... und das sogenannte Futur einer relativ kleinen Zahl anderer Sprachen auf der Welt, die etwas nufweisen, was man sinnvoll als Futur bezeichnen kann, besitzen eine zeitliche und eine modale Komponente." (1986)

Als Beispiele nennt LYONS deutsche Satze mit werden, englische mit shallfwillt (1984, 311 und 344f.; 1983, 413), letter das Französische, Russische (Ja ne budn rahntat) ["Ich werde/will nicht arbeiten"]), Lateinische und Griechische (1984, 315), Für althocharabisches yaf aln vgl. 0182 (1982, 72); "... Rolle des Imperfektes im Dienste modaler Funktionen wie die des Könnens, Sollens, Dürfens, Mögens... Beispiele: 'a vaqtuluhia "darf er ihn töten", må 'aqra'u 'was soll ich lesen', kayfa taqtidu

²⁴⁸ S, ferner WINDFUIR (1985, 427). The intensite interrelationship between future and modality is well-known. Wherever differentiated, the forms of the future generally of an their modal communitions. There appear to be no future formations used exclusively for lene ("BYBEE (1985, 156)."... future markets are often or atemporal functions, especially functions associated with mood or modality." Abwilgend COMRIE (1980, 436). "Therefore, the question of wether future time reference is substimed under tense or modal, wether in general linguistic theory or in some specific language, is an empirical question that can only be arrived in the basis of the investigation of grammanical expressions of future time reference across a futurible of languages" (S, 44).

'wie kannst du sagen', 'adhala 'ich will hinein', ta'tarida li-l-'iri fa-tanilahā 'ilā 'ahli l-hādiyati 'du machst dich an die Transportkamele und führst sie dann zu den Beduinen''. Für einen neuarabischen Dialekt s. etwa SASSE (1971, 161): "Das Futur steht in jussivischer Bedeutung als Ersatz des Imperativs in allen Personen: Ilmasä +t'troh +t' dday'al 'am Abend sollst du ins Dorf gehen', It ykun +nndiff 'er soll sauber sein''."

Die Begründung für die Überschneidung von Zeit und Modos in der Zukunft liegt nach 1908 (1983, 413) darin, daß "wir über zukünftige Weltzustände nie Wissen, sondern bloß Vernutungen besitzen. Was dem Anschein nach eine ein zukünftiges Ereignis oder einen zukünftigen Zostand beschreibende Aussage ist, im demzufolge zwangsläufig eine subjektiv modalisierte Außerung: eine Vorhersage und keine Aussage." M.a.W.: Aussagen über kommende Geschehnisse "können nicht denselben Wahrheitsgehalt wie solche über gegenwärtige oder vergangene SVe beunsprüchen". Sie sind vielmehr steis "von den Meinungen, Voraussagen oder Absichten des Sprechenden und nicht von seinem Wissen um SVe" (1908 1984, 315) abhängig.

Bei den folgenden Belegen handelt es sich z.T. um Kontexte, bei welchen sich die explizite Wiedergabe der modalen Komponente von auf die Zuk, bezogenem iparras in der Üb, empfiehlt oder gar notwendig ist, um Mißverständnisse zu vermeiden. In anderen Fällen könnte auch das deutsche Futur 1 verwendet werden, wenn der Kontext die Modalität der Äußerung hinreichend anzeigt; auch in diesen Fällen muß die noetische Analyse jedoch den modalen Charakter der Aussagen berücksichtigen. 21s

Als Einteilungskriterium dienen die Modalverben oder adverbien, die in det jeweiligen deutschen Üb. gebraucht werden. Im Um die noetische Analyse transparent zu machen, worde stels der explizite Ausdrack der Modalität dem deutschen Futur I vorgezogen.

b) "Sollen", "verpflichtet sein zu", "etw. zu tun haben" usw.

- u-di gi-it śó "K[tN] PS ti-la-kamf-maf dihr-hi-di it-n PS- ti-qa-at-ia ki-i la it-tal-lak-kn 1 MA NA KUBABBAR ti-sal-lim "Bis zum Ende des Monats MN solf PN herkommen (o. 1st verpflichtet herzukommen o. hat herzukommen) und seine Rechtsangelegenheiten mit 9N; erledigen. Fatis er nicht gekommen ist, soll er eine Mine Silber vollständig bezahlen." TMH 2/3,213:1-8 (X/7)."

iparrus hat in dieser Urkunde und zahllosen vergleichbaren die Fkt., vertragliche Verpflichtungen auszudrücken. Daß es sich nicht um die Schilderung zukünftiger Tatsachen handelt, zeigt insbesondere der Bedingungssatz an, welcher die Möglichkeit.

³³ Als "diachronische Eviden?" für die Überschneidung vom Zick und Mindus filht LYONS (1983, 415) im, daß sich das Futur vieler Sprachen auf modale Wendungen zumacktüllen lasse So sei es z.B. Bein werenzeller historischer Zufall, daß das sogenannte Futurum im Englischen mittels eines Hillswerbs, w.dl. nebildet wird welches resentinglich die friteitien, die Absocht-ausfünkte.

gebildet wird, welches insprunglich die Intention, die Absacht ausdruckte."

Daß auch deutsches wirden im Futur I keineswegs not zum Ausdruck medianeutralei Aussagen dient, ist hinselchend bekannt is. BUBMANS (1990, 241 s.v., Futur III) Der Temporale Bezug ist fast mitter von modalen Aspekten überlogert, vor allem, wenn das E. I zum Ausdruck einer Versicherung. Aufforderung uder Vernautung verwendet wird." Agt auch HEIDOLPR (1981, 5381-5.65) für den "modalen Sinn" des Indikativs im verschiedenen Kontexten.

²⁰⁰ Manche von ihnen besitzen mehrere verschiedene modale Ekin., hier wester zu differenzieren, mult einer Studie über den Modas überfassen werden.

²²⁰ a-fal lim wohl (intallim) mit volcalindifferentem CVC-Zeichen

daß die vertragliche Verpflichtung nicht erfüllt wird, ausdrücklich einräumt. 21 Eine Üb. "wird herkommen" usw. überließe dem Leser selbst die Ergänzung der modalen Lesart des deutschen Futur I. was in vielen Kontexten ohne Schwierigkeiten möglich ist (s.o. Anm. 218 für die Modalität des deutschen Futur I). Weitere Belege;

- EN i-la-at-ta-kan-ni kt-t EN.NUN-śu [a-na]-şa(!)-r[u] ina śu-rte-si-śá a-na(!)-la: "Der Herr soll mich verhören, ob ich seinen Dienst verrichte. Ihn (sc. den Dienst) in Gedanken lege ich mich (sogat) schlafen!" TCL 9,138:41-42 (Br)."
- am-me-m ina pa-m-ka a-na-ku n bt Mt Mt Mt ma su-am-me-e så si-pir-tit a-maa-ta "Wantm soll ich samt meinen Töchtera vor dir aus Durst nach einer Nachricht (von dir) sterben?" CT 22,222:6-9 (Br).
- en-na a-ga-a ul-tu sa ON a-na e-ka-a-ni lij-i al-la-ka "Wohin soll ich jetzt von ON aus gehen?" YOS 3.106:32-33 (Br).
- a-kl-i 88.BAR så E-re-da 816. "a-na a-ma-ri i-ka-as-si [...] i-pe-ch-hi a-na [...] i-nam-din "Gemüß der Entscheidung des Ezida-Tempels soll er die Ziegel zu einem Stapel schichten [...], verschließen und an [...] liefern." VS 6,64:7-11 (Nab.)

c) "Wollen"

- [... PN]... a-na PN; [r]q-lm-à um-ma misua-a dal-lu DDB.SAR-à-tu ul te-ep-pu-su PN; aq-ba-a um-ma al-[la]. X "dal-lu par-si dal-lu DDB.SAR-à-tu ul te-ep-pu-su ar-ki PN à PN; a-lat-mis is-mu-ul-ma "[Nachdem(*) PN]... zu PN; folgendermaßen gesogt hatte: "Warum machst du die Schreiberarbeit nicht (mehr)" (und) PN; folgendermaßen geantwortet hatte: "Außer... der speziellen (?) Arbeit will ich keine Schreiberarbeit (mehr) machen", danach erbörten PN und PN; einander. "VS 6.331:1-7 (Bèl-semanna ()).23
- -- kt-i si-hu-tu-nu 3 at-tu-nu "DUSIU DUS" al-ka-nun-ma "MA au su-ti-iq-qa-ais ia-at-nu kr-i nu ak-su ta-nam-din[-a''] m-na-a' "Wenn ibr wellt, dann kommt her, ibt drei Vollfreien, und laßt dieses Schiff passieren. Andemfalls, wenn ibr (lieber) Zollabgaben zahlen wollt, dann zahlt!" ("T 22.5;11-46 (Br).²²⁵
- at-ta ul ta-mas-sah a-m-m ni-mat-sah "Du wirst nicht messen! Wir wollen messen." YOS 3,13:25-26 (Br).

²²¹ Im Deutschen werden Vertrage aller Art oft explicit modal substern Ich rinere aufs Geraeswihl meinem Mietweitung mit Der Mictor hat für antitutivisgemitis Reimeinig der Mictorale zu surgen, Erklittungen, deren Wirkung die Mictor berühet, milisen von oder gegenaber allen Mietern abgegeben werden, hale Rubestörung ist zu rermeiden usw. oder das Grundgesetz der BRD Artikel 3 Abs. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechten benachteiligt oder beiorzagt werden.

Erglinzung zu andersorn nach C. WILCKF [finermile] - innemisa, zu CAD medica 16 "to keep in mind.".

²²³ Der Text handelt von der Verteilung der Arbeit auf zwei Schreiber. Mit dat hi par-st ist vielkeicht ein eigenen, vom anderen Schreiber deutlich abgegrenzter Arbeitsbereich geneem, Vgl. für eine andere Deutung CAD D 175b.

d) "Müssen"

PN "ENGAR i-qab-ba-a um-ma til så E-Da-ba-ba ih-her-ru ù \$8.NUMUN ma-a-da ina UGU" û-ra-sû û KU.HABBAR i-bi-num-ma til så E-Da-ba-ba ha-her-ru a-qab-ba-âs-sû um-ma re-e-hu sû ina UGU-ka a-ni-ut E-MANA KU BABBAR ma re-hi-sû ina UGU-ka a-ni-ut E-MANA KU BABBAR ma re-hi-sû ina UGU-sû al-ta-kan um-ma a-fik-ma til her-ri "PN, der Pflüger, hat zo mir gesagt: "Der Kanal von Bīt-Dababa muß gegraben werden, aber die Fläche ist dem urasu-Arbeiter (20) viel, aber gib mir Geld, damn ich den Kanal von Bīt-Dababa grabe." Ich habe ihm geantwortet: "Es gibt einen Rest, den du schuldest." Eine Mine Silber von seinem Rest habe ich ihm nun aufertegt mit den Worten: "Geh und grabe den Kanal!" "TCL 9.129:8-15 (Br)."

e) "Können"

Kompliziert sind die Verhältnisse bei der modalen Nuance des "Könnens". Der SV kann real und in Fragen und Relativsätzen irreal sein; er kann sich auf die Zuk, und in Fragen auch auf die Ggw. beziehen

Reul, Zuk.
760 GUR SE BAR ma -at-m 4000 GUR [Z]U LUMMA a-nam- dak -ku-nu-sú "Die 700 Kor Gerste sind (zu) viel, Ich kann euch (nur) die 4000 Kor [D]atteln geben."
YOS 3.169:6-7 (Br).

Real, Ggw.

 ki-t ta-qab-ba-a, um-ma ^{ma}AG-868 M. Ja-pi ma SA-bi li-th-tii. "Wie konnt ihr folgendermaßen sugen: Der Nabü-ah-iddin könnte dabei einen Fehler macheu?" YOS 3.17:34–35 (Br).

Weiter bei generell-kontinuanven SVen, welche das Fassungsvermögen eines Behälters oder Schiffes beschreiben:

 2-ta: MA^{non} GAL-ta; sa 520 GUR t-ua-d\$-td-a* n2 große Schiffe, welche 520 Korladen können" Cathdinb, 66:1-2 (X-X). Für aboliche Belege s, § 15c.
 Irreal, Zak.

St. DAR ir KUBAHBAR ina pa-ni-io io-a-nu nu-me-û ki-i a-nu i-di ¹⁰⁰MA²⁰⁰ m PAD^{be}
 a-nam-din "Ich habe weder Gerste noch Silber. Was könnte ich als Miete für die
 Schiffe und an Verpflegung geben?" BIN 1,38:13-16 (Br).

 mani-ma să ni-sap-pa-ru iu-a-nu "Jemanden, den wir senden kisnnten, gibt es nicht." 81N 1,36:19-20 (Br).

 EN mim-mu sá ik-ka-la ra-a-na u pa-m-sú br-sa-a' "Es gibt nichts, was PN essen könnte, und er ist mißgestimmt." TCL 9.129:15-17 (Br).

D "Dürfen"

Hierher gehören Urkunden, die ein Recht einer Vertragspartei bestätigen, z.B. ein Wassernutzungsrecht:

²²⁵ Vgl. CAD H 175b. - Das Duplikar YOS 3.III bat Z. H & Let KV.BAHBAR, was ich versuchsweise mit "und sof h igib mir: Silber" (zu klantkälle) ub. mochte.

ina a-rit-tu₄ 3a PN PN₂ me-e ib-ba-ak "Vom Abzweigkanal des PN darf PN₂ (stets) Wasser ableiten." TMH 2/3,195:1-3 (Nebu 1).

g) Potentialis: "eventuell", "etwa"

Eine potentiale Nuance besitzt iparras in Klauseln, die die Haftung für eventuell unftretende Kläger festlegen:

pu-ut "se-lm-û it "pa-qir-a-mı să îna UGU PN ît PN; il-la-a PN; ît PN; na-su-ît "PN; und PN; werden für einen Vertragsanfechter oder einen Vindikanten, der eventuell wegen PN und PN; auftreten wird, garantieren." YOS 7,164:13-15 (Karn 4).

Sonst:

 ü-il-ti[...] 3å il-la-a' he-pa-a-t[a] "Ein Verpflichtungsschein, der etwa auftaucht, (gilt als) zerbrochen." VS 6,51:8-9 (Nebu 41).36

h) In Konditionalsätzen

Die modale Komponente von *iparras* im schließlich der Grand für seine Verwendung in Konditionalsätzen und anderen subordinierten Sätzen mit konditionalem Nebensinn (§ 116).

i) Spruchgeschichte

Die modale Komponente von *iparras* ist der Akkadistik seit langem bekanat. II. schon UNGNAD (1906, 30f.): "Praes, ist oft mit "wollen", "können", "dürfen", "sollen" zu übersetzen., "id 'nicht" mit Praes, bezeichnet das Verbot, von dem man erwartet, daß es nicht übertreten wird; id maddin "et darf (soll) nicht geben".", Für das aß s. weiter GAG § 78d %, e.g. und f., für das aß GKT § § 74c, 105c (iparras nach idä "darf nicht..."), 129c (Potentialis in Fragen). Diese modale Komponente ist so stark, daß iparras auch zum Ausdrack modaler SVe mit Zeitstellenweit Vgh, verwendet wird (GAG § 151c, auch Beispiele nach id).

§ 9 Zukunft: Prohibitiv

n) Der modale Charakter von auf die Zuk, bezogenem iparras wird besonders deutlich im sogenannten Prohibitiv, welcher als Suppletivform für den nicht bildbaren negierten Imperativ dient: ** taparras** "du sollst nicht entscheiden".

at-ta let-ku a-na UGU

| ta-nam-di "Du sollst deswegen nicht m

üßig sein!"
YOS 3,142:28–29 (Br).

¹⁰ Module Üb, nach SAN NICOLO/UNGNAD, NRVU 8, 572 Nr. 662 – il-lia-a' statt eines erwanteteil liellig.

Auch das deutsche Futur I z.B. "diem zum Ausdruck einer Aufforderung - verwiegend in der zweiten Person, ... für wass den Apfel schreffen von dem Kopf des Knaheit" (HEIDOLPH 1981 S, 515 § 44). – In dem fulgenden Belegen wird die in der 2.P. konsennsuelle Ch. darch einen negierien Imperativ vermieden.

- ina BOU-lii MUSEN^b la ta-šel-la-a* "Wegen der Vögel sollt ihr nicht nachlässig sein!" CT 22.161:18-49 (Br).
- a-na ma-aş- şar -ti sá E it UN la ta-šu-ut-ta "Bezüglich des Tempeldienstes und der Leute sollt ihr nicht schlampig sein!" PSBA 31 Pl. XIXI::7-8 (Br).
- mim-ma a-na UGU-ḥi la ta-qab-bi "Do sollst darüber nichts sagen!" YOS 6,235;R-9 (Nab 12).

b) Daß die Modalität nicht durch die Negation ® begründbar ist, beweisen folgende zwei Umstände: 1. lå dient in allen akk. Textgruppen auch zur Verneinung einzelner Wörter; eine Modalität irgendeiner Art kann hier lå aber nicht zugewiesen werden. 2. Im ass. Dialekt verneim lå auch modusneutrafe Aussagesätze.

Daraus ergibt sich deutlich, daß die bab. Differenzierung zwischen ul iparras und lä iparras nur sekundär erfolgt ist, um den sonst nur kontextuell erkennbaren modalen Charakter von iparras im Prohibitiv explizit zu kennzeichnen. Im nA dagegen geschieht diese Kennzeichnung durch die Kombination von lä und lä im Prohibitiv gegenüber einfachem lä im Aussagesatz. M.a.W.. Die Notwendigkeit einer Differenzierung bei den Negationen in den verschiedenen akk. Textgruppen unterstreicht den hinsichtlich der Modalität ambiguen Charakter von iparras.

§ 10 Gleichzeitigkeit in der Zukunft

a) Einteitung

In untergeordneten Sätzen mit Zeitstellenwert Zuk, drückt *ipurvas* oft die Gleichzeitigkeit zum übergeordneten Satz aus. Es folgen Beispiele für durch *adi* "bis", *adi lä* "solange noch nicht" und ki "wenn, sobald" eingeleitete Temporalsätze.

b) adt-Sätze

- a-di UGU PN a-na "t M8ISAG"" Så LUGAL i-qab-bu-ma "KISIW a-pil-th i-kan-na-ku PN; pa-ut c-er så ½ MA.NA KU BABBAR na-ti "Bis PN zu den Schreibern des Königs sprechen und eine gesiegelte Tafel über die Bezahlung erhalten wird, wird PN; für die Bezahlung der ½ Mine Silber garantieren." AOATS 4,9:14–18 (AwM 2).¹⁷⁸
- PN ina "EN u ina "AG u-te-mê ki-i 2"MA-a a-na a- sar Ri-nam-ma it-tal-ka a-di-i 800 a-gur-ru a-na-săi-am-ma a-na PN; a -nam-di-na "PN hat bei Bêl und bei Nabû geschworen; wenu mein Schiff (schon) einen anderen Ort angelaufen bat, bis ich 800 gebrannte Ziegelsteine dem PN; übergeben werde (, will ich verßucht sein)" = "mein Schiff wird keinen anderen Ort anlaufen, bis ich...", AUWE 5.130;R. 2-Rs. 5 (Nebu X).

Auf der Zeitachse graphisch dargestellt sehen die Zeitbezüge der beiden im ersten Beleg zueinander in Beziehung gesetzten 5Ve folgendermaßen aus: 29

²²⁸ SACK (1972, 55) und CAD A II 16th ziehen die Saugrenzen falsch (der Relativsatz ender erst mit //kannaku/). Richtig dagegen KQHLER/PEISER (1890 III 27), CAD A I 113b seh 4' und K 141a sub II.
²²⁸ Dieser Abschnitt hält sich eng an DENZ (1971, 28).



a-b = garantieren, c-d = sprechen und erhalten

Der Relationswert, von welchem aus die Zeitlage von e-d bewertet wird, ist der durch adi "bis" bezeichnete Zeitpunkt b. K und e sind deckungsgleich, d.h. die Garantie erlischt mit dem Beginn des Sprechens und Erhaltens, e-d liegt weder als Ganzes vor (= Vorzeitigkeit) noch als Ganzes nach (= Nachzeitigkeit) k. h und e-d besitzen damit das Zeitlageverhältnis Gleichzeitigkeit. ** Für den zweiten Beleg gilt Analoges.

Gleichzenigkeit von e-d zu biergabe sieh auch dann, wenn e vor biläge; in diesem Falle liefen a-b und e-d eine zeitlang parallel:



a-b = garantieren, e-d = sprechen und erhalten

iparras ist in adi-Sätzen zur Hezeichnung der Gleichzeitigkeit mit keiner anderen Verbalform vertauschbar.

e) adf là-Sätze

- a-di ta a-na gi-iz-zi al-la-ka sup-ra-òs "Sende ihn mir her, solange ich noch nicht zur Schur kommen werde." CT 22.58:14–15 (Br).
- 10 MAINA KU BABBAR pe-yu-ii li3-3u-m-im-mu a-kan-na a-na SEBAR lid-din-u' aaii-i la-i SEBAR ta-mat-tu-ii "Sie m\u00fcgen zehn Minen wei\u00dfes Silber au sich nehmen und hier f\u00fcr ferste ausgeben, solange die Gerste noch nicht knapp wird." YOS 3,81:23-26 (Br. Kyr oder sp\u00e4fer).\u00e40

²⁰ DENZ (1971, 31 und 14) beschreibt die beiden Spezzalfälfe des Zeitlageverhältnisses, bei dem der Befationswert mit dem Hegrin a bzw. dem Ende b eines SVes a-b zusammenfällt. Im ersten Fall liegt Gleichzeitigkeit, im zweiten Fall Vorzeitigkeit sor, weil der @/ entwedet schon begunnen oder sehon aufgehört lat.

^{13.} filt-sut-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-Cu. (SBU S. 68). - F\u00f6t fa-r statt filt-St. filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit-ni-im-ma mit der Kopre statt filt-sit

- a-di la-i SE.BAR ta-mat-ta-ii) LEM GUR ZULLUM MA EN-a la-ŝe-bê-el-mu a-na SE.BAR hud-din PAD^{b-} a-na ku-su la-hi-ir PAD^{b-} la-ta-may-ta-an-m "Solange die Gerste noch nicht knapp wird, möge mein Herr 1000 Kor Datteln bringen lassen, damit ich sie für Gerste ausgebe, Ich will (ja) Rationen für den Winter bereitstellen. Die Rationen sollen mir nicht knapp werden," YOS 3,45:21-25 (Bt).

a-di la-' 10 MUANNA^{mes} i-3al-li-i-ma til ti-<\$e->te-eq m a-na ^{ta}mant^{em ta}re-si-in-na să-nam-ma til t-nam-din "Solange die zehn Jahre noch nicht erfüllt sein werden, wird er (die Pfründ nicht weiterreichen und an irgendeinen anderen

Pfrfindendiensleistenden geben." BRM 2,47:23-24 (157 SA).231s

Die Zeitbezüge für den ersten Beleg graphisch dargestellt:

Yeh tigan

a-b = senden, e-d = kommen

Der durch adt lå "solange noch nicht" bezeichnete Relationswert ist die vor e liegende Zeitspanne, d.h. die Zeitspanne des Nicht-Kommens, a-b liegt ganz innerhalb dieser Zeitspanne und verläuft daher gleichzeitig unt du. Dasselbe gilt für die restlichen Belege, Andere Zeitstrakturen kann der solange-noch-nicht-SV nicht besitzen.

adi lå wurde bisher steis mit "solange noch nicht" und nicht mit "bevor" übersetzt. Diese Unterscheidung ist, wie un folgenden gezeigt werden solt, für die Beuneilung der Zeitstrukturen bedeutsam. Während sich für den solange-noch-nicht-SV Gleichzeitigkensstruktur nachweisen ließ, wird für den bevor-SV in den Grammatiken verschiedener Sprachen unveränderlich Nachzeitigkeitsstruktur angenommen. 35

Tatslichlich sind die Zeitstrukturen von bevor-SV und solange-noch-nicht-SV verschieden. Beim solange noch nicht-SV wird der SV a-b in Bezug zum Zeitraum vor e gesetzt: a-b und vor-e verlaufen gleichzeitig. Der bevor-SV aber stellt eine direkte zeitliche Beziehung zwischen a-h und e-d her, e-d nun liegt unverkennbar als Gauzes nach a-b. Es besteht das Zeitlageverhültnis Nachzeitigkeit. M.a. W.: Die Lage der beiden SVe a-b und e-d zueinander wird zum einen dadurch beschrieben, daß a-b und e-d direkt aufeinander bezogen werden (bevor-SV), zum anderen durch indirekten Bezug, indem nicht e-d selber, sondern die Zeitspanne vor-e den Relationswert abgibt (solange-noch-nicht-SV).²⁰

²⁰⁶ Für rösting "Pfründendienstleistender" v. die Diskussion bei KESSLER (1991, 79-82).

³² S. z.B. für das Deutsche HERDOLPR (1981, 793 § 45): "Dem subordinativen Anschluß von Tempatalsätzen der Nachzeitigkeit dienen die Konginktionen bevor, elle ...".

²³³ Giegen DENZ (1971, 28f.) sind bevor- und solange-noch-nicht-SV also zeitlich unterschiedlich strukturiert und der bevor- 5schverhalt in Übereinstrumming mit der communis opinio als rach- und nicht als

Da *adi lå* aus etymologischen Gründen ohne Zweifel dem solange-(noch)-nicht-SV zuzurechnen ist²³, ist die Beschreibung des *udi lå*-SVes auch bei der aus stilistischen Gründen empfehlenswerten ÜÜ, mit "bevor" als nachzeitig zum übergeordneten Satz abzulchnen.²⁶

iparras ist in adi là-Sătzen selten durch iprus ersetzhar (x. § 27a).

d) kT-Satz

 ki-i a-na ARARMA^b SES^{act}-e-a il-la-ku-u*. ka-sa-a-ta^{net} KUBABBAR... it-ti-ku-mi a-na ARARMA^b it-ia-a, "Sobald meine Brüder nach Larsa kommen, bringt... die Silberbecher..., mit euch nach Larsa." BIN 1.5:10-19 (Br).

ki-SV und übergeordneter SV finden luer gleichzeitig, nicht hintereinunder statt (die Subjekte beider Sätze sind (dentisch). Hier ist iparras unvertauschbar.

gleichzeitig anzuselten. Vergleichbare Verhaltnisse finden sich bei nachdem, und seit-incht-nicht-SVen. Der Sutz Vischahm en gereichte findte ging er spatieren fallt sich bei der Annahme, dall das Spatieren gehau mit dem Aufhören des Regens einsetzt ist.h. Bei Annahme eines Spezialfalles der nachdem-Relation, folgendermaßen graphisch ismsetzen.

a b i d Ngh Gyu Zuk

a-b = spazieren, c-a = regisen

Die Graphik lält ohne weiteres erkenoes, dab der nachdem-SV e-d vor a-b liegt, d.h. Vorzenigkeitsstruktut besitzt. Doch lassen sieh a-b und e-d nicht nat direkt, sondern mich indirekt durch Von dem Zeitpunkt im, da te seitz iss undit mehr regnete, zing er opsigeren aufemandet beziehen. Von dem Zeitpunkt im, da te seitz nicht niem bezeichnet die Zeitspanne nach d. zu der a-b gleichzeitig liegt. Auch hier also Westzen wir zwei Möglichkeiten, das zeitliche Verhälltnis von a-b und e-d zueinander zu beschreiben.

Auch Rethitisch hoder sich statt "bevor" näss kultman "solange uneh nicht", s. FRIEDRICH (1974, 164 § 326d 4).

²¹⁵ Z.B. bei DIETRICH (1969, 66) - Wie die Zeitstrukturen von kinn-Sätzen, die in dem Ihre bearbeiteten Hextkorpus nicht vorkommen, beschäften sind, miß erst noch untersucht werden. - Versüche, die ich selbst mit deutschen Muttersprächtern angestellt halbe, haben ergeben, daß der Satz ich gehr nicht spazieren, bevor nicht die Sonne acheine als korrekt akzeptiert wird. Die Norm die deutschen Schulgrammatik verlangt jedoch sleb Satz ich gehr nicht spazieren, bevor dir Sonne sehent. Bevor nicht mit hiet im Sinne von sollinge noch nicht semsondet win; umgangssprächlich kennt also das Deutsche als Fulge einer Kontamination von "bevor" und "solange noch nicht" Satze, deren Zeitstrukturen denen der akk, auft hi-Satze entsprechen.

§ 11 Vorzeitigkeit in der Zukunft

a) Einleitung

In untergeordneten Sätzen mit Zeitstellenwert Zuk, kann *iparras*. SVe, die vorzeitig zum SV des jeweils übergeordneten Sätzes sind, ausdrücken. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, sind für Konditionalsätze und undere subordinierte Sätze mit konditionalent Nebensitan einerseits und für Temporafsätze andererseits verschieden.

h) In Konditionalsätzen und anderen subordinierten Sätzen mit konditionalem Nebensinn

Hier steht *iparras* nur dann, wenn der SV modal zu verstehen ist. Dies hängt mit der starken modalen Komponente von *iparras* (s. § B) zusammen.

- ki-i si-ha-ta-me 3 at-m-nu **DUMU DU*** al-ka-nim-ma ***MA a₄ šu-ti-iq-qa-áš ia-a-me ki-i mi-ik-aa ta-nam-dia[-a'?] in-na-a' **Wean the wolls, dann konsut her, ila drei Voltfreien, und laßt dieses Schift passieren. Andemfalls, wenn ihr (fieber) Zollabgaben zahlen wollt, zahlt?' C1 22.5:11-16 (Br).***
- ma-la vi i-na-di-lò-am-mo l-nam-dak-ku-nu-si mo uh-ra-di "Alles, was er bringen und euch übergeben will, ochmi von ihm entgegen!" YOS 3,2:17-19 (Br).

Orthographisch night eindeutig:

- ki-i mim-mu ing pa-ni "Kam-bu-zi-ia a-na "le-e 34 nd AG-< NIG.>DO-URU "lGDDI" LUGAL-URU " "kin-ki tu-3d-an-na-a pi-en-ku-nu and UGI ho-us-nu "Falls thr trgendetwas vor Kambyses entsprechend den Listen (aus der Zeit) von Nebukadnezar, Neriglissar und Nabonid von den Rationen eines Geweihten ändern wollt, will ich eine Nachricht von euch deswegen bören." YOS 3,106:34-38 (Br)."

S.a. den in § 36b zitierten Beleg Camb, 142;13-16.

c) In Temporalsätzen

In vorzeitigen Temporalsätzen begegnet dagegen bisweilen nicht-modales ipurras.

- dette ha-ñ i-det!K.:Kt) ki-i UB-ma Gû-bar-ru i-kas-să-da a-na UGC mam-ma ma-la KUR^{ma} ag-ta-ba-û al-la ana UGC-ka. "Samas weiß wahrlich: leh werde sicher, sobald Gubarru ankommt, für niemanden, soviel (Leute in den) Länder(n) sind, Fürsprache einlegen außer für dich alleine..." YOS 3,106:6-9 (Br).

Dies gilt besonders für durch adi "bis" eingeleitete Temporalsätze, welche zwei unterschiedliche Vorzeitigkeitsstrukturen aufweisen können. 218.

Ph Vgf. §8e für die Interpretation

²⁰⁰ Der Absender will von jeder beabsichtigten Anderung der Rationen benachrichtigt werden, um seine Zustimmung oder Ablehnung kundtun zu können.

Neben den bis-SVen, die eine der beiden Vorzeitigkeitsstrukturen aufweisen, gibt es auch soliche, welche Gleichzeitigkeitsstruktur besitzen. Diese werden sans unwertauschbar durch quartus ausgedrückt (s. § 10b). – Dieser Abschaut fallt sich eng an DENZ (1973, 32t.).

Die erste findet sich z.B. in folgenden Belegen:

- a-di PN KUBABBAR-sú i-sal-li-mu "TUK-u-sá-nam-ma ina UGU-hi ul i-sal-laj "Bis PN mit seinem Silber befriedigt sein wird, darf kein anderer Gläubiger auf ihn (den gepfändeten Sklaven) Anspruch erheben." TMH 2/3.116:7-9 (Nab 11).
- a-di-i vGU-hi tā PN SE.BAR-su ina SA-hi i-šal-lim mam-ma mim-ma ul-tu SA-hi ul i-na-āš-ši "Bis PN mut seiner Gerste davon befriedigt sein wird, darf niemand irgendetwas davon an sieb nehmen." VS 6,43:19-21 (Nebu 36).
- "TOK-ii sā-nam-ma ina t.GU-hi ul i-sāl-laj a-di PN KUBARBAR-śni in-ne-eţ-ţi-ru
 "Ein anderer Gläubiger darf darüber (seil. Pfand) nicht verfügen, [bi]s PN mit
 seinem Silber bezahlt werden wird." Nbk. 137:7-9 (Nebu 23)."
- a)-di UGC šā ana-ku [a]f-la-ka [t]a-mi-m₄ la i-po-āš-šū "Bis ich kommen werde, soll er keine Orakelanfrage durchfohren." CT 22;43:29-32 (Br).

Graphisch dargestellt für den ersten der oben genannten Belege:

Vyh tiga (u

a-b = nicht Ansprach erheben, c-d = befriedigen/ai

a-b geht gleichzeitig mit e-d zu finde. Nach d (=b) setzt die Möglichkeit des Inansprüchnehmens ein. Gleichzeitigkeit von brund e-d seheidet hier aus, da e-d schon an sein zeitliches Ende gelangt ist (s. für diesen Spezialfall Anm. 230), e-d liegt damit vorzeitig zu b.

Dasselbe gilt auch für die anderen Belege. So z.B. für den vierten Beleg: Die Orakelanfrage soll sicherlich erst dann durchgeführt werden, nachdem der Sprecher sehen gekommen, d.h. da ist. M.a.W.: Das Nicht-Durchführen und das Kommen enden gleichzeitig, womit das Kommen vorzeitig zum Endpunkt des Nicht-Durchführens liegt (a.b. = Nicht-Durchführen, c.-B = Kommen).

Will man diese Vorzeitigkeitsstruktur eindeutig von der zweiten (s. im folgenden) abgrenzen, kann man "(aur)" vor "bis" im die Übersetzung einfügen.

Der folgende Beleg dagegen könnte die zweite denkbare Vorzeitigkeitsstruktur im bis-SV repräsentieren:

pa-aš AN BAR bu-'a-a ni-is-hi us-hu û dul-la-ka e-pu-uš u-di ERIM^{nc} (-kas-šad-ni "Suche für mich Eisenäxte, bezahle die Ausgaben und tue deine Arbeit, his (die zusätzlichen) Arbeiter anlangen." YOS 3.142:30-32 (Br).

²¹⁰ quartus ist in dieser Phrase passim bezeigt, onbographisch jedoch nicht immer eindeutig, z.B. inine gern BE 9.22:11 (Ariax 30), was theoretisch auch für hanetual stehen konnte.

²⁰⁰ feh nehme hier der fanfachheit hafber steis an, daß eid eine gewisse Ausdehnung besitzt. Schrumpfli eid auf den Punkt dizusammen, andern sich die Zeitbezuge dadurch nicht.

Graphisch dargestellt:



a-b = suchen, bezahlen, arbeiten, c-d = antangen

Hier liegt möglicherweise der durch adi bezeichnete Zeitpunkt II nach d. Eine der müglichen Interpretationen dieses Befeges seizt nämlich voraus, daß es nicht die Intention des Sprechers ist, daß der Adressat prompt in dem Moment, in welchem die Ankunft der Arbeiter beendet ist, aufhört zu arbeiten (was in der Übersetzung durch die Einfügung von "(nur)" vor "bis" ausgedrückt wurde). Ohne weiteren Kommentar ist aus der Graphijk leicht ersichtlich, daß c-d bei dieser Interpretation vorzeitig zu II liegt.

d) Vertauschbarkeit

Die Verwendung von *sparras* zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit ist zunachst unerwartet, da diese Verbalform sonst stets die Gleich- oder Nachzeitigkeit zum Relationswert ausdrückt. ²⁴¹ Daß hier aber nicht ein Fehfer in unserer Sachverhaltsanalyse vorliegt, sondern die genannten his-SVe tatsächlich vorzeitig zum Relationswert liegen, zeigt auch der Umstand, daß *sparras* in dieser Fkt, bisweilen durch die hier erwarteten Verhalformen *sparas* (s. § 36e) und *sprus* (s. § 26b) ersetzt wird. ²⁴²

Man vergleiche den folgenden Beleg YOS 3,35:10-22 (Br), in welchem ein und derselhe bis-SV einmal durch iparras und einmal durch iptarax ausgedrückt wird;

- ugsta-husmi amema KUBABBAR asna mamema la jassenas samedin asdi UGU... illl-ti laspasia. PN nt-na-63-tá-am-ma nt-na-da-na-ak-ka KUBABAR asna mamma ut asnam-din asdi UGU... it-il-ti at-ta-tá-a "Sie wiesen mich folgendermaßen an: 'Gih(!) das Silber niemandem, bis ... wir den Verptlichtungsschein, (der) zur Verfügung von PN (steht), entgegennehmen und dir (weiter)geben werden, Ich werde (also) das Silber niemandem geben, bis... ich den Verptlichtungsschein entgegengenommen haben werde."

Kontrastbeispiele aus jeweils verschiedenen Texten:

- PN ina "EN a"AG-NIGDU-a-sur LUGAL CINTIR" a-te-me ki-i a-di-t UGU-hi să ete-țir-ka ni-ik-la a-na uGU-hi-ka atste-kil "PN hat bei Bêl und bei Nebukadnezar, dem König von Babylon geschworen: "Bestimmt werde ich nicht arglistig gegen dich handeln, bis ich dich hezahlt haben werde." VS 6.43:22-24 (Nebu 36).
- Vgl.: PN ma ⁴EN ⁴AG ú ^{**}Da-ri-ia-was t.UGAt. E⁶n KURKUR it-te-me-ki-i a-di-i n ŚE.BAR UO I kaw śń ^{**}SIG, a-na PN, a-nam-din-nu a-di UGU ú-il-il-ŝå AD-la amma-ru-ma e-fir-ru-ka ^{**}PN hat bei Bēt, Nabû und Darius, dem König von Bubylon

²⁴¹ S. die Funktionstmalyse in § 40.

²⁴² Die Wiedergabe von inverza in den vorangegangenen Beispielen durch das deutsche Futur Leimfiglicht es, in der Ubersetzung inarras einerseits, in ein und inturas undererseits zu differenzieren. Dennoch muß die semantische Analyse die Vorzenigkeitsstruktur dieser Satze betonen.

und der Länder geschworen: 'Wahrlich, ich werde n Gerste (jeweils) am ersten Tag des Monats Siwan (als provisorische Zahlung) dem Phy (=dir) geben, bis ich den Verpflichtungsschein (zu Lasten) meines Vaters sehen und dich (=PN₂ endgültig) bezahlen werde!' "VS 6.124:1–9 (Dari 8).²⁴.

- ^{ta}TUR-ii 3a-nam-ma ina UGU-lu ul r-šal-laj a-di. PNf KUBABBAR-šii taš-fi-mu "Ein anderer Gläubiger darf darüber nicht verfügen, bis PNf mit ihrem Sitber voll befriedigt wurden sein wird." Nbn. 67:7-8 (Nab 2).
- Vgl.; ki-i la u-tan-mi f... mas-kan sai PNf a-di xu.BABBAR-sii ta-sal-lim-mu "Fulls er nicht gezahlt haben wird, wird das Haus. , Pfand der PNf sein, bis sie mit ihrem Silber befriedigt werden wird." Nbk. 350:9-12 (Nebu 39).

In allen sechs Fällen bestehen dieselben Zeitstrukturen:

e h d tigh tigm Zisk

n-b = tibergeordneter SV, c-d = adti-SV

Der untergeordnete arli-SV endet gleichzeitig mit dem übergeordneten, Vom Relationswert blaus gesehen, welcher sich am Ende von e-d befindet, ist e-d vorzeitig. Für die Erklärung dieses Befundes s. § 40b 6.

e) Sprachgeschichte

Die Verschiebung des Relationswertes ber Satzen, die vorzeitig in der Zuk, sind, kommt auch im alteren Akk, vor is, die in Anm. 448 genannten Paragraphen von GAG). Für modales *iparras* in konditionalen *samma*-Sätzen s. GAG § 161i sowie GKT § 137e. Das Prasens in sumerischen turk um-bi-Sätzen hat ebenfalls oft modale Fki. (ATTINGER 1993 § 203).

§ 12 Individuelle Vergangenheit

a) Einleitung

iparras von Verben des Sprechens wie vor allem quhû vor durch immu "so, folgendermaßen" eingeleiteter, direkter Rede in Briefen und seltener in Urkunden meint oft individuelle²⁴⁾ SVe der Vgh. Mie entsprechende Übersetzungsform des Deutschen ist das Imperfekt oder Perfekt, nicht das Präsens.

²⁴¹ Zer Drotting der Gerstenzehlung als "provisional pay" e. CAD E. 404b s.v. eiern B. fb. - Nur bei generellsterativer Interpretation des klaudi SVes gibt der Sauz einen Sinn, du andernfalls der adf multiv-Zusatz unverstandlich ware. Daber wurde "geweitst" in die Übersetzung eingefülgt.

Man könnte versucht sein, den Belegen ploraisschen sällt derativen Sind zu unterlegen, welcher abeifalls die Verwendung son getrous für einen in der Vigli hegenden SV erklären wirde (s. § 17). So gesehlehen
A.B. in CAD S 97.4 zu CT 22.53.12 z. ig 1 gab harn umman mit der Übersetzung "they kept saying as
folltess". In den meisten Fallen gibt eine sololle Interpretation keinen rechten Sinn; untwendig ist sie in
gar keinem Beleg. Eine solole Interpretation wird in vorliegender Studie daher auf eindeutige Kontexte
beschränkt.

Es handelt sich im diesen Fällen gegen EBELING (NBU und NBB passim, GINBr. 184ff.) nicht um iprax, weil in positiven Aussagehauptsätzen der Vgh., die die Mehrzahl der Belege stellen, stets ipraras, me iprax verlangt ist (s. § 32). Ich zitiere zur Dentonstration dieses SVes nach jedem Beleg alle sicher deutbaren und auf die Vgh. bezogenen ipraras-Formen desselben Textes.

Auch die Orthographie weist eher auf *iparras* als auf *iprus* lin. Geschrieben wird in den zitierten Passagen -*qub-bV*-, *qà-bV*-, 1x *iq-qab-bu*- (CT 22.53:12) und 1x - *qab-an*- (YOS 3.169:5) bzw. *i-man-gur* (YOS 3.41:19). Schreibungen wie *iq-bi* u.ä. kommen nicht vor. ²⁴⁵

b) Im Temporalsatz der Vergangenheit

 a-na "stufu-Ntūln-ir ki-i a-qab-ba-ā um-ma" "Ats ich zu Šamaš-upaḥḥir folgendermaßen gesagt habe:" CT 22,38:25-26 (Br).

c) Im Hauptsatz nach einem Temporalsatz der Vergangenheit

- a-na PN [ki]-i aq-bu-û I-qub-ba-u am-ma... 20-i aq-ba-às-sii-ma-ti am-ma... I-qub-bu-na am-ma... 3à-ni-na-a-na ki-i aq-ba-às-sii-ma-ti am-ma "[A]Is ich zu PN sprach, untwortete er mirfolgendermaßen... Als ich zu ihnen folgendermaßen sprach.... antworteten sie nur folgendermaßen... Als ich (dann) zum zweiten Mal zu ihnen sprach. (antworteten sie) tolgendermaßen... "CT 22,222:15-33 (Bt).
- ki-) áß-pur-ra. PN ki-i a-hn-nk-ka í-qah-ba-a um-ma "Nachdem ich geschrieben und den PN hergehoft hatte, sagte er mir Folgendes:" BIN 1.38;31-13 (Br).

 BRIM**a-na va-pi-ra, ki-i uk-ri-du íq-qah-ba-ú um-ma "Als ich die Arbeiter wegen der sapilu-Binsen(?) habe (stromtabwärts kommen lassen, haben sie gesagt:"

 CT 22,53;10-12 (Br).
- "NUP"KIRL, šā maš-šī šā ON ina ugu "Pu-ra-ta a-di KA "harCK.:hi)-ri šā "dog. MUGIS ki-i il-li-ku i-gā-ha-a" um-ma "Als der Gärtner vom... von ON am

⁷⁴⁵ Bissweiten kann man alterdings ombographisch als quarras interpretierbare Helege kontextuell kann unders dem als tippes auffassen.

harman talles. KUBABBAR 26 anna. SES^{met} on a aq-qe-basis at a kunan a ma ARARMA^{kt} is fal-a₁. "Bringt die Silberbecher, aber die sich zu meinen Brudern gesprochen habe, mit eigen nach Larsa." BIN 1,5:14-18 (Br)

una l'GU ZULUMMA foi ag-gab-ba-e' im nom ma u mo al mai sen "Wegen der Daneln, über die neb gesproehen habe, sensum ist kein Bescheid ergangen." (** 1-22,193:25-28 (Br), For mass-tor s. 150

In beiden Fällen durfte es sich kaum um pluralisebe oder generelle SVe der Vigh, handeln, tur welche die Verwendung von gearnas möglich ist. Sutmolter scheint sielmehr eine Interpretation auf onlingraphischer Ebene untdels verschiedener onlingraphischer Prinzipien wie Komplementierung eines VK- durch ein KV-Zeichen, z.H.

PN. a n. PN; ii-sa-az-gu airinal "PN steht bei PN; odat beinde behinden sich in einer Arbeitsgemeinschafte" NBC 8363 (vg), Journa's 1989,3-44f.):1-6 (Nab 7).

Nichtrelevanz des Vokals von KVK-Zeichen, z B.

In-III-lik Hulliki, (I.b. 6/P/I b) YOS 5,60(30 (Br)) und Nichtrelevanz geschriebener Konssmantenlänge, A.B.

⁻ mah-hir Imalor/ YOS 3,69:29 (Br)

In vorliegender Stadie wird eine derartige Interpretation jedoch mar bei zwaitgenden Kontextgründen vorgenommen, solange eine Deutung als *peareas* kontextuell sams oll ist, wird wie hier vorgezogen.

Euphrat bis zur Schleuse des Nabû-Sum-Eŝir-Kanals kam, sprach er zu mir folgendermaßen:" GCC1 2,387:7-12 (Br).

d) Sonst im Hauptsatz

- ⁶⁶GEŚTIN ki-i iq-ţu-pu it-ta-śi a-qd-ba-át-šú um-ma "Nachdem er die Weintrauben gepflückt hatte, nahm er (sie) mit. Ich (aber) sagte zu ihm folgendermußen:" BIN 1,94:21-23 (Br). Der Text verwendet in PAHV sonst immer ipuaras: id-de-ka-an-ni Z. N. td-te-la-an-ni Z. 9. tt-ta-šu-šū Z. 16, i-ta-mar Z. 23 (gegen EBELING NBU S. 237 kein Gt iparras), it-te-ra(t)-an-ni Z. 26, td-te-bi-ir Z. 27.
- 20.LUMMA sir-ma-na a-na PN a PN, a-na-ka a PN, m-it-ta-na i-qab-ba-u-na-a-bà um-ma 20.LUMMA a' a-na E-an-na a-na Six^{ba} ni-it-ta-di-si-na-ta 'Ich und PN, hatten dem PN und dem PN; rerfe(?wörtl.:der richtigen Zeit) Datteln gegeben. Sie sugten (aber später) zu uns: 'Diese Datteln haben wir gegen Wolle au Eanna geliefert!' " YOS 3.114:4-10 (Br).
- ki-i à3-mu-à ta-qab-bi um-ma a-mat-a a-na LUGAL i-ba-à3-\$i "Wie ich gehört habe, hast du gesagt: 'Ich habe eine Angelegenheit beim König (zu erledigen).'" YOS 3.46:29-31 (Br). S.a. i-qab-bi vot direkter Rede ebd.; 10 und 16.346
- GUIF* 3å må 80th PN abskusmi må reshi-3å åå Åli.GUD^{by} 3å kustalsti må bthDA 3å resha-ann osna CGC-hi-8å såsatsra UD-må alstasi. bthSA ZAM al leman-gur um-må må reshi så sesen al tasåsatstasta må reshi så AB.GUD^{by} 3å kustalsti asna UGC-hi-shi såsatstrastionista "Die Rinder, die durch PN fortgeführt worden sind, sind (jetzt) zum Rest an Rindvich vom vorigen (Jahr) auf der Restetafel zu seinen Lasten (hinzu)geschrieben. Der Verwaltungsdirektor stimmte (nämlich) damals nicht zu (, indem et sagte): 'The werdet (das Rindvich) nicht zum Rest an Kleinvich (hinzu)schreiben, Schreibt sje (vielmehr) zu seinen Lasten zum Rest an Rindvich vom vorigen (Jahr hinzu)!' YOS 3.41:14-22 (Br).³⁴²

Unmittelbar nach der Briefeinleitungsformel:

ta-qah-un-na-a-sii um-ma "Du hast zu uns Folgendes gesagt:" YOS 3,169:5-6
 (Br), S.a. mi-na-a ta-qah-hi um-ma Z. 10-11, iq-ta-bu-mi um-ma Z. 13.

e) Im Relativsatz

Så PNf ta-qab-bu-å um-ma... å ke-e-ma ta-qab-bi um-ma "(Betrifft,) was PNf getagt hat... aber sie hat so gesagt:" UET 4,192:3... 7 (Br).

²⁴⁶ S. fernet r-qah-ba-dima um-ma. YOS 3,117:18-19 (III), PN r-qah-hi um-ma BIN 1,10:7-8, i-qah-ba-ai... a-qah-ba-di-sii YOS 3,17:9... 12 (Br), r-qah-ba-an-na-šii YOS 3,147:8 (Br), a-qah-bi YOS 3,142:5 (Br), r-qah-hi ebd...24

²⁴⁷ magdru um sparras findet sich auch stA häubg vor der direkten Bede: v. z. B. SAA 1,33:e.22, 77:r.5, 236-4', SAAS,226:r.48. Allw 5753 deutet vorangehende und die unten sub 3 folgenden nA Belege als ipras "anno" gur". Diese Deutung kann jedoch mehr zotreffen: 1. Die Graphien sprechen eindeutig f\(\text{lir}\) sparras (c. B. I-nia-gir), spin i-nian-gur (v. o. i usw.). 2. Die Position vor der direkten Rede littli sparras f\(\text{lir}\) individuelle vergangene Sachverhalte zn. 3. In den meisten Fallen steht naggru in der Koppelung vor einem weiteren iparras (z. T. wieder vor der direkten Rede): v. z. B. SAA 1,143:r.10, 155:8, 172:9, 181:11, 197:r.4' (erg\(\text{lir}\)) zo. 560:r.16. SAA 5.118:9 (erganzi), 144:r.10 u.a. Hier hat magurn \(\text{v}\) weiteres Verbum im sparras die Bedeutung"etwas tun wolfen/nicht (an wolfen), vo daß eine Erklärung nach GAG \(\frac{3}{2}\) 78f \(\text{0}\) ("Pr\(\text{lir}\)) son daß eine Erklärung nach GAG \(\frac{3}{2}\) 78f \(\text{0}\) ("Pr\(\text{lir}\)) moglich (s).

f) Belege aus Urkunden

- re-e-si BAN tak-ka-su-û ki-î is-sû-û 8 MA.NA ha-a-ţu a-na hMC^{nu} i-qab-bi unt-ma hAls er ein Scah takkasû-Gebäck(?) überprüfte, betrug die Rate (?) (nur) acht Minea. (Da) sprach er folgendermaßen zu den Köchen: hYNER 1 Pl. 9 Nr. 8;3-6 (Nabup 19). (Nabu
- PN \$d-a-a-al-ma iq-bi um-ma... [Hen UD[-mu] ma E DUI. 3d GN ki-i a-mu-ra PN; û-\$u-uz-zu ri KÛBABBAR ma \$00-\$[u] a-ta-mar a-qab-ba-di-\$u um-ma KUBABBAR a-ga-a man[-mi id-da-k]a um-ma 'a-mil-ta; \$i-i ta-ai-tan-na "PN stand unter Verhör und sagte darauthin aus: '... Eines Tages, als ich im... Tempel der GN Inspektion hielt, lungerte PN; herum und ich erwischte Silber in [seinen] Händen, Ich fragte ihn: 'W]er hat d]ir dieses Silber [gegeben]?' (Er antwortete): 'Diese Frau da hat es mir gegeben.''' YOS 6.235:12-19 (Nab 12). S.a. t-qab-ba-a Z. 10, zitiert in § 33d.

g) Vertauschbarkeit

iparras ist in den vorangegangenen Fällen in Aussagehauptshizen mit ipraras, in untergeordneten Satzen sowie in Fragen mit iprais vertauschbar

So stehen z.B. im folgenden Beleg YOS 3,42:4-11 (Br) aq-tu-hi und i-qah-ba-a (interhalb eines Textes nebeneinander:

a-na PN a-kan(!K,:t)-na aq-ta-bi um-ma mi-nam-ma et-ru-ii u-na "GAŠAN-UNDO" ul ta-nam-din PN l-qab-ba-a um-ma et-ru-ii ul a(!K.:TA)-nam-din "Dies sprach ich zu PN: "Warum rahlst du der Herrin-von-Urak den Zehnten nicht?" PN antwortete mir; "Den Zehnten kann ich nicht zahlen,""

Sonstige Belege für iptarus von gabit in GINBr, 187, z.B.:

- aq-ta-ba-à\$-\$t tun-ma TC1, 9,120:19-20 (Bt).
- indl.KUDY** iq-ta-hu-nu tim-ma "Die Richter wiesen mich folgendermaßen an!" YOS 3,35:10-41 (8r).

Die Vertrasschbarkeit mit gras zeigt z.B. CT 22.191 (Br). Hier stehen nebeneinander – a-mar lq-qab-ba-d um-ma "Stehe, sie sagten:" Z. 28–29 und a-na PN kl-i aq-ba-d "Nachdem ich zu PN gesagt hatte:" Z. 15–16.

S.u. oben f YOS 6, 235 für den Wechsel von ig-bi und a-gab-ba-às-sü.

h) Spachgeschichte

iparras von Verben des Sprechens im weitesten Sinne zur Einleitung der direkten Rede in der Vgh. begegnet in den erzählenden akk. literarischen Texten überaus häufigt vgl. SONNEK (1940), wozu heute zahlreiche Ergänzungen gegeben werden können. Möglicherweise im der in diesem Paragraphen gezeigte Gebrauch von iparras aus den

²⁰⁸ Der SV ist nicht klar. Übersetze etwa "war es 8 Minen zu leicht(?)" (Vorschlag D.O. EDZARD)? -WEISBERG (ebd., 67) translitement I.U.MU.ME-i gab-bi » (q-bi », da "ene would expect the pretente" (S. 70). Schon KÜMMEL (1969–70, 288) "sieht keinen Grund, nicht i-qab-bi" zu lesen, da die Schreibung http://de.i.weislschieg" sei. Ohne Zweifel ist die Korrektur WEISBERGs nicht haltbar, jedoch hat er richtig erkannt, dalt sich der durch igabbi ausgedruckte SV auf die Vgh. beziehen maß.

literarischen Texten in die spB Umgangssprache der Briefe und z.T. in die Urkunden eingedrungen. In den aB Briefen findet er sich jedenfalls nicht.

Eine vergleichbare Erscheinung zeigt sich in fast allen semitischen Sprachen. Vor der direkten Rede in der Vgh. finden sich oft Verbalformen, die die Gleichzeitigkeit oder Imperfektivität bezeichnen: s. das mandäische Imperfekt temur (NOLDEKE 1964, 371 § 259), das reichs- und biblisch-aramaische sowie syrische Partizip ümur (SEGERT 1986, 383 6.6.3.4.7., NOLDEKE 1966 § 274), Äthiopisch vehé (DILLMANN 1907, 172 § 89 Ende)²⁰¹ und Arabisch vaqühr (BROCKELMANN 1961, 156). Pür das Hebräische ist mit nichts Vergleichbares bekannt.

Schließlich läßt sich Analoges in underen altorientalischen Sprachen beobachten; für das Sumerische s. JACOBSEN (1988, 191, hier § 40b 5.) und ATTINGER (1993 § 120 21: Präsens/imperfective/*marii*), für das Bethitische FREDRICH (1974, 138 § 261b 2: Präsens).

I) Widerlegung verschiedener Erklarungen des Refundes

Zahlreiche Erklärungen sind für *iparras* von Verben des Sprechens vor der direkten Rede vorgebracht worden, die jedoch m.E. alle nicht haltbar sind. Wir stellen sie im folgenden samt unseren Einwänden zusammen:

 Die äußerlich wie iparras aussehenden Formen sind in Wirklichkeit (spB Orthographie!) iprus (etwa EBELING, s.o. sub an. Einwand: s. a.

 Die durch iparras ausgedrückten SVe sind nicht individuelle, sondern plutalisehe oder generelle der Vgh. (CAD, s.o. Ann., 244). Einwand: s. Ann., 244.

3. Ex liegen Fälle von Praesens historicum vor. Diese Erklärung bietet z. B. NOLDEKI. 11964. Nachdruck von 1875, 371) für das mandrische Imperfekt tömar, welches analog zu iparras von Verben des Sprechens vor der direkten Rede verwendet wird. Das Akk. (wie auch das Mandäische) kennt aber sonst kein Praesens historicum. Vielmehr steht im Narrativ neben iparras von Verben des Sprechens vor der direkten Rede stets iprus oder ipiaras anderer Verben. Der "Arme Mann von Nippur" z.B. kennt vor der direkten (auch nur gedachten) Rede ausschließlich iparios: innallik Z. 11. 16; izakkur Z. 25, 27, 39, 65, 110, 136; itsamnä Z. 41, ikarrah Z. 74; isessi Z. 104. Lediglich vor der erzühlten oder zinerten drekten Rede findet sich aghi Z. 45. Gerade an den spannendsten Stellen der Erzählung jedoch, wo man em Praesens historicum als Stilmittel der Vergegenwartigung des SVes erwarten könnte, wird anmer nur iprus oder ipiaras gebraucht. Die Praesens historicum-Hypothese ist daher nicht plausibel.

4. Ex handelt sich um Zustandssätze. So GAG § 159a. Gegen eine soliche Erklärung wendet sich sehon NOLDEKE (1875, Nachdruck 1964, 371) analog für das mandäische Imperfekt tömar mit dem Argument, daß auch ohne vorhergehendes Vergangenheit-

Par Nuch VON SODEN (zutetzt 1993, 487) sei richt ein Verburn, das als einziges [im Athiopischen, M.S.] tooch das alte Präterdum voll bewahrt hat." Diese Analyse grundet sich aber nur auf die Verwendung von vehr bor der direkten Reide der Vgh., eine Verwendung, die sich zweitelsohne aus dem Gleichzeitigkeitschankter des Imperfekts ergibt, wie obige Zosammenstellung entsprechender Verballoranen in underen sein. Sprachen zu Genüge zeigt. Die untegelnaalige Bildung erklart sich entweder nut DILLMANN (1907, 179) aus dem radikalen is (auch andere athiopische Verben "having weak aspirates, exhibit peculiar forms bere" DILLMANN ellt.) oßer imi LAMBOIN (1978, 182) "from an old misdivision when a dative suffix was attached".

stempus im der Position vor der direkten Rede ein Gegenwartstempus steht, das bedeutet für das Akk., daß sich *iparras* vor der direkten Rede auch ohne vorhergehendes *iprus* oder *ipturas*, zu welchem *iparras* einen Nebenumstand ausdrücken könnte, tindet. Eine Erklärung als Zustandssätze ist aber selbst dann nicht haltbar, wenn ein Vergangenheitstempus vorausgeht. Denn *pitn iputantma iz(z)akkoram* etwa kann nicht bedeuten "er betätigte (d.h. öffnete) seinen Mund, wobei (sic, nicht "indem") er sprach", weil das Sprechen nicht Begleitumstand des Mundöffnens sein kann, vielmehr das Mundöffnen dem Sprechen vorauszugehen hat, was ja auch durch das enklitische *-ma* ausgedrückt wird. Die Erklärung von *iparras* vor der direkten Rede als Zustandssatz scheidet dannt aus.

Für die Interpretation des Befundes s. § 406 5.

§ 13 Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit

Im adi tā "solange/während (noch) nicht)" -Satz drückt iparras die Gleichzeitigkeit in der Vgh. aus (vgl. § 10c für die Gleichzeitigkeitsstruktur):

- a-na UGU GUD^{no} di EN is-pur-ru a-di la ⁵⁶AKIN (di EN-ta am-ma-ru ¹⁶⁶AR-ku hab-ba-ni-d[u₁] ki-i a-bn-ku a-na EN-ia al-tap-ru "Was der Herr wegen der Rinder geschrieben hat: Solange ich den Hoten meines Herrn (noch) (nicht sah, schrieb ich (schon) an meinen Herrn, daß ich deine gute Kuh weggefährt hatte."
 CT 22.36:23–28 (Br).
- a-na UGU "la-mu-ta-nu là EN il-pu-ru a-di la "AKSN là EN-ia am-ma-ru mar-sa-ak "EN ti "AG ki-i te-iq-tà a-na EN-ia a-pu-lu he-à ma-a-da la mar-sa-ak(!K.:GS) "EN a-na UGU-hi-la EN [hi]-sal- li ki-i "EN SU"-a iy-sah-ta 4(!) "la-mu-ta-nu bah-ha-mu-tà ah-ha-kam-ma a-na EN-ia a-kap-pa-ra "Was die Sklaven augeht, von welchen mir der Herr geschrieben bat: Wilhrend ich den Boten memes Herri (noch) nicht sah, war ich (sehon) krank. Bei Bél und Nabů, (ich schwöre:) bestimmt habe ich meinem Herri gegenüber keine Nachlässigkeit verantwortet und bin (immer noch) sehr krank. Zu Bèl möge der Herr wegen mir belen. Sobald Bēl meine Hand (wieder) ergriffen haben wird, werde ich 4 aute Sklaven besorgen und meinem Herri senden." BIN 1.15:5-23 (Br). [50]

Hierher gehört möglicherweise auch der folgende Beleg (unmittelbur nach der Briefeinleitungsformel):

 u-di lu-i ul-lu-ku ut-nu să Ensia a-na UGU PAD^{lu-} ap-te-ti "Solange ich noch nicht (hierher?) kam, hatte ich (schon) das Ohr meines Herm wegen der Rationen geöffnet." YOS 3,45:8-10 (Br).²⁸¹

Im durch adi "solange" eingeleiteten Temporalsatz tindet sich zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit auch iprus (s. § 22), so daß wir ebenfalls für den adi lö-Satz Vertauschbarkeit mit iprus annehmen dürfen.

^{2.6} CAD Al 114b und All 7n weisen mit der Obitas long as I do not veell dem adi l\u00e4-Satz nicht richtig den Zeitstellenwert Gegenwart zu.

²⁰ EBELING NBU 8. 31 ub. "Bevor ich komme, werde ich das Ohr meines Berm wegen der Kost Offnen" und weist dem subordimerten Sarr und dem Hauptsatz Zeitstellenwert Zuk. zu. Dies ist weniget wahrscheinlich, da nach § 35a iptatus zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit in der Zukunft in Hauptsatzen sonst nur bei den Verhen des "Sendens" belegt ist.

§ 14 Nachzeitigkeit in der Vergangenheit

iparras bezeichnet auch die Nachzeitigkeit in der Vgh. So im durch sa eingeleiteten Relativsatz:

PNf. ... t[aq-bi] um-ma PN mu-ta-a P[N₂ **DBB DUMU ba-mu-ti-šú] ik-nu-uk-ma id-di-mi u t-na **DBB DUMU ba-na-ti] šú PN₂ ni-ik-mu-uk šú-a-šú û DU[MU]**sá PNf la-pa-ni P[N₂] tul-la-da a-na | DU[MU ba-ni-i za-ku-tu šú *INNIN UNDO*mu-tr-er **PNf sprach: *PN, mein Gatte, siegelte und gab dem PN₂ die Tafel seines Vollfreien-Status; und entsprechend der Tafel des Vollfreien-Status, die wir filr PN₂ siegelten, machten wir ihn und die Söhne, die PNf dem P[N₂] gebären würde, zu Vollfreien und Freigelassenen der Istar von Uruk.*** Roth 1989a,482:30... 33–39 (Kyr 9).***

In dieser Fkt, ist auch iprus (im kl "als"-Suta) nachweishar (s. § 23).251

²⁵² ROTH (ebd., 483) fals makement als Relativiste obne einleitendes Relatispronumen auf, während obige Interpretation den Ref.satz mit fü PN, beganzen läßt familie wird hier offensichtlich zweintal mit doppellem Akk, konstruert (sons) gewöhnlich Dat der Person und Akk, des Objektes). Für die laterpretation von Italiadal als nachzenig in der Vgb vgb seben ROTH (ebd offic children whom Innimerical would bear).

²⁵³ Auch Syrisch wechseln zur Hezerchnung der Nachzeitigkeit in der Vgb. Imperiekt (NOLDEKE 1906, 1990, § 267) und Perfekt rebd. S. 137 § 262).

§ 15 Generelle Gegenwart

a) Einfeitung

Die hier folgenden Beispiele sind die generellen Gegenstücke zu den in §5 genunnten individuellen Belegen. Bezeugt sind Iterativa und Kontinuativa.

b) Iterativa

Wir unterscheiden weiter zwischen Iterativa, die von Adverbien wie tüglich, jährlich, gewöhnlich usw. begleitet werden, und Herativa ohne solehe Adverbien. Diese Adverbien betonen die Regelmäßigkeit und damit fast immer die Gesetzmäßigkeit des jeweiligen SVes.284

Mit Adverbien

In der Briefentleitungsformel:

DD-mm-ns-su "EN AG GASAN-kii UNUG" u "No-na-a a-na UN ZI" a-ra-ku DD-mn tusub \$A-bi šó ENsia u-sul-lu "Taglich bete ich zo Bêl, Nabô, Bêlet-ka-Uruk und Nanâja um Lebenserhaltung, geistige und körperliche Gesundheit sowie-Langwerden der Tage meines Herrn." YOS 3,8(2-5 (Br)."

Senst:

- hitti fr. GAL Un-micus-xii i-du-uk-kin um-ma xii-uh-pa-a'. "Der Palastvorsteher. schlägt mich täglich mit den Worten: 'Legt (Ziegel)!' YOS 3,141:6-8 (Br).
- 10)-mn 2-śń 3-śń re-e-śń h-rawis- in-na-ds-ta "Pro Tag werden die Arbeiter zweibis dreimal kontrolliert." YOS 3,133:12-13 (Br).
- ma ik-ki-bi 3ú DINGR*** mi-nam-ma 3á i D-mn 10 GUR \$EBAR ma \$A-bi a-ra-bu h is-sur ik- kal -lut!K, 5(4)su' "Warum Tressen" (!) - den Göttern ein Greue) -'Dachmans' und Vogel (äglich zehn Kor Gerste davon?' YOS 3,137:6-10 (Br),2%
- en-na III 1-sû ha KIN sê LUGAT ûl-la-ku a re-e-sû ka-da-na i-nam-sî û mam-na ina ka-da-ni-ka ja-a-nu 19 HUN, GA** ma UGF it-ti-qu "Jetzt kommt pro Monat einmal ein Königsbote und kontrolliert die Außenposten, aber (jedesmal) befindet

³⁵⁴ Wie NEBES (1982, 16) i allentings ausführt, ist zu beachten, "daß nicht jede regelmäßige Wiederholung von vorneherein einer Norm bzw. einer Gesetzmäßigkeit gehörehen muß". So sei es z.B. durchaus Brikbat, daß ein Satz wie tiestern klimerlie seile halbe Annale das Telephon pluralisch-individuell und nicht sterater sei, weit das Klingeln in zufällig erfolgen konnte-

Auch orthographisch nicht eindeutig n-sal-h. nn-sal-h. usw. gesehneben. s. GNBr. 110. Kontextuell-

ist jedoch nur *sparrar* sumsoill.

25a (the Lesung ik- kalt-lu-u- bodet sich in CAD I 211b. Sie ist epigraphisch der in CAD I 56b vorgewhitagenen Lesung if Audion' (see) ohne Korrekturzeichen) vorzuziehen au selten ist auf der Kopie mit ein wangerechter Keil und dar Kupt eines senkrechten. Bei KA wurde inm Reste gings zweiten senkrechten erwarten, außerdem ist der Platz für ein KA ein wenig zu englissel. KA als erstes Zeichen der Z. 241. --arraba bereichnet nach HEMPEL RIA Bd. 7 S. 6071 (Anikel "Maus") weder dies Siebenschläfer noch die Springmaus (von LANDSBERGER vorgeschlagene Identifizierungen). Die Übersetzung "Dachmaus" ist die behelfsmilitige Wiedergabe der samerischen Bezeichnung pe Gur zu für das zoologisch noch nicht identifizierte Tier. - a-ra-ha und is-sur verstehe ich als genensche Singulare.

- sich keiner in deinen Außeaposten. (Nur) die Mietarbeiter ziehen (dann immer) an ihm (zur Inspektion) vorbei." YOS 3,139:4-10 (Br).
- MUANNA gab-bi 1 GUJIN KÜJBABBAR a-na É-an-na ie-ru-bu man-na a-na-ku šá ITI UD-mu^{mas}-AM 2 GÜJIN KÜJBABBAR a-na te-lit ñ-še-lu-ú. "Das ganze Jahr fließt (stets nur) ein Talent Silber in (die Kassen von) Banna, Wer bin (ch (also), daß ich pro vollen Monat zwei Talente Silber als Entragsabgabe abführen könnte?" YOS 3,17:28-30 (Br).

Ohne Adverbien

- ^{Ing}OG. ^{rec} id a-na iGt-ia ta-sap-par-ra si-di-tu, it-ti-sti-nu ia-a-nu 5 UD-mu dul-la ip-pu-us u i-hal-liq u ^{Ing}IDN.GA^{IN} să ITLLL 6 GSNKL BABBAR u-na (TI-sii a-na i-di-sii i-na-ăs-ti "Die Oblaten, die du zu orir zu schicken pflegst Proviant haben sie nicht. (Nur) fünf Tage leistet (gewöhnlich) (einer) Arbeit und verschwindet (dann). Und die Mietarbeiter für einen Monat ein Mann erhält (ju) (stets) nur sechs Sekel Silber für seinen Monat als seinen Lohn." YOS 3,69:6-12 (Br). ^(S)
- *UTU: ki-i la TTI 5 MA.NA KU.BABBAR \$UK\subsetequence substitution of the displacetie-ii. "Bei Samas, ganz bestimmt beträgt ihre Zuteilung pro Monat f\(\text{tinf}\) Minen: (und), bei Samas, ganz bestimmt brauchen sie (jedesmal) alles auf." YOS 3,21:29-32 (Br).
- bSA.TAM a-ka-na pi-tr-sa-ta it-n "ERBS": i-dab-hu-ub-ma "Der Verwaltungsdirektor spricht hier (ständig) Lugen über die Leute aus..." BIN 1,38:4-6 (Br).
- a. mar a.na IGI **CMBISAG É.GAL e. rusuh à dib-bi a. ga-kii-na *ii a.-kan-na-ka lib-da-ab-bu-ub hasa saram-ma l'ap-ra ** Siehe , sebleiche dich keim Palastschreiber ein, und sehreibe mir genau diese Worte, welche dort (immer) gesprochen werden." TCI, 9.93:12-18 (Br).
- PNI sim-ta ri-bil-su-ma dr-kr-tii. PNI; ta-ap-pa-qid-ma a-di UD-mu an-na-a man-da-ar-tu; a-ma-ad-din-sui "PNI raffle das Schicksal hinweg und darauf wurde PNI; tals sägitta-Priesterin) eingesetzt und bis zum heutigen Tag leiste ich ihr (stets) die Ausgleichszahlung." RA 12.6:6-8 (Ner 2).
- ii SUM-ka num-ma šā i-nam-din^{***} "re-si-m-nē-e^{me}u-na EN^{me*} GIS ŠUB.BA^{me*} "und ich werde dir alles geben, was Pfründendienstleistende den Pfründeninhabem zu geben pflegen." VDI 1955/4 VIII 9-10 (165 SA).

Nicht sicher ist, ob der folgende Beleg als generell-iterativ in der Ggw, oder in der Vgh, interpretiert werden soll:

3.4 MCⁿⁿ a-har-ku-na ut a-mur C0-mu ká u-mu-ru-kú a-na kub-ti-la ta-at-ta-kab 2 MCⁿⁿ a-ga-a PN t-qab-ba-kú um-ma a-me-lu-ut-ti at-tu-ú-a ki-i "Drei oder vier Jahre lang hatte ich eure Schwester nicht gesehen, (Aber) am Tage, da ich sie (wieder) sah, ließ sie sich (sogleich) in meiner Wohnung nieder. (Trotzdem) sagt/sagte diese (tetzten) zwei Jahre über PN (stets) zu ihr: 'Sie ist meine eigene Sklavin!' "CT 22,202:5-12 (Br),25c.

²³⁷ CAD A I 152b trenut das Zitat falsch ab: arräku ide gebort zum folgenden Satz. - Der Durchschnittslohn eines Arbeiters beträgt i Sekel pro Mossit: wesentlich hohere Löhne wie in vorliegendem Text sind aber auch anderweitig, vor albem ber schweren Arbeiten, belegt: s. TBER Pl. 1 AO 1729:6 (Xerxes 6, 9 Sekel für Erdarbeiten). Dar. 158:2 (Dar) 5, 8 Sekel für Schiffahrt).

²⁹ parrie kann hier auch durch die folgende direkte Rede bedingt sein (vgl. § 12). Auch dann ist der Belog aber als generell aufzufassen.

c) Kontinuativa

Wir unterscheiden weiter zwischen den beiden Sachverhaltstypen des Kontinuativs (s. § 4d), nämlich den naturgegebenen, geographischen u.ä. Tatbeständen einerseits, den inneren Zuständen wie wissen, liehen, hassen usw. andererseits.

Naturgegebene, geographische u.ä. Tatbestände

- a-mur 5 (D^{ne)} nl-m (D 1.06A). il-la-ka-na "Siehe, fünf Kanäle gehen vom Königskanal hierhet ab." BIN 1.44:26-28 (Br).
- "MA ku-nt-tu-mu tā 110 GUR i-na-āt-šu-ā tā PN "Ein Schiff mit Überbau (wörtl.: bedecktes Schiff), welches 110 Kor laden kann, gehörig dem PN" YOS 7,173:1-3 (Kam 4).
- 1+en rug-gu ZABAR šā a me-e i-şab-ba-tu. "Ein Bronzekessel, welcher n Wasser fassen kann" NBC 8430 (Joannes 1989,355f.):13-14 (Dari 18).

Innere Zustände

iparras orthographisch nicht eindeutig:

 DOMO-ñ-[a] ra-a-mi DEND - á-ba-'a "Ich habe keinen Sohn, wünsche (aber) einen Sohn." VS 6,3:4-5 (Nabup 2).

d) Vertauschbarkeit

Kontinnativa der Ggw. werden auch durch paris oder den nichtverbalen Satz bezeichnet (§ § 37h. 38e). Direkte Parallelen zu den hier genannten Kontinuativen felden aber: weder sind von aläku und bu" å eatsprechende paris-Formen bezeugt, noch kann "können" (s. oben den zweiten und dritten Beleg) durch paris oder nichtverbal ausgedrückt werden.

8 16 Generelle Zukunft

a) Einleitung

Die bier folgenden Beispiele sind die generellen Gegenstücke zu den in § 7 und § 8 genannten individuellen Belegen. Bezeugt sind Iterativa und Kontinuativa.

b) Iterativa

Mit Adverbien

- PN ma hu-nd \$\hat{a}\text{-bi-sh} to-mu 3 SILA NINDA 3 SILA KA\$ inu MUAN:NA 15 MA.NA SIK! 1 PI \$E.GI\$.7... a-na PNf DAM-\$\hat{a}\text{... i-nam-din} "PN wird freiwillig pro Tag drei Liter Brot, drei Liter Bier, pro Jahr 15 Minen Wolle, ein Scheffel Sesam... an PNf, seine Frau... geben." Nbn. 113:1-7 (Nab 3).
- ITI-us-su URc.RA i-nam-di-na "Monatiich werden sie die Zinsen zahlen." OECT 12.A 152:10 (Nebu X), s.a. ebd. A 91:7 (Nebu 31).
- TH-ns-su i-di E ta-nam-din "Monatlich wird sie die Hausmiete zahlen." NBC 8345 Goannès 1989, 341):6 (Nab 11).

- PN dud-lu šá PN₂ ip-pu-uš-ma NINDA^{bs} PN₃ i-nam-din-šú ú šá ITI I GÍN KÜ BABBAR ku-ú ^{ba}ra-šu-tu šá ina UGU-hi-šú PN ü-ti PN₂ ú-šam-qa-at "PN wird Arbeit für PN₃ leisten und PN₂ wird ihm Brot geben und monatlich wird PN einen Seke) Silber für das Guthaben, das auf ihm lastet, von PN₃ abziehen." TMH 2/3,1 (2:5–10 (Nebu 42).
- "GAR US, a-kan-na "qal-la 3á" PN "SIMUG is-sa-bat um-ma 12 GIR AN.BAR" ina MU AN.NA ta-nam-di-nu "Der Gouverneur hat hier einen/den Sklaven des I'N, des Schmiedes, festgenommen mit den (zum Schmied gesprochenen) Worten: 'Zwölf Eisendotche wirst du pro Jahr liefern.'" YOS 3,165:28–32 (Br).

iparras orthographisch nicht eindeutig:

manina a na-ku kā 111 UD-mu⁻⁻ 2 GELIN KL BABBAR a na te-lit ü-ke-lu-ü "Werbin ich, daß ich pro vollen Monat zwei Talente Silber als Entragsabgahe aufbringen könnte?" YOS 3,17:29-30 (Br).

Ohne Adverbien

- mon-ma ma-la <ina> \$A-bi ip-pu-a\$ a-na t 60. PN i-man-ni "Alles, was er da<rin (in den) zu errichtenden Hausflügel) bauen wird, wird er dem PN (jeweils) anrechnen (d.b., the Aufwendungen dafür wird er in Rechnung stellen)." TMH 2/3,25:15-16 (Nebu 22)</p>
- ina a-rit-tu, šā PN PN, me-c ib-ba-ak "Vom Abzweigkanal des PN darf PN, (stets, wann immer er es braucht,) Wasser ableiten." TMH 2/3,195:1-3 (Nebo 1).

e) Kontinuativum

PN n PN, "GASAN-UNDG" in LUGAL it is a harmis i-pai-la-hu-nt. "PN and PN, werden der Belef-Urak und dem König miteinander dienen." AnOr 8,14:20-21 (Neba 32).

§ 17 Generelle Vergangenheit

a) Einleitung

Die hier folgenden Belege vind die generellen Gegenstücke zu den in § 32 (*iptaras*) und § 18 (negienes *qurus*) genannten individuellen Belegen. Bezeugt sind herativa und ein Kontinuativ.

b) Iterativa

Mit Adverbien

MB.AN.N.A.d.-su GUB ina "ŠU(!K.:KU) a-na "ETU ta-dŝ-ŝap-ra en-na GUB... a-na gi-na-e ŝa "UTU ŝa "APIN n "ŠE n-na É d-ra-ti h-ra-ub "Jährlich pflegtest du im Monat Damozi ein Rind für Šamaš zu schicken. (Auch) jetzt möge ein Rind... für das regelmäßige Opfer an Šamaš in den Monaten Arahsamna und Addar in

den Stall hineinkommen." YOS 3,56:5-14 (Br).39

Im folgenden Beispiel steht neben iparras zum Ausdruck des generellen SVes der

Vgh. iptaras zum Ausdruck individueller SVe der Vgh.

ina TIN.TIR^{kt} UD-mu-us-su pi-ir-sa-tu, it-ti-in ta-dab-bu-ub ta-qab-ba-a um-ma-PN DEME "Si-si-i it "ras-li-sit" ka it-ti-ka sa-at-ra u "GALBAD ke i il-li-ku ina ku-talli-ia PN u DUMU^{mei-la} ši-si-i gab-bi uk-ti-il um-ma at-tu-ii-a iš-šii-ma ii ¹⁶ta\$-fi-šii^{mei} sú it-ti-iu i-ta-bak "In Babylon hast du mir täglich Lügen erzählt. Du hast mir gesagt: 'PN, der Wagenfenker, und deine Schildträger (wört).: Dritten fauf dent Wagen]) sind bei dir eingeschrieben.' Aber als der Festungskommandant kam, Lat er von meiner Reserve den PN und alle (anderen) Wagenlenker zurückgehalten mit den Worten: 'Sie gehören mir', und die Schildträger, die bei mir teingeschrieben) sind, hat er weggeführt." CT 22,74:3-12 (Br).246

et Kontinuativum

PN "DLKUD" & KN LUGAL TIS. DR" on-hu-ru um-ma 10 MUAN NA" a' PN; Abaica ku-um n KUBABBAR cana pa-ur. PNC "va-gi-it-tu, mas-ka-uu ki-i iš-kunasansni aspalslahski. PNf sansta iisbilskusma iirskisti. PNf tasapspasjidsma. . . "PN wandte sich folgendermaßen an die Richter des Veriglissur, des Königs von Babylon: 'Über diese (vergangenen) zehn Jahre hinweg, nachdem mich PN2, mein Vater, für in Silber der PNt, der sägntu-Priesterin, als Pfond gegeben hatte, diente ich ihr. (Dann) raffte PNf das Schicksal hinweg und danach wurde PNf2 tals sagittu-Priesterin) eingesetzt. . " RA 12.6:1-7 (Ner 2).

d) Vertauschbarkeit.

Helege für ipens oder ipianos zum Ausdruck genereller SVe der Vgb. fehlen, wären aber analog zu den Verhältnissen im älteren Akk. (v. nächsten Abseltnitt) nicht unerwartet.

e) Sprachgeschichte

Generelle SVe der Vgh. bezeichnet iparras mit und ohne sanslatix auch sonst im Akk. häufig. Da bisher eine Zusammenstellung solcher Belege fast ganz fehlt.3st die Beleglage für das spB andererseits dürftig ist, sollen im folgenden eine Anzahl Beispiele aus verschiedenen Textgruppen, angefangen mit dem aB, gegeben werden.

201 GAG § 78e neunt unter "Duratty in Jer Vergangenheit" nur deri flelege ohne Kontext idie den eisten von mit zitierten Belege) und nenn in den Nachtragen zu diesem Paragraphen einen weiteren uA Beleg-GKT § 160c führt einen Beleg für quantiera, mit Vergangenheitsbezug an ceweiter Beleg: det erste ist Ggw.!), nach der Ubersetzung zu unteilen ist er aber als pluralisch-indovidsell ("oft"), nicht als gewerell-

²⁵⁰ The Konjektur in NBU S. 48 Nr. 58 zu 10-61-par Cera gegen die Kopie ist geannualisch mehr zu rechtfertigen, da positives opens in Aussagehauptsätzen von Briefen SAr der Vigh-spB nicht mehr bezeichnen kanti (s. § 32). Viglmehr gibt rasiv iapses sparsas hasappaalan wieder. Vgl. fin überhangende Vokale mach KVK-Zeichen z.B. sp. kal-lu stakullatin OECT 32.A 135.14 (Brooder a par-norma lupar) saimal BA 12.6:12 (Ner 2), für sprüchliche Nicht-Relevanz geschriebener Konsoriantenlange fier VK-KV(K)-Kombination E.B. of also Imperate Ildial Non. 243-5 (Nab to oder masks). Isasii DEV 4,192:15 (Br). has Auch at-radisha-a menut emen flerativ der Veh. im aber für dieses Kapitel nicht relevant, weil ipaeran auch durch die unmittelbar folgende direkte Rede bedingt sein konnte in. §12)

Iterativ, iparras ohne -tan-Infix

- pânânum ištên kur-AM anaddinšunūšimma ul imahharū inanno 1 (n) 3 (b) ki limhurī "Früher pflegte ich ihnen je ein Kor zu zahlen, und (schon damals) wollten sie (es) nicht annehmen. Wie sollen sie jatzt (nur) je 90 Liter annehmen?" RA 12.73:36–38 (aB).²⁶²
- sa pâna igennihu inanno ad igennih "Der früher den Husten hatte, husiet jetzt nicht (mehr)." BE 17,31:13-14 (mB).
- ino påna mår sipri abitja isappara[kk]u[m]ma ümë ma' ditte til takulläsu hom[u]tta tukassadassa a sulmäna banå ana abija tusebbelam manna anäku mår sipri ki aspurakku il sanäti taktalassa. "Früher pfleglest du nicht, wenn mein Vater einen Boten zu dir schickte, ihn viele Tage lang zurückzuhalten. Du pfleglest ihn sofort zurückzusenden und meinem Vater ein schönes Geschenk überbringen zu lassen. Jetzt (aber) hast du, nachdem ich dir einen Boten geschickt hatte, ihn sechs Jahre lang zurückgehalten." EA 3:7-1-4 (Am.).
- issue rēši ina libbe abīšu šu šarre areitu lapnu māc lapni kalbu mētu [qul]līdu u sukkuku anāku issue libbe kaqithu intathanui [namu]rrātešu amaḥharšu ina sābē damqūti šumi izzakkur [rē]hāti ma' dāti akkut ma birii ibašši kūdunu [u] alpu iddana u ma šautija sarpu issēn mana šuiā mana akatšad [ūmē] šu mār šarri bēlija issi mašmašē[kļa rēļāu amaḥhar Parpola (1987a, 260:14-19, nA). II. die Übersetzung von Parpola (cbd. 261, fett von mir M.S.): "Initially, in (the days of) the king's father. I was a poor man, son of a poor man, a dead dag, a vile and restricted person. He lifted me from the dang heap; I got to receive gifts from him, and my name was mentioned among fortunate men. I used to enjoy generous 'lettovers;' intermittently, he used to give me a mule [or] am ox, and yearly I earned one or two minas of silver. [In the days] of my lord's crowaprincehood I received 'leftovers' with your express;'
- jäta arhisamma lä napark[ä] ina luhistija dautqitta alpt immeri marätu akhi tikäru karā[mi] samma dispu u inib kirī katāma kisp[ī] akassipsunātima surgimņi tahditta iriši jāhi ana emā ukiusumīrimļa X N astakkan "Monatlich ohne Unterlaß bruchte ich ihnen in meinen guten Kleidern fette Rinder und Schafe, Brot, Bier, Wem, Öl, Honig und allerlei Gartenfritchte als Totenopfer dar. Übetreiche Opfer, süßen Wohlgeruch, hatte ich ihnen für immer bestimmt und pflegte sie [ihnen] dann vorzusetzen." Landsberger, Halil Edhem 126/7 (ii 12'-19' (spB K]).

Belege aus nA Künigsinschriften bietet stanvio (1967, 81f. 6.14),

Iterativ, iparras mit tan-Infix

PN muti utt abik[a] ir[t]ana"amme n akkåša itusark[a] u itti abika ra'ämuttašu lä im[ši] u [h]arrāna ša iltanapparu ki iprus "PN, mem Ehemann, unterhielt mit deinem Vater Freundschaft. Aoch du gegenüber bewahrte er siet seine Freundschaft mit deinem Vater hatte er ja nicht vergessen, auch hatte ur ja nicht (den Austausch von) Gesandtschaft(en!), die er zu schicken pflegte, unterbrochen," AOAT 201,206:21-24 (Am.).²⁰¹

Weitere Amarna-Belege biefet ADLER (1976, 57 § 37) dritter und vierter Absatz.

263 attasark[a] mit MORAN (1987, 170 Ann. 7.).

²⁶¹ Nach POWELL (1982, 98 Nr. 3.3.) ist -AM möglicherweise (schon all möglich?) -6 zu losen, also kunst usw.

- ištene"a lemuttu ana kašād ummānārīja "Immer wieder suchte m Böses, um meinen Truppen beizukommen." Asb. 44 x 24 (nA Königsinschr.).
- ana mulhi mërehëti istanappara arhisam "Deswegen schrieb er mir monatlich Unverschämtheiten." Asb. 110:97 (nA Königsinschr.).
- Sin Samus ina annisumi kéni arhisam istanapparüni idin damqi "Sin (und) Šamas schickten mir monatlich aufgrund ihrer festen Zustimmung günstige Zeichen."
 IAsb. 87 G 19 (nA Königsinschr.).
- Ninua... sa ultu ulla sarräni ä[li]kiu mahri abbä' éja ullänüja bélüt Assur épusinna uma" irü ba' ülät Enlil u satusam la naparkä... bilat malki imdanakharü qerebšu "Ninive..., worin von alters ber die Könige, (meine) Vorgänger, meine Väter vor mir die Herrschaft über Assyrien ausgetöt, die Unrenanen Enlils regiert und jährlich ohne Unterbrechung den Tribut der Fürsten empfangen hatten" OIP 2.94:63-67 (nA Künigsinscht.).²⁰¹

Weitere Belege aus nA Königsinschriften bei MADVIG (1967,87f, 6.30).

- kajjānam aštene"a ša elikumi tāh(t) "Ständig suchte ich (das mi tun), was ihnen gefillt." CT 36,22 t 28 (spB Königsinschr.).
- igisé stiquráti attanabbaltunási "Ich pflegte ihnen außerst kostbare Gaben darzubringen." VAB 4,262 i 22 (spB Konigsinschr.).

Ein Beispiel für einen Kontinuativ (innerer Zustand) der Vgh.;

 ahūja ira"amka u attā appūnama ahūja tara"amšu "Mein Vater liebte dich und du liebtest meinen Vater noch mehr." AOAT 201,122:24–26 (Am.).

iparras ist in dieser Ekt. mit iprus oder iptarus vertauschbat. S. z.H. für den Iterativ:

- ilge kakkasu lähi ugerri Issakpä rei it musiatum "Er ergetti seine Walle, attackierte die Löwen. Da konnten die Schafbirten nachts (wieder) ruhen." Gilg. P in 28-30 (aB) 265
- Sipir mahhé nasparti ili u ritari kajjön usaddirūni ušurhisāni libbu "Botschalten der Ekstatiker, Nachrichten der Götter und der Göttin pflegten mit regelmaßig das Herz zu ermutigen." Ash. S. 45 u n=7 tuA Königsinschr.).

iparrax scheint aber in dieser Fkt, die bei weitent häufigere Form sein.

Die im vorangeheuden belegte Erscheinung von *iparras*-Formen zum Ausdruck genereller SV der Vgh, ist der Akkadistik seit langem bekannt. Erklärungsversuche dagegen sind nur ansatzweise vorhanden und z.T. unbefriedigend. ²⁰⁰ S. für eine ausführliche Interpretation des Befundes hier § 40b 4.

²⁰⁴ addar eigt wurde risch dem almA adder a vogt. CAD A I 676. GKT (506) rekonstruiert: hypotherisch?
205 Lesung noch anveroff. Kopie von A. WESTENHOLZ, welche inn dasch die freundliche Vernintlung
von D.O. EDZARD zur Verlügung gestellt wurde. — quas und aparatis stehen hier im reitlichen Progress
nacheinunder. — GAG (580) sowie Nachträge zu diesem Paragraphen fallt assaipte offensichtlich als individuell auf, was wegen musiatim nicht möglich ist. Die Zeithauer von Gilgames Aufenthalt bei den Hirten
ist nicht vom Belang (s. 540).

No. (IECKER mind "Störingen im Gebrauch der Tempota" hinnehmen (GKT § 80c). GAG sprieht von "Durativen der Vergangenbed" (s. Anm. 265), ohne bei der Enappen Dassiellungsweise naheren Außehluß zu geben PARPOLA (1987a, 175) kommentiert den ohen zuierten nA Brief: gsarrar "is elearly used here aspectually, referring to habitual action in the past. In this usage, it is paralleled by... the imperfect sense of the other Semitic languages ...".

IPRUS

§ 18 Individuelle Vergangenheit 🖥 negierten Aussagehauptsätzen

III) ut iprus

ul iprus dient als negiertes Gegenstlick zu iptaras (s. § 32) zum Ausdruck vergangener SV in Aussagehauptsätzen, 'nl iptaras ist nicht belegt.

ki-i u-ba-'-ii ul a-mur-fii-nu-tu "Als ich (sie) suchte, fand ich sie nicht,"
 CT 22,38:19-20 (Br).

4 sedput-hat... "Så UGU qu-up-pi må St." PN "qul-la så PN, ki-i i-b[u]-ku ut iq-bo-an-na-o-så a-na «ISKUR LUGAL ip-ta-ra-as-su-nu-iu "Der Kassenimendant hat uns nicht mitgeteilt, daß er durch PN, den Sklaven des PN₂, vier Zuchtstiere... weggeführt hatte. Für das Königsopfer hatte er sie ausgesondert." YOS 3,41:23-28 (Bt). Der Text schreibt auch ut id-din Z. 31, aber it-tan-nu Z. 12.

 al-la 300 SE,BAR ul id-din ant-ma SE,BAR ul dag-lak al-la-au-u3-3ù SE,BAR ul amant-din "Außer 300 (Kor) Gerste hat at nichts geliefert mit den Worten: 'leh bestize (worth: sehe) keine Gerste (mehr). Mehr Gerste als die kann ich nicht liefern,' "YOS 3,13:10-13 (Br).

b) ul iprus unmittelbar neben iptaras

Die Opposition iptaras : al iprus wird besonders deatlich in den Fätten, m denen beide Formen in auf die Vgh, bezogenen Aussagehauptsätzen unminelbar nebeneinander stehen, m den beiden anschließenden Belegen jeweifs sogar vom selben Verbum;

- ul KUBABBAR ul mim-ma e-ri-iŝ-ka "fat-sa-bi r-te-ri-iŝ-ka "leh habe weder Geld noch (sonst) irgendetwas von dir erbeten, (sondem nur) Aste habe ich von dir erbeten." UET 4.185:17-18 (Br).
- beritster gab-he mis-hi-sii-nu l-te-pu-us ii mis-hi at-tu-ku-nu mam-ma ut l-pu-us
 "Alle Arbeiter haben ihre Strecke bearbeitet, eure Strecke aber hat niemand bearbeitet." BIN 1,8:23-26 (Br).
- ina MN I-ta-bak ii a-na 6DIN ki-i il-li-ku GUD^{net} ku-ma GUD^{net} ul id-din "Er han (die Rinder) im Tasrit weggeführt, aber als er auf die Weide ging, hat er (andere) Rinder zum Ersatz für die (weggeführten) Rinder nicht gegeben." TCL 9,120;23–26 (Br).
- n la ERIM^{net} iki EN (q-hu]-it] ton-ma a-n satt A^{rec} it-tar-du-nu al-l[a] 6 la ERIM^{net} it-ti satt ni-mur "Und die Arbeiter, von denen der Herr folgendermaßen gesprochen hat: 'Mit den Schiffen sind sie stromabwärts gefahren' mehr als sechs Arbeiter haben wir bei den Schiffen nicht gesehen." YOS 3,173:22-26 (Br).
- lib-ba-ji LU 3ā it-ii EN da-ba-bi-šā KASKAL^a il-la-ku lib-bu-ii-šā KASKAL^a it-ti-ia ta-at-ta-lak şi-bu-ta-a ul te-pu-uš "Wie ein Mann, der bei seinem Feind Frondienst

leistet, so wie er hast du bei mir Frondienst geleistet. Meine Geschäfte hast du nicht (gur) ausgeführt." Cf. 22,144:5-10 (Br).

c) lå iprus

Vereinzelt findet sich *lå tprus* anstelle von *al iprus* ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied. Hier liegt zweifeltes Einfluß des Altaramäischen vor, welches Aussagesätze dorch *l*- negiert (vgl. DEGEN 1969 § 84).

PNf a-na **pl.Kup*** fa ***AG-na-*-id LUGAL TINTER** taq-bi um-ma ina **NEMU 1*** mst U.GUR-EUGAL-URU LUGAL TINTER*** Ba-zu-zu qal-la-a a-na n KÜ.BABBAR a-na PN ad-din-ma it-il-ti i-il-ma KU.BABBAR ii id-din-na **PNt erklärte vor den Richtern des Nabonid, des Königs von Babylon: 'Im Monat Ab, erstex Jahr des Neriglissar, des Königs von Babylon, verkaufte ich meinen Sklaven Bazuzu für n Silber an PN und er (PN) stellte mir einen Verpflichtungsschein aus, Geld hat er (mir) aber nicht gegeben." Nön. 13:1-5 (Nab 0).

Orthographisch nicht eindeutig, ipras aber kontextuell gesichert:

biDLKUDing im-tal-ku-ma "DRR za-ku-ti šá PN la i-nu-ú er-ret DISGR*** GAL*** da ú-sá-an-nu-á "Die Richter überlegten und die Freilassungstafel des PN änderlen sie darauf nicht. Sie handelten nicht entgegen den Flüchen der großen Götter." Roth 1989a;482:42-44 (Kyr 9).

Für weitere allerdings unsichere Belege v. § 25i.

S. §§ 44e und 45 f\u00e4r eine Beschreibung der Markierung von quas in dieser Fkt, gegen\u00fcber iptaras und den Versuch einer Erkl\u00e4rung des Befondes.

§ 19 Individuelle Vergangenheit in Wortfragen

In Wortfragen²⁶² wird im Gegensatz zu Satzfragen (s. § 32c) zum Ausdruck vergangener SV immer *iprus*, nie *ipiaras* gebraucht.

- am-me-ni PN ma (G)-ka ZULUM,MA-ta gab-bi iš-ši "Warum hat PN vor dir alle meine Datteln an sich genommen" CT 22,222:31-14 (Br).
- man-na a-na GN id-di-is-su "Wer hat es der Belet-Sa-Umk gegeben?" BIN 1.94:17-18 (Br).
- man-na iq-ha-d5-sii um-ma "Wer hat zu ihm Folgendes gesagt?" PSBA 31,171:15
 (Br).
- mi-na-a áx-me-e "Was habe ich gehört?" CT 22,210:5 (Br).
- mi-nu-d taq-ba-a' "Warum hast du mar gesagt?" YOS 3.26:7 (Br).
- S. §§ 44e und 45 für eine Beschreibung der Markierung von iprus in dieser Fkt. gegenüber ipturas und den Versuch einer Erklärung des Befundes.

²⁶⁷ Terminologie nach GAG, da in der Linguistak nicht einheitlich bezeichnet (s. z.B. BLBMANN 1990, 250 s.v. "Erngesatz").

§ 20 Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen von Urkunden

a) Einleitung

VON SODEN stellte in GAG § 80f fest: "In positiven Aussagehauptsätzen steht... in m/spB und nA Briefen... fast immer das Pf., in Urkunden hingegen... regelmäßig das Pri."

Diese stark summansche Aussage hat für das spB beute nur noch zum Teil Giltigkeit. So erweist sich die Beobachtung, daß die Briefe in positiven Aussagehauptsätzen zum Ausdruck vergangener SV immer iptaros, nie iprus verwenden, zwar als stiehhaltig (s. § 32), iprus in Briefen meint vielmehr unter den gestannten syntaktischen Bedingungen Witosche (s. § 25). In den Urkunden alferdings ist die Sachlage viel komplizierter, als in dem zitienen Paragraphen dargestellt. Wir können verschiedene Typen von Urkunden unterselieiden:

- Urkunden, die nur iprus gebauschen.
- Urkunden, die nur quaras gebrauchen.
- Urkunden, in welchen iprus und iptaras außerhalb der direkten Rede nebeneinanderstehen.
- Urkunden, welche außerhalb der direkten Rede iprus, innerhalb der direkten Rede aber ipturus aufweisen 200

Da *apturus* im nätchsten Abschnitt behandelt wird, s. für die **Typen 2 – 4 § 3.3.** In vorhegendem Paragraphen werden nur Belege für **Typ 1** geboten. Zuvor jedoch erörtern wir die Kriterien, die zur Auswahl der Belege geführt haben.

Um örtliche oder zeitliche Differenzen zwischen den Urkundentypen bzw. verschiedene Schreibertraditionen erkennen zu können, millte, wenn nicht das ganze, so doch der größte Teil des Urkundenmitterials systematisch untersucht werden. Dies war im Rahmen dieser Studie, welche sich vorwiegend den Briefen widmet, nicht möglich. Eine ganz unsystematische Belegsammlung ware jedoch auch nicht zweckdienlich gewesen, Ich habe daher folgenden Kompnimiß eingeschlugen: Systematisch untersucht wurde lediglich das verhältnismäßig kleine Korpus der Nabopolassar-Urkunden (316 Texte). 20 Die restlichen, zeitlich weut gestreuten Belege stammen aus einer unsystematischen Materialsammlung mit starkerer Berücksichtigung der nicht sehr zahlreichen Urkunden aus der Zeit vor Nabopolassar. 20

²⁰⁰ Direkte Rede findet sich in Genichtsprotokollen und Zwiegesprachsurkunden. Die hier verwenderen Belege stammen alle aus Gerichtsprotokollen.

S. die Zusammenstellungen ber DANDAMAEV (1984, 7) und KENNEDY (1986). DANDAMAEV teint 276 leate (seine eigene Angabe). The documents' ist falsch't Samiliebe von DANDAMAEV angelübrten Texte (m. Ausnahme von UET 3,418 und auch in KENNEDY» Liste enthalten Diese zählt auflerhalb der 'Inotes'' 111 veröffentliche Texte (T.9.4) inzwischen als OECT 12 F.6 publiment. 7 der Texte im DANDAMAEV» Liste behaden sich bei KENNEDY in den 'Inotes''. T.14.n.2, T.15.6.3 (2 Texte), T.17.n.2, T.19.6.3, T.21.n.1, F.X.6.1. Berücksichtigt wurden in dieser Studie alle von DANDAMAEV genannen Texte sowie die veröffentlichten lexte, welche bei KENNEDY incht in den 'Inotes' stehen und deren Datterung somit gesichert ist. Davon under zogänglich waren mit T.6.3, T.8.4, T.9.22, T.15.12, T.17.39, T.03.13, T.18.32 und T.19.9 - 8 Texte. Dazu kommen durch ZAWADZKI (1990) YOS 17.103.179;254 = 3 Texte. Von den seit KENNED) (1986) istelhannen Texten (keine systematische Samittang) wurden in die Unterstebung einbezoren. 1. 1640 (Joannes 1989, 240), NBC 6400 (Joannes 1989, 3516) = 2 Texte. Damit eight sich als Gesamtzahl aller in dieser Abhandlung berücksichtigten Nabopolassar Jeste 314-7-1(UET 4,118)-6+3+2 = 316 Texte.

²⁷⁰ Hauptsachlich die in BR 8/7 bearbeiteien Rechtsarkunden

Nach diesem methodischen Vorspann folgen nun die Belege für *iprax* in positiven Aussagehauptsätzen von Urkunden zum Ausdruck vergangener SV (= Typ I) primär in zeitlicher Reihenfolge.

b) Vor Nabopolassar

Die in BR 8/7 enthaltenen Rechtsurkunden und andere Texte aus der Zeit vor Nabopolassar verwenden anscheinend nur iprus, nie ipturas, z.B.

- PN u PN, a-na pa-ni PN, it-li-ku-nim-ma ka-a-am iq-bu-ii am-ma "PN und PN, kumen zu PN, und sprachen folgendermaßen:" High 5 S, 275f. Nr. 3:1-4 (Asarhaddon 0). Vgl., a. nu-sad-gil Z, 7, it-me-su-nu-u-ma Z, 7, i-hi-it-ma Z, 1, it-sad-gil Z, 10.
- n SENEMUN(!) ina KA ki-ra ki. PN PN₂ m PN₃ m-na. ¹⁵NL. ²⁶KiRi₆-ii-tu. [iy]-ba-tu. ²⁶n Saatilache, gehörig dem PN, haben PN₂ ond PN₃ zur gärtnenschen Behauung [über]nammen." TMH 2/3,133:1-5 (Kandaläna 4).

m Unter Nabopolassar

Die Nahopolassar-Urkunden verwenden sowohl iprus als auch ipturus, iprus kommt in 16 Texten vom Jahr 1 (BagM 5 S. 273 Nr. 1, AnOr 9.4 i:15–16; ii:13; iv:(2) bis Jahr 19 (WVDOG 4, Pl. 15 Nr. 2; ROMTC 2,7) vor. Bezeugt sind die Verben qubû (5x), nabû+sûmte (je 9x), nadûm (3x), semi (2x), sabûte (2x) und hûje (1x); insgesamt 31 Belege. Die Belege nach Verben geordnet:

- PN a-na PN: (ki-a-am) iq -bi um-ma "PN hat [folgendermaßen] zu PN: gespriochen:" TMB 2/3/271:1-3 (Nabup 18). S.e. iq-bi UET 4/202:1 (Nabup 5), ROMTC 2/7:3 (Nabup 19), VS 6/3/4 (Nabup 2), iq-ba-ds-su UET 4/202:4 (Nabup 5).
- ... KULAM Im-be-e-ma (-3am < a-na) G-na-in eam-ra-ta"... hat er als Gegenwert genannt und zu + seinem vollen Preis gekauft." BagM 5 S. 273 Nr. 1:14-15 (Nabup 1), S.a. ebd, S. 285 Nr. 13:8 (Nabup 18), WVDGG 4 Pl. 15 Nr. 2:20 (Nabup 19), AnOr 9,4 i:iii-16 (Nabup 1), ebd. ii:13 (Nabup 1), ebd. iii:10 (Nabup 2), ebd. ii:12 (Nabup 1), iii: 8,7:16-17 (Nabup 8), STU 2.55:14f. (Nabup 14[+X]).</p>
- EGIR-Sti PN 13-{ba}-me- šu -mu i-hi-fi-mu n KC BABBAR. [una P]N idCh-din "Danach erhörte ihn PN, wog (Silher) ub und gab(!) n Silher... [un P]N." ROMTC 2,7:5-8 (Nabup 19). S.a. id-din TCL 12,18:6 (Nabup 10), id-du-is-sul VS 6,3:9 (Nabup 2) und is-me-e-mu ebd.:8.
- » SENUMUN... PN u PN₃. u-na ³⁵KIRI₆-ni-na (5-ba-|tu| "n Saatfläche... haben PN und PN₃... zur gärtnerischen Bebauung übernom[men]." TMH 2/3,134:1-4 (Nabup 7), S.a. NBC 8400 (Joannès 1989, 351f.):6 (Nabup 10[+X]).

d) Nach Nabupolassar

Belege aus Urkunden, welche nach Nabopolassar datieren, in zeitlicher Reihenfolge:

- [6] PN... a-di 4 MU^{ms} a-na MUANNA 6 GIN KUBABBAR a-na PN₂ id-din "Das [Haus] des PN... für vier Jahre gegen sechs Sekel Silber pro Jahr hat er (PN) es an PN₂ gegeben." TMH 2/3,25:1-7 (Nebu 22).
- PN "DLKU," Så KN LUGAL TIN TIK" im-hu-ru um-ma "PN wandte sich folgen-

- dermaßen an die Richter des Neriglissar, König von Babylon;" RA 12,6:1-3 (Ner 2).
- ki-i n KUBABBAR... PN in-ii P[N; ii PN]. GANBA im-bê-e<-ma> i-tam 'a-na ši¹-mi-šū gam-ru-tu "För n Silber ... nannte (es) PN bei P[N; und PN]. als Gegenwen und kaufte (es) zu seinem vollen Preis." NBC 8395 (Joannès 1989, 350f.):12-16 (Nab 15).
- gab(a)-ra-né-e il-te-qu-ú "Kopien haben sie jeder genommen." L. 1658 (Jonnnès 1980, 247f.):5-6 (Dari 13).

Für die sprachgeschichtliche Diskussion dieser Belege s. § 33e.

§ 21 Vorzeitigkeit in subordinierten Sätzen

a) In untergeordneten Sätzen druckt iprus die Vorzeitigkeit zum jeweils übergeordneten Satz aus, Hat der übergeordnete Satz den Zeitstellenwert Ggw., resultiert daraus für den untergeordneten Satz der Zeitstellenwert Vgh. Dies gilt z.B. für Relativsätze

- ši-pir-na, šā PN šā a-na UGF-ļa UDU.NITA a-na PN₂ ta-āk-pir-ru "Die Nachricht des PN, die du wegen der Schafe(!) an PN₂ geschickt hast:" CT 22,82:6-8 (Br).
 Kausalsaitze
 - en-na. PN n PN₂ nl-tu bi-ri-m ki-i l**h-li-qu** gab-bi na-a-şi şib-te(!)-e-tu_k bi-se-e-tu_k yab-ta-ni "Jetzt sind wir alte, weit PN und PN₂ aus unserer Mitte entflohen sind, in scharfer Halt eingesperrt." BIN 1,36:25-30 (Br).

Vergleichssätze

 ki-r ás-mu-á: "MES,MA GAN NA (u-á 3ó n-á: "fju-şa-hr-ká-na ta-am-fju-ru ina pani A0-ta í-ba-ás-a: "Wie och gehort habe, behadet sich (noch) bei memem Vater jener Dalbergia-Sissoo-Baum, welchen du samt seinen(!) Asten empfungen hast." UET 4,185:4-6 (Br).

Bedingungssatze

 "DT: ki-r PN la B-ku-sú-nu-tu "Bei Šamaš, PN hat sie (die Tafeln) wahrlich bei ihm niedergelegt (wört).: wenn PH = nicht niedergelegt hat)." YOS 3,147;20-22 (Br).²³⁷

b) iprus ist in dieser Fki, mit keiner anderen Verbalform vertauschbar, ipturus kunn in untergeurdneten Sitzen mit Zeitstellenwert Vgh, ebenso wenig vorkommen wie in negierten Sitzen (s. § 18). So wird derselbe SV im Hauptsatz durch ipturus, im untergeurdneten Sitz aber durch iprus bezeichnet:

- histora-ku..., 2 TüG.KUR.RA^{man} si(!K.:AD)-da-a-ta(!)... it-ta-su-ü... histi él-fi ku-mu sit-te si-da-a-ta... it histi él-fi ku-mu sit-te si-da-a-ta... it histi él-fi ku-mu sit-te si-da-a-ta... it histi él-fi ku-mu sit-te si-da-a-ta... haben zwei TüG.KUR.RA- Gewänder (und) Proviant... weggenommen... Ich werde wirklich für den Rest an Proviant... und die musiptu-Gewänder, die sie weggenommen haben, hinaufgehen." YOS 3,73:4-9... 19-23 (Br).

Vgl. § 44c für die Beschreibung der distributionellen und semantischen Ummarkiertheit von iprus in dieser Fkt. in Opposition zu ipturas.

20 Als Irleggil. Gitt gens mit distributiver Fig. verstanden.

^{272 (3-}ku-sā mo-to triknisamār) mit Assemitation des letzten Radikal an den folgenden Konsonanten. Man beachte das Fehlen des Subjunktivs. Kaum Fehler für (1-ku-< nu-> 1/1-nu-fu.

§ 22 Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit

Die Gleichzeitigkeit in der Vgh, drückt iprus einmal im durch adl "solange" eingeleiteten Temporalsotz aus:

— a-na-kn⁻¹[-na] pa-ni ¹⁶ Sak-na ki-i ∈N i-dag-gal-lu nm-ma a-di CGU 3a ¹⁶ Jak<-nu>ip-qi-du ina \$λ-hi ki-i la al-li-kn "Ich stand dem Saknu-Beamten zur Verfügung, wie der Herr (ja) sieht: Solange der Sak<nu>-Beamte Befehle gab, war es deshalb (seil, wegen des zur Verfügung Stehens), daß ich nicht kam." CT 22,217:12-19 (Br).²⁸

Im adi là "solunge (noch) nicht"-Satz begegnet einmal auch iparrax in dieser Fkt. (s. 8.13)

S. zur Interpretation § 41b 5.

§ 23 Nachzeitigkeit in der Vergangenheit

Im folgenden Ausschratt aus YOS 6,71 begegnet zweimal apras im durch ki eingeleiteten Temporalsatz zum Ausdruck der mit modafer Komponente versehenen (vgl. §8) Nachzeitigkeit in der Vgh. Aus dem Textzusammenhang (vgl. die Fortsetzung § 33d) geht klar hervor, daß fiddinas/ bzw. honnadan/ hier nicht die tatsächliche, sondern nur geplante Übergabe der beiligen Gewänder meint; der König, darüber befragt, lehnt jedoch jedesmal die Übergabe ab: 15

- nasida-a-na ŝā ^{na}BAR DUL, al-na « É-an-na » a-na ON la-a-na al-la 1-ŝa a-na tarsi KN PN ^{la}UGULA EKUR^{ma} ki i id-di-nu-ul », KN » ki-i » iŝ-ma-a ik-te-liŝ a-na tar-și KN, 1-ŝa ki-i ta-an-na-ad-na KN, ki-i iŝ-ma-a ik-te-liŝ "Es galv noch nie eme Übergabe des kusita-Gewandes aux » Eanna — nach Böhija. Nur einmal zur Zeit des Nebukadnezar, als ss PN, der Tempelaulscher, geben wollte — , hielt Nebukadnezar es, « nachdem » er (das) gehom hatte, zurück, (Und) als es einmal zur Zeit des Neriglissar gegeben werden sollte, hielt Neriglissar es, nachdem ur (das) gehört hatte, zurück " YOS 6.71:28-32 (Nah 6)."

Außer ipras begegnet einmal auch iparras (im 3a-Satz) in dieser Fkt. (s. §14). S. §41b 5 (ür die Interpretation des Befundes.

§ 24 Vorzeitigkeit in der Vergangenheit

In untergeordacten Sätzen bezeichnet *iprus* oft die Vorzeitigkeit in der Vergangenheit, *iprus* ist hier unvertauschbar. Die Belege unter semantischem Aspekt und nach Einleitungen geordact:

²¹¹ CAD A I I I 3a s.v., adi al³ I lest ³SAG (la réf). Des Kontestes wegen t³⁰sak-nu Z, 14) ist dill Korrektur von NBB S, 118 en ³⁰sak-s-nu ³⁰ vocaugieben.

¹⁷¹ VgJ. ()PPENTEIN (1989, 186) "they were once to be given". REAGLIEC (1989, 120) "both kings decided that the garment should not be given". FRAME (1991, 62) "when it was tabout to be) given". The differential one weifelbaft von Grabbangig, die eindeutig der Subordinativ geschrieben ist und der Text im Hauptsatz stets quaras verwendet. Die Ub. FRAMES (1991, 62) "Etir-Marduk gave it" mild daher abgelehnt werden.

Relativsätze, Einleitung sa

- a-na UGU "si-ma-mu šā ana ŠA-šū EN iš-pu-ru PN iš-ta-par um-mu "Was den simānu-Handwerker angelu, über den mir der Herr geschrieben hatte: PN hat (wegen ihm) Folgendes geschrieben:" TCL 9,138:8-9 (Br).
- [tšá) P[Nf w PNf; a-me-la-tá mah-ti-tá [šá] it-ti me-da-me-mah-ti-i PN i-na sá-ja-ri iš-ta-ma a-na PN; id-di-na PNf; ku-ma PNf; PN n-na PN; it-ta-din "Was [P]Nf and PNf; die früheren Sklavinnen, betrifft, [die] PN zusammen mit der früheren Mitgift in ein Schriftstäck eingetragen hatte und dem PN; gegeben hatte PN hat anstelle von PNf; PNf, an PN; gegeben." TMH 2/3.1:15–19 (Nab 6).
- P[N]. In SENUMUN. 3d US.[SA.]DU ng SENUMUN. 3d maharusit. 3d PN kusmu ntusha-ansmin [i]t-ti DUMUMI-3d maharisti asna PN, id-dishu. 3nat [P]N; id-dishuPN hat in Saatffäche, die neben den fröheren ng Saatffäche liegt, welches PN als Mitgift zusammen mit seiner ersten Tochter an PN; gegeben hatte, an PN; gegeben." TMH 2/3,1:3-9 (Nab 6).
- n Gi^{net} 3a PN n PN₂ nt-n a-ha-mis im-hu-ru-ma nt-n a-ha-mis la i-zu-zu... dr-ku ina Mi ny^{kett} KN... PN₂ Gi^{nett} 3a-a-ri n-n PN₂ r-zu-nz-ma "Zwölf Ruten (Hausgrundstück), die PN und PN₂ ntiteinander emplangen, aber nicht miteinunder geteilt batten ... Später im sechsten Jahr Kyros... hat PN₂ diese Ruten mit PN₂ geteilt..." VS 5,39:1-9 (Kyr 6).
- e-nen-m... PNF 6i = "DE8 ba-me-ti-ia tak-nu-ku... a-na KUBABBAR a-na PN ta-ad-di-na-an-ni "Jetrt. hat PN1, die (doch selber) die Tufel meines Vollfreien-Status gesiegelt batte, mich dem PN verkauft." Roth 1989a; 20–27 (Kyr 9).
- "DUB pasmisi ša PNI tak-nu-nks ku sma as na PN tasdisnu hespt "Die frühere Talet, welche PNI gesiegelt und dem PN gegeben hatte, ist zerbrochen." TCL 13,174,10-11 (Kam 6).

Temporalsätze, Einleitung &

- PN hi-ii ma-a-da ki-i ü-ba-'u-tü it-ii-ia id-dah-hu-uh "PN bruchte, nachdem ich ihn zur Rechenschaft gezogen hatte, viel gegen mich vor." BIN 1,52:4--6 (Hr).
- PN... ki-i il-di-ka al-de-ka-am-ni ul-ta A SA ul-te-la-am-ni... ⁶⁶GESTIN ki-i lq-tu-pu il-ta-si "Nachdem PN gekommen war, verjagte er mich und entfernte mich von dem Feld... Nachdem er die Weintrauben gepflückt hatte, nahm er sie mit." BIN 1.94(6-9)... 21-22 (Br).
- mm-ú-tu šú PN... kt-i dš-mu-ú "A.KIN a-no UGF-hi-šú ki-i dš-pur-ru "A.KIN-la id ik-šu-id-su "Zwar hatte ich vom Sterben des PN... gehört (und) einen Boten zu ihm (PN) gesandt, mein Bote aber hat ihn nicht (nicht vor seinem Tode) erreicht." YOS 3,117:6-12 (Br).2%

Temporalsatz, Einleitung ultu-

alsta "SAJAM il-li-ka mom-ma ina SA-bi-sa-na al asmar "Nachdem der Verwaltungsdirektor gekommen war, sah ich keinen von ihnen," BIN 1.38:9-10 (Br).

Komparativsatz, Einleitung ki-

ki-t šā iš-pu-ru e-te-pu-uš "Wie ur mir geschrieben hatte, tat ich." TCL 9,138:13
(Br).

²⁷⁸ Worth: Nachdem ich. .. gehort hatte, hat - rucht erreicht.

§ 25 Individuelle Zukunft auf der Auslösungsebene

a) Einleitung

iprus in positiven Hauptsätzen, die keine Fragen sind, meint in Briefen sowie ganz selten in Urkunden (iprus teferiert jn in letzteren gewöhnlich auf vergangene SV, s. § 20) einen Wunsch, hat also Zeitstellenwert Zuk. Dies gilt für alle Personen. Die entsprechende Übersetzung des Deutschen lautet in der dritten und zweiten Person Singular und Plural "ier moge (usw.) ton", in der ersten Person Singular und Plural "ieh will/wir wollen tun". **

Dagegen meint *iprus* in den Briefen, sofern es den oben genannten syntaktischen Beschrünkungen unterliegt, nie SV mit Zeitstellenwert Vgh. Diese werden stets durch ipturus ausgedrückt (s. § 32).

Die hisherige Forschung hat diese Fkt, von iprus im spB nur z.T. erkannt, wobei mitunter schon gewonnene Erkenntnisse wieder verloren gingen. Folgende Äußerungen zu dieser Fkt, von iprux sind mir bekannt geworden (in der Reihenfolge ihrer Publikation):

 EBELLING NBU (1930) S.12 Anm. 13: der "futurische[n] Gebrauch der Printeritalformen. ist. nicht auf die 1. Pers. Phys. beschränkt."

2) VON SODEN GAG (1952, 1969) §81g: "In der n/spft und nA Umgangssprache dient die 1.P.P.P.r. schon ohne i oder tit als Kohortativ (also nišnæ, mllik), da sie als Vergangenheitsform ohne Negation damals sehon ganz der 1.P1.Pf. hatte weichen mussen."

3) EBELING GINBE. (1953) S. X: "Haufig sind Prt.-Formen mit forumscher oder precativer Bedeutung, über solche wie nunlik "wir wolfen beraten" hinaus, auch in Formen der 2. und 3. Person (ohne lä). Hier liegt meiner Meinung nach wieder Einflaß des Aramstischen vor, entweder vom Charakter der jigtol-Form oder von einem sog. Perf. propheticum her."

4) VOS SODEN AHW, S. 443 (vor 1964) s.v. kapdu 1: kapdu "vor aram. Impf."

5) CAD K (1971) S. 183a s.v. kapdu at "note with pret, verbs with a vocalic ending corresponding to WSem, imperfect", Ebd. 183b s.v. kapdu disc, sect.: "Uruk passages... containing an Aramaism in the use of a WSem, imperfect".

6) KIENAST (1988, 31) zu Nök, 409 (Beleg zitiert in §j): "Darf man hier [Verwendung der ipras-Form für im der Zuk, liegenden SV, M.S.] an den Einfluß eines aramäischen Imperfektes denken? Dies scheint gewagt..."

Die verschiedenen für iprus in dieser Fkt, geltend gemachten Beschränkungen (auf die erste Person Pl. in Nr. 2, auf die Position nach kapdu in Nr. 4 und 5, auf Belege

²⁷⁷ Bisweiten wird einer flüssigen Ub. rufiebe iprust nach mat auch final wiedergegeben (vgl. Analoges bei liprus GAG § 158f., EDZARD 1973, 130) Von einer "Nebenfunktion" (EDZARD ebd.) des Prekativs bew apras mochte ich da jedoch nicht sprechen, da Finalsätze seriantisch geseben is Kausakutze des Wolfens/Sollens sind: "Zwecksätze bereichnen die subjektiv erstrebte Folge als Grund des Handelns" (LINDEMANN-FARBER, bei KNOBLOCH 119636). 2 Band S 63 s.v. Finalsätz, felt von our, M.S.), s. z.B. peid bülüküma tiruba anäku "office mit die Tür und [kausal!) ich will eintreten" = "office mit die Tür, weil ich eintreten will" z "office mit die Tür, damit ich eintrete". Die Kausalität wind durch ana, "Wolfens/Sollen" derich die Wunschlorm ausgednückt.

aus Uruk in Nr. 5, auf bestimmte und nicht alle Belege in Nr. 1 and 3 existieren nicht, wie im folgenden gezeigt werden soll.

Ich beginne mit den Belegen aus den Briefen, an die sich die Urkundenbelege anschließen. Sofern jeweils im selben Text auf die Vgh. bezogene *iptaras*-Formen existieren, werden sie angeführt.²⁷⁴

b) Belege aus Briefen, nach Personen geordnet

I. Sg.

- gah-hi ina |G⁰-ia a-mur "Alles will ich mit meinen eigenen Augen überprüfen."
 CT 22.193/9 (Br) Kontext jedoch kaum verständlich.
- a-mue PN a-ma EN-ia al-tap-ra... i-na NA-bi sa AD-ii-mu at-ta a-na EN-la ál-pur-ru "Siehe, ich habe PN an meinen Herrn gesandt... Angesichts dessen, daß du unser Vater bin, will ich an meinen Herrn sehreiben." CT 22,183:19-20... 23-25 (Br), Beachte den Wechsel von al-tap-ra und as-pur-ru. Auch bier läßt sich der Kontext nicht verstehen.

2. Sg. m.

- I så må UNDG^b så ina UGU-þi þar-ri MUHALDIM ^{m.} så må Su⁰ PN n PN, PN, KILAM r-pusto u at-ta tag-ba-å uon-ma E at-tu-na it-su-å u KILAM ina SA-bi ina St⁰ PN, te-pu-su ⁰ £) (1) så KILAM [ina St⁰ PN c⁰(1)-pu⁰-[su]... "Das Hans, welches in Bruk am Backerkanal liegt, welches (truber) PN, von PN und PN, gekaaft hatte und von dem do gesagt hast: 'Unser Haus moge man nehmen und da mogest (es) dalin tscil, den Erles unseres Hauses, M.S. i vom (jetzigen Besitzer) PN, kaufen⁰, tdieses) Baus (1), welches ich [von] PN, gekauft habe¹..." YOS 3,148:5-46 (Br).
- annur PN v PN, a-na (GI-ka al-hap-ra "FRIM" (a-uz-zi-zi(!)-ma(!K.:X) in-na-di-su-mu-tu ii hl-kam" ma mis-hi li-ix-hat-v hi ii ti-is-de mis-hi ul da-a-mi a-sar l KG\$ ti-ra-du ii a-sar lu ma-a-du dan-mi l KG\$ v u tu ti-ra-du ki-i at-tu v ki-i PN, lil-li-kam-ma mis-hi li-iy-har "FRIM" gab-bi mis-hi-su-mi i-te-pu-us ii mis-hi at-tu-ku-mi mam-ma ul r-pu-us a-ga-a-mi-tu (A) a-na (GI-ia ta-tis-pur a-na da-ku-ii ta-tis-pur-su(!)-nu "Stehe, ich habe PN und PN, zu dir geschickt. Lasse Arbeiter amreten(!) und(!) gib sie ihnen (seil, dem PN und PN) und sie mögen herkommen und die Strecke in Angriff nehmen. Du mogest wissen: die Strecke int nicht schwierig, wo sie (seil, die Arbeiter) eine Elle hinab mussen, und wo sie (die Strecke) sehr schwierig ist, (such da) mussen sie (nur) eineinhalb Ellen binab. Entweder du oder PN, moge (mit)kommen und die Strecke in Angriff nehmen. Alle Arbeiter haben ihre Strecke bearbeitet, eure Strecke aber hat niemand bearbeitet. Du mogest diese (Arbeiter) zu(!) mir schicken. Zum Aufrähmen mögest du sie(!) schicken." BlN 1,8:5-29 (Br).25

Die Abkiltzung PABV steht im folgenden für "Positiver Aussagehauptsatz der Vergangenheit".

The Die queut-Formen befinden sich ganz am Ende des Briefes CADD 126a (gefolgt son ARO 196), 141;

CAD A I 444a, COCQUERILLAT 1968, 1001 namm für das einste tatpun Abhunggkeit von sidt. AZ 28 un, was im Konfest keinen Sinn ergibt, da von schun geschickten Arbeitern im ganzen Test nicht die Rede ist, Inhalflich befriedigender ist daher die Annahme einer Ontographie oder eines Kopierfelders.

Eine Erklärung des zweiten auspin durch die Annahme einer Satzliage ist unwährscheinlich, da sich Satzliagen in der Waht des Tempus vermutlich auch spB (bisher allendings keine sieheren Belege) wie Aussagesätze werhalten und demnach quarios statt quans stehen mußte (s. § 43f 2) — n n-ju mit CAD A II

3. Sg. m.

- PN -kap-du ik -ku-d[u] "PN möge schnell anlangen." YOS 3.171:29-30 (Br). Vgl. ta-at-tal-ku = /tanalik/ E. 11 im PAHV. Kontext nicht verständlich. 281
- at-ta "EN t-de śā MCLANNA as SE.BAR ina É-an-na ia-a-ma SE.BAR a-na "BAN-ia gah-ha la ens-de-e-tus al-la-a" 1100 GUR 3ā a-na gi-nē-c šā É-an-na na-šā-a-ta at-ta "EN i-mu-ru šā la ma-a-du sa-ma-ak-ka" "Du, Hert, mögest wissen, daß es dieses Jahr in Eanna keine Gerste gibt. Für meine Pachtabgabe ist keineswegs (genug) Gerste taxiert worden, abgeseben von 1100 Kor, die (schon) für das regelmäßige Opfer von Eanna geliefent worden sind. Du, Hert, mögest (daraus) erseben, daß ich sehr in Bedrängnis bin." YOS 3,8:6–12 (Br). Vgl. at-ta-din 7, 21, il-tap-ru-ti-ma Z, 25 ira PAHV.²⁵³
- [a-na UGU] hi-ju să a-na EN-na ili-ju[-ii] [5]i-jur-ti să ma-le-v \$A-ba-a-ti [u] bê-'-e-su pa-ni EN ii-pu-ra "[Wegeo] det Sünde, die er gegen memen Herm begangen ha[t], möge der Herr einen [B]nief voll von Zorn [und] Unzufriedenheit sehreiben." TCL 9.138:5-7 (Br).²⁰⁷

3, Sg. f.

- ina tiGU-hi "GAL ka-a-ri ma ON ka-la-a-ni it-pur-na, să vecia a-na pa-m. PN "GAL ka-a-ri tal-li-kam-ma ka-a-ri ta-te-ti-qa-a[n-n]a-sii. ... kap-du si-pir-na, să vecia a-na tiGU-hi tal-li-ka "Wir werden durch den Hafenausseher in ON testgehalten. Ein Brief meines Herm moge zu PN, dem Hafenausseher, herkommen, dannt er ans den Hafen passieren läät. ... Schnell moge em Brief meines Herrn deswegen kommen." YOS 3.71:9-14. ... 18-20 (Bt). Vgl. na-ul-te-ta-a" Z. 9 im PAHV.
- en-ma KUŚ.TAB.BA. a., 3u-bi-la u kap-du ŚE BAR tak-śu-du "Jetzt schieke mir diese Ochsenhaut und schnell möge (auch) die Gerste anlangen." YOS 3,142:37-39 (Br). In PAHV verwendet der Text immer aptarax. s. d-tap-ra Z. 7, e-te-bii Z. 12, il-tap-ra Z. 14, at-ta-lak Z. 26 and al-tar-ra-n Z. 28.
- "GAR UŜ₄ a-kan-na "gat-la ŝă PN" "SIMEG iv-sa-bat unt-ma 12 GIR ANTIAR" ina MU, ANENA ta-nam-din-na a-mar gat-la-ŝii ina E ki-la u PN a DUME-ŝii ma in " hat-qu ŝi-pur-ti ŝă EN-ia a-na pa-m "GAR UŜ₂₊₊, ma Usti-la tal-li-ka "Der Gouverneur hat bier einen/den Sklaven des PN, des Schmiedes, festgenommen mit den Worten: "12 Eisendolche wirst du (seil, der Schmied) pro Jahr liefern." Siehe, sein (seil, des Schmiedes) Sklave ist im Gefängnis, aber PN sowie sem Junge sind seinen (seil, des Gouverneurs) Händen entflohen. Eine Botschaft meines Herra möge deswegen an den Gouverneur. ", gehen." (gata/ am Ende des Briefes!) YOS 3,165: 28–37 (Br). In PAI(V/it-tan-na-on-[n]a-n-ŝi/Z, 27, is-sa-bat/Z, 30.
- si-pir-ti ¹⁰\$\(\hat{S}\)A.TAM EN-i-m. Asna IGI \$\(\hat{G}\) \$\(\hat{S}\) NISS tal-li- ku -ma "Eine Nachricht

⁷²b and 459b sowie Alby 1147a

²⁸¹ Vgl. CAD & 183a Timbria will come promptly."

³⁰ finant kongruen in der Person mit ⁶1 S. nicht mit taunt. Der Text beteil durchwegs ⁶EN staß EN. Die Pleneschreibung en₆ de e-tu₄ ist ooch ungeklant. - galeba fasse ich als Adverb auf. Vgl. zur Form mit da. CAD M I 4bf.

^{[33] [3]} pir n und [n] nach ARO (1961, 62) - Os die vorhergehenden Zeilen abgebriehen sind, ist der Kontext des Satzes nicht bekannt. Er steht jedoch am Ende eines Santabschnittes, ille niselisten Zeilen lauten aum VIGI) ¹⁶ zi-mo-nu få ana ŠÁ-fd EN (4-pu-ru "Was den simknit-Handwerker angeln, über den mir der Herr geschniehen hatte!". Am Ende eines Sunrabschnittes erwarter man in der Regel über keine Tabschenfeststellung der Vgh., sondern eine Handlung anslösende Außerung.

- des Verwaltungsdirektors, unseres Herm, möge... zu dem Wächter kommen." TCL 9.131:14-20 (Br), Kontext nicht klar.²⁶⁵
- 50.60 ** nil-lu u **ERIM*** a-na UGC-hi a-ta-na-ta, šup-ra at-ta ti-i-de ki-i a-gur-ri MU.AN.NA a-ga (!K.:TA)-a-la-ni-il-bi[-in] ši-pir-ti-ka [a]-na pa-ni. PN tal-lik **50 oder 60 Wehrgehänge(?) ond Leure schicke für die Ziegelöfen. Du weißt jn, daß wir dieses Jahr (noch) keine **Elegel gestrichen haben. Deine Nachricht möge an PN gehen.** YOS 3.125:29=37 (Br).***
- u]I-ta[p-par-ru a-na PN um-ma PNI a-di pa-nt-i]a] ma \$\hat{\text{A}}\$-bi {\mathbb{E}}-ia(2)] tal-li-ku nn-bat-tu, ina (Gl-ia ul ta-ba-at a-na SE\$-ia a-iap-par-ra-i3 "leh habe folgen-dermaßen an PN geschrieben ; "PNI möge zu mit in [mein Haus(2)] kommen."
 Sie wird bei mit (aber) nicht libernachten, (sondern) ich werde (sie) meinem Bruder (weitertschicken," CT 22.89:5-16 (Br).

1. PL

- kap-du i\(\text{t-e-mu}\) \(\text{ta}\) \(\text{test}^{\text{mi-s}}\) \(\text{test}
- GABARI St-pir-ti-ka ni-mur "Eine Antwort, eine Botschaft von die wollen wir sehen." (ganz am Ende des Briefes!) YOS 3,114:17-18 (Br), iptarax in PAHV: ni-it-ta-mi-Z, 7, m-it-ta-de-si-me-tu Z, 10.
- ni-il-lik in-pel-m₄-sii-ma ni-il-la' ing Siliku⁴ ni-il-li-¹ kam-ma "Wir wollen gehen, den Tauschgegenstand f\u00fcr sie holen. Nach Nippur wollen wir gehen..."
 TMH 2/3,255:26–30 (Br).
- a-di ub 14^{kan} ki mit a KüßaßBAR ni-in(!»da-'na'(!) "(Spatestens) bis zum 14, Tag des Monats Adar wollen wir n Sißber zahlen," BIN 1,86:6-7 (Br).
- ina SA e-hu-ra r-dia-su-mu-ti-ma 10 GER SEBAR i-sum-ma ni-kul "Gib sie (seil, die Datteln) während der Ernte her und nimm (dafur) zehn Kor Gerste an dich, damit wir zu essen haben (wört), wir wollen essen)." UET 4,190:19-21 (Br).
- ma-la al-la a-ha-mis KUBARBAR i-så-an-nim-ma ge-mir a-na "UMBISAG A.SÅ"
 al-ga-a' ni-ld-din a A.SA" it-ti NIBRI" ni-ls-bar "Gemeinsam(?) nehint das Silber
 an euch, damit wir alles dem Schreiber dieser Felder geben und die Felder bei
 Nippur in Besitz nehmen." CT 22,191;29-33 (Br).

2. 111

100 GUR ZÜLEMIMA a-na PN "UGULA šā "BAPPR" in-na-a' û ZU LUMIMA a₄ 100 ina ma-iš-šā-ra-a-ta-šā tē-nē-eţṭ'K. AMI-ra-a' "Gebt dem Sūqāja, dem Obmann der Brauer, 100 Kor Datteln und laßt euch für diese 100 Kor Datteln aus seinem Deputat bezahlen." CT 22.31:6-11 (Br).

3. Pl. m.

— n⁸MÅ šá PN ul-tu Bár-sip^b id-da-ak-ka-am-ma "ki-na-al-tu₄ šá É-sag-il ina \$A-bi it-ü "Na-na-a ü "GAŠAN-šá-UNUG^b" a-na UNUG^b" d-ri-du-u¹ p^aMÅ "ki-na-al-tu₄ šá É-sag-il ma Bár-sip^b" id-dan-na-ú-ni "Das Schiff des Nabû-ŝum-ibni soll von Borsippa all gecharteri werden und das Priesterkollegium von Esaĝil möge darin zusammen mit Nanâja und Bēlet-ŝa-Uruk (strom)ahwärtsfahren. Das Priesterkol-

²⁸³ Vgl. tê-e-mi n m-lum ût ¹⁶(\$A). TAM ENs r-m m-in-e-ma m-hu-tut "Bescheid und (Nachricht vom) Wohlergehen des [Verwaltungs]direktors, unseres Bertn, wollen wir hoten, damit wir auflehen," ebd.;25-28

Korrektur zu a-garth-a mit CAD A ft 480s. - Levang til-henach GINBs. 246.

tegium von Esaĝil moge mar(?) das Schiff (dann wieder) in Borsippa übergeben." YOS 3,86:4-17 (Br).²⁸³

1 ⁶⁸(!K.:PfR)MÅ(!K.:E)-a ina pa-ni-ku-nu ina \$UK^{to}-m im-ma-il-li... ul-tu- "\$U 6 MANA KÜ(!K.:ZA).BABBAR a-na \$UK^{to} få 200 "ERIM"^{to} tu-ul-te-bi-la-a, a-na šā-u-šū i-kul-lu-u" "Ein Schiff(!) für mich soll bei euch mit Verpflegung für mich beladen werden... leit dem Monat Dumuzi habt ihr (doch) sechs Minen Silbert!) für die Verpflegung von 200 Arbeitem zur Verfugung gestellt (wörtl.: bringen lassen)! Man müge (die sechs Minen) dafür (seil, die Beschaffung von Verpflegung) aufbrauchen (wörtl.: essen)." JAOS 36 (1917) 335:7-19 (Br).²⁶⁶

3. PL 6.

USDUHA 3å a-kan-na gab-bi ga-az-za-na ba(!)-at-af(!) kå gi-iz-zi kå-kin USDUHA så a-kan-na-ka il-ti-ka-na å ban-na-ka il-ti-ka-na å ban-na-ka il-ti-ka-na å ban-na-ka il-ti-ka-na å ban-na-ka uspuna-ia (X(!) all i-ga-za-* "Die Schafe von hier haben wir alle geschoren. Die Schar ist (num) anterbrochen(!). Die Schafe von don mögen (jetzt) kommen und die Hirten mögen mit ihnen kommen. Die Schafe eines Hirten, der nicht kommt, mögen aicht geschoren werden." BIN 1.56:11-25 (Br). ²⁶⁶

ct BIN 1.93:1-4

Einer der deutlichsten Fälle ist die Briefeinfeitungsformel BIN 1.93:1-4 (Adressat mit KEISER ebd. S. 7f. wahrscheinlich Kyros). Briefeinleitungsformeln enthalten in nie Schilderungen von Tatsachen der Vgh. (vgl. die deshalb verfehlte libersetzung von NBU S. 235f.), sondern stets Glück- und Segenswünsche:

- IR-ka PN a-na LUGAL KUR KUR EN-ia "GASAN-ta-UNUG" ina pa-ni-ka it ma ar-ki-ka tal-lik-ma "KUR"-ka ma- la¹ ba-du-à ta-as-kip "Dein Diener PN an den König der Länder, meinen Herrn. Belet-ka-Uruk moge vor dir und hinter dir gehen und deine Feinde , soviele es gibt, zuruckwerfen." Für die Zeiten 17–20 s.u. sub e.

d) iprus LPI, unmittelbar neben iprus anderer Personen

In den folgenden Belegen steht die 1. Pf. unmittelbar neben iprus-Formen anderer Personen:

 a-na tigti-hi 'a-mil-ti su tak-pu-ra pa-an sa PNf ma SA-hi bi-ik-su... tê-e-mu sa st-pir-n ni-is-mu u ina KASKALⁿ ar-ki-n tal-lik-ki "Was du über die Sklavin geschrieben hast; Die PNf ist deswegen verärgert... Emen Bescheid auf (diese)

^{20.} Gegen NBU 8, 72 und CAD D 124b kann of don-mi-a-m meht marine sem: die Form millie ja Imadelminal lauten. Die Gruplue gibt vielmeht Inddiningtif mit vokalindellerentem KVK-Zeitchen wieder: vgl. a-dan-ma Inddinin CT 22,109:13 (Br) u. s. "dio" Alst. Syll. S. 34 Nr. 173 Nicht eindestig ist die Fkt. von -m beim letzten Verburg Verny oder Dat LSg. Fimir 17.
20. S. § 38d mit Anm. 399.

Botschaft wollen wir hören und mit der nächsten Karawane möge sie (seil, die bisher nicht gesandte Sklavin) kommen." UET 4.188:5–20 (Br). ul-te-bi-la Z. 13 im PAHV.

- mu-hat-tu, PN ina 161-ka M i-hat a-ki-i UGU-hi-sā hGAL ka-da-a-na NIGSID šā hERIM^{esci} gah-bi a-na SA-bi-sā i-pu-uš a ma-ḥi-ispu-uš in-hu-ru-uš... a-na A NINDA hi- ni-iā-din "lqīša soll be) dit niebi übernachten. Stattdessen (scil, der Übernachtung) möge der Postenkommandani (= lqīša?) die Abrechnung für alle Arbeiter hinsichtlich (der Arbeit) machen und die Bürgen mogen sie (scil, die Abrechnung) entgegennehmen... Wir wollen (das Silber) für Wasser und Brotausgeben." YOS 3,133:16-23... 16 (Hz).
- a-no UGU-fn SE.BAR så tas-pur-an-m um-ma ina Bar-sip⁶ nid-da-kam-ma a-kan-na qer-ra-ub-ta, ma så URL så SE.BAR i br-m-na-ås-så en-na a-na SES^{mer}-e-a al-tap-ra... ¹⁶A sip-ri så SES^{mer}-e-a il-fi-kam-ma SE.BAR hå-si il SE.BAR så Bar-sip⁶ lid-di-mi-na "Was die Gerste angeht, von welcher dir mir tolgendermaßen geschrieben habt: 'Wir wollen (sie) dir in Borsippa geben und da gill hier die verfügbure (Gerste)... Jetzt habe ich an meine Kollegen gesandt... Em Bote meiner Kollegen möge herkommen und die Gerste mitnehmen und die Gerste von Borsippa möge man mit geben." BIN 1,59:6–19 (Br).²⁰

e) Unvertauschbarkeit mit iptaras

iprus ist in dieser Fkt, nicht mit iptaras verlauselbar, wie die zahlreichen Belege von iptaras zum Ausdruck der Vgh, neben iprus zum Ausdruck eines Wunsches beweisen (s. die Angaben nach jedem Beleg). Im folgenden Beleg BIN 1,44:8-32 (Br) finden wir iptaras und iprus nach nebeneinander:

mese så takskistiska. PN kisi itsäust asna. PN, "ENGAR-så istä (Podi (!K.:KI) susnitut asna UGU-hi så Se NUMUN så it quette amere manisma al id-din (!K.:KI) susnitus ensa pese kisi meisebatsia. "AKIN så PN kisi itsäust asna er (!K.:NI) see sense itstastin ina fi) så å dinkig så nishestasi mese en, itstasti asnur 5 fi) alsta din fill LUGAL ilstastin mese så manisma itsti ilst (!K.:AL) la så atsäk AN-så UNUG! asna PN, ina UGU-hi qishi. "PN hatte (schon frihet einmal), nachdem at Wasser and deinem Abzweigkanal abgelettet hatte, (es) dem PN, seinem Pachter, zugeteilt. (Denn) niemand (mehr) hatte ihm (sei), dem Pächter) Wasser zugeteilt, weil et sein Sautgot (schon) verbrucht hatte. Jetzt (wieder) hat ein Beauftragter des PN, obwohl wir protestierten, den Bauern (Wasser), nachdem et (es) abgeleitet hatte, zugeteilt. (und zwar) hat et onser Wasser vom Tempelkanal, den wit (gerade) graben, abgeleitet. Siehe, fünf Kanale gehen vom Königskanal hierher ab. Das Wasser von irgendeinem (dieser Kanale) möge et (sei), der Beauftragte) ableiten, nur nicht (vom ilianal) der Bēlet-sa-Uruk (= dem Tempelkanal). Sprich deswegen zu PN: (***)

²⁰⁰ EBELING NBU S. 212 ernendien Z. (7 to Inhl)-h-Lam-ma. Die Kopie zeigt jedoch ein einwandtreies II. – Der Teig ist nur teilweise werständlich; nicht klar ist nur, was ina id URU id SE.BAR bedeutet: GINBI, S. 213 "Sim (Gebiet) der Stadt der Gerste" ergebt keinen Sinn.

²⁸⁸ Ind.-ki-ri-ka zu takkira mit vokalindifferentem KVK-Zeichen. - Der Lw. iå ist spll sonst nicht bezeitgt. EBELING NBU S. 196 emendiert zu i da-avt)-iu-m-tri mit leichter Veranderung im CAD Q (82a alli-ittassinätn übernommen), was epigraphisch nicht zu rechtfertigen ist, apras ergabe überdies kaum einen Sinn.

Der folgende Beleg BIN 1,93:17–20 (Br) enthält eine orthographisch zwar als interpretierbare Form, die som Kontext her aber nur als Wunschform und daher als iprus verstanden werden kann:

PN AD-sú m SES^{note} sú LUGAL us-sab-bit a-mar ina é PN₂ ina ON pe-si-in LUGAL EN lu-û i-de "Den PN₂ seinen Vater und seine Brüder moge der König (= Adressat!) festnehmen. Siehe, er (seit. PN) ist im Hause des PN₂ in Borsippa versteckt. Der König, der Hert, möge es wissen." Für die Zeiten 1-4 s.o. sub c.

f) Vertauschbarkeit mit iparrus?

Ob eine Vertauschbarkeit von *iprus* und *iparras*, welches ja, wenn auf die Zuk, bezogen, auch modale Konnotationen besitzt (s. § 8), besteht, lißt sich nicht sieher sagen. Bei schwachen Wurzeln (st eine sichere Entscheidung, ob *iprus* oder *ipurras* vorliegt, wegen der nicht ganz konsequenten Konsonantenlängeschreibung auf orthographischer Hasis jedenfalls nicht immer möglich, während der Kontext eine Deutung als *iprus* oder *ipurras* zuläßt. Eventuelt vorhandene, feine Bedeutungsunterschiede zwischen modalem *ipurras* und modalem *ipuris* lassen sich our schwer anhand der Texte beweisen. Denkhar ist etwa, daß *ipurras* einen stärkeren Befehlschurakter (bei der modalen Nuange des "Sollens") als *iprus* (bzw. *liprus*) hat. Vorliegende Abhandlung frägt dem versuchsweise in der Übersetzung dadurch Rechnung, daß in der 3, und 2. P. modales *ipurras* u.a. mit "soll tan", modales *iprus* aber mit "möge tan" übersetzt wird. Die 1.P. jedoch wird mangels andeter Ausdrucksmöglichkeiten immer mit "will tun" wiedergegeben. Die (ofgenden Belege werden aus jeweils verschiedenen Grunden eher als *iprus* verstanden. Daß *iparras* vorliegt, laßt sich aber nicht ausschließen.

- ^{bi}KO.Di[M] (-ru-bu ta-a-nu-ma : "Die Goldschmiede(!) m\u00f6gen hereinkommen. Wenn meht...." OECT 12.C 3:14'-15'(Br).\u00e30' i-ru-hu ist kaum ipacras, da der Text gef\u00e4ngte Konsonanten sonst stets ausdrucklich notiert: r-tel-lu Z. 1. tu-ad-du Z. 2', \u00e4\u00e3-\u00e3-\u00e3u\u00e3-\u
- a-mar 5 MANA KU BABBAR id Sc¹¹ PN EN al-le-bi-la PN n-tan-m ina MN MU 15^{kam} KN 1.1 GAL fin. fig. n-tan-m mr-nam-ma ¹² PAN^{nes} a-na EN-la d-ke-bi-la EN nl al-ke-bi-la "Siehe, fünf Minen Sifber, gehörig dem PN, möge der Herr mir senden. PN hat (sie) mir (doch) versprochen! Im Monat Kishm, 15. Jahr. Nabüna'id, König von Babylon, hat er (sie) mir versprochen. Warum hat er (seil, PN) (statt dessen) Bögen an meinen Herrn gesandt? Der Herr (aber) hat mir (auch die) nicht (weiter)gesandt? BiN 1.3:6-22 (Br). En iprus sprechen die gleich geschriebenen iprus-Formen der Frage bzw. nach Negation.

³⁸⁸ Daß geschriebene Konsonattienlänge nicht immer phonologisch relevant ist, zeigen auch andere Belege. Vgl. 7.B. die folgenden Fälle mit der Silbenkorphination VK-KV(K).

PNf DUMU/MERA has treads to a our distance done PN massis a falsing PNs Some Research PNI DUMU/MI
sur has meating a our PN to sussification? "Glb PNI, deine Tochter, das Mädehen, dem PN, meinem
Sohn, zur Ehe!" PNg erhörte ihn und gab PNI, some Tochter, das Mädehen, dem PN, seinem Sohn."
Nhn, 243:3-7 (Nab 6).

na-int-salmantal DET 4,392:15 (Br), x aber na-la-it ebd. 23

²⁰⁰ KÜ,DIM ist Plural, da es in Z. 11 Subjekt zu al-busn' ist.

²⁹¹ Für nadana im Sinne von "versprechen" a.u. s. §33 Anna. 343.

g) Vertauschbarkeit mit liprus

In seiner modalen Fkt, ist iprus dagegen sicher mit liprus vertausehbar. So steht nicht selten iprus unmittelbar vor oder nach liprus:

- ina GARIM EN "APIN" du-us-sih SENUMEN li-ris it så al-la dul-li-sh u-tar u-na "er-re-te-e u-så-aş-bù "In jedem (Bewässerungs-)Distrikt setze einen Befehlshaber über die Pflüger ein! Er möge das Saatfeld bestellen und, was über seine (eigene) Arbeit(skraft) hinausgeht, möge er die Landpächter in Besitz nehmen lassen." YOS 3,84:28-33 (Br). 397
- hERIM^{not} ku-mn hE[RIM^{not}] kh:(!) ima ka-da-a-nat!K.: A) ENhot lid-din-nusuis-sh man-na 2-ta MU.AN[NA^{not}] dal-la-sh-na t-pu- su | 4 III^{not}-AM KU.BABBAR [a_i] 2 MA.NA... i-kul-u' "Die Herren mögen ihm (Nanāja-iddina Z. 12?) Leute anstelle [der Leute, die] in den Außenposten (stationiert) sind, geben. Alle mögen zwei Jah[re] long (in den Außenposten) ihre Arbeit leisten. Alle vier Monate mögen sie [diese] zwei Minen Silber... erhalten (wörtl.: außtrauchen)." YOS 3,21:20-28 (Br).
- "MA ú-la-ne-tu u PN SE BAR ik-te-la-a" maḥ-ru-a" "KISB šā 68 id-din-nu a-na PN ki-i ud-din-nu SE BAR ad-du-us en-na it-pir-tu, ana pa-ni PN tal-Hk-kam" ma SEBAR lid-din-ni "Das Schiff steht (bereit), aber PN hat die Gerste zurückgehalten. (Sehon) vorher, nachdem ich die gesiegelte Tafet, welche der Herr (mir) gegeben hatte, dem PN gegeben hatte, hatte ich die Gerste gedroschen. Ietzt möge eine Botschaft zu PN kommen, damit er die Gerste (heraus)gibt." YOS 3.128:6-20 (Br). Beachte innaras ik-te-ta-a" und ad-du-us."
- EN a-mar. PN al-tap-par-ka a. PN- EN pa-qui-ti-ia it-ti ñi a-di DCU-lij. ¹/₁ MANNA KUBABBAR EN lid-da-su KUBABBAR a-na ŝa-a-ŝa a. PN- id-din-na a-na. ¹ ba' (!)-ba-na-i lid-din-na-a' kap-da ar-na-ŝa-' a-di la-a' ba-ba-na-ii ik-ki-ii. "Hert, siehe, ach habe zu dir PN geschackt und PN- befindet sich als mein Beaußtragter bei ihm. Bezüglich der ein Drittet Mine Silber: Der Hert möge (sie) ihm geben. (Nar) ihm und dem PN- möge ar das Silber geben. (und zwar) gutes (Silber) möge man (ihm) geben. Schnell gib (es) ibm. bevot sich das Gute (Silber) (im Kurs) andert." CT 22.148:5–17 (Br). ⁵⁶ at-ta-tlin Z., 21 im PAHV.
- a-mar 2N a-na pa-ni SES-ia il-li-ku SE BAR ŝii ma qaq-qar ŝii "GASAN-ŝii-UNUG" MUAN NA da tr-ri-ŝii il-li-ŝii EN lu-ŝii-az-ziz ii "GIDDA EN lid-da-ŝiŝ-ŝii "Siehe, PN möge vor memen Bruder kommen. Die Gerste, die er dieses Jahr auf dem Grundstück der Belet-ŝa-Uruk anpilanzen wird, moge der Herr bei ihm hueben und eine Quiltung (darliber) möge der Herr ihm geben." YOS 3,107:4-10 (Br). ig-ta-bu-ŭ-nu Z. 14, ul-ta-az-zi]:1 Z. 3) in PAHV.

Die Vertauschbarkeit von iprus und hprus zeigt auch der weibliche Kurzname hab-lutu, welcher dem männlichen Namen "lib-lufto.ä.) entspricht (s. Taliqvist NN S. 309a); "Sie/Er möge leben".

²⁹² NBU S. 73 und CAD E 306a fassen il-tā-as-bri als erate Person, jedoch wie vorliegende Stodie als Worseh und nicht als Tatsachenschilderung der Vgh am? "will... anfassen lassen" hrw. "will assign".

²⁹⁸ Schon EBELING NBU S 105 ob "moge eine Boxichaft, ergeben"

²⁶¹ id-din-nu liabe ich entspreichend at-ta-dia-nu Z. 21 als Sg. aufgefaßt. Vgl. dugegen den Plurat fid-dinnu- mit "Zeichen. – a-nu ist noto occusativi. - babbani betieht sich her wie auch sonst oft nut eine Silberqualitlit (vgl. CAD B 85 c.v. habbani al. Ende) und nicht, wie NBB S. 82 vorschägt, auf einen guten "Kurs".

In all diesen Fällen kann ein übersetzbarer Bedeutungsunterschied zwischen liprus und iprus nicht festgestellt werden.

h) la lprus

Vor *iprus* auch bei mit * anlantendem Konjugationspräfix** kann ohne erkennbare Bedeutungsmodifikation die Wunschpanikel *hi* treten. *hi* befindet sich in der Regel unmittelbar vor *iprus*. Zwischen *hi* und *grus* können aber auch andere Satzieite siehen. Alfirmatives *hi* dürfte dagegen in dem hier behandelten Textkorpus auf einige stehende Wendungen beschränkt sein (z.B. *hi* idé "weiß sicher", aber auch "möge wissen"). *hi* aprus

- ü-ra-sü... KASKAL^B a-ga-a tu át-par-ra "Den urisu-Arbeiter... will ich auf diese Reise schieken." YOS 3.65:22-25 (Br). Im PAHV a-to-mar Z. 12. ü-te-țir Z. 30. lă tapras 2, Sg.m.
- ina uct dib-bi & PN & is -pur-ra-ma ma test "SA tAM la-d tag-ba-a, "Betreffs der Angelegenheit des PN, die ar (selbst?) mir geschrieben hat: Vor dem Verwaltungsdirektor mögest du (ste) zur Sprache bringen." TCL 9,81:6-10 (Br). 86

lā... ipries

- kå 88-fa a-na-ku a-na 808A-A-MA lu-d 1-a-ni *071 ilj-rl-ib u a-na 000 hi-ta-a-tit så FN is-pu-ra **Teb gehore meinem Beren (ur. (Eber) moge der Tempelinnenranm des Samas wüst werden ("als daß ich den Dienst für meinen Herrn vernachlässige?) Und was die Verfehlungen angelit, von welchen der Herr mit geschrieben hat: ...* TCL 9,138:16-18 (Br). ***

là tamusà

OD-mu šá sab-ta-nu pa-m-m id to-ad-gul-la(!K.:MA) té-ma-m al ta--ab-(!)-ru-sa-ni gob-bi-ku-nu ta-at-tal-ka BAD GIS MES lu ta-az-zi-za-ma a-mat-ni ŝā i-ba-āš-šu-ŭ arna "GAL" (a LUGAL lu tag-ba-a;-ma kr-ma 1-sti 2-sti "GAL") sa LUGAL... nu-sal-lu-ii iq-ta-bu-na-a-si um-ma 5 888° -ku-nu u-n-m li-iz-zi-zu-ma ina 1000hi-ku-ma lu-sah-sis-u-na-si-ma (a-na) a-na 1.00AL ni-ig-bi. . a-na ma-i-ru u-sesu-na-ki-ma o-ki-i \$A-hi-m mo su-u-qa m-se-eq-gusii "Am Tage, da wir gefangen worden waren, habt ihr meht auf uns gewartet. Unseren Bescheid habt ihr nicht überprüft. Alle seid ihr weggegangen, Zumc?). .. mögt ihr hintreten und unsere Angelegenheit, die da ist, den Großen des Königs vortragen, (Denn) als wir einoder zweimal die Großen des Königs antlehten, antworteten sie uns: 'Fünf eurer Brüder mögen zu uns treten und uns über euch informieren. Dann (erst) wollen wir zum König sprechen.'. Man möge uns zum Licht hinausgehen lassen und wir werden uns (wieder Inst) auf der Straße bewegen, wie wir wollen." BIN 1,36:7-25 (Br). Für iptaras um PAHV s.o. ng-ta-bu-na-a-sii sowie is-su-bat Z. 31. Man beachte das Nebeneinander von hi aprus (la ta-az-zi-za-ma, la taq-ba-az-ma). liprus (li-12-2)-2u-ma, lu-kah-sis-ù-ma-ki-ma) und quas (ni-ig-m, ù-ke-su-na-ki-ma).

243 Die Zeichenfolge SI-NA-A-MA läßt sich nicht deuten

²⁰⁰ lit appriis für die 3.Sg.f. neum sehon GAG \$, 10° Paradigma 10. Es wird don als Gegenstück zu liprint verstanden.

²⁰r. Let -pur-ra-ma versiebe ich als /dpurant. - Für den Ventiv in tag-ba-a₄ (nicht 2PL) s. r.B. ag-pah-haar. CT 22,193:26 (Br).

Die Plene-Schreibung in ni-ve-en-gu-n ist unklar, dit offensichtlich weder flubjunktiv noch eine Frage vorliegt. – Die Zeichenfolge BAD GIS MES talt sich nicht deuten.

là incusă

— u.š.-ku-ii i-qab-bu-ii-na-a-šii um-ma a-bi šā miš¹⁰-bu ^{ba}RIG-^{no} lu-d i-ber-ru ii a-bi KŪBABBAR a-na ^{ba}BUS-GA^{no} lu ta-ad-din-na-a^{*} ^{ph}DA šā ^{ba}RIG-^{no} a-mar-ma mamma ina šA-bi la tu-maš-šar gab-bi šu-pur ^{ba}DUSU DU-ia(!) ina šĀ-bi ^{ba}RUS-GĀ li-gur-ru "Darauf könme man uns folgendermaßen antworten: 'Die eine Halfte der Strecke mügen die Oblaten graben, und bezüglich der anderen Rälfte mögt ihr Geld an Mietlinge zahlen.' Sehau (also) die Liste der Oblaten durch und lasse keinen dabei aus! Alle sende (her?! Mein Vollfreier möge dazu Mietlinge mieten," YOS 3,17:39—15 (Br).^{po} Im PAHV al-ta-kan Z. Di, ni-te-pu-us. Z. 16.

i) ē/ul/lā iprus

Der negative Wunsch (= Vetitiv) wird je eliumat durch è iprus und ul iprus ausgedrickt:

- KUGUšā tu-še-bi-lu šū-pr-tl a-[na(?)] dul-lu-kā-nam-[nta] e te-pu-ūs-su... 1 MA.NA KUGUsa-a-mu šu-bi-lu "Das Gold, welches du hast bringen lassen, war (zu) wenig. Eine ander[e] Arbeit (als Gold beschaften [?]) mogest du nicht verrichten... Lasse eine Mine roles Gold bringen!" CT 22,52:17-20... 24-26 (Br).

USDUJA-ia [X(?) n]l i ga-za-ai. "Die Schafe m\u00e4gen nicht geschoren werden" BIN 1,56:24-25 (Br). S. in Kontext und Interpretation \u00e5 25b mit Ann. 286a. Nach der Kopie ist vor al Platz f\u00e4r e\u00e4n weiteres Zeichen, doch ist unklar, was dort gestanden baben k\u00f6nnte. al iprax zum Ausdruck eines negativen Wunsches ist zweifellos ein Araniatsmus \u00e4. \u00e5 50).

Für lå mens s.:

PN w PN₂ ina pa-ni EN-na la i-ku-nā-' šu' -' kap-du KASKAt.ⁿ a-na G)R⁰ -kū-nu šu-kun ma tengsti la i-šak-nu-' "PN und PN₂ sollen steh bei meinem Herm niela verspäten! Bringe sie sehnell auf den Weg! Sie mögen nieht behindert werden," YOS 3,45:35-39 (Be), ipnavas in PAHV: ap-te-ti Z, 10 (vgl. § 13).^{no}

Die beiden folgenden Belege für lå apras sind kontextuell nicht so eindeutig, daß Aussagehauptzsätze der Vergangenheit mit lå als Aramaismus für zu erwanendes al. ganz ausgeschlossen werden können (s. dazu § 18c). Eine Deutung als negative Wünsche ergibt jedoch ebenfalls einen guten Sinn:

— it SUM^M så "NAM så EN is-pa-ru EN A.SA^{mes}ki-i il-li-ku-nu il-su-uz-zu-u" um-ma "NAM så A.SA^{mes}-i-m asno KU.BABBAR un-na-din-nu u al-la mi-si ina SA-bi pe-er-ra-ku-ma il så EN iq-bu-å um-ma mi-nam-ma "RIN.Ot_{a-}A-ma la ta-ås-pur u EDIN tu-an-di-di ina SA-bi mu-am la ås-pu-rak-ka-ma 1 en "KIN.Ot_{a-}A-ka-m-nu-ka li-il-ki u li-ili-hi-ist!)" Und was den Kooblauch für den Statthalter angelit, den der Herrempfangen hat: nachdem die Besitzer der Felder hergekommen waren, waren sie angetreten mit den Worten: "Der Statthalter int (verantwortlich dafür?), daß unsere Felder verkauft wurden", und ich wäre dabei wirklich fast verprügelt worden, und was der Herr gefragt hat: 'Warum hast du denn keinen Boten geschickt und das Land vermessen?', (so) will ich dir deswegen (seil, wegen besagten Vorfalls)

²⁹⁰ t-hir-ru durfte, obwohl orthographisch als iparras unerpretierbur, iprin wiedergeben. Vgl. die Schreibung hi-hir-ri für Hihrstöl im Duplikai TCL 9,129:12 (YOS 3,17:12 hat stattdessen ¹hi¹-hi-ri-lis für Hihritt).

and to to the fit to the fact that worthich "in cine Bedrängers mögen sacht gesetzt werden".

niemanden schicken, aber ein Bote von dir selbst möge hin -und herreisen." Peek 22:21-32 (Br.). 191

 KÜBABBAR sii ma pa-ni-ia u-na PN ki-i a-hi-tu la ta-di-is-su "Das Silber, welches mir zur Verfügung steht, mögest du, nachdem ich es abgewogen habe, nicht dem PN geben." BIN 1,94:36–37 (Br).

Vgl. auch die nB Belege für la iprus unten k.

() Belege aus Urkunden

In den Urkunden besitzt *apras* die modale Fkt, nur sehen. Hier dient *iprus* ja oft anstelle von *iptaras* zum Ausdruck vergangener SV (§ 20). Die Daten sind weit gestreut: von Nebu 42 bis in hellenistische Zeit. Der früheste Beleg für modales *iprus* datiert damit deutlich später als der erste Beleg für *aptaras* zum Ausdruck vergangener SV in Urkunden (Nahup 0, s. § 33b 2). Dies ist wohl kein Zufall, da die Ausbildung von nordalem *iprus* erst nach der Übernahme der Fkt. zum Ausdruck vergangener SV durch *ipnaras* möglich war (s. § 46).

Charakteristisch ist nun, daß die Mehrzahl der Belege aus ditekter Rede, die Zwiegesprächsurkunden oder Gerichtsprotukollen vorkommt, stammt. Außerhalb der direkten Rede dagegen meint iprus im jeweils selben Text vergangene SV. Die firklärung dieses Phänomens liegt darin, daß die direkte Rede in der Omgangsspräche, welcher sich auch die Briefe bedienen, gehalten ist, während der Rest des Textes in der sich an ältere Vorbilder antehnenden, offiziellen Verwaltungsspräche abgefaßt wurde. [92]

[[]int] Julio with, eigentheth "über ein Weniges", wohl oher als "fast, bemahe" denn als "quite considerably" (CAD A 1 352a) zu vorsiehen.

³⁰² Dieselbe Henbachtung BBI sich maches, wenn man die Rolle von aptavos in und außerhalb der direkten Rede untersucht (s. § 33d).

³⁶¹ Vgl. CAD S I 23th; "we will defiver in full the work assignment to the Lady-of-Uruk." - Vgl. Su-paru-m-m-ma (il)-ki 3d. ¹⁶ DUMU LUGAL lul-lit "schreibt mich ein, dann will ich den Lebenschenst für den Kronprinzen leisten." VS 6,70;7-8 (Nab 6), wo statt iprun der Prekativ steht.

- PN n PN₂... a-na PN₃ [i]q-bu-ŭ um-ma... 5 MA.NA KOBABBAR hi-in-na₂-ŝŭ-ma u-na TUK-ŭ-tū ŝŭ UN^{mo} ŝŭ ana UGU-hi-nu ni-id-din... PN iŝ-m[u]-ŝŭ-nu 5 MA.NA id-dal-ŝŭ-nu "PN und PN₂... [sp]tachen zu PN₃: "... Gjb uns funf Minen Silber, damit wir sie für (die Titgung dest Guthabens der Leute, welches uns zu Lasten ist, geben?"... PN erh|or|te sie (und) gab ihnen fünf Minen." OECT 9.2:1-10 (11 SÅ).
- PN ina hasud \$\hat{8}\hat{n} \hat{hi} \hat{sh} \alpha na \ PN_2 \ \hat{ki} a a \ \hat{m} \) iq-bi-it ian-ma \ PNf \ N[N-ka] \ a na \ \hat{it} \hat{sa} ta \ tad-dan na \ \hat{m} \ \hat{Mitgift} \hat{id-din} \ \pi PN \ \hat{hat} \ \hat{aus} \ \hat{freien} \ \text{Entschliß} \ \hat{so} \ \hat{zo} \ PN_2 \ \text{gespruchen} \ \pi PN_1 \ \hat{deine} \ Schwester, \mogest \ \hat{du} \ \mir \ \text{zor} \ \text{Ehe geben.} \hat{\hat{m}} \ \hat{Ole \ Mitgift} \hat{hat} \ \text{ergeben.} \hat{\hat{m}} \ \hat{T} \ \text{49.165:1-4... 19 (Antiochos X).} \end{array}

In den folgenden Urkunden hat iprus außerhalb der direkten Rede modale Fkt. Beide Texte enthalten sonst weder iprus noch ipturas im Hauptssiz.

- [ina tot]- mai P[Nf X X]-GS-ta; qui-tat sa PN ina pa-m PN; ta-at-ta-na-ma-ra a-sar a -ma-ta t-dioù să SA[L(!) qui-lat n] UDU^{re}-c id-da-ds-să û su-û KASKAL⁰ a-na GR⁰-să ik-ku-nu "[Wen]n P[Nf, die..]. , die Sklavin des PN, bei PN; gesehen worden sein wird, wofern et die Sklavin (sexuell schon) kennt, moge et [n] Schafe für die Sklavin] geben und er moge ihn (so) befriedigen." Nbk, 409:1-9 (Nebu 42). ***
- m KUJIABBAR ng SEJRAR Sử PN ma UGI PN m PN... ma "SE KUJIABBAR... de Bal-ll-ma..." GAN UD 2^{thm} MU 2^{thm} de GUR-LUGAL URL LUGAL TIN TIRth "n Silber, ng Gerste, gehörig dem PN, sand zu Lasten des PNg und des PN.... Im Monat Addar (XII) mogen sie das Silber voll bezahlen... Monat Kislim (IXI. zweiter Tag, zweites Jahr, Neriglissar, König von Babylon," Nrgl, 43:1–10.^{thm}

ROTH (1989), 1913 such sich bei der Analyse der Textes hilgendem Problem gegenüber "Rather fhan the expected imperative"— we find a form that, as wohen, can only be a \$12 second masculine singular likeringiere dann ROTH. Transliteration con and dan are no ang. M.S. I demanding a translation "you pave." Danne creative sich gedoch die Schwiertigken dall CT 19,165 der einzige Text whre, welcher statt einer Herrasantrage einen Berteht über eine schon erfolgte Herra einhoelte. Diese Schwiertigken 180 sich nun mit der Annalume einer modalen gerte. Form statt eines Imperativs Rosen (x. CAD ST 45a zur synkopterten Form) von einer modalen gerte. Diese Schwierigken 180 sich nun mit der Annalume einer modalen gerte. Der mit statt eines Imperativs Rosen (x. CAD ST 45a zur synkopterten Form) von eineholich zu versteben.

Bertiekungen dazu fasat ta na masin Z. Kot sas lulgenden Grunden kem "Praens des Nin-Stammes", windern optavas N. hattamatara at optavas ist die regitate Verballorin zinn Ausdrick der Vorzeinigkeit in der Zak in subordimerten Satzen (vgl. § 36). h) Die planalische Eki des Jan-Stammes ergibt her keinen Sain, et Vgl. die Schreibung at annmasia (GCP 9/153/3 (Nebu 38), Die Nottering eines KVK-Silbe durch KV-KV ist im spil ublich. s. Ann. 349 and 367. Auch Alfw. 42n v.v. annhin N.B.2 interpretieit vergleichbare Schreibungen als optavas N.

arma to Z. 6 für Sammarit ist micht "ungewohnlich", sondern günpiges orthographisches Prinzip; vgl. oben e und s. die Sehreibung a mann so symilari Sibo. 75 15 (Nab 2). Andren Z. 6 meh "erkennt" (beachte Aktumsart und vgl. VIII 1885 s.v. edi. 111 if B6). — He Lesung "Tall? sim e" Z. 7 mit der Überset/img "Erkitz" ist nicht nur "unsicher", sondern zu streichen, da dieses Wort um Akk, mehl existiert. Er ware auch untblich, den Ersatz nicht genauer zu bezillern. 100 (1995)— sieht für (immerie). Das Determinativ ME findet sieb spB nach UDU/SITA (vgl. ABW 3°36 s.v. (immerie). Carimari

harring and reprise the form Z. S. 2 meira note "selt proba unterwerten", was ther unversatioffich ware. CAD S I 1377. Ebersetzt dieses Rhom mit "to satisty someone" (a) oder "to send someone on the way" (b) und bucht unsere Stelle sub q1'. KOHLER/PEISER (1890 S. 28 "wird... geben"), DANDAMAEV (1984, I34 "he must pay him") und KIENAST ("wird... Ersanz feisten") haben erkannt, daß sich id-da-rik-tit Z. 7 und ri-ku-m Z. 9 auf die Zuk. bezieben mussen. KIENAST denkt "an den Einflutt eines arambischen Imperfektes" (s.o. sub a). Alle drei Antoren übersetzen die apriss Formen aber nicht als Wönsche, sondem als indikativische Zukunftsformen bzw. mit anderem modalem Vorzeichen (DANDAMAEV).

86. Vgl. CAD S I 2276 "in Addam they will gay the silvet."

In der Interpretation umstritten ist der folgende Beleg:

- IX MAINIA ½ GIN KÜBABBAR ¼ PN [X MIAINA ½ GIN KÜBABBAR ¾ PN; IDU[MU]^{mes} ¾ PN; n-ti-kh-nu iš-ku c-ma a-na ON il-la-ku-¹ te-lit a-na {ina} uGu-lit il-² PAN-ŝii-nu iš-ku c-ma a-na ON il-la-ku-¹ te-lit a-na {ina} uGu-lit il-² PAN-ŝii-nu iš-ku c-ma a-na ON il-la-ku-¹ te-lit a-na {ina} uGu sag NAMLUGALLA "Kam-hu-ci-ta ku BABBAR "GAN ina ŝA-hi ½ MANA 3 GIN ku BABBAR PN, "ERIM LUGAL-ŝii-nu ma ŝu" PN ii PN; si-t-li-su e-tir "[X] Minen ½ Sekel Silber von PN; den Söhnen des PN; von ihnen müge er (der Konigssoldat!) (es) nehmen. Wann immer sie (PN und PN) nach ON geben, mügen sie die Abgabe für ihr Bogenlehen auf-bringen und ihren Königssoldaten stellen, und (zwar) vom Monat Kislim (IX) des Akzessionsjahres des Kambyses an ist das Silber (zu zahlen?). Für den Monat Kislim (IX) ist davon (von dem genannten Silber) mit ½ Mine 3 Sekel Silber PN4, der Königssoldat.von PN und PN5 (in Form von) Proviant (bereits) bezahlt worden." Camb.13:1-13 (Kam 0)."

Wegen der Verwendung des im Vokal mehrdeutigen KVK-Zeichens LIM ist nicht sieher, ob auch der folgende Befeg bierher gehört:

kl-i la it-tal-lak-ku n Kt BABBAR d-fal-LIM (lam.?) "Falls er meht gekommen sein wird, möge (wird) er eine Mine Silber voll bezahlen." TMH 2/3.213:6-8 (Nab? 7). "* Ahnliche Belege – alle hellenistisch – in CAD \$ 1 221b s.v. (alianu 8a Ende. Wie auch in den Briefen (s.o. Absatz h) kann bi unverbunden vor apras treten, s. ht (1K.:10) d-rab-bi "will ich großziehen" Camb. 273:7 (Kam.5)

schließlich den unsicheren Beleg YOS 7,7:96-99, zittert in § 33d mit Anm.
 faspurf "wollte schieken?".

k) Sprachgeschichte

Die modale Fkt, von einfachem *iprus* ist dem aB fremd, ⁴⁶ Wie weit sie dem nA und nB (im Sinne von GAG, AHw) bekannt ist, kann erst eine umfassende Untersuchung dieser Textgruppen klären, welche in diesem Rahmen nicht erfolgen kann.

Als ersten Schritt zu einer solchen Untersuchung habe ich die in SAA I enthaltenen nA Briefe systematisch nach *ipras*-Formen in positiven Hauptsätzen (nicht Fragen) durchsucht. Belege für die 1,P.Pl. sind unproblematisch: 54:r.2 und 4, 94:r.9, 133:r.9', 141:r.3, 147:r.13, 229:r.3' und 4'. Ein unsicherer Beleg für die 2,Pl.:

The Der dina-State last rait CAD E 129b twhenever they come to GN they will deliver the does imposed upon their bow-fiel and pay othe money form their robligation to send at soldier to the royal army." kaom one andere Interpretation zo. Zeitstellenwert Vgh. of pegent CAD Q 153b "filey brought the tax..." and JOANNES (1982, 19. Anno. 1) on a établi to levée. "I aftenbar mela santyoil. Aus Gründen der sulfstischen Einheitlichkeit mit dam 8-16 modal sein... in the mad diffice unt CAD Q als Interconnal an interpretaeren und von interminational abendeiten sein. JOANNES (ebd.) ernendert zu untermination. Alw 1518b stellt den Beleg kaum richtig zum D-Stamm von (ibn (CAD züm führt den Beleg dagegen nicht un)...— intertein mit CAD S 173 zu guführ.

hib Vgl Syll S, 51 Nr. 361 "Fehler". In den Nachträgen ebd. S. 16" wird der Lautwert lams jetzt auch für das all nuchgewiesen

For Amaria s, sher RAINEY (1975, 403), for Ugast (ld special HUEHNERGARD (1989, 253) and VAN SOLOT (1991, 501).

 tê-e-mu a-sa-kan-ku-nu ma-a tah-ru-ba a-na ON tal-la-ka "Ich habe euch folgenden Befehl gegeben: 'Ihr möget 1?') zuerst nach ON gehen.'" 98:7-9,30

Belege für die 3. Person gibt es nur von schwachen Wurzeln, die aufgrund der inkonsequenten Konsonantenlängeschreibung auch als iparras deuthar sind:

- i-sti-ri gl-is-ru nu-ga-mar LUGAL ina UGU gl-is-ru e-bir "Vielleicht können wir die Brücke fertigstellen, damit(?) der König über die Brücke himübergehen kann."
 47:t.14-16. In PAHV a-su-par Z, 15. at-ta-lak Z, v.5. a-ta-mar Z, v.6. uk-ta-lim Z, v.9.
- ON tu-śd-dś-kun-śd-nu ma-a ina Sa-hi NISDAⁿⁿ e-ku-lu "In Marqasi sollsi du sie ansiedeln lassen. Dort mögen sie (ihr) Brot essen." 257:12–14. Im PAHV e-tak-lu Z. r.1.
- Unklar, da in zerstörteni Kontext: In i-lusva-an-n[i... t]n v-pu-nk lu il-l[i-ka...] (3.Sg.m.) 237:3'-4'.

Die Beleglage ist für das nA also nicht eindeutig.

Eindeutig modal zu verstehen eind dagegen die beiden folgenden nB Belege:

- i-na UGU *** XXX-LUGA) ADRU Sa taf-pur me-nam-ma dib-hi-ka bi-ku-ti-tu i-qub-baam-ma n a-na-ku a-kem-mek 🛍 "Gik St 👝 ŠA-šu ZI-ha n "Uni-man-i-yak kur-si-ka ina 163-ia i-kul n a-ma GAZ i**d-din-ù-ko** n AN SAR DINGIR^{mes}-aa-a ù-ŝal-an-ni-i-ma šusuhsdususma Bestsa na Osalu šá F. ADsur la asdusku ud ina Šik šú itsti E ENskasu gas tat-u-ta hum-mto a-ga-a-kiisu n "Um-man-i-gas a-na (Gt. GKZ-ka il-wu-i n ina SA sa ana-ku ki-mi-at-ka f-du-b (ut-fir re-mi ds-kun-ak-ka ia- -nii-u 2-ta a-ya-a MUAN NA " KUR in bushasasti (sna) GU E FNsko nd taksdusud. "Was do wegen Shi-sar-usor geschrieben hast: warum sollte ich, wenn er mit böse Worte über dich sagt, auf ihn hören, nachdem ihn Samas verriickt gemacht hat? Möge dich auch Ummanigas vor mir verleumden und moge man dich dem Mord übergeben, ich aber will, auch weno Assur, mein Gott(!), nuch dazu befähigt. - meinen Diener und das Fundament meines Vaterhauses doch nicht toten. Bist du nicht (etwa) deswegen, weil die mit dem Hause deines Herrn warst, (fast) zuerundegegangen? Magen dich (auch) jener Krüppel und Ummanigas umstreifen, um dich zu toten, ich aber will deswegen, weil ich deine Treue kenne, dar (nur) noch mehr Gnade erweisen. Hast du meht etwa die letzten beiden Jahre hindurch Feind und Hungersnot für das Haus deines Herrn ertragen?" ABL 290:4-r.10.511
- "GUD a-ga-a UUGAL EN-a-m e-mu-qu a-no kap-du lis-pur-an-ma-si-ma KUR a-na-si-) 1UGAL ta-tu-ur ii a-ac-m IR^{not}-ka ni-ib-lut. Übersetzung von DIETRICH (1970, 205): "Noch in diesem Ajjar möge der König, unser Hert, sehnell Truppen zu uos-senden, damit das Land zur Sache des (= zum?!) König(s) zurückkehrt und wir.

¹⁰⁰ Das Problem bel diesem Beleg liegt dafin, 1880 in der Koppelung auf ignus ein igueras folgt. Ob dies nA möglich ist, inbliten weitere Belege zeigen AHw 323a s.s. handpu 1 G 2 inngelst die Schwierigkeit durch Annahme eines zweistligen Lautwenes tulig Sie auch DELUER (1959, 7 § 3d-f).

¹¹⁵ Der Test winde zuletzt von DURAND (1981) behandelt - Temporalsätze mit alta stehen nur sellen nach dem Hauptsatz, ein weiteres n.B. Beispiel neum DIETRICH (1969, 95 Nr. XLIV A) 2a). - Für watern D in der Koppelung sell. KRAUS (1987, 20 oktober - Man besehre den regelmäßigen Aufban des Textes, der sieh bei ohiger Interpretation ergibt konzessives fillad bzw. indefinitkal - negativer Wunsch - rbetarische Frage : konzessives filland - positiver Wunsch - rbetarische Frage : konzessives filland - positiver Wunsch - rbetarische Frage :

- deine Diener, am Leben bleiben!" [fest von mir. M.S.] ABL 1089:r.2-6.30 Nicht sicher ist folgender Beleg:
- ann-ma-a a-na he-li-ra-a-ma he-li la r-qah-bi um-ma mi-ma im-ma-tim-ma li-en-sti la ds-me ii si-pur-ta-sti la a-mur "Die Botschaft an meinen Herry ist diese: mein Herr soll nicht sagen: 'Nie (mehr) will ich einen Bericht von ihm hören oder eine Botschaft von ihm sehen.'" ABL 1431:4-7, WOODINGTON (1982, 324) faßt beide iprus-Formen als negative Wünsehe auf. Hier könnte aber auch ein Assyriasmus vorliegen, da die Rede dem ass. Wesit in den Mund gelegt wird.

§ 26 Vorzeitigkeit in der Zukunft

a) In verschiedenen subordinierten Sätzen

In untergeordneten Sätzen drückt ipras nur selten die Vorzeitigkeit zum SV des übergeordneten Satzes mit Zeitstellenwert Zuk, aus. Die entsprechende Übersetzungsform des Deutschen ist flas Futur II, welches im Folgenden um der Deutlichkeit willen nicht durch das üblichere deutsche Perfekt ersetzt wird. Es folgen Beispiele aus Relativ-, Konditional- und Temporalsätzen.

Relativsatz

tê-en-ka a-na 0GU-hi he-ni-me me-na-a tê-en-ka il-li-ik kap-du tê-en-ka he-nê-me
"Eine Nachricht von dir will ich deswegen h\u00fcren. Was auch mmet f\u00fcr eine Nachricht von dir ausgegangen sein wird, die(se) Nachricht von dir will ich schnell
h\u00fcren." CT 22,191:33-37 (Br).

Konditionalsatz

 ki-t minimu. PN i-ri-fu-ka i-din-ás-sú "Wenn PN trgendetwas von dir gefordert haben wird, gib (es) ihm!" OECT 12 AB 252:8'-9'(Br).

Temporalsätze

- UD-mi jup-pi ta-mu-ru PN... à "am-ma-nu šå ON... ma šu" ka sa-hat-ma "So-hald du meine Tafel gelesen haben wirst, nimm den PN... und die Gelehrtent!) von Borstppa an deine Hand..." CT 22,1:3-7 (Br).
- UD-mu 3r-pir-tuva EN^{nst} j-mu-ur-u' nu-bot-tu; PN à "GM-u-ti^{nst} ina ON la i-bi-itu-u' "Sobald die Herren meine Nachricht gelesen haben werden, sollen PN und die Magnaten nicht in Uruk übernachten." YOS 3,21:10–14 (Br).
- a-na jê-e-mu ste-û sû fex-ia ki-î dî-mu-û a-kit!K.:DD-i ma-a'-î di-e'at-ta-tal-l[uk]
 "Diesem Bescheid meines Herrn entsprechend werde ich, sobald ich (ihn) gehört baben werde, schleunigst(?) abæi[sen]." YOS 3.157:13-17 (Br).

¹¹² taprin und oprio sind hier ganz parallel, DIFTRICH (ebd. Anim. 6) will beide Formen "an Sinne des Fatewart," versiehen, übersetzt das Syntagina VERBALFORM-ina girns abet dem Syntagina VERBAL, FORM-ina fiprio entsprechend. Ein Faturum exactium im positiven Hampsati mibbte außeidem zweitellos durch ipitariar wiedergegeben werden.

Für die Textkorrekter some stie Deutung von obt mal die s. CAD M 1 20a s. v. ma die Acc? (dort ohne ""). - Nuch tat ist nöllh ein wangerechter Keil in der Kopte zu erkenten, welcher zu lat (= SID) passen kann. Die Verbalhorn kann beim Gto quanax sein, woh at der Kontext hier quarax verlangt und b) ein planalischer oder generell-tierniser SV nicht sorliegt. Zwei Moglichkeiten bieten sich für die Interpretation der Sehreibung an: a) Es handelt sich im Gil quarax latitatatlotz mit separativer Pat. Vgl. für Gil z.B. GiNB). (18 s.v. kalia, 118 s.v. kaliaha. h) Es handelt sich im Gil quarax latitatatlotz in derselben Pat. mit Komplementierung eines KVK-Zeichens durch ein KV-Zeichen, Umsehnft an-"mit-flat). Vgl. dazu die Schreibungen hi-" tap VS 15373 u. 22 (171 SA), gam-" mustus, TCL 12(13, (89th (Dari 12), t-mun").

iprus int in dieser Fkt. mit viel häufigerem iptarus (§ 36) vertauschbar.

b) In adī-Sātzen

Auch in adi-Sätzen bezeichnet iprus selten die Verzeitigkeit (s. die graphische Durste)lung der Zeitbezüge bei iptaras § 36e), iprus ist hier mit ipturas (§ 36e) vertauschbar. Die häufigste Form zum Ausdruck dieser Fkl. ist aber iparras (s. § 11e).

 IID-mu-us-ssi (INGIR^{nes)} a-na (IGP-hi EN-ia ü-sal-la a-di PN il-li-kam(!K.;MP)-[ma(?)] "Ich werde täglich zu den Göttem für meinen Herrn beten, bis PN (mit Nachricht) gekommen sein wird(!)." YOS 3,157:18-22 (Br).

§ 27 Gleichzeitigkeit in der Zukunft

a) Belege

Selten sieht in adl lå "solange noch nicht"-Sätzen greus.

- KUBABBAR asna sasassi u. PN alsdarna asna basbasnasi lid-din-nusu' kapsda unnassisa' asdi las' bu(!)-basmasi ik-ki-ir "llum und dem PN möge er das Silber geben. Gutes (Silber) möge man ihm geben. Schnell gib (es) ihm, solange sich das gute (Silber im Kurs) nicht geandert haben wird?" CT 22,148:11-18 (Br). "In § 10c haben wir festgestellt, daß der solange-(noch)-nicht-SV aur die Gleichzeitigkeitsstruktur kennt. Deshalb wird im adi lä-Satz in der Regel iparras (s. § 10c)

tigkeitsstruktur kennt, Deshalb wird im adi lä-Satz in der Regel iparras (s. § 10c) verwendet. Daß auch die eben zitterten adi lä-Satze gleichzeitig zum Relationsweit sind, zeigt die Graphik anhand des ersten Belegs:

wife are enapsis minus servinen neuge

a-b = gehen, c-d = genommen worden sein

nn-ma VS 5.124.th (Artas X) oder (*mini-dor ** -mi OECT 12 A 116.th (Kyr 2), Z. Zt. ist eine sichere Entscheidung zwiseben beiden Interpretationen nicht möglich

¹¹¹ Interkundel hybride Fenn-Bildung, zu GAG † 64m.
115 Vgl. für die Deutung von baltbank Anna. 294 - Zu ist den zu s. ebd. - Die Deutung von CAD G 112a/b s.s. zitzu 2a kann nicht richtig som weit ab stamm im Akk mehr extstien (von keinem der Wönerbilcher unter K aufgenommen: das fragliche Zeichen ist weder ein SI sitzeb ein BA). Di CAD die Satzsyntas millschiet: der zul. In-Satz kann aufgrund seiner Stellung nicht som sa-Satz ahltlingig sein ter müßte vor oder auch aufeline stehen) und ei m. Kontext die ganze Passage, so wie sie CAD versteht, keinen Sinn ergibt.

a-b (gehen) liegt ganz vor c-d (genommen worden sein). Der durch auft ■ "solange noch nicht" angegebene Relationswert ist die Zeitspanne des Nicht-Genommen-Seins, also die Strecke vor c. a-b liegt ganz innerhalb dieser Strecke und verläuft daher gleichzeitig zum Relationswert.

b) ipras als Perfekt

Die Verwendung von *iprins* zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit scheint auf den ersten Bliek dem Verbalsystem zu widersprechen, da *iprins* sonst zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit dient. ^{In} Auch eine Verschiebung des Relationswertes, wie wir sie bei den Belegen für *iparrus* zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit in der Zuk. (s. §§ 11e und 40b 6) oder für *iprus* zur Bezeichnung der Gleich- oder Nachzeitigkeit in der Vgh. (§§ 22 und 23 und 41b 5) annehmen, kann hier nicht vorliegen, da bei Verschiebung des Relationswertes vom übergeordneten Satz zum Gegenwartspunkt des Sprechers die Verbalform *iparrus* nicht durch *iprus* ersetzt werden könnte, sondem beibehalten werden müßte, da der SV ja in der Zuk, stattfindet.

Die Lösung des scheinbaren Widerspruches ergibt sich, wenn wir annehmen, daß iprus in diesen Sätzen nicht eintach die Vorzeitigkeit zum Relationswert, sondern vielmehr einen zum Relationswert gleichzeitigen Zustand, der sich aus einer zum Relationswert vorzeitigen Handlung ergibt, meint. Diese Art von Sachverhalten bezeichnen wir als Perfekta." Perfekta aber sind fähig, eine Gleichzeitigkeit abzugeben, wie sie im adl lä-Satz gefordert ist; das Perfekt meint ja "einen Zustand, der zu dem in Rede stehenden Zeitpunkt noch im Währen ist, so daß von ihm gesagt werden kann, daß er noch unvollständig mt" (DENZ 1971, 50). "

§ 28 Das Verbum edd "wissen"

n) Belege

Das Verbum edit "wissen" kennt weder iparras- noch iptaras-Formen, sondern nur iprus und ganz vereinzelt paris. 119 Auch die Zeitstufen Ggw. und Zuk, können durch

tch gresfe hier dem Ergebnis von § 416 vor.

Es soll im dieser Stelle nochmals daran erinnert werden, dall mit "Pertekt" in dieser Abhandlung nicht ipturns, ja überhaupt keine bestimmte Verbalform, sondern eine Kategorie von Sachverhalten, die durch die Definitionen von COMRIF (1989, 52-65) und DESZ (1973, 48-51) erfallt wird, gemeint ist. S. für das Perfekt in dieser Definition \$47.

³⁰⁸ Z.B. Danke, Ich habe schon esection als Antwort auf die Frage thirst die Honger. MEINT den gegenwurtigen Zustand des Sattsems, wenn auch die vergaugene Handlung des Essens BEZEICHNET ist. - Sämtliche Beispiele für grein im auf: fö Satz, die GAG § 17.96 neunt, sind Pertekta. VON SODENs Erklärung, daß qui as dann gebraucht wird, "wenn die Vorzeitigkeit zum Ausdruck kommen soll...", verkennt die Gleichzeitigkeitsstruktur des solungs (noch) nicht-SV. Allerdings gibt VON SODEN iprax in diesen Sätzen ebentalls stets mit dem deutschen Perfekt, nie Impertekt wieder, da auch das Deutsche im solunge (noch) mehr-Satz, der Zuk, keine nicht-perfektisiebe Vergangenbeitsterin benutzen darf.

¹⁰⁹ Z.B. In-it I-da-ra; 5it . "Do mogest westen, daß . ." PSBA XXXIII Pl. XXII (S+, 375);4 (Br). Zwei weitere Belege neunt ARw 188a s.s. A60.

die iprus-Formen ausgedrückt werden:320

- a-na-ku i-de să SE.BAR a ZU.LUM MA ina É-an-na ia-a-na "Ich weifi, daß es in Eanna weder Gerste noch Dattelo gibl." YOS 3,69:12-14 (Bt).
- EN lu-ii i-de "Der Herr möge (es) wissen." CT 22,38:11 und 20 (Br).

b) edd als Perfekt

Die Erklärung dieser Erscheinung liegt darin, daß *iprus* hier nicht einfach die Vgh, oder Vorzeitigkeit, sondern ein Perfekt in der Definition Costetts (1989, 52-61) und DENZ (1971, 48-51) bezeichnet⁽¹⁾: ide "er hatte erfahren" = "er wuße", "er hat erfahren" = "er weiß", "ur wird erfahren haben" = "er wird wissen". Damit stellt sieh das Akk, neben zahlreiche andere Sprachen, die "wissen" nicht einfach als gegenwärtigen Zustand, sondern als Zustand, der sich aus einer vergangenen Handlung ergibt, eben als Perfell begreifen. ⁽¹⁾ Interessanterweise kennt *edit* wie Griechisch olöx keine Nicht-Perfekt-Formen. ⁽²⁾

Der Verbalcharakter von edit kann nach dem hisber Gesagten nur stativisch sein. 124 edit gehört zu den Verben, die oft generelf-kontinuative SV meinen (s. § 31c). 125

§ 29 Generelle Zukunft auf der Auslösungsebene: Wunsche

Im folgenden Beleg dient ipriis zum Ausdruck eines generell-iterativen Wunsches (generelles Gegenstück zu § 25).

00)-mu-us-su te-lit-tu, mi-še-e-li "Taglich wollen wir die Ertragsabgabe nufbringen." CT 22,5:18–19 (Br).

⁵⁵ Mes ist offensichtlich der Grund, daß dieses Verbau in GAG § 78h und GKT § 74a zusammen mit dem "Prijsens" behandelt wird, obwohl es formal nicht herhergebiet, wie naturlich auch VON SODEN G. GAG § 100p) und HECKER (s. GKT S. 100 Ann. 2) geschen haben.

¹⁹ S. ausführlich dazu § 47. Mit "Perfekt" ist in dieser Abhandfung nicht optivar gemeint.

^{52.} S. El Arabisch, alterno, Ligaritisch yd. (GORDON 1985, 13.27) und passim in semitischen Sprachen, Greebisch offer "weiß". Laternisch nach, Bles hat stissn GELB (1955, 198 zu 6.78b) von GAG1 gesehen "A centaus group ut verbs is soul by 9.5 in be torned 'meh Ari des Pro.' and used as 'sog, pritigierende Statisse.' Among these verbs he lists some that are Pret, at form, such as falle 'et weiß' and Bu 'et ist.' They are paraflel to the German weiß tonginally Port i. Latin adi, memini, and English got (in the sense 'he got mones').

³²⁾ Die hier gegebene Erklärung von ich stellt ein wichtiges Argument dafür da, daß die formale Opposition qurus: quaras tieln die noetische Opposition Vergangenheit. Va ht-Perfekt: Vergangenheit. Perfekt ausdrijekt (s. 547)

²¹ Daher die Bezeichnung "pratigierendes Statis" im GAG § 78h. Der stativische Verbalchurakter erlaubt denn auch 30; sellene Bildung von parro-hormen, welche den Zastand afferdings nicht als sich aus einer vergungenen Bandlung ergebend darstellen. COMRIE, (1989, 57) beschreibt die Fluktnation zwischen Perfekt und Zustand ohne Bezug auf eine vergangene Handlung, die sich auch hier zeigt (s. dazu ausführlich § 37c).

^{121 186} schemt in den spB Buefen und Urkanden nicht mehr vorzukommen. Weder AHw noch CAD nennen Belege uns diesen Texten. Die in GINBr. 62 für dieses Verbinn in Ansprüch genommenen Textstellen sind beide in unverständlichem Kontext: X 1/6 in YOS 3.106 30 (Br.) sowie 36 n.36-) in PSBA XXXIII PL XXII (54, 175/4 sehon NBB S. 157 werst dazuft hin, daß mass nom erwarten wurde). In beiden Fällen gibt 166 "haben" keinen Sinti.

§ 30 Generelle Vergangenheit

Die folgenden beiden Fälle dürften generelle Gegenstücke zu den in § 21 genannten Belegen sein. Der iterative Sinn ist zwar nicht explizit gekennzeichnet, kann jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Kontext erschlossen werden: 170

- à gi-mir \$A-ba-û să ma pa-m ***U.GUR-LUGAL-URL n ****AG-L să qê-me u \$E.BAR a-na ****A-ga-dê** iz-bi-lu-u* a-mur û să a-na-ku ma pa-ni KN a-na ***ERIM*** să ON tad-di-na a-naar-a* \$A-lu-să PAD** sa-bi-la-a-m ***Und prâte die Ausgaben, wie sie zur Zeit des Neriglissar und des Nabonid waren, da man Mehl und Gerste nach Akkad brachte, und prâti, was dir mir zur Zeit des Kyros für die Arbeiter von Lahêri zu geben pflegtet(!)! Ebenso (viel) laßt mir (jetzt) Verpflegung bringen!** YOS 3,81:27-33 (Br. Kyr oder später).****
- 3å ina pa-m "Kn-ra-ås a-na-kn a-na "t-KtM" 3å ""La-he-c-ri tad-din-an-ni \$A-ba-ù-šû gi-mir EN h-pa-us "Was du mir (immer) zur Zent des Kyros für die Arbeiter von Lahert gabst, ebensoviele Ausgaben möge der Herr (jetzt) tätigen." YOS 3.45:15–19 (Br).

Night sicher ist der folgende Beleg für einen Iterativ mit Adverb:

 KUGI sü-ü sü UDUK.:\$03-mu-us-su üG-mu-ü mi-nu-ü su-ü "Dieses Gold, von dem ich taglich gehört habe, was ist damit?" TCL 9.93(20-32 (Br). Es ist nicht entscheidbar, ob der SV pluralisch oder generell-nerativ zu verstehen ist. (8)

§ 31 Generelle Gegenwart

a) Iterativ, ohne Adverb

Im folgenden Beleg meint iprus einen Rerativ der Ggw.:

SE BAR al-la 30 GUR al id-din um-ma \$1 BAR al-la 30 GUR \$1-BAR al id-di-nu. "Er hat nicht mehr als 30 Kor Gerste geliefert mit den Worten: "(Noch) nic hat man (bisher) mehr Gerste als 30 Kor Gerste geliefert (d.h. es ist nicht üblich, mehr als 30 Kor zu hefern)." YOS 3,41:31-33 (Br).

Diese Verwendung von iprus erklän sich daraus, daß der SV als Tatsachenerfahrung der Vgh, dargestellt wird. Vgl. dazu 1808s (1983, 289): "Darüber hinaus gründet sich die Behauptung einer allgemeinen Wahrheit auf der Evidenz unserer Erfahrung aus der Vergangenheit: daher auch in einigen Sprachen der Gebrauch des Präteritums zum Ausdruck gnomischer Propositionen". "Auch DEN7 (1971, 191.) besehreibt die Verwendung von Formen, "die keine Gegenwart oder Gleichzeitigkeit ausdrücken können" (19), zur Darstellung genereller Sachverhalte der Ggw. So sei der Sinn einer

⁴²⁶ Es ist unwahrschemlich, daß die Arbeiter von Labert nur ein einziges Mal in der Regierungszeit des Kyros Verpflegung bekamen.

¹⁰⁵ tad-dema statt eines erwarteten auddinär, da die Adressaten zu viert sind, - andko hier im Dutty, zu den in CAD A II 109h s.v. andin n 2º Ende genannten Belegen.

¹²⁵ Im ersten Fall börne der Sprecher zufahig jeden Tag von dem Gold, im zweiten Fall laßt sieh das Hören auf eine Gesetzmäßigken zurücktühren, etwa derart, daß jernand taglich eine Nachricht an den Sprecher gesmelt hatte.

⁽⁵⁾ Zum Terminus gnomisch s. ebd. 283: "Für die sogenannten allgemeinen Währbeiten wie Ein Unglück kommt sellen allein findet man in der linguistischen Limitatur häufig den Terminus gnomisch."

Aussage wie Hunde haben immer noch gebellt = Hunde haben hisher immer noch gebellt, die Gültigkeit der Aussage bis zum Gegenwartspunkt des Sprechers" (20) festzustellen und damit "die Gültigkeit auch für alte Zukunft zu unterstreichen" (20), Es läge "eine Art verkappten logischen Schlusses vor: Weil die Hunde bisher immer gebellt haben, werden sie auch in aller Zukunft bellen." (20), S.a. ebd. 34: "... daß die Perfektivität genereller Sachverhalte auch dann möglich ist, wenn der Zeitwert des Sachverhaltes die Gegenwart einschließt.""

b) Sprachgeschichte

Auch im Arabischen und Hebräischen drücken Verhaltformen, die die Vorzeitigkeit bezeichnen, generelle SV der Ggw. als Tatsachenerfahrungen der Vgh. aus.

S. für das Arabische z.B. DENZ (1982, 71): "Das Perfekt in generellen Aussagen wie 'angaza harrun må wo'ada ist als Ausdruck einer Tatsachenerfahrung der Vgh. zu verstehen. Die entsprechende Übersetzung ware 'Noch immer hat ein Edler gehalten, was im versprochen." Für das Hebräische s. die Beispiele bei DENZ (1971, 19). 30

Im Akk, sind Beispiele für iprax m dieser Fkt, sonst vor allem aus Sprichwörtern bekannt. Zahlreiche Belege aus vergleichenden kima-Sätzen gibt MAYER (1992), Zu nehmen sind hier auch in rhetorische Fragen gekleidete Sprichwörter:

- aggn lähn 3a itakkala damag sirs [akk]imilti ihi suptum übil mashass[a] "Hat (jemals) der wilde Löwe, der (hisber) immer das Beste vom Pleisch ab, sein Röstmehl dargebracht, um den Grimm einer Göttin zu bestinftigen (wörtl.: lösen zu lassen)?" BWL 74:50-51 (jB).
- [ak-kim]ti bêt pân sa uşsupûsu nahûsu [aqr]á şáriri ihtta ana Mami "Hat (jemals) [für die Fami]lie der 'Herr des Gesichtes(?)', dem man Fülle (noch) dazu gab, [kost]bares Schmuckgold der Mami dargewogen?" BWI, 74:52-53 (jB)
- ithalmi apu (im quaisu à gerhête iim samousa "Bekam das Röhricht (jemals) den Preis für sein Rohr oder die Flor den Preis für ihr Gras?" BWL 242:3-6 (jB).
- akk[ammu] serrému šu iţpupu šu X [X aqqu]ni pakki ill uzuntu ihti "Ist (jemals) der Wilde[sel], der Onager, der sich an...[.] sattigte, auf die [Durch]führung des Plans der Götter aufmerksam gewesen?" BWL 73/4:48–49 (jB)***

Als Beispiele seien nur des Aligerechische und Latemische genannt. STEHLE, Greechische Sprüchlehre (S. 103.5.101.3c) üb. i. plannta nobbaug i.g. indigen igranite und "Die Zunge bringt wiele im Verderben", HILLEN (1971. 256) § 246c per antere neme superie von apprat mit "Bin Weiser trachtet nicht nicht nicht der Geld". Nicht richtig in f. MAYER (1997. 380). The Prit dient hier direkt für reutstellen wertibes Aussagen und hitt keine Vergangenheitsbedeutung. Gegen MAYER (1997. 380) ist das Fehlen von die Herntivität betonenden Adverba oder Verbalformen kein Arguinent gegen eine Deutung als Tatsachenerfahrungen der Vgl. Die Prage "Generell" oder "Individuelt" laßt sieh in allen von MAYER und in vorlagendem Paragruphen gesammelten Belegen allein aufgrund des Kontextes eindeutig zugunsten der generellen Interpretotation entscheiden

Vgl. WRIGHT (1962, 1) "The Perfect... indicates.—A past act, of which it can be said that it often took place - a use of the perfect which is common in proverbal expressions, and which the Greek antist also have as raison to another relaters say thave handed it down by oral tradition from one to another;" ittafaqu t-inatasurina. commentation are agreed thave agreed and still agree?." - Angesichts der Evidenz in zublieuchen Sprachen ist der Einward BEESTONs, diese lutespretation sei "far-feiched" (1988, 305 zu DENZ 1983, 71), mit nicht verstandlich Generalität ist gegen BEESTON mit zeitlicher Beschilhkung durchaus kompatibel, wie NEBES (1982 passion) ausführt.

³³² Erginzing in Z. 52 and Ubersetzong eng an VON SODEN (1990, 149) VON SODEN (all het pån als "Neureicher (?)" aut, eine in E. anachronistische Übersetzung.

Obersetzing und Ergänzung eng an VON SODEN (1990, 149).

Im Hauptsatz (vgl. MAYER 1992, 391f.):

attana ana dåk nakrim sibqi testene" e a teteneggiräsu u nakram qätamma ana kunüsim sibqi istene" a iteneggirkuniti kima mustapşi ahum ana ahim sibqi istene" i assurri kima teltim allitim sa ammami kalbatum ma sutepurisa happadänn ülid attana imama ki'am lå teppesä as surri nakram ma subätim lå [itene]ggirkunüti "lhr solli ständig Pläne machen, den Feind zu schlagen, and euch ilmi immer wieder in den Weg legen. Der Feind macht (ja) auch ständig Pläne gegen euch und legt sich euch ständig in den Weg, wie bei Ringern ständig einer gegen den anderen Pläne schmiedet. Keinesfalls handelt jetzt so wie in dem alten Sprichwort, welches lautet: "(Noch immmer) hat eine Händin, auch wenn sie sich verkostigen läßt, blinde (Welpen) geboren." Keines[falls] soll sich euch der Feind (, während ihr) in den Quartieren (seid,) in den Weg legen." ARM 1,5:4–16 (aB Måri)."

c) Kontinuativ, innerer Zustand

Nur bej edii (vgl. § 28):

 a-mm a-star ås-ha-tic, PN i-de "Siehe, PN weiß, wo sie wolmt." TMH 2/3,260:10-H (Br, "1-2", Vs. a. Rs. vernauscht.).

¹¹¹ Die Interpretation von faste BI vie fat ist mehrtach dokuitert worden. Neuere Liferalut ohne Anspruch and Vallschningkelt, VON SODEN (1976, 292) leant cine. Affeitung von ebern (CAD E 13b) oder sehern (FINE) 1974, 436 r ab, kann seine Deutung als epēra I Ši "sieb ums Futter raufen." (Allw 223b) jedoch nicht erhätten MORAN (1972, 191) postulien umer Antiduung europlascher Sprichwörter ein Hapay Suithuru "to be overanyous, overeager, to full of alacity", obse for day akk. Wort eine Ableitung vorzuschlagen und die Form (St-Stamm) zu erklaren. ALSTER (1979) 4. greift die Deutung von CAD wieder auf und übersetzt "the dog, in its pasong back and forth". AVISHER (1981, 37) transkribiert ma bate burisa, überseizi aber wie MORAN MAYER (1992, 39) Aum, 21) denkt an pluralischen Dt in Opposition zo in der Redeutung unklareni (Hapax') impiera ARO 19, 65 in unten 9' (MAYERs Ob. "ist erlig" ist kenteswegs gesichert, ebenfalls nicht was alakte in dieser Zeile meior. Meine Interpretation faBt die Form als ganz regelisatisg gehildeten zu S reflexiven St (eg), dazu etwa (atamirusa "Gieli selbst krank machen =1 sich abmülien", squarağa "Osich seibst seutzen lassen =) sich abquillen", 3tdamfuln "(sich selbst gleich machen =) -tch auf gleiche Hobe stelben", (nombaug "sich jindim gegentliberstellen", futallingir "sich (selbsti bekleiden" 0.0. × STRECK (1988, 124-126)) von egérn auf, eine Deutung, die nicht mit sämtliche philologischen Schwierigkeiten beseitigt, sondern auch inhaltlich vortrelflich pallt tes sei noch einmal wiederholt, daß neu geborene Welpen immen!) blind sindi.

IPTARAS

§ 32 Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen und Satzfragen von Briefen

a) Aussagehauptsätze: Belege

iptaras ist in Briefen die einzige Form zum Ausdruck individueller (** SVe der Vgh. in positiven (** Aussagehauptsätzen (** nicht unmittelbar vor der direkten Rede. (**)

- PN SEBAR lk-te-la-of "PN hat die Gerste zurückgehalten." YOS 3,128:7-8 (Br).
- per-ki ma-la ba-tu-ii a-na pa-na-ia ul-te-la-u' "Bösartiges, soviel es gibt, äußerte er gegen mich." BtN 1.52(6-8 (Br).
- 220 GUR ZU LUM MA id-in "harse) så PN nu-ul-te-la-a" "220 Kor Dattelo haben wir vom Kanal des PN aus (strom)aufwarts gebracht. YOS 3.71;7-9 (Br).
- Si-pur-ti Sa hGAL um- mu a-na (G)-la ma LGL-ln-kir-muta-at-tal-ku "Ein Brief des Obergelehrten (?) ist ihretwegen (?) zu mit gelangt." YOS 3.(7):9-11 (Br).

b) Vertauschbarkeit

ipturas ist in dieser Fkt, weder mit *iparras* (Ausnahme: Verben des Sprechens unmütelbar vor der direkten Rede, s. § 12g) noch *iprio* vertausehbar, *ipris* drückt in den Briefen stets zokünftige SVe in Form von Wünschen aus.

Auch mit paris oder nichtverbalen Satzen besteht keine Vertauschharkeit. Denn paris meint statische SVe, ipiaras dagegen dynamische, auch wenn ipiaras Zustände als Resultat eines vergangenen SVes, d.h. als Perfekt on der Def. von COSBUF und DESZ, s. § 47a) beschreibt (s. § 37e):

- "US.BAR u "AZLAG... he-ba-ri lu ta-ad-na-di-in-nu-tu, 4(1K.(A) dan-nu-tu, id "Huestin"... at-tan-na-di-in-nu-tu, "Der Weber und der Wascher... das Kleid ist ihnen wirklich übergeben. Vier(!) Fässer Wein ... habe ich ihnen (auch) gegeben." TCL 9,105:6-14 (Br).
- S. § 44e für die Markierungsverhältnisse bei iptaras in dieser Fkt.

c) Satzfragen

In Satzfragen steht im Gegensatz zu Wortfragen is. § 191 quarax zum Ausdruck vergangener, positiver Sachverhafte.

ki-i aş-su-ra DONGU v-ba-àl-li AN (il), it-tal-ki-na ljur-ya-am-ma šup-ra "Als ich

¹⁶ Generelle Sachverhalte der Vgh. kommen durch iparvas ausgedrückt werden, s. § 17.

¹⁵⁶ Die beganven Sätze verwenden aus ipruz. s. 5 18

Fragen und subordinierte Satze vermenden ipras, s. §§ 19 und 21.
 Verben des Sprechens konnen hier auch iparras verwenden, s. § 12.

(den Himmel) beobachteie, war es wolkig. Fand die Finsternis statt? Schreibe mir (das) genau." UET 4, 168: 3-6 (Br).

§ 33 Individuelle Vergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen von Urkunden

a) Einleitung

In vorliegendem Paragraphen werden Urkunden behandelt, welche in positiven Aussagehauptsätzen zum Ausdruck vergangener SVe entweder nur ipiarus oder außerhalb der direkten Rede iprus neben ipiarus oder außerhalb der direkten Rede iprus neben ipiarus oder außerhalb der direkten Rede iprus, innerhalb der direkten Rede aber ipiarus verwenden (Typen 2-4, s. § 20a). Wie bei Typ 1 (s. § 20b-d) differenzieren wir zwischen Urkunden aus der Zeit vor Nabopolassar, unter Nabopolassar und nach Nabopolassar.

b) Urkunden, die nur iptaras verwenden (Typ 2)

1. Die in BR 8/7 enthaltenen Rechtsurkunden verwenden iptaras nie, sondern stets nur ipras (vgl. § 20b).

2. Die Nabopolassar- Urkunden verwenden iptaras etwa genauso häufig wie ipras, iptaras ist in 22 Texten (ipras: 16. s.gl. § 20c) vom Jahr 0 (CCK pl. 21 BM 49656) bis Jahr 20 (GCC1 2.40) bezeugt. Es gibt Belege tür madāmi (10x), našū (7x), našū N (1x), erēbu (2x), madādu (2x), nahūan (1x), abāku (1x), mašāhu (1x), mahāru (1x), enēšu (1x) hātu (2x) und nicu (1x): insgesamt 30 tipnus: 31) Belege.

Die Belege nach Verben geordnet:

15 ma-si-ha sá \$1 BAR sa PN ina ON 13-3a-a 16 mi-si-ha ku-am ma ON; it-ta-din "15 Maß Gerste, die PN in Sippar an sich genommen hatte = 16 ½ Maß (Gerste) hat ar (PN) dafur in Babylon gegeben." CT 55,257:9-11 (Nabup 14), l/lt-ta-din a. ebd.:2, CCK pt. 21 BM 49656:4 (Nabup 0), CT 55,829:10 (Nabup 19), VS 3,3:3 (Nabup 16), ZA 4 S. 140 Nr. 9:1 and 6 (Nabup 11), Mold. 8, 87 13:8 (Nabup 14), VS 6,13:5 (Nabup 16), it-tan-na VS 6,5:3 (Nabup 6).

KÜBABBAR. PN it-u-sü it-ta-sü "Silber. hat PN mit sich mitgenommen."
 GCC(2.55:1... 4-5 (Nabup 16). it-ta-sü a. GCCI 2.20:4 (Nabup 19), 63:16 (Nabup 14), VS 6.13:12 (Nabup 16), it-ta-sü ZA 4 S. 140 Nr. 9:2 und 3 (Nabup 11).

h-ta-šu-ā GCC1 2,40:4 (Nabup 20).

 n zah-hil^{ma}. . . ino tot PN . . a-na ON ü-ti-šu-ti "n Tragkorbe stehen dem PN zur Verfügung . . Nach Suppar sind sie gebracht worden." CT 55:400:1-10 (Nabup 16). ¹⁰

n ma-Si-lju ma St.⁶ PN "ma-la-lju a-na E GUR-" i-te-re-bu-ni "n Maß sind von PN, dem Schiffer, ins Vorratshaos eingegangen." CT 56,391:1–6 (Nabup 10), i-te-ru-ub RA 23,46:15 (Nabup 12).

The at-re-tu-u ist von nath N abrutenen Die aß Form lautet massii. Die hier vorbegende Schreibung läßi sich auf zweifalche Weise interpretieren. I. Der Vokaf von TI ist phoneusch nicht relevant. Gemeint ist httarifin. 2. Es liegt der spil baufig bezeugte Untaut a + e von Anexolie. Die zweite Möglichkeit ist m.F., die wahrscheinfichere, obwohl spil nach Syll. II und TE in der Regel nicht promiseue gebrauen werden ist, die Nr.n. 46 und 218).

- n ZULUMMA... PN in -da-da-ad "n Datteln... hat PN abgemessen." GCCL 2.59:1... 4-5 (Nabup 18). in-da-da-ad GCCL 2.16:6 (Nabup 20).
- SENUMUN a-na PN it-te-hi-is "Die Saatfläche ist an PN zurückgefallen."
 VS 6,9:4-5 (Nabup 12).
- n UDU.NITÁ... PN TA É GUR- PN₃ i-ta-bak "n Schafe... hat PN aus dem Vorratshaus des PN₃ weggeführt," CT 55,604:1-5 (Nabup 9).
- 70 ma-ši-hu... PN in-da-šah "70 Maß... hat PN abgemessen." VS 3,2:3-5 (Nabup 14)
- dul-lu î-te-pu-uš 10 MA.NA KI: BABBAR ih-te-[et] "hat Arbeit geleistet, zehn Minen Silber abgewolgen]" VS 6,261:15 (Nabup X). 100 S.a. ih-te-et ebd.:8.
- 2 (b) SEGISE. Vá. PN PN, in-'da'-har-dš(!) "Zwei Seah Sesam... des PN hat PN, von ihmt!PN) empfangen." YOS 17,179:1-5 (Nahup? 17).34
- a-na 1+et ta-at-nr OECT (0.17:5-6 (Nabup 12).41

Nur von nadána und háta sind sowohl ipras (s. § 20c) als auch ipraras bezeugt: ipras von nadána 3x in den Jahren Nabup 2. Il und 19. ipraras in Nabup 0, 6(?), 11. 14. 16 und 19. ipras von háta 1x in Nabup 2, ipraras in Nabup X. Die örtliche Verteilung von nadána ipras und ipraras: ipras in Nippar (ROMTC 2,7). Uruk (TCL 12,18) und Babylon (VS 6,3). ipraras in Babylon (CT 55,257; ZA 4 S. 140 Nr. 9(?). Mold. 13). Keine Herkunftsangabe; CCK Plate III B.M. 49656, CT 55,829, VS 3,3, VS 6,5 und VS 6,13. Die örtliche Verteilung von háta ipras und ipraras: ipras in Babylon (VS 6,3), keine Herkunftsangabe in VS 6,264.

Danach fäßt sich bei der jetzigen relativ schlechten Beleglage weder eine örtliche noch eine zeitliche Verteilung von nadänadhäns spras und iptaras feststellen.

- 3. Urkunden aus der Zeit nach Nabopofassar in zeitlicher Reihenfolge:
- 30 MANA SIK^b... PN it-ta-3i "30 Mmen Wolle hat PN an sich genummen."
 GCCI 1,20:1 4-5 (Nebu 4), vgl. z.B. auch ebd. 211:5 (Nebu 35), 242:5 (Nebu 22).
- PN [ii-il-iii^{mks} ina tigt PN₂-PN₃ ul-te-li a-na 33 GUR ii-hi-mi-sh a ii-hi-na sa PN₃ Stsishi im-ta-na-ii "PN hat PN₂-PN₃ mit [Schuldverpflichtungen] belastet. Für seine 33 Kur grüne Datteln und die grünen Datteln des PN₃, seines (des PN₃) Bruders, haben sie/hat man gerechneit/funklar!), "TMH 2/3,197:1-7 (Nebu 9).
- 400 a-gur-r

 ü PN a-na e-pe-s

 ü sa ka-a-r

 ü s

 d tor FN it-ta-din "400 Bucksteine hat PN f

 ür den Bau des Kar am Fluß Suhhu geliefert." OECT 12,A 96:1-6 (Nebu 15).
- n asgur-rii. PN... [i]t-ta-din "n Backsteine hat PN geliefert." YOS 17,272:1-2...
 B (Nebu 17), S.a. ebd. 273:8 (Nebu 16), Nbk. 187:4 (Nebu 28), 223:5 (Nebu 30), 245:5 (Nebu? 33), 448:6 (Nebu X).
- PN a PN₂ "EN NON KA it-ta-tu-'a "PN and PN₂, die Torwächter, haben (die Balken Z. I) an sich genommen." TMH 2(3,224:9-10 (Nebu 18).
- SIK^{to}... ina GU8-cu śń. PN PN, u PN, re-ei-si-na ù-ta-śu-[ii] "Wolle... im Beisein des PN haben sie PN₂ und PN₃ kontrolliert." VS 6,67:2... 6–10 (Nab 4).
- n KUBABBAR. . PN it-ta-ši "n Silber... hat PN an sich genommen." GCCI

³⁶ Vgl. aum Datem KESINEDY (1986, 216).

Zur Datierung s. ZAWADZK1 (1990) 861). - WEISBERG YOS 17 S. 15 "Sesame substracted (mediationa)" falsch - Für die Schreibung des Suff. s. etwa an-dat-hot od. YOS 7,146:19 (Kam 3).
 Kontest mit nicht klar.

1.319:1-6 (Nab 11), S.a. YOS 6.244:3 (Nab 8).

PAP 13 GUR SE BAR... PN it-ta-din "Zusammen: 13 Kor Gersie hat PN gegeben." TMH 2/3,227:13-14 (Nab 11).

- 5 GC^{met} 10 SELSE PN i-na nn- gar: \$A-hi-\$ii BALA-\$ii it-ti PN₂ is-sa-bat re-he-et GC^{met} i-şi n ma-a-du a-di mu-şi-r PN₂ BALA-\$ii iş-şa-bat "Fünf Roten 10 Finger (Hausgrundstück) bat PN mit seiner Zustimmung (wörtl.: in der Gunst seines Herzens) als seinen Anteil von PN₂ genommen. Den Rest an Ruten, wenig oder viel, nebst Ausgang hat PN₂ (selber) als seinen Anteil genommen." VS 5,39:17–20 (Kyr 6).
- inu \$A-bi n KURABBAR PN HALLA 3á PNf ku-um PAD^{bi-3ii} 'Il'-in-kan "Davon (von einem Verpflichtungsschein) hat PN n Silber als Anteil der PNf anstelle ihrer Verpflegung bestimmt." VS 4,79:6-9 (Kant 5).

ina GN n GN, PN it-te-me "Bei Bel und Nab
 hat PN geschworen: OECT 12.A 133:21-22 (Dari 14).

 a-na SAM TR¹⁹⁹⁶ X? a]-na PN 00-nai sa-a-tii ù-ta-din "... hat er zum vollen Preis an PN f\u00e4r alle Zeit verkauft." VS 15.10:9-10 (X SA).

e) Urkunden, die außerhalb der direkten Rede iprus neben iptaras verwenden (Typ 3)

Nur wenige nach Nabopolassar datierte Texte repräsentieren diesen Typ. Das erste Beispiel ist der Heimtsvertrag TMH 2/3.1 (Nab 6). Die Zeilen 1-14 fauten:

PN₂. PN₃. ili-ha-az P[N] 3 m Si NUMUN — ana PN₂ id-din PN₃ mu-lu-gu ^mSiA... PN a-aa PN₂ id-din "PN₃ wird PNI heiraten. PN hat 3 Scheffel Saattlache. . dem PN₂ versprochen. PNf₃, die Mitgift-Sklavin (und) ein Bett. . . hat PN dem PN₃ versprochen."

Vgl. dagegen die Zeilen 18-19:

PNT, ku-mu PNT, PN ama PN; ti-ta-din "PN but dem PN; anstelle von PNT, PNT, versprochen."

Ein Grund für den Wechsel von iddin und attadin ist meht erkennbar. 111

Das zweite Beispiel ist AnOr 8.19:1. 8-9 (8 (Nah #):

 PN... a-na PN₁ id-din... it-te-mu-ii. "PN hat an PN₂ gegeben... sie haben geschworen..."

Hier fassen sich einige nahezu gleichzeitige Belege für nadämt aus verschiedenen, inhaltlich aber identischen Texten anschließen (1)

n KAS,SAG... i-din "n Bier... hat er gegeben." Nbn. 56:1-4 (Nab 2). S.a. id-din Nbn. 58:2 (Nab 2). i-din Nbn. 80:3 (Nab 2). aber it-tan-na Nbn. 60:5 (Nab 2). Nbn. 98:5 (Nab 3).

⁽⁴⁾ Für raddinie im Sinne von versprechen is, PETSCHOW 1980(2, 5, 5636 s.v. Lehrverträge, Gegen ROTH (1980, 53) gibt im vorliegenden Text auch fritadini nur den Vertragsschlaß, nicht die faktische Besitzübergabe wieder (Hinweis C. WILCKE)

Dati it te-out a Schreibvurtante für auch sonst bezeitigtes filmfil ist. Lisst sich zwar in spil Orthographie nicht ginz ausschließen, ist aber angesiehts gleichgeschriebener, anderweitig belegter sicherer aparant-Formen (z.B. a-te-out-a im Temporabsatz der Zuk, nach (f Dar 358:11 (Dari 13)) unwahrscheinlich.

33 Es est sicher nur ein Zufall, daß dem Sg. addin der Pl. ananna gegenübersteht.

d) Urkunden, die iprus auflerhalb neben iptaras innerhalb der direkten Rede verwenden (Typ 4)

Nur Belege aus der Zeit nach Nabopolassar:

- PN. . a-na PN. . "TIN TIR LES" "UNUG"-a-a "IGING" | KR. E to "ki-na-al-ta sá É-an-nu iq-bi um-mu DUMU LUGAL ši-pir-ti H-tap-ra um-mu ... hTIN.TB^{k-mek} ji "UNUGh a a "IGP" KU, E u "ki-na-al <-ui> ki E an-mi a na PN ... iq-hu-u umma. . . a-na tar-si KN 1-3ú ki-i ta-an-na-ad-nu KN ki-i i3-mu-ii ik-te-liš ú ina Mi Ikam KN LUGAL FIN FIRE "GASAN-10-0-a lina ON a-na LUGAL EN-i-ni ki-i iqbu-ú LUGAL EN-a-ni [LU] sá a-na UGU-hi iq-ba-qs-sú it-te-ru ú LUGAL EN-a-ni [ul ig J-hi um-ma in-na "PN... hat zu PN... den Babyloniem, Uruksem, den Ältesten, den Tempelbetretern und dem Priesterkollegium von Einna folgendermaßen gesprochen: 'Der Kronprinz hat tolgende Nachneht geschickt....'. Die Babylonier und Unikäer, die Altesten, Tempelbetieter und das Priesterkollegium von Eannasprachen folgendermaßen: ".... Als das Gewand (für die Gotterstatue) einmal zur Zeit des Neriglissar gegeben werden sollte, hielt Neriglissar es, nachdem er (das) gehort hatte, zurnick; und im ersten Jahr Nabonid, Konig von Babylon, als die Leute aus Béltija (in Larsa) zum König, unserem Herm, sprachen, da prügelte der König, unser Herr, den [Mann], der deswegen zu ihm gesprochen haue, und der Klinig, unser Herr. [spr]ach [nicht]: "Gebt!" YOS 6,71:1-36 (Nab 6) tan-
- Så PN "tasba-la-a-m ig-bu-d" um-ma a-na-ku n PN; 'KU HABBAR al-ta KU BABBAR irsh ... 'Så GN ki-i mi-it-ba-la 'PN, "EN pr-ajt-ta; så ma É GN "KUBABBAR im SU" in SU" in sama PN; a-na PN, ig-ta-bi um ma KUBABBAR "så ima SU" PN ta-ma-ra man-ma "a-na UGU-hi ta-ta-qab-la PN, "i-qah-ba-a um-ma KUBABBAR te-ri-ma a-na qu-up-pu "ii-sa-ak KUBABBAR ki-i ii-ter-ra a-na qu-up-pu "at-ta-su-uk PN. "sä-a-a-d-ma ig-bi um-ma "Betrifft, war PN, det Dieb, gesagt hat: 'Nachdem ich und PN. Siber vom Opfersilber..., der GN entwendet hatten, hut PN, nachdem PN, der Aufsehet, welcher im GN-Tempel ist, das Silber in-meinen Händen erwischt hatte, zu PN: gesagt: 'Das Silber, welches du in den Händen des PN erwischt hatt, sag darüber nichts!' PN, sagte (aber) zu mir: 'Bring das Silber zurück und deponiere es (wieder) in der Kasse!' Nachdem ich das Silber zurückgebracht hatte, deponierte ich es (also) in der Kasse.' PN, stand unter Verhör und sagte darauthin aus:' YOS 6,235(1-13 (Nab 12).

Der Urkundennarratis verwendel iprus (iq-bi), während die direkte Rede iptaras (iq-ta-bi, at-ta-su-uk) gebraucht. 47

We Enganzungen nach dem Duplikat YOS 6,72 - FRAME (1991, 62 rub. ID-D1-m "tefused", ohne eine Ableitung vorzuschlagen. OPPERHEIM (1909-180) destee das Verbum von edern "umbassen, umannen", REALLERT (1989, 170) von edern "wegnelmen retten" ab Beide Ableitungen ergeben über im Kontext keinen rechten Stim. Auch vergit die sonwige Venerhung von gene und gitaten it diesem Text, daß splanen und nicht sprin vorliegt, so daß eine Ableitung von einem 1. Verbum nicht in Frage kommt. So hiefig nur eine Ableitung von eine Ableitung von eine Ableitung von eine Ableitung von eine Ableitung von eine Ableitung von eine Ableitung von einem 1. Verbum nicht in Frage kommt. So hiefig nur eine Ableitung von e

¹⁴ Die erste direkte Rede beginnt het a-na-tu Z. 2 und endet mit anni-m-ik Z. 12, die zweite beginnt bei ^{ind}UTE -au Z. 13 und endet mit ai-na-mad Z. 31 (hiet nicht zuiert). Die erste direkte Rede enthält als Einschub zwei weitere direkte Reden, die eine von KU BABBAR Z. 7 bis tri-gab in R. 9, die andere von KU BABBAR Z. 10 bis in-su-uk Z. 11. Am Unde von Z. 3 seht das mit unverständliche al-tu EGU KI-ZA-LA-A-QA, von RENGER (1971, 502) wegen des ebenfalls unverständlichen E. DUL Z. (6 zu DUL ZA. – korrigiert (sie! RENGER verwendet kein "!"), - Bin die aparens Formen von gabii vor der direkten Rede Z. 10 und Z. 18 (zwenes hier nicht zuhert) v. § 121

Zahlreiche Beispiele für iprus außerhalb neben iptaras innerhalb der direkten Rede bietet die lange Prozeßurkunde YOS 7.7 (Kyr.)):

- 1 AB.GAL 3a... PN in-bu-ii um-ma ina MN MI: 17^{km} AB.GAL 3n-a-ti ma St. ^{km} SiPA-ia PN, i-ta-ba-ak ii PN, ita-a-ti e-li ram-m-kii ú-kin "Eine ausgewachsene Kuh. über die PN Folgendes gesagt bat: 'Im Monat Ulül. 17. Jahr, hat PN, diese ausgewachsene Kuh von meinem Hirten weggeführt.' Und PN, hat betreffs dieser Kuh gegen sich selbst gezeugt." Z. 43-49. ^{km} i-ta-ba-ak a. ebd.:82, k4, 100, 106, a-ta-bak ebd.: 101, immer in direkter Rede.
- PN ina UKKIN ü-kin-nå um¹-ma 3 se-e-mu ina ŝ.a-bi ki-i a-bio-ku 3 GiN KU BABBAR ki-i aŝ-ŝa-a¹ at-ta-na-áŝ-ŝū "PN hat in der Versammlung folgendermaßen gegen ihn gezeugt: 'Nachdem ich davon årei (Stück) Kleinvich weggeführt (und) drei Sekel Silber geholt hatte, habe ich ihm (die Sekel) gegeben." Z. 69-71.
- n PN iq-bi um-mı a-na-ku PN \$18-n-a al-tap-ra "Und Gimilla sprach folgendermaßen: "Ich selbst habe den PN, meinen Bruder, geschickt." Z. 84-85.
- PN ina t.KKIN e-h ram-mešii ú-kin-ni tan-ma a-na-ku lah-rat a-na PN, at-ta-din "PN hat in der Versammlung folgendermaßen gegen sich gezeugt: 'Ich selbst habe dem PN, das Mutterschaf verkauft.' " Z. 113-115.
- PN iq-bu-û um-ma 4 GUR SE.BAR 2 GIN KUMAHBAR I UDUNITA PN₂ ma itt³ PN₃ û PN₃ it-ta-ti û PN₄ û-qut ANBAR³⁰ kisî îd-dustî un-da-fir "... (worauf) PN folgendermaßen gesprochen hat: 'Vier Kor Gerste, zwei Sekel Silber, einen Hammel hat PN₂ von PN₃ und PN₄ angenommen und den PN₄, nachdem man (ihm) Eisenfesseln angelegt hatte, freigelassen.' "Z. 122-126.
- Je einmal jedoch findet sich gras innerhalb und iptaras außerhalb der direkten Rede:
- Eka-lum sa. PN iq-lu-ti um-ma ma MN Mt. 1712 it-ti sese-un ma-re-e-lu-să îna USU-lif-ui a-na É an-na di-pu-ru "Ein Lamm, aber das PN Folgendes gesagt hat: "Im Monat Uful, 17. Jahr, habe ich (es) mit dem Kleinvich vom Rest, der zu meinen Lasten war, nach Eanna geschickt." Z. 96-99.10
- I lahrat 1 "AS.GAR tasmi-me-e PN i-ta-ba-ak "Ein Mutterschaf, ein weibliches Zieklein, beide einwandfrei, hat PN fortgeführt." Z. 55-56."

e) Erklärung des Befundes

Folgender Abschmit bietet einen Erklärungsversuch für die Verwendung von iprus und iptaras in positiven Aussagehauptsätzen zum Ausdruck vergangener SVe in Urkunden, wie sie in diesem und in § 20 dargestellt wurde. Meinen Ausgangspunkt bilden die Urkunden des Typs 4 ts. vorangebenden Abschnitt), welche außerhalb der direkten Rede apras, innerhalb der direkten Rede apras, innerhalb der direkten Rede apras, innerhalb der direkten Rede apras verwenden.

^{OB} AHW deutet lediglich ernen all Beleg von absiku als Gr (S. 1591). Der Ansatz eines Gr-Stammes mit separativer PM, scheint sonst unnong zu sein, da sehon der G-Stamm separative Bedeutung ("weg-fortlitteen") bestra.

³⁰ di-pu-in kann nicht von 3d abhangen, weil 1, der vorhergebende Satz nicht nicht nicht zu ehn enden kann, und 2, die Wendung ind muhifelingarit sonst nicht belegt ist. Darwis folgt, daß di pa-in iripart wiedergiln, Ob helpnet als Wursch autgestaßt werden dart es § 25]), es unsteher, daßur spricht die Fortsetzung im Test PN 1000 PN: [SIFS in t-la-bu-ak "PN2 (aber) has es von PN1, meinen Bruder, fortgeführt" Z. 990. Alterdungs ware hoppur dann der erste Beleg für einen Wursch in der Vergangenheit: "Im Monat Olül, 17. Jahr, wollte ich test mit dem Kleinvieht." mich Earna schieken."

¹⁵⁰ S. Anni, 348 für die Deutung des sus-Infixes van abaka.

iptaras ist im den Briefen die einzige Form zum Ausdruck vergangener SVe in positiven Aussagehauptsätzen. (s. § 32). Die Briefe stehen aber der gesprochenen Umgangssprache viel näher als die Urkunden, deren Formelsprache nicht generelt mit der Umgangssprache gleichgesetzt werden darf, vielnieht eine eigene Sprachebene repräsentien, welche die Veränderungen der Umgangssprache nur mit Zögern übernimmt. In den Urkunden des Typs 4 nun, alle ohne Ausnahme Rechtsurkunden, ist die direkte Rede offensichtlich in der Umgangssprache gehalten, weshalb sie als – im Sinne von kikaus – "individuelle Klausel" beträchtet werden kann, während sich der Rest des Textes der Formelsprache bedient. Damus erklärt sich, daß die direkte Rede wie die gleichzeitigen Briefe zum Ausdruck vergangener SVe ipturus, das Formular jedoch, wie es auch im älteren Sprachperioden der Fall war, iprus verwendet. 197

Diese Erklärung für Typ 4 durfte auch für die Typen 1-2 (§§ 20b-d, 33h) gelten. Vor Nabopulassar kennen die (Rechts-)Urkunden zumindest ganz überwiegend nur tyrux, während iptarax erst ab Nabopolassar gebräuchlich wird. Die Verwendung von tyrux oder tptarax hängt davon ab, ob sich der Schreiber bzw. das Formular mehr an der Umgangssprache oder der Formefsprache orientiert (s.o.). Die Gründe für die Wahl der einen oder der anderen Sprachebene durch den Schreiber bzw. das Formular sind aber noch zu untersuchen. Er Bei den ganz settenen Texten des Typs 3 (§ 33c) schließlich werden innerhalb eines Textes die Sprachebenen gewechselt.

I) Sprachgeschichte

ARO (1955, 83) konnte auch im mB Urkunden, welche unserem Typ 4 (iprus innerhalb, ipiurus außerhalb der direkten Rede) entsprechen, nachweisen (Gerichtspro-

^{21.} Vgf. KRALS (1973) für die Klassubzierung der Sprachebenen som alt Briefen und Urkunden, bei Briefen word man "setten oder me - mehre als die schoftlich usiene Umgangssprache des den Brief-Diktierenden vor sich haben 3ch habe aber das Gelicht, daß viele Hriefe diese 1 mpanpssprache in verschoelenen Reinbeitsgraden widerspiegeln. Weam argendson im shligbyformschen Schriftinne die für innuer verschallene abhabylomische I mgangssprache dusch das Werk der Schreibers brieht oder weingstens bindurchschmunert, dann nur in maneis, ir althobylmuschen Privat- und Geschultsbriefen 1 (S. 41f.), "Rechtsprkunden sind formethalte Protokolle eangiger Rechtsgeschafte. Tur die Abhasung dieser Protokolle hält der Schreiber teste und nur um Zogern veranderse Formulaie bereit. Die individuellen Khuiseln werden je nach fläufigken due. Vorkemmens nærment oder fret gestaltet, in letzterem Palle vermutlich entweder in der Umgangsprache ihres Einstehungsumes oder in der allgemeinen Schriftsprache "18, 35), 5. Jemer KRAUS (1984), 13. Anni. 29). Yon Nodens Zusammenlawang von Briefen und Urkunden inter-'Alltagssprache ... fehne ich ab, Lose die Qualifikation mit Unsehlankungen für die Briefe gelten, Ich weiß übrigens nicht, ob Urkunden gemals irpendso unt der Welt in "Altagssprache" abgefißt worden smit." KRAUS' Bemerkungen bezärben sich zwar auf das all, durften sedoch zumindest generell auch auf andere Sprachperioden abertragibar sein. Da vorliegende Studie eine grammatische Spezialiniterstichung 1st. kunn sie die Frage spB Spaachiebenen nur ihn eingenigtem Blickwinkel angehen.

⁽⁸⁾ Daß die direkte Rede in Rechtsurk unden der Umgengssprache nabestellt, habeit wir sehon in § 25j ge-sehen, wahrend quare auflerhalb der direkten Rede vergangene Sachverhalte ausdruckt, meint es bewerlen innerhalb der direkten Rede wie in den Brieten Winnsche.

Manche Texte gebruichen aber bis in die spatene Zeit finnen fast ausschließlich grun, so z.B. die von ROTR (1989b) gesammelten Heiratsvertrage (Auswahmen in tasdin BM 82699 [94-6-11,3] = ROTH Nr. 22:13 [Dari 1], FMH 2/3,1 = Nr. 9/49 neben gruss im selben Text (Nab 6]).

Leider konnten die Texte at diesem Rahmen nicht einzelnen Schreibern zugewiesen werden, was umfangteiche prosippographische Vorarbeiten erforden wurde. Auch laßt sich natürlich nicht ausschließen,
daß derxelbe Schreiber einmal grote, das andere Mal grazigs verwendet. Auch lag es außer Reichweite
vorliegender Stiche, die 80stebungszen und Entwicklung entreiner Formulare zu untersuchen; eine solche Untersuchung könnte sieher zu einer wenergehenden Scheidung von ipras und apharas in Urkunden
beitragen.

tokulle): "Es stellt sich heraus, daß die Worte eines Zeugen in ihrer ursprünglichen Form, d.h. in der Behauptungsform [= quarax, M.S.] zittert werden, während sonst der Vorgang der Vernehmung mit Präterita dargestellt wird, wie der Stil es fordert."

§ 34 Vorvergangenheit in positiven Aussagehauptsätzen von Briefen

iptaras bezeichnet in Hauptsätzen von Briefen auch die Vorvgh, oder Vorzeitigkeit in der Veh.:

PN SEBAR ik-te-la-a' mah-m-n "K(StB så EN id-di-ma a-na PN ki-i ad-din-ma SEBAR ad-du-us "PN hat die Gerste zurückgehalten. (Schon) vorher, nachdem ich die gesiegelte Tafel, welche der Herr tmr) gegeben hatte, dem PN gegeben hatte, hatte ich die Gerste gedroschen." YOS 3.128:7-15 (Br).

UDUNITA ki-i id-din-nu UDE NITA id at-tu-ii-a ul-te-pe-él ù it-tan-nu "Als et (mir) die Schafe(!) gab, waren es nicht meine Schafe(!), (sondern) er hafte (sie) vernauscht und (meine) weggegeben." CT 22.82:9-12 (Br).

iptarax hat in diesen Belegen vermutlich die Fkt, eines Vergangenheitsperfekts, s. § 47c.

§ 35 Individuelle Zukunft auf der Darstellungsebene in Hauptsätzen

at Relege

iptaras drückt in Hauptsätzen von Briefen nicht nur vergangene SVe aus (§ 32), sondem auch solche, die vom Gegenwartspunkt des Sprechers aus gesehen zukunftig sind. Folgende formale Besonderheiten kennzeichnen diese Sätze:

a) Das Verburn hat die Bedeutung "senden, schieken, bringen lassen". Im spB sind in dieser Bedeutung die Verben saparu "* und sübudu belegt.

b) Als Satzeinleitung dient in fast affen Fallen amm, einm oder einm annur, bei PARDEF/WHITING (1987) nehnen diesen Gebrauch von ipiarus "epistolary perfect". Der Deutlichkeit halber wird in den folgenden 1/b. ipiarus stels mit dem deutschen Fatur 11 wiedergegeben.

Die Belege in der Reihenfolge sapärn + Objekt "senden, schicken", sapärn elliptisch, sühuln + Objekt "bringen lassen":

⁽apptive kann auch ohne Akkusatistobjekt verwendet werden und wird dann konventionell durch "schreiben" wiedergegeben. Gegen HEIMPEL und GUIDL (1969, 150 mit Ann. 19) uswie MUNTINGH (1991, 27) kann man hier m.E. mehr von einer semantischen Fatsvicklung spriedent verliebt hept zweitebfrei ein elliptischer Gebruich vor, da in identischen Kontexten Fatte ihm Objekt (z.B. (appu) und ohne Objekt miteinander wechseln. Man begehte auch die Einserfanschbarken von Japain und (artist "schreiben", "schreiben" ohne einen Empfanger des Schrinbens kann die Josien, sondern um tatain beiten. Die Höflichkeitsformel und Sulmika usmann etwa (Beispiel bei HEIMPEL und GUIDL 1969, 151) läßt sich daher ohne weiberes durch "ich habe niech deinem Wohlergeben (Anfrage) geschrekt" übersetzen.

the Fin annur s, the investigenden sitterten Belege conta alleme tindet sich 7 B in YOS 3.55:16: 84:24, enna dann in 25:12-13: 48:11. Ohne Eurleitung 7.B. der zwerte Beleg aus die 22:2, 5, unten d1 - citua (annu llamar entspricht all manual oder annunga (dann s, CiAC) § 50:60.

¹³⁷ Gegen PARDEE/WHITENG (1987, 2 Ann. 5; S. 3); S. 28) finder sieh das "epistolary perfect" auch im Deutschen und Englischen is, das Ann. 360 zuweie Beispiel MALONEY's im Form des Perfekts bzw. present perfects; beide Formen sind Vereinfischungen für des Fistur II bzw. Junie perfect.

- a-mar PN *ENGAR a-na IGt EN-ia al-tap-ra *Siche, ich werde den Pflüger PN an meinen Herm geschickt haben.* GCCI 2,387;31-32 (Br).
- a-mar PN a-na UGU-hi a-na pa-ni EN-ia al-rap-ra "Siehe, ich werde PN deswegen an meinen Herrn geschickt haben." YOS 3,8:36–38 (Br).
- a-mur PN al-tap-rak-ka "Siche, ich werde dir PN geschickt haben." CT 22.52:21–22 (Br).
- en-na a-mar (a-)na ŚEŚ-ia al-top-ro "Jetzt, siehe, werde ich an meinen Bruder geschickt haben." Cf. 22,144:15-16 (Br).
- a-mur 1 né-se-pr sá he-me-ti ina m⁽¹⁾ PN ul-te-bi-lak-ka "Siehe, eine Schale Butter werde ich durch PN haben bringen fassen." TCL 9,93:6-7 (Br).
- a-mar n St. BAR pe-şi-ti. . ma St. PN u n; GUR ma SU⁰ PN; a-na EN-la ul-te-bl-la "Siebe, 60 Kor weiße Gerste. . werde ich durch PN und 70 Kor durch PN; an meinen Herm haben bringen lassen." YOS 3,28:6-11 (Br).
- a-min'n RUBAHBAR ina SU^b PN ul-te-bil-ku-nu-šū "Siehe, ich werde euch n Silber durch PN haben bringen fassen." BJN 1.64:17-19 (Br).

b) Erklärung des Befundes

Die Verwendung von *iptatus* in diesen Sätzen erklart sieh mit WILCKE (1978, 208f, Anm. 6) daraus, daß als Relationswert (R), von welchem aus der SV a-b als vorzeitig gewertet wird, nicht der Gegenwartspunkt (G) des Sprechers, sondern viehnehr ein in der Zuk, liegender Zeitwert eitt. ¹⁰⁶

Value Aspection In Line

Bei diesem Zeitwert bandeft es sich um den G des Adressaten des Briefes bzw. des Empflingers der Ware: ** der Sprecher versetzt sich in die Lage des Adressaten oder Empflängers und stellt den SV des Bendens/Schreibens, der von seinem eigenen Standpunkt G aus gesehen zukünftig ist, aus der Sicht des Adressaten/Empflingers als bereits geschehen, d.h. vollständig gegeben dar.

Gegen PARDEE/WHITING (1987, 27 Ann. 81) spricht die Tatsache, daß im als auch iprin anstelle von iprina verwender wird, nicht gegen WILCKEs Analyse: intana bezeichnet die Vorzeitigkeit in der Zukunft inter Berücksichtigung des Gegenwartspunkt des Sprochets und des Gegenwartspunktes des Briefenpfängers, iprin unter Berücksichtigung nur des letzteren Zeitwertes is hier §§ 43c 3 und 44ft 30 Mil PARDEE/WHITING (1988, Ann. 70) handelt es sich bei R nielt om den Zeitpunkt der Absendung des Briefes, wie HEIMPEL/GUIDI (1969, 151) meinen. – WILCKE febelt sah als II die Handlungen an, die durch auf ipranas asyndetisch folgende Wonsch- oder Refehlbitunges ausgedrückt seinen Dies ist mit PARDEE/WHITING (1987, 27 Ann. 81) jedoch nicht möglich, weit keineswegs immer solche Fornen auf ipranas folgen ider § 38a zitterte Beleg YOS 3.8:36–38 r.B. findet sich ganz, am Ende Ers Briefest. II wiltige dann fehlen. Ein Adressa oder Empfänger dagegen ist ausnahmstos in allen Fallen vorbanden. Nur er kann R abgeben.

Diese stilistische Eigenart der Korrespondenzsprache teilt das Akk, mit mehreren indoeuropäischen und semitischen Sprachen. S. z.B. COMRIE (1990, 16): "For letters and similar communications, some celtures have developed rules as to which deietic centre [= Relationswert, M.S.], the speaker's or the hearer's, should be used, but these do not impinge upon the grammar of the language. Thus Roman society, presumably for reasons of politeness, recommended use of the recipient's deietic centre, so that Cicero could write to Afficus rum mihi dixisset Caecilius puerum se Roman mittere, lunco seripsi ruptim 'since Caecilius has told [literally: had told] me that he is sending a servant-boy to Rome. I write [literally: wrote] this in a hurry'..." ⁵⁰ Beispiele aus dem Lateinischen und Griechischen nennen auch PARDEE/WHTING (1987, 2f.), aus dem Klassisch-Arabischen (ebd. 4 Anm. 10). Für das Heihitische s. FRIEDRICH (1974, 139 § 262): "Im Briefstil kann sich der Absender auf den Standpunkt des Empfängers stellen und statt des Präsens das Präternum gebrauchen."

S. § 42b 6.2. zur Natur der hier mit ipras bestehenden Opposition (Wechsel der Leistungsebenet und § 44f für die Markierungsverhältnisse bei iptaras in dieser Fkt.

c) Die Koinzidenzfaltthese

Die Natur dieser Sätze und die Fkt, von *optavas* in ihnen ist in der Vergangenheit oft verkannt worden insofern, als man milinen Bespiele für den Koinzidenzfall (KF) (s. dazu § 6) sah: so von soden in GAG § 80c und in (1991, 470), staytek (1976) gibt zusammen mit vielen tatsächlich als KF interpreterbaren Beispielen auch solche, die m.E. nicht hierhergehören. *** (1948) und GUDI (1969) sowie MALONEY (1982) lehnen zwar die Interpretation als KF ab, befern aber nur z.T. die richtige Begrändung für ihre Entscheidung oder auch Belege, die nicht zum Thema gehören. *** wit oktes

MALONEY (1982, 670), weist nach, dail auch das coglische present perfect von Verben abniteher Bedeutung wie akk, lapara tow dieselbe Funktion ausuben kann. Er zmett das Beispiel Dear Vir, We have sent the enclosed ductanents to response to some request of the life enth. " any entern "business lenet" Daran schließt er folgende Überlegung. Af the time the author of the letter writes this expression, he has clearly not sent the documents—the senter is anticipating the sending of the enclosed documents, and so uses a verbal form, the present perfect, which refers in normal usage to an event in past time, to refer in this context to what is insteality a luture event from the standpoint of the moment of writing" (5-67). Settle Erkläning "This soft of foresight is based on the fact that a written text lives a statement for a certain length of time, and this allows a writer in use tense forms in ways they cannot be used in spaken language" teleloist allerdings unverständlich (zumal die Behauptung, Verbalformen hällen in geschrebener Sprache ganz andere Ekt, als in der gesprochtenen, in dieser bornt kaum aufrecht obalten werden kann). MALONEY hat übersehen, daß auch in dem englischen Beispiel als R der Gegenwartspunkt des Adressaten vorgegeben ist. Bles gehr gany klar aus MALONEYs exertent Beispiel aus einer "sureide note" hervor: I have killed myself because the armanes was becoming productable (chd 68). The Verwendung des present perfect laßt sich nur dadurch giklären, daß als R der Gegenwartspunkt des Lesers dieser Notiz gesetzt wird, welcher nach dem Tud des Schreibers liegt. Von diesem R aus gesehen est der Selbstmond schon vollzogen. Auch in such MALONEY mest darüber klar. Jüli das engliselse present perfect wie das deutsche Perfekt nur Vereinfüchungen der hier ebenfalls, verständlichen, abei unüblichen Umschneibungen I will have venr bzw.

nch werde dur gesandt haben usw. sind

181 Dazu gehören z.B. S. 195 sub e aB det 2. Beleg, den schon HEIMPEL und GUIDI richtig interpretient baben, und alle S. 2001, soh f genannten Belege, femer aus dem Azabischen bei apu "dayka in-hådå (S. 188) u.a.m. [Zusatz, MAYER (1992, 397) akzeptien nun für einen Teil der Belege (von lapura und qabå) die Interpretation von PARDEEAVHTING [

³⁶² So entiall der bei MALONEY (S. 69) interte Beleg die Folge adamtiana altapram, also iprasma pravas, ipiaras wird tier lediglich als letries Glied einer ma-Kette verwendet, was MALONEY offensiehtlich nicht erkannt hat.

kurze Notiz (1978) kann sich mit der KFthese nicht auseinandersetzen. Erst PAR-DEE/WHITING (1987) glückt die strikte Trennung von Koinzidenzfallen und "epistelury perfects". Folgende unabhängig von PARDEE/WHITING entwickelte Argumentation greift die KFthese noch einmal auf und zeigt, daß sie für die in diesem Paragraphen zitierten Belege (und andere entsprechende) nicht haltbar (st.

In allen Problemfällen gehr es um Verben, welche nicht verba dicendi im engeren Sinne sind wie xenden, räuchern (MAYER 1976, 200) usw. KOSCHMIEDER führte aber als Bedingung auch für diese Verben der Keinzidenz an, daß sie "eine durch Sprechen realisierbare Tätigkeit meinen" (1965, 29). So könne eiwa auch der Satz hiermit übergebe ich dir das Schwert ein Kh sein, wenn er ich matche dich hiermit zum Ritter oder ich ernenne dich hiermit zu meinem Heerführer bedeute, und der Satz dazu kann ich nur den Kopf whittela, wenn er das verneune ach hiermit meine. Die in solchen und ahnlichen Satzen gebrauchten Verben meinten symbolische Gebärden, welche oft das Aussprechen eines entsprechenden Verbum dieendi tich ernenne oder ich verneine) begleiteten und dann - selbst ausgesprochen - ein entsprechendes Verbum ersetzten. [6]

Kömmen also Handlungen wie veriden oder räuchern eine Koinzidenz abgeben? Ganz offensichtlich nicht. Denn keine dieser Bandlungen ist in der Regel durch Sprechen realisierbar. Denn durch das Aussprechen des Satzes Nunmehr habe ich die NN gesandt wird ja nicht die Handlung des Sendens vollzogen. Dies geschieht vielmehr durch die Beauftragung eines Boten usw. Und durch die Aussage ich räuchere wird noch lange kein Rauch erzeugt.

Warum dies so ist, wird deutlich, wenn wir die Natur der Handlungen, die diese Verben bezeichnen, nüber untersuchen. Semlen oder ränchern sind keine Handlungen mit Symholcharakter, welche ein verbum dicendi ersetzen können. M.a.W.; Die Aussage ich sendelräncherr kann nicht auf urgenderne Weise ich mache eine Aussage der und der Art meinen, sondern sie berichtet nur von der Handlung des Sendens/Räucherns. (6)

usw, and keine Handlungen mit Symboleharskter, ersetzen Lein verbum dieendi und sind nicht durch Sprechen realisierbar. Und selbst wenn zu einem guling volltrogenen Akt der Libation die gleichzeitige

⁽⁶⁾ HEIMPEL und GUIDI (1969, 148) sahen abweiehend von KOSCHMIEDER den KF dann gegeben, wenn. Handling und die nigist gleichzeitige Deklasation ihrer Bedeutung imegrale Teile eines Gaizen. sand" Days benula in F. and einem Millweistandnis KOSCHMEDERs, KOSCHMEDER wollte mit seinem Beispielsatz hiermit übergebe ieh die. . erklären warum auch ein Verbum wir übergeben, welches nicht an den verba dicendi gehan, den 100 ausdrücken kann, well narmlich übergeben hier das verbina dicendi remember of a crisetzi. Der hitsäglisighe 3kt des (Schwert...) Ubergebens ist in diesem Zusammenhing nicht weiler interessant. Ein derartiger symbolisieher Ald kann ja, wie KOSCHMIEDER an seinem Beispiel Duen kann ich nier den Kopf sehanteln beweest, sogat wegstallen. Trojedem begi ein Kl. vor. Denn Schuncht creetel day Verbusi Vernerson, and Astronomist citie Handling, the alleing durch the Aussage jell verming annulverständlich volkogen werden kann. Von Integration von Handling und Aussage kann man folglich her meht sprechen. Die Handlung des % hütteles findet ja u.V. gas meht statt. So auch bei dem Kronberspielyou HEIMPEL and GUIDI ich unde dieser behit. Dati die Verbam taufen, welches was übergehen einen symbolischen Akt bereichnet, hier einen KF abgebt, Begt selbstverstundlich nur daran, daß taufen für das verbum dieendi einen kannen geben, benennen steht. Die Sektflasche dagegen ist nicht weiter von Belang. Dies geht sebon dataus klar hervor elitham chrashaben lättus eine Nottaufe auch ohne Wasser usw. auf durch das Aussprechen des Saures, hiermit taufr ich dieh gallig durchgeführt wird. Auch hier also komou exhicht auf die Integration von Handling und Aussprechen des entsprechenden Verbums un. sondern daraut, ob die Handlung dernit beschäffen ist, dall sie in Wirkbehkeit bit eine Aussage steht. Gegen HEIMPEL und GUIDI war übrigerte auch AUSTIN der Ansicht, der KI- (bei ihm Performativ, später Hokutton) sei nur dann gegeben, wenn Aussage und Handlung identisch seien (s. die Anm. 20 7 gegebenen Definitionen des Performatiss soelehe sich ausnahmstos auf AUSTIN stötzen).

Mid Deshalb stellen auch die von MAYER S 2001 gegebenen Beispiele keine KI-dar. Illiagen, liburen

Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß entgegen der weit verbreiteten Übersetzungspraxis hiermit in Sätzen wie hiermit sende ich dir NNIräuchere ich keinen Sinn ergibt. Dies wird klar, wenn wir uns die Bedeutung dieser adverbiellen Bestimmung vor Augen führen, Hiermit kann, wie KOSCHMIEDER (1965, 30) ausführt, durch das weniger gebräuchliche hierdurch ersetzt werden. Gemeint ist mit KOSCHMIEDER (ebd.) "durch diese Wortefdurch das Aussprechen dieser Worte". Durch diese Wortefdurch das Aussprechen dieser Worte sende ich du NNIräuchere ich" sind aber, wie sofon ersichtlich, keine sinnvollen Äußerungen. iss

Damit wird m.E. deutlich, daß die These, die in diesem Paragraphen zitierten Bespielsätze mit den Verben *tapära* und *Gibula* (wie auch entsprechende andere Beispiele in anderen akk. Textgruppen) stellten KF dar, nicht haltbar ist. 300.

d) Vertauschbarkeit

iptaras ist in der hier behandelten Fki, mit keiner anderen Verhalform vertauschbar. Im folgenden Beleg stehen iptaras und wohl ipras von sühulu nebeneinander, iptaras wird verwendet, weil das Senden des Mehls usw. vom Gegenwartspunkt des Adressaten aus beim Lesen des Briefes sehon erfolgt sein wird, ipras dagegen druckt aus, daß die Eisensendung zu einem anderen, spateren Zeitpunkt erfolgen soll und somit nicht vorzeitig zum Gegenwartspunkt des Adressaten stattfinden kann. "

ZIDA MUND! satisfere ... a-na E8-ia ul-te-bl-fi . AN.BAR që-ra-bu-tu ia-a-nu a-mur d-ha-'i-ma na-iis-am-ma a-na E8- ia ul-te-bl-fi "Mehl, Salz tund) Kresse werde ich..., an oreinen flerm haben bringen bassen... Verfügbares Eisen gibt es nicht. Siehe, ich will (danach) suchen und das Gefundene (?) an meinen Herm bringen bassen." ("T 22,2:16-23. 27-30 (Hr).

e) Sprachgeschichte

fm aB dient mit PARDEE/WIRTING (1987, 27 und 30) neben ipiaras auch iprax als "epistolary perfect/preterite". ***

oder metwa gleichreitige Aussage ich filmere gehort, wird die Libanoti nicht die Aussage vollzugen, sondern nur begleitet. Die Aussage ich littere berichtet son der Handhurg der Libanon mid ist als ich littere jetzt zu sersteben. Noch in unserem Kult sinll solche Aussagen der Gottbeit gegennbei micht sellen: man seitgleiche nur olle Kirchenbeder wir werben der Litte Galben oder ich sich an demer Krippe hier, beides keine KE, da weder die Weihe noch das Stehen durch das Singen dieser Salze vollzugen werden MAYER ist offensichtlich durch die Debinton von der "integralen Einheit" integelührt werden.

He bin der Frage nicht weiter nachgegangen, ob bezoner in diesen Sätzen nicht der eben geschillerten Bedeutung entkleidet ist und sieb no Sun zeit oder nur angeglichen hat Datur sprucht immellien, daß heernur sen A. UNGNAD in solchen Sätzen anscheinend oline allzu große Verletzung des Sprucligefühls in der Übersetzung verwendet wirt. Man beschte auch, daß HEIMPEL und GUIDI dieselben Sätze unt nannacht sende ich. "wiedergeben WAHRRS 1971 Sp. 1805 gibt für hartum nur die Bedeutung and diesem Wege, auf diese Werse, hierdinich an (man beschte, daß als Beispielsatze nur KF angegeben werden), hierdinich teitlen von Hinen mit Sp. 1805).

306 PARDEE/WHITING (1987) getangen zu demselben Schluß: "perfect forms of verbs used to describe the epistolary acts (writing, sending, requesting) are specifically epistolary and are not performatives, for they report an act taiber than effecting one", vgl. auch (ebd. 26f.)

165 u-3c-la-li könnte auch iparrus (ulebbel, "ich werde senden" sein, in welchem Fall dieselbe faklärung wie für apras gilt. Die geschriebene Konsenantenkorie spricht jedoch eber für apras.

Gegen FIFIMPEL/GUIDI (1969 possini) lafit sich for das all keine Opposition ipros i ipturox etablieren derurt, daß iprus den Koinzidenefall, ipturus aber das "epistolary perfect" ausditekt.

§ 36 Vorzeitigkeit in der Zukunft

a) Belege

In untergeordneten Sätzen drückt iptaras die Vorzeitigkeit zum SV des übergeordneten Satzes aus, wenn beide SVe den Zeitstellenwert Zuk, besitzen, M.a.W.: iptaras bezeichnet die Vorzeitigkeit in der Zuk. Die entsprechende Übersetzungsform des Deutschen ist das Futur II. Sie wird im Folgenden um der Deutlichkeit willen nicht durch das üblichere deutsche Perfekt ersetzt.

Es folgen Beispielsätze, primar onter semantischem Aspekt, sekundar nach Einfeitungen, terniar nach Briefen und Urkenden in chronologischer Reihenfolge geordnet: Relativsatz, Einfeitung im "welcher, der" und

- få it-ta-bal-kit n KUBABBAR ilj-šul-lam] "Wer (den Vertrag) übertreten haben wird, wird fühl Sekel Silber vollständig zahlen." L 1667 (Joannès 1989, 252f.):12 (Nebu IV 1), s.a. OECT 12, A 378:18 (Nab X) und p., vgb. CAD nabalkatu 1b8'.
- mimana e-lat n St.NuMun St.BAR să X X X să ana 163 ON PN..., i-ri-si "mim-kin-nu uk -di-In-nu-us-să û St." și-hit-ur, ma suº-să șah-ta-tu_{n...} Suⁿ -su te-te-li "Alles, was über die vier Seah Getreideaussaatflache..., die gegenüber ON PN... bestellt, hinaus die Zeugen ihm nachgewiesen haben werden und was als gestohlenes Gut in seiner Hand sichergestellt worden sein wird..., wird er verlieren." YOS 7,196:1-7 (Kam 8).

Relativsatz, Einfeitung malo "soviel (als/wee)"

SENOMUN masto ul-tasadsdasu askisi DSSA.DU šibsšii i-namsdin "Saatfläche, sovieller brach fiegen gelassen haben wird – entsprechend seinem Nachbarn wird ur (dafür) Getreideabgabe zahlen." VS 5,33:11-13 (Nab 15)."

Relativsatz, Einfeitung manna'n "wer auch maner"

 mam-ma ina "ENGAR" a-kan-na it-ti-ta iasa-me man-na-ii n-ti \$E.BAR-3.ii u-na ENia al-tap-ra midiat-ti ma (E) EN-la la i-bit-ta "Niemand von den Bauern betindet sich hier bei mir. Wen auch immer ich mit senter Gerste an meinen Herrn geschickt haben werde, sie sollen bei meinem Herm nicht übernachten." YOS 3,28:16-22 (Br). 172

GAG § 163e "n/spB and nA kommt auch das Bf on Rel.-S, meht vor ..." bezieht sich offensichtlich nur auf Relativsatze mit Zeitstellenwers Vergangenheit

Ally 208a v.v. elő IV bocht den Beleg salt G B Bb and interpretiert te-te-li damit als quartis. Der Kontest tordert aber eindeutig eine gistera I vom Die Schreibung und daber den Gi-Stamm wiedergeben, der Beleg zu den in Ally ebd. Gt 2 genannten Belegen gestellt werden. Problematisch bleibt allerdurgs, daß "PN verheit Objekt" akk sonst stets als Iras Objekt PN dienelli bzw. von Objekt qui PN dithierelli konstruient wird. Die Kopie falkt von morona (a. Objekt) gedoch keinen Platz für von noch eine Beschädigung des Textes erkennen. Sofern eine Kolintron nicht das Gegenteit erweist, milssen wir deshalb akzeptieren, daß ellä auch mit dem Akkusativ konstruien werden kann.

The Allow High latter the and during all Sin-Stamm and Abgesehen davon, daß die sob Sin genammen berden spB Beliege the concigen for diesen Verbalstamm von nath waren, was angesichts der noch nicht gelösten Frage, wie produktiv die stan-Stamme im spB nich sind, inwahrscheinlich ist, forden der Konte staptaras. Der Sachverhalt ist überdies individuell-sangularisch, nicht individuell-pluralisch. Die Deutung son Alfwist deshalb abzidelinen, CAD N 1 966 s.v. madü 7. dagegen weist den Beleg wie ich dem S-Stahmin zu. Der CAD M 1 218b v.v. manna 3 übersetzt "3 have sent exch of them to my lord with his barley" und high damit der Interpretation von AHw 600b v.v. manna 4b "jeder einzelne", wo auch auf die formule Unklarbeit des Wortes C'mit aram. Pr.Suft.(2)") bingewiesen wird. Diese Interpretation ist jedoch des Kontextes wegen nicht haltbar. Denn lå ibinit ist als genereller Befehl aufzufassen: in Zukunft soll.

Konditionalsatz, Einleitung & "wenn, talls"

- ki-i at-ta-ta-at-tal-ku ina tê-me-ka a, ki-i dul-lu te-ép-pu-ié "Wenn du gekommen sein wirst, steht es in deinem Belieben, ob du die Arbeit leisten willst," YOS 3,69:25-28 (Br).¹⁷¹
- GN ki-i ina n ERIM^{nc} dul-lu ni-ik-tal-da "Bei Nabů, wenn wir die Arbeit mit (nur) 500 Arbeitem fertiggestellt haben werden = ganz bestimmt werden wir... nicht fertigsteßen." YOS 3.1419-10 (Br).
- kt-i iţ-ţeb-bu-it-ma E la ut-ter-ru-nu n KU.BABBAR... i-na-ā&si "Wenn sie (daran) Gefallen gefunden haben werden und sie das Haus nicht zurückgegeben haben werden, wird er die eine Mine Silber... für sich nehmen." L 1672 (Joannès 1989, 255f.):9-12 (Aßur-nādm-kum) 13).
- SENUMUN inn qaq-qar så-nom-ma ul i-ri-3i k(i) \$1. NUMUN inn qaq-qar šå-nom-ma i-te-ri-8ii [...] ii-ŝal-lam "Sastfläche von einem anderen Grundstück darf er nicht behauen. Wenn er (trotzdem) Sastfläche von einem anderen Grundstück behaut haben wird, wird er [...] volt bezahlen." TMN 2/3,75:6-12 (Nebu 15)."
- ki-i la it-tan-nu u Ki: BABBAR ku-mu-m-n-ne a iq-hi kii ana CGC PN na-du-n PN; ... a-na. PN i-nam-din "Wenn ex mchi geliefert haben wird, wird PN; n Silber zum Ausgleich für den Verlust und den Sehaden (*), die PN zu tragen hat (wörtt: die auf PN liegen), au PN zahlen." TMIT 2/3.108/9-13 (Nebu 19).
- a-di ula n ** sa MN n. su.a(tt!)... PN t-ma-dis-sa-am-ma a-ma PN₂ i-na-ad-din ki-i la tt-ta-ds-sa-am-m[u] la it-tan-nu **SAG.00 sa 'kt ... Gt i-ta-ri-ma a-na PN₂ i-nam-din "Bis zum 20. Tag. Monat NN, soil PN n Gol[dt]) herbeischaffen und dem PN₂ übergeben. Wenn er (das Gold) meht herbeigeschafft un[d] meht übergeben haben wird, soil er den SAG.00-Stein aus Gold zurückbringen und dem PN₂ übergeben." fCl. 12/13/47:1-9 (Nebu 33). **
- ina MN ¹⁰CR a-ba(!K.:MA)-la-ta; pc-ti-na-ta ina E PN i-nam-din ki-r ma MN la la-tan-na ina CGC-la E GORC!K::S) E PL ¹⁰CR r-nam-din ¹¹Im Monat NN soft or trockene und starke Balken zum Hause des PN liefern. Wenn er sie im Monat NN nicht geliefert haben wird (, sondern erst später), soft or pro Kor (Balken) ein Schelfel (zusätzliche) Balken liefern. ¹¹ Nhn. 441:5-30 (Nab 10).
- ki-i la f-tab-ka: . man-da-at-m₁ . . .-nam-din "Wenn er (die Sklavin) nicht (bis zum festgesetzten Termin) hergeführt haben wird, wird er die Ausgleichszahlung zahlen." OECT 12, A 112:8-11 (Kam 2).
- ki-i lo tistanenu PNI ... a-na pa-ni sa-a-tu pa-ni PN id-da-gal "Wenn er nicht gegeben haben wird, wird PNI .. für zukünftige Zeiten dem PN gehören." TMH 2/3.121:6-11 (Dari 16).

niemand, den ich seltieken werde, übenachten, wie es dit momentan lehtenden Bauern handhaben, sondem voll wiehnehr sofort zurückgesehickt werden. Daber bietet sich für *manna un*ur die Ub Twer auch immer"

³⁷¹ as habe reh als das Demonstratis fål au(gefall). Die Deutung EBELINGs NBU S. 38 als "-ka-t-auti" kann nicht zutreffen, da das Suffex des Z. Sg. in, me plene geschrieben wird.

¹⁷⁸ KÜ G[I(1)] Z. 1 mach Kollation von 30ANNES (1989) 303). - JOANNES (ebd.) liest Z. 7 gegen die Kopie ohne Kollationsangabe oder *!!" n-tan-min, eine nicht existiezende Fismi (Subjunktiv. in und Ventivsuffix unvereinbar). Die Lesung von NBADI B. 56, die auch von CAD Q 111a s.s. quippodi 7 akzeptiert wurde, muß his auf weiteres besbehalten werden, auch wenn der Zeichenkomplex ** SAG.DI; z. Zi. weder sicher gelesen noch gedeutet werden kann.

Konditionalsatz, Einfeitung ina fim "weng, falls" "*

- ina UD-mu PNf DAM-su mah-ri-m, DUMU ta-at-tal-da 2-ta Sulmes NIG.Stp pa-ni-su id-dag-gal... [ina] UD-mu PNf (DUMU la ta-jat-ta]t-dja... "Wenn PNf, seine erste Ehefrau, einen Sohn geboren haben wird, werden ihm zwei Drittel des Vermögens gehören... Wenn sie keinen Sohn geboren haben wird..."
 VS 6.3:10-12... 15-17 (Nabup 2).
- ina i O-mu se-hu-ti u pa-qi-ra-nu ina UGU-hi it-tab-tu-ti. PN ti-tar-ram-ma u-na PN, i-nam-din "Wenn ein sich (gegen den Vertrag) Auflehnender oder ein Vindikant deswegen (wegen den Sklaven Z. 1) erstanden sein wird, wird PN (die Sklaven) zurückbringen und dem PN, übergeben." TCI, 12/13,27:6-9 (Nebu 2).
- ina OD-mir PN haqal-la 86 PN, ka a-na n KUBARBAR a-na SAM gam-ru-ta a-na PN, id-din-mir ina (GL PN) it-ta-na- mar -ri man-da-at-ta-ti-86 PN, a-na PN, i-nam-din "Wenn PN, der Sklave des PN), den er fur n Silber zum vollen Preis an PN, verkauft hat, (wieder) bei PN, gesehen worden sein wird, wird PN) die Ausgleichszahlungen für ihn an PN, zahlen." Nhn, 573(3-9 (Nah 11), ⁶⁷

Temporalsaiz, Einleitung ma am "wenn, sobald"

- ma UD-mit PN it-tal-kampma MUDINGR** a-na UGU KÜBABBAR-ñi a-na PN; al-te-lu-a MU HABBAR ... PN; [ii]-3al-lant*Wens PN gekommen sein wird und bei den Göttem hinsichtlich seines Silbers gegenüber PN; geschworen haben wird, wird PN; das Silber (vollt bezahlen." OECT 12, A 93:1-6 (Nebu 30).
- I-na 6D-mir PNI ina 60-mirat ta -at-tal-ka KOBABBAR a₃ = pa-ni PNI₃ ul-dag-gal "Wenn PNI gestorben sein wird, werden diese zehn Sekel Silber der PNI₃ zu eigen sein." NBC 8404 (Joannès 1989,352f.E10-12 (Dari 4).

Temporalsatz, Einfeitung assa "sobold"

- i3-3a atste-elj-su a-na-ku-na ku-na ***SISKUR** a-nam-dak-ka "Sobald ich duvongegangen sein werde, werde ich dir für die Opfer (etwas) geben." YOS 3,60;48-21 (Rr).
- ^{tia}BAR DUL^{***} ... às să it-tur-da-a-na 1+et ma \$A-hi-ti-na a-na "GA\$AN a-sib-ti ON ta-an-na-an-din "Gewänder... sobald sie (strom)abwärtsgekommen sein werden, wird eines von ihnen an die "Herrin", welche in Uruk wohnt, gegeben werden," YO\$ 6,71:20–23 (Nab 6).

b) Vertauschbarkeit mit iprax

In allen diesen Fällen ist *iptoras* die bevorzugt verwendete Form, kann aber mit *iprus* (§ 26) vertauscht werden. So stehen in TMH 2/3,257 (Br) beide Formen zum Ausdruck der Vorzeitigkeit im der Zuk, nebenemander:

GD-mit tup-pi ta-mu-ru mi-bai-ia la ta-ba-a-tii... ki-i na-àk-par(!K.:Di\$)-tii al-tap-raki/K.:Di)-ka ha-an-nii i-sò-a' w al-ku "Sobald du meine Tafel gelesen haben wirst, sollst du keine einzige Nacht verweilen!... Wenn ich dir Nachricht gesand!

176 ma im m wie deutsches "wenn" zweidentig: es feitet sowohl Temporalsatze der Vorzeitigkeit in der Zukunß ("wenn" = "sahahl") als auch Konditionalsatze der Zukunß ("wenn" = "falls") eit.

haben werde, nimm schnell (die Ware) an dich und komme!" Z. 5-7... 14-17 (Br).

So auch im folgenden Beleg Camb. 142:12-16 (Kam 2):

c) iptaras : iprus = Vorzeitigkeit in der Zukunst : Vorzeitigkeit in der Vergangenheit

Häufiger besteht über eine Opposition zwischen *iptarus* und *iprus* derart, duß *iptarus* die Vorzeitigkeit in der Zuk., *iprus* dagegen die Vorzeitigkeit zum Gegenwartspunkt bezeichnet:

- ki-i mim-ma top-pi u né-pe-ŝú ŝá a-na-ku la áŝ-pu-rak-ku-nu-ŝú n ta-tam-ra-ma a-na E.GAL-ia ta-a-bu it-u-'i-im-ma i-ŝá-nim-ma ŝu-bi-la-a-ni. "Wenn irgendeine Tafet oder ein Ritual, von denen ich euch meht geschrieben habe, die ihr aber entdeckt haben werdet, fut meinen Palast gut sind, dann nehmt sie mit an euch und sehiekt sie mit!" CT 22.1:34-39 (Br)."
- "ut i-nam-din ir kra id-din ii kra it-tan-nn ut GDB-zu ii ti-mar-cag-ma..."... er wird nicht geben. Diet wenn er (schon) gegeben hat oder wenn er gegeben haben wird, dann ist dies nicht gültig und er wird (die Pfründe) von Ansprüchen befreien und ..." TCL 12/13,243:15–16 (116 SÅ), s.a. BiMes, 24.9 r.5'-6'(X SÄ) u.ö. no.

S. § 42h 5 für die Natur der Opposition zwischen ipras und apturas und § 44c für die Markierungsverhältnisse bei iprus und ipturas in subordinierten Sätzen.

d) Vertauschbarkeit mit iparras

Auch ipurras ist in subordimenen, vorzeitigen Sätzen mit Zeitstellenwert Zuk, belegt. In Konditionalsätzen und anderen subordinierten Sätzen mit konditionalem Nebensinn

¹⁷⁸ Filt modales hypernimal and hyperkil in Rel sate mit konditionalem Nebensian s. § 116. Die Modalnis im vorliegenden Beleg ergibt sich außerdem aus 1. hypernimat sind hyperkil sind ebense wie hittadahl vorzeitig in der Zukanft. Das Nebenemander von granias, granis und gran innerhalb eines Textes für dieselbe zeithelte Relation kann dans nur durch die onterschsedliche Modalnis von iporras einerseits, gens und ipitaras andereisens erklart werden. 2. dulla epita ist mit RIES (1976, 118f. und Ann. 797) der allgemente Terminus hit die Verplächtungen des Pächters und schließt deshalb auch petit mit ein: nur bei dem obligen modalen Vorzeichen eigibt hypertima dulch . hit gymäni einen Sino – For die Analyse von ultadahl s. Anm. 372.

³⁹⁰ Genera fizzazi oder faluzi, zu AHw 409b s.v. maza 1 5c.

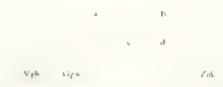
hat ipurras aber stets modale Fkt, und kann daher nicht als vertauschbare Verbalfornt angesehen werden (s. § 11b). In Temporalsätzen dagegen ist bisweilen auch nichtmodales ipurras belegt (s. für adi-Sätze den nächsten Abschnitt), s. § 11c.

adī-Satz

Im durch adi "bis" eingeleiteten Temporalsatz hadet sich anders als in den auderen Nebensatztypen nur selten intaras.

DD-mir ir M₀ EN la i-sel-li a-di UGU să ¹⁴ERIM^{nec} a-ga-a... EN i-tab-kam-ma ina iz-qat a-na a-kan-na il-tap-ra ¹⁴fag and Nacht soll det Herr nicht nachlässig sein, bis det Herr diese Leute... herbeigeführt und in Fesseln hierbergeschickt haben wird." BIN 1.49:15-20 (Br).

Vergegenwärtigen wir uns die in diesem Beleg vorhandenen Zeitbezüge auf der Zeitachse:



a-b = nicht nachlässig sein, e-d = herbeiführen

a-b endet gleichzeitig mit e-d, b und d decken sieh. Das Nachlässigsein darf erst nach d = b einsetzen. Als Relationswert für e-d gibt adf "bis" den Zeitwert b an. Da sieh b jedoch am finde von e-d befindet, ist e-d von b aus gesehen sehon vollständig gegeben, liegt daher vorzeitig zu b ts. für diesen Spezialfall der Vorzeitigkeitszelation, bei dem sieh der Relationswert mit dem Endpunkt des relativierten SVes deckt, Anm. 230)

Auch iprus bezeichnet selten die Vorzenigkeit im adi-Satz mit Zeitstellenwert Zuk. (s. § 26b). Die häufigste Form zum Ausdruck dieser Fkt. int jedoch iparras (s. § 11c).

f) Neglerung von Iptaras

Anders als in Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh. (s. § 32) kann iptarus zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit in der Zuk, auch negien werden (Negation: lå):

- ki-i a-di tup-pi-sti n KUBABBAR PN it-ta-så-om-ma a-na PN₂ It-tan-na i-mah-har-ma ^{nai} KISB så n₂ SENUMUN PN₂ a-na PN i-nam-din ki-i ii it-tan-na A-SA pa-ni PN₂ id-dag-gal "Wenn PN imerhalb seines vereinbarten Zeitraums ein zwei Drittel Minen drei Sekel Silber herbeigebracht und dem PN₂ gegeben haben wird, wird PN₂ (es) empfangen und die mit Siegeln versehene Urkunde über ein Scheffel vier Seah Saatfläche dem PN geben. Wenn in (das Silber) nicht gegeben haben wird, wird das Feld dem PN₂ gehören." TMH 2/3,103:1-7 (\$su 20).

— kl-i-ma ul-tam-mi-du-uš n KCBABBAR pap-pa-su A-su kj-i la ul-tam-mi-du-uš UD-mu n; ŠEBAR man-du-at-šū it-fal-lam "Wenn er ihn gelehrt haben wird, sollen [n] Sekel Silber als Deputat sein Lohn sein. Wenn er ihn nicht gelehrt haben wird, soll er für jeden Tag ein Seah Gerste als Ausgleichszahlung für ihn (den Sklaven) voll bezahlen." TMH 2/3.214:8-12 (Nab X). Auch in den anderen Lehrverträgen hat die mandanu-Klausel stets hi + quarus, s. PETSCHOW (1980-83, 560a sub IV).

Seltener dagegen steht, wie in Hauptsätzen die Regel, neben positivent iptaras negiertes iprus:

ina tib-mu PNf it-ii PN ta-ta-nam-mar u ina pr-ir-ya-tu4 i-tab-ka-ŝi-ma... u a-na EN E la ta-aq-bu-ii um-ma a-na PN, AD ŝa PN ŝu-pur PNf ŝi-in-du ŝa GEMÊ-ii-tu ta-ma(!K.:DA)[ahhar] "Wenn PNf bei PN erwischt worden sein wird und er (PN) sie (vorher) heimlich weggeführt..., sie aber nieht zum Hausberm (= PN) gesagt haben wird: "Schicke zu PN₂, dem Vater des PN (= deinem Vater)", wird PNf das Zeichen der Sklavinnenschaft em[pfangen(!)]," Cyr. 307:1-9 (Kyr R)."

²⁰ Lesong annolithur] such CAD A B 906 - v. annim Ct. - Obsge interpretation folgt MARX (1982, 11). Sie berüht auf der Annahme, daß es PN und PN verboten war, ohne Einwilligung von PNy, des Vaters von PN, geschlechtliche Beziehungen zueinander aufzimehmen Dataus hilt mal, daß at die durch habkardna und nighti bezeichneren Nachwerhalte dem durch zurannar ausgedruckten zeitlich vorangeben (gegen MEISSNER (1987, 13); DANDAMAEN (1984, 1986), daß bi our profeschen "inter Lugen" o.h., sondern entsprechend Ist hierar johne neur Wissenlinense Limstlitgung" in der thermitisch verwandten Urkunde Cyr. 3128 "heimbeh" o.a. bekanet (gegen AHW 8662, NB INNNER ebd.) BANDAMAEN ebd.; abei aneh MARN ebd.) und daß ei hilt ble und PN adentisch ist. Die Interpretation von Koldi ER/PIBER (1990 S. B) ist aufgrund der überholten Denning von proteit als "Bordell" obsolet. - In Antehnung an Cyr. 312 hält DANDAMAEN (ebd.) es für möglich daß der Text ein Verbor gegen eine heimliche Heirat, nicht nur gegen geschlechtliche, außerübeliche Beziehungen ausspricht. Dies ist geräde angesichts Cyr. 312, wo der Fall einer beimlichen Heirat autrent, moglich, gehr aber 30s inserem Text nicht eindeutig herver.

§ 37 paris

a) paris und Zeitstellenwert

paris als Prädikat ist in Bezug auf Zeitverhältnisse unmarkiert. Der durch paris ausgedrückte SV kann daher jeglichen Zeitstellenwert besitzen (s. GAG § 77d). Dieser ergibt sich oft nur aus dem Kontext, kann aber auch explizit bezeichnet werden, z.B. durch temporate Adverbien wie im folgenden Beleg:

- mah- ru -ā bGAL ka-sir ii '("E)N-NAM kul-lu-an-na-a-šū u en-na bSANGA" n bSAG^{me} šā LUGAL(!) a-na LGU-ha-šū-na ru-ud-du-ti "Früher hielten uns (nur) der Oberknüpfer und der Stanhalter fest, und jetzt sind (auch noch) die Tempelverwalter und die Königskommissare zu ihnen hinzugestoßen," BIN 1.86:8-13 (Br).

b) parts and Aktionsart

Dagegen in paris in Bezug auf die Aktionsam festgelegt. Es kann nitmlich nie dynamische, sondern nur statische ⁶² SVe, d.h. Zustände ausdrücken (vgl. GAG § 77d),

c) paris und Perfekt

Vor einer detaillierten Auseinandersetzung mit den Fkl.n von paris muß ein Problem angesprochen werden, welches die Natur des Verhältnisses von paris zu dem von COMBIL und DENZ definierten Perfekt (5, § 47g) betreffen.

Dieses Problem manifestiert sich zum einen bei der Ub, der durch paris ausgedrückten statischen SVe mit einem Perfekt des Englischen, (Standard-) Deutschen oder Schriftfranzösischen und natürlich auch anderer Sprachen) mangels Verfügharkeit eines dem Akk, entsprechenden Verhums statischer Aktionsam oder eines Adjektivs in der jeweiligen Übersetzungssprache. Die Relation zwischen Zustand und Perfekt bei der Üb, von einer Sprache in die andere ist der Linguistik wohlbekannt, Vgl. comrit (1989, 57):

"The nature of the perfect of result can be examined by comparing translation equivalents across languages where the one uses the Perfect (or, in the absence of a distinct perfect, a past tense) and the other uses the Present of a station verb (or adjective), i.e. one language expresses this as a (state resulting from a) past action, while the other just expresses it as a present state without any overt mention of how this state came about". 325

Diese Relation zwischen Zustand und Perfekt läßt sich damit begründen, daß nicht nur statische Verben oder Adjektive (zu letzteren gehört, wie wir noch argumentieren

³⁰² S. die Definition dieser Termini Anm. 191.

¹⁹³ COMRIE nount im Folgenden Beispiele aus verschiedenen Sprachen, die ein Perfekt verwenden, wir im Englischen ein "stative present" sieht. z.B. Altgriechisch (winezeka) "Re dead"). Swahili (a-me-chiika "the is tired" (literally the has got tired")"). Fante und Kpelle ("in Kpelle, even "see" is expressed as a Perfect, i.e. ad "kao can correspond to either the sees it" or "he has caught sight of it").

werden, auch paris, s. § 39) statische 5Ve oder Zustände beschreiben, sondern auch das Perfekt, wenn auch mit Referenz auf eine vergangene Handlung (s. § 47a). M.a.W.: das Perfekt impliziert stets einen Zustand (nicht aber umgekehrt, s.u.), wie LYONS (1984, 406) anhand des Englischen ausführt:

"Das Perfekt des dynamischen Satzes impliziert das (unmarkierte) Imperfekt des entsprechenden statischen Satzes. John has gone to San Francisco impliziert also John is in San Francisco, ebenso John has got a book – John has a book und The book has become valuable – The book is valuable."

Der Zusammenhang zwischen Perfekt und Zustand erklärt und rechtfertigt auch die Üb. von akk. paris durch ein (standard-) deutsches, englisches usw. Perfekt, darf aber in der Funktionsanalyse von paris nicht zu dem (alschen Schluß (ühren, auch paris (vor allem von Verbaladjektiven nicht-statischer Verben) sei ein Perfekt. Diesem Schluß sind ROWTON^(k) und KRAUS^(k) erlegen, thre Analysen können sich jedoch m.E. nicht auf semantische Gegebenheiten, sondern lediglich auf die Übersetzungspraxis stützen.

Denn mit LYONS (1983, 320) gibt es einen "semantischen Unterschied.,. zwischen Perfekt und Nicht-Perfekt statischer und nicht-statischer Verben. X weiß Y impliziert nicht streng X hat geleent, und X ist tot impliziert genaugenommen nicht X ist gestorben."

Dieset semantische Unterschied erfordert eine strenge Differenzierung von Zustand und Perfekt bei der Funktionsanalyse von Verbalformen. Für paris heißt dies, daß eine Üb, durch ein Perfekt zwar stillstisch angängtg und bisweiten sogar unumgänglich sein mag, die Funktionsanalyse sich aber darüber im klaren sein muß, daß paris statische SVe ohne Referenz auf vergangene Handlungen, nicht aber Perfekta im Sinne von COMRIE und DESZ ausdrückt.

Zum anderen läßt sich die Relation zwischen Perfekt und Zustand meht nur bei der Üll, von einer Sprache in die andere, sondern auch innerhalb ziner Sprache beobachten. Der von LYDNS erläuterte semantische Unterschied zwischen Zustand und Perfekt wird nämlich oft vernachlässigt, da wir "in der Praxis... mit einem nicht so strengen Implikationsbegriff" (LYONS 1983, 320) wie dem oben angewendeten arbeiten. Im spB nun tund so wohl auch in anderen akk. Textgruppen) wird bisweilen derselbe SV einmal durch paris, ein anderes Mal durch negtenes ipras oder positives iptaras bezeichnet. Dies ist nur erklärbar, wenn wir annehmen, daß paris in diesen Fählen einen statischen SV ohne Bezug zu einer vergangenen Handlung, ipras und iptaras dagegen als Ergebnis einer vergangenen Handlung ausdrücken. Wir haben also m.a.W. in den (olgenden Belegen Beispiele vor uns, in welchen ipras und iptaras Perfekta in der Definition von COMRIE und DENZ (s. § 47a) und nicht Verbalformen

ROWTON (1962, 235a): "Precisely when till permansive speaks of active condition it has inherent in it the tendency to be used as a perzect". Diese These durchzieht die gesamte Studie; s. S. 239b 3. Abs., 243b sub 2.1. Abs., 283b sub VII.3. Abs. Sie ist auch der Grund dafür, daß RDWTON paris lieber als "Permansis" denn als "Stativ" hereichnet sehen will. Denn "permansise" dennien ROWTON als "a tense which is used to speak of state as the outcome of past action" (234a), was exakt der von COMRIE und DENZ, für das Perfekt aufgestellten Defuntion is \$47a) entsprich

³⁴³ KRAUS (1984, (2): 1... bezeichnen Stative nentischer Verben primar die betreffenden Handlungen und Vorgänge als erfolgt".

the So weist LYONS (1984, 406) darauf him, "daß has got und has in virten englischen Dialekten praktisch gleichwering sind."

zur Bezeichnung der nicht-perfektischen Vgh. sind. Die entsprechende Üb, für ipeus und iptarus ist dann das deutsche Perfekt oder Plusquamperfekt³⁶⁷, nicht aber das Imperfekt.

- ii a-na ma-ga-nu na-ás-si. . . E-a a-ki-i pis-ki ta-at-ta-si "Er (aber) besitzt (das Haus) umsonst. . . 'Du hast dir mein Haus zu Unrecht angeeignet.' " UET 4,192:15. . . 17-18 (Br. Nabup).
- n a-gur-ra... så PN na-šu-ma o-na DUM KADINGIR^{ks} id¹-di-na a-di UD ng^{ton} så MN a-gur-ra ku-mu a-gur-ra kö is-su-ä. PN, i-na-ös-si-ma ina ON a-na. PN, ina na-ås-par-n så PN, t-nam-din "[X+|4] Backsteine, die Nabū-mukin-zēri... an sich genommen hatte ond einem Einwohner von Babylon geliefert bat. Bis zum 26. Tag des Monats Arahsamna wird Nabū-mukin-zēri Backsteine entsprechend den Backsteinen, die er än sich genommen hatte, an sich nehmen und in Båbgissa dem Mušēzib-Marduk... (, der) im Auftrag des Nabū-šum-iškun (handelt,) liefern." TMH 2/3,108:1-8 (Nebu 19).
- 2-ta St^{illies} Sa HA LA PN . a-na PN₂ it-ta-din it Sal-Sit Så HA LA Šå PN₂ ul na-din "½, vom Anteil hat PN₂ . dem PN₂ tibergeben, aber ½, vom Anteil, gehörig dem PN₂, ist nicht übergeben." TCL 12/13/213/3-5 (X-X).

d) paris und genereller Sachverhalt

Wie bei der Behandlung von *marras, mrus* und *ipiaras* differenzieren wir individuelle und generelle SVe. Von den generellen SVen kann paris nur Kontmuntiva und selten literativa, deren Basis ein statischer SV ist, nicht aber literativa, deren Basis nin punktueller SV ist, ausdrücken, da paris ja nur die statische Aktionsart besitzt, diese jedoch für literativa der zweiten Art nicht in Frage kommt. M.a.W.: Der durch puris ausgedrückte SV verlügt stets über eine einzige ununterbrochene Linie (Kontinuativ) oder mehrere einzelne Strecken (Herativ mit slatischer Basis), nie aber über mehrere einzelne Punkte (Herativ mit punktueller Basis) auf der Zeitaehse.

Graphisch für die Beispiele Die Sphins steht am Vil (Kontinuativ), Jedes Jahr ist er diei Wochen in Agypten (Iterativ mit statischer Basis) und Er pflegt täglich den Koran zu iezitieren (Iterativ mit punktueller Basis: 111)

Die Sphinx sieht am Nil-

Nyth Gen Zuk

Letztes, weil es nut LYONS (1983, 3) (auch die Fkt gines "Vergangenheitsperfektist" besitzt.

Solobe SVe, die naturfich strenggenommen auch über eine Austehnung in der Zeit vertügen, weiden im Akk, wie in vielen Sprachen gleichisen als auf einen Paukt zusammengeschrumpft betrachtet (vgt. COMRIF 1980, 42ff), wo gezeigt wird, daß selbst er hasner, obwohl in den meisten Sprachen als punktuell betrachtet, eine Zeitausdehnung besitzt). Es zeigt sich, daß die linguistischen Hegriffe punktuell, durativ und statisch nichts mit physikalischer Zeitmessung zu tun haben.

II § 37d-e

Jedes Bihr ist er drei Wochen in Ägypten.

Veh Ges Zuk

Er pflegt täglich den Koran zu rezitieren.

Veh Ges Zuk

e) Individuelle Gegenwart

Briefe

- ¹⁶ IMBISÁG n ¹⁶ se-pir ir-n-ta ta-a-nu ki-i ¹⁶ UMBISÁG n ¹⁶ se-pir mu-tu-ú à dul-lu ina UGU-ku-nu ŝu-par-ant-ma lu-uś-pur-mu ¹⁶ UMBISÁG lu-lu-ku ¹⁶ ch habe weder einen Tontafelschreiber noch einen Aramäisch-Schreiber, Falls es (auch bei euch) zu wenig Tontafelschreiber und Aramäisch-Schreiber gibt. Ur (selber) aber (zu viel) Arbeit habt (, als daß ihr mir helfen könntet,) sende mir teine Vollmacht), damit ich schriftlich Befehl geben und einen Tontafelschreiber berführen kann.¹⁷ YOS 3,17:31–33 (Br). ¹⁶²
- ODDENTA a na gr-ué-e ma-fu-n "Schafe gibt es fur das regelmäßige Opfer zu wenig." YOS 3,56:15-17 (Br).
- USDUJA šā a-kan-na gah-bi ga-az-za-nu ba(!)-af-ţal(!) šā gi-iz-zi šā-kin "Die Schafe von hier sind alle geschoren. Die Schar ist (nam) unterbrochen." BIN 1,56:11-17 (Br).
- MAKIN-ku-me lil-li-kum-ma SEBAR a ZULUMIMA §å ina SIGIGA §å-ak-nu li-mustr "Euer Hote möge kommen, damt er die Gerste und die Datteln, die im Speicherlagern, besichtigt." YOS 3.326:34-36 (Br).
- n KUBABBAR... i-din lu ma-a-da a-na si-bu-ti-ia sa-ki-in "Zwei Minen Silber ...
 gib! Ich brauche es dringend!" CT 22.144:17-22 (Br).
- asmar qal-la-ŝŭ tita E ki-la a PN = DUMU-ŝŭ ina ŝt "-ŝŭ hal-qu "Sieĥe, sein Sklave ist im Gellingnis, aber Nahū-zēt-iddin sowie sein Sohn sind seinen (des Gouverneurs) Handen entilohen." YOS 3.165:32-34 (Br)
- n ZULUMIMA... montifeilu-a' ina UGU-lu "GAL ka-a-ri ma ON ka-la-a-ni "200 Kor Datteln... haben wir (strom)aufwarts gebracht. (Non) sind wir durch den Hafenaufseher in Bit-käsir festgehalten." YOS 3.71:7-11 (Bt).
- = 64MA pl-su-ug-zu "Das Schiff steht (bereit)." YOS 3.128:6 (Br).
- PN μ PN₁... ina SA-bi iḥ-te-el-qu en-na a-ga-a UN^{me} ul qi-pu-na-ši "PN und PN₂ sind von (uns) entitohen, Jetzt vertrauen uns die Leute nicht (mehr)."
 BIN 1,49:7-12 (Bτ).

Urkunden in zeitlicher Reihenfolge

n \$E.NUNUM... [a]-di 3 M0^{mc} a-na ⁿⁱKIRL,-ni-tu iş-ha-[tu] [p]u-ut he-ru-tu 3â A.\$A a-na lab-ka he-ru-tu har-ri u a-rit-ti na-šu-ŭ "n \$antläche... haben sie fur drei Jahre zur gärtnerischen Bebauung genommen. Sie sind (während dieser Zeit) für

net NBU #, 16f. fas SANGA sian UMBISAG. Die neue Lesung ergibi sich aus dem paraffelen se-pie.

- das Umgraben des Feldes zur Lockerung (des Bodens), das Graben (zur Instandhaltung) des Wassergrabens und des Abzweigkanals verantwortlich." TMH 2/3.134:1-6 (Nabup 7).
- 1 *** iil-lu a-na LUGAL ina SU** PN u PN; "AZLAG 3u-bu-ul" Ein Wehrgehänge für den König ist durch PN und PN; den Walker, geschickt." GCCl 2.85:1-4 (AwM 1).
- ina SA-hi n KU.BABBAR ina iGi PN re-hi "Davon bleiben zwei ein Viertel Sekel Silber zur Verfügung des PN übrig." VS 6,64:13-15 (Nab.1).
- ZÜLUMIMA aski-i ü-il-ti-šū-nu. PN a PN, ina ŠU^{II} PN, e-tir-'u "PN und PN, sind entsprechend ihres Verpflichtungsscheines von PN, bezahlt." TMH 2/3,86:5-7 (Nab 8).
- 1 AB.GAL 5á... i-na 80¹¹ PN ab-ka-ta-am-ma ina É-an-na le-en₀-de-ti à a-na PN; paq-ad-da-ti "Eine Kuh, die aus der Hand des PN fortgeführt und in Eanna gemarkt und dem IIII; ühergeben ist." YOS 7,7:43-46 (Kyr 1). 100

fi Individuelle Vergangenheit

Briefe

- gé-me ki-j ást-sása: sá-ki-in m a-na-ku mar-sa-ak ma-la su-hu-lu al an-si ul-tu up est-és mar-sa-ak. ina ups.mt-sá pentare am-ma un-das-sir-an-m "Nachdem ich das Meht an mich genommen hatte, wur es (zwar) verfügbar, ich aber wur krank (und) konnte test nicht schieken. Seit dem essésu-Fest war ich krank... (Jetzt) hat mich dorch den Schutz der Götter das Fieber verlassen." CT 22,191;4-11 (Br)
 - *ii a-na-ku 2-ta* Mt^{-net} *a-ga-a mar-sa-ak na-ak-da-ak* "Und ich blir diese (letzten) zwei Jahre ernsthaft krank gewesen." BIN 1.83:18-21 (Br).
- "GESTIN ina pa-na-tu-a-a-sa-hi-it a SE-BAR a-na KU-BABBAR SUM-na-at "Die Weintmuben waren sehon vor meiner Ankunft ausgepreßt und die Gerste verkauft."
 CT 22,38:9-10 (Br)."

Urkunde

 KULBABBAR 3d o-no. PN 3d. PNI mas-ka-nu sub-tu spM-nu "Das Silber, welches dem PN (gehört), der PNf als Pfand besaß, ist (nun) bezahlt." TMH 2/3,115:13-14 (Nab-6).

g) Individuelle Zukunft

Briefe

- ki-i ina UGU dul-lu ú-šu-uz-zu-u' ERIM** šú-nu ul i-hal-li-iq-u' "Sobald sie die Arbeit (wieder) beaufsichtigen werden, werden ihre Leute nicht (mehr) flichen." YOS 3.17:7-8 (Br).
- áš-šú at-ta u PN ina šu-lum ta-at-ta-al-ka-nu ŠEBAR ma-da-at "(Erst) wenn du

pag-ar-da-ti enthält eine fehlerhalte Inversion von AD und DA. Erwartet ist die typisch spB. Schreibung pag-als-ar-ti mit den Auslautkonsonanten I-t/ definierendem (nach all Mattauben "überHüssigem") Zeichen

ina panätitja mit Alfw S18h 6h 30c Uh "in meiner Anwesenheit" (NHI S. 23), "in my presence" (CAD S 60b, K 206a) ist kontextuell meht sinnvoll.

und Sum-ukin (wieder) beit hergekommen sein werdet, wird die Gerste (wieder) in Menge vorhanden sein." YOS 3,22:6-8 (Br). ***

 ki-i pa-ni-ka maḥ-ḥir śu-par-am-ma lu-lil-lik "Wenn es dir gefallen wird, schreibe mir, damit ich gehe." YOS 3.69:29-30 (Br).

Urkunden in zeitlicher Reihenfolge

- É ští PN PN₂... ina šà-bi a-šib "Das Haus des PN PN₂ wird darin wohnen." (Mietvertrag) TCL 12/13,21:1-4 (Nabup 20).
- ki-i 2-ta Mu^{mes} ina [\$A]-hi á3-ba n-m i-śti-an-na "Wenn er zwei Jahre darin gewohnt haben wird, wird er das Dach (zur Abdichtung) befeuchten." NBC 8378 (Joannès 1989, 349):7-8 (Neri 2).
- PN ma-ra-şu hal-liq (:p-nm 4 SILÀ SEBAR man-da-at-ta-ŝii PN; ii-ŝal-lam "(Wenn) (= gepfündeter Sklave) krank oder gefluhen sein wird, wird PN₂ (= Schuldner) pro Tag (, bis die Schuld zurückgezahlt ist.) vier Liter Gerste als Ausgleichszahlung für ihn (den Sklaven) voll bezahlen." TMH 2/3.116:21-23 (Nab 11).
- a-di 8 MCAN NA^{nac} ina SA-bi āš-bu-u^{*} "Il Jahre tang werden sie darin wohnen."
 TMH 2/3.117:9-10 (Kyr 2).
- {sā} iti-ļu-ru sis-smin-nu (P|N ma St^{at} PN) [e]-tt-le "[Für das, was] er umgraben wird, wird PN von PN; mu des Dattelabgabe bezahlt sein." OECT 12, A 116:6-8 (Kyr 2).
- ina "GDD SE MAR ŝa la UR, RA i-nam-dur-me-ti" [ina BU]RU₁₄ A ŜA ŝā GARIM qu-ta-na PN Je-ţli-ir "Im Monat Ajjar werden sie die Gerste ohne Zinsen zahlen. [Von der Ern]te des Feldes der Flur Quianu wird Nahū-iqīša bezahlt sein." L 4716 (Joannès 1989, 256):5-8 (Kvr. 2).
- 6(8.808.6A šu-a-tu, a-šar. PN.), a-na manoma i-nam-dienu. PN₂ a-na ¹⁶mu-kin-nu-i-tu ina 8A-hi a-tib "Wofern PN diese Pründe... an jemanden geben will, wird PN zur Zeugenschaft dubei anwesend sein." VS 5,57:10-15 (Barzija 1).

h) Generelle Gegenwart: Kontinuativ

Innerer Zustand

- É a-ga-a PN şe-bi-B "Dieses Haus wünscht Sarêd (zu haben)," UET 4,192/9 (Br).
 Körperliche Beschaffenheit
- GCD^{net} \$\(\delta\) innegab (he mi-tu-u*) "Diese Rinder sind alle tot." TCL 9.120:20-21 (Br).
- ü-il-ti ár-ki-tu_k n ñ-il-ti töt-tu_k. he-pa-[a-t]a "Det spätere und der frühere Verpflichtungsschein sind zerbrojeh]en." NBC 8405 (Joannès 1989, 353f.):10-12 (Dari 18).

Fähigkeit

PN "SIPA-86 n "ENGAR-86 i-ba-68-86 "ENGAR ka-u-a-ma-ma 86(!)-a "APIN EN lid(!K.:U.L.G)-da-68-86 ma-la sa-ba-ta 86 "APIN ma-aş-şi "PN - ein Hirte und ein Landarbeiter von ihm sind hier. Diesert!) ist ein zuverlässiger Landarbeiter. Der

Mil at an bezieht sich auf Britin Z. I at an ist mer bisher in den spB Briefen noch mehr begegnet. - CAB A II 460af (the "as soon as you and Ell have feft safely" transfklint ist sedoch Ventiv, planto bezeichnet die Vorzeitigkeit in der Zuk. Diese Deutung wird auch durch den folgenden Satz unterstrichten: "Samas weiß fürwahr: seit ihr gegungen seid (tral-la-la), bie sch hart bedrängt gewesen und die "Arbeiter" werden (immer) weniger."

Herr möge(!) ihm einen Pflug geben, (denn) er ist in der Handhabung des Pfluges geschickt." YOS 3,110:23–29 (Br).***

Mt-ii-ta ... ki-i šā ša-u lam-du ú-lam-mad-su "Er wird ihn das Kochhandwerk... so lehten, wie er selbst ex beherrseht." TMH 2/3,214:6-8 (Nab X).

Besitz

 ti-i-de śá AD n SEŚ al-la-nu-uk-ku la dag-lak-ku "Du weißt, daß ich keinen Vater oder Bruder außer dir habe (wörtl.: schaue)," CT 22.43:5–7 (Br).

i) Generelle Vergangenheit: Iterativ, ohne Adverb

Die Iterativität der beiden folgenden Belege läßt sich kontextuell erschließen:

- "le-e śā "du.GUR-LUGAL-URU m "d AG-LES li-mm-ar ak-ka" gi-mir šā ŠE.BAR ū qé-me a-na ""Ak-ka-du qur(!K.:TAR)-ru-ub... ŠA-bu-ā-šā gi-mar ES li-pu-uš "Die Tafeln des Neriglissar und des Nabonid moge der Herr einsehen: soviele Ausgaben an Gerste und Mehl (immer) nach Akkad gebracht waren, ebensoviele Ausgaben möge-der Herr (jetzt) fätigen." YOS 3,45:10-19 (Br).
- GN n GN₂ Insii i dusu ki s laspasm asna pasni ³ENsla asna GGU-hi 500 SE.BAR asna SE.NUMUN Saksna-ka "Bel und Nabà wissen fürwahr, daß ich früher im Angesicht meines Herra mit 500 (Kort Gerste als Saatgut (jeweils zur Zeit der Aussaat) betraut zu sein pflegte." YOS 3,8:33-36 (Br). ¹⁹⁴

j) Vertauschbarkeit

paris ist in dieser Ekt. gewöhnlich nicht mit iparras, iprus oder ipiaras vertauschbar. Lediglich bei der kleinen Gruppe statischer Verben meten neben paris- auch iparras-Formen auf (s.§ 5e), z.B.:

 ES.GAR MF ma-la ba-kii-ii a-di "GID.DA" kii-na at-ra-n-ti ma-la t-ba-ák-kii-ii... ba-'-a-nim-ma-ka-bi-la-a-ni "Die Serie bezuglich der Schlacht, soviel vorhanden ist, neba den zu ihr gehörigen zusätzlichen (= außerkanonischen) Tafeln, soviele

¹⁰³ PN ¹⁰⁵EPA (6)... (ba. 4f-fi) has bisherigen Smerpreten Schwierigkenen beteitet, wie die verschiedenen Cb. zeigen NBP S. 91. "PN ist sein Hine und sein Banet", CAD I 50b "there is PN, (who ist his shepherd and his farm hand", CAD B 154b "—— be has a plowman", COCQUERILLAT (1968, 92) "dy a seufement PN, soo laboureur". Generisam ist den I b. wegen des Sg.s. (banfille ein singularisches Subjekt. Mit GAG § 132g of Numeroschsgroenz zwischen Subjekt und ballingen Auch inhaltlich ist selwer verstellbar, daß ein und dieselbe Person Hirte und Landarbeiter zugleren ist, westalls KGMMEL (1970, 70 Ann. 139) "eine Syntakusche Trennung" von ze"h und zkazu empliehlt. Anders als ich falls KUMMEL aber nach wie von SIPA-sie als Apposition zu Nadmahr auf. Für meine Interpretation von PN als Casus pendens spricht die Opposition zu den vorbergehenden Sazen: u-na UGU-la. PN) sa EN zi-pa-zie "ENGAR-shi (i-t-m ta-a-m "Was den PN₂ betrifft, wirt den mit der Herr geschrieben hat: Kein Landarbeiter von ihm belindet sich hier bei uns. (fAber) PN. ... f". Man beachte, daß auch hier der ikkarn nicht mit Namen genannt ist.

³⁹⁴ Idopa ni habe ich mit NBU S. 7 als temporales Adverb aufgefaßt (einziger Beleg). CAD L Rith s.s. I. a.V. 0b. "since I have been tossigned) to my food" und interpretert damit Impani als temporale Subjunktion, wofür es obenfalls keinen Parallelfall gibt. COCQUERILLAT (1968, 103b) üb. Ia-pa-m a-na pa-m kaum richtig mit "devant".

vorhanden sind, ... sucht und laßt mir bringen!" CT 22,1:18–19... 30–31 (Br. Asb.). 55 i-ho-áis-ái-á a. ebd. 8, aber ha-ái-á ebd. 28.

Das lexikalische Perfekt edü bildet neben iprus auch paris (s. Anm. 319).

Neben iparras und paris von hašů steht schließlich bisweilen auch der nichtverbale. Satz in gleicher Bedeutung (s. z.B. § 38c erster Beleg).

§ 38 Nichtverbaler Satzim

a) Allgemeine Charakterisierung

Nichtverbale Sätze sind wie paris zeitbezugsmäßig nicht festgelegt (s. GAG § 126n). Die nichtverbal ausgedrückten SVe sind wie die durch paris bezeichneten stets statisch und nie dynamisch (s. GAG ebd.). Bezeugt sind hier ebenfalls individuelle und generelle SVe, fetzte in Gestalt des Kontinuativs und des Iterativs mit statischer Basis. Bei den folgenden Belegen wird nicht nach der Gestalt des Prädikates differenziert.

b) Individuelle Gegenwart

- [3 GU]D så kak-kab-ti (sem-]en-du-a' (ino) URU ki-r ik'-su-du i-tab-ku a-mar GUD a₁ 3 ina tit-la "3 Rinder, die mit dem Stern gemarkt sind, hatte man (schon) aus der Stadt weggeführt, als er anlangte. Siehe, diese drei Rinder befinden sich (jetzt wieder) bei mir," YOS 3.117:13-18 (Br).
- kap-du nu-bat-ti ma 10t EN-ia la i-hit-f[i-a'?] KASKAL!" a-na GR-[ŝii-mi] EN hŝ-kun mam-ma ina "ENGAR": a-kan-na it-ti-ia ia-a-na "Schnell, sie [2 PNN] sollen bei meinem Herrn nicht übernachten, sondern der Herr mitge sie auf den Weg bringen. Hier bei mir (nämlich) giht es keinen von den Bauern (mehr)," YOS 3,28:13-18 (Br). ³⁶⁷
- asmur ¹⁶EN.NON RAGAL^{nov. 16}DUMU^{nov.} st-st-r gab-bi ina pa-ni-ka it ¹⁶ERIM^{nov.} 3d E. da-ku-ru sa ina TIN.TIR¹⁶ dis-bu-u¹⁶ ina pa-ni-ka "Siebe, alle Torwächter und Wagenlenker stehen dir zur Verfügung, Auch die Truppen aus Bit-Dakkür, welche sieh in Babylon aufhalten, stehen dir zur Verfügung." CT 22,74:28-31 (Br).
- SEBAR a-kan-na ina UGU ZULUMMA i-ba-āš-šā n GUR ZULUMMA a-na n, SEBAR n, SEBAR a-na n, KUBABBAR pe-su-ā 2 "DUMU.DC" ZULUMMA hi-še-hi-ni-immu a-na SEBAR ina ZIMBIR" lid-din-u "Die Gerste steht hier (im Kurs) über den

The Lessing von "MRBO.DA kain gegen NBU S. 1 and CAD A II 5006 wegen des tem Attributes furtiful meht gitte sein, da gette nur den mask Bl. gittann is AHw 294bi bildet. Danin bieten sich von den "MGD.DA geschriebenen Wörtem lediglich die mit tem Pl. an higiana (s. für heimalte. CAD I. 183b) und in ihra. Für heimalt spricht, daß es auch in UET 4,168:7 (Br) eine hierarische Tafel bezeichnet, während wilten in den spB. Hitelen stets "Verpflichtungsschein" bedeutet. ES.GAR bes 190a), nicht istanan (CAD A II 500b).

We Die Belegsammlung vorhegender Studie trennt partis und nichtverbale Satze gemäß der Behandlungsweise in GAG. In § 39 allerdings werden wir dafür argumentieren, auch partis als nichtverbal zu klussthzieren (s. dort auch zum Terminus "nichtverbal"). Weil in die dortigen Argumentation auch die bier festgestellten Ektien eine Rolle spielen werden, ist die Trennung zwischen partis und nichtverbal vorlaufig sunssoll.

Nº jáma ist aus etymologischen Grunden (Ablemang von apphinn "wo") als mehtverbal zu klassifizieren, nuch wenn es als negatives Gegenstück zu iba35 diem (beachte aber la i-ba-à3-tii YOS 3,38:20 (Brt).

Datteln: ein Kor ein Scheffel vier Scah Datteln entsprechen einem Kor Gerste. 40 Kor Gerste entsprechen einer Mine weißes Silber. 2 Vollfreie mögen (deshalb) Datteln hinauftransportieren und in Sippar für Gerste ausgeben." YOS 3,81:16-22 (Br. Kyr o. später)."

- PNf "qui-loi să PN mai-ka-nu să PN; "PNf, die Sklavin des PN, ist das Pfand des PN; "TMH 2/3,115:6-8 (Nab 6).
- "TLK-ii šā mu-ti-ka a-na-ku "leh bin der Gläubiger deines Gatten." Roth (1989a, 482):41-42 (Kyr 9).

c) Individuelle Vergangenheit

- PN "mu-kin-ni-in... PN mi-i-m, "Sarēd, Sohn des Sin-bēl-zēr, war mein Zeuge.... Sarēd int (jetzt) tot." UET 4,192:6-7 (Br).
- 5 GP**... PN... MALA-sti Grit-ti PN₂ is-sa-bar "Frint Ruten... (Hausgrundstück) hat PN... als seinen Anteil, welcher gemeinsam mit PN₂ bestand (= welchen er genteinsam mit PN₂ im Besitz hatte), genommen." VS 5,39:17-19 (Kyr 6).

d) Individuelle Zukunft

- U^m(!K.:PR)MÁ(!K.:E)-a ina pa-ni-ku-na ina \$15K^b-ia im-ma-il-li 1-en ^mARAD pi-qit-m_i ina UGU-hi-3ii pi-qi-da-a. SE:BAB-a ii 30 11:MMA-ia ma-la ina pa-ni-8ii liz-za-bil "Em Schiff(!) für mich soll bei euch mit Verpflegung für mich beladen werden. Beauftragt einen Sklaven mit der Überwachung davon! Gerste und Dauejn für mich, soviele ihm (seit, dem Sklaven) zur Verfügung stehen werden, möge er transportieren." JAOS 36 (1917) 335:7-12 (Br). ³⁰⁰
- isdi & in-a-nu u UR₂,8A | KC BABBAR in -a-nu "Es wird weder Hausmiete noch Geldzins geben," NBC #407 (Jounnes 1989, 354):21:6-7 (Nab 1).
- 4 dan-mota... 3d PN inn 101 PN; ma MN dan-mota i-nam-din "Vier Fässer des Nuhänu werden dem Nubä-mukän-apii zur Verfügung siehen, Im Monat Ab wird er (Nuhänu) die Fässer übergeben." TMH 2/3,32:1-6 (Kyr 2).⁴⁰⁰

c) Generelle Gegenwart: Kontinuativ

Geographischer Tatbestand

n ŠENUMUN. . . šá ína KA ki -ra-a-ta šá ína UGU-ki NUMUN šá ON šá e- le-nu-ki

Entspricht in der Form des Prädikals den von KRAGS (1984, 37) sub F. La genannen als Beispielen.
Internatif in querras N. formalebt. Die 14b. in CA12 M.I. 189a "the beat was lossed in your presence" mits entsprechend korrigiert werden. Alsw 5995 (milit N. 2) emendien zu "internatiff-th". NBH S. 145, GINBI-253, CAD Z. 46), und Alsw 1501a versteben historisch als Form des passiven N-Startmes. Dabei ergibt sich jedoch die Sehwierigkeit, daß Subjekt (SE BAR-an ZU LUM Mossa = luttatei a sutuppipat) und Prädikat nicht un Numerus kongrupten, wohrt rich bisher nur eindeutrige Belege mit parti als Prädikat besitze. Die Interpretation von hit in Mil als dighti ist daber wahrscheinlicher. Schreibungen mit Kompleinentierung eines KVK-Zeichens durch ein KV-Zeichen sind ofter belegt. Beispiele für das Wortmere s. Anm. 313 sowie unch is hat happeng für interhaltener. BRM 247-22 (157 SÅ), trap qu-ba-a für traphäl UT 22,189.9 (Br), pag-qu-da-at für lengtatt BIN 1.56-26 (Br).

^{40°} Da die Fasser erst voor Monate oook Venragsschloß (im Nisan) dem Nabö-mukin-apli ausgehändigt werden, handelt es sich um einen zukünstigen SV. Die Üb, von JOANNES (1989, 143) "sont \u00e4 in disposition de" ist also zu korrigieren.

- u šu-pa-lu KASKAL^{II} "n Saatfläche..., die sich am Ofentor befindet, die an die Saatfläche von ON grenzt, die loberhall und unterhalb der Straße liegt." TMH 2/3,135:1-4 (Ner 3).
- n SEBAR... ul-ta E PN sō ina UNUG^b "30 Kor Gerste... vom Gut des PN, welches sigh in Liruk belindet." AnOr 8,66:1-3 (Kam 1).
- n SE.HAR.... ših-šū A.ŠA šū 100 qaq-qar-ru SAG.KI "B Gerste... Getreideabgabe des Feldes, dessen Frontseite 100 (Eilen) Boden (lang) ist." TMH 2/3,164:1-3 (Dari 3).
- SENUMON pi dulin-lu-pu să ina CCC-hi 3t-in-nu ma-a-a-ri să ki-lu-a-ta a-di ina UGU-hi 3i-m-nu ma-a-a-ri să PN "Das Stoppelfeld, welches sich vom Pflugschar(feld = mit der Pflugschar hearbeitetem Feld) des Deichs bis zum Pflugschar(feld) des PN erstreckt." TMH 2/3, (40:1-4 (Dari 18).*"

Eigenschaften von Personen

- Ett ii 5 (DUMU**** "ENGAR ba-nu-ŭ ŝu-u EN la ŭ-maŝ-ŝat-ŝŭ "Der Mann (bezieht sich auf Zërfja Z. 31) samt seinen fünf Söhnen ist ein guter Pflüger. Der Hert soll ihn nicht entlassen," GCCI 2,387/38-39 (8r).
- "ENGAR ka-a-a-ma-nu 3n(!)-n "APIN EN lid(!)-du-à3-3ñ "Er ist ein zuverlässiger Pflüger. Der Hert moge ihm einen Pflüg geben!" YOS 3,110:25-26 (Br)."
- PN 3d MU-3d 2-d PN; "Anu-balässu-iqbi, dessen zweiter Name Bassija ist" BRM 2.47;1 (157 SÄ) n. passim in Texten der hellenistischen Zeit.

Eigenschaften von Sachen

- If GIN KIT.BABBAR SAG,DU & ina 1 GIN bit-qa "8 Sekel Silber, welches pro Sekel ein Achtel Sekel (andere Stuffe) enthält" TM11 2/3,54:1 (Kyr 4) and passim.
- 5 ma-ši-hi u-ki-i 1 G1 R "funt Maß entsprechen einem Kor" YBC 9577 (Joannès 1989, 357):2-3 (Nebu 31) und passim.

Identifizierung

 (3) 8n di-i-nu ina (GU ù-ŝe-pi-ŝu-u) (LC 3a) PN 8a ON ina vGU ig-ba-ka 3u-û "Der Mann, der deswegen den Prozeß geführt hat, i■ der Mann, über den PN aus ON dir erzählt hat." GCCI 2,387:25-29 (Br).***

Nicht-Existenz

 ra-ŝu-ru ma-la ha-ŝu-ŭ ŝă. PN ma UGU-lii. PN₂ u PN i la-a-nu "Das Guthaben, soviel existierte, des PN zu Lasten des PN₂ und des PN, existiert night (mehr)." VS 5,39:21-22 (Kyr 6).

⁴⁰¹ Au ist phonetisches Komplement zur SUL; die Schreibung gißt /tidap/ wieder und ist gegen IOANNES (1989, 207) kein Fehler

⁴⁰² band statt mann mit CAD 1506

⁴⁰ Jeh folge in der Deitung von Ausstrafang COCQUERILLAT (1968, 93). NBU 5-91 "heständiger Bauer", CAD I 50b "regular farm worker".

Winsche begelehnen (s. § 25), b) für als Subjekt nach zuhälbt, wäre ingewolinheh, wahrscheinlich sogar unmöglich, e) Im Kontext ergibt die Interpretation EBELINGs keinen Sinn. Daraus folgt, dall ighälte von ihr abhängig und ift Subjekt des nachtverbalen Satzes ist. Denientsprechend ist CAD E. 20th "the man, who equived an action to be brought against him, is a man of PN" zu konsgieren. In CAD A. Il 56b s.v. until 4a1. Ende ist der Beleg zu streichen, da hier nicht von einer Petson "in relation to another person" die Rede im.

f) Generelle Vergangenheit: Iterativ

- ^{go}le-e EN^{mel} li-mu[-ru]-ú-ma mi-nu-ú ki-i PAD^{he} ina NIG. GA¹ ù mi-nú-u ki-i < ina > SÀ-bi maḥ-ra-ka re-ḥe-et PAD^{he} lá ina NiG.GA. . û gi-mir Sλ-bu-û lá ina pa-ni ^{nod}F.GUR-LUGAL-URU m ^{nod}AG-1 lá qé-me n SE.BAR a-na ^{nod}A-ga-de^{he} iz-bi-ha-û a-mur û să a-na-ku ina pa-ni ^{ne}Ku-ra-ăs a-na ^{ne}G.BIM^{nee} să ON tad-di-nu a-mur-a SA-bu-sû PAD^{he} su-bi-la-a-ni "Die Herren mögen die Listen pr[üf]en und tauch das prüfen), was (immer) die (Menge der) Verpflegung im Vorrats[haus] war und was davon(!) ich (immer) empfangen habe (und) den Rest an Verpflegung, der (immer) im Vorratshaus blieb. . . und prüft(!) die Ausgaben, wie sie zur Zeit des Neriglissar und des Nabonid waren, da man Mehl und Gerste nach Akkad brachte, und prüft, was (hr mir zur Zeit des Kyros für die Arbeiter von Laḥēri zu geben pflegtet(!). Ebenso (viet) laßt mir Verpflegung bringen!" YOS 3,81;12~15... 27–33 (Br. Kyr oder spater).**

al-la "A KIN-ka it-n-in lil-lik-ma \$A-ba-ti så ML ANNA-us-su "GJ\$IMMAK ing A \$A li-ls-hat "Vielmeht moge ein Bote von dir mit mir kommen und auf dent Feld die Dattelpalmen übernehmen, wie es jährlich (geschehen) ist." YOS 3,42:12-16 (Br).

g) Generelle Gegenwart: Iterativ

- en-na til 1-så haktiv så til Gat il-la-ka u re-e-så ka-da-mi i-nam-så å mam-ma ina ka-da-ni-ka ia-a-nu "letzt kommt pro Monat einmal ein Königsbote und kontrolliert die Außenposten, aber (sedesmal) befindet sich keiner in deinen Außenposten," YOS 3.139(4-9) (Br.).
- I D-mii ¹/₂ GIN KI BABBAR i-di ¹²MA ii UD-mii I GIN KI BABBAR i-di ¹⁶HUN.GA^{nek} Ina UG-hi-i-ni ¹⁷Taglich gehen ein balber Sekel Silber an Miete für das Schiff und täglich ein Sekel Silber an Miete für die Mietarbeiter zu unseren Lasten. ¹⁷YOS 3.71:21-23 (Br).

ht Vertauschharkeit

Nichtverhale Sätze sind mit einer Ausnahme (haså, s. # Se und 37j) nicht mit ipurras, iprus oder iptaras vertauschbar.

ans minit at leitet eine inductae Frage als wenteres Objekt zu tituur it- ein. -- minit at entspricht als Prädikat den von KRAUS (1984, 261) sub B.4 genannten all Belegen, Ing NRi, GA den S. 38 sub E.1.2 genannten .- a-titur statt erwartetem amrä, da die Adressaten des Briefes zu vient sind. Dementsprechend steht Z. 32 tichtig a-min-a'. - CAD G 78a (fast wörtlich von FRAMI- 199), 64 (Bermommen) und Z. 2h ziehen nach KN₂ keine Sutzgrenze: "check the expenses according to those who brought (barley and flour) to Akkad in the time of RNⁿ bzw. "just as they used to carry flour and barley to Akkad, formerly, under Neriglissar and Nabonidus". - Ithbit zu versehe ich als Einfestung einer indirekten Frage, word ich bishet keinen Paralleffall keiner. Nach CAD 4, 1736f. di besitzt hähd für sonst kousale, komparative und temporale Ekt. (letzte in mathematischen Textero.

§ 39 paris und nichtverbaler Satz

a) Einleitung

Seit 1952 (dem Erscheinungsjahr von GAG) sind zuhlreiche und z.T. umfangreiche Studien zu paris und dem nichtverhalen Satz veröffentlicht worden. Sie betreffen vor allem Semantik und Morphologie von paris sowie das Verhältnis von paris zum nichtverbalen Satz. Obwohl keine dieser Arbeiten auf spB Material aufbaut, ist eine Auseinandersetzung mit ihnen hier unungänglich, da sie die seit dem Erscheinen von GAG vertretene und auch in vorliegender Studie aus praktischen Gründen hisher verfolgte Trennung von paris und nichtverbalem Satz im Frage stellen sowie in der Funktionsanalyse von paris z.T. zu anderen Ergebnissen gelangen, Im einzelnen werden wir ROWTON (1962), BECCELLATI (1968) und (1988). KRAUS (1984) sowie IRUEHNERGARD (1986) und (1987) besprechen. Daran schließt sich eine Zusammenfassung der Besprechungen, ein Vergleich der Ekten von paris und dem nichtverbalen Satz im spB und die Funktionsanalyse des nichtverbalen Satzes an.

III ROWTON (1962)

ROWTONS Studie, die ein immenses Material bietet ***, wurde ausführlich erstmals über 20 Jahre nach ihrer Veröffentlichung von KRAUS (1984, 6–10) kritisch beleuchtet. Den überwiegend ablehnenden Anmerkungen KRAUS schließe ich mich wie HUHENERGARD (1987, 216 Anm. 5) weitgehend an, ROWTONS Thesen zur Ekt, von paris berühen auf völlig anderen Ansätzen als den für vorliegende Arbeit geltenden, ich kann sie nicht übernehmen und verziehte daber auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit ihnen. Hier seien nur zwei von KRAUS nicht genannte Punkte kurz erwähnt:

1. ROWTONS These, par is könne Perfektfunktion besitzen, beruht m.E. nicht auf dem Akk, inhlirenten semantischen Gegebenheiten, sondern siellt einen nicht erlaubten Rückschluß aus (englischen) Üb. dar (s. 37c). Damit fallt auch der von ROWTON vorgeschlagene Terminus "permansive" (s. Anm. 384).

2. ROWTON vermeidet eine klare Stellungnahme zu der wichtigen Frage, ob paris eine finite Verbalform sei oder nicht. So bezeichnet er zwar emerseits paris als "lense" (z.B. S. 234a), sagt aber gleichzeitig "the permansive as a genuine tense of the verb is not very common. Thus in adjectival verbs the permansive is not really [Unterstreichung von mir, M.S.] a tense of the verb, it is a verbal adjective in predicative form" (S. 236b).

In der unten folgenden Funktionsanalyse von paris bleibt ROWTONS Studie unberücksichtigt.

⁴⁶ UNGNAD (1906) dagegen hatte paris als mehwerbal klassiturert, s. dazu im emzelven die Anmerkungen wener onten.

⁴⁰⁷ Die Besprechungen sollen keine erschopfenden Inhaltswiedergaben der betreffenden Arbeiten sein, sondern konzentrieren sich auf einige für vorhegende Studie besonders wichtige oder interessante Details.
⁴⁰⁸ spB (Briefe und Utkunden) ist nur der Beleg Sr. 147

c) BUCCELLATI (1968)

Im Gegensatz zu ROWTON entscheidet sich BUCCELLATI eindeutig für eine nominale Interpretation von parix. BUCCELLATI analysiert paris als ein Nomen im "Prädikatsstatus" Pronominalsuffix im Nominativ, wobei dieses Suff. in der 3.P. die Form 0 besitzt, *** Drei Argumente nämlich stellen nach BUCCELLAM die in GAG vertretene Theorie, paris sei eine Verbalform, wieder in Frage:

1. Als Verbalform ware paris ein "denominative tense" (S. 3), was im Bereich der

semitischen Sprachen "uncommon, or rather unknown" (S. 3) wäre.

2. Die Ventiv- und Subjunktivendungen und das zweite Element von paris in der I, and 2.P.Sg. and Pt. sind meht kompatibel. ** d.h. or gibt z.B. kein *parsāku-m. Inder 3.P. begegnet der Ventiv nur bei Verbaladjektiven, nicht aber hei Primärnoming, d.h. es gibt kein 'Sarr-con. BUCCELLATI erklärt dies damit, daß die Ventivendung als reine Verbalendung weder mit Pronomina noch mit Nomina verbunden werden könne. Daraus folge, daß -öku in parsäku keine Flexionsendung (GAG § 75 spright von "Konjugationsendungen"), sondern ein "pronominal element" (S. 3), und ser keine Verbalform (GAG § 77a nennt paris "ein konjugiertes Nomen"), sundern ein Nomen

 Wäre paris eine Verbalform, g\u00e4be es nur nichtverbale S\u00e4tze m\u00e4i einem Pr\u00e4dikat. auf welches ein Komplement oder eine Näherbestimmung folgt, was unerklärlich sei. Denn BUCCELLATI liann für das Vorkommen von parsum (Status rectus) und paris eine mit einigen Ausnahmen geltende Verteilungsregel feststellen, nach welcher parsum immer dann als Prädikal verwendet wird, wenn ein Komplement, eine Näherbestimmung*** oder -ma auf parsum folgt, sonst aber paris. (17

Eine nommale Interpretation von paris dagegen kann nach BUCCELLATI die in 1. und 3. genannten Schwierigkeiten beseitigen und den Befund in 2. erklitten. Sie böte darüber linnaus folgende zwei Vorteile:

4, Die Pronominalsuffixe erbieken eine Nominativreihe, so daß sich eine "moresymmetrical and balanced reconstruction of the system [seil, der Pronominalsuffixe, M.S.P'(S. @ erglibe.***

5. Es wurde erklärbar, wieso sowohl paris als auch parsum als Prädikate "timeles-

100 DUCCELLATT schränkt für die Subjunktivendung jedoch ein, daß dies "may also be explained on

phonological grounds" (S. 4) 111 Seeschon UNGNAD (1906, 26): "Ist das Praclikatsnomen irgendwie näher bestimmt, so steht es in der attributiven Form

413 Hier Iffit sich mit HEEHNERGARD (1987, 222 Ann. 19) anschließen, daß eine verbale Interpretation von puris die weuter Anomalie zur Folge hätte, daß im Akkadischen das Adjektis nur auributis, nicht

über auch prädikativ verwendet werden konnte

§ S.a. GAG § 42h: "Die Nom.-Formen [seif der Prononmaßuffixe M.S.] sind die Konjugationssoflise des Stativs" VON SODENs Aussage ist jedoch nicht om der BUCCELLATIs identisch, da Personenmarker beim Verbitm und pronominale Elemente, mogen sie sisch etymologisch miteinander verwandt sein (was nicht immer der Fall (st), mit LYONS (1984, 2841, 7,26) semantisch unterschiedliche Fkt besitzen (der Personenmarker ist nicht die Realisierung des pronominalen Elements der Tiefenstruktut, sondern weint nur auf ein nicht realisiertes pronominales Element bin). - KIENAST (1980, #5) stellt m.E. zu Recht

^{809.} So schon UNGNAD (1906, 250): Day villig smbealmante Pradikatsnomen rummi eine besondere Form un, die man status Indeterminatus nemen kann. In Verbindung mit Pron, der 1. und 2. Person verschmilzt das Prädikatsnumen mit dem Pron, zu einem Wort, das Pron, nimmt eine serkutzte Form ig: "Weiter (ebd. S. 31). "Day Perm Janeiy = Statey M.S.) (st day praedikativ gebrauelite paracopuna perfecti... Allerdings ordnet UNGNAD paris denanch unter die "Zeiten" ein (S. 30), was dann offensichtlich viele Jahre später in GAG zur Interpretation von purus als finiter Verbalform geführt hat.

sness" (S. 7) besitzen, d.h. "from the viewpoint of temporality... the same" (S. 7) sind (vgl. GAG § 77d and 126a).

BUCCELLATI behandelt schließlich den Zusammenhang zwischen westsemitischem Perfekt und paris, der uns hier nicht weiter beschäftigen kann.

Eine Überprüfung von BUCCELLATIS Argumentation (indet lediglich bei Punkt "2." Ansatz zur Kritik. So gilt zumächst die Inkompatibilität von paris der 1. und 2.P. und dem Subjunktiv nur für das bah. -π. nicht aber auch für das ass. -π.,⁴¹² so daß für das Fehlen von *parsäku-u usw. eine Erklärung auf phonologischer Busis an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Weiter im festzustellen, daß paris der 1. und 2.P.Sg. mit angeblich nur bei finiten Verbalformen auftretenden prononunalen Dativ- bzw. Akkusativsuffixen verbunden werden kann.⁴¹⁵

Entscheidende Argumente gegen BUCCELLAIts (und USGSADS) nominale Interpretation des Stativs können jedoch aus keiner der beiden Beobachtungen abgeleitet werden. Vielmehr führen sie zu nachstehenden Schlußfolgerungen:

 Die Subjunktivendungen und die pronominalen Dativ- bzw. Akkusativsulfixe sind nicht auf finite Verbalformen beschrankt, sondern k\u00f6nnen an alle Pr\u00e4dikate, verbal oder nichtverbal, treten, solern dies semantisch zul\u00e4ssig ist.\u00e416

2. Die Beschränkung der Ventivendung auf paris der 3.P. k\u00f6nnte ein Überlieferungszufall (man vgl., das von KRAUS bereitgestellte statistische Material zu paris, hier f "Zu B. 1."; die 3. B. ist viel h\u00e4ufiger als die 1. und 2.P.) und gegen BUCCFLATI nicht strukturbedingt sein. Ohne neue Belege ist eine definitive Entscheidung dar\u00fcber aber nicht m\u00fcglich.

d) KRAUS (1984)

KRAUS, dessen Kritik an ROWTON (1962) oben sob Werwähmt wurde, bestreitet BUC-CELLATIS Analyse. Eine detaitlierte Inhaltsangabe von KRAUS: Abhandlung und zahlmiche Kritikpunkte dazu bietet BUEHNERGARD (1987, 216–219), dem ich mich bieront auschließe. Schon erwähnt wurde, daß gegen KRAUS parix nicht als Perfekt analysiert werden kann (s. § 37c), KRAUS (S. 47–49) lehm den Begriff "Nominalsatz" zu Recht ab und führt stattdessen "nichtverbaler Satz" ein, eine terminologische Neuerung, die HUEHNERGARD (1986) und (1987) sowie vorliegende Arbeit übernehmen. Eine weitere Besprechung von KRAUS: Studie ist an dieser Stelle unnötig, da Bij der Behandlung von RUEHNERGARD (1986) und (1987) noch mehrfach auf sie zurückgegriffen werden wird.

die Sulfiva des Statiss mit den im Ammaischen (Altsyrisch, vor allem aber Neuaramaisch) bezeitgten enkhlischen Personalprinontina zusammen

⁴¹⁴ S. etwa JA busha bisat kasar GKT § 44c

^{13.} S. MAYER (1987, 203f.) und ergative aA mi-ma lå lita-bu-la-ok-su-um "ich bin ihm nichts schuldig" GKT § 134c. [na-fál-a-ki-tu "ich bringe es dir" GAG Erg. S. 1771 und aB ul-dim-qá-ku-um "ich bin dir nicht genehm". AbB 3,33:19. bur die 2 P.Sg. kenne ich Berspiele nur aus grammansghan Listen, erwu OBGT VI 90 futkimäxm. 93 (aktássum t.ö.) auch Berspiele für die 1 P.Sg.).

⁴⁰⁶ Diese Schluffolgerung häne schon längst aus den bekannten Belegen gezogen werden kommen, du sieht die ass. Subjunktivendung im auch bei substantivischem. d.h. eindeutig nichtverhalem Prädikal findet. r.B. klina. PN ahüka-m "wie PN dein Broder ist" GKT § 79c.

⁴¹⁷ Der Begriß "nichtverbater Satz" ist gegen KRAUS IS, 38) allerdings im Bereich örientalischer Sprachen nicht nur bei GARDINER belegt. Auch DENZ (1971, 140 mit Anm. 1) z.B. verwender ihn bei der Beschreibung des neurarabischen Dialektes von Kwayris.

e) HUEHNERGARD (1986)

HUERNERGARD analysiert den nichtverbalen Satz in sechs Kapiteln; 1. Types of Predicate, 2. Word Order, 3. Predicative and Non-Predicative Forms, 4. Existential Clauses, 5. Clauses with a Copula Pronoun, 6. The Copula Pronoun in Western Peripheral Texts. Meine Besprechung fülgt dieser Gliederung unter Auslassung des hier nicht interessierenden sechsten Kapitels.

Zu L: HUEHNERGARD schließt sich BUCCELLATIS Analyse von puris als nichtverbal un.

Zu 2.: Nach HUEHNERGARD wird die auch in nichtverbalen Sätzen normale Wortstellung Subjekt-Prädikal durch Prädikat-Subjekt ersetzt, wenn das Subjekt ein Pronomen ist. Gegen GAG § 126c und mit KRAC'S (1984, 42) kommt HUEHNERGARD zu dem Schluß, daß in einem Satz wie abam auf "du bist derfein Vater" auß nicht das Prädikat, sondern das Subjekt darstellt. Steht das Pronomen als Subjekt vor dem Prädikat oder wird es zusätzlich zu einem enklitischen Personalpronomen verwendet, sei es besonders betont. Pronomina, Nomina und Nominalphräsen vor parits sollten als casus pendens klassifiziert werden. – Kriffk: Den Ergebnissen HUEHNERGARDs stimme ich weitgehend zu. Da aber m.E. parits der 3.P.Sg. und Pl. kein enklitisches Personalpronomen enthält (s.u. zu HUEHNERGARD 1987), kann (in meiner Analyse) z.B. im Satz awihum & satzag "dieser Mann ist ein Dieb" awihum & nicht casus pendens sein, sondern besitzt Subjektsfanktion.

Zu 3.: Nicht näher bestimmte Nomina könnten die Prädikativform (z.B. 3ar) annehmen oder den Status rectus beibehalten (z.B. 3arrum). Die Prädikativform sei dem Status rectus gegenüber markiert und werde dann verwendet, wenn Eindeutigkeit über die Prädikatsfunktion des Nomens erzielt werden soll.

Zu 4.: Auch die Existenzsätze würden teilweise nichtverbal^{an} konstruiert. In Sätzen wie ina imitti hakim sepum "auf der rechten Seite der Longe befindet sich ein Fuß" (S. 234 Nr. 35) sei sepum das Prädikat "of a verbless clause that has no subject" (S. 234), im Satz "ina imitti hakim sepum drassi (Beispiel von our konstruiert) aber Sobjekt. Im ersten Fall könne das Pradikat nicht in der Prädikativform ("sep) stehen, da in 'sep ein enklitisches Personalpronomen zu analysieren sei und dieses Personalpronomen in der Fkt. des Subjekts den vormals existentiellen Satz zu einem "equational" Satz machen würde. – Kritik: Diese Analyse der Existenzsätze ist, wie ich meine, verfehlt. Es ist nicht einsichtig, daß sepum im zweiten (konstruierten) Beispiel Subjekt, im ersten Beispiel aber Prädikat sein solf. Vielmehr muß als Prädikat des ersten Satzes mit GAG § 126i und KRALS (zu den 1984, 38 sub e gesammelten Belegen zu stelfen) ina imitti hasim analysiert werden. As zum sepum nicht im "Prädikatsstatus" steht: weil es nicht Prädikat ist! Die Wortstellung ist die nach Ellipse von hasih erwartete. **

⁴⁰⁰ Z.T. auch verbal mit ballo als Pradikal

⁴¹⁹ Gegen HUEHNERGARD (5) 234 Ann. 60) versteht VON SODEN Sätze wie diesen nicht als subjektslos. GAG 6 126e bezieht sich ja nur auf Einwortsatze, von vonnt habten fepum 14 aber kein Einwortsatz!

⁴⁵⁰ In moner Analyse embalt "sep hein enkinsches Personafpronomen (s.e. zu HUEHNERGARD 1987), so dall HUEHNERGARDs Argument embrithet wird.

⁴²⁾ Einzelheiten: gegen HUEHNERGARD (5-234 Nr. 34) wird nieuquinuma von GAG § 126e nicht als

Zu 5.: In Satzen mit sogenannter "Kopula" wie awihum 3ñ PN 5ñ "dieser Mann ist mt" (S. 235 Nr. 38) sei awihum iñ als casos pendens zu analysieren, während śñ als Subjekt fungiert, Kritik: Dieser Analyse stimme ich zu. Allerdings ist für mich unverständlich, daß nt/ENNERGARD trotz seiner Analyse auf dem Begriff "Kopula" für sin besteht (vgl. S. 237 Anm. 71). in kann nicht gleichzeitig Subjekt und Kopula sein. Deshalb lehne ich mit kraes (1984, 46f.) den Terminus "Kopula", wenn auf das Demonstrativ bezogen, ab.

D HUERNERGARD (1987)

HUEHNERGARD bietet im Anschluß an eine Inhaltsangabe von und Kritik an KRAUS (1984) wiederum in sechs Kapiteln weitere Vorschlüge zur Behandlung von paris: A. The Two Forms paris/parsäku. B. The Morphology of Nontransitive parvs/parsäku. C. The Semantics of the Verbal Adjective, D. The Semantic Relationship of parvs/parsäku to the Finite Verbs. E. Transitive paris/parsäku. F. Terminology and Classification. Meine Besprechung folgt im Aufbau der von HUEHNERGARD (1986). Da meine Analyse von paris weitgebend von HUEHNERGARD abweicht, ist eine Auseinandersetzung fiber terminologische Fragen (F.) hier nicht notwendig.

Zu A.: Transitives und intransitives pairs seien zwei verschiedene grammatische Kategorien. Sie unterschieden sich in "meaning und syntax" (S. 220) voneinander. Die formale Identität beider Kategorien sei das Ergebnis eines diachronen Prozesses. — Kritik: Diese These wird null, an Recht von auchtetatt (1988, 180) mit dem Argument, transitives paris sei "a special texicalised use of the permansive", abgelehnt. Für das Sumerische als Ausgangspunkt für die Bildung von transitivem paris s.u. "Zu E.".

Zu B.: RUEHNERGARDS These besteht aus vier Punkten:

 paris sei in allen Formen in Nomen in Pradikativ form und enklitisches Personalpronomen zerlegbar (S. 221).

In der dritten Person lauteten die Formen des enklitischen Personafpronomens
-0, -at, -\hat{n} und -\hat{a}. Diese enklitischen Personafpronomina seien von selbständigen
Personalpronomina abgeleitet, welche noch im Protosemitischen existiert h\u00e4tten,
in den historisch ausgebildeten Einzelsprachen aber verloren gegangen seien.

 Die Form B des enklitischen Personalpronomens der 3.Sg.m. sei wahrscheintlich aus einem im Protookkadischen erfolgten Abfall eines ursprünglich anzusetzenden u zu erklären (S. 222 Anm. 14).

Der im paris zu analysierende Prädikativ sei schon im Protosemitischen indeklinabel gewesen (S. 222f.). Der Einwand von KRADS (1984, 17), es sei unverständlich, wurum paris in der 1. und 2. Person nicht in Genus und Numerus mit dem Subjekt kongruiere, bedürfe deshalb keiner weiteren Behandlung.

Kritik: HUEHNERGARDS Argumentation stützt sich in drei von vier Punkten auf angeblich protosemitische oder -akkadische Verhältnisse, die naturgemäß hypothetisch bleiben müssen. Dies aftein erzeugt Skepsis. Doch im ergeben sich noch eine ganze Reihe weiterer Probleme. Meine Einwände im einzelnen:

existentiell interpretien, maina libbaka (ebd. Ann. 61) kann als existentiell verstanden werden: "falls ex einen Wunsch von dit (diesbezeiglich) gibt (, dann. . .)"

 Die Ahleitung der Endungen von paris der 1. und 2.P.Sg. und Pl. von den selbständigen Personafpronomina, die von hUEHNERGARD und BUCCELLATI konstatiert, nicht aber detaillierter untersucht wurde, ist bei genauerem Hinsehen nicht ohne weiteres möglich. Während nämlich -iku problemlos als der zweite Teil von anüku betrachtet werden kann, gilt dies für keine der anderen Endungen: - üta lässt sich nicht unmittelbar von atta, -ämt nicht von ning usw. ableiten. BUCCELLATI und Hit-EHNERGARD übergehen stillschweigend das lange -a-, welches allen diesen Formen gemeinsam ist. Einen Hinweis auf die Etymologie dieses -a- gibt müglicherweise die Statistik von KRAUS (1984, 14), der für das aB feststellte: "Von den insgesamt 1200 Stativen, die ich in den etwa 1940 berücksichtigten Briefen gezählt habe, sind nur knapp ein Viertel nicht in der 3. Person und von diesen wiederum betragen die Belege für die 2. Person nur eiwa ein Drittel der in der 1. Person stehenden," Bedeutsam ist für uns nun, daß die T.P. dreimal häufiger als die 2. belegt ist (wobei KRAUS nicht zwischen Sg. und [1], unterscheidet). Gestützt durch diese Statistik schlage ich mit UNGNAD (1906, 26), LEANDER (1928, 143), GELB (1955, 108 zu § 75b) und (1969, 215) vor, die Formen der 2.P.Sg. und Pl. sowie der 1.P.Pl. als Analogiebildungen zur LP.Sg. zu erklären: "paris-āku generieri "paris-ā-ta usw. Synchron betrachtet ist allerdings -dia und nicht - 'ta Aflomorph im attat. (12)

2. Während ich die Analyse von paris der 1. und 2.P. mit den in Punkt 1 gemachten Einschränkungen als Pradikativ + enklitisches Personalpronomen befürworte, lehne ich BUERNERGARDS Analyse von paris der 3.P. ab. Das von KRAUS geschene Problem der andersartigen "Personenbezeichnung" in der 3.P. gegenüber der 1. und 2.P. lädt sich zweifellos nicht durch den Ansatz protosemitischer, selbständiger Personalpronomina, von welchen die Endungen -0. -at. -ii. -ii abgeleitet seien, lösen. Zwei Argumente widerlegen HUERNERGARDS These:

 Die angebliehen protosentitischen Personalpronomina der 3.P. lassen sich nitgendwo in den bezeugten semitischen Sprachen nachweisen. Ihr Ansatz erfolgt ad hoe offensichtlich in dem Bestreben, paris und westsemitisches quada von einer einzigen Form abzuleiten.¹³³

- Die Gleichbehandlung von Personalpronomina der 3.P. emerseits, der 2. und 1.P. andererseits übersieht, daß die ersteren der Relation, die beiden letzteren der Referenz dienen. A. M.a.W.: Während die Personalpronomina der 1. und 2.P. deiktisch sind, sind die der 3.P. "Stellvertreterpronomen" (HEDOLPH 1981, 637 § 12: 644 § 2007.) und nicht-deiktisch. Die deiktischen Personalpronomina sind "Bezeichnungen für die Kommunikationspartner bzw. für Personengruppen, denen ein Kommunikationspartner angehört" (ebd. 649 § 27). "Die Stellvertreterpronomen... sind Pronomen, deren spezifische Bedeutung von der Bedeutung anderer sprachlicher Einheiten abhängt.

⁴⁰² VON SODEN beschrieb dagegen die Bildung von parat der L. und ZP wie folgt; " - werden verkürzte Formen der selbst Personalpronumina, mit einem Bindevokal al- angefügt" (GAG § 75a). Über Etymologie und Fkt. des "Bindevokals" gibt GAG jedoch keine Auskunft.

Auch der semantische Unterschied zwischen Flexionamorphemen und Pronomina ist zu beachten, s.o. Ann. 413 – Im Liebte der hier vertolgten Analyse kann eine Beziehung zwischen priest und quiola nur abgelehnt werden, wie sehen mehrfach festgestellt synde; s. die Literatur bei RICHTER [1984, 97] Ann. 2831.

⁴²⁴ Hinweis C, DYCKHOFF. - Für die Termin) "Relation" und "Referenz" vgl. etwa RICHTER (1984, 178): Relation = Bezug "auf Voransgehendes oder Folgendes im Text", Referenz = Bezug "auf Gemeintes außerhalb des Textes".

die durch sie vertreten werden" (ebd. 637 § 12). Die deiktischen Personalpronomina dagegen sind "von keiner anderen sprachlichen Einheit abhängig" (ebd. § 13).425

Der Unterschied zwischen Pronomina der 3.P. einerseits, der 2. und 1.P. andererseits zeigt sich im Akk. deutlich bei den selbständigen Personalpronomina, welche das Akk, nur in der 1, und 2, nicht aber in der 3.P., für die das Demonstrativpronomen 50, 51, sunn, sinn eintritt, kennt. Dies ist nun kein vereinzelter histonscher Zufall, sondern eine Erscheinung zahlreicher Spruchen: "... sind Personalpronomen der dritten Person zugunsten von Demonstrativpronomina ganz offensichtlich verzichtbar: und es gibt viele Sprachen, die Personalpronomina der dritten Person, vergleichbar mit er, sie, es im Deutschen, gar nicht besitzen" (LYONS 1984, 283), "in vielen Sprachen unterscheiden sich die 'Demonstrativa' nicht von den 'Pronomina der dritten Person'" (LYONS 1984, 283), "in Akk, ist also keine isolierte Erscheinung, sondern ein auch sonst bekanntes Phänomen und berubt auf dem grundlegenden semantischen Unterschied zwischen Stellvertreterpronomen und deiktischen Personalpronomina, Die Annahme BUEINERGARDS, die von ihm konstruierten protosemitischen Personalpronomina seien spliter von den Demonstrativa verdrängt worden (1987, 222), hat daher keine Basis.

Damit ist die von KRAUS (1984, 20) gestellte Frage beantworten nach dem bisher Gesagten ist eine andersartige Bildung von parix der 3.P. gegenüber paris der 1, und 2.P. keineswegs überraschend, sondern entspricht getadezu unserer Erwartung.

Die Frage nach der Natur von paris der 3.P. beantwortet überzeugend von SODFN, welcher die Formen paris, parsat, parsat und paris als die "Adjektive ohne Kasusendung und ohne das 4 (m. Pt." (GAG § 75a) erklärt. M.a.W.: paris, parsat, parsa und parsa sind die "Status prädikativus"-Formen des Adjektivs ohne enklitische Personal-pronomina.

Die folgende Beobachtung bestätigt diese Analyse vollauf. Sarräku "jeh bin König" ist ein vollwertiger akk. Satz mit Subjekt und Prädikat, der auch isoliert, d.h. ohne

Ans diesem Unterschied, welchen UYONS (1963, 250) als "emendindamentalen und trelverwarzelten" bezeichnet, welcher "gas mehr sank genue betoor werden" kann, erreben sich werten zwischen derktoschen und Stellvertreterprinornen Pronomina der 1, und 2P, sind "notwendig "feltint", wahrend Pronomina der 1, und 2P, sind "notwendig "feltint", wahrend Pronomina der dritten Person entweder "defints" sein konnens" (LYONS 1964, 281). Pronomina der 1, und 3.P. beziehen sich "auf jeden Patt auf Menschen. Pronomina der dritten Person können sich auf Menschen. Tiere und Sachen beziehen" (ebd., so auch HEIDOLPH 1981, 644 620). Stellvertreterpronomen "beziehen sich nicht notwendigerweise auf an der Kommanikationssituation beteißgte Personen toder Sachen), während derktische Personalpronomen notwendigerweise in Bei Schutton präsente Menschen bezeichnen" (ebd., so auch LYONS 1984, 280).

^{*27} Dig Tendenz, das 4- der Feminnendung abzustoßen, zeigt sich auch in anderen semtischen Sprachen: Amurritisch Aznaba(tunn) (PNf.), Arabisch madinab (Pausaifurm zu madinatun "Stadi"), Atamäisch millä (< "millat-"Won") (Hinweis D.O. EDZARD).</p>

Kontext sinnvoll geäußert werden kann und verständlich ist. Eine Äußerung wie sor "ist König" dagegen ist immer nur dann sinnvoll, wenn das Subjekt aus dem vorhergehenden Satz ergänzbar im. sar alleine im kein vollwertiger Satz, da ihm das Subjekt fehlt. Deshalb treten Äußerungen wie sar nie isoliert auf. Daraus folgt, daß sar im Gegensatz zu sarräku nicht in Prädikativ + enklitisches Personalpronomen zerlegbar ist.

3. Die vorhergehende Analyse beantwortet implizit teilweise auch die zweite Frage von KRAUS nach der Disgruenz zwischen Subjekt und Prädikat bei paris (1984, 17); diese Disgruenz in nicht generell vorhanden, sondern gilt nur für die 1, und 2.P., nicht aber für die 3.P., welche in Genus und Numerus sehr wohl mit dem Subjekt kongruiert. Die Frage KRAUS muß damit nur für die 1, und 2.P. beantwortet werden, Auch hier allerdings überzeugt mich der Lösungsversuch HUEHNERGARDS – die Hypothese, paris sei sehon im Protosemitischen indeklinabel gewesen – nicht. Viel näher liegt der Einfluß eines Faktors, der in der bisberigen Diskussion um paris keine oder keine gentlgend große Rolle gespielt hat: das Sumensche. **

Das Sumerische besitzt eine Bektierbare enklitische Kopula, die dem Akkadischen fremd ist is. Hiomsen 1984, § 541). Die Formen der Kupula treten dort an eine unveränderte Wortbasis; lug al-me-en "ich bin (der) König", lug al-me-en-dè-en "wir sind (die) Könige" usw. Meine These ist nun, daß paris der 1. und 2. P. durch diese Konstruktion beeinflußt worden ist: unverändertem lug al + enklitischer Kopula entspricht unverändertes sar im "Status prädikativus" + enklitisches Personalpronomen. paris der 3.P. dagegen ist eine genuin akkadische Bildung.

Zu C.: Die Bedeutung von paris sei nur lexikalisch zu ermitteln und ergibt sich aus dem Status rectus dex Verbaladjektivs. Dieses könne in der Hauptsache deskriptiv Glamqum), resultativ (washum) oder passov (sahum) sein. Intransitiv-aktives paris entspräche intransitivem, passives paris transitivem Gebrauch des zugrundliegenden Verbums.

Zu D.: HUEHNERGARD begründet das Vorkommen von Ventiv- und Subjunktivendungen sowie von dativischen und akkesativischen Pronominalsuffixen bei paris mit
der semantischen Allmätät von paris und tientischen Verbalformen. - Kritik: Zwar
bemerkt HUEHNERGARD zu Recht, daß paris nur dann mit den genannten Morphemen verbunden werden kann, wenn dies semantisch sinnvoll ist, das Auftreten dieser
Morpheme ist aber zusätzlich und entscheidend an die syntaktische Bedingung der
Prädikatslikt, von paris geknüpft, wie das Auftreten der ass. Subjunktivendung bei
substantivischem Prädikat (s.o. Ann. 414) und die Tatsache, daß für den Subjunktiv
überhaupt als Form der syntaktischen Unterordnung semantische Kriterien irrelevant
sind, beweisen (s.o. sub e die Kritik an BUCCELLAT) 1968).

Zu E.: Zur Entstehung von transitivem parts bemerkt HUEHNERGARD: "We may... suggest that the fientic: nonlientic contrast between finite forms and predicative verbal adjectives that was felt at exist for all other [seil, intransitiven, M.S.] verbal mots created paradigmatic pressure for the existence of an analogous contrast among transi-

⁴²⁵ BECCELLATI (1968) and KRAUS (1984) erwähren das Sumerische nicht. HUEFNERGARD (1986, 239). Ann. 78) halt es im Anschluß an D.O. EDZARD ("povate communication") für möglich, daß paris von nicht-Verbaladjektiven wie fan åta "also" durch sum. Lugia) mei en beeinflußt sei (nachdem HUEHNERGARD selber die Firm fan als Analogiebildung zu dan erklärt hat; wie (englisch) "also" verstanden weaden soll, ist mir unklar). Ich folge hier einem Vorschlag D.O. EDZARDs.

tive roots as well, and accordingly for the generation of a new, nonfientic counterpart of the finite forms... given contrast such as usib 'he sat down''...; wasib 'he in seated' innovative contrasts arose; inhur, 'he received'...; mahir 'he is in receipt of ''. - Kritik: Diese Aussage ist m.E. unhaltbar. Es besteht unzweifelhaft eine semantische Opposition zwischen dynamischen (= liniten) Verbalformen und dem statischen Verbaladjektiv, die jedoch nicht von der syntaktischen Fkt. des letzteren - altributiv oder prädikativ - abhängt, sondern stets gleich bleibt. M.a.W.: die semantischen Oppositionen usib: wasib und usib: washum sind identisch. Dies gilt nicht für imhur: mahir (transitiv) und imhur: mahrum, sondern nur für imhur: mahir (intransitiv/passiv) und imhur: mahrum, imhur: mahir (transitiv) ist daher nicht als Analogiebildung zu usib ; wash = usib: washum erklärbar.

Als Ausgangspunkt für transitives paris schlage ich vielmehr nochmals das Sumerische vor. Die sumerische Verbalbasis "is in principle neither transitive nor intransitive but neutral in this respect" (THOMSEN 1984 § 176). Die Basis kann deshalb den Absolutiv regieren. S. Guden Cyl. A iii 6-7 (vgl. THOMSEN S. 276 Nr. 816) für ein Beispiel in der Konstruktion mit der enklitischen Kopula: anca nu-tuku-me ama-ğu₁₀ zé-me anu-tuku-me n-ğu₁₀ zé-me "leh habe keine Mutter (wörtl.: bin eine Mutter nicht bekommen habend), du bist meine Mutter lich habe keinen Vater, du bist mein Vater!" Meine These tautet nun, daß akk, paris (+ Subjekt) + Akkusativ Analogiebildung zu sumerisch Basis (+ enklitischer Kopula) + Absolutiv ist. So entspricht etwa Sumerisch [su]-zi me-låm gür-en Akkadisch sa puluḥtu melammi nasū "der Sebreckensaura und fürchtbaren Glanz tragt" (CAD N II 81b). Obiges Gudea-Beispiel könnte Akk, etwa mit "ummam ul rasiāku..., wiedergegeben werden..."

g) BUCCELLATI (1988)

Nur in zwei Punkten möchte ich auf diese Studie eingehen.

1. S. 163 stellt BECCELLATI fest: "The predicative state of the noun... is the only morphological class with the noun which is linked specifically, on the syntactical level, with the expression of state". S. 168: "There is only one morphological class which is used exclusively to express state, i.e. the noun in the predicative state". - Der Ansatz eines von den anderen Nominalstatus distinktiven "Status prädicativus" muß erst begründet werden. Tatsächlich fällt er formal weitgehend mit dem Status absolutus und z.T. Status constructus zusammen. *** Die Tabelle in BUCCELLATI (1968, 4) erweckt den Eindruck konformer Analyse bei BUCCELLATI, GELB, LANCELLOTTI, DIAKOMOFF und REINER, Tatsächlich differenziert OIAKOMOFF (1965, 60) fünf Status, REINFR (1966, 123f.) spricht von einer "terminal form" m Prädikatsfunktion und in den in GAG § 62c dem Status absolutus zugewiesenen Fkt.en, differenziert also wie VON SODEN in GAG nur drei Status. Da eine detaillierte Untersuchung zu den akk. Status bisher fehlt, halte

⁴²⁹ Das statische Gegenstück zu irakli ist allerdings meistens ifü. S. abet rasidnana (ohne Objekt) in AbB 3-52:20

¹⁰⁰ So va z.B. běle i die Form dis Status constructos vor Suffixen und vor Genitis/assandelischem Relativisatz. Status absolutos und "Status peddikativos". Dasselbe gilt z.B. für survat nder kulub. Vgl. dagegen sipnista-, stroniste-, stronist und sumisat.

ich vorläufig den Anschluß an VON SODEN und REINER für ratsam und spreche daher im folgenden nur noch vom Status absolutus in prädikativer Fkt,

2. Die Vermutung, ein Nomen im Status rectus als Pradikat sei determinien (S. 173f.), das Pradikativ habe damit identifizierende Fkt., ist nicht plausibel. Alle in httennergarb (1986, 232 Anm. 55) genannten 14 Belegen aus AbB für Nomina im Status rectus als Prädikat interpretiert KRAUS (1984, 27f. sub C.1 und C.2) als indeterminiert!(1) GKT nennt nur zwei Belege für Nomina im Status rectus als Prädikat (§ 107c zweiter und dritter Beleg). Beide versteht HECKER als indeterminiert, Nach BUCCELLATI selber soll diese Regel offenbar nur in Hauptsätzen, nicht aber in subordinierten Sätzen gelten (s. nämlich das Gegenbeispiel S. 175 sub (6)), was unerklärlich wäre. Ein Gegenargument genereller Natur ist schließlich die Tatsache, daß auch in nicht prädikativer Ekt, der Status rectus (wie auch der Status constructus) deferminiert oder indeterminiert wiedergegeben werden kann: sarrum "der/ein König", Summu awihan in min awilim uhtappid "Wenn ein Bürger das Auge eines Angehörigen der Bürgerklasse blind gemacht hat" (CH § 196: 45-47), EN EN ti-pir-ta-ka lu-mm "Herr, Herr, eine Nachricht von dir will ich sehen" tohne Bezug auf eine vorher genannte Nachricht) YOS 3,125:14-15 (Br). Die Wahl von Status rectus oder Status absolutus ist demnach nicht voraussagbar. Sie dürfte mit HUEHNERGARD (1986) davon abhängen, ob der Sprecher das Prädikai eindeutig kennzeichnen will oder nicht (s.n. e) "zu 3"),

h) Zusammenfassung der Besprechungen

Die vorungegangenen Besprechungen zusammenfassend faßt sich folgendes Bild von puris und dem nichtverbalen Satz-entwerfen: (1)

- Dem verbalen Satz mit einem verhalem Prädikat sieht der nichtverhale Satz (Terminus mit DBNZ, KRAUS und HUERNERGARD) gegenüber
- Die Wortstellung im nichtverbalen Satz ist in der Regel Pradikat-Subjekt, wenn das Subjekt ein Personalpronomen ist (KRAUS, HEEHNERGARD), undernfalls Subjekt-Prädikat.
- 3. In Existenzsätzen, die ebenfalls nichtverbal konstruiert werden können, können auch nominale Subjekte Endstellung besitzen: aus aunti haßim ßejum "auf der rechten Seite der Lunge war ein Fuß" (= HUEHNERGARD 1986, 235 Nr. 35) (VON SODEN, KRAUS).
- 4. In Sitzen wie *owihum sit.* PN sit "dieser Mann ist PN" (= HUEHNERGARD 1986, 235 Nr. 38) ist *awihum* casus pendens, sit das den casus pendens wieder aufnehmende Subjekt (HUEHNERGARD).
 - 5. sù ist keine Kopula (KRAUS),
- 6. Das Subjekt von Nominalsätzen, einer Teilklasse der nichtverhalen Sätze, steht im Strech, Stabs, oder Steste (BUCCELLATE HUEHNERGARD, die aber statt "Stabs." "predicative state" haben).
- Der Stiestr, wird dann gebraucht, wenn auf das Nomen ein Genitiv, ein genitivisches Pronominalsuffix oder ein asyndetischer Relativsalz folgt (BUCCELLATI, HUEBNERGARD).

^{4.0} Gegen BUCCELLATI (1988, 172) sind piliton and quapquadinion Pradikate.

⁴¹² Die Namen in Klammern geben Autoren mit konformen Ansiehten an.

- B. Der Stabs, ist gegenüber dem St.met, distributionell- und semantisch markient¹¹ und wird dann verwendet, wenn die Prädikatsfunktion des Nomens eindeutig gekennzeichnet werden soll (REEFINERGARD).
- Der St.rect, aber im verpflichtend, wenn auf das Nomen ein Adjektivattribut oder 3a + Relativsatz bzw. + Genitiv oder -ma folgt (UNGNAD, BUCCELLATI, BUFFINERGARD).
- Als Nomen im Stabs, in Prädikatsfunktion ist die von GAG "Stativ" genannte und als verbal klassifizierte Form zu verstehen (UNGNAD, BUCCELLATI, HUEHNER-GARD).
- paris, parsat, parsă und parsă kongruieren mit dem Subjekt în Genus und Numerus (VON SODEN, Ausnahmen s. GAG § 132e).
- 12. Als Subjekt zu paris, parsat, parsa und parsa dient me ein enklitisches Stellvertreterpronomen ("Personalpronomen der 3.P.") ein solches existiert nicht -, sondern ein selbstündiges Stellvertreterpronomen oder ein Nomen.
- parsáku, parsáta, parsáta, parsátu, parsátuna und parsátina sind in nicht flektiertes Nomen im Status absolutus + enklitische Formen der deiktischen Personalpronomina zu zerlegen (UNGNAD, BUCCELLATI, KIENAST, BUEINERGARD).
- Die Formen der enklitischen deiktischen Personalpronomina -àta, -àti, -àma, àtama und -àtima sind Analogiebildungen zu -àku (UNGNAD, LEANDER, GELB).
- 15. Die Disgruenz zwischen Subjekt und Prädikat in Geous und Numerus ist eine Analogiebildung zur sumerischen Kopulakonstruktion: wie lu gal in lu gal-me-en "ich bin König" usw. unveränderlich ist, so auch karr- in karräku "ich bin König" usw. (FDZARD).
- 16. Das Vorkommen von Ventw- und Subjunktivendungen sowie dativischen und akkusativischen Pronominalsuffixen bei puris ist durch die Pridikatslikt, und nicht durch einen angeblieb verbalen Charaktet von puris bedingt.
- Seibständige Personalpronomina zusätzlich zu den enklitischen (anäku persäku) dienen wie in Verhalsätzen der Betonung des Subjekts (aucceet.A). INTERNERGARD).
 - 18. Syntaktisch sind sie als casus pendens analysierbar (HUEHNERGARD).
- 19. Ein Verbaladjektiv ist gewöhnlich auch in Prädikatsfunktion passiv. Die selteneren transitiven Formen sind Analogiebildungen zum Sumerischen: wie tuko in ama nu-tuku-me "ich habe keine Mutter" den Absolutiv regiert, so sabit in eqlam sabit "er hat das Feld in Besitz" den Akkusativ.

i) Vergleich der Funktionen von paris und dem nichtverbalen Satz im Spätbabylonischen

Zu diesem Zweck werden im folgenden die Fkl.en von para und dem nichtverbalen Satz nach den Kategorien Individuell, Generell-kontinuativ. Generell-iterativ (mit statischer Basis) sowie Ggw., Vgh., Zuk. aufgeschlüsselt zusammengestellt. Die Paragruphenbuchstaben beziehen sich auf obige Belegsammlung §§ 37 und 38.

Allerdings formal unmarkiert gegenüber dem formal merkmalhaften St. rect.; vgl. für die verschiedenen Typen der Markierung § 446.

	Individuell		Generall kon.		Generell it.	
	paris	nvrb.	paeis	nvrb.	paris	nvrb.
Gegenwart	42	- In	łı	e		H
Vergangenheit	ſ	4	_	_	i ,	ſ
Zukunfi	g	d	_			

Es ergibt sich, daß stutische individuelle SVe aller drei Zeitstufen durch paris und nichtverbale Sätze bezeichnet werden. Generelle SVe dagegen sind spB nicht in allen Fällen in beiden Kalegorien belegt. Da es jedoch keinen Grund gibt, dies als im System begründet zu sehen, ist es berechtigt, das Fehlen von Beispielen in diesen Fällen lediglich auf die mangelhafte Beleglage zuruckzuführen.

Den von BUCUBLIATI und BUBBNERGARD vorgebrachten Argumenten für eine nichtverbale Interpretation von puris können wir nan als weiteres die Funktionsidentität von puris und nichtverbalem Sutz hinzufugen. Auch sie spricht dafür, puris als Teilklasse des nichtverbalen Satzes zu klassifizieren. An dieser Stelle gebe ich daher die aus praktischen Gründen bisher beibehaltene Bezeichnung "puris" auf und werde im folgenden nur noch den Terminus "nichtverbaler Satz" verwenden.

j) Der nichtverbale und der verbale Satz

Statische SVe werden spB fast immer unvertauschhar is. § 37] ["paris"] und § 38h ["nichtverbaler Satz"]) mehtverbal ausgedruckt. Nur bei der kleinen Gruppe statischer Verben (z.B. kulla, utustu) tritt neben den nichtverbalen Satz hisweilen quarras (s. § 5e) und nur bei edit iprus (s. § 28). Z.T. scheint der nichtverbale Satz in diesen Fallen diachten gesehen eine sekundäre Entwicklung zu sein. Wentinuative werden manchmal durch iparras bezeichnet, wohei z.T. parallele nichtverbal konstruierte spB Beispiele fehlen (s. § 15c. 16c und 17c), so durch iparras von aläkn "verlaufen". Annath und sahäm "füssen können".

Aus der sub I gegebenen Tahelle lässt sich erkennen, daß die Fk), des nichtverhalen Satzes nicht im Bereich von Tempus oder Aspekt liegt. Vielmehr liegt der formalen Opposition nichtverhaler; verhaler Satz die semantische Opposition Statik; Dynamik

The Dieses Argument words budier our en passant gestreik. Thom the viewpoint of temporality, forrikki and Sorrini dantum andkir an the same. (REFCFLLAN) 1968, 7), "Det norminde Stato" ist tauch beint Verbalidjektiv) januer tim Zustandsausdnick, eine Entre klang zu rinem bentischen Tempus hat noemale stattgefunden (KIENAST 1980, 86), Hier mehr weuter verbolgt werden knan KIENASTs (1980) Vergleich zwischen parts und aramitischen faltsyrisch, neuaramasisch norminalen Formen mit enklitischen Personalprotomina, die z.T. literatische Fer in besotzen, nach KIENAST ein zusätzliches Argument für eine nichtsochale Interpretation des Statiss

⁴⁰ Die nichtverhale ("stutivische") Konstruktion von Lulio ist erst vpB belegt: s. Alfw. k.v. kollin D 6 c-d. Von adartonizuira ist sie so ninch-all Akkadischen (besonders spB) viel bludiger als im all; s. Alfw. k.v. ting in G I c-d. Nach Auskunft von AEW ist die nichtverhale ("stativische") Konstruktion von hafü aAk und ass nicht bezeugt und "aB selten" (S. 1136 G 2) Sehon aB belegt ist sie von edü, aber in allen Sprachperioden sehr selten Is. #Hw. 188a).

⁴⁰ The nightverhale ("stativische") Konstruktion nur gang vereinzelt afjB belegt, s. Allw. S. 31f. s.v. alian G11 and H11.

⁴³⁷ subătu nichtverbal ("stativisch") s, CAD Ş 23a bi! Mate.

fl § 39j

(s.Anm. 191)³⁴⁴ zugrunde. Diese Opposition ist aufgeboben, wenn das Verbum selber statischen Verbalcharakter besitzt.

¹³⁸ LYONS (1983, 513) nenns diese Opposition aspektuett. Vorbegende Studie dagegen dehmert Aspekt als subjektive Kategorie im Gegensatz zur mider Verbedeutung objektiv verankerten Aktionsurt. §§ 49e und d. Statik und Dynamik werden hier unter dem Begriff "Aktionsurt" zusammengelasst.

§ 40 Funktionsanalyse von iparrus

a) Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der Vertauschbarkeit^(m) mit iprus und iptaras

- iparras MEINT unvertuuschbar die
 - 1. individuelle Ggw. in Haupt- and in Nebensätzen (§ 5.)
 - 2. individuelle (§ 7) and generalle (§ 16) Zuk.
 - Zuk, mit modaler Nuance (§8) einschließlich des Prohibitivs (§9), z.T. jedoch Vertauschbarkeit mit modalem iprav nicht geklärt (§25f)
 - Gleichzeitigkeit zu einem in der Zuk, liegenden SV in adi- und ki-Sittzen 1§ 10b und d)
 - Vorzeitigkeit zu einem in der Zuk, liegenden SV mit modaler Nuance in Konditionalsätzen und anderen subordinierten Sätzen mit konditionalem Nebensinn (§ 11b)
- iparras MEINT vertauschbar mit ipeus und aptaras die
 - Vorzeitigkeit zu einem im der Zuk, liegenden SV in Temporalsätzen; die bei weitem häufigere Form ist hier aber quarus (§ 11c)
 - individuelle Vgh, bei quhii vor der durch umma eingeleiteten direkten Rede; iptarax ist über ebenfalls häufig (§ 12)
 - II. Für die generelle Vgh. ist nur iparras belegt (§ 17). Etwa zu den unvertauschbaren Gebrauchsweisen? Oder gibt es Belege für iptaras (§ 17d)?
- parras MEINT vertauschbar mit ipras die
 - Gleichzeitigkeit zu einem in der Zuk, liegenden SV in adi hi-Sätzen (§ 10c): iparras ist aber wesentlich häufiger als ipras, welches hier ein echtes Perfekt darstellt (§ 27h)
 - 10. Gleichzeitigkeit in der Vgh. (§ 13)
 - 11. Nachzeitigkeit in der Vgh. (§ 14)
- iparras MEINT vertauselibar mit ipiaras
 - 12. die generelle Ggw. (§ 15)
 - den Koinzidenzfall (*ipturas* in Analogie zum nA und nB erwartet; tatsächlich fehlen mir entsprechende Belege, § 6)

b) Auswertung des Katalogs

Sucht man nach einer allen Gebrauchsweisen zugrundeliegenden Fkt, im Bereich von Tempus oder Aspekt, so zeigt sich, daß iparras kein am G des Sprechets orientiertes,

^{139 &}quot;Vertausehberkeit" meint hier und im folgenden die Moghelikeit des Sprechers, verschiedene Kelatiunswerte, von welchen aus der Sachvehalt beurteilt wird, zu setzen.

absolutes Tempus sein kann, ⁴⁰ da es jeglichen Zeitstellenwert annimmt. Insbesondere kann *iparras* keine Verbalform zur BEZEICHNUNG von Ggw. und Zuk. sein, weil dann die Fälle 7, 8, 10 und 11, die abesamt den Zeitstellenwert Vgh. besitzen, unerklämblieben.

Unproblematisch scheint dagegen die Annahme, iparrus MEINE die Gleich- oder Nachzeitigkeit zum jeweiligen, nicht an einen bestimmten Zeitpunkt gebundenen Relationswert. Im folgenden wird versucht, diese Annahme detailliert zu begründen.

- In 1-3 sowie 12 gilt als Relationswert der G des Sprechers. Gleichzeitigkeit zu diesem Relationswert ergibt Ggw., Nachzeitigkeit Zuk.
- 2, Ggw. Hegt auch in 13 vor, da im Koinzidenzfall das Aussprechen des Satzes stets gleichzeitig zum G erfolgt. Vgl. COMRIE (1990, 37): "... performative sentences... e.g. I promise to pay von ten pounds... these situations can be conceptualised as momentaneous, especially in so far as the time occupied by the report is exactly the same as the time occupied by the act, i.e. at each point in the offerance iff the sentence there is coincidence between the present moment with regard to the act in question."44
- 3. iparras in untergeordneten Satzen wird in der Regel in Relation zum SV des übergeordneten Satzes gesetzt. Dieser SV kann den Zeitstellenwert Zuk. (4, 9) oder Vgh. (10, 11) haben.
- 4. iparras zum Austinick der generellen Vgh. (8) verhält sich unalog zum imperfektiven Aspekt zählreicher anderer Sprachen. (2) So lässt sich iparras wie dieser

480 S, the Dennition von COSIRTE (1991), 350 m, this should be interpreted to mean a tense which melades as part of its meaning the present moment as dettic expire?

¹¹⁷ In § 49d-e wird argumentiert, daß hierais nicht auf eine Funktionsgleichbeit von amperfektivem Aspekt und ipurran gesehlossen werden kann, sondern lediglich auf eine Überschneidung der Fkt.n. die sieh aus der Strukturklentität von Gleichzeuigkeit, die zur Menge der von iparius MEINBAREN Noeme gehört, und imperfektivem Aspekt ergebt.

Andere Sprachen wie 7 B. das Klassosch-Arabische verweisden Vergangenheits, oder Vorzeitigkentsformen zum Ausdruck der Komzulenz. Eine Erklärung dalur bierei DENZ (1982, 74) "Werden die Verben des Sugers im Komzidenzfull verwendet, sieben auch sie un Perfekt, da mit dem Aussprechen des Sutzes die durch das Verbaur bezeichnete Handtung auch schon vollzogen, d.b. zeitlich abgelauten ist; liedutti "biermit schwitte ich", bi'tuba hādai hiemit habe ich dir day verkauft". Demnach lassi die Komzidenz zwei Sichtweisen zu: entweder gift als Relationswert ein Zeutpunkt moeibalb des durch die Aussage bezeichneten Suchverhalts, worang sich Gleichzeitigken ergibt, oder ein Zeitpunkt am Ende dieses Sachverhaltes. worans Vorzeitigkeit folgt. (Nicht richtig dagegen FIL'6) (1983, 114 Ann. 2), der als R in beiden Fallen den Endpunkt des Sachverhaltes annumnt, da bedingt durch das Vorwärtsschieden der Zeit der Foll 🖩 = ENDPUNKT identisch mit Vorzeitigken ist dam aber die Verwendung von Fottnen zum Ausdrück der Gleichzeitigkeit innerklärbar bliebe [In vielen Sprachen treten beiter Perspektiven tiebenemander auf. Dies erklärt im Akk, den Gebraich von grania einersent, von gran und grania underersent, im Deutschen des Prilsens Objernat ernenne Jeh dich (um Ruter) und des Perfekts (breems babe ach dich ernannt). Dieselbe Variation un Türkischen (zwischen "Prasens" und "Aonst", « KOSCIIMIEDER 1965, 46t.) führte KOSCHMIEDER zu der Annahme, Alle Krinzidenz sei eine grammatische Kategorie, für die im Leeilauf verschiedene Formen verwender werden konnten (ebd. 61). Tatsachlich ist aber die Verwenifung beider Formen semantisch begründbar und der Ausdrusk der Koinzidenz somit als Nebenfunktion der jeweiligen Form interpretierbar

durch seine Verwendung als Erzählhintergrund für individuelle SVe erklären. Als Relationswert für den generellen SV dienen gleichzeitige individuelle SVe. S. NEBES (1982, 43):

"Kann Iterativ und Kontinuativ aus dem imperfektiven Aspekt begrifflich nicht abgeleitet werden und vice versa, so mt doch eine noetische Konstellation denkbar, woraus ersichtlich wird, daß eine Verbalform, welche die Imperfektivität bezeichnet, zugleich für einen generellen Sachverhalt eintritt: Treffen in der Erzählung in der Zeitstafe Vergangenheit individuelle und generelte Sachverhalte aufeinander, dann weisen die Gewohnheit, der Brauch, die Sitte, die Fähigkeit und Berufstätigkeit, geographische u. ä. Tatbestände sowie innere Zustände, die ja allesamt in einem Iterativ und Kontinuativ zum Ausdruck kommen, über die einzelnen individuellen Handlungen, Tätigkeiten und Vorgänge hinaus, die mit ihnen auf der Erzählebene zusammenstoßen. M.a.W.: Vom Standpunkt der individuellen Sachverhalte aus sind Iterativ und Kontinuativ nicht vollständig gegeben und daber imperfektiv." ¹⁴⁴

Der Sprecher, der zum Ausdruck des generellen SVes der Vgh. *ipatras* verwendet, bezieht den Standpunkt eines gleichzeitigen individuellen SVes und beurteilt den generellen SV aus dieser Position heraus. Der generelle SV erscheint ihm bei dieser Konstellation als zeitlich entfaltet, der Endpunkt des generellen SVes als noch in der Zuk, liegend und somit als noch nicht gegeben.

Der Sprecher ist jedoch keineswegs gezwungen, die Position eines individuellen SVes einzunehmen. Vielmehr hat im ebenso die Möglichkeit, den generellen SV vom G aus an dem er sich ja befindet, zu betrachten. Aus dieser Position heraus ist der generelle SV der Vgh, wie jeder individuelle mit Antangs- und Endpunkt gegeben, liegt daher vorzeitig und erscheint gleichsam als auf einen Punkt zusammengeschrumpf). S. COMBII (1989, 4):

"In discussing aspect it is important to grasp that the difference between perfectivity and imperfectivity is not necessarily an objective difference between situations, nor is it necessarily a difference that is presented by the speaker as being objective. It is unite possible for the same speaker to refer to the same situation once with a perfective form, then with an imperfective, without in any way being self-contradictory". 45

Diese hu den imperfektiven Aspekt autgezeigte Subjektivinat ist auch der bei der Wahl von iparras oder iprusliptaras zum Ausdruck der generellen Vgh, bestimmende Faktor. So erklärt sich die für das spB angenommene (§ 17d) und für das a/jB aufgezeigte (§ 17e) Vertauschbarkeit zwischen iparras und iprus/ipturas zur Wiedergabe des generellen SVes der Vgh. Bezieht der Sprecher den G, erscheim der generelle SV als vorzeitig, was zwangsläufig im der Verwendung von iprus oder ipturas resultiert.

^{43.} One Termino "Vendergrund" und "Mintergrund" wurden dorch WEINRICH (1971, 91-95) in die Linguistik eingelijket und zur Beschreibung semitischer Spractien von DENZ (1971, 105), GROSS (1970, 74) under NEBES (1982, 1941L) verwendet.

⁴⁴ COMRIT: 1989, 26) nermt als Berspiele für Sprachen, die zum Austruck des generellen Suchverhaltes in der Vergangenben den imperfektiven. Aspekt verwenden, ti.a. das Französische till lisait Le Mondet, Russische (im Eriot Pourito). Butgaarsche, Neugmechische und Georgische, NLB1:5 (42), i führt dies für das Lateinische und Alignechische aus.

⁴⁰⁵ So kann z.B. im Franzovischen, wie COMRIF (1989, 17) ausfohrt, bei regiene 30 Jahre laug!" als if regna wente um oder als die einne trente um realisien werden, abhängig davon, ob der Sprecher Interesse un der zeitlichen Emfaltung des Sachverhaltes hat oder mehr.

nimmt er die Position vergangener individueller SVe ein, erscheint derselbe SV als gleichzeitig, woraus die Wiedergabe durch ipurrus folgt.***

5. Lässt sich iparras zum Ausdruck der generellen Vgh. analog den Verhältnissen bei Aspektsprachen durch die Verlagerung des Relationswertes vom G des Sprechers auf einen zweiten Zeitwert erklären, liegt es nahe, auch für iparras zum Ausdruck der individuellen Vgh. (7) vor der direkten Rede einen Zeitwert zu suchen, von welchem aus der durch iparras bezeichnete SV als gleich- oder nachzeitig, d.h., noch nicht vollständig mit Aufangs- oder Endpunkt gegeben betrachtet werden kann. Als solch ein Zeitwert bietet sich der G des Sachverhaltssuhjektes an, von welchem aus gesehen die durch qahh bezeichnete direkte Rede als zwar sehon begonnen, aber als noch nicht beendet, d.h. gleichzeitig gewertet werden muß. S. Jacobses (1988, 191) für entsprechende samerische Verbalformen:

"As for the aspectual content of the imperfective form, its use here is quite natural and understandable. The speaking at that point of the narrative is not seen as a complete statement, rather, it is to unfold and go on into a while in the direct quote. Conversely, if the direct quote had preceded the verb, it would, when the speaker came to the verb, have been already a complete statement, so the perfective form of the verb would be indicated".

Auch hier wieder gilt, daß der Sprecher nicht zu dieser Siehtweise gezwungen ist, sundern ebenso den SV von seinem (und nicht des Sachverhaltssubjektes) G mis werten kann, so daß sieh ihm der SV als vorzeitig und somit vollständig gegeben darstellt. Daher die Vertauschbarkeit von *iparras* mit *iprav* und *ipravas*. Die Wahl von *iparras* aber hat hier denselben Elfekt wie bei der Wiedergabe eines generellen SVes der Vgh.: der individuelle SV wird nicht als auf einen Punkt verkurzt, sondern als zeitlich gedehnt empfunden, worans eine Verlebendigung der Darstellung folgt.

6. Erklärungsbedürftig bleibt schließlich iparras in subordinierten Sätzen, die vorzeitig zu einem übergeordneten SV mit Zeitstellenwert Zuk, Jiegen (5 und 6). Zwei Relationswerte sind für den SV des subordinierten Sätzes relevant: der Zeitwert des übergeordneten SVes und der G des Sprechers. Somit sind prinzipiell die Konstellationen denkbar, die für die Wahl der Verbalfurm im subordinierten Sätz verantwortlich sind: beide Relationswerte werden berücksichtigt oder nur der Zeitwert des übergeordneten Sätzes oder nur der G des Sprechers. Tatsächlich lassen sich alle drei Konstellationen im spB nebeneinander belegen. Die Berücksichtigung beider Relationswerte oder nur des Zeitwertes des übergeordneten Sätzes wird der Anlage dieser Studie gemäß bei den Funktionsanalysen von ipianas (§ 42b 5) und ipinis (§ 41b 1) behandelt.

Die Wahl von iparras spiegelt die dritte Konstellation wieder. Als Relationswert

^{46.} Eine vergleichbare Verauschborken finder sich z.B. im Alteriechtschem Wer Lateinischen, wie NEBES (1982, 444.) ausführt. NEBES sicht 1780 isweist sie ebenfalls für Althocharabisch ig ale und känn voll alte nach: "Die durch fallalte bezeichneten genereilen und undsviduellen Sichverhalte erscheinen im Kontext "zusammengeschrumpft", hingegen scheinen die genereilen Beispiele, die durch känn unf als wiederpegeben werden, sich in ihrer zeitlichen Ausdehnung zu eintralten (ebel 180).

⁴⁷ IACOBSEN führt die für das sumerische "impertective" aus, wontij er die sonst auch Präsens oder mittil genannte Verbalform, die au zweisprachigen Texten häufig dutch spatials wiedergegeben wird, meint.

für den subordinierten Satz gilt nur der G des Sprechers. Von diesem Zeitpunkt aus gesehen erscheint jeder zukünftige SV. gleich welche zeitliche Position er zu anderen SVen einnimmu, als noch nicht begonnen und somit nicht-vorzeitig. ¹⁴⁸ Die Wahl von *iparras* wird verpflichtend, wenn der subordinierte SV modal nunneiert ist (5), da Tempus und Modus sich nur bei Verbalformen, die Zuk, MEINEN können. Übersehneiden.

§ 41 Funktionsanalyse von iprus

a) Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der Vertauschbarkeit mit iparras und iptaras

- inrus MEINT unvertauschbar
 - die Vorzeitigkeit in subordmienen Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh., individuell (§ 21) und genereil (§ 30)
 - 2. die Vgh. in Wortfragen (§ 19) und negierten Aussagestitzen (§ 18)
 - die Vorzeitigkeit in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vorvergangenheit (§ 24)
 - auf der Ebene der Auslösung Wünsche, nur in Hauptsätzen, individuell (§ 25) und generell (§ 29) (Vertauschbarkeit mit iparras z.T. nicht sieher zu ermitteln, s. § 25f)
 - die Gleichzeitigkeit, wobei eine Vorzeitigkeit BEZEICHNET ist (= Perfekt) in adi la-Sätzen der Zuk. (8 27)
 - 6. wie 5. bei edü. Zeitstellenwert Vgh., Ggw. und Zuk. (§ 28)
- iprios MEINT vertauschbar mit iparras und ipiaras.
 - die Vorzeitigkeit in adi-Sätzen mit Zeitstellenwert Zuk., wesentlich seltener als iparras (§ 26b)
- iprus MEINT verlauschbar mit iparras die
 - Gleich- und Nachzeitigkeit in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh. (§ § 22 um 23)
 - 9. generelle Ggw. (§ 31)
- iprus MEINT vertauschbar mit iptaras die
 - Vorzeitigkeit in subordinierten Sätzen (nicht durch adi eingeleitet: für diese Sätze s. 7.) mit Zeitstelfenwert Zuk., aber wesentlich seltener als iptarus (§ 26a)
 - 11. Vgh. in positiven Aussagehauptsätzen in Urkonden (§ 20)

Diese Lösung deuter atsatzweise auch VON SODEN an, indem er in GAG § 171) zu den zur-Sätzen sagt: "Solt die Vorzeitigkeit des Temp.-S nicht besonders befont werden, steht das Prs.", ahnlich § 172) erster Satz zu den klima-Sötzen. – HECKERs Erklärung des Temposgebrauchs in al. zuli-Sötzen "Ans der Bedeutung bis, sokunge" ergibt sich, daß in Haupt- und Nebensatz gleiche, bzw. gleichwertige "Tempora" die Regel sind (GKT § 135a) halt einer Geerprüfung nicht stand, weit bis-Sachwerhalte diei verschiedene Zeitstrükturen kennen, wie wir gezeitgt haben (§§ 166, 11c, 36e), und zudem in der Praxis zu viele Abweichungen von dieser Regel begegnen, die dazu unerklänt blieben (z.B. der Beleg in GKT § (45d).

b) Auswertung des Katalogs

Schon die unvertauschbaren Gebrauchsweisen zeigen, daß iprus jeglichen Zeitstellenwert annehmen und somit kein am G des Sprechers orientiertes, absolutes Tempus sein kann.

Unschwer lässt sich dagegon als allen Gebrauchsweisen zugrundeliegende Fkt. die der Vorzeitigkeit zum jeweiligen, nicht fest verankerten Relationswert erkennen:

- 1. Als Relationswen gilt für iprus in subordinierten Sätzen in der Regel (s. aber unten 5!) nur der Zeitwert des übergeordneten Satzes (die zweite § 40h 6 genannte Konstellation). Dieser kann den Zeitstellenwert Ggw., Vgh. oder Zuk, besitzen, Vorzeitigkeit zum übergeordneten Satz resultien daher für iprus in den Zeitstellenwerten Vgh. (1), Vorzeitigkeit in der Vgh. = Vorvergangenheit (3) oder Vorzeitigkeit in der Zuk, (7, 10).
- In 2 und 11 gilt als Relationswert der G des Sprechers. Vorzeitigkeit zu ihm ergibt Vgb.
- 3. Der Relationswert für iprus zum Ausdruck von Wünschen (4) ist ein zukünftiger Zeitpunkt, von welchem aus gesehen der erwünschte SV als sehon vollständig gegeben und somit vorzeitig vorgestellt wird. Die deutsche Übersetzung kann dies, weim erforderlich, entsprechend verdeutlichen. So hebe sich erwa die § 25c zinerte Briefemleitungstormel GN ma pantka it ma arklika tallikma makrlika. ... taskip mit "GN möge vor dir und hinter dir gegangen sein und deine Feinde zurückgeworfen haben" wiedergeben.

Wie erklarbar ist, daß Verbalformen zum Ausdruck vergangener oder vorzeitiger SVe auch auf der Auslösungsebene zum Ausdruck von Wünschen und Befehlen dienen, wird verschieden beurteilt. Die hier akzeptierte Interpretation wurde schon oft vorgetragen.

Vgl. z.B. für das Akk, HECKER GKT § 75a; "Seine [sc. iprus, M.S.] Verwendung in den positiven und negativen Wanschformen des Prek, und Vet, erklärt sich vielleicht daraus, daß mun das Gewünschte im Augenblick der Wunschäußerung als bereits eingetroffen sah"; für das sumerische "perfective" JACOBSEN (1988, 193); "One may also point to its use as base for imperative and cohortative, and optative when the whish is for the indicated occurence as complete"; for althocharabisches for dia WRIGHT (1898). Nachdruck 1962 1ff.): "The perfect... indicates: ... Something which we hope may be done or may happen. Hence the perfect is constantly used in wishes, prayers and curses; as rahimahii Hāhu... 'may god... have mercy on him!' ... The proper signification of the perfect in this case is "if it be as I wish, God has already had mercy on him "1 BROCKE MANN (1985" § 19c); "Da der Wunsch das Gewünschte vorausnimmt, kann dieses einfach konstatiert werden"; DENZ (1982, 71); "Das gleiche [sc. die Bedingung durch einen Relationswert der Zuk., M.S.J gilt für die Verwendung auf der Ebene von Kundgabe und Ausfösung: la'anahū Ilāhu "möge Allāh ihn verflucht haben', là fa'altu hàdà "das will ich nicht getan haben'"; für kitab im Neuarabischen von Kwayriš (Irāq) DENZ (1971, 101); für das syrische Perfekt Imā NÖLDEKE (1986, 196 § 260); "Das Perf, hwä sieht oft vor einem Adj, oder Part, zur Bezeichnung eines

Wunsches, eines Rathes odes Gebotes. Ursprünglich sollte das Perf, die Ausführung als völlig sieher, so gut wie sehon vollendet, hinstellen... hwayt hlim 'sei gesund'... hwayt den våda'. 'wisse aber'...'.

Anders und m.E. nicht überzeugend von soden, der von iprus in dieser Fkl. als einer "zeitlosen" oder "tempusindifferenten" Verbalform spricht (GAG § 79a mit einschränkender Bemerkung im den Nachträgen: 1991, 469 obent: KIENASI (1960, 167): "funktionelle Teilung des Punktualthemas": RUNDGREN (1960, 84): "Der Imperativ stellt einen Modus dar, woraus folgt, daß hier die tein aspektuelle Opposition. ... aufgehoben ist."

Die Tatsache, daß in verschiedenen Sprachen genetisch nicht verwandte Verhalformen sowohl die Vgh. als auch Wunsche und Befehle ausdrücken können, spricht m.l. für ein semantisch illegrundbares sprachfiches Universale und gegen die Annahme einer von der Vorzeitigkeitsfunktion völlig isolierten "Jussiv" funktion.

- Auch 5 und 6 lassen sich mit dem Begritt "Vorzentigkeit" erfassen, da das Perfekt zwar eine Ggw. MEINT, aber eine Vorzentigkeit BEZEICHNET (s. § 47 ausführlich zum Perfekt).
- 5. Für 8 gilt dieselbe Erklärung wie für *ipurrax* 5 und 6 (s. § 40b-6). *iprus* berücksichtigt hier nur den G des Sprechers als Relationswert (die dritte denkbare Konstellation), während der Zeitwert des übergeordneten Satzes unberücksichtigt bleibt. 419
- 6. iprits zur Bezeichnung der generellen Ggw. schließlich (9) wurde schon in §31 dadurch erklärt, daß wie in vielen Sprachen zwar eine Ggm. GEMEINT, aber eine Vgh. GEZEICHNET ist. Zeitbezogsmäßig ist 9 also derselbe fall wie 2 und 11. Die generelle Ggw. kann natürlich auch durch iparras als Form zum Ausdruck der Gleich- und Nachzeitgkeit wiedergegeben werden.

§ 42 Funktionsanalyse von lotaras

n) Katalog der Gebrauchsweisen unter dem Gesichtspunkt der Vertauschbarkelt mit iparras und ipro-

- iptarax MENT unvertauschbar die
 - individuelle Vgh, in positiven Aussagehauptsatzen nicht unmittelbar vor der direkten Rede und in Satzfragen von Briefen (§ 32)
 - Vorzeitigkeit in der Vgh. = Vorveigangenheit mit denselben syntaktischen und kontextuellen Beschränkungen wie in 1 (§ 34)
 - Vorzeitigkeit in der Zuk, in Aussagehauptsätzen (§ 35).

⁴¹⁰ S. die abnliebe Erklarung NOLDEKES (1966, 1973-262) für den Wechsel von synischem Petfekt und Imperfekt zum Ausdruck der Nachzeitigkeit in der Vergangenheit: "Häufig kann in ubliängigen Stätzen das Perf. und das Impl. steben, je nachdem das Moment der Vergangenheit oder aber das der Folge, des relativen Späterseins mehr betont wird."

- iptaras MEINT vertauschbar mit iparras und iprus die
 - 4. Vorzeitigkeit in der Zuk, in subordinierten Sätzen (§ 36); hier ist mit Ausnahme der adi-Sätze, in welchen iparras überwiegt, iptaras die bei weitem häutigste Form. Die Konditionalsätze und andere subordinierte Sätze mit konditionalem Nebensinn sind hier nicht eingeschlossen, weit iparras in ihnen stets modale Nuancen besitzt (§ 116) und daher nicht als vertauschbar angesehen werden kann.
- iptaras MEINT vertauselibar mit iparras
 - die individuelle Vgh, bei qabü vor der direkten Rede mit denselben syntaktischen Beschränkungen wie in I (§ 32)
- iptaras MEINT verlauschbar mit iprus die
 - Vorzeitigkeit in der Zok, in Konditionalsätzen (§ 36: iprus ist abet nur ganz selten).
 - 7. individuelle Vgh. in positiven Aussagehauptsätzen in Urkunden (§ 33).

b) Auswertung des Katalogs

Wie bei iprus liegt allen Gebrauchsweisen die Fkt. zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit zugrunde;

- In 1, 5 und 7 resultiert aus Vorzeitigkeit zum G des Sprechers für iptaras der Zeitstellenwert Vgh.
- 2. In 2 liegt der Relationswert in der Vgb., woraus sich Vorvergangenheit ergibt.
- 3. In 3. 4 and 6 besteht Vorzeitigkeit zu einem in der Zuk, liegenden Relationswert.
- 4. Die Identifat der Grundfunktionen von ipras und iptoras wirft die Frage nach der Natur des Oppositionsverhältnisses zwischen diesen beiden Verbalformen auf. Die Kataloge der Gebrauchsweisen zeigen, daß die Opposition ipras : iptaras z.T. im syntaktischen Bereich, z.T. im Bereich der aufeller*schen Leistungsebenen** und z.T. in der Zahl der berücksichtigten Relationswerte liegt:
- 5. In subordinierten Sätzen bezeichnen sowohl iprus (§ 41a Katalog Nr. 7, 10) als auch ipturus (s.o. a Katalog Nr. 4, 6) die Vorzeitigkeit zum übergeordneten Satz. Während für iprus jedoch nur der Zeitwert des übergeordneten Satzes als Relationswert gilt (§ 41 b 1), berücksichtigt ipturus einen zweiten Relationswert, von welchem aus gesehen der durch ipturus ausgedrückte Sachverhalt nachzeitig liegt. Daraus ergibt sich, daß ipturus nur in subordinierten, vorzeitigen Sätzen mit Zeitstellenwert Zuk, verwendet werden kann, da nur hier ein zweiter Relationswert in Gestall des G des Sprechers vorgegeben in, nicht aber in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh., da hier ein entsprechender Welanonswert fehlt. iprus dagegen kann in beiden

⁽⁴⁾ Vgl. für diese zusammenfassend KOSCHMIEDER (1965, 320).

Fällen stehen. Graphisch dargestellt:

Vorzeitigkeit in der Zuk,

a h a d Ngh Ggu Ziik

a-b = Sachverhalt des subordinierten Satzes

e-d = Sachverhalt des Hauptsatzes

a-b liegt vorzeitig zu e-d und nachzeitig zum G.

Vorzeitigkeit in der Vgh.

a be de 1 Agh (aga /ak

a-b = Sachverhalt des subordinierten Satzes

c-d = Sachverhalt des Flauptsatzes unt Zeitstellenwert Vgh.

e-f = Sachverhalt des Hauptsatzes mit Zeitstellenwert Ggw.

a-b liegt vorzeitig zu c-d oder e-f. In beiden Fällen lehft ein Relationswert, von welchem aus gesehen a-b als nachzeitig beurteilt werden könnte.

In Hauptsätzen sind iprus und ipturus dagegen nicht austauschbar.

6.1. In der Zeitstofe der Vgh. unterliegt die Verwendung von iptaras und iprus syntaktischen Beschränkungen, iptaras wird in positiven Aussagesätzen und Satzfragen, iprus in negativen Aussagesätzen und im Wortfragen verwendet.

6.2. In der Zeitstefe der Zuk, gehört iptaras in Hauptsätzen der Darstellungs- (s.o. a Katalog Nr. 3), ipras aber der Auslösungsebene (§ 41a4 Katalog Nr. 4) an. d.h. iptaras ist eine indikativische, ipras eine prekaţivische Form.

In den folgenden Abschnitten werden wir Erklärungen für den voranstehenden Befund suchen. Da hierfür mehrfach auf die dischroze Ebene übergegangen werden muß, winf zunächst ein zusammenfassender Überblick über die Ekt.en von *iptarus* im aB geboten (§ 43). ** § 44 beschreibt das Verhältnis zwischen *iprus* und *iptarus* unter Anwendung der Markiertheitstheorie. § 45 untersucht, ob sich die syntaktischen Be-

¹¹⁵ Auf das mB und nB wird daber um gelegentlich zuruckgegniten, soweil die Studien von ARO (1955) und WOODINGTON (1962) dies ermöglichen.

⁴⁵¹ Dies gilt nur für iprus in Briefen. In Urkunden dazegen kann iprus auch in positiven Aussagestitzen stehen, wiltreid für iprur in die gleichen Beschsänkungen wie in den Briefen gelten. Mit § 33e lasst sich dreset Befund durch einen Wechsel der Sprachebene erklaren die Urkunden onentieren sich teilweise an ülkeren Sprachepenoden, in welichen iprus noch nicht syntaktisch eingegangt was

II § 42b-43c

schränkungstegeln für *iprus* und *ipraras* in Hauptsätzen der Zeitstufe Vgh. semantisch begründen lassen. § 46 schließlich bietet eine diachrone, innerakkadische Erklärung für die Ausbildung der prekativischen Auslösungsfunktion von *iprus* im spB.

§ 43 Ein Überblick über iptaras im Altbabylonischen

a) Einteitung

Ziel dieses Abschnittes ist ein Überblick über die Fkl.en von iptaras im aB. Dieser Überblick ist notwendig, weil der spB Befund nur bei sprachhistorischer Betrachtung verständlich wird. Ich kann hier nicht mit einer eigenen Belegsammlung argumentieren, sondern stütze mich auf das von VON SODEN (GAG). MALONEY (1982) und IIRSCH (1969) gesammelte Material. Meine Darstellung weicht in der Interpretation der Belege jedoch verschiedentlich von diesen Arbeiten ab.

b) Die primäre Funktion van iptaras

Im Gegensatz zu iparras und iprus, die jeweils nur einen Relationswert besitzen, von welchem aus gesehen die durch diese Verbalformen ausgedniekten Sachverhalte gleich-/nachzeitig bzw. vorzeitig liegen, orientiert sich iptaras primär stets an zwei Relationswerten gleichzeitig. Dabei liegt der durch iptaras bezeichnete Sachverhalt vorzeitig zum eisten und nachzeitig zum zweiten Relationswert. Als zweiter Relationswert kann der G des Sprechers oder der Zeitwert eines vorungehenden Satzes, dem der iptaras enthaltende Satz koordiniert ist, fungteren. Im eisten Fall gift als eister Relationswert entweder der G eines Briefadressaten oder der Zeitwert eines übergeordneten Satzes, im zweiten Fall der G des Sprechers oder wieder der Zeitwert eines übergeordneten Satzes.

c) Vorzeitigkeit im der Zukunft

Ist der G des Sprechers der zweite Relationswert, meint *ipturas* die Vorzeitigkeit in der Zuk. Diese Fkt. findet sich in Hauptsätzen einerseits, in subordinierten Nebensätzen und *summa-*Sätzen andererseits.

1. In Hauptsätzen

In Hauptsätzen ist *uptaras* vor allem sach *inunna* und *annunmu* bei den Verben *kapåru*, *Sübulu* und *turādu* in Briefen belegi (GAG § 80b/c). Als erster Relationswert gilli der G des Briefadressaten (für das spB bier § 35b), Derartige Sachverhalte sind keine Koinzidenzfälle (§ 35c).

2. In subordinierten Nebensätzen und summa-Sätzen

In mit dem Subordinativ gekennzeichneten Nebensätzen sowie konditionalen summa-Sätzen im ipraras die häufigste Form zum Ausdruck der Vorzeitigkeit in der Zuk. 402 Obwohl formal unterschiedlich behandelt, sind summa-Sätze und subordinierte Nebensätze semantisch eng miteinander verwandt. Im spB sind auch die Konditionalsätze subordiniert (Subjunktion ki) Als eister Relationswert fungiert der Zeitwert des übergeordneten Satzes. Die aufgrund ihrer Häufigkeit wichtigsten Gruppen dieser subordinierten Sätze sind die Temporat-, Relativ- und Konditionalsätze:

- In Temporalsätzen der Zuk, kann nach GAG § 170f und MALONEY (1982, 196) nur iptaras stehen, ipras kommt in ihnen nicht vor.
- Die Verteilung von iprus und iptaras in Relativsatzen läßt sieh nicht ermitteln. ⁴⁴
 Die Belege b. d. e und k bei MALONEY (185ff.) sind gegen MALONEY (208 Anm. 14)
 Beispiele für Relativsätze mit Zeitstellenwert Zuk., ebenso gegen GAG § 165g KH XI 1-3.
- In konditionalen summa-Sätzen dient spraras wesentlich häufiger als liprus zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit in der Zuk, S. z.B. die Verteilung von liprus und spraras im KII nach fürsch (1969, 126): 62 Fällen von isohertem (d.b. nicht im zeitlichen Progress stehenden) spraras stehen 35 Fälle von isohertem sprus gegenüber. Ahnlich sind die Verhältnesse im AbB 1-7: 31 siehere + 5 sehr wahrscheinliche Belege für lipturas versus 7 siehere für sprus. Die bisher unbewiesene und, wie MALOSEY (231) anmerkt, bei einer toten Sprache auch nur schwer beweisbare Vermulung von GAG § 161L, spraras habe in aB (und aA) summa-Sätzen eine hypothetisch-potentiale Nunnee, lässt sieh dagegen nicht verifizieren (so auch intesct) 1969-128). 266

d) Der zeitliche Progress

Ist der Zeitwert eines vorangehenden Satzes, dem der iptaras enthaltende Satz koordiniert ist, der zweite Relationswert, meint iptaras zeitlich progredierende Sachverhalte

⁵⁰ Subindimerte Nebensatze und summii Satze haben auch die Negation la gerrieutsam.

⁽⁶⁾ GAG à Dise sugt lajudar. "Der fempusgebrauch in den Rel sitzen entspricht im Ganzen dem in den Hamptsatzen ublichen."

⁴⁵⁰ S. MALONEY [23] R.J. Sicher den Zeitzetlenwen Zuk, besitzt granze in den Beispielen I (oder GC), 5, 4, 5 (oder GC), 6, 8, 12, 15 ("Wenn-H mit nicht schreibt du ma aber wegen deines Wansches schreibst, werde ich (dann) den Wansch, den 3a mit schreiben warst, von dir fernbalten!"). 16, 18 und 18 Sehr wahrschemlich, wenn auch aufgrand der Konte des nicht ganz sicher, besitzt granzs den Zeitztellenwert Zuk, m. 7, 7, 13, 14 und 17.

⁴³⁵ S. MALONEY (21931.). Siches den Zeitstellenwert Zuk desitzt quite in den Beispielen 3, 4, 6, 9, 11, 12 und 14, 16-1, 2, 8, 43, 19, 13 und 34 lasst der Kontext keine zweifelstreie Entscheidung über den Zeitstellenwert zu.

¹⁸⁶ Im KII etwa weckseln statute quarters and open-housen, ohne dall man einen Unterschied im GE-MEINTEN feststellen kann. Es teuchtet mellt ein, daß der eine Tabestand "hypothetischer" sein soll als der undere. § 153 z. ll. (Gattermond durch der Ubefraut scheint nicht weinger "hypothetische" zu sein als §§ 195t) (Tabionsgesetze). Dagegen ist auf denkhar, daß explizite Kennzeichnung der Vorzeitigkeit in der Zukunft durch zumas und nicht explizite Kennzeichnung durch zum mittenander abwechseln, die dies eine das GEMEINTE nicht verundernde Varrations durcht durch durch den komputaonselhen Chunkter des Koder (vgl. PETSCHOW 1955–1971 S. 258).) erklacher (d. Der Begnill "hypothetisch" auf melsem Zusammenhang überdies inretuhrend dazum DENZ (1971a, 37-48, bes. 386) jede Bedingung per definitionen ein hypothetischer Sachwerhalt ist. Gemeint und obtenbar Bedingungen, deren Wirklichkeitswerdung vom Sprecher in Frage gestellt wird.

der Vorzeitigkeit. 40 Diese Fkt. findet sich vor altern im Hauptaussagesätzen mit Zeitstellenwert Vgh. und in summa-Sätzen, selten im Relativsätzen:

1. In Hauptaussagesätzen der Vergangenheit

Für Hauptaussagesätze der Vgh. s. GAG § 80d. Hierher gehön auch ipturus zu Beginn eines neuen Abschnittes in Dichtungen (GAG § 80d; VON SODEN 1965-106ff.). Erster Relationswert ist der G des Sprechers.

2. In Samma-Sätzen

Für Amma-Sätze's. GAG § 161e. 1018scht (1969, 126 Tabelle Nr. 5 und 6 addiert) gibt die Zahl der Belege aus dem KH mit #1 an. Gemma gras-ma iptaras in den Gesetzeswerken meint "falls gefan und darauf gefan haben wird", d.b. sowohl gras als auch iptaras bezeichnen Sachverhalte der Zuk., die vorzeitig zur Apodosis, aber zeitlich nacheinander liegen. Graphisch:

A No. of C. I. Vish Gen. 204

a-b = iprus-ma, c-d = iptoras, c-f = Apodosis (%)

¹⁸⁷ Ich verdanke den Jermann Zeithalt progredierend" N. NEIBES, QAG § 80d neum zijese Funktion "Nachzeitigkeit in der Vergangenbeit". Diese Benehmung im aus zweit Gründen nicht zu empfehlen: I. tytarat ist in dieser Ekt nicht auf die Zeitstofe der Velv beschrankt, wie die Verwendung in omittal Sätzen um Zeitstellenwert Zakunft zeig. Der Begriff "Vorzeitigken" dagegen ist nicht an eine Zeitstille gebunden, sondern beschreibt ledigheb die zeitliche Lage zu einem dei Behandowerte. Liptaries wird im serwender, wenn im Satzgefüge ein übergeituffelter Sätz nichten der die nicht die Pelike im die zeitliche Nachemander koordinierter Sätze explizie uns ducken, worn wiederum keine Judere Verhalform intstande ist. Es scheint imwolf, beide Fälle tertimologisch zu differenziehe und im Satzgefüge von subordmierten und übergeindneren Satz von Nachzeitigkeit, im Satzgefüge koordinierter Sätze von zeitlichem Progress zu sprechen

Anders und nor sehr schwer verstandlich EIRSCH (1969, 130). "Vielmehr gewinnt man den Eindruck, datt die meisten der am Ende der vorma-Satze verwendeten Pertekta den harten Ubergang von der Vergangenheit, die meist im den hier betrachteten Konditionalsatzen sicht, zum Pris-Firmt des Haupsatzes niddern soll. Das wäre etwa im Slime eines teitarum exactum. Wie so HRSCH im zeitlichen Verhaltigis von Protasis zu Apadonis einen "harten Ubergang" sieht, bleibt offen Weiter schein HRSCH iproximat den Zeitstellenwert Vergangenheit zuzuweisen, was in den fanzier-barzen der Gesetzeswerke nicht umglich ist, da es hier ju nicht darum geht, eine Strate ola hit einen bei der Formalierung des Gesetzes bereits eingetreienen Sachverhalt nachträglich auszusprechen, soldern vielnicht für einen gedanklich gesetzten, d.h. hypothetischen Sachverhalt dessen mögliche Wirklichkeuswerdung in der Zukunß begi. Sehließlich lassen sich gegen HiRSCH (1969, 126) die ebd. zuerten Belege (K.H.§ 42 (tw.)) ohne Sehwierigkeiten als zeitlich progredieren interpretieren. IR summan und dan approximation (Blokma makis "Falls ein Bürger in die Nose eines fanderen Burgers gebissen und 1802 abgetrennt haben wird", da der Zeitpunkt des Abtrennens um zeitlichen Ende des Beißens liegen mit B. d.h. das Beißen zum Zeitpunkt des Abtrennens sehne beendet ist.

3. In Relativsätzen

Belege für zeitlichen Progress in Relativsätzen sind die Beispiele e und g bei MALONEY (185ff.), beide mit Zeitstellenwert Vgh. 250

Soll der zeitliche Progress nicht explizit gekennzeichnet werden, wird die Folge iprus-ma ipraras durch iprus-ma iprus ersetzt (so auch GAG § 80d).

e) Die sekundäre Funktion von iptaras

Von der Fkt, zur Bezeichnung des zeitlichen Progresses in Hauptaussagesätzen der Vgh. ausgehend wird *iptara*s sekundär zu einer Verbalform, die wie *ipras* die isolierte Vgh. ausdrückt und sieh statt an zwei Relationsweiten nur noch am G des Sprechers orientiert. Dies erklärt das Vorkommen isolierter, nicht in zeitlichem Progress stehender und nicht als vorzeitig in der Zuk, interpretierbarer *iptaras*-Formen. Die sekundäre Fkt, von *iptaras*-setzt sehon aß ein und führt im nach-aß-Akk, zur Verdrängung von *ipras* durch *iptaras* in PAHV.

f) Die Beschränkungsregein für iptaras mit Zeitstellenwert Vergangenheit

Für iptaras mit Zeitstellenwert Vgh., nicht aber mit Zeitstellenwert Zuk., gelten zwei-Beschränkungsregeln:

1. iptaras nach Negationen

iptaras kann in der Regel nicht negiert werden, sei es, daß es im zeitlichen Progress, sei es, daß es isoliert verwendet wird. S. für *iptaras* im zeitlichen Progress MALONEY (106ff.), für isoliertes iptaras (169ff.), ⁶⁰ iptaras mit Zeitstellenwert Zuk, kann dagegen auch negien werden und wird nur selten nach Negation durch iprus ersetzte⁶⁰ s. für

MALONEY neunt the Belege als schene Beispiele für oppnas in Nebensatzen mit Zeitstellenwert. Vgh., ohne zu erkennen, dall die Folge op norma opinas vortiegt.

the GAU 4 80% will solichen quantar Formen spezielle Perfektionkrion in Opposition zu ihrits zuweisen. Wie in § 47 ausgeführt word, besugt das Akk-wohl zu keinem Zeitpunkt seiner Sprüchgeselnehlte eine Furm, die explizit dem Ausdruck von Sochverhalten, die einem Estandardsiteitschen oder englischen Perfekt entsprechen, diem Vielmehr werden wir z.B. im Laternischen torapior sehrieb, hat gesehrieben"] die Formen zum Ausdruck der nicht perfektischen Vergangenbest, namhelt gene und apartas, zur Bezeit haung des Perfekts mitverwendet. Dab granzer und gran mitunter schop all funktionsidentisch stad, zeigt der Wechsel beider Verbalformen in auftig gleicharugen Kontexten S etwa VELDHLIS (1990, 27-44). Text A (= YOS 11,11) hietet Z. 7 \$\Lambda \text{ FDU } no zusan husstan er ha ar. Text B (= YOS 11,12) Z. 5 H-ih-hum mitte zu eine tal-art ha seit zu bar an "It seried the heart of the sheep in the pen" (Soh), damm "Pflanze" Z. 1.)

MALONEY bietet aus AbB 1-7 von 126 Belegen für iptatus insgesamt nur zwei für isoliertes id iptarat, von welchen die erste auch als GI von ehr interprependar ist und der zweite sieh auch als underweitig syntaktisch schwierig erweist.

^{46°} GAG 480h "In negretien Sitzen... sicht das Pertekt aB fast mie ... " ist also unprazise. Der Zusatz
"... sofern diese dieft irreaten Sinn haben" ist mit MALONEY (176) "never exemplified or elaborated
on in the grammat, so it is difficult to see what is meant by a"

summa-Sätze MALONEY (344ff.). Für andere subordinierte Sätze sowie Hauptsätze fehlen sowohl bei MALONEY als auch in GAG entsprechende Angaben. 403

2. iptarax in Fragen

iptaras wird nicht in Wortfragen verwendet. So kann MALONEY (171ff.) aus AbB 1-7 nur acht Belege für iptaras aus Satzfragen beibringen. 2-4 In der Zeitstufe Zuk, ist dagegen iptaras auch in Wortfragen möglich, vgl. die Belege in GAG § 80c einschließlich Ntr. 205

§ 44 Beschreibung der Opposition iprus : iptaras im Spätbabylonischen und Altbabylonischen im Rahmen der Markiertheitstheorie

a) Einleitung

Ziel dieses Kapitels ist eine Beschreibung der Opposition iprax: iptarax im Rahmen der Markiertheitstheorie. Nach einem Überblick über die Markiertheitstheorie in der Darstellung von 17088 (2) folgt eine Anwendung dieser Theorie auf iprax: iptaras in ihren spB und aß vertauschbasen Fkt.en (3), auf aß iprax: iptaras, wenn die Oppositionsglieder isoliert sand (4), in spB Hauptsätzen der Vgh. (5) und schließlich in spB Hauptsätzen der Zuk. (6).

b) Die Markiertheitstheorie nach (YONS (1980 und 1984)⁸⁶

LYONS (1980, 3150), unterscheidet zwischen formaler, distributioneller und semantischer Markierung, die oft, aber nicht immer korrelieren. 80

and Im spB ist transfer to substitute the Salzen turn Ausdrack der Vortettigkeit in der Zuk, nach Negationen bei verwendhar. v. § 36f. GAG 5 80b Ende = GKT 5 7ng 1. Beleg neum ein als Beispiel für negiertes retteren ein Beteinhamm der Ausgründheit in der Zuk, im Hanne als

planto zur Bezeichnung der Vorzeitigken in der Zuk, im Hauptsatz,

Met Auch hier im GAG § 30b ihn. Fragesatzen steht das Mit all fast mie "oteht gant genau MALONEV (1791) sieht gist Charakteristikum dieser Fragen ab, daß sie rhetorisch seien, und bestreitet (182),
daß das wesentliche Merkmal dies Fehlen eines Fragewortes ist. Abei abgesehen davon, daß die Interpretation der Fragen als rhetorisch in höhem Maße subsektiv im, ist in der Languisuk wohlbekannt. "daß
die grammatische Struktig von – Ja-Nein-Fragen [= Sautragen, M.S.] – in vielen Sprachen der von
Dekkarativsaltzen sehr abrilich im Für gewöhnlich kommit der Unterschied zwischen Fragen und Aussagen
nur in der nicht-verhalen Außerungskomponente zum Ausstrakt und kann mit einem Intornationsmiter,
verknüßli werden. "(LYONS 1983), 3561 i M.F. ist deshalb die Verwendung von ipnara im Sautragen
in der eingen Verwandbechaft mit Aussagesätzen beginndet. Dies wird in auch durch die Negienung dieser Fragen unt in bestätigt (GAG § 130), während Wastfragen sich bei der Wahl von Verhalform und
Negierung (nach GAG § 153e fast immer hi) wie subordingerte Satze verhalten.

465 Beide Beschrinkungsregeln sind auch im spB bekannt (s. 1618 und 19) ARO (1955, 81) weist für das mB deselbe Situation rach. "In negieren und Fragesätzen dagegen wird immer das Priteritum verwendet." Für das nB s. WOODINGTON (1822, 80), "I have been able to locate no examples of t-forms in negative independent clauses in the course curpus." Umgekehrt kommt upras afferdings bisweiten in der Satzfrage neben quaran im Abssagesatz vor. Sa nau tähän delta rümur äpanan "Sahst du den, der in der Schlacht getittet worden ist." Ich sah (ibn) "Gilg. XII 148 u.o.

(in folgenden werden wir unv der flequernlichkeit halber auf LYONS zusammentassende Darstellung beschistigen. Der Begrift der "Markierung" stammt aus der Prager Schule

Bei LYONS exemplansch für die lexikalische Struktur einer Sprache ausgeführt. Die Markiertheitstheone wird in der strukturellen Linguistik jedoch auf allen Ebenen angewandt.

Nach LYONS (1984, 81) bedeutet formale Markiertheit, "daß in einem bestimmten Kontext die Anwesenheit einer bestimmten Einheit mit ihrer Abwesenheit kontrastiert" [164]

Zur distributionellen Markierung bemerkt (xons (1980, 316): "Formale Markierung korreliert nun haufig, aber nicht immer, mit einem Unterschied in der Distribution: das formal markierte Element der Opposition wird nonnalerweise in seiner Distribution (d.h. im Bereich der Kontexte, im denen es auftritt) eingeschränkter sein als das formal unmarkierte Element. Aber dieses Kriterium der distributionellen Beschränkung ist von der formalen Markierung unabhängig. Eine wichtige Eigenschaft der Strukter der Sprache besteht auf allen Ebenen darin, daß, wenn eine Opposition durch formale Markierung charakterisien ist, das formal markierte Element dasjenige int, das von neutralisierenden Kontexten ausgeschlossen ist. "." Dagegen gibt es auch "formal markierte Lexeme, die distributionell nieht markiert sind" (1980, 317).

Ein semantisch marktertes Lexem ist nach LYONS (1980, 317) "ein Lexem, das seiner Bedeutung nach spezifischer ist als das entsprechende semantisch unmarkierte Lexem." M.a.W.: "... der unmarkierte Ausdruck hat eine allgemeinere Bedeutung, die im Hinblick auf einen bestimmten Kontrast neutral ist. Seine spezifischere negative Bedeutung ist abgeleitet und vekundär, denn sie ist eine Folge der kontextuellen Opposition mit dem positiven (nichtneutralen) Terminus" (1984, 81).

c) Die vertauschbaren Funktionen von iprus und iptaras im Spätbabylonischen und Althabylonischen

Rekapitulieren wir zunächst kurz die vertauschbaren Ekt.en in beiden Sprachperioden: spB sind iprus und ipturas zur Bezeichnung der Verzeitigkeit in der Zuk, vertauschbar (§ 36b), während die Verzeitigkeit in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh, nur durch iprus ausgedrückt werden kunn.

Dieselbe Verteilung von *sprau* und *spiaras* findet sich auch sehen aB in subordinierten Sätzen (s. § 43e 2). Darüber hinaus kann auch im zeitlichen Progress iprus für ipraras stehen § 43d Ende).

Wir haben in all diesen Fallen die Vertauselbarkeit von *iprus* und *iptarus* damit erklart, duß *iptarus* die Orientierung an zwei Relationswerten gleichzeitig angibt, wogegen *iprus* stets nur die Vor-, nicht aber auch die Nachzeitigkeit zu einem der

⁴⁶⁶ LVONS (1984, 81) norm als Bespiel "hors - hors, days ; day, blinds; bind naw. Der Plural ist positive durch das Endungs -s markiert, wahrend der Singular omnarkiert lät."

⁴⁰⁹ LYONS (1980, 316) Bennt als Berspiel Long Long. Doc rweite Element of "formal markiert und das erste formal unmarkiert... Löwe hat eine weitere Distribution als Löwen: manific für Löwe und weiblicher Löwe vond akzeptable Kollokationen, aber manifiche Long und weibliche Lowen sind es nicht ollt das eine kontradiktorisch ist und das andere Lutologisch)."

¹⁷⁰ S das Beispiel Größ: Größen bei LYONS (1980, 317) "die Kollokutionen weiblicher Größ und nunnliche Größen sind kontradiktorisch, wohngegen männlicher Größ und weibliche Größe tuutidogisch sind."

Herspiel LYONS (1984, 81). "So ist semantisch gesehen das Wort dog... in Bezug auf das mattriche Geschlecht unmarkiert, blich, hingegen ist unter diesem Gesichtspunkt markiert. Das Wort dog ist semantisch unmarkiert foder neutral), da es sowohl auf mannliche als auch werbliche Hunde angewendet werden kann. Burch ist hingegen markiert (oder positiv), da es auf weibliche Hunde beschränkt ist und im Konttist zum unmarkierten Ausdrack verwendet werden kann, um die Bedeutung des letzteren als negativ und nicht mehr neutral festzulegen (hint alleg es arhitekh)." Dasselbe gilt auch für obiges Heispiel Löwe: Löwen.

Relationswerte bezeichnet, d.h. nur einen Relationswert berücksichtigt.

Die Anwendung der Markiertheitheitstheorie auf das Oppositionspaar iprus : ipturus ergibt folgendes Bild:

iprus und iptaras kontrastieren formal durch Ab- und Anwesenheit von infigiertem -ta-.472 iprus ist das unmarkierte, iptaras das markierte Oppositionsglied.

iprus als unmarkiertes Oppositionsglied [1], wie nach LYONS Ausführungen erwartet werden kann, eine größere Distribution als ipraras: in wird spB und aB auch in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh. sowie aB sowohl an erster all auch an zweiter Position einer -ma-Kette verwendet, während ipraras auf subordinierte Sätze mit Zeistellenwert Zuk. und auf die zweite Position einer -ma-Kette beschränkt ist (d.h. es gibt kein 'ipparas-ma iprus).

Die distributionelle Markierung ist hier durch semantische Markierung begründet. Zwar bezeichnen sowohl iprus als auch iptarus die Verzeitigkeit zu einem gegebenen Relationswert, iptarus hat aber eine spezifischene Bedeutung insofern, als es die Verzeitigkeit nur darin ausdrücken kann, wenn ein zweiter Relationswert vorhanden ist, von welchem aus gesehen der durch iptarus ausgedrückte Sachverhalt nachzeitig liegt, iprus ist dagegen im Hinblick auf die Kontraste Verzeitigkeit in der Vgh.; Verzeitigkeit in der Zuk, und zeitlich progredierend : meht zeitlich progredierend neutral, bin Kontext besitzt iprus mit iptarus kontrastierelist eine spezifischere negative Bedeutung; s. § 36e für spB Belege, in welchen iptarus die Vorzeitigkeit in der Zuk, und im Kontrast dazu iprus die Verzeitigkeit in der Vgh. meint. Stehen und iptarus im zeitlichen Progress nacheinander, meint iprus im Kontrast zu iptarus den zeitlich vorangehenden, nicht progredierenden Sachverhalt.

Für ipeus und iptaras im zeitlichen Progress der Zeitstufe Vgh, stellt die Position nach all einen neutralisierenden Kontext dar, von welchem das markierie Element iptaras ausgeschlossen im.

(therraschenderweise bestätigt die Anwendung der Markiertheitstheorie durch das ausgeglichene Bild, welches wir für die Opposition iprus : iptaras erhalten, nachträglich die in IIII 42b 5 (spB), 43b (aB) vorgeschlagene Definition der Primarfunktion von iptaras im aB. (1)

Folgende Tabelle fassi das Ergebnis zusammen:

	formal	distribution.	semantisch
iprus	0	0	8
ipturas	+	+	+

+ = markiert, 0 = ummarkiert

477 Bei der alla-Klasse außerdem im Wurzelvotal; beide Formen und hier

Bezug auf die Markierung gleichwertig.

gleichwertig.

113 Daß quaras gegenüber quas formal markien ist, ist, da sofort evident, seit langem bekannt. Daß der formalen Markierung auch eine distributionelle und semantische entsprieht, muß in bei der vorläufigen Funktionsbestimmung von quaras, wie sie sich in GAG finder (VON SODEN weist in § 76a ausdrücklich "auf die Vorläufigkeit der hier versuchten Formuherungen" hint, verborgen bleiben.

d) Isoliertes iprus und iptaras im Althabylonischen

Es geht in diesem Abschnitt um die Fälle, in welchen aß iprus und ipturas nicht in subordinierten Sätzen, nicht im zeitlichen Progress und nicht in Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Zuk, stehen, d.h. um die in § 43e genannte sekundäre Fkt, von ipturas. Wiederum ist ipturas gegenüber iprus formal markiert. So auch distributionell, da ipturas von den Positionen nach ul und in Wortfragen (s. § 43f) ausgeschlossen ist, während iprus in diesen und außerhalb dieser Positionen vorkommt. Eine semantische Markierung von ipturas laßt sich hier dagegen nicht mehr erkennen, da isuliertes ipturas ja nicht mehr an zwei Relationswerten orientiert ist, vielmehr wie iprus nur noch in einen; in Bezug auf semantische Markierung sind beide Formen gleichwertig (wir erinnern uns, daß distributionelle und sentantische Markierung nach 130NS nicht korrelieren müssen). 2012 Zusammengefasst:

	formal	distribution.	semantisch
tprus	(I	0	()
iptoras	+	+	0

e) iprus und iptaras in spätbabylonischen Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit

In spB Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vgh, kann iprus im Unierschied zum aB iptaras nicht mehr ersetzen. Die sehon aB einsetzende Lösung von iptaris aus dem zeitlichen Progress und die Entstellung der sekundären Ekt, zur Bezeichnung der sollierten Vgh, hat zur Folge, daß iprus auf die Positionen nach Negationen (meistens al) und in Wortfragen beschränkt wird, wahrend iptaras von diesen nach wie vor ausgeschlossen ist. Diese Positionen können daber im spB nicht mehr als neutralisiert angesehen werden. Distributionell sind iptaras folglich gleichermaßen markiert bzw. unmarkiert. Für die semantische Markierung gilt dasselbe wie in d. Die formale Markierung korreliert nicht mit der distributionellen und semantischen Markierung (wie bei dem Beispiel Graf ; Gräfin);

	formal	distribution.	semantisch
qrox	60	0	0
iptaras	+	(1	0

f) iprus und ipturus in spätbabylanischen Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Zukunft

Wie in e sind beide Formen in Bezug auf distributionelle und semantische Markierung

⁴⁷⁴ Was natirbeh nicht ausschließt, daß ein semanischer Unterschied du ist; s. § 45d für den Versich, die unterschiedliche Distribution von quan und iptana; in diesem Fall mit einer semantischen Opposition medaler An zu erklären. Die Oppositionsglieder modaler Oppositionen durften wohl immer semantisch gleich markien sein.

gleichwertig, iprus und iptaras bezeichnen die Vorzeitgkeit in der Zuk., gehören aber verschiedenen Leistungsebenen an iptaras als indikativische Form der Darstellungs-, iprus als prekativische Form der Auslösungsebene:

	formal	distribution.	semantisch
iprus	0	0	- 0
iptaras	+	0	Q

g) Zusammenfassung

Wenn wir die in den vorangebenden Abschnitten erstellten Tabellen, die Auskunft über die Markierung von iprio und ipiarus geben, zusammenfassend betriehten, lassen sich sprachgeschiehtlich drei Stadien erkennen: im Stadium 1 ist ipiarus formal, distributionell und semantisch gegenüber iprius markiert. In Stadium 2 ist ipiarus formal und distributionell, nicht aber semantisch gegenüber iprius markiert. In Stadium 3 ist ipiarus formal, nicht aber distributionell und semantisch gegenüber iprius markiert. Somit wird ipiarus schrittweise "demarkiert". Die Stadien 1 und 2 finden sich im aB nebeneinander. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es eine vor-aB Sprachstufe gegeben hat, in der nur Stadium 1 realisiert war, d.b. eine Sprachstufe, in welcher isoliertes ipiarus nicht existierte. Eine solche Sprachstufe lasst sich jedoch anhand der uns zur Verfügung stehenden Texte nicht tekonstruieren. Stadium 1 ist spB nur noch in subordinierten Sätzen vorhanden, wahrend in Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vgh, und Zuk, die Stadien 1 und 2 durch Stadium 3 abgefost wurden.

§ 45 Die syntaktischen Beschränkungsregeln für iprus und iptaras in Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit

a) Einleitung

In diesem Absehnut soll untersucht werden, welche semantische Opposition zwischen iprus und ipruras entsteht, sobald die semantische Markierung von ipturas gegenüber iprus aufgegeben wird (in den sprachgeschichtlichen Stadien Nr. 2 und 3, s. § 44d-f). Für spB Hauptsätze mit Zeitsteßenwert Zuk, lässt sich diese Frage eindeutig beantworten: es entsteht eine semantische Opposition modaler Natur, bei der ippuras als indikativisches Oppositionsglied der Darstellungs-, iprus als prekativisches Oppositionsglied der Auslösungsebene angehort. Schwierig hegt dagegen der Fall bei spB und aB Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vgh. Hier stellt sich die Frage, worin das Charakteristikum der Positionen nach Negationen und im Wortfragen besteht, von welchen iptaras in der Zeitstufe Vgh, im spB und aB ausgeschlossen und auf welche iprus in der Zeitstufe Vgh, im spB beschränkt int.

b) GAG

Der Erklärungsversuch VON SODENs in GAG §80% bezieht in seine Argumentation auch die Unvereinbarkeit von *iptaras* und subordinierten Sätzen*** sowie die verschiedenen Textgruppen (Briefe einerseits, Urkunden und Königsinschriften andererseits) ein.***

Die Nichtverwendung von *iptaras* in subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Vgh, hängt jedoch mit dem Fehlen eines zweiten Relationswertes zusammen (s. § § 42b 5 und 44c) und ist daher grundsätzlich underer Natur als die Inkompatibilität von Negation/Fragewort und *ipturas* in Hauptsätzen der Vgh., die sich nicht durch den Mangel eines Relationswenes erklären lässt.

Der unterschiedliche Sprachgebrauch in verschiedenen Texten andererseits fässt sich besser damit begründen, daß sieh die Urkonden und Königsinschriften sowie literarischen Texte im engeren Sinne einer anderen Sprachebene, die sich stilistisch an älteren Sprachstadien orientiert (s. § 33e), bedienen als die Briefe, da nicht einsichtig ist, warum eine Urkunde etwa konstatierenden, ein Brief dagegen affirmierenden Charakter besitzen soll.

Es stellt sich hier demnach nur die Frage, warum in **bestimmten** Texten, vor allem Briefen, einem positiven *iptaras* ent negatives *iptar*, einem *iptaras* in Aussage- ein *iptar* in Wortfragesätzen gegenübersteht.

Die Lösung, die GAG § 80t anbietet, besteht im Ansatz einer Opposition modaler Art zwischen einem affirmierenden *ipraras* und einem konstatierenden *ipras*. Damit wird *ipra*s offensichtlich eine indikativische, *iptaras* aber eine modal numeierte Ekt. zugeschrieben. Zwei Grände stellen m.E. diesen Ansatz auch mit den eben getroffenen Einschränkungen in Frage:

- Schon MALONEY (1982, 77-90 "The Perfect: A Possible Non-indicative Verbal Form") kommit an dem Ergebnis, daß "there is no reason to regard the perfect in Old Babylonian as anything other than a form in the indicative mood" (90). Diese f\(\text{iir}\) das aB getroffene Feststellung g\(\text{ift}\) and f\(\text{iir}\) das spB.
- Es ist schwer verständlich, wieso Fragen im Gegensalz zu Aussageslätzen konstatierenden Charakter besitzen sollen. Fragen dienen ja nicht dazu, Sachverhalte festzustellen, während eben dies die Ekt, von Aussagesätzen ist.

Die Annahme einer Opposition affirmierend ; konstatierend ist nach dem bisher Gesagten kaum akzeptabel.

c) iprus : iptaras keine Tempus- oder Aspektopposition

Es gibt auch keinerlei Hinweise darauf, daß die Opposition iprus : iptaras hier im Bereich von Tempus oder Aspekt liegt. So gibt es zwar Sprachen, die nach Negationen

denz", die "einen alteren Sprachgebrauch konservieren"

WON SODEN sprucht allerdings nur von Relativsätzen, obwohl diese Unvereinbarkeit mit weitigen Ausnahmen auch schon all tur alle subordinienen Satze einschlieblich der Gimmi-Satze gilt (s. § 43e 2). En VON SODEN beschränkt sich dabei auf nach-all Teste. Wie er dieselben - auch auch seinen eigenen Angaben (GAG § 80b) - selbim aß geltenden Beschränkungsregeln erklärt, bleibt somit offen. 427 Auch MAYER (1976, 186) spricht in diesem Zusammenhang von Testen "mit starker Behartungsten-

einen unterschiedlichen Tempus- oder Aspektgebrauch kennen; ^{abs} ob dies aber im Wesen von Tempus oder Aspekt begründet im, muß bezweifelt werden: vgl. z.B. DENZ (1971, 35): "Sprachen, die... einen Unterschied machen zwischen positiven und negativen Sätzen in der Tempus- und Aspektsetzung, können sich dabei… nicht auf noetische Gegenbenheiten berufen. Sie haben ihre sprachlichen, nicht noetischen Gründe dafür."

d) iprus als modal nuoncierte Verbalform

Wenn wir auch oben sub b VON SODENS Lösungsversuch verworfen haben, so scheint duch prinzipiell der Gedanke, die Opposition *iprus*: *iptaras* liege im modalen Bereich, fruchtbar, weil sich eine solche Opposition auch für die Hauptsätze mit Zeitst wellenwert Zuk, nachweisen läßt (§ 46), leh schlage daher im folgenden unter Vorbehalt vor, genidewegs kontrar zu VON SODEN, aber anafog zu den Haupsätzen mit Zeitstellenwert Zuk, in *iptaras* eine rein indikativische, im *iptara* aber eine mitunter nicht-indikativische, verseltiedene modale Nuancen annehmende Verhalform zu sehen.

Der unproblematische Teit der Argumentation sind die Fragesätze. Fragen werden in der modernen Linguistik des öfteren als modal behandelt (vgl. LYONS 1984, 312). So beschreibt LYONS (1983, 356) die Möglichkeit, Fragen als Teilmenge von Aufforderungen — von LYONS "mands" genannt — zu anadysieren. Nach LEWANDOWSKI (1990 s.v., "Frage") dienen Fragen dazu, den Florer zu veranlassen, "dem Sprecher etwas noch nicht Bekanntes mitzuterlen, ihn zu bestätigen oder zu korrigieren". Fragen rücken damit in die Nähe von Wünschen und Befehlen. Schwieriger liegt der Fall offensichtlich bei Negationen, da mit bisher eine eindeutige Stellungsuhme der Linguistik zum modalen Gehalt von verneinten Sachverhalten fehlt. Lediglich Liewannowski (1990, 742) nennt Negationen "eine modale Kategorie", ohne damit zu behaupten, negierte Sachverhalte hälten einen meht-indikativischen Charakter.

Dumit lässt sich die Frage nach der Art der der formalen Opposition iprus : ipturus zugrundeltegenden semantischen Opposition in Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vgl., nach Aufgabe der semantischen Markierung von ipturus nur unter Vorbehalt mit der Annahme einer Opposition modaler Art beantworten.

¹²⁸ Z.B. vermerken TAUSCRERKIRSCHBAUM (1987, 251), daß im Russischen ein vernemtes Verb "vorwiegend" im unvollenderen Aspekt stande, ohne diß sie dafür eine Erklärung bieten — Isine überessante Parallele rum Akk, bietet das Mandann-Chinesische, s. COMRIF (1989, 811). "The opposition is between verbal homis with the suffix de and diose lacking this softix — when it does occur – to indicates a part perfective situation. — In the negative, instead of the softix — to we find mit (you) before the verb, e.g. til mit cyoni his "he didn't come", (Uberhaupt said sich das spB Verbalsystem sowie das Mandarin-Chanesische in manchen Punkten abulich. ». Arum, 349).

⁴⁷⁹ Zu einem vergleichbaren Schloß kommi COMRIF (1990, 53); "Negative versions of these tenses simply indicate that the negative situation, i.e. the absence of the equivalent positive situation, holds a certain segment of the time line," LYONS (1983) im Kapitel "Negation" S. 370H., 1984 im Kapitel "Tempos, Modos and Aspekt" S. 309H.), BUBMANN (1990 s.v. "Negation"), KNOBLOCH (1963H, s.v. "Aspekt"), and MORAVCSIK (1982) erwähnen unterschiedlichen Tempos- oder Aspektgebrauch nach Negationen (und Fragen) nicht

§ 46 Die Auslösungsfunktion von iprus im Spätbabylonischen

Die Ausfösungsfunktion von *iprus* ist bisher erst spB in vollem Umfang dokumentiert. Definitive Aussagen über das m/nA und m/nB sind zur Zeit nicht möglich (s. § 25k). Es ist daher ratsam, den folgenden diachronen Erklärungsversuch für die Entstehung der Ausfösungsfunktion von *iprus* auf das aB und spB zu beschränken.

Die Funktionsentwicklung von ipries im Laufe der akk. Sprachgeschichte kann night isoliert von der funktionalen Eintwicklung von iptaras betriehtet werden, weilbeide Verbalformen sowohl spB als auch aB aufs eagste interagieren. Schon aB beginnt der Ersatz von iprus durch iptaras in PAHV (s. § 43e). Dieset Prozeß scheint im mB weitgehend abgeschlossen zu sein is. ARO 1955, 80ft.), In den spB Briefen nimmt nor noch ipturus diese Ekt. wahr. Wünsche andererseits können all nur durch iprus in den synthetischen Formen liprus, 36 i mprus und i taprus (our literarisch)34 bezeichnet werden, während iptaras - wie int Akk, überhaupt⁴⁸² - nie als Basis für den Prekativ oder Kohortativ dient. Mit der schrittweisen Übernahme der Fkt. zum Ausdruck vergangener Sachverhalte in positiven Aussagehauptsätzen durch iptarax wird iprus funktionell unbesetzt und kann, ohne daß eine Zweideutigkeit entsteht, schließlich im spB auch frei neben liprus und hi gerus Wünsche meinen. 401 Daß iprus night mun negativen and in Wortfragen verwendeten Gegenstück zu aptaras in der Fkt. zur Bezeichnung der indikativischen Vorzeitigkeit in der Zuk, in Hauptsätzen wird, liegt daran, daß quaras schon aB is der Zeitstufe Zuk, im Gegensatz zur Zeitstofe Vgh, syntaktisch unbeschränkt ist (s. § 43f).

⁴⁸⁰ EDZARD (1973, 131) bezweifelt die Analyse von hynns als "In-squins, da dabei unerklitebare Lautübergünge postuliert worden mittlen 1ch selftielle mich winen Zweifeln an, halte es aber mit VON SODEN (zoleizt 1991, 469 und 472) titt sehr wahrselbeinlich, daß ligens auf der Basis von Iprus gehildet wurde, ich sehlage folgende Analyse von Iprus von

⁴ch schlage folgende Analyse von hprav von Ass. hprav - '1-sprav (1.8g.), hprav - "1-sprav (1. und 3.8g.), hprav - "1-sprav

Oer aB Befand dagegen beiet ein sprachgeschichtlich rerenteres Stadium, in welchem Ausgleichstendenzen zu Analogiebildungen geführt haben. Nach hipme werden gebildet ligaries (3 Sg.) gegenüber ass, hipmeris, lihil (3.Sg.) gegenüber ass. führt. Nath hibit werden gebildet harab (1.Sg.) gegenüber ass, Renh, hilme (1.Sg.) gegenüber ass. führt. Die ass. zweideutigen Formen lupareis und führt werden danut im Bab eindentig, ebenso verschwindet die zweideutige Form Bruh zugunsten der beiden eindeutigen fürnb und fürnh. Jupries (1.Sg.) gegenüber ass. Japries kann dann als Analogse zu Japares, führt, fürnh und führte betrachset werden.

[[]Zusatz, Zu einer vergleichbaren Analyse gelangt für das starke Verbum jetzt auch unabhängig von mit TESTEN (1993, besonders S. 6-8) [

⁴⁸¹ intiprus and i raprus werden konventronell zwar als analytisch betrachtet, sind aber totsächlich synthetisch, da i hisber nur vor iprus und viellereht vor binnensmaß belegt ist, also nicht frei vorkommen kunn. Einer Transkription imprus und magras entsprechend zu hones subide also nichts im Wege.

PARPOLA (1984, bes. 198-199) hat gezeigt, &b the m GAG \$81d postulierten "vereinzelt vinn Perfekt aus gebildete-cn > nA Prek -Formen" vin alüku tatsächlich einem Gtt-Stamm angehören.

10.1 Eine ähnliche Erklämitg bietet auf arpran und apprana beschrankt sehon GAG \$81g. s. \$25a.

II § 46

Fassen wir diese Entwicklung in folgender Tabelle zusammen:

	PAHV	Wunsch	
aB	iprus, iptoras	iprus gebunden in liprus	
spB	pB iptaras	iprus frei und in liprus	
		sowie lū iprus	

§ 47 Das Perfekt

Definition des Perfekts

Wie schon mehrfach angemerkt wurde, ist mit "Perfekt" in dieser Studie anders als in GAG nicht speziell *ipturas* gemeint, sondem eine semantische (noetische) Kategorie, die u.a. von DENZ und COMRIE definiert worden ist.

Nach bENZ liegt ein Perfekt dann vor, wenn "ein Sachverhalt mitgeteilt, dabei aber ein durch ihn kausal bedingter noch währender Zustand gemeint wird und vom Hörer bzw. Leser gefolgert werden ninß... Das Charakteristische am Perfekt ist also die Mitteilung eines zu dem im Rede stehenden Zeitpunkt vergangenen Sachverhaltes, im einen noch währenden, aus dem mitgeteilten Sachverhalt resultierenden Zustand folgen zu lassen" (1971, 48f.). [5]

COMRIE gelangt zu demselben Ergebnis: "the perfect Indicates the continuing present relevance of a past situation... it expresses a relation between two time-points, on the one hand the time of the state resulting from a prior situation, and on the other the time of that prior situation... In the perfect of result," a present state in referred to as being the result of some past situation" (1989, 52ff.).

h) iptaras und Perfekt

Seit GOETZI. (1936, 297-334, bes. 312) findet sieh nun in der Literatur zur akk. Grammatik die These, aptavas im all diene speziell zum Ausdruck eines Perfekts, wie es im vorhergehenden Abschaut definiert wurde. GOETZIS Sieht wurde in GAG § 80h für tsoliertes, d.h. nicht die Vorzeitigkeit in der Zuk, bezeichnendes und nicht im zeitlichen Progress stehendes iptavas im 31 und aA übernommen und der offensichtlich a potimit¹⁴⁸ verstandene Terminus "Perfekt" für diese Verhalform auch in ihren anderen aB und aA, außerhalb des Perfekts stehenden Gebrauchsweisen eingeführt und sogar auf iptavas im nach-aB und nach-aA Akk., in welchem nach GAG § 80f iptavas nicht

ter Dirkez (48) nemn om folgendes Beispiel: "Wenn auf eine hinladung zum Eisen geamwortet wird Dunke, ich habe ichnin gegensten, so ist der aus dem Essen tesultierende Zustand des Satiseins gemeint and es könnte daber auch geamwortet werden: Dunke, ich bin van, dem ich habe schon gegessen. Det Zweck der Mitterlang ist meht, von einem beliebigen Essen zu berichten, sondern von demjenigen, dessen kansale Folge das Satisein zu dem im Rede stehenden Zeitpunkt au.

Weitere Pertekt Typen sind nach COMRTE (1989) das "Experiential perfect" und das "Perfect of oceant past". Das "experiential perfect of result" (vgl. DENZ 1971, 50). Unter "Perfect of recent past" behandelt COMRTE die Erscheinung, daß in manchen Sprachen "recentness may be a sufficient condition for present relevance" (1989, 80). Von einem eigenständigen Perfekt-Typ kann man hier kannt sprechen

This could be possible differences between John has arrived and John arrived is that the termer indicates persistence of the result of John's arrived, i.e. that he is will here, whereas the second does not. In answer to the question in John here yell a perfectly reasonably reply would be yes, he has arrived, but not yes, he arrived.

⁴⁸⁷ Es gibl hoher keine Statistik, die die Hänligkeit der einrelnen Gebrauchsweisen von iptanas im aß und aA zählt Es muß bezweifelt werden. 45 isoliertes iptanas aß und aA die hänligste Gebrauchsweise darstellt. Sullten sich einmal diese Zweifel bewahrheiten, ließe sich der Bepulf "Perfekt" für das aß und aA auch nicht a pottom rechttertigen, Für das asch aß Akkadische stellt er, wenn er denn verwendet wird, mit GAG § 80f und VON SODEN (1973, 50) sowiese nur ein Etikelt dar.

mehr speziell als Perfekt fungiert, ausgedehnt. MALONEY schließlich will, VON SODEN korrigierend, in allen all Gebrauchsweisen von iptaras Perfektfunktion erkennen. 488

Es stellen sich uns im folgenden zwei Fragen: I. Wie wird das Perfekt im spB bezeichnet? 2. Ist es berechtigt, iptaras im aB (und aA) in einigen oder in allen seinen Gebrauchsweisen spezielle Perfektfunktion zuzuweisen?

c) Das Perfekt im Spätbabylonischen

Wie schon VON SODEN in GAG § 80f geschen hat, kann die formale Opposition iprus : ipraras im spB nicht die semantische Opposition Vorzeitigkeit, Nicht-Perfekt : Vorzeitigkeit, Perfekt wiedergeben, da sich dann die anomale Situation ergäbe, daß ein Perfekt nur in bestimmten syntaktischen Umgebungen bezeugt wäre, etwa in positiven, nicht aber in negativen Aussagehauptsätzen der Vgh., in Aussagesätzen, nicht aber in Fragem usw. Die Opposition iprus : ipraras dient vielmehr dem Ausdruck anderer semantischer Oppositionen is. § 42h 5–6). Schon in § 37e wurde auw IONs (zwar nicht speziell für das spB aufgestellte, dennoch aber für das gesamte Akk, gemeinte) These, paras bezeichne ein Perfekt, mit Hinweis auf COMRIE (1989) verworfen. Da auch für iparrus keine Perfektfunktion erkennbar ist, können wir feststellen, daß das spB keine spezielle Form zum Ausdruck des Perfekts besitzt.

Vielmehr wird die Perfektfunktion sowohl von *iprus* als auch von *ipturas* wahrgenommen. II. dafür zunächst die Belege, in welchen *iprus* oder *ipturas* unmittelbar
neben einem nichtverbalen Satz siehen und daher als Perfekta angesprochen werden
können (s. §§ 37c. 32b).

Für iprus ist die Perfektfunktion überdies eindeutig durch seine Verwendung in gleiehzeitigen auf ha "solange noch nicht"-Sätzen der Zuk. (§ 27b) sowie beim Verbum edit (§ 28) erwiesen. Letzteres ist in Analogie zu zahlreichen Parallelfählen in anderen Sprachen als Perfekt "erfahren haben" = "wissen" zu analysieren. Seht wahrscheinliche, wenn auch nicht ganz siehere Kontexte für *iptaras* sind die Belege, in welchen iptaras die Vorzeitigkeit in der Vgh. in Aussagehauptsätzen bezeichnet (s. § 34). In diesen Fählen hat iptaras m.E. die Fkt. eines Vergangenheitsperfekts, welches den Hintergrund** für die vergangenen, im Vordergrund stehenden SVe des Narmtivs obgibt. ** Ein Zeugnis für das durch iptaras ausgedrückte Gegenwartsperfekt ist der folgende Beleg:

Bauern von... ON haben ohne Einwilligung meines Herrn bezüglich der Getreidenbgabe die Hände erhoben (= streiken)." GCCI 2,387:12-15 (Br).

Mitgeteilt wird der vergangene SV des Handerhebens, gemeint ist der daraus resultierende noch währende Zustand des Streikens.

⁴⁰⁰ So sight MALONEY die Perfektfunktion als die Grundfunktion von ipiurus hin, von der alle Gebrauchsweisen abgefeitet seien (1982, 33) (980) wird die Fkt, von ipiurus zur Bereichnung des zeitlichen Progressos angezweifelt und (100) bekraftigt: "A perfect is not a sequential pretente".

Die Termini "Hintergrund" und "Vordergrund" stammen von WEDSRICH, s. Ann. 443.
 Allerdings ist, wie COMRIE (1989, 56) austuhrt, nicht jedes "Pluperfect" ein Vergangenbeitsperfekt.
 Es kann wie das "Future Perfect" auch die einfache, nicht in Relation zu einem späteren Zustand stehende.
 Vorzeitigkeit ausdrücken.

Die Fkt, eines Gegenwartsperfektes besitzt aber auch iprus:

 ul-ta UGU-hi să tal-li-ku mi-uu-û taŝ-fă-a* "Was hast du, seitdem du gegangen bist, geliefert?" YOS 3,169:20-22 (Br).

Auch hier wieder im der aus der Lieferung resultierende noch währende Zustand des Vorhundenseins der gelieferten Ware gemeint.

d) Das Perfekt im Althabylonischen

In Beantwortung der zweiten Frage müssen wir zunächst MALONEYs singuläre Position zurückweisen. Es ist keinesfalls möglich, alle all Gebrauchsweisen von iptaras auf die Perfektfunktion zurückzufähren. Vorzeitigkeit in der Zuk, und zeitlicher Progress der Vorzeitigkeit sind nicht mit Perfekt identisch. Das oben für das spB gewonnene Ergebnis impliziert jedoch, daß auch von studens Position, isoliertes aptaras besitze im Kontrast zu apras spezielle Perfektfunktion, nicht haltbar ist. Denn auch alb wird "wissen" durch apras von edit ausgedrückt und auch hier erglibe sieh die anomale Situation, daß ein Perfekt in Wortfragen, negierten Aussagehauptsätzen und subordinierten Sätzen mit Zeitstellenwert Veh, nicht belegt ware, da in diesen Kontexten aptaras nicht vorkommt (§§ 43c 2 und f). Damit ergibt sieh auch für das all jund so auch das aA), daß eine spezielle Form zum Ausdruck des Perfekts fehlt und diese Fkt, sowohl von iprus als auch iptaras wahrgenommen wird.

c) Zusammenfassung

Zusammenfassend können wir sagen, daß sich das Akk, neben zahlreiche andere Sprachen stellt, die für die seinantische Kategorie des Perfekts keine spezielle grammatische Kategorie besitzen, sondern die Formen zur Bezeichnung der nicht-perfektischen Vgh. oder Vorzeitigkeit zum Ausdruck des Perfekts mitverwenden. Wgl. dazo COM-RIF (1989, 58): "In languages with no distinct perfect, then the Past Tense will be used in sach constructions". 301

For S. für die Vorzentigkeit in der Zuk. COMRR: (1989) 56) "—— the Future Perfect, which can be either a perfect-in-the future, or a past-in-the-future". Ware quaraveine spezielle born zum Ausdruck des Perfekts, ergabe sich die ausmale Situation, daß in Temporalsätzen der Zuk, das "past in-the-future" mehr belegt wäre, da in ihnen all quas mehr vorkenmet es. § 43c 21. Andererseits labt sich gras in gleichzeitigen ach la Satzen der Zuk. (18 lege GAG) § 17 b) mehr sumvolt anders dem als Perfekt deuten i§ 27b).

Dieses Ergebnis worde auch schon von ROWTON und MAYER, 7.1 auf andere festgruppen bezogen, ingedeuter ROWTON clone, 281ar "The pretente lends to encreach on optimus. This sprus not infrequently means be has separated," and optimus not infrequently means be has been separated." MAYER (1976, 182), ipray be reichnet it is, "tens" wissage ober eine l'aligheit, die gerade chen stattgefunden hill, aber als till their Wirkung) bes zur Gegenwart fun reichend aufge fasst wird. Mogliche Beispiele: militärka inter Tiele bin von slich langetreten (ond slehe nun von slic).

Schun alleine aus diesem Grunde ist der Versuch VOIGTs (1987), die temporale fikt, des akk, in: aus der rezifreil/pass. Ekt abzoleiten, verfehlt. Nattiffich tührt "von der reflexiv-passivischen Besteitung... ein Weg zur perfektischen" VOIGT (1987, 8%), wie die indoeurophischen Sprachen zu Gentige zeigen (a. a. COMRIE, 1989, 84ft), opurrus aber ist kein Perfekt.

GOMRIE neural als Beispiele u.a. das Russische und Mandarin-Chinesische: "Russian dies not have a distinct Perfect in the acuve voice, and ja antal encompasses English." I have got uted.", i.e. "I am tired.", though it can also mean simply "got tired", and indeed. I had got tired", including "I was tired", given that the Russian Past Tense covers the range of English Past. Present Perfect, and Pluperfect.... In Mandarin Chinese, the verbal particle sle indicates perfective aspect and relative past time reterence... With stative predicates, the force of this particle sle is often to andscale a state resulting Irom some previous situation, as in doingal guiste. Things are expensive. Our with the implication that once they were not, i.e. they

§ 48 iptorus: Derivatives oder Flexives -ta-?***

a) Einleitung

Gegenstand dieses Kapitels ist nicht die temporale Fkt, von iptaras als solche, da diese sicher erwiesen ist. Vielmehr soll der Frage nachgegangen werden, ob diese temporale Fkt. dazu berechtigt, iptaros als eigenständige Form neben iprus und iparros dem G. (D. usw.)Stamm zuzuordnen und damit zwei -ta-Infixe, ein derivatives und ein flexives, anzusetzen oder ob man nicht besser von einem derivativen -ta-Infix mit zwei (oder gar mehr) disparaten Ekt.en sprechen sollte. Diese Frage ist trotz ihrer Wichtigkeit in der Akkadistik m.W. nie diskutiert worden. Während die Forschung vor von sonen (1950 und 1952) stets, obwohl die temporale Pkt. schon erkannt war, von einem -m-Infix ausging, hat sich seit Erscheinen von GAG die These zweier -tu-Infixe weit verbreitet.200 Wie MALONEY (1982, 21f.) treffend bemerkt, hat VON SOURS, jedoch "never explicitely discussed how lib goes about distinguishing perfects from derived forms". Vielmehr taucht das "Perfekt" als eigenständige Form erstmals bei VON SODES (1950) als gegebenes Faktum auf, ohne daß die Möglichkeit eines -rai-Infixes mit mehreren Ekten in Betracht gezogen wird. Die dort zusammengestellten Formen mit doppeltem -ig-Infix scheinen dann den Ansatz zweier -ia-Infixe nachträglich zu bestätigen.

Die folgende Argumentation unterzieht von Sodens Position einer zweifachen Prüfung: auf der funktionalen Ebene wird das Verhältnis der temporalen Ekt. zu den anderen dem -ta-Intix zugeordneten Ekt.en untersucht, auf der formalen Ebene die Kombinationsfähigkeit zweier -ta-Intixe, von welchen das eine temporale, das andere eine der anderen Ekt.en des dertyativen -ta- besitzt.

Im einzelnem Abschnitt II resonnert VON SODENS Position bezüglich des Verhältousses der Ektien von derivativem und flexivem -III- zueinander. Abschnitt e hieter eine bei der Konzeption zweier -to- Infixe außer acht gelossene Altemativlösung zu VON SODENS Position. In d folgt ein Resumee der Position von sodens hinsichtlich der Kombinationslähigkeit zweier verschiedenet -to-Infixe. Es schließt sich ein Katalog von Formen mit doppeltem -to-Infix im Akk, an (e). Abschnitt f biem Belege für Pälle, in welchen doppeltes -to-Infix — obwohl erwantet — nielt geschrieben wird. III wertet den Katalog von e aus. h füttt die Ergebnisse des vorliegenden Paragraphen zusammen. I schließlich enthält einen Exkurs zu -to- Formen in OBGT.

VOIGT (1987) hinza.

have become expensive)...", Für das Laternische's COMRIE (1989, 53); "Thus in Latin... the so-culted perfect in fact covers both perfect and numerated meaning" too such TYONS 1983, 3(0). - Spezielle Perfektformen un Bereich der seinstischen Sprachen gibt es im Ostaranissischen (s. VOIGT 1987, 91 Annu. 15) sowie in verschiedenen neuaranisischen und neuarabischen Dialekten in DI-NZ 1971, 50).

⁴⁰⁵ Der Terminus "Itexis" wurde nach VOIGTS (1987) "flektis" gehildet – Die in den Anmerkungen genannten Berspiele und Statistiken wirden - mitoritet modifiziert – STRECK (1988) entnommen, Das sich aus den in ABw, gebischten Belegen ergebende statistische Material ist insofern "ingenan", als AHw, keinen Thesaurus darsfellt, Dennoch kann es m.E. – kritisch benutzt – wertvolle Aufschlusse geben.
⁴⁰⁶ Einen Überblick über die Forschungsgeschiebte zum "Perfekt" betet MALONEY (1982, 7–30). Edge

b) Die Funktionen von derivativem und flexivem -ta- in ihrem Verhältnis zueinander : Die Position von sopens

Die Position Von SODENs bezüglich des Verhältnisses der Fkuen von derivativem und flektivem -/u- zueinander besteht aus drei nach und nach entwickelten Thesen:

These A tritt uns bereits in VON SODEN (1950) entgegen: "... daß wir beim akkadischen Verbum zwei ganz verschiedene Arten von i-Infixen unterscheiden müssen, die den Verbalstamm modifizierenden und die tempusmodifizierenden" (385f.), VON SODEN kann sich dabei auf die bei BERGSTRASSER (1928) niedergelegten Ausführungen LANDSBERGERs berufen, geht aber sehon mit dem folgenden Satz über (ANDSBERGER hinaus: "Die dieser Tatsache nicht Rechnung tragenden Verbalparsdigmen in den vorliegenden Grammatiken bedürfen erheblieher Änderungen" (S. 386.). Die "tempusmodifizierenden" i-Formen werden daraufhin mit der Bezeichnung "Perfekt" dem jeweiligen Hauptstamm zugeordnet. Im Unterschied zu von sonen beließ LANDSBERGER die temporale Fkt. den abgeleiteten -ta-Stämmen: "Dabei wird die Zweistufigkeit iprus! patras zur Dreistufigkeit erweitert durch Einbeziehung des i-Stammes [Fett von mit. M.S.] ipturas" (BERGSTRASSER 1928, 231, "Die Bedeutung der i-Stämme [Fett von mit. M.S.] ist, von den oben erwähnten tempasmodifizierenden Formen abgesehen, reziprok, beim Kausativ auch passiv" (ebd. 25),

These II laucht in GAG § 80a (1952) auf. Don wird unter Vorbehalt eine "richtungslindernde" Grandfunktion des -ta- Infixes vorgeschlagen, von der die Gebrauchsweisen des derivativen und des flektiven -ta- ableitbar seien. Appoliktischer formutiert dies von sonen (1965, 104): "Die temporale Funktion des ta-Infixes mußt [Fell von mir, M.S.] sich aus der verbalstammodifizierenden entwickelt huben." Doch einige Zeilen weißer einschränkend: "Eine Zurückführung des ta des Perf. unmittelbar auf das ta des reziproken Gt-Stammes... erscheint ebenso undenkhar wie die Annahme, daß die passiven t-Stämme... den Ausgangspunkt bildeten." von soden sehlagt deshalb in Anlehnung an L.J. GELB eine Ableitung des temporaten vom separativen -ta- vor, sieht aber dabei die Schwierigkeit, daß "die Entstehung des Separativs... ebenso der Erklärung bedurftig ist wie die des Perf.", da der Separativ in anderen semitischen Sprachen nicht nachgewiesen sei.

Die in von soben (1965) vorgetragene These C schließlich erklärt die Entstehung des temporalen und des separativen -ta-Infixes damit, daß man unter sumerischem Einfluß die Notwendigkeit empfand, "die im Akkadischen bereits angelegien Bildungsmöglichkeiten... reicher zu entfalten" (105).

Schon isoliert betrachtet bietet jinde dieser drei Thesen Schwierigkeiten:

Ad These A: Es wird nicht begründet, warum LANDSBERGERS Position, die temporale Ekt. sei dem derivativen -ta- zugeordnet, verlassen wird. Funktionale und formale Ebene werden bei VON SODEN nicht differenziert; aus der Existenz verschiedener Ekt.en wird unmittelbar auf die Existenz verschiedener Formen geschlossen, wobei sich die nicht unerhebliche Schwierigkeit zweier Homonyme ergibt. Dieses Prittzip wird aber nicht konsequent angewendet, da ein disparates separatives, inten-

⁴⁶⁾ Mu der Einschränkung in § 92c, daß sich "andere (d.b. mit Ausmahme der reziprok/reflex/v/passiven und der separativen Funktion, M.S.] Gehandelsweisen vor allem von Gt... von der Grundfunktion des -to- aus noch nicht überzeugend erklären" heßen.

sivierendes¹⁰⁸ oder denominierendes⁴⁰⁰ -ta- nicht postuliert wird, obwohl diese Fkuen ebensowenig von der reziptok/tellexiv/passiven Fkt, ableitbar sind.⁵⁰⁰

Ad These B: Der Versuch, fast alte Gebrauchsweisen von Formen mit -ta-Infix von einer "richtungsändernden" Grundfunktion abzuleiten, hält einer Hachprüfung nicht stand, da in keiner der Gebrauchsweisen eine "Richtungsänderung" irgendeiner Art feststellbar in: 1. Mir ist keine linguistische Richtung bekannt, die Reziprokität/ Reflexivität/Passivität als "Richtungsänderung" beschreibt. Vielmehr geht es hier um "das Verhältnis zwischen semantischen Rollen (Agens, Patiens u.a.) und syntaktischen Fkt.en (Subjekt, Objekt)" (BUBMANN 1990 s.v. "Genus Verbi"), bei Reziprokität/ Reflexivität/Passivität also darum, daß das Subjekt immer mit dem Patiens identisch ist. 2. Auch die temporale Fkt. des -ta-Intixes kann nicht sinnvoll "richtungsändernd" genannt werden. Der Sprecher besitzt keine "Blickrichtung" (GAG §80a), die er ändert, sondern stellt lediglich einen Sachverhalt in Bezug zu zwei Relationswerten dar (s. bier §§ 42b 5 (for das spR), 43b (for das aB)). 3. An eine rein räumliche "Richtungsfinderung" ist offensichtlich bei der Separativfunktion gedacht. Abgesehen davon, daß Richtung in raumtiebem Sinne und "Blickrichtung" eines Sprechers zwei völlig verschiedene Konzepte sind, die nicht einfach unter einem Oberbegritf "Richtung" zusammengefaßt werden können, tragt man sich, welche Richtung der Separativ denn ändern soll. So ist atlakn "weggehen" die Ableitung von aläku "gehen", atlaka ist richtungsbezogen, aläku jedoch richtungsneutral, " Von "Richtungsänderung" kann also meht die Rede sein, sonders nur von Anderung der Richtungsneutralität in Richlungsbezogenheit. 4. Die intensivierende Fkt. des -ta-Inlixes kann ebenfalls nicht mit einer "Richtungsånderung" in Verbindung gebracht werden. 402

Eine Ableitung des temporalen vom separativen -u.s., wie von 1) GELB vorgeschlagen, ist nach dem bisher Gesagten funktionell unverständlich und zudem unwahrscheinlich, da der Separativ im wesentlichen eine Sonderentwicklung von aläkn

¹⁹⁰ Vgl. etwa hard "cingehend betrachten", hirrama "schr bant", erkanar "ganzheh aberdecken", ettarka "schr schwieh sch", hirrama "betrig begehren", kumuru "gewaltig aufbauten", ganzhen "dicht berangehen", ritigain "schr weit sem", um auf einige bleispiele dieser bishez unzweichend definierten (sgl. GAG § 921) Fanktion zu neinen.

Vg) etwa athi (you also denomined, such reciprol.) "sich autemaster verbrüdent", aflah (you Allw. allah I denominiero "ein freudenised singeri".

MALONEY (1982, 201) such als den Hamplunterschied awischen der temporalen Funktion einerseits, den underen Funktionen undererseits die Taisache an, daß die temporale Funktion mit von einer Form des Paradigmas gehilder werde, die underen Funktionen aber von allen Formen. Deses auf den ersten Blick gewichtige Argument ist bei nahenem Hinschen tedoch obsolet die für das au-linto festgestellte temporale Funktion kunn ju nur bei sprat unttreten, du Vorreitigkeit und äparvas inkompatibe) und alle anderen Funnien des Paradigmas (Mostr wie der Imperativ oder Verbalnomma) zeitlich mittlerem sind. Die Temporalisierung nur einer Form des Paradigmas wird (briggens von VOIGT (1987, 8h bestrillen, VOIGT geht von einer Temporalisierung des gesanten z-Paradigmas zus Dafür gibt es aber im Akk, keinen Beleg.

⁵⁰¹ Dieselbe Beobachtung gilt auch für die anderen Separative, s. z.B. adata "davongellen" : antitu "gelten", emign "weiter fortziehen" : etéqu "darch», vorbeigelten: pasiteren", utalu "weiterlauen" : maidu "sebauen", ruldi "fortführen" : redd "führen", siddidin "fortziehen" : saldin "ziehen".

⁵⁰² Dies sieht schon GAG 492c. — Die intensorierende Fkt ist in der Aspumentation ein nicht ungewichtiger Faktor. Nach meiner Zichfung der in Allw enthaltenen Belege für das derivative in-Infix ichlicunter Nicht-Berücksichtigung des temporalen into ist sie all immedian die zweithlichigste Fkt. (ca. 20 % der Belege) nich der Fkt. zur Bezeichnung der Reziprokität (ca. 50 %). Im split tim umfassenden Sinne Allw.s) nimmt sie gar den ersten Platz ein (ca. 55 % der Belege) vir der Fkt. zur Bezeichnung der Reziprokität (ca. 25 %).

"gehen" und in Analogie dazu nur ganz weniger anderer Verben ist. 401

Die Schwierigkeit der These C liegt darin, daß sie bislang von sumerologischer Seite nicht eindeutig bestätigt, aber auch nicht abgelehnt worden ist, est

Darüber hinaus ergeben die Thesen A-C zusammen betrachtet ein im sich zweifach widersprüchliches Bild: 1. Für die Ausbildung des flexiven -ta- werden drei verschiedene Ausgangspunkte vorgeschlagen: eine "richtungsändernde" Grundfunktion, der Separativ und das Sumerische. Es dürfte sehwer zu begründen sein, wieso die Annahme sumerischen Einflusses notwendig ist, wenn sich das temporale -ta- funktionell von der Grundfunktion ableiten lässt. Dieselbe Widersprüchlichkeit ergibt sich für die Entstehung des separativen -ta-. 2. Die Annahme einer Grundfunktion des -ta- Indixes steht im Widersprüch zum Ansatz zweier -ta-Inflixe gerade aufgrund zweier verschiedener Ekt.en. Denn wenn die Ekt.en des derivativen und des flexiven -ta- von einer gemeinsamen Grundfunktion ableitbar sind, ist unter funktionalem Gesichtspunk), der ja den Ausgangspunkt von schens in (1950) darstellt, der Ansatz zweier -ta-Infixe nicht haltbar.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß von SODENs Position bezüglich des funktionalen Verhältnisses zwischen derivativem und flexivem -ta- in ihren Einzelpunkten problematisch und insgesamt betrachtet in sich widersprüchlich ist. Im folgenden zweiten Teil dieses Abschnittes wird daher ein alternatives Konzept für dieses funktionale Verhältnis geboten.

Vgl. TROMSEN (1981) 348). Stanferdem Anna. \$07. - Die Ansight VOIGTS (1987, 93) "Ob das alkkadische Perfekt später durch seine Übersetzungsäquivalenz zu bestimmten somerischen Verhalformen...
geprägt worde, ist für unseren Zusammenhang nicht von Bedeutung "wird man vom akkadistischer Seite
kaum teilen, da sie das Akk, zu einseitig in seiner semitto-hamittischen Einbettung sieht, ohne den sturk
prägenden Einfloß des Sumerischen im Rahmen des Sprachbundes zu bertieksrehtigen (vgl. z.B. für den Beteich des Verbums EDZARD (1973, 2006.) zum Modersystemt. Uherholt durfte dagegen heute (1991)
wohl VON SODENs These sein, nach alt grann sei durch sumerische Verbaltormen mit mu. Präftis
beeinfloßt worden, zum einen, da sich spätens zur Betriebnung der isolierten (d.h. nicht zeitlich prognedierendens Vergangenheit besser als innerakkadische Entwicklung verstehen lässt (s. § 43e), zum anderen,
da für m.u. eber Ventivfunktion anzusetzen ist (KRECHER 1985, 138–181, zu m.u.-besonders 165; zu-

sammenfassend ATTINGER 1993 § 179)

³⁰¹ Shi den in Anna 501 genannten Verben sind auch schun die wichtigsten geninnt. Hinzu kommen noch midahin "Entsprungener" und viellenda fren ein mario "weglithren" analog zu riddi (Albs deukt aber an interasserendes has rella ist mill gegen Alba in Analogie zu itendia, civil und cividia, bet welchen schon der Grundstamm richtungsbezagen ist, als internasierend "endgaltig/für junitier aufsteigen" mi verslehen. 70 % aller in Albs enthaltenen Belege für den Separatische Akk stammen dumit son oblikte. willtrend sich die wistlichen 30 % auf alle anderen genannten Verben serteilen. Im Vergleich nitt den underen Ekten des 10-lafises (bei Nicht Berocksschtigung der temporalen Funktion) nummy der Senangty nn all den beteten Platz ein der 5 % der Beleges nach 30 reziptoken, intenswierenden und reflexiven Fix, sowie den nicht sieher einzwiedrenden sta Stammen (z. I. Denominierungen), ein 10r das gesamte Akk charakteristisches Bild (der Separatis) stellt gleichbleibend immor ca. 5 % der Belege). Nicht von uhiku gehiklete separativ deuthare Belegi, macheo also por ca. 1,5 % alter Belege für das derivative da-Intix aus. Daß im wesentlichen ein einziges Verburn wie abildi den Ausgangspunkt für die sehon als mitwährscheinlich Lausenden von Belegen bezeitigte temporale Fkt. danstellt, 1st kaum glatibhaft, [Die Attaunge-VOIGTs (1987, 88 Ann. 10) "The r Ableitung ides G Stammes hat mend recipials separative Bedeutung" ist nach dem bisher genannten Zahlenmaterial allen unburdiert, sofern sie nicht, wie das folgende Beispiel nabelegt, als Fehler für "Die r. Ahleitung des D-Stammes hat meist reziprok-passive Bedeutung" erklarbur ist, andere dann aber im Hauptest "rezipink-passive" in "rezipiok-separative".

e) Derivatives und flexives -ta-: ein alternatives Konzept

Dieses alternative Konzept geht davon aus, daß formale und funktionale Ebene bei der Beschreibung der Beziehungen zwischen grammatischen Kategorien zunächst strikt zu trennen sind (s. dagegen These A oben). Die Berechtigung dafür Liefen KOSCHMIEDER (1965, 13ff.).

KOSCHMIEDER differenziert drei Typen von Pkt.en einer grammatischen Kategorie. So gibt es nach ihm nicht nur Haupt- und Nebenfunktionen, sondern auch "Leerlauffunktionen". Die Leerlauffunktion einer grammatischen Kategorie ist eine Fkt., "die sie als Grundfunktion gar nicht hat. Zwischen diesen beiden Fkt.en kann eine gewisse innere Verwandschaft bestehen, sie konnen aber auch wesensfremd sein [Feit von mir, M.S.]" (1965, 13). Die Bedingungen, unter welchen eine Leerlauffunktion entsteht, sind nach KOSCHMIEDER folgende: "... das Verhahmis der vorhandenen gt. Kat. zu den auszudrückenden, das ist gemeinten und verstandenen, logischen Kategorien ist durchgängig auf seiten der gr. Kat. durch Unvollständigken gekennzeichnet. Das heißt, einer großen Zahl der logischen Kategorien des Gemeinten sicht eine kleinere der gr. Kategorien des Bezeichnenden gegenüber... wenn nun aber das Gemeinte in den vorhandenen gr. Kat. nicht vertreten ist, sind wir gezwungen, in diesem Leerlauf... eine von den vorhandenen gr. Kat. einzusetzen. " (1965, 13).

Die praktische Anwendung dieser Theorie KOSCHMI-DERS zusammen mit unserem empirisch gewonnenen Wissen um die Gebrauchsweisen von iprus und iptaras führt zu folgender Gedankenreihe:

- 1. Denkbar ist ein Zeitpunkt der akk. Sprachgeschiehte, an welchem iptarus noch nicht die ihm später eigene temporale Fkt. besitzt. Zu diesem Zeitpunkt könnte folgendes gegolten haben: iprus bezeichnet unspezifisch die Vorzeitigkeit zu einem vom Sprecher zu setzenden Relationswert. Die spezifischere lugische, d.b. gemeinte Kategorie "Vorzeitigkeit, welche zugleich eine Nachzeitigkeit zu einem zweiten Relationswert darstellt", kann durch keine grammatische Kategorie explizit ausgedrückt werden.
- Aus zunächst nicht zu erlauternden Gründen entsteht das Bedürfnis nach explizitem Ausdruck eben dieser fogischen Kategorie.
- 3. Die Suche nach einer schon vorhandenen (d.h. nicht erst gam neu zu erfindenden) grammatischen Kategorie, die "Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit" bezeichnen kann, wird durch zwei Faktoren determinien: 30 Vorzeitigkeit kann = jedem Fall durch eine sprax-Form ausgedrückt werden, h) Zum Ausdruck der Nachzeitigkeit besitzt das akk. Verbalsystem keine spezielle Form, da iparrus ja auch die Gleichzeitigkeit meint. Die Fkt. "Nachzeitigkeit" kann also nur im Leerlauf auf eine grammatische Kategorie übertragen werden, c) "Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit" ist gegenüber "Vorzeitigkeit (unspezifisch)" durch "+ Nachzeitigkeit" markiert.
- 4. "Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit" wird also idealiter durch eine iprus-Form ausgedrückt, die vom unspezifischen iprus der Hauptstämme verschieden sein muß und gegenüber unspezifischem iprus formal markiert ist. Auf der Suche nach einer grammatischen Kategorie, die diese idealen Bedingungen erfüllt, gelangt man fast von

selbst auf *iprus* der -ta-Stämme: *iprus* G) meint wie *iprus* G die Vorzeitigkeit und ist formal gegenüber *iprus* G durch "+ta" markiert, so daß formale und semantische Markierung korrelieren.

- 5. Wir können nun schärfer als bisher definieren, was wir meinen, wenn wir von der temporalen Fkt. des -ta-Infixes sprechen: ledigheh der Ausdruck der Nachzeitigkeit ist -ta- zugeordnet. Den Ausdruck der Vorzeitigkeit leistel iprus, iprus + -ta- ergibt Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit.
- 6. "Nachzeitigkeit" aber besitzt keinen erkennbaren semantischen Zusammenhang mit den anderen Ekt.en des -ta-Infixes. Die Zuordnung von "Nachzeitigkeit" zu -ta- erfolgt eindeutig im Leerlauf.
- 7. Ein relativ kleines Problem stellt die Tatsache dar, daß -ta- schon vor der Zuordnung der temporalen Fkt. funktionell besetzt ist, da die reziprok/reflexiv/passive, intensivierende oder separative Fkt. im Vergleich mit der temporalen Fkt, selten ist. M.a.W.; Einer großen Zahl von Fällen, in welchen durch die Zuordnung der temporalen Fkt. zu iprax Gt eine vorher nicht vorhandene Eindeutigkeit im Gemeinten erzielt wird, steht eine kleine Zahl von Fällen gegenüber, in welchen Mehrdeutigkeit der Form iprax Gt in Kauf genommen werden muß. Diese Mehrdeutigkeit wird im Laufe der akk. Sprachgeschiehte durch immer weiteres Zurückdrangen der nicht-temporalen Fkt. des -tat-Intixes noch weiter reduziert. ***

Six Dies unige führendes Zahlenmaterial ausführlich befegen. Allw zahlt für das all 414 Gir und 332 Sty-Helege, die auf 30 hzw. 50 verschiedene Leumana entfallen. MALGNEY (1982, 32) bucht dagegen alleine hir Ahlt 1-7.726 "Perfekto" (alleinings unter Einschlad des D- and N-Stammes). Auf das gesamte all hochgerechnet ergeben siehe Lausande von "Perfekt"-Belegen.

Fin das Akk utsgesand nemat AHs 1813 Belege on Grades subject 155 hemman verteilen. Bet einer Gesamtzald von 1507 in AHs verzeichneten Verben wird Grades nur von da 10 % aller Verben gebildet. Bet mad 90 % aller Verben ist eine Uberschnendung von temporaler und night-temporaler Ekt. ausgeschlossen.

Dabei of noch nicht beruckstehtigt, daß sich die temporale Fk) ja när mit eines Form des Paradigmas verbinden knon und Mehrdeotigkeit so nor Bei spirm auftein. Untersacht man diesbezitglich aum die "List of i Forms in Abil 1-7" (MALONEY 1982) 362 if i sosstellt man fest, dah im gesammen Fextkorpus von Graken spiras bezongt ist, somdern mit spiras er (då, tra en), topins terebiot, das Verbaladjekus in präidikanset Fkt. ("Stativ", bruparie, substa, kutdidie) und päträs vingliche) von St. spira in rendicor) und liprus (madit), von St. spiras und indexes higher (baddin) und spiras (bibri) auch spiras (bibri) auch spiras (bibri) auch spiras (bibri) auch spiras (bibri) auch spiras (bibri), gamelen, sande, sande, auch, the nor hier ist also pourmed Mehrdeutigkeit gegeben. Vernuttlich int diesses Ergeben, kein Zufah, sanden dortte für die meisten Textkorpora obstaktenstisch bie Aussage von GAG § 80a." und die Priformen sehr off mit Prt. Formen der Stämung gleichlauend" mit daher als Resultateiner die Sprachermen sehr off mit Prt. Formen der Stämung gleichlauend" mit daher als Resultateiner die Sprachermen beitreite und hinsistalisch der Spracherne begrenzies. Textkorpus hat sie onle von eingeschränkte Galtrickeit.

Schlactlich ist zu bedenken, dill für den Mottersprachler andens als für den beutigen Leser der kleine theoretisch noch bestehende Rest an Mehaleutigken in der Praxis sieher zumeist ganz ausgeschaltet war, da der Kontest genogend Arhaltspunkte für die ochliege Analyse bot. Vgl. dazu REBMANN (1946, 75 s.s. "Ambigunga"). "In alltagssprachlicher Kommunikation ist A. eber ein Randproblem, da Kontext, Information, Streation was its meist die angemessene Lesori ausführen."

50. Affw zihlt für das mB 95 Gr-Belege von 35 Lemmata, aB 35 Belege von 19 Lemmata, spB 131 Belege von 33 Lemmata, nA 11 Belege von 7 Lemmata his Detail von die Zahlen aufgrund der unterschiedlichen Größe und Art der Textkorpera matärlich sehwer vergleichbar, in der Tendenz jedoch bestätigen sie obige Behauptung. Aus spB Briefen sind mit der ganz vereutzelt mehl temporale sta Formen bekannt.

- 8. Die Frage, die noch offensteht, ist, wieso überhaupt nach einer grammatischen Kategorie gesucht wurde, die die Fkt. "Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit" ausdrücken konne? Diese Frage beantwortet in den Grundzügen wohl richtig von soden (1965, 104) mit einer "Folge des engen Zusammenlebens von Sumerem und Akkadem im Raume Babylonien seit etwa 3000 v.Chr.". Im Rahmen des sumero-akk. Sprachbundes moßten "die Ausdrucksmöglichkeiten des akkadischen Verbuns. .. in manchen Bereichen als unzureichend erscheinen; die genaue Übertragung sumerischer Wendungen ins Akkadische konnte oft nicht so gelingen, wie es erwünscht war. Eine unmittelbare Übernahme samerischer Rildungselemente kam angesichts des grundverschiedenen Baus beider Sprachen nicht in Frage" (ebd.). Stattdessen wurde die auszudräckende Fkt. auf eine im Akk. sehon vorhandene grantmatische Kategorie übertragen. Damit bot das Akk. ein Übersetzungsäquivalent zu sumerischen Verbalformen, welches sonst nur in einer umständlichen Beschreibung hätte bestehen können. "
- 9. Wie die temporale sind auch die separative und intensivierende Fkt. im keiner anderen semitischen Sprache Ellegt. Wie het der temporalen Fkt. ist auch bei ihnen ein semantischer Zusammenhang mit der reziprok/reflexiv/passiven Fkt, des -ta-Infixes nicht erkennbar. Es erscheint daher ratsam, auch diese Fkt.en als im Rahmen des sumeto-akk. Sprachbundes entstandene Leerlauffunktionen zu klassifizieren. Das fa-Infix erweist sich somit als Träger mehrerer disparater, semantisch nicht miteinander verwandter Fkt.en, für deren Ausdruck das Akk, umprünglich offenbar keine eigene grammatische Kalegorie besaß.

Die im vorangehenden aufgezeigte Alternative eines sta-Inlixes mit mehreren Ekten statt des schwierigen und in sieh widersprüchlichen Bildes zweier sta-Inlixe, von welchen das eine temporale, das andere aber verschiedene Ekten besitzt, ist nur dann haltbar, wenn die Kombinationsunfahigkeit zweier verschiedener sta-Inlixe nachgewiesen wird, "" Dieser Nuchweis würde zugleich das definitive Gegenurgument gegen die These zweier sta-Inlixe darstellen. Die Kombinationsfähigkeit von derivativem und flexivem sta- soll daher im folgenden untersucht werden.

508 Die Ausbildung von Leerlanfunktiopen in einem Sprachbund ursprünglich so unterschiedlicher Sprachen wie das Sumersiche und die Akk ist meht verwunderlich do mer ja besonders oft der Pall emmeten muß, daß die eine Sprache eine grammatische Kategome besonzt die der anderen Sprache fehlt.

^{30°} Die Beautwortung der Frage welche sum. Verbaltormten) das ist (sind), Begt leider außerhalb des Rabinetts dieser Studie. VON SODEN rebd i denkt im Verbalformen mit ba. Frafix (vgl. unten Anni, 528). Oline endgültige Deutung die sum. Verbalvestems mit die Annahme sum Einflutes auf akk. Verbalformen mit to-Infly alleidings hypothetisch bleiben.

Note Aussage VOICTs (1987, 28) "As hormater Beweis that the Doppelfunktion lies delibered on Akkadischen und Berberischen kann es eelten, wenn es in bestommen Verbalformen doppelf aufmit "ist zweifach unprazise; zum einen kann das deliement verdoppelf aufmeten, ohne dat dadurch zwei verschiedene Ekten ausgedrockt werden is, den nA Dre-Stammi, zum anderen ist die Nichtewstenz verschiedener Ekten durch das Fehlen solcher verdoppelter («Formen nicht erwiesen, da aneh die einfache «- mehrere verschiedene Ekt.» auf sieh vereinen kann, wie das Akk zwigt «- z. li. reziptoke und separative Ekt. bei Gio.

d) Die Kombinationsfähigkeit zweier verschiedener -ta-Infixe: Resumee der Position von sobens

An den Beginn dieses Abschrittes sei ein Resümee der Position von SODENs gestellt, wie sie in von SODEN (1950) und in GAG (1952) dangelegt im.

Doppeltes -tu-Infix kann zweierlei Fkt.en besitzen:

Zum einen handelt es sich um Kombinationen des temporalen und des derivativen -ta- von Gt. Dt und Št tilPerfekt Gtil usw.). Eine Auswahl aus den Paradigmen in GAG: Paradigma 13 verzeichnet vom "starken" Verbum die Formen imtathas, intatlik, irtatgam ("Perfekt G("), aptatorris ("Pf. Bk") und astatapris ("Pf. Štil). In Paradigma 15 tinden sich in eekigen Klammern "[-]", die nach S. 3. Anm. I bedeuten, daß die Formen nur rekonstruiert, aber nicht belegt sind. [äuspal]. [äustahhiz] und [astatākil]. in Paradigma 17 ustetēpiš neben eingeklammerten Formen, in Paradigma 19 istatāl und in Paradigma 25 ustetēsir, schließlich in Paradigma 32 ibtatni, ubtatanni, upretetti, astatamti und astetehri.

Insgesumt erhält man den Eindrack, Kombinationen von derivativem und temporalem -ta- seien gut bezeugt.

Zom anderen handelt es sich um Reduplikationen alleme des derivativen -na-Infix. Nach GAG § 93e findet sich eine solche Reduplikation nur beim nA Dit-Stamm. 3m.

Der folgende Katalog storzt sich auf von Soden (1950), Pakrot a (1984), eine systematische Auswertung des im AHW enthaltenen Materials zu den sta-Stämmen, auf haufige (aber nicht systematische) Konsultationen des CAD sowie für das spB auf eine eigene Belegsammlung. Er bietet nach Teittgruppen geglieden sämtliche mir mit diesen Hilfsmitteln erreichbaren Helege für Verbalformen mit doppelten sta-Infix. Daran ausehließend einige vor allem spB Bleiege, in welchen nach den Regeln GAGs doppeltes sta-Infix stehen mißte, latsächlich aber nur eines geschrieben ist.

e) Katalog von Formen mit doppeltem -ta-Infix im Akkadischen

aAk; keine Belege.

aA: keine Belege, S. GKT § 76a: "Der formalen Identität von Pf, und Stamminfix entsprach ursprünglich wohl auch eine funktionelle, was sich im aA noch insofern auswirkt, als das Infix nicht doppelt gesetzt werden kann."

aB Gt alāku: ARM 4,22;14: it-ta-at-la-[ku] "bave now left" (CAD A [323a c), Allw 33b Gt la liest it-ta-at-la-ak, Vgl. Z. 23 a-sar at-la-ki-im ni-it-ta-la-ak inittallaki, Z. 26 [li]-it-ta-at-[ku].

^{***} Freilich vertritt VON 50DEN die Ansicht, daß "der Ausgangspunkt für diesen besen Dit-Stamm ... gewiß mittelassyrische Perfektformen des passiven Di-Stammet" (1950, 391) seien. Wie wir später sehen werden, ist hicher noch keine ma. Form mit doppeltem na-Infix in den Texten aufgetaucht. Wie dem auch sei, ungewehtet dieser diachronen Erklärung kann synchron betrachtet das redophizierte na-Infix in aA. Dit-Stamm nur als Verdoppelung des derivativen na-verstanden werden.

aB Gt ša'ālu: PBS 7.118:19: a-na ša PN šajāri aš-ta-ta-al. In AHw 1151b s.v. š. Gt 1 "sich überlegen", so auch CAD Ś t 280b 3a (ohne Üb.). Kontextuell ebenso denkbar ist auch die Üb. "Ich erkundigte nach mehrfach nach dem Schreiben des PN" (Gtn).

aB Gt ezēzu: (i]-te-te-zi-zu Enki [u] [Enlil] Atr. 90:43. Nach AHw 1555b zu Gt. Formal dann allerdings unklar, da das "Perfekt Gt" iterzizū > "iterzizū lauten mößte. W.G. LAMBERT, Atr. № 3 ub. "Enki and [Enlil] are angry with one another" und scheint dabei an iparras zu denken. Eine Deutung als iprus Gtn ergibt kontextuell jedenfalls keinen Sinn, Also Gtt oder Dittographie?

aB DI quiê: TCL 1,8:13–15: kima SE-um mêres ălim îna eședi uq-ta-ta-at-tu-ă abul Samus peteăma "when the harvesting of the barley planted by the city is finished, open the gate of (the temple of) Samus" (CAD Q 183a 7). Vgl. Z. 16 adi SE-um mēres ălim nq-ta-at-tu-ă "solange das Getreide, das kultivierte Feld der Stadt, fertig gemacht wird" (iparrus).

aB \$1 berû: ZA 43,310:21-24. s. CAD B 281a: "if a strangely coloured cloud" [ina] muşlālim ittazīzma [imi]am ušstestesebsrusi. "becomes stationary in the afternoon, remains visible the entire next day...".

aB \$1 hardşu: PBS 7,44:12-14, s. Ab8 11.44: \$E.E.U elika istima tu-us-tu-ta-ah-ri-issa "I have a claim of coriander on you; you have made the calculations with him". Kontext allerdings unklar.

aB Šī maḥāru: KB XXXI 43-51: 3mma aveilum nadītam iḥazma amtam ana mutiša iddinna mārī ittāhād warkāmum amtum šī un bēltīša uš-ta-tam-ḥl-ir "wenn em Burger eine nadītum geheiratet iiit und sie (brem Gatten eine Sklavin gegeben hat und (diese ihm) Söhne geboren hat (und) später sich diese Sklavin mit ihrer Herrin gleichgestellt hat". 30

mB Gt alāku: neun Belege, v. von soben (1950, 387f.).

mB Dt haldqu: BE 17,28:29: All (ahlih/uh)-ta-ta-ll-qu. s. Allw 314a "unkl.", CAD B 395 "in obscure context".

mB Št ešēru: JCS 6,144:RI-11: inanna Jana B jābih ul-te-te-si-ra-[3]?! "Now I have directed her to Bābil" (A GOETZE ebd.).

⁵¹¹ Nicht versthallich ist der folgende Passus TCL 17.62-25-29 (dB): istn TUG.KUR.RA(?) istokhluma insant an tilsub-te-X-iR-tu-ant misatzium anaspablija hannel absimium aril. "Nachdem das TUG.KUR.RA(?)-Gewand fertig geworden war und die einen Gittel für mich hattert, war der Gürtel für meinen Bauch 5 Finger-zu lang." EBELING (1942 S. 48) hest miste hab-tu-ann Tangelan hattest". CAD M II 1100 über mistempistin "you had..., made for me." Keine der Lesungen überzeitgt. I. Das fragliche Zeichen ist weder Li noch TE, 2. Für EBELINGs Lesung giln es keine Ableitung. 3. St egrisch heißt nicht "machen hisset", sondern ist reziprük/tedexiv oder passiv, was en vorhegenden Kontext keiten Sam ergibt (weder Allw unch CAD bucht den Beleg unter epolin St.).

Nuzi Gt alāku: HSS 14.20;5-9; Se^{mei}anu laqāti ina ON it-to-at-la-ku u itriqū "they departed for GN im collect barley and committed a theft (there)" (CAD A I 323b sub d). Die angebliche Folge iptaras u iprus ist ungewöhnlich. Weitere iprus- oder iptaras-Formen besitzt der Text nicht. In CAD obd. ein weiterer Beleg.

Nuzi St nabalkutu: HSS 13.24:6; 531:6. S. CAD N I 20a: "note the obscure III/4 forms: 'with respect to this barley' *šellentena uš-te-et-bal-kat-ma-mi*. 'I am the Sellentena, it has been transferred (?)'.", AHw 696b dazu "ankl.". Lies *-bal-kita-?* In CAD ebd. ein weiterer Beleg.

Bo. Gt alāku: KBo.I (5:21: it-ta-at-la-ak im Hauptsatz der Vgh. Text verwende) sonst iptaras, s. a-ta-ba-ak "ich führte weg" (wohl kein separatives -ta-9) Z. 25.

Bo. Gt maḥāṣu: Bo.St. 8,76:5,6; 78:18,19 finden sich Formen mit zweifach infigiertem das im Temporalsatz der Vgh. mit Einleitung Li. z B. 76:5; abrija itti makrifu kl in-ta-at-ḥa-aṣ-ṣū "als mem Vater mit seinen Feinden klimpfle". Schon VON SODEN (1950, 388) spricht von einer Verwendung des "Perfekts" "abweichend vom normalen Sprachgebrauch", da aptaras im Akk, me im Temporalsatz der Vgh. steht. Die Bo.-Verträge verwenden denn auch hier stets apras, s. ki ikkiru Bo.St. J. 76:4, ki illiku ebd. 78:12 und passim. Der Schluß, daß mathaya Gt apras darstellt, ist unausweichlich.

In Bo.St. 8,70:13 findet vich in-ta-at-ḥa-a[s] im (amma-Satz neben inasyte Z. 11, asappar 72:13. Die Bo.-Verträge verwenden, wie eine kurze Darchsicht zeigt, im tumma-Satz stets iparras, nicht abet ipras oder optaras, mtathasmuß Gtt iparras sein.

Eg. G4 maḥāşu: PRU: IV. S. 89:21: (ta-an-ta-a)t-ḥa-ax, nach RESTEMOST (1974, 98 mit Anm. 80). Die Allw 1572a versehentlich genannte Form ist dagegen nor erganzt, tantathastindet sich im šumma-Satz; vorans geht das aparras, tantamumš. Z. 11. nach folgt nach Parallelen zu erganzendes aparras [asappur] Z. 73 (s. RESTEMONT 1974, 98ff.), so daß die Analyse filt tantathastparras GB ergibt (vgl. oben Bo, GI maḥāṣu), 517

EA 11:r.8: Summa Salima sanikāria ü-ta-at-la-ka "if Şalma, the merchant, has already departed for here" (MORAN 1992, 21).

jB Gt alāku: KAR 234:11f.: lii terēq bi tenessi lii ta-ta-at-lak "Entferne dich, verschwinde, geh weg!" Erganzungen nach dem Duplikat K 2352 (s. Or. 24, 258), welches inffensichtlich ebenfalls ta-ta-at-lak bietet. Neben den eindeutigen iparrax-

⁴² Leider wird die Form weder bei HUEHNERGARD (1989) noch bei VAN SOLDT (1991) diskiißert.

Formen (s. auch die gleich stilisierte Parallele ZA 23,374 und vgl. CAD N II 187b sub c Anfang) kann ta-ta-at-lak kein iptaras, sondern nur iparras Gtt sein.

jll Gt mahäru: MSL 1.17/18:25, 30, s. CAD M 1 52a und AHw 579a Gt 2a: [in-ta-]at-har.

jB Dt hašālu: TDP 218:9, s. AHw 333a: "wenn das Kind" ah-ta-taš-il-il "ganz 'zer-schlagen' wird" (med.). Kontextuell schwierig; etwa ilitatuištif?

JB Dt etü: ACh.Ad. 20:49 (I. Ji.): [DtS...] i-ru-ub 1-sü 2-sü 3-sü Gc-sü ScB-ma ul-te-te-et-ti "[Wenp.,...] cintritt und cinmal, zwermal, dreimal Gebrüll ausstüßt und sich verfinsten," Allw 266b deutet den Beleg als "Pt." Der Text verwendet in der Protasis aber sonst nur uprus bzw. die Folge iprus ma iparras (z.B. ib-riq Z. 1ff., aber ib-riq-ma Gi)-sü i-sag-gum Z. 14 und 16, ib-riq-ma nub-li ü-kal-lam Z. 19), "So daß üteretti als iprus oder wahrscheinlicher iparras IIII interpretien werden muß.

jB III *Satătu*: [kima] kikkišu ul-ta-tal-li-t[a] "wurden wie eine Rohrwand zerschnitten" BORGER (1991 S. [34]:14), s. schon CAD S 94h. Man vgl. die Formen i-te-len -{si-du} "wurden geerntet" ebd.: 15 und [r[r-ta-har-ma-ra "fösten sich von selbst auf" ebd.:16. Man hake dagegen uq-ta-at-ti-pu "wurden geptlück!" ebd.:15 (CAD Q 164b).

JB Dtt fidsn: V R 45 I 19, s. Allw 331a (ganz unsicher, da einziger Beleg hir dieses Verbum).

jB Št lapātu: SBH 28:r.11 (seleukidisch, Datom allerdings verloren): libitiašu ma ramānišu uš-ta-tāl-pit "sein Ziegelwerk ist von selbst zerbrockelt", ⁵⁰¹ Dei Text verwendet sonst nur yras: s. u-ta-ke-pa tuakapu "stoßen") Z. r.15 = COBEN (1988, 408 Z. (+108)⁵⁰⁵ und ú-tah⁶⁰⁵bit (abātu "zerstören") Z. r.17 = COBEN (ebd. (+109)⁵¹⁶. Damit ist auch die hier in Frage stehende Form sicher als iprus, nicht als upraras zu interpretieren. Entweder liegt uš-⁵⁰tāl-pa Inŝtalpit/ (s. zur Orthographie dano Anm. 313) oder Štt histatalpit/ vor.

jB Št šuharruru: SBH 14:2 (164 SĀ): URU 3ā na-gr-rī la ū-sah-hi-ru-sā ina ru-mani-sā uš-ta-taḥ-ri-ir "die Stadt, welche keinen Herold (mehr im sieln) herumgehen läßt, ist von selbst ganz still geworden." Die hier zur Diskussion stehende Form wird in Allw 1262a suh šuhruru I "verwüsten" als "Pf." gebucht. Sie ist aber mit pacobsen (1976, 250 Anni. 10), t.ambert (1979, 272L). CAD N I 1156, S 386 und Cohen (1988, 337 zu "2-3") aufgrund des Kontextes sieher zu ABw fuhruru. II, einer Variante zu suhurruru (Gt "ganz still werden"), zu stellen: das -ta-linhx hat hier intensivierende

³¹³ mustar-crisic Z. 56 wind you AHs 609a and CAD M I 268b als Dicipeus verstanden.

⁵¹¹ Vel. CAD L 84a lex. sect. and COHEN (1988, 408-Z. (*1805).

⁵¹⁵ Mit AHw 718a and CAD N J 158a sub c GeStamin

⁵¹⁶ Mit Allw 5a and CAD A I 4la Di-Stamto

⁵⁰⁰ Wegen des D-Stammes transative Wiedergabe von tusabhrousit mit COHEN (1988, 337 zo *2-3*) gegen IACOBSEN (1976, 250 Ann. 10), CAD N I II 55 und S 38b; Ad-W 10066 sub subsubuit D 3d lift den Beleg unifbersetzt. « Mit IACOBSEN (ebd.) hat der sugira hier wohl die Funktion eines Nachtwichters.

Fkt. (Anm. 498). 515

Das doppelte -ta-Infex kann nun keine Kombination von temporalem und derivstivem -ta-sein, da der Text sonst nur iprus, nicht aber iptarus gebraucht: s. tu-ŝā-ta-ri-iy Itufatrişt Z, 9 = COHEN (1988, 321 Z. a+7) und iq-qir für liqqurt mit vokalindifferentem KVK-Zeichen J. 11 = COHEN (ebd. Z. a+81.*10 Will man auf eine in spB Zeit mögliche Deutung uš-**talj-ri-ir (s. Anm. 313) verzichten, muß man deshalb annehmen, daß Sit iprus vorliegt.

jB Št ešēra: BBR:1-20:41, s. CAD E 360b: išta Mul, šamāmi uš-ta-ta-ti-ru-ni "after (all) the stars have appeared (lit. have been placed in their order) in the sky" (aus nA Zeit). (20)

jB Št e'ēlu und 'lā'u: Van Dijk, Lugale Z. 260: māt nukurti kimu šizhi kalbi uš-te-te-ti-' "Er ließ die Hunde das Feindland wie Milch auflecken" und Z. 264 "MIS eliš ana bēlišu elišu gātišu uš-te-te-'-it' "Šaror faltete nach oben, zu seinem Herm hin, über ilam seine Hände." AHw 189n deutet die zweite Form als "Pf."; die erste wird AHw 1291h suh šutelii'n gebocht und ist ein Hapax. Beide Belege stammen aus dem Textzeugen y (nach van DDK ebd. Tome fl.S. 20 "néo-bahylonien"), welcher im Hauptsatz sonst ausebließlich uprus, me iptarax verwendet: ilputma Z. 252, ispun Z. 253, iddi Z. 256, issima Z. 261. Damit sind auch die Formen mit reduplizierten stas Infix besser als Šit iprus denn als Kombination von derivativem und flexivem stas zu interpretieren.

Anders gelagen ist zunächst der Fall mit ubstestesil Logale Z. 182 aus dem Textzeugen witnach VAN DUK ebd. Fome fl.S. 196. "époque récente"), da dieser mit furmid
Z. 183 und italical zweimal iptaras bietet, während apras in ihm nicht belegt ist. Es ist
jedoch kaum anzunehmen, daß die Form im Textzeugen winders interpretiert werden
muß als die gleichlautende im Textzeugen v. So ifürtte auch hier Sit vorliegen. Von
stillstischer Uneinheitlichkeit in wikann man anders als in vinicht sprechen, da. seizt
man die Kombinationsfähigkeit von dertvativem und Bexivem sta- voraus, letzteres
wie beim Dit-Stamm (vgl. GAG § 93c April.) elidiert werden müßte.

jB Št mekā: AuSt. 7.128;6, s. Allw 643a; sairu ša. . mājāti uš-ta-ti-en-kam-ma, "etwa pazitizieren?". CAD M II 9a "who gathers in(?)" (Brief des Gilg.). Na

mA: keine Belege.

nA G1 šakānu: Or. 18.36:8, s. AHw 1137b Gt 4 tin CAD # 1 šakānu 8 nicht guf-

¹¹⁹ Die sumerische Fassing dieser Zeile ist angestells ihrer enositen Seltwierigkeiten jegt, die Diskussion bei IACOBSEN (ebd.) und COREN (ebd.) Jur des Verstindres der ald. Ub auch hillreich.

^{*10} inquist inn CAD I. 2086 vob lisma. ik-st in CAD \$ 2086 ist fatsch. COHEN liest ik-run (vgl. seine Diskussion S. 337 nm 187), was angesichts der sum. Parallele (-gart-e unwahrscheinlich ist, Auch bei COHENs Lesung lage jedoch iprio vor.

⁵²⁰ Alfw 79a bieln den Beleg-sub asära. Dem tolgt auch CAD A II 422a "as soon as the states of the sky have Ween mustered (i.e., have become visible). We Zugehörigkeit an elézar ist jedoch wahrscheinlicher, do meh Ausweis des CAD asara år soost nur emmal belegt ist (allerdings auch unsieher: CAD neum für diesen Beleg eine ahnliche Stelle, die esteiln bietet in scahrend eléza åt sehr gut bezeigt (st.).

^{*20}s In KAR 43 r. 12 (n/s Beschwörung elbes gegen AHw 1552h stam ul-tr-te-qi-ba , vielmehr ul-te-ext!)-qi-ba tărăti ta irătija "The Haare meiner Brant wurden eum Aufrichten gebracht", ebd. Z. r. 10 hes mit der Kopie [en-t]-qu-ba "sind autgeriebiet".

geführt): *i-sa-at-ka-na*. Nach VON SODEN (1950, 388) Beispiel eines "recht unklaren neuass. Perfekts".

nA GR finder sich mit PARPOLA (1984) bei aläku: "On the analogy of the Dit stem, these forms [sc. ittotlak, ittatakku, littatlak, M.S.) should actually be identified not as Gt but as Gtt stem forms..." (S. 199).

nA Dtt findet sich rach AHw bei den Verben apālu 1, bu''ù, gamāru, kānu, kāsu, kudlu, marāqu, mazāqu, nazāmu, pa'āşu, paḥāru, paršumu, paqādu, samāhu, šalāmu und sapālu. PARPOLA (1984, 26 Anm. 49) nennt ferner kasāru. Zwei weitere Belege bietet LAS 121 (= ABL 2) r. 1-3; baritāte issabhū ubhulāte ussatminā mēreššūtu kuzippē uktattimā. "Die Hungrigen sättigien sich, die Ausgedörnen salbten sich, die Nackten bedeckten sich mit Umhängen". 51

nB: keine Belege.

spB ki Dt paqddn: ICS 10,4:27,28; API 6:10, s. AHW 826b: aniku up-te-te-ql-idiup-te-et-ql-idiup-te-te-et-ql-idi "Ich milhte mich ab" (HORGER/IDSZ 1984, 427). Di ist sonst von diesem Verbum nicht bezeugt, up-te-te-et-ql-id sieher fehlerhafte Dittogruphie für Inpretqid!. Die Texte verwenden sonst in PAHV iptarax.

spB kf St ešēru: VAB 4,210:18-19 (Ner): Esagila u Ezula azannan uš-te-te-eš-še-er ešrēti "I decorate Esagila and Ezida laufshly, I keep the sanctuaries in good order" (CAD E 359b). Die Schreibung gibt aufgrund des Parallelismus zu azannun quarras wieder (beachte auch die Langung des zweiten Radikals). Gegen Allw 256a oben kein "Pf. für Prs,". Der Text verwendet übrigens sonst stets iprus, nie quaras zum Ausdruck vergangener Sachverhalte.

VAB 4.232:ii 4–5 (Ner): mālak mēšu klina labirinma ana iti Esagila uš-te-te-šl-le. "I (re)directed the course of its water beside Esagila as ■ old" (CAD E 360b). Der Text verwendet sonst nur iprus, nie imaras.

VAB 4, 174:36–37 (Neba): upanà nërhën målak ermë utste-te-kl-te "I opened up passes (and) made an easy road for the (transport

(CAD ebd.). Aufgrund des Parallelismus zu upanà sicher uprus, meht uparas. Wieder verwendet der Text stets uprus, meht uparas.

VAB 4.172:32 (Nehu): kini u3-te-te-st-it anir zamimi "I always let the just prosper, but killed the wicked" (CAD E 362b). Nach Parallelen (vgl. CAD N II 179b unten) als iprus, nicht iptoras zu interpretieren; leiztere Form verwender der Text isie.

spB Br. und Urk. Gt alāku: a-na tē-e-ma ku-ā kā EN-ia ki-i āk-mu-u a-ki(!K.:Dt)-i ma-a'-[[]de-e'-[[]ma'] at-ta-tal-f[ak] "Dem Bescheid meines Herrn entsprechend werde

Der Passus ist voll von merkwürdigen Formen. S. DELLER (1967, 189) sowie (1969, 53). Zusätzlich dazu ist noch anzumerken: istabbil leiter VON SODEN jetzt (Allw šebū 1 ta) von istabil üb. – mēreššū Hapas. – ussamimi Dit zu "Gunnum "salben", denemmert von jamin "Öl", ebentalis ein Bapas Go schon CAD 228a s.s. mimi A). – Dot) hat passive, aber auch reziptok-reflexive Fkt. in Opposition zu D. Für reflexives Dt s. z.B. Altw edeign oder elētu, tür reflexives Dn Altw paḥūru. Da igabbil reflexiv ist, verstebe ich hier anders als DELLER auch assamini und aktummi reflexiv und meht passiv.

ich, sobald ich (ihn) gehört haben werde, schleunigst(?) abreifsen]." YOS 3,157:13-17 (Br). Kontextueit nur als *iparras*, nicht als *iparras* interpretierbar, vgl. § 26a mit Anm. 313. S. femer at-to-tal-lok TCL 9.81:27 (Br) in unkfarent, z.T. zerstörten Kontext.

i-te-'-mc ki-i a-na EDIN at-ra-tal-lak ki-i a-di KASKAL*(!K.:GUR) a-mi GIR* sā PN... āš-sā-kin **... bit geschworen: 'Bestimmt werde ich, nachdem ich überland gereist bin, den PN... befriedigen.' ** Nbk. 120:2-7 (Nebu 20). "überland reisen" wird sonst dutch alāka im G, nicht Gt-Stamm ausgedrückt, s. die Belege in CAD \$\frac{1}{2}\$ 147a sub j1' Ende. Zu interpretieren also als al-* tal-lak?**** Oder doch etwa mit CAD A 1 324a für lattatlakuf? Dann über Reduplikation des temporalen -ta-Infix!***

spB Gt šemů: PN PN, PN, n PN, a-lia-miš il-te-te-mů "PN, PN, PN, und PN, erhönen einander." RA 25,58 Nr. 8:5-7 (Nab 5). Der Text verwendet sonst ipras, s. ig-hu-û ebd.: 3. Das Duplikat (ebd. Nr. 9:7) hat a-ha-miš it-mu-û. Da Wechsel von ipras und aptaras in kirkunden außerhalb der direkten Rede ausgesprochen selten ist (s. § 33c), ist der Beleg mit großer Wahrseheinlichkeit als apras Gtt zu deuten.

spB Gt kasādu: TCL 9,180:16 (Br); ik-ta-ta-šad in zerstörtem Kontex).

spB DI kullu: PN a PN₂ ki-i il-li-kio-mi-kio ukstesti- il. "Nachdem PN und PN₂ hergekommen waren, hat sie die Hafenbehörde (estgehalten." GCCL 2.387:32–35 (Br). Nicht passiv und nicht Dtn.

spB "DC" manû: a-na 100 se-en (0-ta on-qu-tû un-da-ta-na-dŝ-ŝŭ "Aof 100 Stilek Kleinvich werden ihm zehn tote Tiete angerechnet werden." BE 10,132:17 (Dari II 13). In Allw 605a meht richtig als Dt klassifiziert: es handelt sich eindentig um Dit ipatras fundatamāšša.

Doppeltes -ta-Infix nicht geschrieben

Besonders instruktiv sind die Belege, in welchen man nach den Regeln GAGs doppeltes -ta-Intix als Kombination von denvativem und flexivem -ta- erwartet, taisachlich aber nur ein einziges -ta-Intix geschrieben ist. Eine erschöpfende Sammlung dieser Fälle setzt eine systematische Untersichung aller Belege für die Verbalstämme mit -ta-Intix voraus, welche in dieser Studie nicht geboten werden kann. Die folgenden vor allem spB Beispiele wurden zufallig notiert:

521 Lies gegen CAD A I 324a sub f in AnOr 8.14:12 (Nebu 32) statt t-ta-at-tal-ku viclnicht a-na E. hDUML DU-ta-at-tal-ku.

⁵²² Vgf. dom zom nur orthographisch gelangten i etwa hal-lig ihaligi TMH 2/3.116:22 (Nah 11), al-iappaa taltapa/ YOS 3.433e4+ (Bro a.o. - sis-sis-tin = fatal-kant, vgf. tag-yam-nur itaggammar/ YOS 3.84:10 (Br), a-ga-na-tal-la-n lagamar/hi. UET 4.771.10 (K-X) u.o. tur em im Vokal mehndeutiges KVK-Zeichen ts.a. Aam. 554). – Beachte den fehlenden Sobordinativ

- "HUN.GA" ia-a-nu gab-hi a-nu "SU it-tal-ku-u" "Mietarbeiter gibt es nicht (mehr), (denn) alle sind bis zum Monat Dumuzi weggegangen." YOS 3,69:4-5 (Br), Erwartet ist nach GAG "ittatlaků, da das spB in PAHV nur ipraras, nicht aber iprus verwendet (s. § 32).
- UD-mu šā sah-ta-nu pa-ni-ni m ta-ad-gul-la(!K.:MA) jē-ma-ni ul ta-\dh\(!\)(!)-ru-sa-ni gab-bi-ku-nu ta-at-tal-ka "Am Tage, da wir gefangen worden waren, habt ihr nicht auf uns gewartet. Unseren Bescheid flabt ihr nicht überpr\(\text{u}\)(!). Alle seid im weggegangen," BIN 1,36:7-9 (Bt). Erwartet ist nach GAG \('tattatlak\)\(\text{u}\).
- Si-pir-ti să EN îd-di-nu a-na bSA. TAM ki-r z ta z- lik-sku lu-u ma-du-ti bSANGA^{mo} u[p]-te-ri-du "Als die Botschaft, die der Hert gegeben hatti. zum 'Verwaltungsdirektor' kam, wurden wicklich viele 'Tempelverwalter' erschreckt." TCL 9,120:7-11 (Br). Erwartet ist nach GAG 'upreterridü oder 'uptetridü.

S.a. den folgenden Beleg SBH S. 131:55 (meht datiert, seleukidisch?);

it-talj-tal((K.3)A) i it-talk-ma-¹ri²(!) Ah-tal-li-qa CAD K 113a (s.a. H 37a, AHw 311a mit "?") nehmen den Di-Stamm uh-tal-li-qa an; "it (the country) has been bludgeoned, variant: it has been heaped up in ruins. ... it has been destroyed". Nehen den eindeutigen uptaras N-Formen wurde man aber auch uptaras-Dt erwarten. Allerdings kann die Schreibung in spB Orthographie auch für tilptaligt stehen. Man mitßte dann den Obergang vom Passiv zum Intransitis in Kauf nehmen. Der Beleg ist nicht sicher.

Schwierig, da der Kontext nicht erhalten, ist der Beleg ABI, 731 (= SAA 1.36):r. 6'-8'(nA):

ma'da addamis mil'am tame üstalsku. CAD A 1 324a sub f analysiert Gt: "these floods have ceased". Man wirde dann doppeltes -m-Infix erwarten, da das nA wie das spB in PAHV iptaras, nicht iprus verwendet. PARPOLA (1987 S. 37) analysiert dagegen G: "Hoods have advanced very considerably ...". Das "Steigen" der Flut wird aber sonst durch aläku + Ventiv ausgedrückt, s. die Belege in CAD A 1 308a sub b. Der Passus muß often bleiben.

Klar zeigt die Unvereinbarkeit zweier verschiedener -ta-Infixe dagegen der folgende Beleg aus Adapa 8 (mB). Hier bedingt diese lakompatibilität ein Ausweichen auf den N-Stamm:

- habörg akallünikkunma B -it-ba-aš šamma akallünikkunma pi-tš-ša-aš "Ste werden dir ein Gewand anbieten, und du zieh (es) an, sie werden dir Öl anbieten, und du salbe dich (damit)!" Z. 38–39.
- Vgl.: lubăra [il] qui nissumma it-ta-al- ba sat samma [il]qimissumma it-ta-ap-si-is "Sie holten für ihn ein Gewand und er zog (es) an, sie holten für ihn Öl und er salbte sich (damit)." Z. 79–80. Statt 'iltathos und 'iptassas wird der rell. N-Stamm mit -ta-Infix in temporaler Fkt, verwendet. Nach CAD L. 19a "nulbush (in the perfect, used as perfect to lithusur" in der Ersatz von reflexivem -ta- durch reflexives nas üblich, wenn temporales -ta- benötigt wird.

Die im vorangehenden aufgezeigte Inkompatibilität zweier verschiedener -ta-Infixe bietet schließlich eine Erklarung für ein bisher nicht befriedigend analysiertes morphologisches Phänomen des nA. auf welches POSTGATE (1976, 118) und DELLER (1984a, 229f.) hingewiesen haben: neben regulären ipuaras-Formen von batāqu wie ibtatqū sind bisher sechs Belege für Formen mit nar einem -t- bekannt geworden (ib-

ta-qu usw., s. die Zusammenstellung bei DELLER ebd.). Nach DELLER (ebd.) ließen sich diese Formen "aus einem Prinzip nur durch Annahme einer Assimilation erklären, wobei möglicherweise nicht von "ihtatqü, sondern von einer bereits partiell assimilierten Form "ihtatqü auszugehen ist, die Assimilation also dadurch ausgelöst wird, daß zwei emphatische Konsonanten aufeinandertreffen". Doch ist die volle Assimilation eines Dorsodentals an einen Velar im Akk, sonst nicht bezeugt und angesichts der weit auseinanderliegenden Artikulationsstellen auch ganz und gar unwahrscheinlich; schließlich wird das -q- in allen sechs fällen nicht gelängt geschrieben. Scheidet eine phonetische Erklärung aus, bleibt die Annahme einer Analogie, und in der Tat springt das analoge Verhalten von "iptatras und "ihtatqü geradezu im die Augen; die Inkompatibilität von mittlerem Radikal -t- und intigientem -t- ist Analogie zur Inkompatibilität zweier verschiedener -ta-Infixe. ih-ta-qu steht somit für [ihtaqü] und nicht für *fihtaqqü].

g) Auswertung des Katalogs

Folgende Beobachtungen ergeben sich aus dieser Zusammenstellung von Formen mit dappeltem -ta-Infix:

1. Formen mit redupliziertem -ia-Infox sind übertaschenderweise selten. Zählt man alle in der akkadistischen Literatur als "Perfekt Gt/Dt/St" angesprochenen Formen (d.b. unter Weglassung des nA Gti- und Dti-St. sowie des jB Dtt-St.) ungeachtet der weiter unten vorgeseltlagerien anderen Erklärungsmöglichkeiten bzw. -notwendigkeiten zusammen, erhält man folgende Statistik:

_	Gŧ	Dι	Št	Zusammen	
aΛk			_	1	
aΛ	_		_	_	
mA	_		_	1	
nA	1		_	1	
аВ	3		3	7	
mB	9		1	11	
пВ		_	_		
Ug.	(_	_	I	
Nuzi	2	_	2	4	
Bo.	П	_	_	5	
Am.	2		_	2	
jB	3	3	7	13	
spB KI		3	4	7	
spBBr./Ur.	.5	3		8	
Ingesamt	32	11	17	60	

Damit stellen Formen mit doppeltem -ta-Infix bei 1811 in AHw gebuchten Gt-Formen ca. 1.8 % der Belege, bei 832 Dt-Formen ca. 1.3 % der Belege, bei 1113 Št-Formen ca. 1.5 % der Belege, bei 3756 Formen von Verbalstämmen mit -ta-Infix insgesamt ca. 1.6 % der Belege. Es dürfte nicht leicht sein, ablgemein anerkannte Maßstäbe für die Produktivität einer grammatischen Form zu erstellen, vermutlich jedoch wird unter Berücksichtigung der geographischen und gewaltigen zeitlichen Streuung der Belege der Schluß, daß man die Formen mit doppeltem -ta-Infix nicht als produktiv ansehen kann, breitere Zustimmung tinden. Ein "Perfekt" als eigenständiges Tempus neben iprus und iparras hätte aber auch von Gt usw. gebildet werden müssen.

 Dies wird um so deutlicher, wenn man die Grundlagen für die einzelnen in den Paradigmen von GAG gehuchten Formen is, obiges Resilmee) überprüft:

untathas, initatlik und irtargum in Paradigma 13 berühen auf zwei ergänzten MSL-Belegen für mahåra, fünf Bo.-Belegen und einem Ug.-Beleg für mahåsa sowie dem nA Beleg für šakåna, initatlik und irtargum müssten demnach in eckige Klammern "I P".

uptaturris auf 1x mB halágu, 1x jB hasálu. 1x jB salátu und 3E spB pagádu; ustatapris auf 1x aB harásu. 1x jB lapátu:

ustetépis besitzt keinerlei Grandlage und gehört m "[[":

istatél auf 1x als la álic.

ibiaini auf 1x spB (Br. u. Urk.) šemik

ubteiteimi auf 1x aB gatis;

aptetetti auf 1x (B etic,

uštetebri auf 1x aB beců upd 1x jB meků.

Die in den Paradigmen gebotenen Formen stehen also keineswegs auf sicherer Basis, ja sind z.T. gar nicht belegt.

3. Gegen die Darstellung in GAG sprechen jedoch nicht nur statistische Erwägungen. Noch bedeutsamer ist die Tatsache, daß Verbalformen mit doppeltem -m-Intix ein wesentlich komplizierteres Bild hieten, als in den entsprechenden Paragraphen von GAG ausgeführt wird, und z.T. delimitiv nicht als Kombination von temporalem und nicht temporalem -m- erklärbar sind:

3.1. Das wichtigste Ergebnis obigen Katalogs ist die Feststellung daß das Akk, neben dem schon seit langem erkannten nA Dtt-Stamm auch einen Gtt- und Str-Stamm bildet und keiner dieser Verbalstämme auf das nA beschränkt ist. Schon PARPOLA (1984) hat für das nA die Existenz eines Gtt-Stammes von aläku nachgewiesen. St. Zusätzlich folgende Belege sind kontextuell eindeutig als iparras oder aufgrund der Verteilung von iprus und iptarus eindeutig als iparras der Verbalstämme mit doppeltem ita-Infix zu interpretieren:

^{*24} Alle on folgenden genannten Zahlen wellen Naherungswerte dar, da die Auszahlung von Alfw richt 100%-zig korrekt sein muß, was angestehts mehrerer tausend Belege wohl verständlich ist, und das CAD-Material nicht in die Statistik eingeht. Dies ist nicht weiter problematisch, da es hen nur um eindeutige aus der Statistik zu erkennende Tendenzen und nicht um eine thesaurusartige Auftistung von Belegen geht. ** PARPOLAS Argumente sind zum einen das System der nA Verhalstämme, welches auch einen Dustamm kennt, zum underen die Form latiohak, du der Prekativ unner auf der Basis von ipran gehildet wird.

Zn Gtt:326

- Bo, "Gt" mahāsu (iparras und iprus)	=	5 Belege
- Ug, "Gi" mahāsu (iparras)	=	1 B.
- jB (nA) "G(" alāku (iparrax)	=	1 B.
- spB III. und Urk. "G(" alāku 1. B. (iparras)	=	1 B.
- spB "Gt" šemû (iprus)	=	1 B.
Zu Dtt:		

Zu Dff:		
- jB "Dt" etá (iparras)	=	1 Beleg
- spB "Dt" maná (iparras)	=	1 B.
- spB "Dt" apālu (ipurras)	=	1 B.
Zu Štt:		
 jB (seleukidisch) "Št" lupātu (iprus) 	=	1 Beleg
- jB (seleukidisch) "Št" (ultraru (iprus)	=	1 B.

jB (nB) "Št" e'élu und in'û (speus).

einander nachweisen.

 spB KI "lit" e3ërn (iparras, iprus). = 4 3. Zusammen: 21 Belege von mB Zeit au. Für das spB im weitesten Sinne (Briefe und Urkunden, Königsinschriften, literarische Texte) lassen sich Gu, Dit und Sit neben-

3 B.

3.2. Weitere Belege lassen sich aus anderen Grunden den in a genannten problemtlos

- Ber "Gr" fallt die starke Konzentration der Belege auf aläku auf: 19 der insgesamt 32. Belege gehören zu diesem Verburn, Git afåku ist gesiehert für das nA (PARPOLA 1984), spB und jB (aA). Unter Berücksschtigung der Feststellung in a. daß die Verbalstätunge mit reduplizierten -in-Infix von mB Zeit an dokumentiert sind, liegt es nahe, nuch die 9 mB Belege, die 2 Nuzi-B., die 2 Am.-B., den Bo.-B, und die 2 restlichen spB Br. u. Urk.-B. als Gtt zu klassifizieren. Ein früher Beleg könnte dann aus dem alt Maristarrmen.
- all "Gt" regar labt sich formal und inhaltlich bestens als Gtt verstehen.
- Da für das spB Git. Dit und Sti belegt sind, spricht alles datür, auch spB K1 "Dt". pagada (3x) als Dtt entzuordnen.
- Bei "hi" fällt die Konzentration der Belege auf eiern auf: 6 der insgesamt 17 Belege. gehören zu diesem Verbum. Für die 4 spB K1-Belege ist Strerwiesen. Es liegt nahe, auch den 1B und den mB Stt zuzuweisen.

Zusammen lassen sich weitere 23 Belege den Verbalstämmen mit doppeltem -ta-Infix zuordgen.

3.3. Für die restlichen 16 der insgesamt 60 Belege sind verschiedene Erklärungen möglich:

- Der all Beleg f

 ür

 ša'

 älu kann ohne weiteres Gtit sein. ***
- Die beiden

 Belege für muhärn "Gt" aus den lexikalischen Listen können ebensogut Git sein.

⁵²⁶ Die iparrai-Formen zeigen z.T. eine verkurzte Form iphairax; diese ist wie uplatfürrit GAG \$93e zu

⁵²⁷ Allerdings wird mit dieser Erklärung das Problem nur verschoben. Alles spricht dafür, daß die Kombinations/fibigkeit von aum Intix und temporalern aus ehenfalls auf schwachen Füßen sieht.

- Der mB Beleg für haläqu und der jB Beleg für hasähr enthalten das mehrdeutige Zeichen AH und sind kontextuell nicht eindeutig, so daß eine Interpretation als Gm/Dta nicht ausgeschlossen ist.
- jB "Dt" salām kann ebensogut Dit sein.
- Kontextuell ganz unklar und für die Argumentation nicht verwendbar sind Nuzi "St" nabalkuta, jß "St" mekü, nA "Gt" kakänu, spß "Gt" kakänu und spß "Dt" kullu. Es bleiben übrig aß "Dt" qutü, aß "St" berü und aß "St" haräsu und mahärn. Es ist auffältig, daß alle vier Belege aus der aß Zeit stammen. Eine Kombination von temporalem und derivativem -ta- scheint bei ihnen denkbar. Allerdings wurde eine Erklärungsmöglichkeit bisher bewußt vermieden: die Annahme von Sprech- und Schreibfehlern. Ist es Zufaß, daß der zweite Radikal qutü ein Dental ist? Konnte Stottern vorliegen? Daß auch mit Dittographien gerechnet werden muß, zeigt spß K1 "Dt" up-te-te-et-qf-id. UNGNAD, ABPh, vermutete eine Dittographie auch bei aß "St" tu-us-ta-ta-alp-ri-is-sti (S. 239). Doch selbst unter der Annahme, daß alle Formen korrekt sind, kann bei vier Belegen von einer produktiven Kombinationsfähigkeit von derivativem und temporalem -ta- keineswegs gesprochen werden.

h) Zusammenfassung

Zusammenfassend können wir feststellen, daß die Kombinationsfähigkeit zweier verschiedener sta-Intixe, von welchen das eine temporate, das andere eine der anderen Ektin des derivativen sta- besitzt, allenfalls für das aB, nicht jedoch für die anderen akk. Textgruppen und für keine akk. Textgruppe einschließlich des aB als produktiv nachgewiesen werden kann. Im Gegenteil zeigen die oben sub f angeführten zufällig gesammelten und bei einer systematischen Untersuchung vielleicht noch statk zu vermehrenden Belege, daß da, wir nach den Regeln von GAG das duppelte mestehen müßte, sich tatsachlich nur eines findet und reflexives sta- bei Vorhandensein eines temporaten sta- durch reflexives sta- ersetzt werden kann, diese Beobachtung wird im glänzender Weise durch die Existenz nA Formen wie ihtagü stati tebenfalls bezeugten) ihtagü bestätigt. Die meisten der insgesant sehr raren Belege für doppeltes sta-Intix können Gti-/Dti-/Sti-Stämmen, die im wesentlichen ab der mB Zeit dokumentiert sind, zugewiesen werden.

Damit gelangen wir schließlich in dem Schloß, daß der Ansatz zweier sta-Infixe, von welchen das eine temporale, das andere rezigroke, separative und andere Ekten besitzt, nicht sieher mit dem Außreten von Verbalformen mit doppeltem sta-Infix begründet werden kann. Bei Wegtall dieser Begründung steht jedoch der Annahme eines sta-Infixes, welches die temporale Ekt, mit einschließt, nichts im Wege.

i) -ta-Formen in OBGT

Dieses Ergehnis deekt sich mit der "Analyse" der Grammatiker, die OBGT schufen. OBGT nämlich kennt kein "Perfekt", wie RLACK (1984) aufgrund der Struktur der Listen nachweisen kann: "we have up till now several times mentioned the extremely systematic arrangement of the paradigms, and this may be seen to advantage in a text like OBGT VII, the more so if all the -t-forms are regarded as preterites of the

Gt theme, in which case a symmetrical balance between present and preterite tenses results which would lik destroyed if some iff the preterites were re-labelled perfects" (S. 28). "... the forms in the verbal paradigms are all preterites of the Gt, St or lift themes... the Akkadian perfect tense does not appear at all" (S. 27), "The perfect tense does not occur in the texts; at least, it has been shown that those forms with -t-infix which occur are to be regarded as preterites iff the themes with -t-infix, not perfects of the themes without infix" (S. 35).

Eben diese von den babylonischen Grammatikera als iprus der -ta-Stärnme analysierten und entsprechend in die grammatischen Listen eingeordneten Formen besitzen jedoch unzweitelhaft temporate Fkt. und wurden denn auch von VON SODEN (u.a.) daher als "Perfekta" bezeichnet (s. z.B. 1965, 106); vgl. etwa die Formen von lusämut OBGT VIII 60f. und 64f. (AHw 539a verzeichnet kein Gt), kuśńchi Ś OBGT VI 157ff., 175ff., 181ff., 219 (in AHw 1135a als Ś bezeichnet).

Die scheinbare Diskrepanz zwischen formaler Analyse und Ekt, entfällt, wenn auch die temporale Ekt, den -ta-Stümmen zugeordnet wird.

Der paradigmatische Zwang führte dazu, daß zu qurus der -ta-Stämme mit temporaler Pkt, auch andere, in der Sprachwirklichkeit nicht existierende Formen des
Paradigmas gebildet wurden (ganz wie es auch in heutigen modernen Paradigmen
üblich (st. alle Formen eines Paradigmawortes zu bilden, ob sie gebräuchlich sind
oder nicht), v. z.B. šmakšiduššum. OBGT IX 52ff, parallel zu usiakšid, eine sonst
nicht belegte Form, deren Auftreten in der Liste vüllig unverständlich wäre, wenn
ustakšid eine Form des S-und nicht des Št-Stammes wäre. **

⁵²⁸ Ein weiteres Argument für ein -ta-listis soll bier nur abgedeutet weiden; für das somensche b.a.- Prähs, welches von VON SODEN als sum, Übersetzungsägnisälenz von ist angenannnen wird, werden ebenfalls verschiedene Ekt.n angenannnen s. für die temporale Ekt. VON SODEN (1965), für das Passis EDZARD (1976, 170) und THOMSEN (1984) §§ 343 und 345. Ob. b.a.- in b.a.- gen als Separativ gedeutet wenden kann, ist m.W. nicht gesiebert.

§ 49 Der Charakter des spätbabylonischen Verbalsystems

a) Einleitung

Ziel dieses Kapitels ist eine Charakterisierung des spB Verbalsystems hinsichtlich absoluten Tempus oder relativen Tempus, Aktionsast oder Aspekt.

Diese Untersachung muß primar die Gebrauchsweisen der Opposition iparras ; iprus/iptaras und sekundär der Opposition iparas ; iptaras zugrundelegen. Die Opposition iparras/iptaras ; NICHTVERBALER SATZ (einschließlich paris) kann außer Betracht bleiben, ist wir mit dem zweiten Oppositionsglied das Verbalsystem verlassen; sie dient dem Ausdruck des semantischen Gegensatzes dynamisch ; statisch (s. § 39]).

Voraussetzen durfen wir dabei, daß der formalen Opposition iparrus : iprus/iptarus im GEMENTEN die semantische Opposition Gleich-Machzeitigkeit : Vorzeitigkeit zu einem jeweils vom Sprecher zu setzenden, nicht auf den G festgelegten Relationswert entspricht (s. §§ 40b. 41b und 42b).

b) Absolutes Tempus

Damit scheidet eine Deutung des Verbalsystems als primär absolutes, am G orientiertes Tempussystem von vorneherein aus: zuktinftige SVe können ja auch durch iprux oder ipruras, vergangene ja auch durch ipruras ausgedrückt werden.

e) Aktionsart

Seit LANDSRERGER (1926, Nachdruck 1965, 5) wird das akk, Verbalsystem allgemein und damit auch das spB oft als Opposition der Aktionsurten Durativ : Punktual betrachtet: "Das akkadische Verbum bat ... drei Themen. Es ist beherrscht von dem Dualismus zwischen atomentan oder punktuell und dauernd." San

Diese Auffassung ist jedoch problematisch. Werden die aus dem Bereich der Aktionsarten stammenden Termini "Duratw" und "Punktual" als objektiv verstanden. Sie so ist leicht feststellbar, daß objektiv punktuelle SVe ebensogut durch ipurras bezeichnet werden wie durch iprustiptaras, v. z.B. idebbir "er wird zerbrechen" neben ißbirlistebir. Andererseits können SV. die objektiv gesehen über eine Ausdehnung in der Zeit verfügen, auch durch iprustiptaras ansgedrückt werden, oft sogar von Zeitlängeangaben begleitet, v. z.B. GAG Nir. zu § 79b für das "Prt. der Dauer", oder

⁵²⁹ S. die Defittion des Terminus Ann. 440.

⁵⁰⁰ Übernommen wunte diese Sicht in GAG Noch (1991, 472) findet sieh bei VON SODEN der Begriff "Durativ-Prisenv". Beschte jedoch die Forsehrankung (auf das Sermusche allgemein bezogen) (ebd., 464) "Nicht eigens themanwert werden kann die sehr wichtige Prage, wieweit die Tempora auch zum Ausdruck von Aspektkorrelationen dienen kunnten." S. etwo noch GKT § 75a "Das Pri — als ursprünglicher Punktualis …", KIENAST (1960) "Das Punktualibena * app.es. …".

⁵⁰ Fawa im Sinne TAUSCHER/KIRSCHBAUMs (1987, 268); "ille Aktionsarten diticken objektiv versehiedene... Handlungen aus." S.a. BUBMANN (1990, 60); Aktionsarten sind eine Texikolisch-semantische, in der Verh\u00e4bedeutung Tobjektiv\u00e4 verankene Kategorie\u00fc.

uh(t)a" i "er suchte", weiter iprus zum Ausdruck des Kontinuativs (§ 31c) usw. Begreift man "Durativ" und "Punkmal" aber als subjektiv, so mag zwar angängig sein, daß "sich vergangene Handlungen für den Sprecher oft auch dann gleichsam auf einen Punkt verkürzen, wenn sie durchaus nicht momentaner Art" (GAG § 79a) sind, "2 unverständlich bleibt jedoch, daß nachzeitige, objektiv punktuelle SVe, die durch ipurrax bezeichnet werden müssen (s. z.ll. ifehbir), subjektiv zeitlich gedehnt werden sollen. Abgesehen davon, duß sich eine subjektive Verwendung der Termini "Durativ" und "Punktual" der Definition von Aspekt annähert (vgl. die Def. COMRIES unten). 313 eignen sie nich daher nicht zur Beschreibung des spß Verbalsystems.

d) Aspekt

Des öfteren ist vermutet worden, das akkadische Verbalsystem lasse sich im Rahmen der Aspektopposition Imperfektiv: Perfektiv ansiedetn. Im folgenden soll zunächst der Terminus "Aspekt", da über ihn noch mancherlei Unklarheiten bestehen. Unter einige wenige sich nabestehende oder gar miteinander identische Definitionen erläutert werden.

Die hier akzeptierte **Definition** begreift den Aspektgegensatz Imperfektiv ; Perfektiv im Anschloß an COMRB (1989, 3) als "different ways of viewing the internal temporal constituency of a situation"; "perfectivity indicates the view of a situation as a single whole, without distinction of the various separate phases that make up that situation; while the imperfective pays essential attention to the internal structure of the situation" (ebd. 16).

Essentiell identisch ist die auch von NEBES (1982, 27) übernommene Definition von DENZ, die Aspekt "als die zwei Zeiteigenschaften eines Sachverhaltes, entweder vollstandig gegeben = perfektiv oder noch unvollständig = imperfektiv zu sein" (1971, 22) versteht. Denn "Vollständigkeit" und "Unvollstandigkeit" werden onter Zuhilfenahme des Terminus "Relationswert" (Rt. bezogen auf einen SV a-b. erklart als "Liegt R außerhalb von a-b. ist Vollständigkeit, liegt R innerhalb von a-b (= a-R-b), ist Unvollständigkeit gegeben" (ebd. 12). Eben dies meint auch COMRIE, wenn er feststellt (1989, 4): "Another way of explaining the difference between perfective and

⁵⁰ Vel COMRIE (1989, 171.) at develoen Erscheinung beim perfektiven Aspekt. There is some (rull) in the siew that the perfective, by not giving direct expression to the internal structure of a situation, irrespective of its objective complexity, has the effect of reducing it to a single point.

⁵¹¹ In der Tat wird die Aspektopposition Imperfektiv. Perfektiv bisweiten, wie COMRIE (1989, 41) ausführt, mit diesen Begriffen beschrieben. S. etwa WINDFURIR (1985, 429) "it appears that the aspectual oppositions are language specific, and may oscillate between durative : non-durative [FeII v. mir, M.S.], completive non-completive and stative : non-stative; etc."

Signal Signal Andrews Signal S

¹⁹⁵ Inshexendere deshalb, weif "Aktionsan" und "Aspekt" noch nicht überall deutlich geschieden werden, s. Anm. 190.

⁵³⁶ COMRIE (1989, 129f.) selber streift faitz lokalistische Aspektiheorien, zu welchen wir auch die von DENZ zählen können, und stellt fest, daß sie seiner Aspektdefinition nahe stehen.

imperfective meaning is to say that the perfective looks at the situation from outside, without necessarily distinguishing any of the internal structure of the intuation, whereas the imperfective looks at the situation from inside, and as such is crucially concerned with the internal structure of the situation...".¹³⁴⁷

Eine Untersuchung der im spB bezeugten Gebrauchsweisen von ipurras einerseits, iprus/iptarus andeterseits ergibt nun, daß alle Gebrauchsweisen von iprus/iptarus und mit einer allerdings wesentlichen Ausnahme auch alle von Ipurras durch die Aspektopposition Perfektiv: Imperfektiv erfahlt werden können:

iprus/Iptaras dient zum Ausdruck der Vorzeitigkeit zu einem nicht notwendigerweise im G verankerten Relationswert. Die Bedingung für Vorzeitigkeit ist nun, daß R außerhalb, nämlich auf der von links nach rechts orientierten Zeitachse weiter rechts als b, der Endpunkt eines SVes a-b, liegt:

(i)

Eben dies ist jedoch auch die Bedingung für den perfektiven Aspekt: da R außerhalb von a-b fiegt, ist a-b vollständig gegeben. Der SV wird somit von außen betrachtet und erscheint "as a single whole" (COMRIL 1989, 3). Der Zusammenhang zwischen Vorzeitigkeit und Perfektivität ist schon oft von verschiedenster Seite konstatiert worden: "... kommt der Richtungsbezogenheit Zukunft -> Vergangenheit (= Perfektivität. M.S.J... eine relative Vergangenbest nahe, dens eine relative Gegenwart kann sie ja night darstellen" (KOSCHMIFDER 1971, 36), "... lassen sich Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit als Vollständigkeit gegenüber der Gleichzeitigkeit als Unvollständigkeit des Zeitwertex a-b mit Rücksicht auf R zusammenfassen" (DESZ 1971, 12), "In the flist place we must keep in mind that there is 'aspect' inhering as a non-distinctive feature of tense-forms in every language ... the pret, and the future are by themselves perfective... "(KURYLOWR'Z 1972, 79), "ganz offensichtlich mägt die Perfektivität ein vergangenheitsanaloges... Moment in sich" (NFBES 1982, 29), "... it is most natural for a past tense verb to have perfective meaning. ... (COMR)F 1989, 72). Deshalb wird das deutsche "er hat herausgezogen" politisch mit dem perfektiven Verbum wyciognal wiedergegeben (s. Anm. 537).

iparras undererseits dient zum Ausdruck der Gleich- und Nachzeitgkeit zu einem nicht notwendigerweise im G verankerten Relationswert. Die Korrelation zwischen

Perfektivität und Vorzeitigkeit impliziert eine analoge zwischen Imperfektivität und Gleichzeitigkeit: die Bedingung für beide ist, daß R innerhalb von a-b liegt und somit "the internal structure of the situation" sichtbar wird:

R

"... für die Darstellung einer Gegenwart im Sinne der Antwort auf die Frage: was machst du da? ergab sich die Notwendigkeit der Verwendung des imperfektiven Aspekts" (KOSCHMIEDER 1971, 39), "Hatten wir schon berührt, daß der Richtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft [= Imperfektivität, M,S.] eine 'relative' Gegenwart meint. " (cbd. 16), DENZ (1971, 24) "Gegenwart als Tempus und imperfektiver Aspekt mit G als Relationswert sind ganz gleich strukturient", KURYLOWICZ. (1972, 79) "The present tense is by itself imperfective", COMRIE (1989, 72) "... the present, in an essentially descriptive tense, can normally only be of imperfective meaning". An Deshalb wird das deutsche er war (isthehid sein) im Heransziehen polnisch mit den imperfektiven Verben wyciągal, wycząga, bedzie wyciągał wiedergegeben (s. Anm. 537). Oben (§ 40b 4) wurde iparras zum Ausdruck der generellen Vgh. damit erklärt, daß R nicht mit dem G identisch ist, sondern der Sprecher vielmehr den Standpunkt eines gleichzeitigen individuellen SVes einnimmt, so daß der generette SV als zeitlich entfaltet und noch nicht vollstündig gegeben erscheint. Das Akk, verhält sich hier analog zu den Sprachen, die zur Darstellung genereller SVe der Vgh. bevorzugt die Formen für den imperfektiven Aspekt verwenden (s. Anm. 444).

Lassen sich die Gebrauchsweisen von iprustipiarus und iparras soweit ohne Schwierigkeiten von der Aspektopposition Perfektiv: Imperfektiv ableiten, so ergeben sich beträchtliche Probleme dadurch, daß iparras ju auch die Nachzeitigkeit, sei es zu einem in der Vgh. liegenden Relationswert (§ 14), sei es — viel haufiger — zum G (= Zuk., §§ 7 und B) wiedergibt. Denn nachzeitig wird ein SV dadurch, daß er auf der Zeitachse als Ganzes rechts von III liegt:

R

Damit befindet sich R jedoch außerhalb von a-b, welches somit als perfektiv zu werten ist. Deshalb wird das deutsche *er wird herausziehen* polnisch mit dem perfektiven

Alle HUG (1993, 114 Amr. 2) will me Hlaweis and das Englische und Bulgarische eine perfektive Ggw. zulassen, Ooch ist die Opposition zwischen I go und I am eoung nicht die zwischen perfektiv und imperfektiv, sondem zwischen non-progressive und progressive (vgl. COMRIF 198), 32ff. für den Unterschied zwischen imperfektiv und progressive). Zums perfektiven Prasens sudslawischer Sprachen 5. COMRIF (1989, 67): "The uses of the Perfective Present in South Slavour, involve casses where the Present Tense is used in wasy that are not strictly referring to the present moment", so in Fallen wie "rokum die luppa (Pfs.) Imag. literally "Iswast that Isbuy book" tehd S. 86) in Temporalsätzen wie sted knie sveršo (Pfs. Present tan robota, sie onda (Pfs. Fatter) in selo "when I finish this work. I shall fio to the country" tehd.), in welchen eine perfektive Zuk. gemeint ist, weiter im Historischen Präsens (ebd. il. 60) und schließlich in iterativ-generellen SV mit perfektiver Basis (ebd.) HUG Neibt so den Beweis für eine perfektive Ggw. schildig.

Verbum wyciqqnir wiedergegeben (s. Anm. 537). Man vgl. Russisch on poströit dom "er wird ein Haus bauen", wo poströit perfektiv ist. Will man dagegen sagen "er wird ein Haus bauen" im Sinne von "er wird mit dem Hausbau beschäftigt sein" (etwa in einer bestimmten in der Zuk. liegenden Zeitspanne), so wählt man die imperfektive Form on bydet ströit dom; 500

Will man das spB Verbalsystem als Aspektsystem deuten, so müßte man also annehmen, daß *lparras* gleichzeitig die Imperfektivität wie die Perfektivität – letztere eingeschränkt auf nachzeitige SVe – BEZEICHNET. Dies ist jedoch nicht möglich, denn, wie DENZ (1971, 121) feststellt, kann "eine grammutische Kategorie nicht zwei Funktionen besitzen... die einander logisch ausschliessen". Eben dies wäre aber bei *lparras* der Falt.

Wir sind damit an demselben kritischen Punkt unserer Analyse des spB Verbalsystems angelangt, an welchem sich sehon DENZ (1971, 120ff.) analog für die arabische Opposition kitab ; viktib befand. DENZ erkennt in dieser Opposition wenigstens primär ein Aspektsystem, sicht sich jedoch vor der Schwierigkeit, daß nachzeitige SVe stets durch den imperfektiven und nicht, wie erwartet, durch den perfektiven Aspekt ausgedrückt werden. Auch bei KOSCHSBEDER (1971, 77f.) kling) das Problem an, indem er bemerkt, daß Hebräisch qutal und Akkadisch ikind nicht oder nur sehr eingesehrlinkt für die Zeitstufe Zuk, verwendet würden, obwohl "das Slawische von einem perfektiven Fut. [ur.] ausgiebigen Gebraucht macht." (S. 78), geht dem jedoch nicht weiter nach. DENZ dagegen bietet für das Arabische eine Lösungsmöglichkeit, die im folgenden überprüft werden soll, da sie a priori auch für das spB Verbalsystem in Frage kommt.

DENZ Lösung besteht darm, daß er eine "sekundäre[n] Regelung mit Rücksicht auf den Ausschluß der Form kitah von der Nachzeitigkeit" (122) anninmt mit dem Ziel, kitah "funktionseindeutig" (122) zu machen, so daß "ein nachzeitiger Sachverhult a-b stets von einem Relationswert II aus gesehen" werde, "der zwischen a-b liegt und nieht auch, was ja naheliegt, von außerhalb des Zeitwertes a-b" (121). An dem nun schon mehrfach zitierten polnischen Beispiel demonstriert würde DENZ Lösung bedeuten, daß urgeragne "er wird herausziehen" im Arabischen und Akk, stets durch beitzie ungeragnet "er wird im Herausziehen sein" ersetzt würde. Damit mußte man aber die ganz anomale Situation in Kauf nehmen, daß vergangene und gegenwartige

540 DENZ gehr dabei von denselben Gebruichsweisen aus, die in dieser Studie für iparras : iprustiptaras erarbeiter wurden: "Die Opposition torabischib dient als Ausdracksmittel des noetisch-zeitlichen Gegensatzes Vorzeitigkeit/Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit (1971, 120).

One eigen Zusammenhang zwischen Perfektivnät und Zuk, demonstneren all die Sprachen, in welchen die perfektive Nichtvergangenheitstorm auf die Zuk, beschränkt ist, waturend gleichzeitig ein imperfektives. Futur nen gebildet wird, oder ein aspektuelt nicht differenziertes Futur auf ein Perfektiv zurückgebt. "In Bungarian, where the aspectual signateure of the verbal prelixes is rathet weakly developed, although they tend to give the verb perfective meaning, there is a tendency for the tompast of such prefixed verbs to have future meaning for the East and West Slavonic languages.", and also in Georgian, the development is more complete, so that the Perfective non-Past is primarily a future tense. It is paralleled by a new periphrastic formation for the Imperfective Future. With nonderwed verbs of motion in Czech, a further development has taken place whereby the earlier Perfective non-Past has become a buture. Tense trasspective of aspect, i.e. a development from Perfective non-Past has become a buture. Une explanation of the elymology of the Aberett Greek aspectually neutral Future Tense, e.g. grapso 1 shall write, shall be writing', would derive this too from the Aberst (i.e. perfective) stem of the serb, ep. the Aborst eigenpra 1 wrote." COMRIE (1989, 661.), "In Georgian, as in Russian, the Perfective non-Past is now primarily a future tense..." (ebd. 70f.)

SVe von G aus gesehen werden könnten, nicht aber auch zukünftige. So gibt es keinerlei Hinweis darauf, daß der Relationswert zu isehbir "er wird zerbrechen" nicht mit G identisch ist, sondern innerhalb des SVes seiber liegt. Vielmehr ist KURYLOWICZ (1972, 79) zuzustummen, daß "an imperfective preterite er future cannot exist withom a perfective counterpart". Ein solches ist jedoch nie gegeben. Das Beispiel isehbir demonstriert darliber hinaus das weitere Problem, daß bei der Lösung DENZ nachzeitige punktuelle SVe stets imperfektiv dargestellt würden. Die Kategorien "Imperfektiv" und "Punktuell" sind jedoch inkompatibel (s. § 5a mit Anm. 188). Sehließlich ist zu bemerken, daß das Klassisch-Arabische mit Hilfe von santfalsa- eindeutige Formen zur Bezeichnung der Zuk, zur Verfügung hat. Doch wird dieses santfalsa- stets mit yaktubu, nie mit kataba verbunden. "santfalsa- kataba aber wäre funktionell ebenso eindeutig wie santfalsa- vaktubu, so daß hier das Argument, kataba wäre von der Nachzeitigkeit ausgeschlossen, um es funktionell eindeutig zu machen, wegfällt. All dies lißt die Losung von DENZ meht überzeugend erscheinen.

Da also offensichtlich nicht erklirbar ist, wieso nachzeitige SVe steis nur durch den imperfektiven Aspekt wiedergegeben sollten, anderersens eine Verbalform nicht Imperfektivität und Perfektivität zugleich ausdrücken kann, mult die Deutung des Gegensatzes iparras : iprus/ipiaras trotz der unbestreitbar engen Affinität zu Aspektsystemen als reine Opposition Imperfektiv : Perfektiv fallen gelassen werden. 341

e) Relatives Tempus

So bleibt als letzte Möglichkeit eine Interpretation der Opposition iparras: iprusliptaras im Rahmen eines relativen Tempussystems. Tatsächlich wurde diese Interpretation von COSIRIF (1989, 78f), und 1980, 63) für die in ihren Gebruuchsweisen im wesenlichen mit der akk. Opposition iprusliptaras: iparras identischen schriftarabischen Opposition kataba: yaktaba in Auspruch genommen. Im folgenden soll gezeigt werden, daß COMRIES Lösung mit einer leichten Modifikation akzeptiert und auch auf das Akk, angewendet werden kann. Dabei ist für die Argamentation von wesendlichem Belang, daß auch COMRIE (1989) die Tatsache, daß nachzeitige SVe stels durch das angeblich imperfektive Oppositionsglied ausgedrückt würden, als Beweis dafür unsieht, daß ein reines Aspektsystem nicht vorliegen kann. Als Ausgangspunkt für seine Analyse dient COMRIE (1989, 79) das Beispie) fa-llähn vahkuma basnahum vamma

An entern Aspektivistem baw, Uberschneidung der Ekken.

S. die Definition bei COMRIE (1990, 58). "... a relative tense is quite strictly one which is interpreted relative to a reference point provided by the contest. The difference between absolute and telative tense is... that... between a form whose meaning specifies the present moment as reference point and a form

whose meaning does not specify that the present moment must be its reference point."

Grindsätzlich mag auch zu denken geben, daß abgeschen von den hier zur Debatte stehenden seintwellen Sprachen ein reites Aspektsystem bider anschenend nicht aufgefaucht ist. Aspekt wird offenhat steis mit Tempus kombiniert – Erwähnenswert ist weiter, daß gerrege im hier behandelten Textkorpus und anscheinend im Akk, überhaupt – mehr als Basis für das Inzukenzschema, das nach NFBES (1982, be "als Kriterium daßtir gelten darf, ob eine Sprache den Aspektgegensstz in der Vergangenheit morphologisch kennzeichnet", dient (s. für den Terminus "bezidenzschema" NEBES ebd. Anm. 10. Da lanperfektivität und Gleichzeitigken strukturidentisch sind, kaan ich im das Fehlen des Inzidenzschemas mit Basis iparrun keine Erklärung linden (Überhießerungszitäll" Mr. im auch kein formal anders ausgedrückter Fall einer Inzidenz im Akk. bekannt, gebt ist Belege für aus 4 frahnitis im Sinne von "wihrend er (gerade) X int. geschah [plötzlich]Y*?); aus demseiben Grund wäre anderenseits das Vorhandensein soleher Belege kein definitiver Beweis für das Vorlängen eines reinen Aspektsystems, sondern bewiese lediglich einge Affinität zu einem Aspektsystem hzw. Überschneidung der Fatzen

Legiyamati "Und Gott wird zwischen ihnen am Tag der Auferstehung entscheiden." Daran schließt er folgende Ausführung an: "Given our knowledge that the Day of Resurrection is to take place, or at least so it is claimed, at some time in the future, the verbal form in this sentence has future time reference. However the sentence is not (or in least, not necessarily) interpreted as having imperfective meaning, indeed in could well correspond to a sentence in a Stavonic language with Perfective Aspect. So the difference between the Arabic Perfective and Imperfective cannot be purely one of aspect."

confidence (1990, 63) stellt dagegen fest, daß mit einer Ausnahme alle Gebrauchsweisen der Opposition kataba: yaktuba im Rahmen eines relativen Tempussystems verständlich würden: "In addition to aspectual values, the imperfect has the time reference meaning component of selative non-past, while the perfect has the time reference meaning component of selative past. In neutral contexts, the reference point is taken to be the present moment, thus giving the impression of absolute non-past meaning for the imperfect but past meaning for the perfect. However, if the context indicates some other point as reference point, then the basic relative time reference meaning of the verb forms surfaces, as in an-maha'û (perfect) mû tatlû (imperfect) 3-ŝayûtînu 'alû mulki xulaymûna 'and they followed what the demons used to recite in Solomon's reign', where the past time reference interpretation of the imperfect verb tatlû is established by the time adverbial 'in Solomon's reign', 'ağı' uka (imperfect) 'idû 'limarra (perfect) 1-buşru 'l wil) come to you when the utripe date ripens', where the subordinate verb is perfect because its time reference is past relative in that of the main clause (i.e. first the date will ripen, then I will come to you)."

Die Ausnahme nun, welche sich nach i OMRII einem relativen Tempussystem nicht fügen soll, ist die Verwendung von vaktuba für vergangene SVe. Aus dem Satz wattaba 'n må tatlit i Savätina 'ala mulki sulavmåna folgen er (1989, 80): 41 "Thus the Imperfective can be used with past time reference, provided only that it also has imperfective meaning." Da zudem auch telative Vorzeitigkeit und Perfektivität strukturidentisch sind, gelangt COMRII, zur Etablierung eines gemischt relativen Tempus - Aspektsystem für das Arabische: "Summarising the uses of the Imperfective and Perfective, we may say that the Perfective indicates both perfective meaning and relative past time reference, while the Imperfective indicates everything else (i.e. either imperfective meaning or relative non-past tense" (1989, 80).

COMRIES Schlüßfolgerung im jedoch nicht ganz richtig. Der Gebrauch von yaktubie für vergangene, imperfektive SVe fügt sich ohne weiteres dem Rahmen eines relativen Tempussystems ein. Zweifelsfrei und auch von COMRIF erkannt steht ja fest, daß Gleichzeitigkeit und Imperfektivität dieselben Bedingungen aufweisen (s.o. d). Nun haben wir in § 40b 4–5 die Verwendung von ipurras Mr generelle und individuelle SVe der Vgh, mit einer Verlagerung des Relationswertes auf gleichzeitige individuelle SVe bzw, auf den III des Sachverhaltsubjektes erklärt. Dann aber wird ohne weiteres klar, daß zum Ausdruck derartiger SVe nur die Verbalform in Frage kommt, in

^{§44} So auch COMRIS (1989, 80) "Apparently, the Perfective indicates relative past time, the Imperfective relative nonpast spresent or future) time."

⁵⁴³ COMRES Standpunkt in (1990, 63) wird nicht ganz deutlich Einersens spricht er von "aspectual vulues", seheim aber andererseits das Imperfekt in diesem arabischen Satz durch relative Gleichzeitigkeit zu erklären.

deren Funktionsbereich die Gleichzeitigkeit liegt: iparras bzw. vaktubu. Die von COM-Die postulierte "past time reference" von vaktubu, wenn es vergangene, imperfektive SVe wiedergibt, hegt also gar nicht vor. Als Relationswert gilt einzig und allein ein gleichzeitiger Zeitwert, nicht aber der G des Sprechers.**

Zusammenfassend fäßt sich soweit feststellen, daß sich alle Gebrauchsweisen der Opposition iparros : iprusliptarus einschließlich der Verwendung des ersten Oppositionsgliedes für vergangene SVe durch die Begriffe Gleich- und Nachzeitigkeit (= Nicht-Vorzeitigkeit) und Vorzeitigkeit erfassen lassen.

Wir müssen uns nun am Ende dieses Abschnittes mit dem bisher einzigen Einwand auseinandersetzen, welcher der Schluttfolgerung, daß somit ein relatives Tempussystem vorliegt, entgegengehalten worden ist. DENZ (1971, 121) lehnt für knah: viktih die Erklärung im Rahmen eines relativen Tempussystems mit dem sehon angeführten Argument, eine grammatische Kategorie könne nicht zwei einander logisch ausschließende fiktien BEZEICHNEN, ab: "Genauso wenig kann eine Verbalform 'Gegenwart und 'Zukunft' gleichzeitig bedeuten. Ist die Zukunft ihre Funktion, kann keine Gegenwart bezeichnet sein, und bedeutet sie Gegenwart, kann die Zukunft nicht gemeint werden. So muß die Interpretation der Opposition kitablytiktib als Zeitstofengegen-

Anders verhält es stätt in den stassischen Sprachen, die Tempos und Aspekt mitemander kombinieren. Eit vergangette, imperfektive SV gelten dort stets zwei Relationswerte, ein Zeitwert, von welchem aus gesehen der SV als gleichzeitig gewertet wird, und der Gegenwartspunkt, zu welchem er vorzeitig fiegt. Offenhar liegt in der Überrugung dieser slawischen Verhältrusse auf sentitische Sprachen der methodische Fehler, COMRIES

Who Dies gelt much für quarras im Symiagma quantipinens/parra-ma) getrers, welches am her behandelten feutkurpus nicht sonkommt, in hierarischen Texten jedoch sein gut belegt ist. Dieses Syntapma ist bisher nicht ansteichend untersucht worden, provisciusch bessen sich dies semantisch unterschiedliche Typan feststellen, deren Abgrenzung vorseinander alleisburgs nicht minset klat ost.

Finalsatze (s. GAG § 1586) Der durch operrary ausgedruckte SV hegt nochzeitig zum SV des übergeendireien Satzes.

program inattal a ippallus "Da knill er esem Auge) rusammen, um (das Brot genauer) unsuschauen jand zu betrachten." Gilg P in 30 saB) moder "wober"."

Sightal aftissa time after treatdita and gaper to be "Sie biell wie ein (Schutz-)Gott seine Hand fest, um die zur Efmenhätter 'r zu führen " Gilg. P. n. 31–33 (all) (oder "winber").

Zustandssätze (GAG § 159, gegen GAG) ebd.) gebort geweites vor der direkten Rede nicht frieiber.
 § 12. in der I betsetzung des zweiten in GAG § 159 gewannen Belegs ersetze "indem" durch "wober"!).
 Der durch geweite ausgedrickte SV begt gleichzeing zum SV des übergeordneten Satzes. Üb "wober" oder "wahrend".

inflå naght[ii] rabbitinin tjokido marroriana awitum (c|ram ib|t|ca eflum o[a]a [linis]n(") lijenggir "Die alten Fluten rabten, während Enkidu als sin Wachter, als wacher Mann, als einziger lingling doppelt so hocht?r aofragte "Gilg, P in 33-37 (alb).

Fakula wardt under harman urta" amt kilatlân "finkola salt vor die Dime, während sie beide einander liebkosten." Gile. 2 in 3-2 (48)

Crak matam palite ellita estatuar mastam (épéta "Uruk-Land war um ihn versammelt, wobel die jungen Manner seine Füße kussten." Gilg. P. i. 10–11 (aB).

I. ModalsGize (Ausführungsbestimmungen). Der durch iparical ausgedrückte SV hept gleichzeitig zum SV des überegonineten Satzes.

arämtäma käma attative ahabbab ella "leh hebkoste sie (die Axt), derart daß teh über ihr wie über einer Frau (Liebesworte) flüsterte." Gile 19 (33-34 (aB)).

Die Typen I und 3 werden Klawisch-Arabisch durch asyndensebes von alle ausgedruckt. Typ 2 jedoch stets durch wa-howa von allein harmonder erbeite. Präddatt 1. Ernal pomme nuta au työhulid ingtasile "dann zog sie ihre Kleider aus, um sich zu waschen." 2. Zustand la-tähatt 1-3alwie wa-howa pahli abap in linkä in "das Klagen zog sich in die Länge, indes er heißeste Tränen weitne." 3. Modal: harmit bayna rağulayın tahutu riğililin i arda "er kam der An zwischen zwei Männern beraus, daß seine Füße auf dem Boden schleiften." (alle Beispiele und Übersetzungen runch DENZ 1982, 80).

satz fallengelassen werden." Diese Beweisführung seheint auf den ersten Blick schlagend zu sein: eine Deutung des spB Verbabystems als relatives Tempussystem hedingt die Annahme, ipurrus BEZEICHNE (nicht MEINE!) die zwei einander logisch ausschließenden Kategorien Gleich-und Nachzeitigkeit, eine Annahme, die diese Deutung ad absurdum führt.

Doch ist diese Beweisführung schlüssig? Laßt sich die rein empirisch feststellbare Tatsache, daß ipurras die Gleich- und Nachzeitigkeit ausdrücken, d.h. MEINEN kann, nur dadurch begründen, daß es die Gleich- und Nachzeitigkeit auch BEZEICHNET? M.a.W.: Kann iparras eine Fkt. zugewiesen werden, von der beide Gebrauchsweisen "Gleich-" und "Nachzeitigkeit" ableitbar sind, so daß kein logischer Widerspruch entsteht? Im folgenden soll dargelegt werden, daß dies in der Tat möglich ist."

Dazu seien in der sich anschließenden Graphik je ein vor-(a-b), gleich- (e-d) und nachzeitiger (e-t) SV in Bezug auf einen auf der von links nach rechts orientierten Zeitsehse beliebig angesiedelten Relationswert (R) dargestellt:

series planshe muche

Die wesentliche Eigenschaft eines zu R vorzeitigen SVes besteht dann, daß er als Ganzes einschließlich seines Endpunktes II finks von R fiegt. (Der Sonderfall b. = R ergibt ebenfalls Vorzeitigkeit, s. 10682-1971, U.) e-d und e-f unterscheiden sich durch die Lage ihres jeweiligen Anfangspunktes: der Anfangspunkt des gleichzeitigen SVes e liegt finks von R. der Anfangspunkt des nachzeitigen SVes e rechts von II. (Der Sonderfall e. = R ergibt Gleichzeitigkeit, s. 10682 ebd.) Das gemeinsame Charakteristikum von e-d und e-f besteht in der Lage ihres jeweiligen Endpunktes: d und f liegen rechts von R. Wenn eine Verbalform sowohl gleich- als auch nachzeitige SVe Mithal, so läßt sich dies nur damit erklären, daß ihre Fkt, die REZEICHNUNG der Lage des Endpunktes eines SVes (bei punktuellen SVen: des Punktes) nach R ist. Die Lage des Anfangspunktes (vor R, mit R deckungsgleich, nach R) wird nicht berücksichtigt. Ein logischer Widerspruch tritt dabei nicht auf. Demgegenüber BEZEICHNEN iprus/iptaras, daß der Endpunkt eines SVes (bei punktuellen SVen: der Punkt) vor R liegt.

Der Gegensatz ipurras: iprus/ipturas laßt sich somit als eine Opposition relativer Tempora begreifen. Sie BEZEICHNEN die Lage des Endpunktes eines SVes (bzw. bei punktuellen SVen: eines Zeitpunktes) in Bezug auf einen Relationswert. Die enge Affinität zu Aspektspruchen ist nun kein Zufall, vielmehr "liegt ein unmerklicher Übergang von einem System auf das andere vor" (KOSCHMIEDER 1971, 16): iprus und ipturas BEZEICHNEN die Vorzeitigkeit, welche strukturanalog zur Perfektivität ist (s.o. d), ipurras BEZEICHNET die Nachzeitigkeit und kann somit auch die Gleichzeitigkeit MEDNEN, welche strukturanalog zur Imperfektivität ist (s.o. d), Daher ipurras zum Ausdruck genereller SVe der Vgh. und bei Verben des Sprechens vor der direkten Rede der Vgh. Der Relationswert ist nicht im G verankert, sondem kann auch in Gestalt

⁵⁴⁵ Ich verdanke die Überlegung, die folgenden Ausführungen zogrande liegt, meinem Kollegun C. DYCKHOFF M.A.

eines zweiten SVes vorgegeben sein, wobei dem Sprecher die Wahl des Relationswertes überlassen bleibt. Auch hier findet sich eine bemerkenswerte Überschneidung
zu Aspektsystemen: "Wohl aber kann man sagen, daß Richtungsbezug [= Aspekt,
M.S.] und relativer Zeitstufenbezug beide ein relatives Moment enthalten" (ROSCHMIEDER 1971, 16). Ein demrtiges relatives Tempussystem unterscheidet sich lediglich im
Ausdruck nachzeitiger SVe von einem Aspektsystem: während ein Aspektsystem die
perfektive Form zum Ausdruck vor- und nachzeitiger SVe verwendet, sofern sie isoliert, d.h. nicht zu einem zweiten SV in Beziehung gesetzt sind, ⁴⁴ gebraucht dieses
zweigliedrige relative Tempussystem dieselbe Form zum Ausdruck gleich- und nachzeitiger SVe. ⁴⁴⁸

f) Absolut-relatives Tempus

Sekundär ist für die Charakterisierung des spB Verbalsystems auch die Opposition Iprus: iptaras von Bedeutung. Diese Opposition, die nur z.T. im Bereich von "Zeit" liegt, z.T. aber auch modaler Natur ist (s. §§ 45d und 46), gibt zeitlich den Gegensatz Vorzeitigkeit: Vorzeitigkeit + Nachzeitigkeit zu G wieder (s. § 42b \$). Damit erweist sich für das spB²⁰⁰ iptaras als ein Tempus, welches – neben anderen Pkt,en – relativen und absoluten Zeitbezug miternander kombmiert." Die Tendenz, in einem grundlegend relativen Tempussystem dem G besonderes Gewicht zu verleihen, wird durch die Beobachtung, daß subordinierte Sätze biswerlen nicht den Zeitwert des übergeordneten Sätzes, sondern nur den G als Relationswert berticksichtigen, bestätigt. So verwenden subordinierte, vorzeitige Sätze der Zuk, manchmal *iparas* statt *ipiaras* (s. § 40b 4), subordinierte, gleich-oder nachzeitige Sätze der Vgb, manchmal *iprus* statt *ipiaras* (§ 41b 5).

*** Man vgl. das politische Beispiel Anne. \$37: sowohl ung upgust "et wird bemusziehen" und ungruggingt. "er hat bemusgezigen sind perfektiv. Nor wenn ein zweiter Relationswert ins Spiel komint, von welchem aus gesehen der SV gleichzeltie abländt, wird die imperfektive Vgh. oder Zuk. gewählt.

See Fine werigstens lettweise Parallele zum spB Vethalsvolein bietet nich nur das Arabische, sondern auch das Mandarin-Chinesische S. COMRH (1989, 81). "The opposition is between verbal forms with the softes de and those lacking this softes, e.g. for the verb this write, or de and xid.", when it does occur de indicates a past perfective situation, e.g. Xidio durchine virile ording this Commander Bytao wrote a letter [vgl. grandghasar]. In a time clause, e.g. it fide, so this helitation when you die. I shall become a mank, i.e. "once you have died." Is o auch grandghasar. — where the reference is to a trelativel present or harms situation, the form without de worde e.g. themobia he sells cloth, it indigition who may by the will sell cloth omnorrow [in benden Pallen worde harrow verwender werden]", der generalle SV der Vgh., hir welche das Akkadische bestorzogt iparray gebraucht, wird die Form oline de generalle SV der Vgh., hir welche kormerly vold cloth (s., but no longer does sor!" (s.a. die sehon erwähnte Patalbele im Mandarin-Chinesischen bei der Behandlung von positiven und negativen SV der Vgh. Ann. 478. sowie benn Ausdruck des Perfekts Ann. 494)

¹⁰⁰ Im aB sind die Verhältnisse komplizierter, sas § 43.

Vgl. for Detroition von absolut relativen Tempora COMRIE (1990, 65); "... absolute-relative tenses are determined by a reference point being before or after the present moment, and by the situation being located before or after that reference point." Formal ist interessant, data options den für absolut-relative Tempora typischen Kompositionscharakter autweist, dales ja in jorno (Verzeitigkeit) * -ia- (Nachzeitigkeit) zerlegt werden kunn (s. § 48c 5); "One formal characteristic of absolute-relative tenses in many languages is their compositionality, i.e. one can identify morphological correlates of the various time relations involved" (COMRIE 1990, 76).

g) Zusammenfassung

Zusammenfassend können wir feststellen, daß das spB Verbalsystem grundlegend ein relatives Tempussystem mit enger Affinität zu einem Apektsystem darstellt, in welchem eine Tendenz zur besonderen Stärkung des Gegenwartspunktes beobachtel werden kann. Negativ läßt sich vor allem sagen, daß ein spezielles Perfekt ebenso fehlt (§ 47) wie Tempora, die "degrees of remoteness" (vgl. COMRIE 1990, 83ff.) bezeichnen.

§ 50 Aramäischer Einfluß auf ds spatbabylonische Verbalsystem?

Erst nach der deskriptiven Darstellung des spB Verbalsystems in den vorangehenden Paragraphen kann in diesem Kapitel der Finge nachgegangen werden, ob das Verbalsystem des Altaramätschen das spB Verbalsystem beeinflußt hat. Wurden Formen oder Ekt,en des altaramätschen Verbalsystems übernommen?

Nach DEGEN (1969, 64) konstituert sich das altaromätische Verbalsystem aus Perfekt, Lang- und Kurzimperfekt (bei HUG 1993, 76), beißen die beiden letzteren "Imperfekt" und Apocopat"):

Sparen des altaramäischen Perfekts wurden in folgenden Belegen augenommen:

nodi (GC) en ul quoba-a^{*}, ... mi-nam-ma téomic ul mas-lar CT 22,193:6 ... 27-28 (Br).

n EBELING NBB \$, 105; "der Schreiber..., scheint... ein Aramäer zu sein, der das akkadische Permansiv wie ein aramäisches Präteritum gebraucht." Ders. GINBr. 144; "Form nach arum...qtil gebildet oder Fehlet für (tu-)mit/sir?" Beide Formen lassen sich jedoch formal und funktionell einwandfen als akk. paris erklären. Übersetzung: "Bis jetzt?) ist (noch) nicht zu mit gesagt worden:... Warum ist kein Bescheid ergangen?" [18]

O(D DA 3a KILLASI [X X] qu-ab-bal PN SU⁻²⁻¹ ma-hi-ra-mi VS 15,34:21-22 (SÄ 93), VON SODEN (1968, 264) deutet die Form als aramaisch "qobbet statt qabbet" (s.a. AHw 925b). Zu überseizen ist mit CAD Q 292a "[PN(?)] has accepted the parchiment of sale, the aforementioned PN₂ is the purchaser". Nun ist das Verbum qubbulu zwar zweifellos aus dem Aramäischen entlehnt, Form und Fkt, gliedern

⁵³² Ich verwende den Terminus hier als Entsprechung zu BEYERS (1988) "Ancient Arantaie", einer Unterahteilung von "Old Arantaie", Er umfaßt in der Hauptsache die von DEGEN (1969) und BUG (1993) behandelten Inschriften des 10 - 8. bzw. 2 - 6. Ibd. v. Chr., das Loudische sowie die arantaesch-assyrische Stele von Fahartys, die VON SODEN (1983), 2931 im Anschluß an ABOU-ASSAF (1982) auf "eines das letzte Orittel des 9. Ibd." datiert

The Frage latter naturtich micht, ob einzelne Verben entlehnt wurden. Dies ist, wenn auch selten, unsnehhich des Fall. Diese Futlehnungen gliedern sich soll dem spB Verbalsystem ein und bilden quartus, prais, spinitas sowie auch nicht verbales paris. S. die Totgenden Beispiele (nach Allw zinett): spinitas belegt etwa bei mordign D. 21. solihpi II. spinis bei uddit III. spinitas bei anbhitasi II. ealti II. S. parti bei annuntat, sution II.

gununtur, sardiqu II.

133 EBELING NBB S. 104 als due ersten Teil mit "Bis jetzt that der Herr) meht gesprochen(??)" und nimmt "haplographisch" El. 105) Auslassung von "<-na EN-2" nach geschriebenem en an. Doch weinigstens für die Ergänzung von EN gibt es keinen Grand, en gibt wohl immat wieder - mat-lan (sie! ERELING transliteriert nicht korrekt mat-sar) steht für himtson/, KYK-Zeichen sind spB des öfteren vokalindifferent: s. z.B. mat-lih-m., hintshift TMH 2/3.17;11 (Sta X.), a-bak-lat(K.:MA) fähakut YOS 3.1 (9:20) (Br) sowie Anm. 220, 245 und 522

sich aber problemlos dem akkadischen Verbalsystem ein: qu-uh-hal steht für paris des D-Stammes (quhbut):*** transitives paris ist bei den genuin akkadischen Verben des Nehmens überaus häufig, s. z.B. mahir oder sahit.

- [X X] X³ UZ ina UGL-Su-nu [562]-na-az śá śá-ga-a* CT 22.5:20-21 (Br) am Ende des Textes. Nach AHw 1127 s.v. śagā II und 1162b s.v. šanāru liegt hier zweimal "aram. II." vor. Beide Verba sind Hapax. Aufgrund des unklaren Kontextes lassen sieh Lesung und Bedeutungsansatz jedoch kaum verifizieren. CAD Š 1 74h und 371b gibt denn auch "ning. uoknowa" an.

Die für Entlehnung des altaramäischen Perfekts in Anspruch genommenen Belege überzeugen nicht.

Für die bisber noch nicht in vollem Umfang erkannte prekativische Fkt. von iprus im spB wurde von EBELING. VON SODEN, CAD und KIENAST (s. § 25a) Einfluß des altaramäischen Imperfektes in Anspruch genommen. In der Tin weist das altaramäische Kurzimperfekt in funktionale Parallelen zu iprus auf.

So bezeichnet das Kurzimperfekt wie *iprus* "einen Wunsch oder eine Bitte" (DEGEN 1969, 113; BUG 1993, 118 bezeichnet den Apocopat als "Wunsch- und... Verbotsmodus"). Während das Kurzimperfekt in dieser Fkt. stets durch 'I verneint wird, lautet die Verneinung von modalem *iprus* dagegen e (1x), al (1x) oder lib. s. § 25i.

"Das Kurzumperfekt kommt nur in Hauptsätzen vor" (DEGES ebd.; s.a. MCG ebd. sowie 135 für "wie Hauptsätze behandelt[e]" Abributsätze). Auch für iprus gilt diese syntaktische Beschränkung, sofern es modale Ekt. hat. Kommt iprus dagegen in untergeordneten Sätzen vor, dient es wie auch in durch al negierten Aussagehauptsätzen und Fragesätzen als Komplementärform von iptarus zum Ausdruck der Vergangenheit.

14Kurzimperfekt zur Bezeichnung eines Wunsches ist Altaramäisch in einigen Personennamen, in der Hadad-Insehnft aus Sincirli sowie in der Faharija-Statue, hier stets als Übersetzung von akkadischem liprins, belegt (s. ABOU-ASSAF et alii 1982, 58f.). Bei dieser Beleglage scheint es z.B. gegen von sonen (1991, 482 c) und mit KAUFMAN (1974, 126) möglich, daß /+Kurzimperfekt "may well have been influenced by the Akkadian precative construction". Strikt beweisbar ist dies aber nicht.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Ekt,en des altammäisehen Kurzimperfektes eine Teilmenge der Ekt,en von akk. ipras bilden. Das Kurzimperfekt ist funktionell eingeschränkter als ipras.

Stehen das altaramäische Kurzimperfekt und spB ipras ohne wechselseitige Beeinflussung nebeneinander? Eine eindeutige Entscheidung darüber lässt sich m.E. kaum treffen. Einerseits ist der bisher einzige Beleg für al opras zum Ausdruck eines negativen Wunsches unzweifelhaft ein Aramaismus (s. § 25i); andererseits dörfen der spB Befond und der innerakkadische Funktionswandel von iptaras kaum voneinander isoliert betrachtet werden, da erst nach der Übernahme der Darstellungsfunktion durch

³⁵⁵ S. Anna, 554 für im Vokal indefferente KVK-Zeichen. Des Verbum wird sonst stets mit KV- und VK-Silbenzeichen qu-ub-bu-ulf-für/dr en gesehrseben, s. CAD Q 292a.

⁵th Die Annahme von CAD K is § 25a), akk, iprax in seiner modalen Funktion benörige "a vocalie ending corresponding to a WSern imperfect" ist allein schon deshalb nicht haltbar, da bei Postatierung altaramärischen Einflusses nur das Kurzimperfekt als beinflussende Fonn in Frage kättle.

⁵⁰ lå iprav stelli aber auch veterivelt als Aramaismus statt af iprav, x, § the,

iptaras die Auslösungsfunktion von liprus z.T. auch auf iprus übertragen werden konnte (s. S.46). Genuin akkadisch auch ist die Negierung von modalem iprus durch è oder lå (§ 251). Möglicherweise sind beide Faktoren gemeinsam, innerakkadischer Funktionswandel und aramäischer Einfluß, für die Ausbildung von modalem iprus im spB verantwortlich. Schließlich muß auch mit Akkadismen im Aramäischen gerechnet werden: so könnte l+Kurzimperfekt, welches in der Faharijastatue unmittelbar neben 'l+Kurzimperfekt vorkommt, auf das Akk. zurückgehen.

Resümee: Aramaischer Einfluß auf das akkadische Verbalsystem kann vermutlich nur bei der Ausbildung von modalem iprus – und auch hier nicht als entscheidender Faktor – festgestellt werden.

§ 51 Zusammenfassung

- a) Formule Identifizierung: Das spB Verbalsystem konstitutert sich aus *iparras*, *iprus* sowie *iprus* + -ta-lnfix, paris ist keine finite Verbalform (§ 39).
- b) iparras: iparras BEZEICHNET die Nachzeitigkeit des Endpunktes eines Sachverhaltes mit zeitlicher Ausdehnung bzw. eines punktuelten Sachverhaltes zu einem jeweils gegebenen, vom Sprecher zu setzenden Relationswert (R) (§ 49e). Je nach Lage des R ergeben sich unterschiedliche Zeitstrukturen:
- b 1) Individuelle¹¹⁸ Gleich- und Nachzeitigkeit zum Gegenwartspunkt: Gilt als R der Gegenwartspunkt des Sprechers, MENT marras gegenwartige oder zukünftige Sachverhalte: a-die-it ma-ax-sar-n 3d EN-ia ni-nam-sar "Nun versehen wir den Dienst für meinen Herrn" YOS 3,165;21–22 (§§ 5, 40b1). ina ^{1,18}APIN ZULUMMA gam-ru-na ina ON i-nam-din "Im Monat Araḥsamna wird er alle Datieln in ON liefern." OECT 12, A 95:8–10 (§§ 7, 40b2). Werden die Verben des Sprechens im Koinzidenzfall verwendet, siehen auch sie im marras, weil die Handlung gleichzeitig zum Aussprechen des Satzes abläuft: PN 3u-lum få PN- SES-få i så-at "PN erkundigt sieh (hiermit) nach dem Wohlergehen von PN₂, seines Kollegen" (Briefeinfeitung) TMH 2/3,260:"9–10" (§§ 6, 40b2). Als Form zum Ausdruck der Zukunft besitzt marras analog zum Futur zuhlreicher Sprachen eine starke modale Komponente: am-me-ni ma pa-ni-ku... int su-um-me-e få si-pir-tit a-ma-a-ta "Warum soll ich aus Durst nach einer Nachricht (von dir) sterben?" CT 22,222:6-9 (§§ 8, 40b1). Daher auch der Gebrauch im Prohibitiv: minima ana GGC-lit in ta-qab-lit "Da sollst darüber nichts sagen?" YOS 6,235:8-9 (§ 9).
- b 2) Generelle Gleich- und Nachzeitigkeit zum Gegenwartspunkt: Die Gegenwart und Zukunft MüNT iparras auch bei generell-iterativ oder «kontionativen Sachverhalten, Iterativ Gegenwart: UD-mu 2-3ti 3-8ti re-r-sti "ERIN" m-na-tis-sti "Pro Tag werden die Arbeiter zwei- bis dreimal kontrolliert." YOS 3,133:12- 13 (§ 15b). Kontinuativ Gegenwart: 3+en rug-qui ZABAR sti n mew u-sab-ba-tu "Ein Bronzekessel, welcher n Wasser fassen kann" NBC 8440 (Joannès 1989;355f.);13-14 (§ 15c). Iterativ Zakunft: tri-na-su ur₃,ra i-nam-di-na "Monatlich werden sie die Zinsen zahlen." OECT 12, A 152:10 (§ 16b). Kontinuativ Zakunft: tri u PN₃ "GAŚAN-UN-UG¹ n LU-GAI, m-ti a-fia-mis i-pal-lu-fu-ni "PN und PN₃ werden der Göttin Bēlet-Uruk und dem König miteinander dienen." AnOr. 8,14:20-21 16 16c).
- 3) Gleich- und Nachzeitigkeit zum Zeitwert des übergeordneten Satzes: In subordinierten Sätzen orientiert sich *iparras* oft am Zeitwert des übergeordneten Satzes und gibt so die Gleichzeitigkeit im Zukunft und Vergangenheit oder die Nachzeitigkeit in der Vergangenheit wieder, Gleichzeitigkeit Zukunft: n-di la n-na gi-iz-zi al-la-ka

⁵⁵⁰ Die folgenden Gebrauchsweisen und Funktionen sind, wenn nicht ausdrucklich das Gegenteil kunstatiert wird, intraer nur individuell lielegt.

Sup-ra-áś "Sende ihn mir her, solange ich (noch) nicht zur Schur kommen werde!" CT 22,58:14–15 (§ 10). Gleichzeitigkeit Vergangenheit: a-di la "A.KIN śå EN-fa amma-ra... a-na EN-fa al-tap-ra "Solange ich den Boten meines Herm (noch) nicht sah, schrieb ich (schon) an meinen Herm." CT 22,36:23–28 (§ 13). Nachzeitigkeit Vergangenheit: śá-a-śñ à DU[MI***] śā PNf la-pa-ni P[N₂] tul-la-du a-na [DU]MI* ba-ni-i za-ku-tu śā "INNIN UNUN" an-te-er "Wir machten ihn und die Söhne, die PNf dem PN gebären wärde, im Vollfreien und Freigelassenen der Istar von Uruk". Roth 1989a,482:36–39 (§ 14).

- 4) Verlagerung des Relationswertes (R) vom Zeitwert des übergeordneten Satzes auf den Gegenwartspunkt: In vorzeitigen subordinienen Sätzen mit Zeitstellenwert Zukunft wie a-di PN KU BABBAR-3û (-3al-fi-mu "TUK-û sa-nam-ma ina 1 GU-hj ul i-sal-laj "Bis PN mit seinem Silber voll befriedigt sein wird, darf kein anderer Gläubiger darauf Anspruch erheben." TMB 2/3, 116:7-9 [§ 11] erklärt sich die Verwendung von iparras damit, daß als R nicht der übergeordnete Satz, sondern ausschließlich der Gegenwartspunkt gilt (§ 40b6).
- b 5) Generelle Vergangenheit: iparras zur Wiedergabe der generellen Vergangenheit in Gestalt eines Iterativs oder Kontinuativs ist durch den Zeitwert eines gleichzeitigen individuellen Sachverhaltes bedingt Iterative our TONTIR' UD-mu-us-su pr-it-ya-tuit-ti-ia ta-dah-ha-ah ta-gah-ha-a um-ma PN DCMC (G-si-) u "ta\$-li-\$it^{ma}-ka it-fi-ka ká-at-ru * 16GAL BÁÐ ke-i il-li-ku ma ku-tal-li-in PN u DUMU^{me- le}si-si-i gab-bi ukti-il "la Babylon hast du mir täglich Lügen erzählt. Da hast mir gesagt: "PN, der Wagenlenker, und deine Schildträger sind bei dir eingeschrieben." Aber als der Festungskommandant kam, hat er von meiner Reserve den PN und alle (anderen) Wagenlenker zurückgehalten." CT 22,74;3-10 (§ 17b). Kontinuativ: 10 Mt AN.SA** of ... "Uber diese (vergangenen) zehn Jahre lunweg a-pal-làh-sù PNI sim-ta à-bil-su-ma. diente ich ihr. (Dann) raffte die PNf das Schicksal hinweg. "RA 12,6:3-6 (§ 17e). Die Verwendung von sparras erfolgt hier analog zum imperfektiven Aspekt zahlreicher Sprachen, weil Imperfektivnär und Gleichzeitigkeit gleich strukturiert sind. Der generelle Sachverhalt erscheint so individuellen Sachverhalten gegenüber als zeitlich entfaltet (§ 40b4).
- 8 6) Individuelle Vergangenheit vor der direkten Rede: iparras von Verben des Sprechens vor der direkten Rede in der Vergangenheit steht in Relation zum Zeitwert des Sachverhaltssubjektes. Von diesem aus gesehen ist die direkte Rede noch im Ablau begriffen, d.h. gleichzeitig: "GESTIN ki-i uq-tu-pu it-ta-si a-qd-ba-ds-sii um-ma "Nachdem er die Weintrauben gepflückt hatte, nahm er (sie) mit. Ich (aber) sogte zu ihm folgendermaßen:" BIN 1,94:21-23 (§ 12). Hier verhält sich das Akk, analog zu den meisten anderen semitischen Sprachen sowie dem Sumerischen und Hethitischen (§ 12h).
- e) iprus: iprus BEZEICHNET die Vorzeitigkeit des Endpunktes eines Sachverhaltes mit zeitlicher Ausdehnung bzw. eines punktuellen Sachverhaltes zu einem jeweils gegebenen, vom Sprecher im setzenden Relationswert (R) (§ 49e). Wie iptaras unterliegt iprus dabei verschiedenen syntaktischen Beschränkungen (§ 45), die vielleicht durch eine modale Nuancierung erklärbas sind (§ 45d):

- c t) Individuelle und generelle Vorzeitigkeit zum Gegenwartspunkt: Fungiert als R der Gegenwartspunkt, MEINT iprus vergangene Sachverhalte. So in negierten Aussagehauptsätzen: ul a-mur-sit-me-tu "Ich habe sie nicht gefunden" CT 22,38:20 (§ 18); in Wortfragen: man-no a-na GN id-di-is-su "Wer 🔤 es der GN gegeben?" BIN 1,94:17-18 (§ 19); in subordinierten Sätzen: ki-i ih-li-qu gab-hi na-a-ti sih-te(!)-e-tu, hi-se-e-tu, sab-ta-m "Weil sie geflohen sind, sind wir alle in scharfer Haft eingesperrt." BIN 1,36:28-30 (§ 21). In Urkonden auch in positiven Aussagehauptsätzen: n SENDMUN..., PN a-na "NU." KIRIa-ti-tu [iṣ-{ba-tu "n SaattBache hat PN zur gärtnerischen Behauung übernonnnen." TMH 2/3.133:1-5 (§ 20). Auch die generell-iterative Vergangenheit: ści a-na-ku ina pa-ni "Ku-ra-cis a-na "ERIM" sci ON tad-di-mu a-mur-a' Să-bu-să PAD^{2a} su-bi-la-a-m "Pruft, was ihrt!) mir zur Zeit des Kyros für die Arbeiter von ON zu geben pflegiet! Ebenso (viel) faßt mir (jetzt) Verpflegung bringen." YOS 3,81:30-33 (§ 30).
- e 2) Vorzeitigkeit zum Zeitwert des übergeordneten Satzes in der Vergangenheit: Hat der Hauptsatz den Zeitstellenwert Vergangenheit, Mi.DVF iprus im subordinierten Satz die Vorzeitigkeit in der Vergangenheit. P.N. ... ki i il-li-ka id-de-ka-an-ni "Nachdem P.N gekommen war, verjagte er mich." HIN 1,94:6-8 (§ 24).
- c 3) Verlagerung des Relationswertes (R) vom Zeitwert des übergeordneten Satzes auf den Gegenwartspunkt: Nur selten dient *ipriis* in subordinierten Sätzen dagegen dem Ausdruck der Gleich- oder Nachzeitigkeit in der Vergangenheit (§§ 22, 23, 41b5). Als R gilt dann nicht der Zeitwert des übergeordneten Satzes, sondern der Gegenwartspunkt. Ein Beispiel für Nachzeitigkeit: *a-na int-si* KN 1-8ú ki-i ta-ansmtad-tin KN ki-i it-music ik-to-lis "Als (das Gewand) einmal zur Zeit des Neriglissar gegeben werden sollte, hieft Neriglissar es, nachdem er (das) gehört hatte, zurück." YOS 6.71:31-32.
- c 4) Vorzeitigkeit zum Zeitwert des übergeordneten Satzes in der Zukunft: Als in Opposition zu iptaras formal, distribationell und semantisch unmarkierte Form (§ 44c) gibt iprus nur selten die Vorzeitigkeit subordinierter Sätze mit Zeitstellenwert Zukunft wieden: CD-mi ppp-pi ta-mu-ru PN it inn-ma-nu sit ON... inn §10th-ka şabat-ma "Sobold du meine Tafel gelesen haben wirst, nimm den PN und die Gelehrten von ON an die Hand...". CT 22.1:3-7 (§ 26).
- c 5) Die Ausläsungsfunktion von iprus, Individuell und generell: Häufiger ist iprus im positiven Hauptsätzen von Briefen durch einen im der Zukunft liegenden R bedingt (§ 41b3). Im Unterschied zu iptarax gehört iprus dann der Ausläsungsebene an und MEINT Wünsche (§ 25); USDUBA ich alkan-nu gah-bi ga-az-zu-nu ba(!)-at-al(!) så gi-iz-zi så-kin USDUBA så al-kan-na-ka il-li-ka-nu ich MAGAO^{met} il-ti-si-ni il-li-ka-it-nu "Die Schafe von hier haben wir alle geschoren Die Schar ist (non) unterbrochen. Die Schafe von dort mögen (jetzt) kommen und die Hinen mögen mit ihnen kommen." BIN 1.56:11-22 (§ 25). Auch generelf-iterativ: UD-mu-us-su te-lit-tu₄ mu-se-e-li "Täglich wollen wir die Ertragsabgabe aufbringen." CT 22.5:18-19 (§ 29). In positiven Hauptsätzen von Briefen kann iprus dagegen nicht vergangene Aussagen ausdrücken. Diese Funktion ist ipturus vorbehalten. Vgl. das Nebeneinander von ipta-

rus und iprus in folgendem Beleg: inu fo śā é DINGIR śā ni-he-ra-a' me-e-en, it-ta-śi u-mur 5 fp^{nes} ul-ta in LUGAL il-la-ka-mu me-e śā mant-mo iś-śi al-la śā ¹GAŚAN-śā-UNUG¹¹ "Er hat unser Wasser vom Tempelkanal, den wir (gerade) graben, abgeleitet. Siehe, fünf Kanäle gehen vom Königskanal hierher ab. Das Wasser von irgendeinem (dieser Kanäle) möge er ableiten, nur nicht (vom Kanal) der Bēlet-ša-Uruk." BIN 1,44:23–31 (§ 25e). In Urkunden besitzt iprus die prekativische Funktion nur sehen und dann vor allem in der direkten Rede (§ 25j).

- e 61 Generelle Gegenwart: iprus in generellen Aussagen der Gegenwart läßt sich analog zu parallelen Erscheinungen in vielen Sprachen als Ausdruck einer Tatsachenerfahrung der Vergangenheit erklären: SE.BAR al-la 30 GUR SE.BAR al id-di-mi "(Noch) nie hat man (bisher) mehr Gerste als 30 Kor Gerste geliefent." YOS 3.41:32-33 (§ 31).
- d) Iptorus: Auch iptorus BEZEICRNET die Vorzeitigkeit des Endpunktes eines Sachverhaltes bzw. eines punktuellen Sachverhaltes zu einem jeweils gegebenen, vom Sprecher zu setzenden Relationswert (R) (§ 49e). Zur Beschreibung der Opposition iprus (iptorus eignet sich der Begriff der "Markierung" (§ 44b):
- d 1) In subordinierten Sätzen: Vorzeitigkeit zum Zeitwert des übergeordneten Satzes in der Zukunft: In subordimerten Sitzen weist sich ipiaras als gegenüber iprus formal, distributionell and semantisch markierte Form aus (§ 44c), welche einen zweiten II in Gestalt des Gegenwartspunktes berdeksichtigt, von dem aus gesehen der durch aptaras bezeichnete Sachverhalt nachzeitig hegt (§42b\$), aptaras dient dansit in subordinierten Satzen zur expliziten Kennzeichnung der Vorzeitigkeit in der Zukunft, während in subordinierten Shtzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit nur das unspezifische igras verwendet werden kann: ki-r al-dar ki-r al-nan-me al GDR-zu ü it-mar-rag-ma. .. "Wenn er (schon) verkauft hat oder wenn er (noch) kaufen wird. ist dies nicht gültig und er wind (die Pfründe) von Ansprüchen befreien... * TCL 12/13,243:16 (§ 36). In der Zukunft ist apravas auch negierbar: ki-i-ma al-tam-mi-duns in KUBABBAR papipui su Aisu ki-i la ul-tam-mi-du-us UD-mu ng SEBAR man-daat-sii ii-sal-lam "Wenn er ihn gelehrt haben wird, werden ii Sekel Silber als Deputat sein Lohn sein. Wenn er ihn nicht gelehrt haben wird, wird er für jeden Tag ein Seah Gerste als Ausgleichszahlung für ihn (den Sklaven) bezahlen." TMH 2/3,214:8-12 (§ 36f). Diese Opposition zweschen aptarax und apras ist schon aB nachweisbar (§ 43e 21.
- d 2) In Hauptsätzen: In Hauptsätzen ist ipuarus gegenüber apras in Bezug auf distributionelle und semantische Markierung gleichwertig (§ 44e).
- d 2.1) Zeitstellenwert Vergangenheit: In Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit beschränkt sich iptarus auf positive Aussagesätze und vermutlich Satzfragen. Kontexte, von welchen iprus in Briefen ausgeschlossen im: 31-pir-ti śā "GAL um- mu- o-na 1GI-ia ina UGU-hi-šii-nu ta-at-tal-ku "Ein Brief des Obergelehrten(?) ist wegen ihnen zu mit gelangt." YOS 3,171:9-11 (§ 32). In Urkunden im iptarus in dieser Funktion in größenem Umfang wahrscheinlich erst seit Nabopolassar bezeugt (§ 33). Die Opposition aprus : iptarus in Hauptsätzen mit Zeitstellenwert Vergangenheit ist das

Ergebnis einer sich schrittweise vollziehenden Demarkierung von iptaras im Laufe der akk. Sprachgeschichte. Ihre sprachgeschichtlichen Vorläuferstadien sind die Opposition iprus : iptaras mit iptaras als gegenüber iprus formal, distributionell und semantisch markierier Form in der Funktion zur Bezeichnung des zeitlichen Progresses in Hauptaussagesätzen der Vergangenheit (aB., abet sehon nicht mehr mB) (§ 44c) und iprus : iptaras mit iptaras als gegenüber iprus formal und distributionell markierter, in Bezug auf semantische Markierung abet gleichwertiger Form in der Funktion zur Bezeichnung der isolierten (d.h. nicht im zeitlichen Progress stehenden) Vergangenheit (sehun aB, noch mB) (§ 44d). Nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden kann ein modaler Hintergrund dieser Opposition in 45d).

d 2.2) Zeitstellenwert Zukunft: In Hamptsätzen der Zukunft gehört iptarax der Darstellungs-, tprin aber der Ausfösungsebene an (§ 426-6.2). Als Relationswert, von welchem aus gesehen der durch tprarax bezeichnete Sachverhalt als vorzeitig gewertet wird, dient der Gegenwartspunkt des Briefadressaten, tptarax ist in dieser Funktion auf die Verben (apara "senden" und (übulu "bringen lassen" beschränkt; der Satz wird meist durch enna (amar) "jetzt (siehe) oder amar "siehe" eingeleitet: a-mar PN al-tap-rak-ka "Siehe, ich werde dir PN geschiekt haben", vereinfacht "Ich habe dir PN gesandt." CT 22,52:21-22 (§ 35). Komzidenzfälle sind derartige Sachverhalte nicht (§ 35e).

e) Das Perfekt: Die semantische Kategorie "Pertekt" fallt in den Funktionsbereich von iprus und iptaras (§ 47). Belege für iprus sind einen das Verbum edü "wissen", welches parallel zu Verben zahlreicher Sprachen als Perfekt ohne korrelierende Nicht-Perfekt-Formen aufgefahl werden muß (§ 28h) und adi lä-Sotze mit Gleichzeitigkeitsstruktur wie kap-da m-no-kinn' a-di la-a' ba(!)-ho-nu-a ik-ki-n' "Schneit gib (das Silber) ihm, solunge sich das gute (Silber im Kurs) meht geändert haben wird" (T 22,148:16–18 (§ 27). Belege für iptaras eiwa "er-re-se-e. St⁰(!) a-nu it-th-kit id-de-ku-a ki-la-la-ta-"Die Bauern haben ohne Einwilligung meines Herrn bezüglich der Getreideabgabe die Hände erhoben (= streiken)." GCC1 2,387:12–15 (§ 47c) (Gegenwartsperfekt) und CDUNITA ki-li id-din-nu CDUNITA ul ar-ta-à-a ul-te-pe-èl à ut-tan-nu "Als er (nur) die Schafe gab, waren es nicht meine Schafe, (sondern) er hatte (sie) vertauseht und tmeine) weggegeben" CT 22,82:9–12 (§ 34) (Vergangenheitsperfekt). Verneint wird eine spezielle Perfektfunktion von isoheriem (nicht im zeithehen Progress stehendem) iptaras auch für das aB (§ 47d).

f) Derivatives -ta- und temporale Funktion: Die temporale Funktion des -ta-Intixes muß vermutlich als im Rahmen des sumero-akkadischen Sprachbundes entstandene Leerlauffunktion des derivativen -ta- analysiert werden, da ein semantischer Zasammenhang mit den anderen Funktionen des derivativen -ta- nicht erkennbar ist (§ 48b-c). Formen mit doppeltem -ta-Intix sind keine produktiven Bildungen und können in den meisten Fällen anders denn als Kombination von temporalem und nicht-temporalem -ta- erklan werden; unumgänglich ist dies für die Belege, die als Formen eines zummdest seit der mB Zeit gebildeten Git-. Dit- und Sti-Stamm ausgewiesen sind (§ 48g). Eine Scheidung von flexivern und derivativem -ta- ist somit nicht notwendig

- (§ 48h); vielmehr scheint eine Rückkehr zu der alten Position LANDSBERGERs, der die temporale Funktion dem derivativen -ta- beließ (§ 48h), empfehlenswert.
- g) Der nichtverbale Satz: Aufzugeben ist mit UNGNAD, RECCELLATI und RUBINER-GARD die Frennung von paris und nichtverbalem Satz, da auch paris als nichtverbal klassifiziert werden muß (s. besonders § 39h für eine Zusammenfassung der Argumentation). Ein weiteres Argument dafür ist die funktionale Identität beider (§ 39i). Die Opposition nichtverbaler Satz: verbaler Satz gibt den semantischen Gegensatz zwischen Statik und Dynamik wieder (§ 39j), eine Opposition, die lediglich bei den wenigen Verben statischer Aktionsan, sofern sie ein Verbaladjektiv bilden, aufgehoben ist (z.B. haßi "existieren" § 37g). Abgelehm wird die angebliche Perfektfunktion von paris (§ 37c).
- h) Charakterisierung des Verbalsystems: Damit lässt sich das spB Verbalsystem als ein grundlegend relatives Tempussystem (§ 49e) mit einer Tendenz zur besonderen Stärkung des Gegenwartspunktes (§ 49f) beschreiben. Es stellt keine Opposition absoluter Tempora (§ 49b) oder von Aktionsarten (§ 49c) dar. Zwar ist eine enge Affinität zu Aspektsystemen unverkennbar, diese ist jedoch eine sekundäre Folge der Strukturidenttät von Gleichzeitigkeit und Imperfektivität bzw. Vorzeitigkeit und Perfektivität. Eine Charakterisierung des spB Verbalsystems als reines Aspektsystem scheitert an der Inkompatibilität von Nachzeitigkeit und Emperfektivität: nachzeitige Sachverhalte werden, obwohl von G aus perfektiv, stets durch quarras, nicht durch quarras wiedergegeben (§ 49d).
- i) Aramäischer Einfluß: Aramäischer Einflußauf des spß Verbalsystem kann nur bei der Ausbildung von modalem iprus, jedoch nicht als entscheidender Faktor, vermotet werden (§ 50).



Anhang I: Tempuswahl in subordinierten Sätzen

Die Tempuswahl der subordinierten Sätze soll im folgenden nach den einzelnen Sätztypen aufgeschlüsselt dargestellt werden. Diese Darstellung soll keine eingehende Untersuchung des spB subordinierten Sätzes ersetzen, sondern lediglich die Ergebnisse
vorangehender Studie in praktischer Form zusammenstellen. Belege werden nicht zitiert; stattdessen wird auf die entsprechenden Paragraphen vorangehender Studie verwiesen.

Altgemein gilt für das spB, daß die Tempuswahl nicht durch eine "consecutio temporum" (GAG § 163b), sondern durch die Ekten der Verbalformen bestimmt wird. Die Verbalformen besitzen in subordinierten Sätzen dieselben Ekten, die sie auch in Hauptsätzen haben, iparras meint Gleich- und Nachzeitigkeit zum Relationswert (R), iprus Vorzeitigkeit zu II und iptaras Vorzeitigkeit zu R und Nachzeitigkeit zum Gegenwartspunkt (G). Als R gelten für den subordinierten Satz (S) entweder der Zeitwert des übergeordneten Satzes (U) oder G oder beide Zeitwerte (s. § 40b 6).

Relativsatz

Einleitung sa "der usw., welcher usw."

Iparras: R = G: Gleichzeitigkeit zu G (§ 5g).

R = Ü: Nachzeitigkeit zu Ü, S hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 14).

Iprux: 1 = 0: Vorzeitigkeit zu 0, S hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 21).

1 = C: Vorzeitigkeit zu C. Chai Zeitstellenwert Vgli. (§ 24).

Iptarax: II, = 0, R, = G: Voczeitigkeit zu Ü, Nachzeitigkeit zu G (§ 36a).

Einleitung mind "was auch immer"

Iprus: R, = 0: Vorzeitigkeit zu Ü, II und Ü haben Zeitstellenwert Zuk. (§ 26a).

Einleitung mala "soviel als/wie"

Iptaras; R₁ = Û, B₂ = G: Vorzeitigkeit zu Û, Nachzeitigkeit zu G (§ 36a).

Einleitung manna'u "wer auch immer"

ipiaras: R₁ = Ü, II₂ = G: Vorzeitigkeit zu Ü, Nachzeitigkeit zu G (§ 36a).

Konditionalsatz

Einfeitung ki "wenn, falls"

iparras: R = G: Gleichzeitigkeit zu G (§ 52).

= G: Nachzeitigkeit zu G, stets mit modaler Konnotation (§ 11b).

iprus: R = U: Vorzeitigkeit zu Ü, S hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 21).

R = C: Vorzeitigkeit zu Ü, S und Ü haben Zeitstellenwert Zuk. (§ 26a).

iptaras: R, = Ü, R, = G: Vorzeitigkeit zu Ü, Nachzeitigkeit zu G (§ 36a).

II Anhang I

Einleitung ina üm "wenn, falls"

iptaras: R₁ = 0. R₂ = G: Vorzeitigkeit zu 0, Nachzeitigkeit zu G (§ 36a).

Subordinierter Satz mit konditionalem Nebensinn

Einleitung mala ša "wus auch immer"

iparras: R = G: Nachzeitigkeit zu G, steis mit modaler Konnotation (§ 11b),

Kausalsatz

Einleitung & "weil"

iprus: R = 0: Voczeitigkeit zu 0, S hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 21).

Vergleichssatz

Einleitung ki "wie"

inems: R = U: Vorzeitigkeit zu 0, S hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 21).

R = Ü: Vorzeitigkeit zu Ü, Ü hat Zeitsieltenwert Vgh. ₩ 24).

Temporalsatz

Einfeitung ki "als, nachdem; wenn, sobald"

iparras: R = 0: Gleichzeitigkeit zu Ü, U hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 10d).

Iprus: R = G: Vorzeitigkeit zu G, Sliegt nachzeitig zu Ü (§ 23).

R = 0: Vorzeitigkeit zu 0, U hat Zeitstellenwert Vgh, (§ 24).

R = 0: Vorzeitigkeit zu 0, S hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 26a).

Einleitung (ina) am "wenn, sobald"

tparras: R = G: Nachzeitigkeit zu G. S hegt vorzeitig zu Ü (§ 11e).

Iprus: | | = 0: Vorzeitigkeit zu 0, S hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 26a).

Iptaras: $\mathbb{R}_1 = \mathbb{O}$. $\mathbb{R}_2 = \mathbb{O}$: Vorzeitigkeit zu \mathbb{O} , Nachzeitigkeit zu \mathbb{O} (§ 36a).

Einfeitung atta "wenn, sobald"

Iptarus: R₁ = Ü, R₂ = G: Vorzeitigkeit zu Ü, Nachzeitigkeit zu Ü (§ 36a).

Einfeitung utta "als, nachdem"

iprus: R = D: Vorzeitigkeit zu Ü, Ü hat Zeitstellenwert Vgh. (§ 24).

Einleitung adi "his, solange"

iparras: II = 0: Gleichzeitigkeit zu Ü, C hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 10b).

R = G: Nachzeitigkeit zu G. S hegt vorzeitig zu Ü (§ 11c).

Iprus: R = G: Vorzeitigkeit zu G. S liegt gleichzeitig zu Û (§ 22).

R = U: Vorzeitigkeit zu Ü, S hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 26b).

Iptaras: $\mathbf{II}_1 = \mathbf{U}$, $\mathbf{R}_2 = \mathbf{G}$: Vorzeitigkeit zu \mathbf{U} , Nachzeitigkeit zu \mathbf{G} (§ 36e).

Einfeitung adī lā "solange (noch) nicht"

Iparras: R = 0: Gleichzeitigkeit zu \bar{U} , \bar{U} hat Zeitstellenwert Zuk. (§ 10c).

R = Û: Gleichzeitigkeit m Ü, U hat Zeitstellenwert Vgh, (§ 13).

Iprus: R = U: Vorzeitigkeit zu U BEZEICHNET, Gleichzeitigkeit zu Ü GEMEINT,

d.h. iprus als Perfekt, Uhai Zeitstellenwert Zuk. (§§ 27, 47c).

II Anhang II

Anhang II: Ausdruck des generellen Sachverhaltes

Die Ausdrucksmöglichkeiten für den generellen Sachverhalt (s. § 4) werden im folgenden zusammengestellt.

Allgemein gilt, doß nichtverbal ausgedrückte fierative stets eine statische Basis besitzen (s. § 37d), fierative panktueller Basis stets verbal wiedergegeben und Kontinuative verbal nur durch Verben statischer Aktionsart ausgedrückt werden.

Iterativ.

Gegenwart: iparras (§ 15b), iprus (§ 31a), nichtverbal (§ 38g). Vergangenheit: iparras (§ 17b), iprus (§ 30), nichtverbal (§§ 37i, 38f).

Zukunft: iparras (§ 16b), iprus (§ 29).

Kontinuativ

Gegenwart: quarras (§ 15c), iprus (§ 31c), nichtverbal (§§ 37h, 38c).

Vergangenheit: iparras (§ 17c). Zukunft: iparras (§ 16c).



Abou Assaf, A.	1982	zusammen mit P. Bordreuil und A.R. Millard: La
(1000) 7677997771	* 71/0	Statue de Tell Fekherye et son inscription bilingue assyro-araméenne. Paris.
Adler, H.P.	1976	Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni = AOAT 201
Alster, B.	1979	An Akkadian and a Greek Proverb, WO 10, 1-5,
Aro, J.	1955	Studien zur mittelbabylonischen Grammatik = St.Or. 30.
Aro, J.	1961	Die akkadischen Infanitivkonstruktionen = St.Or. 26,
Ashton, E.O.	1987	Swabili Grammar (Including Intonation), Reprint der Ausgabe von 1947, Singapore,
Attinger, P.	1993	Eléments de linguistique sumérienne = OBO Son- derband.
Austin, J.L.	1963	Performatif-constatif. In: La philosophie analytique, 271-304. Paris.
Avishur, Y.	1981	Additional Parallels of an Akkadian Proverb Found in the Iraqi Vernacular Arabic, WO 12, 37-38,
Bauer, H. und Leander, P.	1922	Historische Grammatik der Hebrätschen Sprache des Alten Testaments, Halle.
Beaulieu, P.A.	1989	The Reign of Nabonidus, King of Babylon 556-539 B.C = YNER 10.
Beeston, A.F.L.	1988	Rez. zu Denz (1982) u.a., ISS 33, 300-314.
Bergsträsser, G.	1928	Einführung in die semitischen Sprachen, Nachdruck 1972, Darmstadt,
Beyer, K.	1986	The Aramaic Language, Its Distribution and Subdivisions, Göllingen.
Black, J.A.	1984	Sumerian Grammar in Babylonian Theory = Studia Pohl SM 12.
Horger, R. und Hinz, W.	1984	Die Behistum Inschrift Darius' des Großen, TUAT 1/1, 419-450.
Borger, R.	1991	Ein Brief Sin iddinams von Larsa an den Sonnen- gott so wie Bemerkungen über "Joins" und das "Joi- nen". Nachrichten der Akademie der Wissenschaf- ten in Göttingen, 1. Philologisch Historische Klasse Jahrgang 1991 Nr. 2. Göttingen.
Brinkman, J.A. und Kennedy, D.A.	1983	Documentary Evidence for the Economic Babylo- nian Society: A Survey of Dated Babylonian Eco- nomic Texts, 721-626 B.C., JCS 35, 1-90,

⁵⁵⁶ Für Handbücher v. die Abkurzungsliste.

Brinkman, J.A. and Kennedy, D.A.	1986	Supplement to the Survey of Dated Neo Babylonian Economic Texts, 721-626 B.C., JCS 30, 99-106.
Brockelmann, C.	1961	Grundriß der vergleichenden Grammatik der semiti- seben Sprachen. Nachdruck der Ausgabe von 1913. Hildesheim.
Brockelmann, C.	1981	Syrische Chrestomathie, 13, Aufl. Leipzig,
Brockelmann, C.	1982	Lexicon Syriacum, Nachdruck der Ausgabe von 1928. Hildesheim.
Brockelmann, C.	1985	Arabische Grammatik. 20. Aufl. Leipzig.
Buccellati, G.	1968	An Interpretation of the Akkadian Stative as a Nominal Sentence, JNES 27, 1–12.
Buccellati, G.	1976	The Case against the alleged Akkadian plural morphome -àmi, Afroasiatic Linguistics 3, 19-27.
Buccellati, G.	1988	The State of the "Stative". In: Y.L. Arbeitmann (Hrsg.), Fucus. A Semitic/Afrasian Gothering in Remembrance of Albert Ehrman. 153-189 = Current lisues in Linguistic Theory 58. Amsterdam Philade-
		lphia.
Bußmann, 11.	1990	Lexikon der Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Stuttgart.
Bybee, J.C.	1985	Morphology. A Study of the Relation between Meaning and Form. Amsterdam/Philadelphia.
Cohen, M.E.	1988	The Canonical Lantentations of Ancient Mesopota- mia. Ann Arbor.
Contrie. B.	1980	Aspect. An Introduction to the Study of Verbal As- pect and Related Problems, 6, Aufl. Cambridge,
Comrie, R.	1990	Tense, 4. Aufl. Cambridge.
Cocquerillat, D.	1965	Les calculs pranques sur les fractions à l'époque séleuçide, BiOr. 22, 239-242.
Cocquerillat, D.	1968	Palmeraies et Cultores de l'Eanna d'Uruk (559-520) = ADFU II.
Correll, C.	1978	Untersuchungen zur Syntax der Neuwestaraträischen Dialekte des Antilibanon, Wiesbaden,
Damerow, P. und		
Englund, R.K.	1987	Die Zahlzeichensysteme der archaischen Texte aus Urok, in: M.W. Green und H.J. Nissen, Zeichenliste der archaischen Texte aus Urak = ADFU 11.
Dandamaev, M.A.	1984	Slavery in Babylonia, DeKalb, Illinois,
Degen R.	1969	Altaramäische Grammatik der Inschriften des 10,-8, Jh. v. Chr. Wiesbaden.
Deller, K.	1959	Lautlehre des Neusssyrischen, Unveröff, Diss, Wien,
Deller, II.	1967	RA 61, 189.
Deller, K.	1969	Die Briefe des Adad-Sumu-Usur, AOAT 1, 45-64.
Deller, K.	1984	zusammen mit W. Mayer: Akkadische Lexikogra- phie: CAD M. Or. 53, 72-124.

Deller, K.	1984a	Drei wiederentdeckte neuassyrische Rechtsurkunden
		aus Assur, BaM 15, 225-251.
Deller, K.	1987	zusammen mit W. Mayer und W. Sommerfeld: Ak- kadische Lexikographie: CAD N. Or. 56, 176-218.
Denz, A.	1971	Die Verbalsyntax des neuarabischen Dialektes von Kwayriš (Irak). Mit einer einleitenden allgemeinen Tempus und Aspektlehre = Abhandlungen zur Kunde des Morgenlandes XL. 1. Wiesbaden.
Denz, A.	1971a	Zur Noetik des arabischen 'in- Satz- Hauptsatzgefü- ges, ZDMG 121, 37-45.
Denz, A.	1982	Die Struktur des Klassischen Arabisch, In: W. Fi- scher (Hrsg.), Grundriß der Arabischen Philologie, Band I: Spruchwissenschaft, 58–82, Wiesbaden,
Diakonoff, J.M. Dietrich, III.	1965 1969	Semito-Hamitte-Languages ² , Moskau, Untersuchungen zur Grammatik des Neubabyloni- schen, AOAT 1, 65-99.
Dietrich, M.	1970	Die Aramaer Sudbabyloniens in der Sargonidenzeit = AOAT 7.
Dillmann, A.	1907	Ethiopic Grammar, London,
Dombrowski, F.A.	1991	Numerals and Numeral Systems in the Hamito-Se- mitic
and B.W.W.		and other Language groups. Sentitic Studies in ho- nor of Wolf Leslau on the occasion of his eighty-lifth birthday November 14th, 1991, 340–381, Wiesbaden.
Doty, L.T.	1977	Cuneiform Archives from Hellenistic Unik, Diss. Ann Arbor.
Durand, J.III.	1981	Note à propos de la date d'ABL 290, RA 75, 181- 185.
Ebeling, E.	1942	Althabylonische Briefe der Louvre-Sammlung aus Larsa, MAOG 15 Heft 1/2.
Edzard, D.O.	1973	Die Modi beim älteren akkadischen Verhum, Or. 42. 121–141.
Edzard, D.O.	1973a	Rez. zu Cocquerillat 1968, AfO 24, 138-140.
Edzard, D.O.	1976	"'Du hast our gegeben', 'ich habe dir gegeben'", WO 8, 159-177.
Edzard, D.O.	1977	Der gegenwärtige Stand der Akkadistik (1975) und ihre Aufgaben, ZDMG Suppl. 3, 47–54.
Edzard, D.O.	1979	Rez. zu: CAD Vol. 10 "M", ZA 69, 290-299.
Edzard, D.O.	1985	Rez. zu: CAD Vol. 15 "F", ZA 75, 124-128,
Finel, A.	1974	Citations Littéraires dans la Correspondance de Mari.
		RA 68, 35-47.
Fischer, W. und Jastrow, O.	1980	Handbuch der arabischen Dialekte = Porta Linguarum Orientalium Neue Serie XVI. Wiesba- den.

Frame, G.	1991	Nabonidus, Nabū-šasra-usur, and the Eanna Temple,
Friedrich, J. und Röllig, W.	1970	ZA 81, 37–86. Phönizisch-Punische Grammatik = AnOr. 46.
Friedrich, J.	1974	Hethitisches Elementarbuch, 3, unv. Aufl, Heidelberg,
Funck, B.	1984	Urak zur Seleukidenzeit = Schriften zur Geschiehte und Kultur des Alten Orients. Berlin (Ost).
Garbell, L	1965	The Ewish Neo-Aramaic Dialect of Persian Azer- baijan, London-The Hague-Paris.
Gehlken, E.	1990	Uruk. Spätbabylonische Wirtschaftstexte aus dem Earma-Archiv = AUWE 5.
Gelb. I.J.	1952	Morphology of Akkadian, Manuskript Chicago,
Gelb. I.J.	1955	Rez. zu GAG, BiOt. 12, 93-111.
Gelb, I.J.	1969	Sequential Reconstruction of Proto-Akkadian = AS
Gelo, LJ.	1909	Sequential Reconstruction of Proto-Akkadian - As
Goetze, A.	1936	The t-form of the Old Babylonian verb, JAOS 56, 297-334.
Guetze, A.	1946	The Akkadian Masculine Plural in <i>dmilli</i> and its Semitive Background, Language 22, 121-130.
Gordon, C.H.	1938	The Dialect of the Nuzu-Tablets, Or. 7, 32-63 and 215-232.
Gordon, C.H.	1965	Ugaritic Textbook, Rom.
Gordon, C.H.	1965a	New Data on Ugaritic Numerals, Festschrift J. Bakoš, 127–130. Bratislava.
Graziani, S.	1986	1 Testi Mesopotamici Datati al regno di Serse = AIUON Suppl. 47.
Gross, W.	1976	Verhform und Funktion, wayyigtol für die Gegen- wart? Ein Beitrag zur Syntax poetscher althebräi- scher Schriften = Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament I.
Grotefend, G.F.	1837	Urkunden im habylonischer Keitschrift, erster Bei- trag, ZKM 1, 2-12ff.
Hagtmann, J.	1980	Amharische Grammatik, Wieshaden,
Heidolph, K.E.	1981	zosammen mit W. Flärnig und W. Motsch u.a.: Grund- zöge einer deutschen Grammatik. Berlin (Ost).
Heimpel, W. und		Early court and the court of th
Guidi, G.	1969	Der Koinzienzfall im Akkadischen, ZDMG Suppl.
Color. C.	1,0,	1, 1, 148–152.
Heimpel, W.	1987-90	Artikel "Maus" in RIA III. 7, 605-609.
Hillen, H.J.	1971	Lateinische Grammatik, Frankfurt am Main-Berlin-
THEO, 14J.	1771	Mürchen.
Hirsch, H.	1961	Rez. zu Laessoe, Shemshara Tablets, OEZ 56, 39-44.
Hirsell, H.	1969	Zur Frage der t-Formen in den keilschriftlichen Ge- setzestexten, AOAT 1, 119-131.

Huehnergard, J.	1986	On Verbless Clauses in Akkadian, ZA 76, 218-249.	
Huehnergard, J.	1987	"Stative", Predicative Form, Pseudo-Verb, JNES 46 215-232.	
Huchnergard, J.	1989	The Akkadian of Ugarit = HSS 34.	
Hug, V.	1993	Altammäische Grammatik der Texte des 7. und 6.	
		Jh. v. Chr. = HSAO 4.	
Hunger, H.	1976	Späthabylonische Texte aus Uruk Teil 1 = SpTU 1.	
Hyatt, J.P.	1941	The Treatment Final Vowels in Early Neo-Babylo- nian = YOSR XXIII.	
zre'el, II,	[99]	Amorro Akkadian: A Linguistic Study = HSS 40. Atlanta, Georgia.	
Jacobi, H.	1973	Grammatik des Thumischen Neuaramäisch, Wiesba- den.	
Jacobsen, T.	1976	The Stele of the Vultures Col, I+X, AOAT 25, 247- 259.	
Jacobseo, T.	1988	The Sumerian Verbal Core, ZA 78, 161-200,	
Jacobsen, T.	1988a	Sumertan Grammar Today, JAOS 108, 123-133,	
Jastrow, O.	1985	Laut- und Formenlehre des neuaramäischen Dialek-	
		tes von Midm im Tar 'Abdin, 3, Aufl, Wiesbaden,	
Jastrow, O.	1988	Der neuaramäische Dialekt von Hertevin (Provinz- Siirt). Wiesbaden.	
Jespersen, O.	1924	The Philosophy of Grammar, London,	
Joannès, F.	1982	Textes Économices de № Babylonie Récente = TEBR. Paris.	
Joannès, F.	1989	Archives de Borsippa. La Famille Eu-Ilôta-Bâni, Genève.	
Kaufman, S.	1974	The Akkadian Influences on Aramaic, AS 19,	
Kennnedy, D,A,	1986	Documentory Evidence for the Economic Base of Early Neo-Babytonian Society, Part II: A Survey of Babytonian Texts, 626-605 B.C., JCS 30, 172-244.	
Kessler, K.	[99]	Grek, Urkunden aus Privathdusern, Die Wohnhäuser westlich des Eanna-Tempelbereiches, Teil 1 = AUWE 8.	
Restement, G.	1974	Le traité entre Mursil II de Hatti et Niquiepa d'Ugarit, UF n. 85-127.	
Kienast, B.	1960	Das Punktualthema * japrus und seine Modi, OrNS 29, 151-167.	
Kienast, B.	1980	Der sogenannte "Stativ" des Akkadischen, ZDMG- Suppl. IV, 84-86.	
Kienast, B.	1988	KASKAL" ana GIR" sa PN šakāna, WO 19, 5-34.	
Knobloch, J.	1963IT.	Sprachwissenschaftliches Wörterbuch, Heidelberg,	
Kohler, 3, and			
Peiser, F.E.	1890	Aus dem Babylonischen Rechtslehen, Leipzig.	

Koschmieder, E.	1965	Beiträge zur allgemeinen Syntax = Biblothek der
		Allgemeinen Sprachwissenschaft, Zweite Reihe. Hei-
		delberg.
Koschmieder, E.	1971	Zeithezug und Sprache. Ein Beitrag zur Tempus-
		und Aspektfrage. Nachdruck der Ausgabe von 1929.
		Darmstadt.
Kraus, F.R.	1973	Vom mesopotamischen Mensehen der althabyloni-
	1.4343 =	schen Zeit und seiner Welt. Amsterdam-London.
Kraus, F.R.	1984	Nominalsätze in althabylonischen Briefen und der
AA 17.55		Stany, Amsterdam-Oxford-New York.
Kraus, F.R.	1987	Sonderformen akkadischer Parataxe: Die Koppelun-
** * -	1.61-3.4	gen. Amsterdam-Oxford-New York.
Krehemik, III.	1984	Die Beschwörungen aus Fara und Ebla. Hildesheim-
		Zünch-New York.
Knecher, J.	1957/71	Artikel "Glossen", in RIA IIII. 3, 431–440.
Krecher, J.	1985	Die /m/ Pratixe des sumerischen Verbums, Or. 54.
11 d 22 22	14305	133–181.
Krotkoff, G.	1982	A Neo-Arsmaic Dialect of Kurdistan, New Haven.
Kummel, H.M.	1969/70	Rez. zu: Weisberg 1967, WO 5, 284–289. Familie, Beruf und Aut im spätbabytonischen Uruk
Rummel, H.M.	1979	= ADOG Nr. 20.
P. m. Louis and L.	11177	Studies in Semitic Grammar and Metrics = Prace
Kurylowicz, J.	1972	
American de Co	14370	Jezykoznawcze 67. Iptroduction to Classical Ethiopic (Ge'ez.) = HSS 24.
Lambdin, T.O. Lambert, W.G.	1978	Rey, zu: Allw Lief, 5-6, ISS 12, 100-105.
Lambert, W.G.	1979	Rey, zu. Allw Light 12-14, JSS 24, 268-273.
Landsberger, B.	1926	Die Eigenbegrifflichken der babylonischen Welt, Is-
Landsberger, D.	1.570	Jameea II, 355-372. Nachdruck Darmstade 1965.
Leander, P.	1928	Das Wesen der semitischen Tempora, ZDMG 82,
Liebitaci, C.	1.7541	142-143.
Leslag, W.	1941	Documents Tigrigua Paris,
Leslan, W.	1945	Gafat Documents, New Haven,
Leslan, W.	1987	Comparative Dictionary of Gelez (Classical Ethio-
Lacolina vi		pict. Wiesbaden.
Lewandowski, Th.	1990	Linguistisches Wörterbuch, 181, 1-3, 5, Aufl, Heidel-
		berg-Wiesbaden.
Lyons, J.	1080	Semantik, Band L München.
Lyons, I.	1983	Semantik, Band II, München.
Lyons, J.	1984	Einführung in die moderne Linguistik, 6, Aufl. Mün-
		chen.
Macuch, R.	1965	Handbook of Classical and Modern Mandaic, Berlin,
Madvig, D.H.	1967	A Grainmar of the Royal Assyrian Annals of the
		Sargonid Dynasty, Diss, Ann Arbor,
Maloney, J.L.	1982	The T-Perfect in the Akkadian of Old-Babylonian
		Letters, with a Supplement on Verbal Usage in the

		Code of Hammurapi and the Laws of Eshnuana.
		Diss. Ann Arbor.
Marx. V.	1902	Die Stellung der Frauen in Babylonien gemäss den Kontrakten aus der Zeit von Nebukadnezar bis Dar- ius (604–485), BA 4, 1–77.
Mayer, W.R.	1976	Untersuchungen zur Formensprache der Bahylonischen "Gebeisbeschwörungen" = Studia Pohl SM 5.
Mayer, W.R.	1987	s. Deller 1987
Mayer, W.R.	1988	Erganzendes zur Unterteilung des Sekels im späl- zeitlichen Babylonien, Or. 57, 70-75.
Mayer, W.R.	1992	Das "gnomische Präteritum" im literarischen Akka- disch, Or. 61, 373–399.
Meissner, B.	1937	Studien zur Assyrischen Lexikographie III = MAOG XI, 1/2.
Moran, W.L.	1977	RA 71, 191,
Moran, W.L.	1987	Les Lettres D'El Amarna, Paris,
Moran, W.L.	1992	The Amarna Letters, Baltimore and London,
Moravesik, J.M.E.	1983	Tense, aspect, and negation, Theoretical Linguistics 9.1, 95–100.
Moscati, S.	1964	zusammen mit A. Spitaler, E. Ullendorf, W. von So- den. An Introduction to The Comparative Grammar of the Semitic Languages. Phonology and Morpho- logy. Wiesbaden.
Montingh, C.M.	1991	The role of the scribe according to the Mari tests: A study of terminology, Journal for Semitics 3, 21–53.
Nehes, III.	1982	Funktionsanalyse von käna vaf aln. Hildesheim- Zürich-New York.
Nehls, D.	1974	Synchron-diachrone Untersuchungen zur Expanded Form im Englischen. Eine straktural-funktionale Analyse = Linguistische Reihe 19. München.
Nöldeke, T.	1964	Mandäische Grammatik, Nachdruck der Ausgabe von 1875. Darmstadt.
Nöldeke, T.	1966	Kurzgefaßte Syrische Grammatik, Nachdruck der 2. Aufl. von 1898, Darmstadt,
Nöldeke, T.	1974	Grammatik der Neusyrischen Sprache am Urmiasee und in Kurdistan. Neudruck der Ausgabe von 1868, Leipzig.
Oelsner, J.	1971	Rez. zn: CT 49, ZA 61, 159-170.
Oelsner, J.	1986	Materialien zur babylonischen Gesellschaft und Kul-
		tor in hellenistischer Zeit. Budapest.
Oelsner, J.	1988	Grundbesitz/Grundeigentum im achämenidischen und seleukidischen Babylomen, Jahrbuch für Wirt-
Charachaine 1.1	115-415	schaftsgeschichte Sonderband 1987, 117–134,
Oppenheim, A.L.	1949	The Golden Garments of the Gods, JNES 8, 172- 193.

Literator

Onnahain 4.1	1067	Latter from Macanorania Chiana Landa-
Oppenheim, A.L. Oppenheim, A.L.	1967 1977	Letters from Mesopotamia, Chicago - London, Ancient Mesopotamia, Revised edition der Auflage von 1964, Chicago - London,
Ousely, W.	1819	Travels in various countries of the East; more par- ticularly Persia, I, London.
Pardee, D. und Whiting, R.M.	1987	Aspects & Epistolary Verbal Usage in Ugaritic and Akkadian, BSOAS 50, 1-31.
Parpola, S.	1984	Likalka Ittatakku, St.Or. 55, 185-209.
Parpola, S.	1987	State Archives of Assyria (= SAA) I: The Correspondence of Sargon II, Part I, Helsinki,
Parpola, S.	1987a	The Forlors Scholar, AOS 67, 257-278,
Peat, J.A.	1983	hansû-Land and the rab hansê, Iraq 45, 124-127.
Petschow, H.P.H.	1957-71	Artikel "Gesetze" A. Babylonien § 3 Altbabylonische Zen 6. Der Codex Hammurabi, in RIA Bd. 3, S. 255–269.
Petschow, FLP,H.	1980-83	Artikel "Lebryenräge" in RIA Bd. 6, 556-570.
Poebel, A.	1939	Studies in Akkadian Grammar = AS 9.
Porter, R.K.	1821-27	Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylonia, etc., etc., during the years 1817, 1818, 1819, and 1820. I-II. London.
Postgate, J.N.	1976	Fifty Neoassyrran Legal Documents, Warminster,
Powell, M.A.	1979	Notes on Akkadian Numbers and Number Syntax, ISS 24, 13-18.
Powell, M.A.	1982	The Adverbial Suffix -ā and the Morphology of the Multiples of Ten in Akkadian, ZA 72, 89-105.
Powell, M.A.	1989-90	Artikel "Maße and Gewichte", RIA IIII, 7, 457-530.
Praetorius, F	1871	Grammatik der Tigrinasprache in Abessinien, Halle (1871/2).
Rainey, A.F.	1975	Morphology and the Prefix-Tenses of West Semiti- zed El-'Amarna Tablets, UF 7, 395-426.
Raz. S.	1983	Tigre Grammar and Texts, Malibu.
Reiner, E.	1966	A Linguistic Analysis of Akkadian, London - The Hague - Paris.
Renger, J.	1971	Notes on the Goldsmiths, Jewelers and Carpenters of Neobabylonian Eonna, JAOS 91, 494-503.
Richter, W.	1984	Grundfragen einer althebräisehen Grammatik. A. Grundfragen einer sprachwissenschaftlichen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen: I. Das Wort (Morphologie). Nachdruck der I. Auß, von 1978 = Arbeiten zu Text und Sprache im Alten Testament. 8. Band.
Ries, G.	1976	Die neubabylonischen Pachtformulare, Berlin,
Rimalt, E.S.	1933/4	Zur Lautehre des Neubabylonischen, AfO 9, 124- 126.
Roth, M.T.	1989	Babylonian Marriage Agreements 7th-3rd Centuries B.C. = AOAT 222.

Roth, M.T.	19893	A Case of Contested Status. In: DUMU-É-DUB-BA-A = Studies in Honor of Ake W. Sjöberg, 481–489.
Rowton, M.B.	1962	The use of the permansive in Classic Babylonian, JNES 21, 233-303,
Rundgren, F.	1960	Der aspektuelle Charakter des altsemitischen Injunk- tivs, OrS 9, 75-101.
Sack, R.	1972	Amel-Marduk = AOATS 4.
Salonen, A.	1939	Die Wasserfahrzeuge in Babylonien = St.Or. VIII, 4.
Salonen, E.	1975	Neuhabylonische Urkunden verschiedenen Inhalts I. Helsinki.
Salonen, E.	1976	Neubabytonische Urkunden verschiedenen Inhalts II. Helsinki.
Saloiten, E.	1980	Neubabylonische Urkunden verschiedenen Inhalts III Helsinki.
San Nicolò, M.	1950	Neubahylonische Urkunden aus Ur. Or. 19, 217- 232.
Sasse, HJ.	1971	Linguistische Analyse des arabischen Dialektes der Mhallamiye in der Provinz Mardin (Südosnürkei), Unveröff, Diss. München,
Scherer, A.	1975	Handbuch der lateinischen Syntax. Heidelberg.
Schmid, W.	1989	Wort und Zahl. Sprachwissenschaftliche Betrachtun- gen der Kardinalzahlwörter. Akademie der Wissen- schaften und der Literatur. Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse
		Jahrgang 1989 Nr. 8, Mainz-Stuffgart.
Segert, S.	1986	Altaramäische Grammatik, 3. Aufl. Leipzig.
Shiff, L.B.	1987	The Nur-Sin Archive: Private Entrepreneurship in Babylon (603-507 8.C.). Diss. Ann Arbur.
Siegel, A.	1923	Lauf- und Formenlehre des neuaramäischen Dialek- tes des Tür Abdin, Hannever,
von Soden, W.	1950	Verbalformen mit doppeltem t-Intix im Akkadischen, Or. 19, 385-396.
von Soden, W.	1961	Die Zahlen 20-90 im Semitischen und der Status absolutus, WZKM 57, 24-28.
von Soden, W.	1965	Das akkadische T-Perfekt im Haupt- und Nebensät- zen und sumerische Verhalformen mit den Präfixen Ba-, Imma- und U-, AS 16, 103-110.
von Soden, W.	1968	Aramäische Wörter im neuassyrischen und neu- und spätbabylonischen Texten. Ein Vorbericht II (n-z und Nachträge), Or. 37, 261–271.
von Soden, W.	1973	Der akkadische Subordinativ-Subjunktiv, ZA 63, 56-58.
von Soden. W.	1976	Rez. m.: A. Marzaf, Studia Pohl 11, ZA 66, 292f.
von Soden. W.	1977	Zu einigen akkadischen Wörtern; I. Die Zahl neun- zig. ZA 67, 235f.

von Soden, W.	1980	Rez. zu: CatEdinb., ZA 70, 143-145.
von Soden, W.	1983	Zu den semitischen und akkadischen Kardinalzahlen und ihrer Konstruktion, ZA 73, 86-91.
von Soden, W.	1983a	Rez. mr. Abou-Assat 1982, ZA 72 (1982) 203-296.
von Soden, W.	1987	Ableitungen von Zahlwörtern im Semitischen, AOS
		70, 403-414,
von Soden, W.	1987a	Äthiopisch-Akkadische Isoglossen, in: H. Jungraith-
		mayr/W.W. Möller, Proceedings at the 4th Interna-
		tional Hamito-Semitic Congress, Current Issues in
C. I IV	13700	Linguistic Theory 44, \$59-567. Weishenstexte in akkadischer Sprache, TUAT III/1,
von Soden, W.	1990	110–188.
von Soden, W.	1991	Tempus und Modus im ülteren Semitischen, In: H.P.
		Müller (Hisg.), Babylonien und Israel, 463-493.
		Darmstadt.
Sonnek, F.	1940	Einführung der direkten Rede in den epischen Tex-
		ten, ZA 46, 225-235.
Spitaler, A.	1938	Grammatik des Neuaramäischen Dialekts von
		Ma'lūla (Antilibanon), Leipzig,
Stehle, M.	*3	Griechische Sprachlehre, Stuttgart,
Stol, M.	1980-83	Artikel "Leder(industrie)" in RIA Bd. 6, 527-543.
Stol. M.	1983	Rez. 20: CT 55-57, ZA 73, 296-300.
Stotper, M.W.	1985	Entrepreneurs and Empire, Islanbal,
Streck, M.P.	1988	Funktionsanalyse und statistische Untersuchungen
		zu den akkadischen Verbalstämmen mit T(A)-Infix
		auf der Grundlage Von Sodens Akkadischen Band-
		worterbuches, Unveroff, Magisterarbeit München,
Sondermann, W.	1989	Parthisch bzw. Mittelpersisch, In; R. Schmitt (Brsg.),
		Compendium Linguarum franicarum 114-137 b/w.
		138-164. Wiesbaden.
Tuuscher, E. und		
Kirschbaum, E.	1987	Grammatik der russischen Sprache, 17. Aufl, Düssel- dorf.
Testen, III.	1993	The East Semitic Precative Paradigm, JSS 38, 1-13.
Thomsen, M.L.	1984	The Sumerian Language = Mesopotamia 10, Kopen-
		hagen.
Tsereteli, K.G.	1970	Grammatica di Assiro Moderno, Napoli,
Ungnad, A.	1906	Babylonisch-Assyrische Gmmmatik, München.
Van Dijk, J.	1983	LUGAT UD ME4LAM-81 NR-GAU, Læiden.
Van Soldt, W.H.	1991	Studies in the Akkadran of Ugarit, Dating and Gram-
		mar = AOAT 40.
Veldhuis, N.C.	1990	The Heart Grass and Related Matters, OLP 21, 27-
		44.
Voigt, R.	1987	Derivatives and Flektives T im Semitohamitischen.
		國: Proceedings of the fourth international Hamilto-

		Semitic Congress = Current Issues in Linguistic
		Theory 44, 85-107.
Wahrig, G.	1977	Deutsches Wörterbuch, 2. Auflage, Gütersloh-Berlin,
Weinrigh, H.	1971	Tempus. Besprochene und erzählte Welt = Sprache und Literatur 16. Stuttgart.
Weisherg, D.B.	1967	Guild Structure and Political Allegiance in Early Achaemenid Mesopotamia = YNER 1.
Wilcke, C.	1978	Zur Deutung der SLBI-Klausel in spätaltbahyloni- schen Kaufvermigen aus Nordbabylonien, WO 9 (1977/8), 206–212.
Wilcke, C.	1991	Schrift und Literatur, in: 11. Hrouda (ed.), Der Alte- Orient, Gütersloh.
Winckler, H. und		
Strassmaier, J.N.	1887	Einige neuveröffentlichte texte Hammurahis, Naho- polassars und Nehukudnezars, ZA 2, 118-178,
Windfuhr, G.L.	1985	A Spatial Model for Tense, Aspect, and Mood, Folia- Linguistica 19, 415–461,
Woidich, III.	1989	Langform versus Kurzform: Die Kardinalzahlwörter von 3-10 im Kairenischen, Jerusalem Studies in Ara- bic and Islam 12, 199-232.
Woodington, N.R.	1982	A Grammar of the Neo-Babylonian Letters of the Kuyunjik Collection, Diss. Ann Arbor.
Wright, W.	1962	A Grammar of the Arabic Language, Nachdruck der 3, Aufl. von 1898, Cambridge.
Zawadzki, S.	1990	Notes on the dating of three documents from the Yale Collection, JCS 42, 86-87.



INDICES

Die Indices bedienen sich folgender Zitierweise: zitiert wird nach Paragraphen, I und II beziehen sich auf die beiden Teile vorliegender Studie: die Paragraphennummer wird ohne das "\$"-Zeichen genannt. A ="Anmerkung", E ="Einleitung", T = Textkorpus", Anh. ="Anhang".

Zitierte Autoren

Abou-Assaf H 50, A 552

ABZ s. Borger

Adler II 17c

Allw s. von Soden

Alster A 334

Am 11 334, 46, A 44, 279, 282, 452, 465

Ashton A 184

Attinger II He, 12b, A 504

Austin A 206, 363

Avislur A 334

Bauer/Leander | 31h

Beauben A 73, 99, 274, 346

Beeston A 331

Bergsträsser II 48b

Bever A 552

Black II 48i

Borger/Hinz II 48c

Borger 1 28d, 28g, 34, 11 48c, A 4, 16, 20

Brinkman Ahkurzungen, T

Brockelmann 1 31b, e, 11 (2b, 41b3, A 79)

Baccellati II 39a, c-i, 51g, A 112, 410, 413, 428, 431, 434

Bußmann E. 1 tc. f. 43b, II 48b, A 32, 77, 123F., 194, 206f., 218, 267, 479, 505, 531.

Bybee A 216.

CAD T, I 18d, 28f, i. 29h, 33h, 35a, 43c, f. 49, 526, 54, 55, 60b, 61t, 71, 11 12t, 25a, j. 36a, 39f, 48c, f. 50, A 39, 48-51, 60, 63, 66, 69f., 79, 81, 83, 85-88, 90f., 93, 96, 404, 111, 1135, 121, 127, 132, 146, 150f., 156, 160-163, 193, 201f., 2221., 225, 228, 243f., 250, 256f., 264, 273, 279-281, 284f., 286a, 288, 292, 294, 301, 303-307, 313, 315, 325, 327, 334, 3716., 375, 377, 379, 381, 391-395, 399, 402-405, 437, 511, 513-517, 519-521. 523L, 555f.

Clay 1 28b, m, A 30, 75

Cocqueritlat A 142, 279, 393f., 403

Coben 11 48c, A 514, 517-519

Comme E. H. 2b. 4 Vorspann, 4n, 28b, 32b, 35b, 37c, 40b2, 40b4, 47a, c, c, 49c, d, e. g. A. 170, 176, 181-183, 185f., 189f., 194, 199, 216, 317, 324, 383, 388, 440, 4441, 478t, 485t, 490t, 493t, 532t. 536, 5381., 542, 545, 551

Correll A 42

Damerow/Englund 1 2a

Dandamaes E. T. A 3f., 6, 29, 269, 305,

Degen II 18c, 50, A 552

Deller H 48f, A 46, 61, 309, 521

Denz E. H 2a, F. 4 Vorspann, 48, b, c, e, 8a, 27b. 28b. 31a, B. 32b. 37c, 39b. 41b3, 45c, 47a, 49d, c. A. 174, 177, 1871., 229f., 233, 238, 317, 331, 4(7, 441, 443, 456, 484(., 494, 540, 546

Diakonoff II 39g, A 534

Dietrich II 25k, A 235, 314f.

Dillimann II 12h, A 249

Dombrowski F A/B,W,W, 1 9, A 106, 109

Durand A 311

Dvckhoff A 424, 547

Ebeling T. 1 28c. m, II 12a. d. g. i. 25a, e, 50, A. 74, 99, 201, 204, 231, 251, 255, 259, 273, 284f., 286a-288, 292-294, 313, 325, 173, 379, 389, 393, 395, 399, 4030, 511, 554

Edzard I 35a, II 39h, A 2, 69, 111, 143, 165, 248, 377, 4271., 480, 504, 528, 534

England 5. Danterow

Finet A 334

Fischer, W./Jastrow 1 31b

Frame A 163, 274f., 346, 405

Friedrich/Röllig I 31i

Friedrich II 12h, 35b, A 234, 426

Funck I 9, A 138

GAG 5, von Soden

Garbell I 31d

Gardiner A 417

Gehlken 1 28c, A 58, 76, 116

Gelb E, H 39f, g, h, 48b, A 12, 69, 321, 534

GKT s. Hecker

GINBr. s. Ebeling

Goetze II 47b, 48c, A 112

Gordon, C.H. I 31g, A 46, 322

Graziani A 60

Gross A 443

Grotefend A. I.

Guidi (s. Heimpel)

Hartmann I 310

Hecker I 29a, II 8i, 11e, 39g, 44b3, 48c, A 69, 103, 165, 172, 175, 197, 203, 261, 264, 266, 320, 414–416, 448, 463, 530

Heidelph II 39f, A 123, 178, 218, 227, 232, 425f.

Fleimpel/Guidi II 35c, A 355, 361, 363, 365, 368

Heimpel A 256

Hillen A 330

Binz (s. Borger)

Hirsch II 43a, e2, d2, A 105, 458

BKL as Borger

Buchnergard If 39a, h. d. e. f. g. h. i. 51g. A 309, 412, 419-421, 428, 512

Hug H 6d, 50, A 215, 441, 538, 552

Hunger I 33e, A 101

Hyart J 28c, o. 36b, c. d. 37a, A 45, 115f.

Jarc'el A. 166

Jacobi I 31d, A 56

Jacobsen II 12h, 40b5, 41b3, 48e, A 7, 447, 5177

Jastrow (s.d. Fischer, W.) I 33d

Jespersen II 2b

Joannès A 130, 158, 307, 375, 400f.

Kaufman II 50

Keiser II 25c.

Kennnedy (s.a. Brinkman) A 35, 269, 340

Kessler A 14, 231a.

Kestemont II 48e

Kienast II 25a, 41b3, 50, A 305, 377, 413, 434, 530

4,744, 3,317

Kirsehbaum (s. Tauscher)

Knobloch A 277, 479

Kohlet/Peiser A 228, 305, 381

Koschmieder E. H. 2a, b. 4 Vorspann, 4a, b. c. d. 5a, 6a, 35c, 48c, 49d, c. A. 166, 174, 190, 206–208, 363, 441, 450, 537.

Kraus T. II 33e, 37c, 39a-h, A 311, 351, 385, 398, 405, 417, 428

Krebernik A 212

Krecher A 313, 504

Krotkoff 131d

Kimmel A 248, 393

Kurylowicz II 49d

Lambdin 1 31e, A 249

Lambert II 48e, A 112

Lancelloti II 39g

Landsberger IE 48b, 49c, 51f, A 12, 256

Leander (s. a. Bauer) II 39f, h.

Leslau 1 31f

Lewandowski II 45d, A 206f.

Lindemann-Färber (s. Knobloch)

Lyons E, 1 436, 11 kg, 31a, 37c, 39f, 44a-c, 45d, A 123, 125f, 178, 183, 186, 189-192, 194t, 206t, 217, 329, 386f, 413, 425f, 438, 464, 466-471, 479, 494

Maguch I 31d

Madvig II 17c. A 37

Matoney H 35c, 43a, c2, d3, FL (2, 45b, 47b, d, 48a, A 168, 357, 360, 362, 454f, 459, 461f, 464, 488, 496, 500, 505

Marx A 384

Mayer, W.R. I 58a, II 6a, II, d. 31b, 35c, A 85, 213f., 330, 334, 361, 364, 415, 477, 492

Meissner A 381

Meyer-Laurin A 286a

Moore A 375

Moran II 48c, A 127, 263, 334

Moravesik A 479

Moscati A 426

Muntingh A 355

NBB & Ebeling

NBU's, Ebeling

Nebes E. H. St. b. 4 Vorspann, 4a-d, 40b4, 49d, A. 109, 174, 181, 183, 1991, 254, 331, 4431, 446, 457, 541

Nebly II 2a

Nöldeke 1 31c, d, 35a, II 12h, i, 41b3, A 42, 129, 253, 449

NRVG L s. San Nicolò

NRVU's, San Nicolò

Oelsner T, I 45f, A 9, 13, 16, 24, 26, 44a, 130f

Oppenheim E. T. A 8, 12L, 274, 346

Ousely A. I.

Pardee/Whiting II 35a, b, c, e, A 357-359, 366

Parpola 11 17c, 48d, e, f, 48g3.1, g3.2, A 266, 482, 525

Peat A 99

Peiser (s. Kohler)

Petschow II 36f, A 343, 456

Poebel A 45

Poner A. I.

Postgate II 48f

Powell 1 28i, 58a, 61b, i, A 10, 93, 107L, 159, 262

Practorios I 316, A 42

Raincy A 309

Ray 1 31f

Reiner II 39g

Renger A 347

Richter I 1f, A 169, 423f.

Ries A 378

Rimalt I 56a, A 231

Rollig (s. Friedrich)

Roth A 134, 252, 304, 343, 353

Rowton 11 37c, 39a, b, c, 47c, A 384, 408, 492

Rundgren II 4163

Snek A 228

Salonen, A. A 79

Salonen, E. I 28f, A 71, 91

Sun Nicolò A 14, 39, 60, 121, 153, 226.

Sasse I II, II Sa, A 🖼

Schmid I 1e, 33j, 55, A 106, 152

Schwyzer II 4d

Segert I 9, 35a, 68a, II 12h

Shiff A 377

Siegel I 31d

von Soden E, T. I 1c, 12b, 18b-c, 28f, 29a, b, 33a, 34, 43d, c, 47, 53a, 54, 55, 56a, 58a, 59a, 60d, 613, 63, 70, 71, 114, 8t, 11c, 12i, 20a, 25a, k, 35c, 37a, b, 38a, 39a, c, c-b, 41b3, 43a, c1, c2, d1, d2, d3, f1, IE, 45b, d., 47b-d, 48a-i, 49c, 50, Anh, 1 Teil II, A 2, 5, 10f, 13, 31, 33, 41, 55, 59£, 66f, 69f, 79, 83f, 86, 10-95, 103f, 106-109, 112, 117-149, 121f, 133, 136, 150f, 158, 161-163, 166f, 172, 175, 183, 197f, 203-205, 247, 249, 261, 266f, 277, 279, 285, 295, 305, 307-309, 314, 318-320, 322, 324f, 332-334, 339, 348, 356, 369-72, 377, 380f, 391,

393, 395f., 399, 409, 413, 415, 419, 421f., 435f., 448, 453, 457, 460, 462-64, 473, 475f., 480, 482f., 487, 491, 497-499, 502-507, 510f., 513, 515-517, 520f., 524, 526, 528, 530, 546, 552f.

Sonnek II 12h

Spitaler I 31d

Stehle A 330

Biol A 27, 113

Stolper I 280

Strassmajer (s. Winckler)

Streck, M.P. A 334, 495

Sundermann A 426

Syll, s. von Soden

Tauscher/Kirschbaum A 478, 531

Testen A 480

Тиотрьов А. 30

Thomsen I 28g, II 39f, A 504, 528

Tsereteli I 3 III

Ungoad (s.a. San Nicotò) I 28f, II 8i, 39c.f. b. 48g3 3, 5)g. A 365, 406, 409, 411

Van Dijk II 48e

Van Soldt A 309, 512

Veldhois A 460

Voigt A 493-496, 500, 503f., 509

Wahrig A 365

Weinrich A 443, 489

Weisberg A 46, 248, 341

Westerholz, A. A. 265

Whiting (s. Pardee)

Wilcke II 35b, c. A. 7, 147, 153, 222, 343, 3587.

Winekler/Strassmaier A. J.

Wmdfahr A 168, 216, 533

Wordich I II, 43b, A 76, 126

Woodington J 39k, 34b, II 25k, A 15, 452, 465

Wright II 4163, A 333

Zawadzki A. 269, 341

2. Zitlerte Sprachen

Ahakk, I 43c, II IIII, 41b, 47b, 48c, g. A 112

Altass, I. 17j, II. 8i, 48e, g, A. 55, 69, 103, 112, 165, 414£, 416, 448, 463, 480

Alibab, J. 26, 27, 43d, II. Si, 12h, 17e, 31b, 35e, 39g, 43, 44b-d, 45a, 47b, d, 46, 48e, g, i. A. 41, 85, 93, 104f, 111f, 118, 133, 165, 354, 398, 415, 429, 452–456, 458–462, 464, 476, 480, 511, 545

Altsüdarabisch I 31 j A 106, 109

Amarra-Akk, I 43d, f. II 17e, 48e, g. A 165, 309

Amhansch 1 31f

Amurritisch I 58a, A 427

Arabisch (klassisch) II 8a, 12h, 31h, 35h, 41h, 49e, A 322, 331, 361, 427, 441, 446, 545

Arabisch (neu) I 31b, 43b, 11 8a, 41b, 49d, c, A 126, 494

Aramäisch (alt, biblisch) E. I 9, 35a, 68a,
 II 6d, 12b, 18c, 50, A 55, 127, 214f.,
 427, 552 (s.a. Mandaisch, Syrisch)

Aramäisch (neu) I 17j, 31d, A 42, 56, 413, 434, 494

Athiopisch's, Gefez

Boghazköy-Akk, I 17j, II 48e, g, A 55

Bulgarisch A 444, 538

Deutsch 1 43b, 11 4a-c, 5a, 8a, 35c, 37c, d, A 1241., 2071., 211, 218, 221, 227, 233, 235, 254, 318, 322, 357, 363-365, 441, 468-471, 484

Englisch I 43b, II 8a, 37c, 40b, A 176, 194, 200, 217, 322, 357, 360, 486, 538

Fante A 383

Finnisch A 186

Französesch II 8a, A 444f.

Galisch A 186

Gufat 131f

Ge'ez f 31e, j. 58a, 1f 12h, A 106, 109, 249 Georgisch A 444, 539

Griechisch I 9, II 8a, 28b, 35b, A 55, 322, 330, 383, 426, 444, 446, 539

Hattisch A 55

Hebritisch I 31h, II 12h, 31b, 49d, A 169

Hethitisch II (2h, 35b, A 234, 426)

Humtisch A 55

Irisch A 186

Jungbab, I 43d, f, II 12i, 31b, 48e, g, A 93, 103, 180, 465

Kpelle A 383

Latenovch II 8a, 35b, A 322, 330, 426, 444, 446, 494

Mandaisch II 12h, r.

Manadarinchinesisch A 478, 494, 549

Mittelass, II 48e, g, A 510

Minelbab, H. 17e, 33t, 46, 48e, f, g, A 44, 465, 506

Mittelpersisch A 426

Negarabisch s. Ambisch (neu)

Neuaramäisch s. Aramäisch (neu)

Neuass, I 43e, II 17e, 45k, 48d, e-g, A 37, 61, 180, 247, 310, 482, 506, 521, 525

Neubab, T, I 12c, II 25k, 48c, g, A 3II, 311, 465, 506

Nuzi-Akk, 1 17j, 11 48c. g. A 55

Panhisch A 426

Phonizisch I 9, 31i

Polnisch II 49d, A 537, 548

Portugiesisch A 186

Punisch's, Phonirisch

Russisch II 8a, 49d, A 444, 478, 494, 539

Spanisch A 186

Spathab, KI and fir. I 12c, II 17c, 48c, f. g. A 70

Sumerisch II 11e, 12h, 39f, II, 41h, 48b, c8, e9, A, 7, 428, 504, 5076, 528

Swahili A 184, 383

Synsch I 9, 31c, 35a, II 6d, 12h, 41b, A 42, 79, 129, 213, 253, 413, 434, 449

Tigge 1.31f

Tigriña I 311, A 42

Tschechisch A 186, 539

Türkisch A 426, 441

Ugarit-Akk, 1 43t, II 48c, g, A 309

Ugaritsch I 31g, 33j, A 322

Ungarisch A 539

3. Linguistische Termini usw.

Abfall kurzer Kasusyokale I 19a, 36b, 54, A 115

Abstraktum A 124

Adjektiva I Je

Akhonsari II 37b, 49c, A 190, 438, 531,

Aktivität II 56

Allgemeingültiger Sachverhalt II 4e.

-AM 1 286, 61

Ambiguital A 505

Analogre E. 1 U. 33i, j. 47, 50a, 55, 56b, 72a, ft 39f, 48f, A 133, 480

Apposition 1 le

Aspekt II 49d, A 190, 438

Aspekt, imperfektiver II 40b4, A 442, 444-

Aspektiheorie, lokalistische A 536

Assimilation von -n als dritter Radikal an den folgenden Konstinanten A 272

Attribut A 32

Aussterben des Akk. E

Briefe A 13

Briefe aus hell. Zeit A 9

consecutio temporum II Anh. I continuousness A 181 Deiktisches Personalpronomen II 301 Deskriptive Linguistik E Distributivdeterminatov 1 28g-j Dynamischer Sachverhalt/Situation II 5b, II 37b. 39j. A 191. epistolary perfect II 39 erhettu statt erhittu A 69 Essentielt-genereller Sachverhalt II 4c. A 178, 180 experiential perfect A 485 Extratemporalis A 172, 175 Finalsatz A 546 Finalsatz, semantisch A 277 Flexion von Nomina der Formen pars usw., paras usw. 1 54, A 115 Flexion von Nomina ult, mf. 1 36c, 611 Flexionslosigkeit von Zahlen I 55, A 106 Fragen II 45d, A 464, 479 Funktionale Analyse II III, A 169 Futur II 8a, A 216-218 Clattung I 43, II 4a, b Gegenwart, perfektive A 538 Gegenwartsunfähigkeit punktueller Sachverballe 11 5a, A 188 Genereller Sachverhalt II 4, 37d Gnomische Proposition II 31a, A 329. Gto-Stamm unt distributiver Funktion II 20d, A 271 Citt-/Dit-/Sit-Simm 11 48g3 Habitatov A 183 lintergrund s. Vordergrund Hybride Fernininbildung A 314 Blokution A 2061, 363 Individuativum A 123 Individueller Sachverhalt II 4 inherest meaning A 190 Inzidenzschema A 54) Iteration/Iterierung A 199, II M Iterativ II 4d. Anh. II iterativity, iterative A 181, 199 Jussivfunktion von ipens II 41b3 KAM nuch Monatsnamen A \$30 Klasse von Individuen A 123 Koingidenz(fall) H 6, 35c, 40b2, A 441 Kollektiv I 43b, 37d, A 93 Konkretum 1 43b Kontinuativ II 4d, Anh. II Kontinuatiyum A 123

Kurz- und Langform bei Kardinalia A 🐖

Lautübergang a > e A 70Lautwert as A 155 Leerfauffunktion II 48c3, c6, A 441, 508, MA.NA statt musnu A 58 mand II 45d Markierung II 44, 48c4 Markierung, distributionelle 1 17i Modalsitze A 546 Nachzeitigkeit ist der Vergangenheit A 457. Negation II 9b Negation, Tempusgebrauch nach II 45c, A 479 Nichtsechaler Satz A 417 Numeralphrase I If, I 33i, A 76 Objektgebundenheit von Zahlen 1.58 Objektgebundenheit von Zohlzeichen I 2a. Orthographie '-mii = /-ji/ 1 56a Orthographic: graphischer Indikator I 17g-Orthographic, historische 1 12b, 22, 30c Onhographic Nichtrelevany geschriebener Konsonantenlange A 245, 289, 522 Orthographic, Schreiberkonvention I 28p. Orthographie: KVK-KV für /KVK/ A 83, 313, 399 Orthographic: VK-KV für /VK/ 1 14c, A 245, 390) Orthographie: KV-KVK for /KVK/ II 48e, A 313 Orthographie: KV-KV 18r /KVK/ 1 14e. 28c. n. A 305 Orthographie, KVK vokalindifferent A 220, 245, 285, 288, 522, 554, 555 Partiell aquivalente Distribution 1 28m, 29d perfect of revent past A 485. Perfekt II 28b, II 37c, 39b, 47, A 460 Performativ A 2060, 363 Permansis A 384 Personalpronomen II 39f Personenmarker A 413 Plural, aramáischer auf /-rvid/ A 286a Plural auf /-auf A 112, 1 36b. Plural auf /-at/ 1 36b Plural auf 1-81 A 66, 1 36d Plural aut /-ii. -i/ 1 36d Plural auf /-itt/ 1 36b Plural, innerer A 113 Pradikation A 32 Praesens historicum II 12i Präfigierender Statis A 197, 322, 324 Prekativ, Morphologie A 480 Progress, zenlicher II 43d, A 457

Prozess II 5d, A 195
Punktueller Sachverhalt II 5a, A 188, 388
rebūtu Analogie zu šaluštu usw. A 133
Referenz II 39f, A 424
sebettu statt sebūtu A 69
sebūtu s. rebūtu
Semantische Subklassen von Substantiven I
43b, A 124
semelfactive s. Semelfaktiv
Semelfaktiv A 199, II 36
Sortenplural I 43b, c
Sprachebenen T, II 33c, A 351f.

Pronominales Element A 413

Sprachebenen T. H 33e, A 35H.
Statischer Sachverhalt H 5e, 37b, c, 39j, A
191
Status absolutus H 39g
Status pradicativus H 39g

Status pradicativus II 39g Stellvertreterpronomen II 39f Stoff II 4b Stoffname I 43 Substanz A 123 Sumero-akkadischer Sprachhund II 48c9

Synchronizati II 26

TA.AM 1 28i, j. 61 ta-Stamme, denominarende Funktion A 499 ta-Stamme, intensivierende Funktion A 498, 502, II 48c7, c9

-ta-Stimme, reziprok-reflexiv-passwe-Funktion II 48b, 48c7, A 334, 502. -ta-Stamme, separative Funktion II 48b, A 501, 503, II 48e7, e9. sta-Stämme, temporale Funktion 11 48c7. A 5050. -to-Stämmte, Temporalisierung des gesamten Paradigmas A 500 Tatsachenerfahrung der Vergangenheit II 31a te-se-e "9", nicht "90" jelije v. Telisch Telisch II Jal. A 194 Tempus, absolutes II 49b, A 440 Tempus, absolut-relatives II 49f, A 551. Tempus, relatives II 49c, A 542 Tempus and Modus II 8a, A 216-218 ntina s. rebita Typisierend-genereller Sachverhalt II 4c, A 178 Obergang von Stoff- in Gattungsnamen I 43. Urkunden A. 13 Vertauschbarkeit(sprobe) II 2a, A 439. Vordergrand A 443 Womant I. H. 50s.

Zenstofe II 4 Vorspann Zasammengesetzte Nominalphruse I II, A 76 Zustandssatz II 12t, A 546 Zweisprachigkeit E

Zeitzelse II 2b. A 170.

Zentageverhältmis II 4 Vorspann

Zeitstellenwerilos außerzeitlich II 4b.

4. Belegstellen: spätbabylonische Briefe und Urkunden

1882-9-18,320a 1 17c

AfO 2,109:20 f 46d

AnOr 8

1:5 1 29g38 1:6 1 72d 14:12 A 523

14:20-21 11 16c

19(1 - , 8=9, -, 18 II 33c 23:10, . , 20, - 27 I 466

48:27 1 12a 51:9=10 1 18d

60:1-3 LE 38e 66:18 1 61f

Antir 9

4615-1661361061022 11 20c 6(2... 8 ... 11... 13 ... 17 1 37c 6(2-7 1 386 7(4-5 1 7d

AOATS 4 9:14-18 II 106

ARRIM 4 36:10 1-55

ARRIM 7 45/4 1 29g48

AUWE 5 66:1-2 1 19a 70:7 1 14d 130:R. 2-Rs. 5 II 10b

AUWE 8 21:1 | 29g48a 82B:5' | 29g48a

BagM 5

S. 224ff, Nr. (7 i;2-4, 11-43, 31-32; ii 8-9 1 7f S. 273 Nr. 1;14-15 II 20c

S. 275f. Nr. 3:1-4.7.8.10 II 206

S. 285 Nr. 13:8 II 20c

Bag51 15 274;4 1 55

BagM 21 S. 571 Nr. 8:9 1 17613

8E 8 7:16-17 II 20c 63:1-2 1 32c 110:3-4 1 29g5 123:4-1 17c 123:4-6 1 13 123:5 1 13

BE 9 1:16-18 1 29f 22;41 A 239 24;4-5 1 29g43 43;4 1 29g31 51:1 5 6 1 42c 65:18 1 72d 86a;9,17 1 32c 88;4 1 1764

B£ 10 71:6-7 | 29g37 130:2-5, | 29f 130:11-14 | 1 29f 130:13-14,4 | 1 32d 131:2-5,11-14 | 1 29f 131:4,13-14 | 1 32d 131:4,13 | 1 33d 132:3-5 | 1 29f 132:3-7 | 1 48c 132:17 | II 48c

BiMes, 24 9:r.5'-6' 11 36c 49:21 I 29g26 46:5.7.17 I 8b

BIN 1 3:6-22 II 25f 5:10-12 I 36d 5:10-19 II 10d

5:14 | 29g16 5:14-18 A 245 8:5-29 H 25b 8:23-26 [1] 186 10:7-8 A 246 10:9-15 11 5d $01:9 \times 13$ (3:22 I (5d) 15:5-23 11 13 21:14-15 [17612 26:26-27 \$ 29g9 27:20 I 13 28:35 f 38a 50:14-21 1:23 30:26-27 f 38e 34:4-5 | 11 35:6 J. 29h 36:7 9 II: 48f 36:7-25.31 [1 256] 36:19-20 II 8e 36:25-30 II 21s. 37:8...9 I 11 37:12-13 f 17b3 38:4 6 II 15b 58:9-10 11 24 \$8:11-13 II 12e 38:13 to II 8c 38:30-32 1 70 39:20-21 1 16 42:10 | 385 44:8-32 II 35e 44:23-25 H 5g 44:26-28 II 15c 46:27 1 49 49:7-12 11 37e 49:15-20 II 36c 52:4-6 II 24 52:6-8 II 32a 53:12 1 29±9 56:11-25 II 25b 50:24-25 [1 25] 56:26 A 399 57:8-12 1 10 57:9 1 29g47 59:6-19 [] 25d 62:20-21 | 29:47 64:12-14 I 56a 64:17-19 1 8b. 11 35a 83: F8-21 | 42c, II 37f 84:23-26 | 69 86:6-7 II 25b

86:8-13 II 37n 87:13-15 1 29/2 88:14 u. 16 l 29g48a 91:5 € 1769 92:23 A 51 93:1-4 II 25c 93:17 20 ■ 25c 94:8,9,16,21-23,26,27 11 12d 94:6-9 . 21-22 II 24 94:17-18 EL 19 94:21-25 II 5f 94:36: 37 III 25i 111:8 T 1751 I 120:8, a. 12 u 13f, 1 32e 127:28-39 L 67a 173:3 | 38a 173:4 1 40%

BIN 2 125:) 1 29p40 126:3 1 40h

BM 313926:4 1 39a

BRM 1 21:1-5 | 64 53:10 and 11 | 25c 76:12 | 611 X3:9-10 | 611;

BRM 2 2:3.5 T 29g4 3:2.10.12.36.19 I 52a 3:19-20 | 55 11:2 u 17-18 1 29g38 11:2 I 55 11:2-4 1 52a 16:24-55 19:2.3.15.16 | 56a 23:17 | 29e26 28:3-14 I 50a 28:11-14 [48 28:18 1 29:26 28:33 1 45g 29:5 | 14d 36:10 1 54 40:2 I 56a 40:12,16 1 9 47:1 III 38c 47:4.5 1 55 47:5-6 J 56a

47:14-15 | ISIE

47:22 A 399 47:37 A 130 47:23 -24 H 10c

ΒV

91:5 T 25b 106:10 A 40 116+124:4 A 58

Camb.

3:5 I 14d 13:1-13 II 25j 18:7.14 A 114 18:8 1 36e, A 63 18:15 1 22 19:2 A 96 34:3 1 1756 34(4 I 38a 40:6 | 45c 63:9 1 45c 85:6-9 1 17a 85:21-22 1 506 122:7 1 38n 142:12-16 H 11b, 36b 177:11 L 45c 208:17 I 45c 212:1 1 17612 223:1.1.29:11 233:19.27 | 47 25052 J 58a 273:7 11 251 279:10-11 f 65b 330:6 1 17614 331:4 L 29g16 331:11 1 17614 415:1 -4 1 38c

CatEdinh.

66:1-2 H 8c 66:1-7 I 39g9 66:7-19 I 29f 66:9 A 286a

CCK

pl. 21 BM 49656:4 II 33b

417(1... 3-5... 10 I 53a

Coff. de Clerq 2 pl. 28 No. 5:1 1 146,32c 2 pl. 28 No. 5:5.8 I 29g33 CT 22 1:3-7 II 26a 1:8,18-19,28,30-31 [1 37] 1:34-39 II 36c 2:16-23... 27-30 II 35d 5:11-16 II Sc. 11b 5:18-19 [] 29 5:20-21 H 50 12:30 E 38a 15:5-6 I 39a 31:6-11 II 25b 36:23-28 II 13 38:9-10 II 37f 38:11,20 II 28a 38:24 1 29gS 38:19-20 H 18a 38:25-26 II 12b 43:5-7 IL 37h 43:29-32 II He 45:8 1 38a 52:17-20 24-26 [] 251 52:21-22 It 35a 53:10-12 II 12c 53:12 H #2a 58:14-15 II 10c 64:6.7 1 27 66:27-28 J 17b15 74:3-12 11 17b 74:6-7 I 19b 74-28-31 H 38b 80:6 8 J 37b 82:6-8 II 21a 82:9-12 11 34 82:23-25 1 145 N9-5 16 II 256 139:9 F 15d 144:5 TO IT 18b £44:15 16 II 35a \$44:17-22 II 37e 144-17-25 11 76 148:5-17,21 II 25g 148:11-18 II 27a 154:5 [23] 157:3 II 6b 158:12 13 T (8c) 159:19-22 1 49 161:18-19 II 9a 172:7-9 | 29g48 174:19 I 186 183:19, 20.1. 23-25 H 25b 189:9 A 399 189:13 A 285

191:4-11 IE 370 191:15-16.28-29 II 12g 191:29-33 II 25b 191:33-37 II 26a 193:6. . . 27 -28 H 50 193:9 11 256 193:25-28 A 245 193:26 A 296 194:25 -26 I 17615 202:5-6 1 10 202:5 12 III 15b 202:34 1 19a 210:5 11:19 212:12-13 1 16 217:12-19 11:22 217:22-25 1 20 222:6-9 11 8b 222:11-14 11 19 222:15-33 N 12c 222:19-20 L36d 222:31-32 [71

CT 49 165:1 4... 19 N 25₁

CT 55 111:1 IL 37a 219:1-2 | 29;24 257:2.9-11 11 336 262:1-2 1 186 283:1 1 29:45 313:1-2 1 22 317:5 F 29g13 320:20 | 29g13 332m3 | 29g6 400:1 1 39a 400:1-10 11 336 400:2 I 32e 414:11 12 I 45g 417:4 L 23 419tr. B 7 T 29g49 445:2... 4 1 29g23 445:5 I 29g29 445th T 29g35 464:1-4 [37a 598:14-15 I 29g32 604:1-5 II 33b 829:10 H 33b

CT 56 302:1-2...5...9 (20g45 391:1-6 II 33b

CT 57 205:4.6.8 1 18c 206:(-1.3

Cyr. 26:4-6 1 29f 41:3-2 1 8a, 37b 44:1 1 17b2 84:4-5 1 29g49 97:2 1 406 483:16 1 17b)4 211:8-9 1 65a 307:1-9 11 36f 312:8 A 381 316:30 1 38a

Dar. 11:2 3 I 18e 04:1 I 58a 91:8-9.12 1 17612 106:3 12 I 46d 115:1-1-17612 158:2 A 257 171:13 J 38a 172:13 A 82 253% 7 I 32d 273.19 1.386 276:2 1 1762 301:3 - 12 T 17h 30154 \$ 17614 301:6 [181 301:7.1.29g16 301:9 I 17c 3001:11 L 17613 351:7 J 29g50, 59a, A 141 358:11 A 344 377:9 1 29g7 388:1 1 29g6 454:18 I 45c 527:10 [29g7 530:3 I 146 530:6 I 29g16 536:7 1 61f

GCCL 1 20:1 . . 4-5 11 336 36:1 I 376 71:1 I 38a 75:2 I 39a 77:5 I 48g 208:1-2 1 52b 211:5 11 336 236:5 1 58a 242:5 11 33b 276:1 1 3 279:1 1 3 319:1 A 139 319:1 A 139 319:1 G II 33b 376:4 1-43g 379:1-4 1 5 403:1 1 4 408:4 1 1)

GCCL 2: 7:4.1 38a 7:4-6 1 380 963 A 47 16:4 1 64 16:6 II 33b 20:4 11 336 39:3 A 36 40;4 H 33b 55:1. 4-5 11 336 59:1 . 4 5 11 335 63:16 II 33b 76°L 1 29g34 85:1-4 III 37c (37:) 1 291 169:1-2 | 386 172:2 1 40h 210:1-2 1 1760 217:1 1 58a 231:1-2-1 385 235:1, sat. 4 1 39a 249:7 1 24c 261:1... 4. .. 7 1 386 261:1 I 40c 345:1-21 1 2b 349:1-10 1 29g27 385:1 | 38e 385:1-2 [2921 387;7-12 H 12c 387:12-15 II 47c 387:25-29 II 38e 387:31 -32 II 35a 387:32-35 II 48c 387:39-39 III 38c 392:5-6 1 23

402:9 1 23

Iraq 54 129:33 1 29g36 137:7,9,15 1 32c

JAOS 36 335:7-12 H 38d 335:7-19 H 25b

L 1634:9 | 1765 1634:9 | 1764 1638:5-6 | 1, 20d 1660:11 | 1 86 1667:12 | 1 36a 1672:9-12 | 1 36a 4716:5-8 | 1 371

Mold. S, 87 13:8 II 33b

NBC 8345:6 II 166 8363:1-6 A 245 8378:7-8 II 300 8395:12-16 II 20d 8395:27 I 676 8400:6 II 20d 8404:10 12 II 36d 8405:10-12 II 376 8407:6 7 IJ 38d 8410:9 IJ400 8410:13-14 II 15c

NBDM(ch. 35:4-5 1 33f

Nbk. 10:2 1 1766 12:3 4 1 17616 120:2-7 II 48e 137:7-9 If He 164:20 A 73 164:27 I 58a 164:37 I 12c 18754 II 33b 223:5 11 33b 245:1 f 40a 245:5 II 33b 286:1-3 | 29e44 35069-12 II 11d 383:1-2 1 320 409:1-9 11 259

418:6 II 336 433:5.7 1 37c 433:6 1 32c 441/9 | 17/012

Nbn.

13:1-5 II 18c 18:14 I 45b 19:13 1 45c 55:17 I 45h 56:1-4 II 33c 58:2 III 33c 60:5 II 33c 63:20 | 45c 66:1-2 E62 67:7-8 II 11d 75:15 A 305 78:4-17.1.281 78:6 | 17a

78;7 | 29±28 78:10.13 I 29g28 78:14 I 38a 78:15.17.22 I 17a

78:17 u 21, a. 6 u 14 f 16 RO: 3 11 33c

94:4 1 45b 98:1 I 58a 98:2 # 40a 98:5 II 33c 102:11 1 45c 1838 7 II 16b 116:20 1 48 118:2 A 146 119:9-10 E 29h

137:4-7.8 I 38e 137:11 [456

1405:12 1 452 141/1/1/376

143:1-7 | 38c 151:15 1 450

156:1-4 L 15b

156:3 1 38a 159:1 1 23

160:1 . 4 I 8a

163:1-3 1 306 168:5 | 29g18

169:2 1 37b

172:4 1 26

178:11-12... 18-19 I 46h

180:3 I 18c 184:18 1 456 186:10 I 45c

190:1-3 A 71

190:4 1 13 206:7 1 40a

213:5 A 259

214:16 E 13

214:17 [23

220:8 | 456

224:1-2 I 29g45

224:17 | 45c

236:4 1 38a

243:15 [51

243:3-7 A 289

243:17 18 I 65a 249:12 I 45c

250:6 1 45b

258:11 1 1768

258:8-9 1 26

258:12 15-16 | 22

270:1 [51

27 I H J 32e

271:13 | 29g36

280:15 | 45b

282:21 1 45c

31954 1 47

320:12 | 456

321:10 1 45c

331:18 1 13 334.2 1 17h12

33506 - 7 I 38a

351:5.12.17.23,29,32-1-4

351:37 1 6

371.1 A 48

440 (S-10 H 36a)

453:12 1 17611

478:3 1 27

481-3 I 7b, 35a

555:2 1 190

555:3-4 [29g)

557:1 - 3 1 46b

573:1-9 H 36a

623:8 I 38a

652:7 I 57c

661:5-6 I 29g48

696:19-20 | 155

697(4,6,14.1.14c)

697:14 E 14e

760el 3 | 29g2

761:7 I 15b

768:3 A 162

776:5 I 57c

779:3-6 | 32e

779:5 I 33k 784:1 | 32e 787:11 1 29g2 787:12 1 38e 787:13 1 29g31 787:15 1 33e 798:1-4 | 54 810:1-2 1 290 813:2 1 29622 824:13 A 111 867:6 I 29g33 960;2 1 18c 982:2 1 29624 990:9-13 1 14c 1034:3 1 29g15 1045:3 E.7h 108 L:5 T 17b1 1095;7 I 17b1 1097:4 7 1 40 1125(8 f 39h)

NBPt.

112:5 1 29g46 112:25 1 611

Negl.

43:1-10 II 25) 28:14 I 18(28:15 - 20-24 I 39b 28:17 I (7b8 28:18 I (7b13 37:1-3 I 38c 45:6-7 I 38a 45:6-8 I 29g42

OECT 9

2:1-10 H 25j 2:5,6 A 201 2:14-15:8,11,18 L 33d

OECT 10 17:5-6 II 33b 237:1 A 98 237:6 1 29b 239:1 1 29g (0 239:2 1 29g 19

OECT 12 A 89:1 1 58a A 92:8-9 1 17611 A 93:1-6 II 36a A 95:8-20 III 7a A 96:1-6 II 33b A 98:18 I 57c A 112:8-11 II 36a A 116:6-8 H 370 A 116:16 A 83,312 A (33:21-22 lt 33b) A 134:5-7 I Anh A 135:14 A 259 A 152:7.10 H 16b A 152:8-9 J Anh. A 158:6' I 29h A 178:18 II 36a AB 252:8'-9' II 26a AB 253:8-13 1 17b17 C 3:1.21.101.131.141-151 11 250

Opp.-Mén.,Doc.Jur. 1:2 1 596 2:4.10.(2.14.15.18.19.20 1 55 5:3 1 55 5:5 1 56a 5:16 1 59a

PBS 2/1 49:3 1 1764 112:9-11 11 48c 144:3-6.12 (5 T 29) 144:7 L 6 144:9 1 L6 145:3-5 T 29 145:3-1 6 145:5, 6, 12, 14 L 6

5:17 1:55

145:8 1 16 145:11-54 1 294 146:3 1 14f 146:3.12 1 356 146:4.13 1 32d 146:5 1 6 146:12 1 14f 147:2-6 u, 12-15 1 29f 137:4 1 14f

147:4 1 14£ 148:2-5.13 1 33d 182:9 1 42c

Peek

7:4 1 29g17 7:5 1 32c 22:24-32 H 25t

PSBA 31

Pl. XIX6:7-8 II 9a 171:15 #1 19

PSBA 33

Pl. XXII(\$+,375):4 A 319, 325

RA 12

6:1-3 II 20d 6:1-7 IF 17c 6:6-8 II 15b 6:12 A 259

RA 23

46:15 El 33b 46:23 t 45c

RA 25

58:Nr. 8:5-7 H 48e

RA 63

NO BM 56365:1 1 29g24

RA 83

81:2 A 65 81:3 1 22 81:3 -4 1 26 81:6 1 1761

RA 85

53:13 1 29g7

ROMTC 2

7/3/5-8/11/20%

Roth 1989a

482:20-27 II 24, A 134 482:21 | 29g46 482:30 . 33-39 [1 [4 482:41-42 11 386 482:42-44 H 18c

Roth 1989b

Nr. 22:13 A 353 Nr. 42:13 u 18 J 32e Nr. 42:25 1 65h

Stulper (1985)

19:7.17 | 25c, 29h 55:6...8 | 29g37

Strassmaler, Liverpool

12:9-10:1-290

STU 2

55:14f. II. 20e.

SWI

Taf., 6,1:4,11,12 1 56a Taf. 9.2:121 | 53b Taf. 25,1;2' 1 56a Tat. 30.2:9' | 29g14 Tat. 82,1:61,71,814,53b.

Tallqvist NN

S. 309a H 25g

TBER

Pl. I AO 1729:6 A 257 Pt. 52 AO 17645:15 I 47 PL 681, AO 19929;24 I 58a Pt. 681, AO 19929:20 1 536 Pt. 68f. A0 19929;29-30,32,36 1 29g40

TC1. 9 69:10-11 1 29g8 75:11-12 | 7c 81:6-40 HE 25h 81 17 41 48e 88:11-13 E 12a 92:25-26 | 29g 24 93:6-7 II 35a 93:12-18 JL 15b 93:20=22 11 30 102:7-9 | 7d 188:6-14 11 326 Bhill 1 29g5 £17:6 12. JH J 39b 117:6-7 1 15a 117:10 1 16 117:13 1 40a 117:14-15 1 246 117:15-16 1 196 117:44 1 16 117:45-46 1 17616 119:11-13 1 29:49 119:15 1 216 120:7-11 11 485 120:19-20 [] 12g 120:20-21 11 37h

120:23-26 H 18b

121:7 1 29h

126:25 1 16 (29:8-15 1) 8d (29:12 A 300) 129:15-17 II 8c (31:14-20 II 25b) 131:25-28 A 283 138:5-7 II 25b) 138:8-9,13 II 24 138:16-18 II 25b) 138:26-29 II 5b) 138:41 -42 II 8b) 180:16 II 48c

TCL 12/13 11:12 f 72c 13:20 | 16: 18:6 II 20c 21:1-4 11 375 27:6: 9 II 36a 47:1-9 II 36a 73:3-5 1 55 132:5 o 13 f 37d 132:16 I 35a 143:1 . 4-6 J 42c 174:10-11 11 24 174:12-13 I 14c 189:6 A 83, 313 200:5... 8 | 11-12 1 42e 203;6,27,28 I 32c 203:21 1 47 213:1.6 1 17618 213:3-5 11 37c 213:11-12 1 17618 221:14 A 286a 223:9 1 32c 234:13,19-20 1 55 236:2 1.55 236;2 | 60b 237:2 1 55 238;6 E 29g46 238:13,15-16 I 42e 242:6 I 14d 243:2.3 I 56a 243:15-16 II 36c

TMH 2/3 1:3-9 II 24 1:)-14;18-19 II 33c 1:10 I 29g19 1:13 I 406

249:15 | 29g.38

1:15-19 18 24 1:19 A 353 2:24 1 17614 2:28 1 29g48 2:29 1 29g19 2:32 1 656 6:67 1 14[11:1 1 17518 11:1-8 [33a 17:11 A 554 21:3 I 58a 24:3.7 Le0d 25:1-7 11 208 25:15-16 [1 16b] 32:1-6 H 38d 39:4 I 60c 48:11 1 30c 48:25 | 29g2 54:1 II 38c 62:7 A 130 66/8 9 1 Apli 75:6-12 IL 36a 86:5-7 II 37e 92:1 -2 J 38c 103:1-7 II 360 107:6 7 [75] 108:1-8 II 37c 108:9 13 H 36a 108:18 39 \$ 45g 112:5-10 H 16b 115:6 8 H 386 115:11 14 H 376 116:7-9 ff He 116:21-21 11 371 116:22 A 522 117:9-10 II 37f 121:6-11 II 36n 133:1-5 IE 20b 134:1-4 11 20c 134:1-6 II 37e 135:1-4 H 38c 135:1-6 | 29g46 40:1-4 II 3lie 164:1-2 H 38c 195:1-3 II 80.16b 197:1-7 II 33b 213:1-8 II 8b 213:6-8 11 2期 214:6-8 H 37h 214:8-12 11 36f 224:9-10 II 33b 225:11 29g43

CCP 9/1 27/1 1 376 53/3 A 305 82/2-3 o 11 1 19a 82/9-17 1 383 82/13 1 37a

UCP 9_3 S. 275:7 1 1767

UET 4 1:1-14 11 251 1:36 1:65a 39:10 and 13 f 33d 145: 1.4.6 It 40c 167:5 6 1 21b 168:3-6 II 32c 170:3 III 0h 171:3-12 H Sc 171:5 ft 25b 171:16 A 522 185:4 6 H 21a 185:17-18 11 186 188:43.5 -20 # 258 190:44 I 36b 190:19-21 III 25b 19154 III ob-192(3 . 7 II 12c 192:6-7 11 38c 192:9 H 37h 192:15 A 259 192:15.23 A 289 192:15 . 17-18 II 37c 202:1.4 11 20: 202:6 1 386

VDI 1955/4 nl:3 | 29g4 nll:14 | 47 nH:17 I 29g26 nVHI 9-10 H 156

VS J 2:3-5 II 33b 3:3 II 33b 17:18-19 1 55 44:1 1 40a 61:15 [17810 64:9 I 61f 65:9 1 61: 69:11 A 82 75:7-11 L 14d 110:9 I 29b 113:1-5 | 426 115:8-9 J Anh. 415:t0 1.29g22 116:9-10:1 29:22 121:10-11 1 54 121:14 1 55 125:1-2 1-29g6 135:14 32e 135:21 38c 140:11 | 1.29g6 164:11 A 120 165:17 A 120 BH7:6 A 1201 201:5 A 120. 228:8 I 29g7

VS 4 34:5-8 1.78 35:2-3-1.76 55:1-1.58a 79:6-9-11.336 79:17-1.1765 97:20-21-1.61c 152:12-14-1.29g41 187:7-1.1765 188:7-8-1.61c

VS 5 6:26 1 67a 6:92 A 202 48:29-31 1 66 33:17-13 H 36a 33:22-23 1 61g 38:40 I 61f 39:1-9 B 24 39:17-19 H 38c 39:17-20 H 33b 39:21-22 H 38e 39:22-23 f 61e 57:1-2 f 60d 57:10-15 ft 37f 92:1-2 f 33a 103:11 f 47 103:15 f 59a 103:26 f 67a 117:9-10 f 21a 117:15 A 60 120:15 f 61f 121:12... 13,15,20 f 42c 121:16 A 83, A 313

VS 6 3:4 11 20c 3:4-5 II 15c 3:8.9 11 20c 3:10-12. . 15-17 H 36a 3:11 1 46c 5:3 II 33b 9:4-5 Rt 33h 11:10 I 2c 13:5.12 II 33b 14:43 and 47 I 34 16:11 1 29g40 16:1-2... 6:7 1:51 19:10 A 158 43:19-21 H Hc 43:22 24 II 11d 51:8-9 II 8g 59:1 6 1 38a 64:7-11 11 86 64:13 15 H 37e 67:2. . 6-10 II 33b 68:2 1 38a 68:4 | 1768 70:7-8 A 303 99; LO-13 1 68a 124:1-9 # 114 132:1. . 4.. 7 1 4 1 6 166:2 I 24c 182:1 I 38a 82:23 1 29g30 187:1-2... 7-10 I 42e 187:1-2 J 29g12 188:6-7,18-19 I 60d 209;1-5 | 29g12 224:4 | 38a 228:3 1 58a 246:2 1 1765 246:13 1 246,406

260:5 1 58a 260:8-9 1 58b 261:8,15 II 33b 271:4 1 59a 271:4 I 41b 272:1 I 37a 279:1-6 I 62 298:1-6 I 17a 298:11,12-13 I 38a 299:1-7 I 46c 302:1 I 32c 304:4 I 40c 314:3-6 I 38a 331:1-7 II 8c

VS 15 3(3 1 29g4 10(2 1 56a 10(9-10 II 33b 28(2 3 1 56a 33(4 1 56a 33(5 1 56b 34(2) 22 II 50 37(3)(22 A 313 37(4)(2) 1 56a 37(4 a 22 I 24b 37(22 I 60b 39(30 I 9 40(42 I 9

WVDOG 4 Pt. 15 Nr. 2:20 II 20c

YBC 9403(3-8 I 63 9403(6 I 24d, 3%), A 65 9577:2-3 II 38c

YNER 1 Pt. 9 Nr. 8:3-6 II 120

YOS 3 2:12-15 1 33b 2:17-19 H 13U 8:2-5 H 15b 8:6-12;21;25 H 25b 8:27-29 1 72b 8:33-36 H 37i 8:36-38 H 35a 11:9:11 1 4 13:10-13 H 18a 13:25-26 H 8c

17:7-8 II 370 17:9... 12 A 246 17:11 A 225 17:12 A 300 17:14:1639-45 II 25h 17:28-30 H 15b 17:29-30 H 16b 17:31-33 II 37e 17:34-35 II 8c 19:14 1 43a 19:29-31 1 15c 20:10 11 L 39a 21:8-9 II 5c 21:10 14 H 26a 21:20-28 H 25g 21:23 1 23 21:29-32 JL 15b 22:6-8 11 370 25:11 I 18d 25:12-13 A 356 26:7 11 19 28:6-11 II 35a 28:13 18 19 386 28:16-22 H 36a 31:11 1 23 33:5. 7 I 43g 35:10-11 II 12g 35/10/22 11:410 38:20 A 398 41:10-12 L64g 41:12:23-28:31 II (8a 43:14-22 11 120 41:19 It 12a 41:23 \$ 37a 41/31/33/18/31/8 42:4-41 11 12e 42:12, 16 Jt 380 45:8 10 11 13 45:10.35 39 U 256 45:10-19 H 37i 45:15-19 11 30 45:21-25 H 40e 46:10.16,29-31 H 12d 48:11 A 356 52:13-14 I 188 549 | 39a 55:16 A 356 56:5-14 II 17b \$6:15-17 H 37e 60:18-31 II 36a 65:12.22-25.30 D 25b

69:4-5 II 48f 69:6-12 II 15h 69:22-14 11 28a 69:25-18 II 36a 69:29:30 A 245 69:29-30:11 37f 71 A 224 71:7-9 II 32a 71:7-11 II 37e 71:9-14.. 18-20 11 256 71:21-23 11 38g 73:4-9. . 49-23 H 21b 73:13 1 27 79:9-10 1 64 81:12-15 . 27-33 11 380 B1:16 17 II 5e. 81:16-22 II 38b 81:23 24 L 36c 80:23-26 II 10c 81.27-33 11 30: 84:10 A 522 84:24 A 156 84:28 33 III 25g 86:4-17 II 256 87:13. .24 1 15c 91:22-27 1 73: 106:6-9 II He 106, 12-14 II 5g 106:30 A 325 100:32 33 11 86 100(34-38 II 150 107:4-10:14.31 II 25g 1 (0: 10 \$ 43g 110:19-24 II 5e. 140:23 29 H 37h 110:25-26 H 38c 111:31 | 29:09 11454-10 H 32a 114:7.10.17-18 H 25b 117:6-12 11 24 117:13-18 # 386 147:18-19 A 246 117:26 1 29g44 149,20 A 554 125:44-15 IF 30g2 125:14 19 1 25d 125:48-19 JJ 5d 125:29-37 T1 256 126:6.18 J 36d 126:29-30 32 I 43g 126:34-36 11 37e 126:34-39 11 5g

127:8 T 44 128:6 II 37c 128:6-20 II 25g 128;7 -8 11 32a 128;7-15 II 34 133:1-3 L 36d 133:12-13 1 70, IL 15b. 133:16-23... 34 IE 25& 133:44 A 522 136:8-9 1 246 136:14-17 H 27a 137:6 10 H 15b 139;4 .9 II 48g 139:4-10 IL 15b 139:45 1 70 14008 1 334 141:6-8 11 155 141:9 -10 H 36a 141:11 18 11 76 141:17-18 L Anh. 142:5,24 A 246 142;7,12,14,26,28,37-39 II 25b 142:13 mid 15 F 29g24 (42:28-29 11 9a) 142:30-32 IT TTC 147:8 A 246 (47-20-22 II 21a 148:5 16 11 356 157:13-17 II 26a, 48c 157:18-22 II 26b 161:14-19 1 49 162:14-15 1 13 165:21 23:11:5b 165:27,30,28-37 11 255 165:28 32 II 166 165:32 34 II 37c 169:5 II 12a 169:5-6:10 11:13 11:12d 169:6-7 II 8e 169:20-22 H 47c 171:9-11 II 32a 171:11,29-30 11 25% 173:5 II 6b 173:9-16 II 5b 173:18-21 11 25b 173:22-26 TL 185 187:14-15 1 13 191:22-23 | 29g3 191:32 1 181

YOS 6 12:5 1 34 19:1 1 40d 34:6-8 I 29g L \$3:2 I 40b 62:3 A 62 62:25-26 I 40b 71:20 1 42. 71:1-36 11 334 71:20-23 II 36a 71:28 29 31-32 1 70 71:28-32 II 23 R1:6-7 I 29g24 121:12 I 58a 144:1 2 1 29:21 146:5.12 1 38a 187:1-2 | 32c 189,17 I 40b 190:1 I 37a 192:11 1 29g30 192:16 [38b 218:29 I 40c, A 63 219:1-3 1 29c2 235 H 12g 235:1-13 H 33d 235:8-0 11 95 235:10.12 19 11 120 237:4-5-1-386 244-3 11 336

YOS 7 7:43-46 H 37c 7:43-49,55-56,69-71,82,84-85,96-99,100, 100.006.143-115.122-126 H 33d 7-96... 103. 104... 109 J 19n 7:68-69 1 291 7.75 76 I 68a 7:96-99 41 25] 7:99-100 A 349 14/9/1/55 33:14 T 45c 61:8 1 141 61:1-6. 19-20 II 7a 69:1-11 11 25) 95:41 | 5 124:32 I 61h 128:14 T 15d 145:1 1 29g20 145:1-4 1 296 146:19 A 341

147:20 | 61c

164:2-3 1 2462

164:3.9 I 44 164:13-15 II 8g 168:11 I 37b 173:1-2 I 18c 173:1-3 II 15c 185:6-10... 17... 22... 25 I 39b 185:8 I 38a 185:26 I 35a 191:20:23 I 6 196:1-7 II 36a 196:5-8 I 68b

YOS 17 179:1-5 II 336 272:1-2... 6 II 336 273:8 II 336 274:1-3 | 1 366 278:1-3 | 1 29f

ZA 3 Ii. 150 Nr. 33:1,6 A 150

ZA 4 S. 140 Nr. 9:1,6 II 336 S. 140 Nr. 9:2,3 II 336

ZA 81 S. 40:20,22,25f, 1.53h

ZDMG 94 S. 1912 3 I 57h

5. Belegstellen: andere akkadische und sumerische Texte

AbB 3

33:19 A 415 52:20 A 429

AbB 5

42:21 1 434

ABL

2a. 1-3 ft 48e 154:6f. f 43e 290:4-r.10 ft 25k 774a. 7 A 38 1089a. 2 6 ft 25k 1431:4-7 ft 25k

ACh.Ad.

20:49 11 48e 20:56 A 513

Adapa ii

Z. 38-39,79-80 [L48f]

AnSt. 7 128:6 II - III e

AOAT 201

122:24-26 II 17e 206:21-24 II 17e

API

6:10 II 48c

ARM

1.5:4 -16 4T 316 4,22:14 11 48e

Armer Mann von Nippur

ff 12i

Asb.

44 v 24 H 17e 110:97 H 17c

Ash.

S. 45 ii 6-7 II 17c

Atr. 90:43 II 48e

BBR:1-20

41 11 48e

BE 17

28:29 II 48c

31:13-14-11-17e

Bo.St. 4

70:11 II 48e

72:13 II 48e

76:4.5.6 \$1 48e

78:12, 18, 19 11 48c

Borger (1991)

S. [34]:14,15,16 H 48c

BRM 4

32:12 A 180

BWL.

73/4:48 49 🛭 315

74:50-51:52 :53 11:316

242:3-6 11 316

CT 16

43:70f A 90

CT 36

4 if 2 A 104

22 + 28 H 17c

Dreams

340 K.33330x+5 I 43d

EA

1:10.66,72.75,77,89 11 48e

3:7-14 II 17e

10:19-20 A 165

11:3.8 II 48e

85:12-15 1 436

Gilg.

XII 148 A 464

Gilg. P

i 33-34 A 545 ii 3-4 A 545 ii 10-01 A 545 iii 31-33 A 545 iii 30 A 545 iii 28-30 II 17e

tii 33-37 A 545

Gudea

Cyl. A iii 6-7 II 390

HSS 13

24:6 II 48e 531:6 II 48e

HSS 14

20:5-9 II 48e

1Asb.

87.G 19 II 17c

Iraq 4

189:r.14-16 A 61

JCS 6

144;10-11 If 48c

JCS 10

4:27.28 IE 48c

KAR

43:r.10,12 A 520a 71:r.12f. A 180 234:(1f. 1f. 48e

KBo. I.

15:21,25 H 48e

Krebernik (1984)

156:5 A 212

KH

XI 1-3 II 43d2 5 196:45-47 II 39g2 XXXI 43-51 II 48c

Landsberger, Halif Edhem [26/7 iii 12'-19' JJ 47e MCT

DEPTS 247:1 A 41

MSL 1

17/18:25.30 II 48e

OBGT

VI 90,93 A 415 VI 357F.,175f.,181f.,219; VIII 60f. H 48i

OIP 2

4:63-67 H 17e

Or. 18

36:8 II 48c

Parpolu (1987a)

Oby. 14-19 II 17e.

PBS 7

44:12-14-11-48e

118:19 IL 48e

PRU IV

S 89:11.21,73 II 48e

RA 12

73:36-38 H 17c

RA 70

115 n 6/28' A 104

117:23 A 104

SAA L

33re:22 A 247

36cr. 6'-8' 41 481

\$400.2.4 ID 25%

77:r.5 A 247

143 m.10 A. 247

15568 A 247

17039 A 047

181.11 A 247

197 x 4' A 247

23654° A 247

260 r. 16 A 347

47:r.14-16 r.5.s.6.r.9 II 25k

94:r.9 II 25k

98:7 9 H 25k

13390F 1L25k

141 m.3 II 25k

147 at 13 11 25k

229:n3'.4' H 25k 237:3'→4' ⊞ 25k 257:12–14:n1 H 25k

SAA S 118:9 A 247 144:r.10 A 247 226:r.18 A 247

SBAW 1889 828 Tf, VII ii:33 1 12c

SBH 14:2,9,11 II 48e 28:7.14;c.(5,c.)7 II 48e 131:55 II 48f

Sh.T 69,15 A 41, 105 81:56 A 41

SpTU-1 101 Vs. ii 3 A 145 101 Vs. ii 1 10 A 148 101 Vs. ii 11 12 A 149 102:6 I 33e

TBP Nr. 12c (6):23' 1 43d

TCL 1 8:13-15-16-11-48c

TCL 17 62:25-29 A 511 TDP 218:9 H 48c

TLB 4 Tal. 25:8-10 A 165

V R 45 1 (9 D 48e

VAB 4 76 no: 13-14 l 29i 172:32 ll 48e 174:36-37 ll 48e 210:18-19 ll 48e 212ii 4-5 ll 48e 262 + 22 ll 17e

Van Dijk, Lugale Z. 102 H 48c Z. 252(,250,260,261,264 H 48c

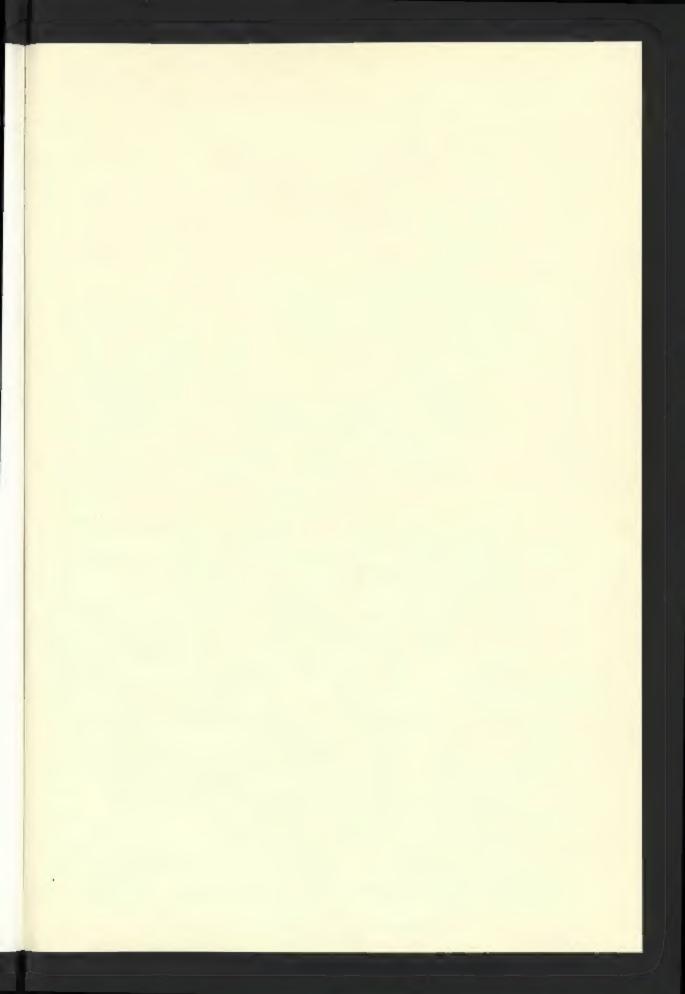
YOS 10 11 (250 | A 112

YOS 11 11:7 A 460 12:5 A 460

ZA 23 374 II 48c

ZA 43 310:21-24 H 48e











New York University Bobst Library 70 Washington Square South New York, NY 10012-1091

DUE DATE	DUE DATE VITEMS ARE SUBJECT TO	DUE DATE
' ALL LOAN	I ITEMS ARE SUBJECT TO	O RECALL.

*************	************	
		1003

